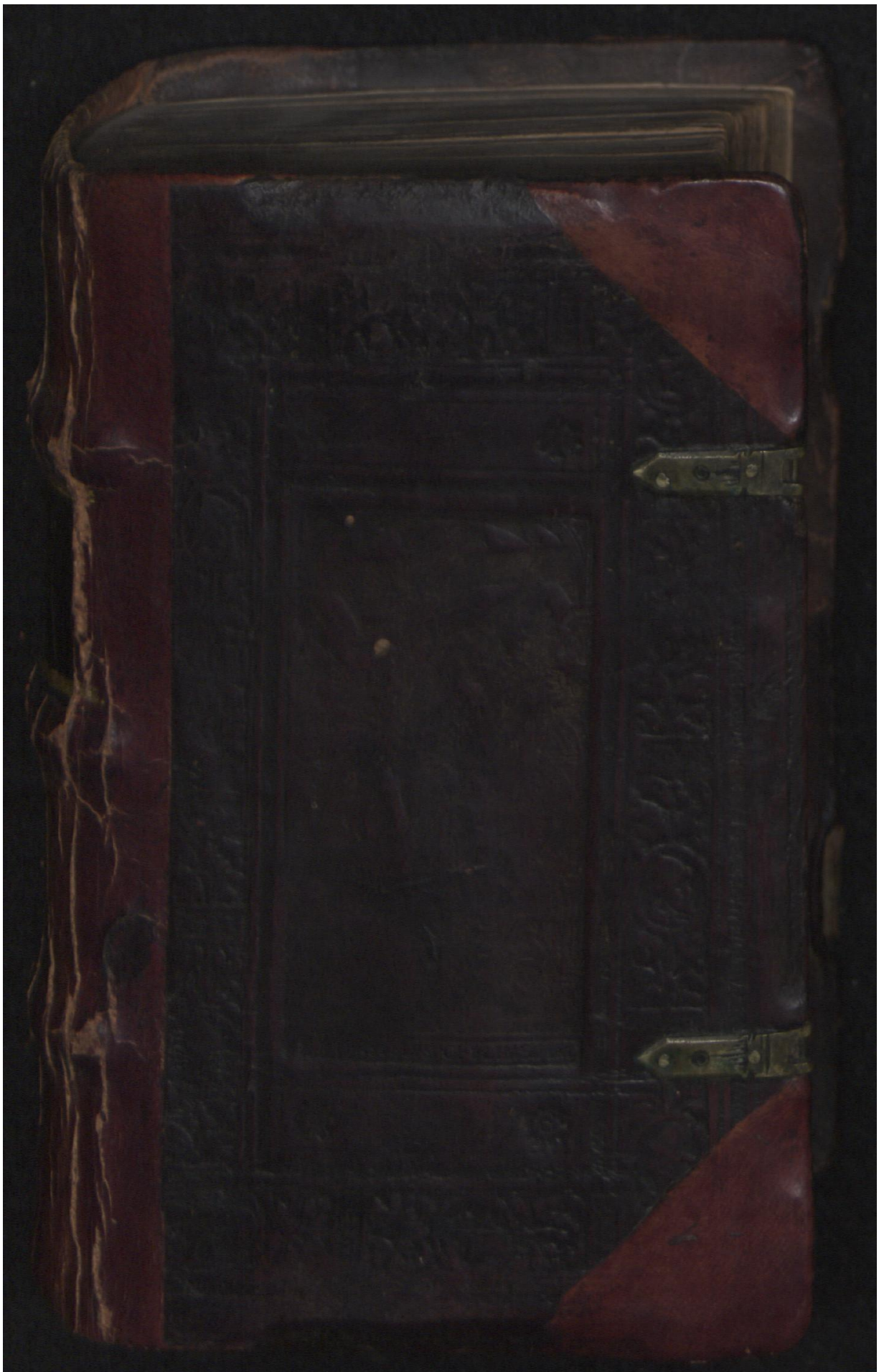


Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

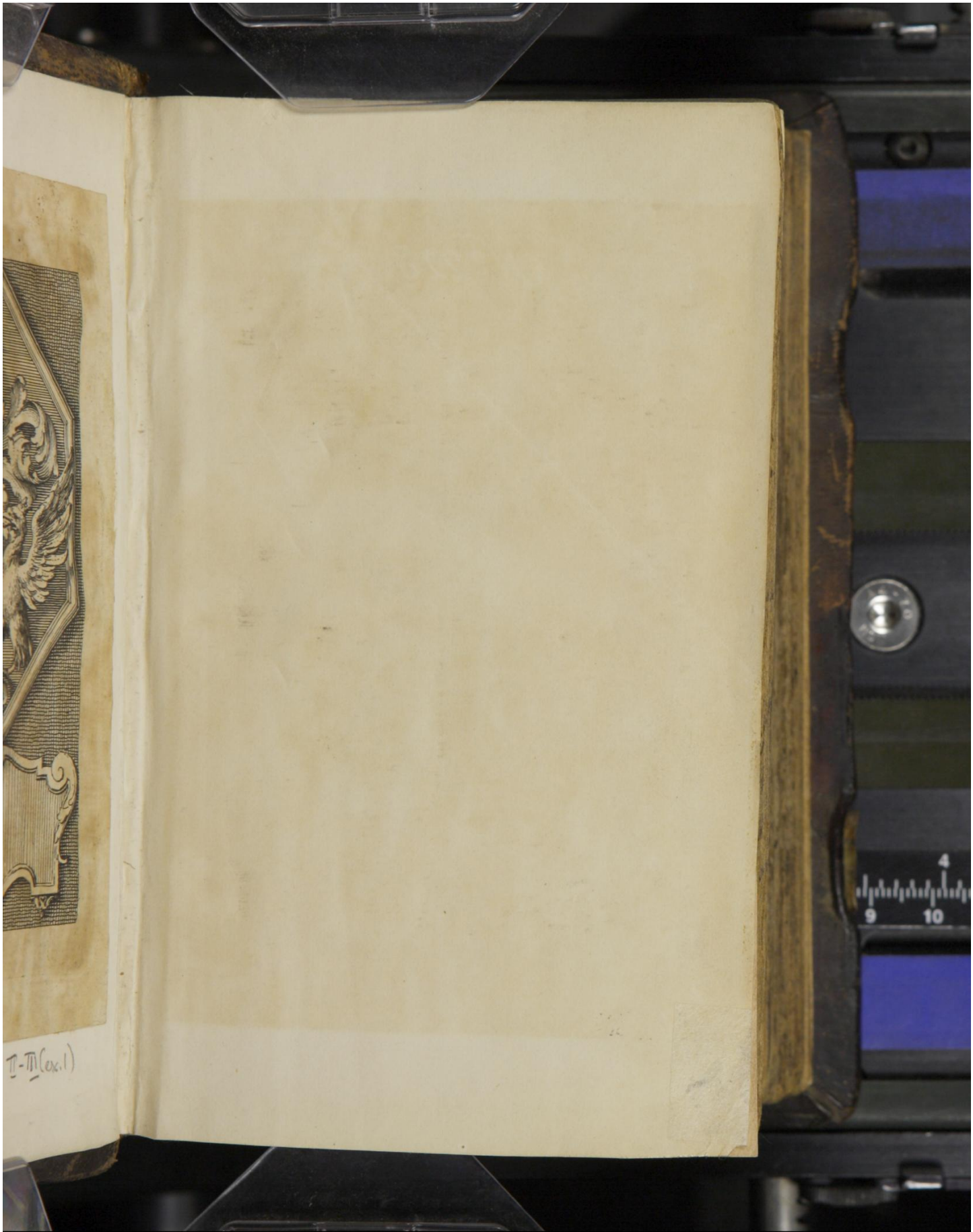
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

BIBLIOT. REG. HAFNIENSIS.
= 2 N 891 II-III (ex. 1)
M

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Das

Von

zum

Nicolaum

Wittemb

Gedruckt durch H

1 5 7

LN 891
M

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Das ander teil
Von Ostern bis zum Aduent.

Durch

Nicolaum Hemingum.

Wittemberg

Gedruckt durch Hans Krafft.

1571.

LN 891 II
M

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

BIBLIOTH. REGIA HAFNIENSIS

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Die Aufferstehunge Christi/ aus den vier Euangelisten.

DA der Sabbath ver=
gangen war/ Maria Mag
dalena/ vnd die ander Ma=
ria/ welche genennet wird
Jacobi/ vnd Salome/ vnd Johan=
na/ vnd andere mit jnen/ die mit Jhe=

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

su komen waren aus Galilea / kaufften vnd bereiten die Specerey / das sie kemen / vnd salbeten Jhesum / Denn den Sabbath vber waren sie still nach dem Gesetz.

Am Abend aber der Sabbathen / welcher anbricht am morgen des ersten tages der Sabbathen / sehr frue / da es noch finster war / kamen sie zum Grabe / da die Sonne auffgieng / vnd trugen die Specerey / die sie bereit hatten.

VNd sihe / Es geschach ein gros Erdbeben / Denn der Engel des HERRN steig vom Himel herab / trat hinzu / vnd waltzet den Stein von der thur / vnd satzte sich drauff / vnd seine gestalt war wie der Blitz / vnd sein Kleid weis als der Schnee. Die Hüter aber erschracken fur furcht / vnd worden als weren sie tod.

DJe Weiber aber sprachen vntereinander / Wer waltzet vns den Stein von des grabes Thur? Denn

er

er war sehr gros / Vnd sie sahen dahin/vnd worden gewar/das der Stein abgeweltzet war vom Grabe/ Vnd sie giengen hinein in das Grab / vnd funden den Leib des HErrn Jhesu nicht / Da leufft Maria Magdalena hinweg/ solchs nach zusagen. Vnd da die Weiber darumb bekümmert waren / das der Leib Jhesu nicht da war / Sihe / da traten bey sie zween Menner mit glentzenden Kleidern / vnd sie erschracken/ vnd schlugen jre Angesicht nider zu der Erden. Da sprachen die zu jnen: Was suchet jr den lebendigen bey den todten? Er ist nicht hie / Er ist aufferstanden / Gedenckt dran/ wie er euch saget / da er noch in Galilea war / vnd sprach: Des Menschen Son mus vberantwortet werden in die hende der Sünder / vnd gecreutziget werden / vnd am dritten tage aufferstehen. Vnd sie gedachten an seine wort/ vnd giengen vom Grabe / Vnd verkündigten das darnach den Eilf-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

fen / vnd den andern allen / vnd sagten solches den Aposteln / Vnd es dauchten sie jre wort eben als werens merlin / vnd gleubten jnen nicht.

DA aber Maria Magdalena also leufft (wie gesagt) kömpt sie zu Simon Petro / vnd zu dem andern Junger / welchen Jhesus lieb hatte / vnd spricht zu jnen: Sie haben den HERRN weggenommen aus dem Grabe / vnd wir wissen nicht / wo sie jn hin gelegt haben.

DA ging Petrus vnd der ander Junger hinaus / vnd kamen zu dem Grabe. Es liffen aber die zween mit einander / Vnd der ander Junger lieff zuuor schneller den Petrus / vnd kam am ersten zum Grabe / kucket hinein / vnd sihet die Leinen gelegt / Er ging aber nicht hinein. Da kompt Simon Petrus jm nach / vnd ging hinein ins Grab / vnnd sihet die Leinen gelegt / vnd das Schweistuch / das Jhesu vmb das heubt gebunden war /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

war / nicht bey den Leinen geleget / sondern beseits eingewickelt an einen sondern ort. Da gieng auch der ander Jünger hienein / der am ersten zum Grabe kam / vnd sahe vnd gleubets / Denn sie wusten die Schrifft noch nicht / das er von den todten auferstehen müste. Da giengen die Jünger wider zusamen / Vnd Petrus verwundert sich wie es zugienge.

(Gleubtes) Das er were weggenomen / wie Magdalena zu jnen gesagt hatte.

MAria aber stund fur dem Grabe vnd weinet drausſen / Als sie nu weinet / kucket sie in das Grab / vnd sihet zween Engel in weissen Kleidern sitzen / einen zun heupten / vnd den andern zun Füssen / da sie den Leichnam Jhesu hingelegt hatten / Vnd dieselbigen sprachen zu jr: Weib / was weinestu? Sie spricht zu jnen: Sie haben meinen HERRN weg genomen / vnd ich weis nicht / wo sie jn hingelegt haben.

Vnd als sie das saget / wandte sie sich zu rücke / vnd sihet Jhesum sie-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

hen / vnd weis nicht / das es Jhesus ist. Spricht Jhesus zu jhr: Weib was weinestu? wen suchestu? Sie meinet es sey der Gartner / vnd spricht zu jm: HErr / hastu jn weggetragen? so sage mir / wo hastu jn hingeleget? so wil ich jn holen. Spricht Jhesus zu jr: Maria. Da wandte sie sich vmb / vnd spricht zu jm: Rabbuni / das heist / Meister. Spricht Jhesus zu jr: Rüre mich nicht an / denn ich bin noch nicht auffgefaren zu meinem Vater / Gehe aber hin zu meinen Brüdern / vnd sage jnen: Jch fare auff zu meinem Vater / vnd zu ewrem Vater / zu meinem Gott / vnd zu ewrem Gott.

DJese ist die Maria Magdalena / von welcher Jhesus austreib sieben Teufel / welcher er am ersten erschein / da er aufferstanden war / frü am ersten tage der Sabbather. Vnd sie gieng hin / vnd verkündigets denen / die mit jm gewesen waren / die da

leide

leide trugen vnd weineten / das sie den HERRN gesehen hette / vnd solchs hette er zu jr gesaget. Vnd dieselben / da sie höreten das er lebet / vnd were jr erschienen / gleubten sie nicht.

DJe Weiber aber giengen hinein in das Grab / vnnd sahen einen Jüngling zur rechten hand sitzen / der hatte ein lang weis Kleid an / vnd sie entsatzten sich / Es war der Engel des HERRN: Er aber sprach zu jnen: Entsetzet euch nicht / Jch weis / das jr suchet Jhesum von Nazareth den gecreutzigten / Er ist nicht hie / Er ist aufferstanden / wie er gesagt hat / Kompt her / vnd sehet die Stete / da der HERR gelegen hat / Vnd gehet schnel hin / vnd saget es seinen Jüngern vnd Petro / das er aufferstanden sey von den todten / Vnd sihe / er wird fur euch hingehen in Galilea / da werdet jr jn sehen / wie er euch gesaget hat / Sihe / ich habs euch gesagt.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

VND sie giengen schnel zum Grab hinaus / mit furcht vnd grosser freude / vnd lieffen / das sie es seinen Jüngern verkündigeten / Denn es war sie zittern vnd entsetzten ankomen / vnd sagten niemand nichts/denn sie furchten sich.

VND da sie giengen / seinen Jüngern zu verkündigen / Sihe / da begegnet jnen Jhesus / vnd sprach: Seid gegrüsset. Vnd sie traten zu jm / vnd grieffen an seine Füsse / vnd fielen fur jm nider. Da sprach Jhesus zu jnen: Fürchtet euch nicht / Gehet hin vnd verkündiget es meinen Brüdern / das sie gehen in Galilea / daselbs werden sie mich sehen.

DA sie aber hingiengen/ sihe/ da kamen etliche von den Hütern in die Stad / vnnd verkündigeten den Hohenpriestern alles was geschehen war/ vnnd sie kamen zusamen mit den Eltesten / vnd hielten einen Rath/ vnd gaben den Kriegsknechten gelts gnug/

vnd

vnd sprachen: Saget/ Seine Jünger kamen des nachts / vnd stolen jn die weil wir schlieffen. Vnd wo es würde auskomen bey dem Landpfleger/ wollen wir jn stillen / vnd schaffen / das jr sicher seid. Vnd sie namen das Geld/ vnnd theten wie sie geleret waren / Vnd solche rede ist ruchtbar worden bey den Jüden / bis auff den heutigen tag.

Erklerung des Texts.

DIs Fest ist das fürnemeste vnter allen / in welchem vns furgehalten wird der Artickel von der Auffersteehung Christi von den todten / am dritten tage / nach der Schrifft/ Welcher/ gleich wie er durch seine herliche Aufferstehung ein vberwinder ist des Todes/der Sünden/vnd des Teufels / Also ist er auch ein Erlöser worden/aller dere/ so an jn gleuben. Man pfleget aber an diesem feste/aus der Geschicht der Aufferstehunge Christi etwas zu leren von der wolthat oder frucht/ vnd von dem gebrauch der Aufferstehung / welchs alles im heutigen Euangelio begriffen ist. Der Engel zeiget an / Das Christus aufferstanden sey/ Dis ist der inhalt der gantzen historien. Den Wei-

Osterfest ist das fürnemste Fest.

Nutz vnd frucht der Aufferstehung Christi.

Weibern wird gesagt / sie sollen sich nicht fürchten.

Dieses ist die frucht dieser wolthat. Vnd die Weiber suchen Christum / der nu von todten aufferwecket war / Durch welches exempel der heilsame nutz der aufferstehunge Christi vns dargethan vnd gerhümet wird. Derhalben Paulus / da er schreibet an seinen Jünger
1. Timoth. 2. Timotheum / nicht vergebens spricht / Halt im gedechtnis Jhesum Christum / der aufferstanden ist von den todten. Vnd wie er ferner leret
Rom. 10. zun Römern am 10. So du mit deinem munde bekennest Jhesum / das er der HERR sey / vnd gleubest in deinem hertzen / das jn Gott von den todten aufferweckt hat / so wirstu selig. Auff das wir aber in solchem Artickel deste bas vnterrichtet vnd gestercket werden /
Drey stück dieses Euangelij. wil ich in dieser Predigte drey stück handeln / nemlich:

1. Wie vierlerley sey die bewesung der Aufferstehung Christi von den todten.
2. Warumb er am dritten tage aufferstanden sey.
3. Welchs der rechte nutz vnd frucht sey der Aufferstehung Christi.

Vom ersten.

Dreierley zeugnis der aufferstehung Christi. DJe Aufferstehung Christi wird beweiset vnnd bezeuget auff dreierley weise. Denn etliche sind zeugnis so vorhergehen / etliche so dazumal gegenwertig waren / etliche so

hernach

hernach folgeten/ von welchen wir ordentlich reden wöllen.

AVff das wir die vorgehende gezeugnissen von der Aufferstehung Christi recht vleissig erwegen mögen/ vermanet vns Christus selbs hierzu Luc. am 24. da er also saget/ Also ists geschrieben/ vnd also muste Christus leiden / vnd aufferstehen von den todten am dritten tage/vnd predigen lassen in seinem namen busse vnd vergebung der Sünden / vnter allen Völckern. Wo ist aber solchs geschrieben? Darauff antwortet er selbs / vnd spricht / Im Gesetze Mosi / in den Propheten vnd in Psalmen/ ist von mir geschrieben. Derwegen wir im Mose / in den Propheten vnd Psalmen/solche vorgehende zeugnissen von der Aufferstehung Christi suchen müssen. vorgehende zeugnis.

IN Mose ist zweierley zeugnis von der Aufferstehung des HERRN / Denn da wird sie mit hellen worten zuuor verkündiget / vnd mit vielen figuren bedeutet. Folgende Sprüch sind hell vnd klar/ Des Weibes Samen wird der Schlangen den Kopff zutretten/ das ist / Christus wird den Sathan vberweldigen / Welches auff keine andere weise hat geschehen können / denn durch seine aufferstehung von den Todten / Denn so Christus im Grabe were behalten worden / were nicht er / sondern der Teufel / ein Vberwinder gewesen/ Denn so lang Christus im Grabe lag / war keine vberwindung / sieg oder triumph furhanden. Als aber das Grab eröffnet / vnd der HERR lebendig daraus aufferstehet/ beweist er/ das er Zeugnis aus Mose. Sprüche. Gen. 3.

sey

sey ein vberwinder vnd siegman wider den Sathan. Hieher gehört auch der Spruch / In deinem Samen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden. Wie nu am Tod der fluch gespüret wird / also sihet man am leben Christi den Segen. Gen. 12.

Figuren durch welche Christi auffersteehung bedeut.

Es wird auch die Aufferstehung Christi durch figuren im Mose angezeigt / Das Adam schlefft / vnd darnach wider auffwacht / ist eine figur Christi / wie er sterben vnd wider auffersthen werde. Denn also spricht Augustinus / Im ersten Menschen Adam ist vns furgebildet die aufferstehung Christi / Denn gleich wie Adam nach dem er vom schlaff erwachete / Euam / welche aus seiner Seiten genomen war / kennete / Also hat Christus / nach dem er vom tode erstanden / aus der wunden seiner Seiten / seine Kirche erbawet vnd gekennet. Jsaac der auff den Holtzhauffen geleget / auff das er zum Opffer verbrent würde / vnd doch durch den Engel errettet / ist ein fürbild Christi / fur vns am Creutz auffgeopffert / vnd hernach aus dem tode durch Göttliche krafft gerissen. Joseph wird ins Gefengnis geworffen / kömpt hernach zu grossen ehren bedeutet Christi tod vnd aufferstehung. Gen. 22. Gen. 19.

Zeugnis aus den propheten.

In den Propheten sind auch Sprüch vnd figuren / von dieser Aufferstehung. Esaias spricht am 53. Capitel / Wenn er sein leben zum Schuldopffer gegeben hat / so wird er samen haben / vnd in die lenge leben / vnd des HERRN fürnemen wird durch seine hand fortgehen. Daniel saget klerlich / das Christus Dan. 9.

sol

sol getödtet werden / vnnd hernach regieren ewiglich. Auch spricht Hoseas/Er macht vns lebendig nach zween tagen / er wird vns am dritten tage auffrichten / das wir fur jm leben werden. Samson wird mit zugeschlossenen Thoren in der Stad verwaret/ Der HERR Christus wird mit versiegeltem steine im Grabe verwaret/ Samson zubrach schlos vñ thor/ vnnd gieng sicher daruon/ Christus hat die Pforten vnd gewalt der Hellen zerstört / vnd gieng frey ledig daruon. Das Schiff mus vntergehn/wo man Jonam nicht hinaus wirfft/ Also muste die gantze Welt verderben / wo nicht Christus liede. Vnnd gleich wie Jonas drey tage lang im leibe des Walfisches / vnd am dritten tage ausgespeiet ward ans Land / Also war Christus drey tage in der erden / vnd gieng hernach lebendig aus seinem grabe.

Oseæ 6. Jud. 16. Jon. 2.

IN den Psalmen sind auch Beweisspröche vnnd Figuren der aufferstehung Christi. Der ander Psalm handelt durchaus vom reich vnd Priesterthumb Christi / etc. Psal. 15. Du wirst nicht zugeben/ das dein Heiliger verwese. Der 22. Psalm leret auch vom leiden Christi vnd seiner Aufferstehung. Item der 110. Psalm/ Er wird trincken vom Bach auff dem wege / darumb wird er das heupt empor heben. Vnnd Dauid selbs bedeutet Christi tod vnd aufferstehung. Dauid/ als er so offtmal fleuhet/ vnd widerumb in sein Regiment gesetzet wird/ ist ein fürbild der erndrigung Christi/ durch den tod/vnd seiner herrligkeit/ durch

Zeugnis aus dem psalter. 2. Reg. 16.

die

die Aufferstehunge. Solcher beweisunge vom tode vnd Aufferstehung Christi / sind viel in Mose / in den Propheten vnd Psalmen / aber von kürtz wegen habe ich jrer wenig erzelet. Ytzther gehört / das Christus seine Jünger zum offtermal von seinem leiden vnd Auffersstehen erinnert hat.

2. Gegenwertige zeugnis.

DJe gegenwertige zeugnissen sind auch zweierley / nemlich klare Sprüche vnd zeichen. Der Engel spricht hie / Er ist aufferstanden / vnd ist nicht hie. Das beweiszeichen ist dis / das Grab findet man ledig / es erhebt sich ein Erdbeben / Christus erzeiget sich zum ersten der Marien Magdalenen / Darnach vielen Aposteln / vnd vierhundert Brüdern auff einmal / vnd gehet viertzig tag lang vmb mit seinen Jüngern. Endlich feret er sichtbarlich / in gegenwertigkeit vieler Personen / auff gen Himel / Von dannen er auff den zehenden tag nach seiner Himelfart / wie er verheissen hatte / den heiligen Geist erneder sendet / der da krefftiglich bezeugete / das Christus warhafftig gen Himel gefaren / vnd ein Siegman were vber Tod vnd Helle.

3. Nachfolgende zeugnis.

DJe hernach folgende zeugnissen sind auch zweierley. Die stim vnd Lere der lieben Apostel / welche durch mancherley miracke l ist bestettiget worden. Darnach / die einhellige stim vnd gezeugnis der gantzen Christlichen Kirchen / welche Christum fur jren HERRN vnd Mittler bekennet. Darnach finden sich auch

auch andere zeichen. Das innerlich zeichen ist der Geist Christi in den hertzen der Glaubigen / welcher zeugnis gibt / das Christus lebe. Die eusserliche zeichen sind die Tauffe vnd das Abendmal Christi. Denn in der Tauffe wird bedeutet der Tod / begrebnis vnd Aufferstehung Christi / wie Paulus leret zun Römern am 6. Auch helt vns das Abendmal die Aufferstehung Christi fur. Wer nicht gleubet solchen vorgehenden / gegenwertigen vnnd nachfolgenden zeugnissen / der wird der mal eins Christum in den Wolcken sehen komen / als einen gestrengen Richter / darumb / das er jn hie auff Erden fur seinen Heiland nicht hat halten wöllen.

Vom andern.

Warumb Christus am dritten tage aufferstanden sey.

WArumb ist er am dritten tage aufferstanden? Warumb hat er nicht verzogen bis an Jüngsten tag / das wir denn alle zugleich mit jm auffstünden? Erstlich ist er am dritten tage aufferstanden / von wegen der Prophecey / Denn es ist vom Propheten Hosea zuuor verkündigt / vnd in Jona dem Propheten also bedeutet worden / das er am dritten tage solt aufferstehen. Darnach / auff das er seiner zusage gnug thete / Denn er hatte seinen Jüngern verheissen / das / nach dem er den Heiden vberantwortet / von jnen verspottet vnd getödtet würde / wolte er am dritten tage wider aufferstehen. Er macht sich aber nicht herfür vorm dritten tage / auff das jederman kund würde / das er warhafftig gestorben

were/ hat derhalben / als er im Grabe lag / sich bey vierzig stunden lang todt finden lassen. Warumb er aber seine Aufferstehung nicht bis zum Jüngsten tage habe verzogen / sind vorhanden wichtige vrsachen.

1. Vrsach warumb Christus nicht verzogen bis an Jüngstentag mit seiner erstehung.

DJe erste/ Denn es stund geschrieben/Du wirst nicht zugeben/ das dein Heiliger verwese. So ist nun die aufferstehung Christi ein gewis zeugnis das er heilig vnd gerecht gewest sey / darumb sagt Paulus / vmb vnser gerechtigkeit willen ist er aufferstanden/ Derhalben hat Christi Leib im Grabe nicht müssen faulen oder verwesen / Erstlich/ denn er war geborn aus reinem geblüt der keuschen Jungfrawen Maria durch wirckunge des heiligen Geistes. Zum andern auch darumb / Sintemal er/ so lang er in der Welt war / seinen Leib rein vnd vnbefleckt hat behalten / Were derhalben vnbillich gewesen / das ein solcher Leib den Würmen zur speise hette gedeien sollen.

2. Vnser hoffnung haben.

DJe andere vrsache ist vnser hoffnung/ Denn also spricht Petrus / Gelobet sey Gott / vnd der Vater vnsers HErrn Jhesu Christi / der vns nach seiner grossen barmhertzigkeit widergeborn hat zu einer lebendigen hoffnung / durch die Aufferstehung Christi von den todten etc.

3. Das Christus den vortritt hette.

DJe dritte vrsach / das er der erste were vnter denen / so vom tode aufferstehen. Denn gleich wie Adam der erste war / so in einem sterblichen leibe von wegen der Sünde erschiene / Also must Christus zum ersten erscheinen mit einem vnsterblichen Leibe welcher gerecht

recht machet/ vnd heilet vnsere leibe vom ewigen tode.

WJewol wir aber alle aufferstehen werden / vnd auch andere mehr/ denn Christus / aufferstanden sein / so ist doch ein grosser vnterscheid zwischen Christi vnd anderer aufferstehung. Denn erstlich ist Christus durch eigene krafft aufferstanden / das hat niemands je zu thun vermocht/ denn er alleine. Darnach die andere / so vom tode aufferwecket / als der Widwen Son / die Tochter des Obersten der Schulen / vnd Lazarus / vnd andere mehr / sind also aufferstanden/als die widerumb sterben solten. Aber Christus ist aufferstanden zur vnsterbligkeit. Darnach so hat Christi Aufferstehunge mit den andern ein grossen vnterschied/ in der frucht vnd wirckunge/Denn Christus wecket durch seine eigene krafft die andern auff / welches bedeutet ward im Garten/da er begraben lage/ vnd aufferstunde/ da die Sonne auffgieng. Endlich hat sein auffersteh̃ung ein vnterscheid von vnserer / in der zeit. Denn Christus / wie jtzt angezeiget/ vnd das zeichen mit sich bringet / ist aufferstanden am dritten tage / Aber vnser aufferstehung wird verzogen bis zum Jüngsten tage. Denn wird allererst erscheinen ewiges Leben vnd gerechtigkeit/ welche er geben wil allen den seinen / das ist / denen / so an jn gleuben. Dis sey gesagt vom andern artickel / warumb Christus von den todten aufferstanden sey/ am dritten tage / was fur ein vnterscheid sey / zwischen seiner vnd vnserer aufferstehung

1. Vnterscheid zwischen vnser vnd Christi aufferstehung.

2. Vnterscheid.

3. Vnterscheid.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

auff das wir durch die aufferstehung Christi lebendige hoffnung fassen der ewigen vnuergenglichen Erbschafft im Himel.

Vom dritten.

Nutz vnd frucht der aufferstehung Christi.

NV ist noch hinderstellig zu sagen vom dritten Artickel / nemlich / von der frucht der Aufferstehung Christi / Welchs stück reicher vnd weitleufftiger ist/denn das es möge durch Menschen Stim vnnd Zungen gnugsam erkleret werden. Paulus saget /das alle ding im Himel vnd auff Erden durch Christum widerbracht sein. Denn erstlich/ als Christus aus seinem Grabe herfür gehet / erscheinet er ein vberwinder vnd herrscher vber den Tod / Helle / vnd den Teufel / vnnd thut also gnugsam der verheissunge / welche langst zuuorn von jm geschehen war / Des Weibes Same sol der Schlangen den Kopff zutretten / Welchs Johannes auslegt vnd spricht / der Son Gottes ist erschienen / das er die werck des Teuffels zustöre. So viel aber vns Menschen belanget/ von welcher seligkeit wegen er vom Himel gestiegen/ Mensch worden/ gestorben vnd aufferstanden ist/ muüssen wir auff viererley nutz vnd frucht der Aufferstehung Christi achtung geben. Denn Christi Aufferstehung ist erstlich vnser rechtfertigung. Zum andern ists eine krafft/ da durch die Sünde in vns gedempffet wird. Zum dritten ist sie ein Exempel vnd vrsach der erneuerung vnsers lebens. Zum vierden ist sie eine vrsach vnd ein gewis pfand vnserer aufferstehunge. Von solcher vierfeltigen frucht wil ich ordentlich reden.

Genes. 3.

1. Johan. 3.

Viererley nutz vnd frucht der aufferstehung Christi.

DJe

DJe erste frucht der Aufferstehung Christi ist vnsere rechtfertigung / dauon Paulus sagt zun Römern am 4. Welcher ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferweckt. Vnd Daniel am 9. Cap. Vnd die missethat wird versünet / vnd ewige Gerechtigkeit gebracht werden. Wir müssen aber betrachten / wie hoch vnd thewer dieser nutz sey / auff das er vns deste beheglicher werde vnd gefalle. Wir werden geborn in Sünden / vnd sind schüldig des zorns Gottes / Ephes. 2. Wir waren Kinder des zorns von Natur. Der Sünden sold ist der Tod / Rom. 6. Von solchem Tode werden wir errettet durch die Aufferstehung Christi. Denn durch Christum werden wir loss gesprochen von der Schuld der Sünden / vnd vom ewigen Tode. Daher spricht Johannes in seiner Offenbarung / Selig ist der vnd heilig / der teil hat an der ersten Aufferstehung / vber solche hat der ander Todt keine macht / Sondern sie werden Priester Gottes vnd Christi sein / vnnd mit jm regieren tausent jar. Vnd weiter / selig sind die seine Gebot halten / auff das jre macht sey an dem Holtz des lebens / vnd zu den thoren eingehen in die Stad.

I. Vnser rechtfertigung. Rom. 4. Daniel. 9. Ephe. 2. Rom. 6. Apoc. 20. Apoc. 22.

DJe andere frucht der Aufferstehung Christi / das sie eine krafft ist / welche in die Gleubige gegossen / vnd dardurch geschaffet wird / das sie von Lastern abstehen / vnd nach tugent streben können. Solche krafft wird vns in der Tauffe verlihen / vnd durch das Abendmal Christi bestettiget / allein das wirs

II. Göttliche krafft zu guten wercken.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

nur an vns selbs nicht lassen feilen. Vnd wird gefület von denen/so nicht aus vergenglichem/ sondern aus vnuergenglichem Samen widerumb geborn sein / 1. Pet. 1.

III.

Dem Exempel Christi nachzufolgen.

DJe dritte frucht/ist das Exempel/Denn wie Paulus spricht / Christus ist von den todten aufferstanden / auff das wir in einem newen leben wandeln. Welche nu jren lastern nachhengen / in schande vnd vntugent leben / die bezeugen mit der that / das sie Christum verachten / welches Aufferstehung vns als ein spiegel/darnach wir vnsere leben richten sollen/ vorgehalten wird. Denn sie meinen / als sey Christus darumb gegeisselt / mit dörnern gekrönet / vnnd am stam des Creutzes sein Blut darumb vergossen habe / das jnen nu vergünnet sey/allerley vnsinnigkeit/tyranney/ hoffart vnd vnzucht zu vben / vnd auff solche weise/ so viel an jnen gelegen / creutzigen sie Christum von newen an. Wir aber / die wir nicht allein genennet sondern auch sein wollen / was wir genennet werden / nemlich / Christen/ sollen bedencken / was die sache sey / nemlich / das Christus gestorben sey / auszutilgen die Sünde/ derer/ die jn mit glauben annemen / vnd in warer busse / durch tödtung des alten Adams/ vnd aufferstehung des newen Menschens/ sich finden lassen. Es ist viererley vbel/ damit die Leute beschweret werden / Vnwissenheit / Schuld der Sünden / Angeborne laster vnd böse begirden / Vnd furcht der ewigen verdamnis. Wider die vnwissenheit ist Christus worden vnsere Weisheit / in dem/ da er vns

Christen sollen bedencken/ warumb Christus gelidden.

Viererley vbel darmit die Leute beschweret.

1. Vnwissenheit.

um

im Euangelio leret von seinem geneigten willen gegen vns/ Denn so wir nicht aus Gottes wort von seinem willen vnterrichtet würden / müsten vnsere hertzen vnd gedancken in ewiger finsternis ersticken / welche sonsten durch das Liecht des Euangelij erleuchtet vnd geleutert werden. 1. Cor. 1.

WJder die schuld der Sünden ist Christus worden vnsere gerechtigkeit / Denn vns / die wir gleuben / wird sein gehorsam zugerechnet / das wir für Gottes angesichte / nicht als verdampte Sünder / sondern viel mehr als gerechte liebe Kinder gehalten werden. 2. Schuld der Sünden.

WJder die angeborne böse lüsten vnd laster / ist Christus vnser heiligung / in dem / da er vns durch krafft seiner aufferstehung durch den heiligen Geist heiliget. 3. Böse lust.

WJeder die furcht der ewigen verdamnis / ist vns Christus worden ein erlösung. Solche vier wolthaten Christi setzet Paulus zusamen 1. Corinth. 1. mit solchen worten / Christus ist vns gemacht von Gott / zur weisheit vnd gerechtigkeit / vnd zur heilgung vnd zur erlösung. Wer nu diese letzte wolthat der Erlösung zu haben begert / der mus durch die vorgehende / als durch gradus / vnd stuffen darzu komen. Denn so er Christum erlernet hat / sol er an jn gleuben / Wenn er gleubet / sol er auch durch Christi Geist geheiliget werden / das ist / nach dem Exempel Christi ein newes leben anfahen vnd füren. 4. Furcht der ewigen verdamnis.

SOlchem newen gehorsam folget endlich eine volkommene Erlösung am Jüngsten

sten gerichte/ da er einem jeden vergelten wird nach seinen wercken. So sey nu dis die dritte frucht der Aufferstehung Christi/ von welcher jtzt gesagt / nemlich / das wir in Gottseligem gehorsam vnd wandel / nach dem Exempel Christi/ leben sollen. Daher kömets / das Paulus sagt / Seid jr mit Christo aufferstanden / so suchet was droben ist / da Christus ist/ sitzend zu der rechten Gottes.

Was dem newen gehorsam folget.

Colos. 3.

IIII. DJe vierde frucht der aufferstehung des HERRN/ ist die / das sie ist/ beide ein vrsach vnd pfand vnserer Aufferstehung / in welcher der verstorbenen Leibe vnd Seelen wider zusamen kommen / zur zeit der andern Zukunfft Christi / da er richten wird Lebendige vnd Todte. Von der vrsach disputirt Paulus weitleufftig 1. Corinth. 15. vnd handelt dis Argument / Jst Christus von den Todten aufferstanden / so werden auch wir von den Todten aufferstehen / 1. Thess. 4. Denn so wir gleuben/ das Christus Jhesus gestorben vnd aufferstanden ist / also wird Gott auch / die da entschlaffen sind / durch Jhesum / mit jm füren. Vnd Johan. am 5. spricht Christus / Es kompt die stunde / in welcher alle / die in den Grebern sein / werden seine stim hören / vnd werden herfür gehen / die da guts gethan haben / zur aufferstehung des Lebens / die aber vbels gethan haben / zur auffestehung des Gerichts. Hie wird gedacht zweierley aufferstehung/nemlich / Eine zum Leben / die andere zum Gerichte. Die aufferstehung zum Leben/ wird verheissen denen / die gutes thun /

Pfand vnd vrsache vnser aufferstehung.

1. Corin. 15.

1. Thess. 4.

Johan. 5.

Zweierley aufferstehung.

Die

Die aufferstehung zum Tode wird gedrawet denen so böses thun. Hieher gehört der Spruch Pault zum Römern am 10. Das ist das wort vom Glauben/ das wir predigen / Denn so du mit deinem munde bekennest Jhesum / das er der HERR sey / vnd gleubest in deinem hertzen / das jn Gott von den todten aufferwecket hat/ so wirstu selig / Das ist / du wirst aufferstehen zur aufferstehung des lebens vnd ewiger seligkeit. Rom. 10.

VND dis sey kürtzlich gesagt von der Aufferstehnng des HERRN / darmit wir erstlich vnsern Glauben im Artickel von der Aufferstehung der todten stercken sollen. Darnach sollen wir hiemit vmbstossen der Jüden jrthumb / welche verleugnen die Aufferstehung Christi. Endlich sollen wir vns erinnern des nutzes der Aufferstehung / das auch wir durch solche / hie in diesem leben von Sünden/ vnd endlich am Jüngsten tage zum ewigen leben / durch Christum vnsern HERRN auffstehen/ Welchem mit Vater vnd heiligen Geiste sey Lob / Ehre vnd Preis von ewigkeit zu ewigkeit Amen. Was daraus zu lernen.

Am Ostermontag / Euangelium / Luc. am 24.

VND sihe / zween aus jnen giengen an demselbigen tage in ei-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

nen flecken / der war von Jeruſalem ſechtzig feld weges weit / des namen heiſt Emmahus / Vnd ſie redeten mit einander von allen dieſen geſchichten.

Vnd es geſchahe / da ſie ſo redeten / vnnd befragten ſich mit einander / nahet Jheſus zu jnen / vnd wandelte mit jnen. Aber jre augen worden gehalten / das ſie jn nicht kanten. Er ſprach aber zu jnen : Was ſind das fur rede / die jr zwiſchen euch han-

delt

delt vnter wegen / vnd seid trawrig?
Da antwortet einer mit namen Cleophas / vnd sprach zu jm: Bistu alleine vnter den fremdlingen zu Jerusalem / der nicht wisse / was in diesen tagen drinnem geschehen ist? Vnd er sprach zu jnen: Welchs?

Sie aber sprachen zu jm: Das von Jhesu von Nazareth / welcher war ein Prophet / mechtig von thaten vnd worten fur Gott / vnd allem Volck / Wie jn vnsere Hohepriester vnd Oberſten vberantwortet haben zum verdammnis des Todes / vnd Gecreutziget / Wir aber hoffeten / er solte Jsrael erlösen / Vnd vber das alles ist heute der dritte tag / das solches geschehen ist. Auch haben vns erschrecket etliche Weiber der vnsern / die sind frue bey dem Grabe gewesen / haben seinen Leib nicht funden / kommen vnd sagen / sie haben ein gesicht der Engel gesehen / welche sagen er lebe. Vnd etliche vnter vns giengē hin zum

grabe /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

grabe/ vnd fundens also/ wie die Weiber sagten/ Aber jn funden sie nicht.

VNd er sprach zu jnen: O jr Thoren vnd treges hertzen/ zu gleuben allem dem/ das die Propheten geredt haben? Muste nicht Christus solches leiden? vnd zu seiner Herrligkeit eingehen? Vnd fieng an von Mose vnd allen Propheten/ vnd leget jnen alle Schrifft aus/ die von jm gesagt waren.

VNd sie kamen nahe zum flecken/ da sie hingiengen/ vnd er stellet sich/ als wolt er fürder gehen/ Vnd sie nötigten jn/ vnd sprachen/ Bleib bey vns/ denn es wil Abend werden/ vnd der tag hat sich geneiget. Vnd er gieng hinein bey jnen zu bleiben. Vnd es geschach/ da er mit jnen zu Tische sas/ nam er das Brot/ dancket/ brachs/ vnd gabs jnen/ Da wurden jre augen geöffnet/ vnd erkenneten jn/ vnd er verschwand fur jnen.

VNd sie sprachen vntereinander:

der: Brandte nicht vnser hertz in vns/ da er mit vns redet auff dem wege/ als er vns die Schrifft eröffnet? Vnd sie stunden auff zu derselbigen stunde/ kereten wider gen Jerusalem/ vnnd funden die eilffe versamlet/ vnd die bey jnen waren/ welche sprachen/ Der HERR ist warhafftig aufferstanden/ vnd Simoni erschienen/ Vnd sie erzelten jnen/ was auff dem wege geschehen war/ vnd wie er von jnen erkandt were an dem/ da er das Brot brach.

Erklerung des Texts.

DEr inhalt dieser Historia ist/ das Christus eben am tage/ da er von den todten aufferstanden/ zweien seiner Jüngern/ die gen Emmahus giengen/ auff dem wege erschienen sey (Es ist aber Emmahus ein flecken gewesen/ fast 2. meil weges gelegen von Jerusalem) vnd mit jnen conferirt vnd geredt von dem Messia/ welche nach dem er vnterwiesen/ vnd durch das Brot brechen sich jnen zu erkennen gegeben hatte/ ist er für jren augen verschwunden. Vnd nach dem sie von der Aufferstehung Christi vorgewissert/ kereten sie bald wider Summa dieses Euangelij.

vmb

vmb gen Jerusalem / vnd erzelten den andern eilff Jüngern alles was sich zu getragen hatte. Auff das wir aber diese Historien deste bas verstehen mögen / wil ich sie teilen in vier stücke / nemlich.

Vier stück dieses Euangelii.

1. Was diese zween Jünger vorgehabt haben / ehe denn Christus zu jnen komen sey auff dem wege.
2. Das gesprech Christi vnnd seiner Jünger auff dem wege.
3. Was sich im Hause zwischen jnen begeben.
4. Was die zween Jünger gethan haben / nach dem sie von Christo vnterrichtet worden.

Vom ersten stücke.

Emmahaus zwo meilen von Jerusalem.

EBen an dem tage / da Christus von todten aufferstanden / giengen zween aus den Jüngern in einem flecken / welcher von Jerusalem war bey 60. feldweges weit / welche machen 7000. vnd 400. schritt / das ist fast zwo meilen. Diese reise gab jnen zu solchem gespreche vrsach / das sie also auff dem wege von Christo schwatzten. Daraus sollen wir zwey ding lernen. Erstlich / das man vrsachen vnd gelegenheiten zu vbunge der Gottseligkeit / nicht vnterlassen sol / Darnach / so wir hiezu gelegenheit bekomen haben / das wir dieselbe nicht durch frembde vnnütze geschefft verhindern sollen. An diesen Jüngern sehen wir dreyer/

dreyerley. 1. Ein zeichen der Gottseligkeit. 2. Die schwacheit des glaubens. 3. Ein verwunderung vber die ding so geschehen waren. Das sie von Christo vnd seinen thaten Gottseliglichen geredt haben / wird hiermit beweiset / das sie mit solchem jrem gesprech Christum zu sich brnigen. Die schwacheit jres Glaubens war / Ob sie gleich zuuor die Propheceiunge von Christo gehört haben / sind sie doch / solchen volkomenlich zu gleuben / gar schwach vnd trege. Also hat der Christliche Glaube seinen anfang / empfengnis / vnd zertigkeit / mit welchem man seuberlich faren mus / bis so lange er durch die gespreche vnd wort von Christo / erwachse vnd sich stercke. Auch haben sie sich verwundert vber dem / so sich begeben hatte / Denn was ist mehr verwunderung werd / denn das ein verstorbener aus dem Grabe lebendig herfur gehe? Solche verwunderung war gemengt mit hoffnunge vnd furcht / mit glauben vnd zweiuel. Deñ gleich wie jres fleisches Sin vñ gutdüncken der vernunfft sie zu zweiuel reitzte / Also hat das fünckiin des Glaubens / so noch in jnen war / dem zweiuel widerstanden / wiewol gar schwerlich. Also gehets offtmals den Christen / Das fleisch greifft sie an auff einer seiten / vñ wil den Menschen in verzweiuelung treiben / Der Geist legt sich auff der andern seiten wider das fleisch / vnd streitet itzt verzaglich balde vnuerzaglich. Auff das aber der Geist nicht vnterliege / sol man jn mit gesprechen von Christo / das ist / durch anhörunge vnnd betrachtunge des Euangelij

Gespreche von Göttlichen sachen bringt grosse frucht.

Glaube hat seinen anfang.

Hoffnung vnd furcht / glaub vnd zweiuel in den Christen.

Fleisch vnd Geist wider einander.

gelij / vnd anderer Gottseliger vbunge erwe
Esa. 42. cken. Wird derhalben durch dis exempel be/
Matth. 12. stettiget der spruch des Propheten Esa. am 42. der von Christo also sagt / Das zusto/ssen Rhor wird er nicht zubrechen / vnd das glimmende Tocht wird er nicht ausleschen / Er wird das recht warhafftiglichen halten leren. Diese zwo gleichnissen leren / wie Christus mit den seinen / in welchen er noch ein fünckln der Gottseligkeit findet / pflege zů handeln.

Christus verstösset die schwachen nicht.

DVrch die gleichnis des zubrochen Rohrs zeiget er an / das der die / so halb zubrochen sind / nicht vollens gar zubrechen vnd zustossen / sondern viel mehr heben vnnd tragen wölle / auff das er alles gutes / so noch in jnen ist / erhalte vnd mehre. Diese zween Jünger sind halb zubrochen gewest / vnd feilete nicht weit / sie weren gar gefallen / also haben sie jre fleischliche gedancken sich wiegē vnd bewegen lassen / Aber Christus erhelt sie durch seine gnade / das sie nicht gar fallen.

Kleiner glaube thut auch wunder.

Die gleichnis vom glimmenden Dacht ist genomē von den Liechtdochten / welche von wegen des Rauchs / den sie von sich geben / nicht verleschen / allein das man sie nur schüre / Also / wo jrgend ein klein fünckleín der Gottseligkeit glintzet / ist Christus balde da / erhelt vnd bleset in dasselbige / das es grösser werde vnd heller brenne / wie wir solches hie an diesen zweien Jüngern sehen. Hie sollen wir gar ein starcken trost fassen / Ob gleich wir schwache

schwache Menschen zu zeiten wancken oder straucheln / ob wir gleich jtzt zerschlagen oder verrückt werden / so verstösst vns Gott doch nicht gentzlich / als vntüchtige vnd verlorne Leute / sondern nach seiner langmütigkeit treget er gedult mit vns / bis so lang er vns stercker vnd standhafftiger mache / nur das wir auch dem Exempel dieser Jünger nachfolgen.

Vom andern stücke.

(VND es geschach / da sie so redeten / vnd befragten sich mit einander / nahet Jhesus zu jnen / vnd wandelt mit jnen /) Diese That Christi bekrefftiget erstlich seine verheissung / welche ist / Wo zween oder drey versamlet sind in meinem namen / da bin ich mitten vnter jnen. Matth. 18. Wiewol solches nicht allezeit leiblicher weise geschiet / so geschichts doch warhafftig geistlicher weise / welches Christus hie mit seiner leiblichen gegenwertigkeit bezeugen wil. Sollen wir nu hieraus lernen / daruon ich im ersten teil dieser Historien vermanet habe / das alle die / so Gottseliglich nach Christo forschen / jm die thür / zu jnen zu komen vnd zuhelffen / auffthun / vnnd jn / als den rechten Lerer / durch Göttliche vbung zu sich ruffen. Wie denn herwiderumb / Gottlose Leute durch jr vnnütz geschwetz vnd schampare wort / Christo die thür verriegeln / das er nicht kan zu jnnen komen. Dis wird bekrefftiget nicht allein mit diesem Was hieraus zu lernen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Exempel / sondern auch durch den Spruch des Propheten Esa. am 66. Ich sehe an den elenden / vnd der zubrochens geistes ist / vnd der sich fürchtet fur meinem wort.

Esa. 66.

Schwacheit menschlicher natur.

WAs ists aber / das der Euangelist saget: (Ire augen worden gehalten / das sie jn nicht kandten /) Dardurch werden wir erinnert vnserer eigen schwacheit / Denn es können weder augen noch ohren das jre thun / wo nicht durch Göttliche gnade jnen die krafft verlihen wird. Ist nu dem also an den augen des leibes / viel mehr wirds war sein an den geistlichen augen des hertzens. Daraus sollen wir dreierley stück lernen. Erstlich / das vnser gemüt vnd sinn weder vermögen noch stercke in sich haben / wo nicht durch Göttliche krafft jnen solches gegeben wird. Das ander / das wir vnser sin vnd gemüt nicht misbrauchen sollen zur schmach Gottes vnsers Schepffers / sonsten haben wir zu befürchten seine straffe / das er alles verstandes / vernunfft vnd sinne / vns beranben möchte. Zum dritten / das wir vmb erleuchtunge vnd erhaltunge vnserer sinnen / zu seinem lobe vnd ehre / Gott bitten sollen.

Drey stück zu lernen.

1.

2.

3.

Der zweien Jünger zweivelhafftige gedancken richtet Christus auff.

(Vnd er sprach zu jnen / Was sind das fur rede die jr zwischen euch handelt vnter wegen / vnd seid trawrig?) Diese wort / wie vorgemeldet / geben gnugsam zu verstehen / das sie in furcht vnd hoffnung zu gleich gestanden / vnd solche furcht haben sie nicht können vberwinden. Aber der HERR

hat

hat jnen aus jrer schwacheit geholffen / wie Paulus saget / Gott ist getrew / der euch nicht lesst versuchen vber ewer vermögen / Sondern machet / das die versuchung so ein ende gewinne / das jrs künd ertragen. Hie weren diese zween Jünger vnter gelegen / vnd jr Glaube durch die versuchung ausgelescht worden / wie solchs an jrer trawrigkeit zu sehen / wo nicht Christus komen were / vnd vom fall jnen auffgeholffen. Durch dis exempel der Jünger / vnd die that Christi / sollen auch wir vns trösten vnd auffrichten. 1. Cor. 10.

Da antwortet einer mit namen Cleophas / vnd sprach zu jm: Bistu allein vnter den frembdlingen zu Jerusalem / der nicht wisse / was in diesen tagen drinnen geschehen ist?) Cleophas verwundert sich / das er allein das nicht wisse / welches in der gantzen Stad rüchtbar / auch allen Frembdlingen / die zum Osterfest dahin komen waren / wol bewust war. (Vnd er sprach zu jnen / Welchs? Sie antworten / Das von Jhesu von Nazareth / etc.) Cleophe antwort helt vns viererley fur. Erstlich ists eine bekentnis von Christo / vnnd ein zeugnis seiner vnschuld. Welcher war / spricht er / ein Prophet mechtig von thaten vnd worten fur Gott vnd allem Volck.) Vier stück begreifft in sich Cleophe antwort.

I. Ein bekentnis von Christo / welche drey stück leret.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Diese beschreibung leret drey stück von Chri-
1. sto. Erstlich/ das Christus sey ein Prophet/das
ist / ein Doctor vnd Lerer von Gott gesand/
2. vns Göttlichen willen zu offenbaren. Dar-
nach / das er nicht ein schlechter Prophet / son-
dern mechtig in worten vnd thaten / das ist /
3. vbertrefflich an heiligkeit / vnd mechtig in le-
ren vnd Predigen gewest sey. Zum dritten setzt
er hinzu / Mechtig fur Gott vnd allem
Volck / dadurch er anzeigt/das Christus sein
Prophetisch ampt also verrichtet hab / das er
sich vnstrefflich vnd heilig / fur Gottes ange-
sicht / gehalten habe. Dis ist wol ein treffliche
bekentnis von Christo gewesen / aber doch
nicht eine volkomene. Die Phariseer / Hohe-
priester / Pilatus vnd Herodes haben Chri-
stum als einen Gottslesterer verdampt vnd
Gottes wort ist die richt-schnur/ wel-cher man folgen sol. getödtet/ Diese Jünger aber bekennen / das er
von Gott gesand sey. Daraus wir diese Lere
schepffen sollen/nemlich/das in Religions vnd
Glaubens sachen nicht dem vrteil vnnd gut-
dünckẽ hoher Potentaten zu folgen sey / son-
dern allein der Regel Göttliches Worts. Die
Phariseer ergerten sich an der eusserlichen ge-
ringen gestalt Christi / Aber die Jünger blie-
ben bey der warheit / vnd so viel in jrer schwa-
cheit jnen müglich war / legeren sie sich wider
die Lesterer Christi.

II. Das leiden Christi. DAs ander / so in der antwort Cleophe
vns fürkompt / ist eine erzelung von der Ge-
schicht des Leidens Christi / Darinnen er dar-
thut/ von welchen Leuten er verdampt / vnd

wie

wie einen schmehlichen todt sie jm angelegt haben / (Die Hohenpriester vnd Obersten haben jn vberantwortet zum verdamnis des Todes /) Er sagt offenberlich / wer die feinde Christi sein / nemlich / die Hoheprieſter vnd fürnemſten im Volck / Dardurch wir geleret werden / die verfolger Gottes vnd ſeines Euangelij öffentlich zu beſchüldigen vnd anzuklagen / Als da iſt der Bapſt / vnd andere Gottloſe Tyrannen mehr. Darnach zeiget er an / was fur ein ſchmehlichen Todt ſie jm angelegt haben / da er ſpricht / (Vnd haben jn gecreutziget /) Wiewol nu keine ſchmehlichere art des todes in der gantzen Welt / denn eben dieſe am Creutze / geweſen iſt / So hat doch Cleophas ſich daſſelbe nicht abſchrecken laſſen / das er Chriſtum darumb nicht fur einen heiligen Man hette halten ſollen.

Das dritte / welchs die antwort Cleophe mit ſich bringet / iſt eine bekentnis des Glaubens an Chriſtum / (Wir aber / ſpricht er / hoffeten / er ſolte Iſrael erlöſen) Es bekent Cleophas öffentlich / das er an Chriſtum / den die Hohenprieſter getödtet haben / gleube. Vnd dis iſt auch die natur vnd eigenſchafft des Glaubens / Den wer mit dem hertzen gleubet zur gerechtigkeit / der bekent mit dem munde zur ſeligkeit. *III.* Bekentnis des glaubens. Rom. 10.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

DAs vierde/so wir haben in der antwort Cleophe / ist eine schwache bestetigung des Glaubens / genomen aus der verheissung Christi/ aus dem Gesichte der Engel/vnd etlicher Jünger zeugnis. Denn da Cleophas nennet den dritten tag/thut ers darumb/das Christus jnen gesagt hatte / er wolte am dritten tage wider aufferstehen. Er gleubet/das solche verheissung erfüllet sey/ wiewol er noch schwebet zwischen hoffnung vnd furcht/ Aber wider die furcht helt er des glaubens artzney / auff das er nicht gar verlesche. Das er aber meldet / Die Weiber haben seinen Leib nicht gefunden. Item/ sie haben ein gesicht der Engel gesehen / vnnd was die Weiber vom ledigen Grabe angesagt/sey durch der Menner zeugnis bekrefftiget worden / Geschiet alles darumb / auff das er sich selbs vberrede/ Christus sey erstanden. Also sol auch ein Gottfürchtig Mensche/ wenn er zwischen glauben vnd zweiuel stecket/ des glaubens artzney herfur suchen / vnd wider die furcht oder zweiuel müglichs fleisses streiten.

IIII. Schwache bestetigung des glaubens.

Glaubens artzney.

WAs saget aber der HERR hiezu? (O jr Thoren / spricht er / vnd treges hertzen / zu gleuben alle dem / das die Propheten geredt haben /) Hie hat vnser Glaube etwas von Christo zu lernen / Vnser HERR Christus strafft zwar in den Jüngern jren vnfleis vnd vnglauben / Er hat sie aber darumb nicht gar verstossen wöllen / sondern nach seiner weise strafft er sie veterlich/

Was vnser glaube von Christo lernen sol.

lich/vnd hülfft den schwachgleubigen/ auff das sie nicht furchtsam vnd kleinmütig werden/ vnd das funcklin des glaubens gar in jnen verlesche. Denn darumb ist er komen/ das er sey ein artzt der Krancken/ nicht das er sie durch schreckuis tödte. Daraus wir lernen sollen/ das Christus keinen verstossen wölle/ ob er gleich einen geringen vnd Schwachen glauben hat/ allein das er solchen durch Gottes Wort lasse stercken vnnd mehren. Was straffet er denn hie an diesen zweien Jüngern? Zweierley. Jre grobheit oder vnfleis zu lernen/vnd jre tregheit zu gleuben den Propheten. Die grobheit verhinderte den verstand/ die faulheit aber verhinderte den glauben. Vnd wiewol sie einen glauben hatten/war er doch nicht gnugsam/sie hetten mehr sollen gelernet haben/weil sie nicht allein von jugent auff die weissagung der Propheten von Christo gehöret/ sondern auch Christum selbs haten hören predigen/ vnd zuuor verkündigen/ waserley todes er sterben würde/ vnd das er am dritten tage wider lebendig aus dem Grabe sich herfür würde machen. Hie wird auch vnsere faulheit gestraffet/ die wir so viel jar nacheinander das Euangelium anhören/ vnd man doch vnter vns jrer viel findet/ die noch nicht jren Glauben oder Vater vnser gelernet haben/ Welche/ da sie sich nicht bessern werden/ fürchte ich/ es werde jnen dermal eins vbel gelingen.

Christus wil keinen verstossen/ wie schwach er sey/so er nur anfehet zu gleuben.

Vnser faulheit wird gestraffet.

Nach dem Christus sie gestrafft/ hebt er an/ sie auch zu leren/ wie einem frommen Schulmeister zustehet/ Spricht derhalben/

Christus straffet vnd leret.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

(Muste nicht Christus solches leiden / vnd zu seiner herrligkeit eingehen?) Dieses ist in solcher Lere die Propositionem Christi / welcher verstand oder meinung dis ist / Christus hat nach weissagung der Propheten des Creutzes tod müssen leiden / vnd darnach von den todten aufferwecket werden / vnd zu seiner herrligkeit eingehen. Leiden hat er sollen fur vnsere Sünden / vnd aufferstehen von wegen vnser gerechtigkeit / Rom. 4. Dieweil jr nu bekennet / das ich Christus sey / müsset jr aus der Propheten Schrifften auch das lernen / das ich hab müssen sterben / vnd von den todten aufferstehen. Das beweist er auch aus Mose vnd den Propheten / Mit was Sprüchen der Schrifft aber er solchs bekreffliget habe / zeiget der Euangelist nicht an. Jedoch so ist kein zweivel / das er die verheissung von Christo erstlich dem Adam geschehen / ausgelegt habe / welche ist / Der Same des Weibes wird der Schlangen den Kopff zutretten / vnd dergleichen viel mehr / wie wir gestern gehört haben. Moses hat / aus befehl Gottes / eine ehrne Schlange in der Wüsten auffgerichtet / wer dieselbe ansahe / ward vom bisse der fewrigen Schlangen geheilet / welche figur Christus erkleret Johan. am 3. vnd spricht / Gleich wie Moses eine Schlange in der Wüsten erhöhet hat / also mus auch des Menschen Son erhöhet werden / auff das alle so an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Als er aber solche vnd dergleichen

propositionem der lere Christi.

Rom 4.

Confirmation dieser Lere.

Gen. 3.

Num. 21.

Johan. 3.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

gleichen Sprüche aus Mose vnnd den Propheten fürnimpt / vnnd mit jnen handelt / Nahen sie zum Flecken / dahin sie wolten / vnd er stalte sich / als wolte er noch weiter gehen / aber sie baten vnd nötigeten jn / das er bey jnen bliebe. Daraus sollen wir lernen / wie hoch vnd werd wir die halten sollen / welche vns / so wir jrren / straffen / vnd wider auff den weg der gesunden lere füren. Sie schelten Christum nicht wider / oder heissen jn einen Narren / sondern sie erkennen jren jrthum vnd torheit / halten sich als gehorsame gelernige Schüler / darmit sie jres jrthumbs vnd torheit mögen erlediget werden. Dieses thun alle fromme vnd Gottfürchtige / Vnd widerumb aus dem gegenteil / Die Gottloſen toben / vnd werden gar toll vnd töricht wider die / so jren jrthum jnen anzeigen / vnd auff die rechte ban sie füren wöllen / Wie wir newlich gehört haben / das die Jüden gethan haben.

prediger sol man in ehren halten.

Vom dritten stücke.

Nu folget / was sich im hause begeben habe / (Vnd es geschach / spricht der Euangelist / da er mit jnen zu Tische sas / Nam er das Brot / dancket / brachs / vnd gabs jnen / da worden jre augen geöffnet / vnd erkenneten jn /) Hie leret

Was sich in der Herberg zu Emaus begeben hat.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

der Euangelist / das die Jünger den HErrn erkennet haben am Brot brechen/ Denn so offt als Christus essen wolte/ hielte er eine besondere weise zu beten/ vnd das Brot zu reichen/welches/ nach dem sie an Christo gewonet/ erkenneten sie jn darbey / als er jtzt nach seiner auferstehunge eben den brauch behielte / den er zuuorn gehabt hatte. Wie nu die Jünger an solchem geberde Christum erkenneten / Also sollen wir auch nach seinem Exempel lernen / so offt wir das Brot geniessen wollen / vnserm lieben Gott vnd Schepffer hertzliches danckopffer fürzubringen / an welchem gemercket man vns von andern Weltleuten vnterscheiden möge.

Christi weise im Brotbrechen.

Mit eim Gebet sol man das essen anfahen.

Als sie Christum erkennen/verschwindet er für jren augen / Da heben sie an lieblicher vnd besser von Christo zu reden/ denn vorhin. (Brandte nicht / sprechen sie / vnser hertz in vns / da er mit vns redet auff dem wege / als er vns die Schrifft öffnet /) Hie müssen wir mercken die früchte Göttliches worts an den Menschen / Wiewol Christus jtzt nicht leichtlich erscheinet vnd mit vns redet / so redet er doch mit vns durch die Diener des Worts / wie er spricht / Wer euch höret / der höret mich. Welchs ist dieselbige frucht? Wer das Wort Gottes höret mit ohren vnd hertzen/in dem entzündet sich ein fewer Göttlicher andacht / vnd begunnet zu brennen in liebe gegen Gott vnd seinem Worte / Wer

Frucht des Göttlichen Worts.

Luc. 10.

aber

aber solche brunst in seinem hertzen nicht fü-
let / wenn er Gottes wort höret / der hat zwar
ohren / aber nicht zu hören / vnd ein hertz / aber
nicht zu verstehen vnnd zu fassen / vnd das /
durch seine eigene schuld / denn er widerstrebet
dem heiligen Geiste / Also / wer solche brunst fü-
let in seinem hertzen / hat das gezeugnis des
Geistes Christi bey sich / der in jm wonet / vnd
redet / das er einen lebendigen vnd waren glau-
ben habe. Werden derhalben vermanet / das
wir in der furcht Gottes / mit höchster begier
vnd ehrerbitunge / das Göttliche Wort sol-
len anhören vnd warten.

Wie man Gottes wort hören sol.

Vom vierden stücke.

VNd sie stunden auff zu derselbi-
gen stunde / kereten wider gen Jerusa-
lem / vnd funden die eilffe versamlet /)
Dis leret vns / das die brunst vnd andacht / so
in vns durch die Predigt des Euangelij an-
zündet / nicht müssig bleibe / sondern sich von
stund an sehen lasse vnd beweise / Denn wer
Christum recht erkennet hat / der wölte gerne /
das andere Leute jn auch erkenneten / auff das
jrer viel sein mögen / die jn bekennen vnd eh-
reh. Auff das nu solche andacht in vns gewir-
cket vnd angezündet werde / das verleihe vns
ser Heiland Jhesus Christus / welcher
mit dem Vater vnd heiligen
Geiste / gelobet sey in
ewigkeit / Amen.

Wer Christum erkent im hertzen der bekent jn mit dem munde.

Am

Am Osterdienstage / Euangelium / Luc. am 24.

DA aber die Jünger davon redeten / trat er selbs / Jesus / vnter sie / vnd sprach zu jnen: Friede sey mit euch / Sie erschracken aber vnd furchten sich / meineten / sie sehen einen Geist. Vnd er sprach

sprach zu jnen: Was seid jr so erschrocken? vnd warumb komen solche gedancken in ewre hertzen? Sehet meine hende vnd meine füsse/ Ich bins selber. Fület mich vnd sehet / denn ein Geist hat nicht Fleisch vnd Beine/wie jr sehet das ich habe. Vnd da er das saget / zeiget er jnen Hende vnd Füsse. Da sie aber noch nicht gleubten fur freuden / vnnd sich verwunderten / sprach er zu jnen: Habt jr hie etwas zu essen? Vnd sie legten jm fur ein stück vom gebraten Fisch/ vnd Honigseime / Vnnd er nams / vnd ass fur jnen. Er aber sprach zu jnen: Das sind die rede / die ich zu euch saget / da ich noch bey euch war. Denn es mus alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosi / in den Propheten/vnd in Psalmen.

DA öffnet er jnen das verstendnis das sie die Schrifft verstunden. Vnd er sprach zu jnen: Also ists geschrieben/ vnd also muste Christus leiden /

vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vnd aufferstehen von todten am dritten tage / vnnd predigen lassen in seinem namen busse vnd vergebung der sünden vnter allen Völckern/ vnd anheben zu Jerusalem / Jr aber seid des alles zeugen / Vnd sihe / ich wil auff euch senden die verheissung meines Vaters/ Jr aber solt in der Stadt Jerusalem bleiben/ bis das jr angethan werdet mit krafft aus der höhe. Vnd sprach abermal zu jnen: Friede sey mit euch / Gleich wie mich der Vater gesand hat / so sende ich euch/ Vnd da er das saget blies er sie an / vnd sprach zu jnen: Nemet hin den heiligen Geist/ welchen jr die sünde erlasset / den sind sie erlassen / Vnd welchen jr sie behaltet/denen sind sie behalten.

Erklerung des Texts.

Fünfferley erscheinung Christi am Ostertage.

DJs ist die fünffte erscheinung am Ostertag/an welchem Jhesus seinen Jüngern / da sie mit einander von jm redeten / erschienen ist. 1. Deñ erstlich erschiene er der Marien Magdalenen / von welcher er sieben Teufel

fel ausgetrieben hatte. 2. Erschiene er den Weibern / so wider kamen vom Grabe. 3. Ist er Petro erschienen. 4. Cleophe vnd seinem Gesellen. 5. Denn eilff Jüngern / die mit einander von jm reden / wie hie der Text meldet.

Zween Artickel.

1. Christi grus vnd zeugnisse / dadurch seine Aufferstehung beweist wird.
2. Die notwendigkeit des todes Christi / vnd seiner Aufferstehunge / sampt dem nutze derselbigen / nemlich / das in seinem namen Busse vnd vergebung der Sünde allen Völckern solle geprediget werden.

Zwey stück dieses Euangelij.

Vom ersten.

(Jhesus trat mitten vnter sie / vnd sprach zu jnen / Friede sey mit euch /)

Die Jünger reden gantz trawrig von Christo / welcher sich balde zu jnen findet / wie er jnen zuuorn gesagt / Wo ewer zween oder drey versamlet sind in meinem namen / da wil ich mitten vnter euch sein. Ob nu solchs gleich nicht allezeit geschihet leiblicher weise / so geschichts doch warhafftig auff Geistliche weise / Denn er thut nicht wider seine verheissung. Was er aber bringe / als er zu jnen kompt / wird offenbar aus seinem grusse / dadurch er seine trawrige Jünger auffrichtet vnd tröstet / Den weil Christus den trawrigen zu einem trost gegeben ist / so beut er jnen hie an seinen friede / vnd spricht /

Matt. 18.

Wo Gottes wort gehandelt wird / da ist Christus mit seinen Engeln gegenwertig.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

spricht / Friede sey mit euch. Dieser Friede / den Christus seinen Jüngern wündschet / ist nicht ein gemeiner weltlicher friede / sondern ein Göttlicher / nicht ein zeitlicher / sondern ein ewiger friede im Reich Gottes / nicht zwischen Menschen vnd Menschen / sondern zwischen Gott vnd den Menschen. Auff das wir aber verstehen mögen / wie ein herrlich ding dieser friede sey / den Christus den Jüngern wündschet / wil ich weitleufftiger erkleren vnd darthun / was fur stücke / in betrachtunge solches friedens / vns sollen furfallen / daraus wir eine volkomene beschreibunge dieses frides nemen wöllen.

was Christi fried sey.

I. Christus macht friede zwischen Gott vnd Menschen.

WEil der friede allezeit pflegt auffgerichtet zu werden / zwischen denen / so vneins sind / müssen wir besehen wer dieselbige sein / Es sind aber die / nemlich / Gott vnd der Mensche. Gott der HERR ist heilig / selig vnd gerecht / one Menschliche hülffe. Der Mensch ist gantz elend vnd verdampt one Göttliche hülffe / Derhalben bedurffte Gott nicht / das er mit dem Menschen friede machete / Aber der Mensch / der nicht in friede stehet mit Gott / ist gantz dürfftig vnd elende / vnd bedarff nichts so sehr / als des friedens mit Gott.

II. Die Sünde macht vnfriede.

Darnach / wenn zwo Parthey miteinander vneins seind / so mus ja eine die andere zuvorn beleidiget haben / Aber solche beleidigung hat nicht von Gott / sondern von vngehorsamen Menschen jren anfang. Welchs ist denn solche beleidigung? Die Sunde. Die Sünde ist ein verreterischer abfall von Gott

zum

zum Teuffel / welchem sich der Mensch nu vnterworffen hat. Wie hoch aber solche beleidigung sey / ist leichtlich zu erachten / aus jrer vbertrefflichen grösse / aus der menge / vnfletigkeit vnd straffe. Die grosheit ist / das die Creatur jren Schepffer verachtet vnd beleidiget hat / an welchem sie sonsten das höchste gefallen / vnd die seligkeit haben solte. Die menge wird gespüret an den früchten / so erfolgen. Die grewligkeit oder vnfletigkeit sihet man an der schrecklichen befleckung des gantzen menschlichen geschlechts / so hierauff erfolgt ist. Die straffe ist / verfluchung vnd verdamnis / Ich wil geschweigen des vnzelichen jamers vnd elends / darmit das Menschliche geschlecht hie in diesem leben vnterdruckt vnd beladen ist.

Die Sünde ist ein grewlich ding.

WO man nu erkennet hat die beleidigung / dardurch wir zu feinden Gottes worden sind / sol man auch lernen erkennen den Mittler / Welcher warlich ein solcher hat sein müssen / der zugleich vns mit Gott versönete / vnd von wegen geschehener Sünde bezalete / vnd gnugsame erstattunge thete. Es hat keine Creatur Gottes zorn abzulegen vermocht / So war Gott nicht schüldig jrgend ein einige widerstattunge zu thun / War derhalben von nöten / das sich ein solcher Mittler fünde / der solches thun köndte / durch eigene krafft vnd macht / vnd es thun solte von wegen seiner natur. Weil man aber einen solchen nicht hat finden können / als hat der ewige Son Gottes die ander Person der heiligen Dreyfaltigkeit /

III.

Was wir fur einen Mittler haben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

in die Welt komen wöllen / hat menschliche Natur an sich genomen / vnd ist Mensch worden / nemlich Jhesus Christus. Dieser Jhesus Christus ist vereiniget vnd zugethan Gott seinem Vater nach der Gottheit/vñ den menschen nach der menscheit. Derhalben hat er als ein Gott solches thun kõnen/vnd als ein Mensch solches thun sollen / vnd vnsere sach auff sich genomen.

Was der mitler ausgerichtet.

DJeser Mitler hat alle vnbilligkeit erstattet vnd abgeleget / Denn vnsere schuld hat er auff sich genomen/am stam des Creutzes dafür gelitten/ vñ der gerechtigkeit Gottes gnug gethan. Dieweil wir aber mit Sünden noch stets beflecket bleibẽ / hat vnser lieber HERR Jhesus Christus in all seinem leben hie auff dieser welt/ dem Gesetz Gottes allzeit volkõmlichen gehorsam vnd pflicht geleistet / vnd alle gerechtigkeit erfüllet/ Derwegen jn das Gesetz gerecht spricht/ daher er denn auch seine gerechtigkeit denen so an jn gleubẽ/zurechnet/ das sie gerecht vnd angeneme sind für Gottes angesichte. Also versünet er durch sein Opffer den zorn Gottes / schmücket vnd zieret vns mit seinem gehorsam / auff das wir gerecht für Gott erscheinen kõnen.

IIII. Ein vertrag zwischen Gott vnd Menschen auffgericht.

NAch geschehner widerstattung/ ist zwischen Gott vnd den Menschen ein versünung vnd vertrag auffgerichtet worden. Denn der Vater ist versünet vnd gestillet worden durch den gehorsam seines Sons. Dieweil es aber not thut / das in einer jeden versünung vnd vertrag / zwischen denen so miteinander vertragẽ werden/

werdē/ein bund auffgerichtet werde/sihet man das solchs auch hie in dem friede / so zwischen Gott vnd den Menschen bestetiget wordē/ geschehen ist. Denn gleich wie auff Gottes seiten ist eine milde veterliche verheissung der barmhertzigkeit/nach dem spruch/Ich wil dein Gott sein/vnd deines Samens nach dir. Item/Das ist mein lieber Son/an welchem ich ein wolgefallen habe. Item/So war als ich lebe/ich wil nicht den tod des Sünders/sondern das er sich bekere vnd lebe. Also ist auff des Menschen seiten der glaube / welcher die veterliche verheissung ergreifft/ durch den wir aufferzogen/ vnd zu kinder Gottes durch seinen eingebornen Son Jhesum Christum auffgenomen werden. Gene. 17 Matth. 3 Ezech. 33

V.

Nach dem man aber die bündnis mit gewissen siegeln pflegt zu bekrefftigen / sein sie in dieser höchstē verbündnis auch nicht vnterlassen wordē/Vnd sind dreierley versieglung. Die erste ist der eid Christi / Warlich / warlich/ich sage euch/ wer an mich gleubt / hat das ewige Leben. Die andere versieglung/ geschiet durch die heiligen Sacrament der Tauffe/vñ des Abendmals Christi/welche nimermehr sollē vnkreffig sein oder geendert werden/es sey denn/ das der Mensch / durch eigene schuld vnd bosheit/den glauben verleugne vñ fallen lasse. Die dritte versieglung ist das pfand des heiligen Geistes / der zeugnis gibt vnserm Geist / das wir Gottes Kinder sein / wie Paulus spricht / 2. Corin. 1. Er hat vns versiegelt/vnd in vnser hertzen das pfand / den Geist / gegeben. Dis sind die Siegel vnd Brieffe / durch welche der friede zwischen Gott vnd den Menschen/ auffDreierley versieglung des vertrags Johan. 6 2. Corint. 1

gerichtet zu ewiger sicherung vnd standhafftigkeit/ versiegelt vnd bekrefftiget wird.

VI.

Der vertrag oder friede wird allen angeboten.

VBer das/ damit nicht jemand gedencke/ als gehöre dieser friede etliche wenig an/ mus man achtung geben auff die anbietung vnd austeilung desselben/ das er allen Menschen angeboten vñ gewündschet sey. Denn da Christus wolte gen Himel faren/ befahl er seinen Jüngern/ das sie solchen friede ausruffen in aller Welt. Denn also sagt er/ Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium allen Creaturen. Derhalben so gehört dieser friede allen so die stim des Euangelij annemen/ an Christum gleuben/ vnd bis an jr ende bestendig bleiben/ wie Christus sagt/ Wer aber bis an das ende beharret/ der wird selig. Denn es ist nicht gnugsam/ das man angefangen habe/ man mus auch teglich wachsen vnd zunemen im glauben.

Marc. 16

Matth. 24

VII.

1. Nutz vnd frucht des vertrags oder friedes.

FRagstu nu/ wozu dieser friede diene/ was sein nutz vnd fromen sey? Du wirst viel nutzes befinden/ beide/ in diesem leben/ vnd nach der Aufferstehung am Jüngsten tage. In diesem leben hastu durch befürderung dieses friedes/ einen tröstlichen zugang zu Gott/ als deinem gütigsten Vater durch Jhesum Christum. Denn also spricht Paulus/ Nu wir denn sind gerecht worden durch den glauben/ So haben wir friede mit Gott/ durch vnsern HERRN Jhesum Christ/ durch welchen wir auch einen zugang haben im glauben/ zu dieser gnade/ darinne wir stehen. Der ander nutz dieses friedes/ ist ein gut Gewissen/ Denn zuuorn

Rom. 5

2. Gut Gewissen.

ficht

ficht vns an das sündhafftig Gewissen/ Wenn wir aber diesen friede in vnsern hertzen fülen/ wird vnser Gewissen gut gemacht vnd zu ruhe gestellet/ gleich wie dem Schecher am Creutze/ zu dem Christus sagte/ Heute wirstu mit mir im Paradis sein. Eben auff solche weise/ wenn wir hören/ das den Gleubigen im Euangelio vergebung der Sünden verkündigt vnd gegeben wird/ werden die Gewissen der Gleubigen zu ruhe bracht. Luc. 23

Bey solchen guten Gewissen stehet vnd wonet die freude des Geistes/ welcher zu wegen bringt/ das wir mitten im trübsal vns frewen vñ rhümen/ wie Paulus spricht zum Römern am 5. Aber dieser rhum vnd freude des Geistes wird gemehret durch ernste betrachtung Göttlichs Worts/ durchs Gebet/ vnd brauch der heiligen Sacrament/ vnd sonst andere Gottselige vbung. 3. Freude.

Hierauff folget der vierde nutz/ nemlich/ Brüderliche liebe. Denn wenn wir verstehen/ vnd im glauben fülen/ das Gott vnser aller vnd gemeiner Vater sey/ vnd durch den allgemeinen Mittler versünet/ fahen wir an/ vns vntereinander zu lieben/ als gleiche vnd gemeine Miterben dieses schatzes. 4. Brüderliche liebe.

Nach solchem folget der fünffte nutz/ nemlich/ ein frölicher abscheid aus diesem leben/ wie Simeon saget/ da er den HERRN solches friedes sahe/ Nu lessr du HERR deinen Diener im friede faren/ Denn meine augen haben deinen Heiland gesehen. 5. Ein frölicher tod. Luc. 2

Nach der Aufferstehung wird das der nutz sein dieses friedes/ nemlich/ ewige freude vnd 6. Ewige freude vnd wonne.

vnd frolockunge / ewiges anschawen Göttliches angesichts / vnd aller lieben Heiligen / welche jemals gewest sein mögen von anbegin der Welt her. Solchem nutz kan kein Mensch hie in diesem leben gnugsam nachdencken.

VIII. Was dieser fried vnd vertrag sey.

WEil ich nu weitleufftig / was in diesem friede vns zu gewarten vnd zu betrachten fürfalle / angezeigt habe / wil ich itzt kürtzlich vnd in einer summa beschreiben / was dieser friede sey. Der friede zwischen Gott vnd dem Menschen / ist eine gleiche einigkeit Gottes vnd des Menschen / Gott nimpt den Menschen zu gnaden an von Christi wegen / Der Mensch aber ergreifft die angebotene gnade durch den glauben / mit ernstlichem fürsatz / sich in schüldigem gehorsam gegen Gott allzeit finden zu lassen.

Der friede gehört allen an.

DJs sey gesagt von dem Friede / den Christus gibt / nicht zwar allein den eilff Jüngern / so dazumal bey einander waren / sondern auch vns / vnd allen / die solchen friede begeren vnd annemen wollen / wenn er vns durch die Predigt des Euangelij angeboten wird. Nach solchem friedereichem Grusse folget weiter im Text / wie Christus beweist habe / das er warhafftig vom Tode sey aufferstanden / vnd das solches also zuuorn verkündiget sey im Mose / in den Propheten / vnd den Psalmen. Sintemal aber jr am Ostertage / vñ gestern hieuon gnugsam bericht worden / wil ich nu reden von der notwendigkeit / vnd dem nutze des todes vnd der Aufferstehung Christi.

Vom

Vom andern.

(Also ists geschrieben/ vnd also muste Christus leiden / vnd aufferstehen von den Todten / am dritten tage/ vnd predigen lassen in seinem Namen Busse vnd vergebung der Sünden vnter allen Völckern / vnd anheben zu Jerusalem.)

ERstlich/da er sagt (Also ists geschrieben) wil er/das/ wenn wir nach dem Reich Gottes forschen/ nicht vnsere vernunfft / sondern Gottes wort vnd die Schrifft bey vns gelten solle. Wo aber solches geschrieben sey/ zeigt er balde an/ (Es mus erfüllet werden alles was von mir geschrieben ist/ im Gesetz Mosi / in den Propheten / vnd in Psalmen.) Wenn man nu fraget nach vnserer Seelen seligkeit/ mus man Mosen für die hand nemen / die Propheten lesen/ vnd die Psalmen besuchen / neben den Schrifften der Apostel vnd Euangelisten. Was dieser Schrifften zuwider vnd entgegen ist / sol man meiden/als eine Lere des Teufels.

Vom nutz des todes vnd aufferstehung Christi.

WAs ist denn geschrieben? Das Christus also habe müssen leiden/ vnd aufferstehen

von todten am dritten tage / da er spricht / (Also muste) zeigt er an die notwendigkeit seines todes vnd Aufferstehung.

Sechs vrsachen / warumb Christus hat müssen leiden vnd aufferstehen.

1 WArumb hat ers denn müssen thun? Erstlich / auff das die Schrifft / welche nicht kan liegen / erfüllet würde / Deñ wie Gott ewig bleibet / also bleibt auch sein Wort ewiglich / wie Christus spricht / Himel vnd Erden vergehen / aber meine Wort vergehen nicht. Zum andern / Muste solches geschehen / denn Gott hatte es also beschlossen / Denn das kan nicht anders sein / was Gott beschleusst / mus einen

2

3 fortgang haben. Zum dritten / Muste Christus leiden / von wegen der erlösunge des menschlichen Geschlechts / auff das er nicht mit ewiger straffe / die es durch die Sünde verschulder / ewig heimgesucht würde. Denn so Christus nicht hette gelidden / weren wir in Sünden / vnter Gottes zorn blieben. Zum

4 vierden / von wegen der ehre vnd herrligkeit / mit welcher er nachmals gekrönet vnd begabt worden. Zum fünfften / Vns zu trost vnd vn-

5 terrichtung / Denn weil er das Heubt ist / hat er sollen den vorgang habē / erstlich im Creutz /

6 darnach in der herrligkeit. Zum sechsten / Muste Christus darumb leiden / auff das die Warheit vnd geschichte / mit den figuren vbereine keme / Denn es sind viel Figuren im alten vnd newen Testament / durch welche der tod vnd Aufferstehung Christi bedeutet worden / von welchen gesagt ist am Ostertage. Vnd

Warumb Christus gelidden.

das ichs kurtz vnd mit einem wort verfasse / Christus hat gelidden / ist gestorben / vnd vom

Tode

Tode aufferwecket / auff das er Gottes zorn ablegte / das Menschliche geschlecht erlösete / vnd des Teuffels Reich zurstörete.

Also hastu vrsachen / warumb Christus hab müssen leiden vnd sterben / vnd vom Tode aufferstehen. Nu wöllen wir hören / worzu vns solche hohe wunderbarliche werck Christi nütz vnd gut sein / Welches denn Christus selbs anzeigt mit diesen worten / (Vnd predigen lassen in seinem namen busse vnd vergebung der Sünden / vnter allen Völckern.) Hieraus ist erstlich zu schliessen / was das Euangelium sey / vnd sein inhalt. Das Euangelium ist eine Predigt von der Busse vnd vergebung der Sünden durch Christum. Der inhalt des Euangelij ist / das die Erlösunge von Sünden / vnd die Seligkeit vns allen durch Jhesum Christum sey erworben / Auff das aber wir desto bas vernemen mögen / was fur hohe wolthaten vns im Euangelio angetragen werden / welche alle in diesen worten Christi begriffen sind / wil ich eine weitleufftigere beschreibunge aus der Schrifft her für bringen.

Nutz des leidens Christi.

Was das Euangelium sey.

Das Euangelium ist eine allgemeine Predigt / in welcher verkündiget wird erlösunge vom Fluch des Gesetzes vnd zorn Gottes / vnd wird angeboten vergebung der Sünden / seligkeit vnd das ewige Leben / denen / so an den Son Gottes gleuben / das er sich für sie auffgeopffert habe / nach der verheissung den Vetern geschehen / Auff das die herrligkeit der

Weitleufftiger beschreibung des Euangelij.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

gnaden Gottes ewiglich gepreiſet werde/ Vnd das nachmals die / ſo durch Chriſtum erlöſet/ früchte des glaubens / nach erforderunge des Euangelij bey ſich ſpüren laſſen/ vnd endlichen des ewigen Lebens genieſſen mögen.

1. Erklerung dieſer definition.

IN dieſer beſchreibunge wird erſtlich angezeigt/ von was vbel vnd vnfall wir durch das Euangelium erlöſet werden/ nemlich/ vom fluch vnd maledeiunge des Geſetzes/ nach dem

Galat. 3

ſpruch Pault zum Galat. am 3. Chriſtus hat vns erlöſet vom fluch des Geſetzes/ da er ward ein Fluch für vns / das iſt / den fluch / den wir mit vnſern Sünden verdienet hatten / hat er auff ſich genomen/ auff das wir Erben der ge-

2. Cor. 5

rechtigkeit/ vnd des ſegens ſein möchten. Solches bezeuget auch Paulus 2. Corint. 5. da er ſpricht / Denn er hat den/ der von keiner ſünde wuſte/ für vns zur Sünde gemacht / auff das wir würden in jm die gerechtigkeit / die für Gott gilt / das iſt / Chriſtus / der nie keiner Sünden ſchüldig ward / iſt der Sünden ſchüldig worden für vns / Darumb iſts recht geredt / das vns im Euangelio erledigung vom fluch des Geſetzes verkündiget werde. Dieweil aber am fluch des Geſetzes auch henget der zorn Gottes / werden wir auch von ſolchem

Johan. 3

zorn erlöſet / ſo wir gleuben dem Euangelio. Wer dem Son nicht gleubet (ſpricht die Warheit) der wird das Leben nicht ſehen/ ſondern der zorn Gottes bleibt vber jm/ Wer nu gleubet / iſt nicht mehr vnter dem zorn / ſondern vnter der gnade. Wo die gnade regieret / da hat des Teuffels tyranney weder macht noch

krafft/

krafft / da ist nicht der stachel des ewigen Todes/ oder furcht der Hellen. Von solcher erlösung prediget vns das Euangelium.

2. Christi Güter vnd wolthaten im Euangelio verkündigen.

WAs sind es aber für Güter vnd Wolthater / die vns das Euangelium verkündiget? Es verkündiget vns vergebunge vnser Sünden / die seligkeit / vnd das ewige Leben. Wir / so der Sünden schüldig sind / sind von natur verflucht vnd verdampt zum ewigen tode. Nu aber verkündiget vns Christus in seinem Euangelio vergebunge der Sünden / die seligkeit / vnd ewiges Leben / Welches alles er vns durch seinen bittern tod vnd frölliche Aufferstehunge erworben hat.

3. Wem sie gegeben werden.

WIr haben gehört von was vbel wir durch das Euangelium errettet / vnd was für gutthaten vns im selben fürgetragen werden / Nu folget / welchen Leuten denn solche gutthaten widerfaren vnd zu teil werden / nemlich denen / so an den Son Gottes gleuben. Johan. 6.

Dieses wird beweist durch viel Sprüche der Schrifft / Wer gleubet / spricht Christus / hat das ewige leben. Wie vorm ewigen leben vorher gehet vergebung der Sünden / also folget vnd henget auch an solchen die ewige seligkeit. Vnd S. Petrus spricht / Das ende vnsers glaubens sey das ewige Leben. 1. pet. 1.

Dis wird hie angezeigt in den worten / Predigen lassen Busse / Durch welche Busse wir vnsere begangene Sünden berewen / vnd zu Christo fliehen sollen / der da spricht / Ich bin komen zu ruffen den Sündern zur Busse / vnd nicht den Gerechten. Marc. 2.

Nach

4. Durch welchs hülffe man die güter Christi bekome.

NAch solchem folget / durch wes hülffe vnd wolthat wir solche Güter erlangen / nemlich / von wegen des opffers Christi / das ist / durch den tod vnd aufferstehung Christi / Daher Paulus zun Römern am 4. spricht / Welcher ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferwecket.

5. Das Euangelium ist keine newe Lere.

VNd darmit niemand gedencke / als sey das Euangelium ein newe Lere / habe ich in der beschreibung hinzu gesetzt / Nach verheissungen den Vetern geschehen. Denn es ist auch Adam nach dem fall die verheissung geschehē / Gene. 3. Vnd hernach zum offtermal widerholet / vnd den Vetern eingebildet bey 4000. jar lang / bis das Christus ins fleisch komen ist.

Ende vnd nutz des Euangelij.

LEtzlich wird auch das ende vnd der nutz des Euangelij hinzu gethan. 1. Erlösung durch Christum vom verdamnis des Gesetzs. 2. Das wir nach der erlösunge rechtschaffene früchte des Euangelij thun sollen. 3. Das wir solche hohe wolthat verkündigen vnd preisen sollen. 4. Auff das endlich wir eine volkomene erlösung erlangen im ewigen Leben / durch vnsern HErrn Jhesum Christum / welchem mit dem Vater vnd heiligem Geiste sey lob / ehre vnd preis / von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Am

Am ersten Sontag nach Ostern/ Quasimodo geniti/ Euangelium/ Johan. 20.

AM abend aber desselbigen Sabbaths / da die Junger versamlet vnd die Thür verschlossen waren / aus furcht für den Jüden / kam Jhesus/ vnd trat mitten ein vnd spricht zu jnen/ Friede sey mit euch / Vnd als

er

er das saget / zeiget er jnen die hende / vnd seine seite. Da worden die Jünger fro / das sie den HERRN sahen. Da sprach Jhesus abermal zu jnen: Friede sey mit euch / Gleich wie mich der Vater gesand hat/so sende ich euch. Vnd da er das saget / blies er sie an / vnd spricht zu jnen: Nemet hin den heiligen Geist / welchen jr die Sünde erlasset/den sind sie erlassen/ Vnd welchē jr sie behaltet / denen sind sie behalten.

THomas aber der zwelffen einer / der da heisset Zwilling/ war nicht bey jnen / da Jhesus kam. Da sagten die andern Jünger zu jm: Wir haben den HERRN gesehen / Er aber sprach zu jnen: Es sey denn / das ich in seinen henden sehe die Negelmal / vnd lege meine finger in die negelmal/ vnd lege meine hand in seine seiten / wil ichs nicht gleuben.

VNd vber acht tage waren abermal seine Jünger drinnen/ vnd Thomas mit jnen: Kompt Jhesus da die

thüren

thüren verschlossen waren / vnd trit mitten ein/vnd spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma/ Reiche deine finger her/vnd sihe meine hende / vnd reiche deine hand her / vnd lege sie in meine seiten/vñ sey nicht vngleubig / sondern gleubig. Thomas antwortet / vnd sprach zu jm / Mein HERR vnd mein Gott. Spricht Jhesus zu jm/Dieweil du mich gesehen hast Thoma / so gleubstu. Selig sind die nicht sehen/vnd doch gleuben.

AVch viel andere zeichen thet Jhesus für seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem buch / Diese aber sind geschrieben / das jr gleubet / Jhesus sey der Christ / der Son Gottes. Vnd das jr durch den glauben das leben habet in seinem namen.

Erklerung des Texts.

DJs Euangelium ist ein stück von der geschicht der Aufferstehung Christi/wie sie Johannes beschrieben hat / in welchem vnser HERR Christus / durch sichtbarliche vnd fleischliche gegenwertigkeit/ mit worten/thate vnd zeichen bezeuget / das er von den todten aufferstanden sey. Vnd befihlet seinen Jüngern

Das Christus warhafftig erstanden sey.

gern das Ampt des Worts / spricht / das alle die sein werden / welche an jn gleuben. Am ende des Texts wird hinzu gesetzt / die endliche vrsache der gantzen heiligen Schrifft / da der Euangelist sagt (Diese aber sind geschrieben / das jr gleubet / Jhesus sey Christ der Son Gottes / vnd das jr durch den glauben das leben habt in seinem Namen.) Weil aber in vergangener Wochen gnugsam gesagt ist von der Aufferstehung des HERRN / wil ich nicht noch ein mal daruon handeln / Sondern wil reden von andern dreien Artickel / welche in diesem Euangelio begriffen sind / Nemlich:

Drey stück dieses Euangelij.

1. Vom ampt des Worts / vnd gewalt der Kirchen.
2. Von der Bekentnis des Apostels Thome.
3. Vom ende vnd nutz der heiligen Schrifft.

Vom ersten.

DJe wort des Texts vom Ampt des Worts vnd gewalt der Kirchen sind diese / (Friede sey mit euch / Gleich wie mich der Vater gesand hat / so sende ich euch. Vnd da er das saget / blies er sie an / vnd spricht zu jnen / Nemet hin den heiligen Geist / Welchen jr die Sünde

Vom predig ampt vnd Schlüsseln der Kirchen.

Sünde erlasset / den sind sie erlassen / vnd welchen jr sie behaltet / denen sind sie behalten /) Das sind wenig wort / aber Kreffftige wort / welche in sich begreiffen eine vberflüssige lere / nötig zu wissen allen Christen Menschen. Derhalben ich euch vermane / vleissig auff zumercken / auff das jr solche Lere fassen möget. Darmit aber solchs desto füglicher geschehē könne / wil ich diese wort / mit welchen das Predigampt eingesetzt wird / in vier stück teilen. Das erste stück / Friede sey mit euch. Das ander stück / Gleich wie mich der Vater gesand hat / so sende ich euch. Das dritte stück / Blies er sie an / vnd sprach / Nemet hin den heiligen Geist. Das vierde stück / Welchen jr die Sünde erlasset / den sind sie erlassen / vnd welchen jr sie behaltet / denen sind sie behalten. Von diesen vier stücken wil ich ördentlich reden.

Vier stück zubetrachten.

DAs erste stück / nemlich der gruss / Friede sey mit euch / tröstet nicht alleine die Jünger / so dazumal fürhanden waren / sondern macht auch einen mut allen denen / so da sind / vnnd noch werden sollen Diener des Worts in der Kirchen. Wer sich des Predigampts in der Kirchen vnterwindet / hat von stund an den Teufel zum Feinde / welcher jrer Lere vnd leben stets nachtrachtet. Wenn er die Lere nicht kan verfelschen / vnterstehet er sich jr leben zubefflecken / auff das was der Prediger mit worten lere er mit dem leben vnd ergerlichen wercken widerumb verleugne // Kan der Teufel jr leben nicht beflecken / trachtet er der Lere nach / auff

I.

Der grus ist tröstlich allen predigern.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

das die Leute durch irrige Lere verfüret / in ewige verdebnis geraten. Darnach hat auch ein Diener des Worts die Welt wider sich/welche jetzt mit tyranney / jtzt mit heucheley/balde mit betrigerey jn angreifft/ darmit er ja sein Ampt nicht recht verrichten möge.

Trost der prediger.

WJe sol sich ein Diener des Worts in solcher grossen gefehrligkeit halten? Er sol sich trösten mit diesen worten Christi / Friede sey mit euch/ Vnd darneben Gott ernstlich bitten/ das er sich inner diesem friede verhalte / auff das er nicht entweder mit Lere oder bösem leben / den lauff des Euangelij hemme/ Er sol viel höher vnnd grösser halten solchen friede Christi / denn allen friede / freude vnd freundschafft dieser Welt. Dis sol nu der trost sein der Diener des Euangelij / welche stets zu kempffen haben wider die list des Satans / tyranney/heucheley vnd Sophisterey der Welt.

DAs ander teil ist/ (Gleich wie mich mein Vater gesand hat / So sende ich euch auch/) Wie hat der Vater den Son gesand? Der Vater hat den Son gesand / das er des Teufels Reich zerstöre/laut dieses spruchs/ Des Weibes Samen sol der Schlangen den Kopff zutreten. Jtem Darzu ist erschienen der Son Gottes / das er die werck des Teufels zustöre. Wie? Gehört das nicht allein Christo zu/ der Schlangen jren kopff zutretten? Gehörts nicht allein Christo zu/die werck des Teufels zu nichte machen? Ja warhafftig gehörts alleine Christo zu/er thuts alleine/Aber zu solchem hohen

J J.

Die sendung der Jünger.

Gen. 1.

1. Johan. 2.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

hen wercke bedarff er zweierley rüstung/ Seines Opffers vñ der Lere. Christus ist gesandt/ das er allein durch sein Opffer dē zorn des Vaters versünete/ vnd den Teufel vberwünde/ Darnach/ weil solche wolthat den Menschen durch die lere wird angetragē/ zerstöret er auch durch die Lere/ des Teufels fürhaben vnd werck. Ist derhalbē Christus vns gegeben vmb zweierley vrsach willen/ Gott zu versünen durch sein opffer/ vnd leren. Das erste auszurichten/ ist keiner hiezu tüchtig vnd mechtig gnug erfunden worden/ denn allein Christus. Das andere auszurichten/ nemlich leren vnd predigen/ sind vorzeiten hierzu beruffen vnd ausgeschickt worden alle Propheten/ darnach die Apostel/ vnd folgents alle Menschen/ so ordentlich erfordert vñ beruffen werden zum Predigampt. Was nu belanget die Lere/ schicket Christus seine Jünger aus/ gleich wie er võ Vater ausgesand ist worden. Hieraus schliessen wir zweierley. Das erste ist ein vnterscheid zwischē weltlichen Regimenten vnd verwaltunge der Kirchen/ oder zwischen weltlichen Regenten/ vnd geistlichen. Deñ die Diener des worts werden nicht ausgesand/ das sie herschen sollen auff Erden/ vrsach/ Christus selbs hat sich keiner herrschafft oder gewalt angemasset/ Sie werden auch nicht ausgesand zu herrligkeit vñ weltlichem pracht/ welchs Christus alles veracht hat/ Sondern das Euangelium zu leren/ das Reich Gottes zu befördern/ vnd die seligkeit den Leuten zu verkündigen. Darnach ist hieraus zu nemen/ was fur eine gewalt das Wort habe/

Zweierley rüstung Christi.

Christus vns geschanckt vmb zweier vrsachen willen.

Vnterscheid zwischen Kirch vnd Weltlichem Regiment.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

so geleret wird von denen / welche zum Predig-
Gewalt des Worts. ampt beruffen sind. Wie der Vater / spricht
Christus / mich gesand hat / so sende ich euch /
das jr nicht in ewerm / sondern in meinem na-
men reden solt. Hieher gehört / das Christus
zum Jüngern sagt / Matthei am 10. Wer euch
Matth. 10. höret / der höret mich / Wer euch veracht / der ver-
acht mich. Hierinne haben die / so da leren / einen
trost / vnd die Zuhörer eine ernste vermanunge /
Denn so die / welche in jrem ordentlichen beruff
Trost der prediger. das Wort trewlich leren / von der vndanckbarn
Welt etwas leiden müssen / haben sie hie sich
des zu trösten / das sie Christi Ampts verweser
sind / vñ Christus one zweiuel zugleich mit jnen
das Creutz trage welcher sich zu seiner zeit an
den feinden wird rechen. Die aber das Wort
1. Vermanung der Zuhörer. anhören / werden erstlich erinnert von der au-
toritet vnd gewalt des Worts / Denn sie sollen
das wort nicht anders hören / denn als höreten
sie Christum selbs mit jnen reden. Zum an-
dern werden sie vermanet / das sie die fromen
2. Diener des Worts in schüldigem werdt halte /
vnd als Christi Legaten oder Gesandten ver-
3. ehren sollen. Letztlich wird jnen hie zu gemüt ge
füret die straffe Gottes / welche billich nach
rechtem vrteil Gottes zu gewarten haben alle
die / so das Wort / oder die Diener desselbige ver-
achten / vnd nicht hören wollen. Es sollen auch
die Diener des Worts fleissig bey sich erwegen
vnd bedencken / in was hohem stand vnd wirde
sie von Gott gesezt sind / auff das sie nicht die
heilsame reine Lere vergifften / oder durch er-
gerlich leben die Zuhörer von sich abwendig
machen.

DAs

DAs dritte stück. (Vnd da er das saget / blies er sie an / vnd sprach zu jnen / Nemet hin den heiligen Geist /) Diese wort haben in sich ein sonderliche Lere / Denn hierinne zeigt Christus an / woher das Wort / das die Diener des Euangelij predigen / seine krafft vnd wirckung habe / welche fürwar nicht stehet in der stim des Dieners / ist auch nicht gebunden an heiligkeit vnnd wirdigkeit eines Menschen / sondern alle krafft vnd wirckung des Worts fleust her aus krafft vnd macht / des Geistes Christi. Denn da Christus hie seine Jünger anbleset / vñ heist sie nemen den heiligen Geist / zeigt er an / das er dem heiligen Ampt des Worts allezeit beystehen wölle / Als wolt er sagen / Sihe / jr solt Diener sein des Newen Testaments / vnd mit hie in diser Welt ein Kirchen durch die Predigt des Euangelij aufferbawen / So weis ich nu wol / wie schwach jr an euch selber seid / zu verrichtung eines solchen hohen wercks / sonderlich weil der Teufel / die Welt / vnd Menschliche vernunfft sich wider euch wird setzen / Wil derhalben / das in solchem ewerem Ampt der heilige Geist euch beystehe / durch vnd in welchem Geiste ewer arbeit einen glückseligen fortgang haben sol / Deß durch seine krafft wird erschaffen / das mein Wort / so jr prediget / nicht leer one frucht widerkome. Hie sollen wir eine nützliche Lere vnd vermanung behalten / Die Lere / so wir behalten sollen / ist die / das der heilige Geist an das Wort gebunden / vnd durch dasselbige krefftig vnd scheff-

III. Vom heiligen Geist / welcher ist die krafft des Worts.

Christus wil stets bey dem ampt des Worte sein.

Der heilig Geist ist an das Wort gebunden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

tig in vns sey. Die vermanunge aber/oder der trost / der vns hie eingebildet wird / ist / Das beide Lerer vnd Zuhörer der gegenwertigkeit des heiligen Geistes sich frewen / vnd wider die feinde des Reichs Christi sich trösten sollen.

Möchte einer hie fragen / haben denn alle Diener des Euangelij den heiligen Geist? Sein doch jrer viel ehrgeitzig/Andere führen sonsten ein schendlich vnd erger leben? Alhie müssen wir vnterschied machen zwischen dem Ampt vnd zwischen dem Diener. In dem Ampt ist alzeit der heilige Geist krefftig/deñ das die krafft in dem Brot ist/ damit wir genehret werden / das ist in dem wort der heilige Geist/ denn also hat es Gott geordnet/ das er wil das Christi geist bey vnd in dem Wort gegenwertig vnnd krefftig sein sol. Wer sich nun wider das Wort des Euangelij aufflehnet es werde gleich geprediget von einem wirdigen oder vnwirdigen Diener/derselb lenet sich wider den heiligen Geist selbs auff / denn diese hohe Sachen stehen nicht auff wirdigkeit oder vnwirdigkeit der Diener.

IIII. Einsetzung des ampts der Schlüssel.

DAs vierde stücke/ (Welchen jr die Sünde erlasset/denen sind sie erlassen/ vnd welchen jr sie behaltet / denen sind sie behalten/) Mit diesen worten setzt er ein/ vnd bekrefftiget die geistliche gewalt der Kirchen/welche wir nennen das ampt der Schlüssel/vnd wird angezeiget der Schlüssel/ mit welchem man das Himelreich auffschleusst.

AVff das aber solche nützliche Lere von jeder/

jederman deutlich müge verstanden werden / wil ich dieselbe in etliche gewisse puncten vnterschiedlich teilen / nemlich also / Woher der Kirchen gewalt sey / Was sie sey / Bey wem sie stehe / vnd worinne sie stehe. Wenn man diese puncten recht fasset / wird jederman leicht vnd recht zu verstehen sein / was vnd wie es gethan sey vmb das Ampt der Schlüssel.

Vom ampt der Schlüssel vier stück zu mercken.

1. Woher kömpt nu die gewalt der Kirchen? Von Gott durch Jhesum Christum. Denn so du den Menschen ansihest / ists ein schlecht ampt vnd gering werck / Wenn du aber Christum ansihest / ists gar eine herrliche hohe gewalt / das auch keine auff dem gantzen Erdboden grösser / höher vnd nützlicher sein kan / Denn Christus / der da sitzet zur rechten hand seines Vaters / im thron seiner herrligkeit / gibt vnd regiert diese gewalt / Wer nu diese gewalt veracht / wird aller frucht derselben beraubet / vnd schmehet den Son Gottes.

1. Wer der Kirchen die Schlüssel geben.

2. Was ist die gewalt der Kirchen? Es ist eine macht Sünde zu vergeben vnd zu behalten / das ist / das Euangelium zu predigen / Wer demselbigen gleubt / dem ist der Himel auffgeschlossen / Dem aber / der nicht gleubt / ist er zugeschlossen. 3. Bey wem stehet solche gewalt? Bey der Kirchen / Als da Christus dem Petro vnd den andern Jüngern die Schlüssel vberantwortet / hat er sie der Kirchen beygelegt vnd vertrawet / von welcher die Diener die Schlüssel habē / gleich wie ein Magd von jrer Frawen.

2. Was die Schlüssel der Kirchen sein.

3. Bey wem sie stehe.

4. Worinne stehet die gewalt der Kirchen? In der Wirckung des heiligen Geistes / welcher

4. Worinne sie stehe.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

cher im Wort vnd durch das Wort kreffrig sein wil / vnd den Glauben in den Zuhörern wircken / Also ist das Wort gleich wie der eine Schlüssel / welchen der Diener des Worts füret / vnd der Glaube ist der ander Schlüssel / welchen braucht der heilige Geist / Wenn diese zween Schlüssel gefüret werden / wird das Himelreich auffgethan.

Erklerung des Texts. 1. Welchen jr / etc.

Nach dem solches erkleret / wollen wir die wort des Text etwas fleissiger erwegen / Erstlich nu da er spricht / Welchen / hie halt stille / vnd dencke diesem wort / Welchen / eben nach. 1. Zeiget es ausdrücklich an / Das die verheissung der gnaden allgemeine sey / vnd jederman angehöre. Solche allgemeine verheissunge behalte vnnd setze sie wider die anfechtung *de particularitate*, das ist / von der aussonderung vnd wahl / als das Gott etliche aussondere / vnd nicht allen die gnade wölle angeboten haben / vnd schleus dich mit ein / in die allgemeine verheissunge. Darnach halte dis wort / Welchen / wider die grösse vñ menge deiner sünde / Wenn du nu mit verzweiuelung / wegen deiner Sünden wirst angefochten / solstu dir einbilden diese verheissunge Christi / Welchen jr die Sünde erlasset etc. Er saget nicht / So jemands wenig Sünde gethan hat / oder viel / Er sagt auch nicht / Wenn einer ein Jüde wird sein / oder Grieche / edel oder vnedel / reich oder arm / Sondern er spricht / Welchen. Auch erinnert vns dieser ort / das die Absolution vnd vergebung der Sünden beide in gemein / vnd auch sonderlich könne geschehen / Also hat Petrus drey

Trost der angefochtenen Christen.

Von der gemeine vnd sonderliche absolution. Act. 2.

tausent

tausent Menschen öffentlichen jre Sünde vergeben / Darnach absoluirt er in sonderheit den Cornelium. Also absoluirt auch der Prophet Nathan den David. Die absolution so geschicht in gemein / sollen die Diener des Worts brauchen / so offt sie das Euangelium Predigen / Der besondern Absolution aber mögen sie brauchen / wenn es vrsach vnd gelegenheit erfordert / das ist / so jemand ein besonder heimlich gesprech mit dē Diener des Worts zu thun begert / auff das er seinen glauben stercke.

Act. 10.

2. Regel 12

2. Wird im Text gesetzt / Sünde / one einigen zusatz / derhalben sollen hie verstanden werden allerley art der Sünden / welche da viererley sind. 1. Bosheit vnd gebrechen der natur. 2. Zweiglin vnnd vnartige este / so da wachsen aus der bösen würtzel. 3. Sünde / die in jrthumb vnnd vnwissenheit geschehen. 4. Mutwillige / wissentliche Sünde. Es ist gar keine Sünde / die nicht verziehen vnd vergeben werde / so man vergebung bittet durch Christum.

2. Die Sünde / etc. welche viererley.

3. MAn sol hie achtung geben auff das wort / Erlassen / dafür Mattheus setzt / Auffl ösen. Der HERR befihlet den Jüngern / das sie die Sünde erlassen vnd auffl ösen sollen. Erlassen sollen sie als eine schuld / Auffl ösen aber als eine sehr schwere Bürde / Denn die Sünden sind schulden. Wie nu schuld verbindet zur bezalung / also verbinden die Sünden zur gnugthuung der straffe / wo sie nicht erlassen wird. Auch sind die Sünden eine bürde / Denn gleich wie eine schwere bürde den tragenden nider-

3. Erlassen / dem sind sie erlassen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

drücket/das er endlich mus fallen/ also drucken vns die Sünde mit der last der vermaledeyung/ vnd vrteil des Gesetzes/ bis so lang Christus kompt/ vnd die bürde auff sich ledet. Wie stehets aber hierumb? kan auch ein Mensch die Sünde auffl ösen/ vnnd erlassen? Gott spricht Esa. am 43. Ich/Ich tilge deine vbertretrung/ vmb meinen willen/ vnd gedencke deiner Sünden nicht. Dieses zeugnis vberweiset vns/ das alleine Gott die Sünde erlasse. Widerumb/ als der HERR hie saget/ Welchen jr die Sünde erlasset/ denen sind sie erlassen im Himel/) Antworte ich/ Der Spruch Christi zeiget offenbarlich an/ das zweierley vergebung sey/ Eine auff Erden bey den Dienern des Worts/ Die andere im Himel/ welche allein vns von Gott widerferet/ von solcher gewalt redet der Prophet Esaias. Kürtzlich/ Gott erlest die Sünde wie ein HERR/ die Diener des Worts erlassen als Knechte vnnd Boten/ welche jres Herrn willen verkündigen. Solche vergebung geschihet durch anzeigung Göttliches willens. Dieses wird beweiset Num. am 6. da der HErr also spricht/ Die Priester sollen meinen namen auff die kinder Israel legen/ da ich sie segene. So ist nu des Priesters auffl ösen nichts anders/ denn anzeigen/ das Gott die schuld erlassen habe.

Esa. 43.

Zweierley vergebung.

Num. 6.

4. Wen jr sie behaltet/ &c.

Wie behalten sie aber die Sünde? Mit dem Wort/vnd nach dem Wort/ das ist/ Was für Sünde sie anzeigen werden/ das sie mit dem

dem Wort behalten sein / sollen auch im Himel behalten sein. Hieruon ist weitleufftiger geredt worden am tage des HERRN Abendmals. Derhalben ich nu den andern Artickel fürnemen wil / vnd kürtzlich dauon handeln.

Vom andern.

Von S. Thoma haben wir hie zweierley / nemlich / seinen vnglauben / vnd bekentnis. Den vnglauben offenbaret er mit diesen worten / (Es sey denn / das ich in seinen henden sehe die negelmal / etc. wil ichs nicht gleuben /) Er hatte die andern Jünger hören daruon reden / das sie den HERRN gesehen hetten. Er aber setzet hindan / vnd vergiesset alle weissagung der Propheten vnd Christi / vnd stecket fest im vnglauben. Also hefftig pflegt sich menschliche vernunfft / in dingen die Seligkeit betreffende / wider Gott vnnd sein Wort zu legen. Dis ist Thome vnglaube / folget nu sein bekentnis vnd glaube. (Vnd vber acht tage / waren abermal seine Jünger drinnen / vnnd Thomas mit jnen / kompt Jhesus da die Thüren verschlossen waren / vnd tritt mitten ein / vnd spricht / Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma /

Thome vnglaube.

Das bekentnis Thome lernet vns zwey ding.

Reiche

Reiche deine Finger her / vnd ſihe meine Hende / etc. vnd ſey nicht vngleubig / ſondern gleubig.)

Nach dem er die ſtim des HERRN höret / vnd durch öffentliche warzeichen iſt vberwunden / faſſet er einen glauben / aus welchem er nachmals dieſe bekentnis thut / (Mein HERR vnnd mein Gott) Sollen derhalben von S. Thoma zweierley lernen / woher der Glaube kom / vnd welchs die rechtſchaffene bekentnis des Glaubens ſey. Der Glaube kömpt her aus dem Wort vnnd Zeichen. Wie wir denn auch haben Chriſti warhafftigs Wort / nemlich / das heilige Euangelium / vnd zwey hochwirdige zeichen / Die Tauffe / vnd des HERRN Abendmal. Dieſer Glaub / der ſo aus dem Wort geſchepffet / vnd durch das zeichen beſtetiget iſt / wird ware bekentnis von ſich geben / nach dem Exempel Thome / der hie bekennet / (Mein HERR vnd mein Gott) Dieſe bekentnis / wo ſie recht angeſehen wird / helt in ſich viererley. Denn erſtlich erkent er / das Chriſtus eben der Menſch ſey / der vor kurtzen tagen von den Jüden getödtet worden. Darnach / da er jn Gott nennet / bekennet er die Gottheit Chriſti. Weiter / weil er nicht zween Herrn oder zween Götter nennet ſondern einen HERRN / vnd einen Gott / bekennet er die einigkeit der Perſon Chriſti. Letztlich da er ſagt / (Mein HERR vnd mein Gott /) bekennet er das

1. Woher der Glaube kome.

2 Was des glaubens bekentnis ſey.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

er das werck vnd ampt der erlösung / darauff er mit festem lebendigen Glauben beruhet hat vnd bestanden ist.

Vom dritten.

(Selig sind die nicht sehen / vnd doch gleuben /) Diese allgemeine Lere von den Gleubigen sol man eben in acht haben / Denn Christus rüffet hie gar ausdrücklich fur selig aus / die / so da gleuben / ob sie gleich Christum nicht mit leiblichen augen gesehen haben. Möchte hie einer sagen: Ist doch auff Erden Niemand der mehr vnglück vnd widerwertigkeit ausstehē müsse als eben die gleubigen / wie kanstu den sagen: Selig sein die gleubigen? Antwort / du must auffs end vnd ausgang sehen / die gleubigen haben fur sich ein anders vnd ewiges leben / in welchem sie volkömlich selig sein werden / da werden sie 1. frey sein vor allerley kümmernis vnd angst. 2. Werden sie sich nicht dürffen fur einigem künfftigen vnglück fürchten. 3. Werden sie alles gutē die fülle haben / vnd 4. Werden sie gewis sein / das sie diese Güter in alle ewigkeit besitzen vnd geniessen werden / denn diese vier stück gehören zu einer volkommenen seligkeit. Hieher gehöret die gantze heilige Schrifft / wie er denn spricht / (Diese aber sind geschrieben / das jr gleubet / Jhesus sey Christ der Son Gottes / vnd das jr durch den Glauben das Leben habet in seinen namen /)

Worin vnser seligkeit stehe.

Das

Das ende nu der heilige Schrifft / ist / das wir gleuben / Das ende des glaubens ist / auff das wir das ewige Leben haben / Welches vns verleihen wölle / der / so da ist / des leben ein anfang / Jhesus Christus / welchem mit dem Vater vnd heiligen Geiste sey Ehre in ewigkeit / Amen.

Am Andern Sontage nach Ostern / Misericordie / Euangelium Johan. am 10.

ICH bin ein guter Hirte / Ein guter Hirte lesset sein Leben für die Schafe. Ein Miedling aber / der nicht Hirte ist / des die Schafe nicht eigen sind / sihet den Wolff komen / vnd verlesset die Schafe vnd fleucht / vnd der Wolff erhasschet vnd zurstrewet die Schafe. Der Miedling / aber fleucht / denn er ist ein Miedling / vnd achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte / vnd erkenne die meinen / vnd bin bekandt

kandt den meinen/ wie mich mein Vater kennet/ vnnd ich kenne den Vater/ vnd ich lasse mein leben fur die Schafe.

Vnd ich habe noch andere Schafe/ die sind nicht aus diesem Stalle/ Vnd dieselbigen mus ich auch herfüren/ vnd sie werden meine stimme hören/ Vnd wird eine Herde vnd ein Hirte werden.

Erklerung des Texts.

Warumb man dis Euangelium auff diesen Sontag gelegt.

DJe vrsach/ warumb dis Euangelium itziger zeit in der Kirchen verlesen wird/ ist diese. Wir haben in nechst vergangenem Osterfest gehöret/ warumb Christus habe müssen leiden vnd aufferstehen von den todten/ nemlich/ darumb/ auff das in seinem namen buss vnd vergebung der Sünden gepredigt würde vnter allen Völckern/ vnd durch solche Predigt das Reich des Teufels zerstöret/ vnd Christi Reich erbawet vnd auffgerichtet würde. Weil aber dis nicht auff ein andere vnd füglichere weise geschehen mag/ denn durch die getrewe Diener des Worts/ welche in der Schrifft Hirten genennet werden/ hat die Christliche Kirche fur gut angesehen/ heutiges tages dis Euangelium vom

Erghirt

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Christus der rechte Ertzhirte.

Ertzhirten Christo Jhesu fur die hand zu nemen/ vnd von der hertzlichen sorge/ die er trege fur sein Schefflin/zu leren. Vñ solches darumb/ auff das die getrewē Diener des Worts/ in der Lere/in dem leben/ vnd in trewer sorge fur die Schefflin/diesem exempel jres öbersten Hirten nachfolgten. Dis ist die vrsache/ warumb auff heutigen tag dis Euangelium der Kirchen fürgelegt wird. Der inhalt aber ist/ Gleich wie Christus sich für einen rechten Hirten/der sorgfeltig sey fur seine Schefflin/bekennet vnd dargibt/ Also bezeuget er auch aus dem gegenteil/ das Wölffe sein/ die seinen Schefflin nachstellen/ Vnd so die Miedlinge dieselbe sehen/ fliehen sie/vnd lassen die Schaffe von den Wolffen zureissen/ Wider welcher vntrew Christus seine Schefflin zubeschirmen zusagt/ mit ferner anzeigung/ Er habe noch andere Schafe/ die er auch herzu füren wölle/ auff das es ein Herde vnd ein Hirte werde. Der Artickel sind drey.

Summa dieses Euangelij.

Drey stück dieses Euangelij.

1. Vom Ertzhirten Christo/vnd andern getrewen Hirten.
2. Vom Wolffe/ Miedling/ vnd flucht desselbigen.
3. Von den Schafen Christi/ jrem gemerckzeichen/ vnd einigem Schafstalle.

Vom Ersten.

Zwey stück zubedencken.

JM ersten Artickel von guten Hirten haben wir zweierley zubedencken. Das erste/ was seine natur vnd art sey. Das ander/ was für wolthaten er seiner Kirchen bewiesen habe.

habe. So viel nu Christum den rechten guten Hirten belanget/ sollen wir allzeit gedencken an die bekentnis des Apostels Thome / daruon wir fur acht tagen gehöret haben. Denn da er spricht (Mein HErr vnd mein Gott) bekennet er erstlich/ das der / mit welchem er itzund rede/ eben der Mensch sey / so zuuor gecreutziget worden / vnnd gestorben / vnd nu warhafftig von todten auferstanden sey. Zum andern bekennet er auch / das eben derselbe Mensch warer GOTT sey / denn er spricht/ (Vnd mein Gott) Zum dritten / bekennet er / das dieser Gott vnd Mensch ein einige Person sey/ Denn er spricht nicht / Meine Herrn/ sondern mein HERR. Zum vierden bekennet er/ das dieser Gott vnd Mensch (in einer einigen Person) sein Heiland vnd seligmacher sey. Denn der ist mein HERR / der fur mich sorget/ vnd der ist mein Gott / der mich in seinen schutz vnnd zu gnaden angenomen hat. Bekennet derhalben/ das Christus der ware Messias / vnd der Welt Heiland sey / ja der getrewe Ertzhirte / der vns von Gott verheissen worden / wie der Prophet Jeremias sagt am 23. Ich wil Hirten vber sie setzen / die sie weiden sollen / *Suscitabo Dauid germen iustum.* Dem Dauid wil ich ein gerecht gewechs erwecken. Diesen nennet S. Petrus einen Hirten vnd Bischoff vnserer Seelen. Dis habe ich kürtzlich aus dem bekentnis von Christo dem guten Hirten reden wöllen / auff das wir hieraus verstehen lernen die art vnd natur vnsers

I.
Die art vnd natur des Hirten Christi.

Jere. 23.

1. pet. 2.

sers Hirten. Nu wollen wir des HErrn Christ wort fur die hand nemen (Ich / spriche er / bin ein guter Hirte) Was ist aber ein guter Hirte? (Ein guter Hirte lesset sein leben fur die Schafe /) Das ist / Der ist ein guter Hirte / der seine Schafe auch so hoch liebet / das der viel lieber des todes gewertig sein / vnd den erleiden wolte / denn das er seine Schafe rauben vñ reissen lassen wolte von den Wolffen. Solche wort vnd zusage hat er mit der that beweiset / da er des aller schendlichsten Todes fur seine Scheflin gestorben ist.

Was ein guter Hirte sey.

II.

Die wolthaten welche er seiner Kirchen beweist / sind. 10.

WIr haben gehört / wie sehr Christus seine Schafe liebe / Auff das wir nu auch seine wolthaten erkennen mögen / welche er alle aus lauter gütigkeit vnd gnaden vns erzeiget / wollen wir die gleichnis vom guten Hirten auff Christum deuten. Was thut nu ein guter Hirte? Zum ersten / Er samlet seine Schafe zusamen. Zum andern / er gehet fur jnen hin. Zum dritten / er füret sie aus an gute weide. Zum vierden / er weidet sie auch. Zum fünfften / er hütet vnd wachet bey den Schafen. Zum sechsten / er regiert vnd leitet sie. Zum siebenden / er schützt vnd handhabet sie. Zum achten / den beschedigten vnd gebrechlichen hilfft er. Zum neunden / die jrrenden bringt vnd treibt er zu recht mit seinem stabe. Zum zehenden / wenn sie gnug geweidet / füret er sie wider in jren Schafstal oder Hürde. Diese wolthaten alle beweist Christus seiner Kirchen auff Geistliche weise.

Psalm. 23.

ERstlich / samlet Christus seine Schafe.

Wie

Wie aber? Durch die Lere vnd Predigt des Euangelij. Solchs hat er angefangen zu thun balde nach dem fall vnserer ersten Eltern. Den im Geist ist er gewest bey seinem lieben Propheten/vnd im viel Schefleín zu hauffe bracht. Wie Petrus bezeuget/da er sagt / Christus hab vorzeitē zur zeit Noë gepredigt den Menschen/ welcher Geister/ das ist/ welcher Seelen in der gefengnis waren. Denn er ist allzeit in der Kirchen/ bey dem Predigampt gewesen/ Endlich/ als er Menschlich natur an sich genomen/ist er auch deshalben komen/ das verlorne Scheflin zu suchen / Vnd gibt heutiges tags noch Prediger vnd Lerer / welche von seinetwegen die Schafe zusamen bringen vnd suchen / in welchen er durch seinen heiligen Geist kreffrig ist. 1. Suchet die Schafe durchs wort.

Zum andern / gehet er vor den Schafen hin. Wie? Im Creutze vnd in der herrligkeit. Im Creutze/ da er mancherley not vnd gefahr in diesem leben erlidden hat / welche auch alle Heiligen erfaren vnd leiden müssen. In der herrligkeit / als er durch seine aufferstehung in die himlische vnd ewige Herrschafft eingangen ist / welchem zu bequemer zeit alle die / so seine Schefleín gewesen/nachfolgen werden. 2. Im Creutz vnd herrligkeit geht er jnen für.

Zum dritten / füret er sie an die weide auff schöne lüstige Wisen / wie Dauid im 23. Psal. hieruon redet/Der HERR ist mein Hirte/ mir wird nichts mangeln / Er weidet mich auff einer grünen Awen / vnd füret mich zum frischen Wasser. 3. Füret sie auff die weide.

Zum vierden/ wenn er sie nu an die Weide gefüret hat / weidet er sie mit dem Geist vnd 4. Weidet sie

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Wort. Mit dem Geist/wenn er inwendig hertz vnd mut stercket/Mit dem wort aber/ weñ das Euangelium geprediget wird/ daraus man einen glauben bekompt an dieen Hirten.

5. Bewachet sie mit Engeln/ predigern/ Oberkeit.

Zum fünfften/ wachet er vber seine Schefflein/sitzet vnd hütet gleich als auff einer warte/ auff das nicht jemand heimlicher oder offentlicher weise den Schafen schaden zufüge. Vnd das thut er durch seine liebe Engel/ durch getrewe Diener des Worts/ durch Gottfürchtige Oberkeit/ kürtzlich/ durch frome Regenten in geistlichem weltlichem vnd Hausregimenten.

6. Regiret vnd leitet sie.

Zum sechsten/regiert vnd füret er sie/nemlich durch den Geist vnd das Wort/wie Dauid spricht/ Der HERR ist mein Hirdt/mir wird nichts mangeln/Er erquicket meine Seele/ Er füret mich auff rechter Strasse vmb seines namens willen.

7. Schützet sie.
Rom. 8.
Psal. 23.

Zum siebenden / schützet vnd handhabet er sie/ wie Paulus bezeuget/ Ist Gott für vns/ wer mag wider vns sein? Vnd Dauid/ Vnd ob ich schon wandert im finstern thal / fürcht ich kein vnglück/ denn du bist bey mir/dein stecken vnd stab trösten mich.

8. Heilet vnd reiniget sie.

Zum achten / heilet vnd hilfft er den gebrechlichen / Denn gleich wie die Schaffe / so offtmals sich in dörner stechen / oder sonst mit gifft beschediget / von jren Hirten geheilet werden. Also hilfft vnnd heilet vnser Hirte Christus seine Schafe / welche von den dörnen böses lebens vnd vngöttliches wandels verletzt/ vnd mit dem gifft schedlicher Lere beschedigt sein. Daher Dauid im 146. Psalm also spricht/

Psal. 146.

so spricht/ Er heilet die zerbrochens hertzens sind/ vnd verbindet jre schmertzen. Vnd Ezech. am 34. spricht Gott/ Ich wil selbs meine Schafe weiden/ vnd ich wil sie lagern / Ich wil das verlorne wider suchen/ vñ das verirrete widerbringen/ vnd das verwundte verbinden/ vnd des schwachen warten/ vnd was fett vnd starck ist/ wil ich behüten / vnd wil jr pflegen / wie es recht ist. Ezech. 34

9. Durch Creutz bringet er die jrrenden zu recht.

JVm neunden/ die jrrenden Schafe treibt er zu recht mit dem Hirtenstabe/ das ist/ er legt jnen not vnd Creutz auff den nacken / damit er sie/ gleich wie mit einem zaum / zurück halte. Wenn das der gute Hirte Christus nicht thete/ So würden viel Schefflein durch weltliche wollüsten / zeitlich glück / vnnd leibliche wolfart / von der rechten Herde abgefüret / vnd würden sich selbs dem Wolff in rachen geben / Darumb David recht saget / Es ist mir lieb / das du mich gedemütiget hast / das ich deine rechte lerne. pſal. 119.

10. Füret sie am Jüngsten tage heim.

JVm letzten füret er die Schafe wider heim/ Christus samlet seine Schefflin hie in dieser Welt/ er weidet/ schützet vnd versorget sie/ gleich als in einer wüsten / vnd frembdem lande / Aber am Jüngsten tage wird er seine Schefflin in jren rechten Stall bringen/ das ist/ in jr Vaterland / in welchem die Gottseligen vnd fromen mit Christo in ewiger freude vnd seligkeit leben werden.

JCh habe nu gesagt von Christo dem guten Hirten/ von seiner eigenschafft vnd art/ von seiner sorge vnd wolthat gegē die Schafe/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Der andern Hirten sind viererley.

das ist / gegen denen / so an in gleuben. Nu wil ich auch etwas sagen von den Hirten / welche vnter seiner Hand sein / vnd befehl haben / das sie des HERRN Herde versorgen vnd weiden sollen. Vnd were zu wündschen / das sie alle gelert / vnd eines Gottseligen wandels weren / vnd trewlich fur die Scheflin sorgeten / nach dem exempel vnd fürbilde jres Ertzhirten Christi. Weil aber solches nicht geschihet / mus man auff vielerley vnterscheid vnnd art der Hirten gedancken haben.

1. Gute Hirten.

DJe erste art / sind die / welche mit guter lere vnd mit gutem wandel jren Scheflin vorgehen / nach dem exempel jres öbersten Hirten Christi. Solche sind gewesen Esaias / Jeremias / Ezechiel vnd andere Propheten. Solche sind auch gewesen Petrus / Paulus etc. Solche sind heutiges tages alle frome Pfarherrn vnd Bischoffe / so mit leben / Lere vnd bekentnis andern vorstehen / vnd sie vbertreffen. Diese vergleichet David vnd Daniel den hellen sternen am Himel / welche vom ewigen glantz der Sonnen Christi beschienen vnnd liechte gemacht werden. Solche / wie Paulus sagt / sind zwiefacher ehren werd / Denn sie bawen die stad Gottes mit beiden henden.

Psal. 84
Daniel. 12.
1. Timoth. 5.

2. Wolffe.

DJe andere art / sind die / welche vbel leren / vnd vbel leben / Diese sind die ergsten / denn sie zerstören den Tempel Gottes mit beiden henden. Solcher werden in den letzten zeiten sehr viel sein / wie Petrus vnd Judas in jren Schrifften solchs zuvor verkündiget haben.

2. Pet. 2.

3. Miedlinge

DJe dritte art / sind die / welche wol recht

recht leren / aber ein böses leben füren. Was solche Hirten mit der rechten hand in der Archen bawen / das reissen sie wider ein mit der lincken / sind gleich wie die Zimmerleute / so Noahe den Kasten zurichteten. Andern richteten sie die Archen zu / in welcher sie von der Sindflut errettet werden / aber sie selbs genossen des Kastens nicht / musten im Wasser ersauffen. Ein solcher ward Judas Ischarioth/vnd heutiges tages sind man noch viel solcher Hirten. Sie sprechen wol / Thut wie wir leren/ vnsern wercken dörfft jr nicht nachfolgen. Von solchen redet Christus / Auff Moses stuel sitzen die Schrifftgelerten vnd Phariseer/ alles nu was sie euch sagen / das jr halten solt / das haltet/ vnd thuts / Aber nach jren wercken solt jr nicht thun. Solcher Leute verdamnis ist gantz recht/ denn sie wissens vnd lerens was man thun sol / vnnd thun es doch gleichwol selbs nicht / Da es doch sehr vbel stehet/ andere leren/ vnd selbs streflich sein. Darumb sagt S. Bernhardus nicht vnbillich / Die Hirten sollen das Vieh weiden/ vnd setigen / viel mehr mit jren eigenen guten exempeln/ denn mit andern/oder frembden. Matth. 23. Rom. 2. S. Bernhardus.

DJe vierde art / sind die/ welche vbel leren / vnd wol oder vntadelich leben / also / das sie öffentlichen Lastern nicht vnterworffen sind. Solches sind Heuchler / vnd thun den grösten schaden. Denn so die Leute auff die eusserliche larue vnnd guten schein sehen / vnd sich darüber verwundern / geschihets balde 4. Heuchler.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vnd leichtlich / das sie falscher Lere anhengig vnd günstig werden / Wie im Bapstumb geschihet / da man viel Münche finde welche nicht allein sicht selbs fur lebendige heiligen halten / sondern auch andern Leuten jre heiligkeit vnd gute werck vmb gelt verkauffen / vnd also den Leuten nach Gut vnd Seele trachten. Ich habe bisher geleret von viererley art der Hirten oder Lerer in der Kirchen / vnter welchen nicht mehr denn nur die erste art zu loben vnd anzunemen ist / welche das Reich Christi zu beförderung vieler Leute seligkeit / auffbawen / vnd fortsetzen / nach Lere vnd befehl des öbersten Hirten Jhesu Christi.

Münche trachten den Leuten nach gut vnd seel.

Vom andern.

Drey stücke zu mercken.

NV folget der ander Artickel vom Wolffe vnd Miedlinge / Der Wolff zureist vnd zurstrewet die Schafe Christi / der Miedling lesst die Schafe in fahr stehen / vnd dem Wolffe in rachen geraten. Denn also spricht der Text / (Ein Miedling aber / der nicht Hirte ist / des die Schafe nicht eigen sind / sihet den Wolff komen / vnd verlesset die Schafe / vnnd fleucht / vnd der Wolff erhaschet vnnd zerstrewet die Schafe /) Hie gebürt vns zuwissen / wer der Wolff sey / daruon der HERR redet / vnd auff was weise er die Schafe pfleget an zugrei-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

zugreiffen / auch wie man die flucht des Miedlings wissen vnd erkennen sol.

WEr ist derselbige Wolff von welchem hie Christus redet? Es ist der Teufel / Denn gleich wier er die ersten Menschen angrieffen / vnd gefellet hat / also gehet er noch heutiges tages gleich auff solche tyrannische / Wölfische art vmbher / suchet / wen er verschlingen möge / wird auch von solcher art nicht ablassen / weil die Welt stehet. I. Wer der Wolff sey.

LIeber / wie pflegt er die Scheflin anzugreiffen? Er greifft sie nicht an auff einerley weise / sondern hat fürnemlich an sich vierer ley art. Er pfleget sie anzugreiffen entweder mit betrug vnd Sophisterey / oder mit tyranney / oder mit schanden vnd laster / oder mit heucheley. II. Auff vierer lei art greifft er die Schefflein an.

MIt sophisterey greifft er sie an / wenn er die laster beschönet / vnd dieselbige fur tugent ausgibt / oder an stat Göttlicher warheit / jrthumb vnnd Lügen ausbreitet / die armen Scheflin Christi zuverderben / Die verstorbenen Heiligen anruffen / Item / das ewige Leben mit wercken wollen erwerben / sind grobe grewliche Sünden Aber der Sathan vertheidiget dasselbige / gleich als werens köstlich gute wercke. Also thut er auch mit vielen andern. 1. Mit betrug vnd sophisterey.

MIt tyranney greifft er die Scheflin Christi an / wenn er zu wegen bringt / das es jnen an narunge vnnd hülffe dieses zeitlichen lebens mangelt / oder greiffet sie an mit einem 2. Mit Tyranney.

öffentlichen Kriege vnd auffrhur / auff das er die reine Lere des Euangelij verhindere vnd zustöre / oder gar vertilge.

2. Mit schād vnd laster.

MIt lastern vnd ergernissen greifft er die Schefflein an / wenn er die Leute in öffentliche Sünden wirfft / durch welche der heilige Geist ausgetrieben wird / vnd sie vnter sein joch bringet / denn die Sünd ist des todes speis / wieviel jrer teglich durch diesen angriff darnider geschlagen werden / sihet jederman wol / Es geht Neid / hass / verleumbdungen / schwelgen / sauffen / hurerey / vnd allerley grewliche laster allenthalben im schwange / Weil wir solches sehen / sollen wirs gewis für einen Teufels griff halten / mit welchem er am Schafstal Christi sich versuchet.

4. Mit heucheley.

MIt heucheley greifft er sie auch an / wenn er mit einer eusserlichen Larven vnnd schein der heiligkeit schreckliche Laster beschönet / wie mit den Mönchen vorzeiten geschehen ist / in diesen Landen vnd Königreich / vnd noch heut zu tage geschihet in denen / so die Pharisēische heucheley noch nicht abgelegt haben.

III. Von der flucht des Miedlings.

BIsher haben wir gehört / auff was wege der Wolff / welches ist der Teufel / den Schafstal Christi pfleget anzulauffen. Nu wollen wir von der flucht des Miedlings sagen / Ein Miedling aber ist / des die Schafe nicht eigen sind / derhalben fleucht er wenn er den Wolff sihet komen.

JSt nicht Christus zu zeiten auch geflohen? Hat er nicht seinen Jüngern selbs zuflihen befohlen

len da er sagt: Wenn sie euch verfolgen in einer Stad/ so fliehet in die ander? Flohe nicht Paulus / als er in einem Korbe durch die Mauren gelassen ward? Weil aber wir des gewis sind/ das Christus kein Wolff gewesen/Paulus auch nicht/die lieben Apostel auch nicht/ ist von nöten/das solches/dauon hie Christus redet/nicht von einer jeden flucht verstanden werde/So ist nu zu mercken / das zweierley flucht sey / des leibes vnd des gemüts/ Die leibliche flucht ist zu zeiten vergünnet / aber die andere nicht. Was ist aber des gemütes flucht? Wenn einer fleucht von der verwaltung seines ampts/ vnd solche flucht ist viererley / nach dem viererley angriff des Wolffs. Denn ein iglicher Diener des Worts / der sich nicht leget wider die sophisterey / tyranney / laster vnnd heucheley / der ist ein Miedling / vnd nicht ein rechter Hirte. Denn ein guter Hirte leget sich erstlich wider den betrug vnd sophisterey / in dem / so er reine Lere verteidiget / vnd strafft vnd verwirfft die falsche. Aber ein Miedling fürchtet sich fur solchem angriff des Wolffs / darff die rechte Lere nicht verteidingen / auff das er ja nichts verliere an weltlichem vergenglichen gute. Derhalben er zu solcher falscher Lere durch die finger sihet/ oder straffet doch nicht dieselbige mit solchem ernst/ wie er billich thun solte / Wenn er solches thut / sagt man recht von jm / das er flihe / nicht zwar mit dem leibe/ sondern mit dem hertzen vnd gemüte / vrsach / denn er verlesst sein ampt. Zum andern / Ein guter Hirte legt sich wider die tyrannen /

Matth. 10. Act. 9.

Zweierley flucht.

1. Wider sophisterey sol sich ein guter Hirt legen.

2. Wider die Tyrannen.

Weil

Weil aber zweierley art der Hirten sein / welt-
liche vnnd Geistliche / Wie nu der weltliche
Hirte sich mit wehr vnd waffen wider die
Wölffe setzen sol / Also sol der geistliche Hirte
mit dem gebet / vnd geistlichem harnisch des
Wolffes tyranney steuren vnd wehren. Wel-
cher das nicht thut / ist ein Miedling / vnd
kein Hirte. Zum dritten / Ein guter Hirte setzet
sich mit ernstem eifer wider die laster / vnd
thut die in bann / welche mit ergerlichem Le-
ben die gemeine Christi ergern / Gleich wie
Johannes Herodem straffete / Christus die
Phariseer / vnd die Propheten haben sich ge-
setzt wider die laster / so zu jren zeiten waren
eingerissen. Der Teufel betreuget manchen /
wirfft jn in Ehebruch / hurerey / geitz / vnzucht /
seufferey / vnd dergleichen / In solchen dingen
fürchtet ein guter Hirt die Menschen nicht / son-
dern Gott / vnd straffet der Leute laster nach
erforderung seines Ampts. Widerumb / ein
Miedling trachtet nach guten gerügigen ta-
gen / vnd darff nicht das maul auffthun. Wen
er straffet / thut er das in gemein / wil nicht
mit den Propheten vnd andern getrewen Hir-
ten / die Leute vnter die augen straffen. Es
möchte mir aber jrgend ein solcher Miedling
furwerffen / Sihe / hie bin ich / ich bin noch
nicht geflohen. Darauff antwortet Augusti-
nus / *Quia tacuisti, fugisti, tacuisti, quia timu-
isti*, Das ist / weil du still geschwiegen hast /
bistu geflohen / du hast stille geschwigen /
drumb das du dich fürchtest. Zum vierden /
Ein guter Hirte legt sich wider die heucheley /

3. Wider schand vnd laster.

4. Wider heucheley.

zeucht

zeucht den Gleisnern jre euserliche Laruen abe / vnd zeiget jnen an / wie ein grewlich ding es sey vmb die Sünde / Aber ein Miedling fleuhet solche Wölffe / er wil niemands verdrieslich sein / auff das er nicht der Leute hass auff sich lade.

NV ist noch eine frage zu erkleren hinderstellig / Ob die leibliche flucht allezeit vergönnet sey. Darauff ich also antworte / Ein Hirte oder Prediger / der von einem ort an den andern fleucht vnd zeucht / entweder sein Gut zu mehren / oder von vberdrus wegen desselben orts / oder von vndanckbarkeit wegen der Leute / der ist gewislich ein Miedling / vnnd nicht ein Hirte. Wenn aber die Tyrannen jn verfolgen / oder nach dem leben trachten / mag ein fromer Pfarherr wol dem Tyrannen aus den augen gehen / auff das er nachmals / so es Gott also gefiele / wider zu seinen Schefln kome / bey seinem leben jnen dienen könne / viel mehr / denn so er tödlich abgangen were. Hierinne aber sol die Gottes furcht vnsere Regel vnd Meisterin sein.

Ob die leibliche flucht allzeit vergönnet sey.

Vom dritten.

DEr dritte Artickel ist / von den Schafen Christi vnd jren gemerckzeichen / vnd das ein Schaffstall vnd ein Hirte sey. Die Schafe Christi sind alle die / so Christum hören / vnd jm als Schafe nachfolgen / in rechter einfeltigkeit / vnschuldt / sanfftmütigkeit vnd gehorsam.

1. Christi Schafe.

sam. Vnnd ist kein ander merckzeichen der Schafe Christi / denn Gottes furcht gegen Gott / liebe gegen dem Nechsten / vnschuld in alle jrem leben / vnd in jrem beruff eine Gottselige heilsame sorge vnd geschickligkeit. Das er aber spricht / Er habe noch andere Schafe / welche er auch müsse herfüren in diesen Schafstall / zeigt er an / Das aus Jüden vnd Heiden eine allgemeine Christliche Kirche sol gesamlet werden / Vnd zeigt zugleich an / auff was weise solchs geschehen sol / denn also spricht er / (Vnd sie werden meine stimme hören) Derhalben so macht die Predigt des Euangelij / vnd der glaube an das angehörte Euangelium / das wir in den Schafstall Christi bracht werden.

2. Merckzeichen der Schafe.

Welche aber aus diesem ort der Schrifft schliessen wollen / das vor dem Jüngsten tage in der Lere vnd Religion eine solche einigkeit sein werde / das keine ketzerey sich mehr regen / keine spaltungen nicht mehr sein werden / die jren gar weit / Denn alle Schrifften der Propheten leren das widerspiel / vnnd Christus selbs / da er spricht / Wenn des Menschen Son komen wird / meinestu / das er auch werde glauben finden auff Erden? Leret er vns / das von wegen der verfolgunge viel vom Glauben werden abfallen / Vnnd je neher der Tag des HERRN komen wird / je heffriger wird der Teufel wüten / auff das er mit sophisterey / tyranney / lastern vnd heucheley das kleine heufflein Christi zurstrewe vnd zerstöre / Darumb sollen wir Christum den Hirten vnser Seelen bitten

3. Wodurch man kome in dē Schafstall.

Luc. 18.

1. pet. 2.

bitten / das er vns / von wegen der ehre seines namens / in solcher grossen gefahr schützen wölle / welchem sey mit Gott dem Vater vnd heiligem Geiste Ehre / Lob vnd Preis in ewigkeit / Amen.

Am dritten Sontage nach Ostern / Jubilate / Euangelium / Joh. 16.

JHesus sprach zu seinen Jüngern / Vber ein kleines so werdet jr mich nicht sehen / vnnd

aber

aber vber ein kleines / so werdet jr mich sehen / denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche vnter seinen Jüngern vntereinander / Was ist das/ das er saget zu vns / Vber ein kleines/so werdet jr mich nicht sehen / vnd aber vber ein kleines so werdet jr mich sehen/vnd das ich zum Vater gehe? Da sprachen sie / Was ist das / das er saget / vber ein kleines? Wir wissen nicht was er redet. Da mercket Jhesus das sie jn fragen wolten / vnd sprach zu jnen / Dauon fraget jr vnternander/ das ich gesaget habe / Vber ein kleines so werdet jr mich nicht sehen / vnd aber vber ein kleines so werdet jr mich sehen / Warlich / warlich ich sage euch / Jr werdet weinen vnnd heulen / Aber die Welt wird sich frewen. Jr aber werdet trawrig sein/ Doch euwre trawrigkeit sol in frewde verkeret werden.

Ein Weib wenn sie gebieret / so hat sie trawrigkeit / denn jre stunde ist komen / Wenn sie aber das Kind geborn

boren hat / dencket sie nicht mehr an die angst / vmb der freude willen / das der Mensch zur Welt geboren ist. Vnd jr habt auch nu trawrigkeit / Aber ich wil euch wider sehen / vnnd ewer hertz sol sich frewen / vnd ewre frewde sol niemand von euch nemen. Vnd an demselbigen tage werdet jr mich nichts fragen.

Erklerung des Texts.

DJs Euangelium ist ein stück von der Predigt Christi / die er im Abendmal / den Abend zuuorn ehe denn er liedte / fur seinen Jüngern gethan hat. Jn welcher Predigt er viererley leret. Denn da redet er von seinem ampte / tode / Creutze / Aufferstehung / verklerunge vnd herrligkeit. Darnach redet er auch von der Kirchen / welchs dieselbe sey / vnd was fur glück sie in der Welt zugewarten habe / Das sie viel feinde haben werde / die sich wider sie auffiehnen werden / Das sie endlich durch den Glauben / alle jr elend / vnnd vnfal vberwinden werde / Zu diesem teil dis gegenwertige Euangelium gehöret. Denn er tröstet seine Jünger welche er sihet trawrig worden sein / darumb / das er jnen vom Creutz sagte / Vnd spricht / das er / wenn er vom tode auffSumma der langen Predigt / die Christus kurtz fur seinem ende gethan.

Summa dieses Euangelij.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

erwecket werde / sie widerumb sehen wolle / Vnd thut das mit einer feinen gleichnis von einem geberenden Weibe / das nemlich / die Kirche eben solche not vnd glück haben werde / Denn gleich wie eine trawrige Kindbetterin sich höchlich frewet / darumb / das das Kind auff die Welt geborn ist / Also auch / Weñ die Christliche Kirche aus diesem jamerthal vnd elende errettet ist / wird sie ewiger ehre vnd frewde mit Christo geniessen / nur das sie auch im glauben an jn bis ans ende beharre.

Drey stück dieses Euangelij.

Der Artickel sind drey.

1. Eine verkündigung Christi / von seinem Tode vnd Aufferstehunge.
2. Der Apostel vñ in gemein aller Menschen schwacheit.
3. Das Creutz der Kirchen in dieser Welt / vnd jre herrliche vnd fröliche erlösung.

Vom ersten Stücke.

Was die meinung sey dieses spruchs / vber ein kleines.

VOm Tod vnd aufferstehunge Christi wil ich etwas kürtzer reden / sintemal wir solches alles gar vberflüssig newlich gehört haben. (Vber ein kleines so werdet jr mich nicht sehen / vnd aber vber ein kleines / so werdet jr mich sehen / denn ich gehe zum Vater) Hie redet Christus etwas tunckel von seinem Tode vnnd Aufferstehunge. Das ist aber die meinung / (Vber

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

(Vber ein kleines / so werdet jr mich nicht sehen) Das ist/ Wenn ich sterben werde/ werde ich drey tage im Grabe liegen / das jr mich nicht werdet sehen. (Vnd aber vber ein kleines / so werdet jr mich sehen) Das ist/ wenn ich wider von den todten auffercket werde / solt jr mich vierzig tage lang sehen / ehe denn ich sichtbarlich fur ewren augen mit einer Wolcken gen Himel auffgehaben werde / Vnnd das ists / das er saget / (Denn ich gehe zum Vater) Das ist / durch den Tod wil ich mir einen weg bereiten / aus dem Creutze zu der ewigen herrligkeit. Was da heisse zum Vater gehen.

WJe / wil denn Christus nach seiner Himelfart nicht gegenwertig sein bey seiner Kirchen? Ja / er ist / seiner verheissung nach / stets bey seiner Kirchen bis an das ende der Welt/ Aber nicht auff leibliche weise / sondern auff Göttliche vnd Geistliche. Denn Gottes Wort vnnd gnade des heiligen Geistes sind ein spiegel / in welchem Christus erkandt vnd angesehen sein wil / Vnnd solches ansehen ist hie gnug / wir sollen auch gern darmit zu frieden sein / bis das er selbs leiblich kompt zum gerichte / da werden wir jn recht in ewigkeit anschawen von angesichte zu angesichte etc. Wie Christus bey seiner Kirchen bleibe. Gottes wort ein spiegel.

WArumb hat er aber die Jünger seines Todes vnd Aufferstehung erinnert? Es sind zwar viel vrsachen/ vnter welchen dis die fürnemste ist/die er selbs anzeigt in diesen worten/ Drey vrsachē warumb er sein leiden vnd aufferstehunge verkündige,

(Solchs habe ich euch zuuor gesagt / auff das / wenn es nu geschiet jr gleubet) Denn die hertzen der Menschen werden sehr gestercket / wenn sie sehen / das das ende vnd werck mit den vorgehenden weissagungen vbereinkompt / Vnd hat auch die Apostel nichts so hefftig gestercket / denn das sie sahen / das alle ding mit den worten Christi so fein zustimmeten / Daher sie denn seine Gottheit vermerckten / vnd sein ampt verstehen lerneten. Darnach hat Christus mit solchen mangfaltigen verkündigungen seiner Jünger schwacheit wöllen zu hülff komen. Denn das stehet einem fromen Schulmeister zu / das er auff seiner Schüler verstand achtung gebe / vnd einerley ding jnen offt fürhalte / darmit jrem verstand geholffen werde. Ferner / so hat er seinen Tod vnnd Aufferstehung jnen darumb zuuor verkündiget / das die Jünger sehen solten / das er seinen Tod vnd aufferstehung zuuor gewust / vnd das er gern vnd willig seinem Vater bis zum tode sey gehorsam gewesen / auff das er vns vom tode erlösete. Diese Predigt Christi müssen wir auch auff vns ziehen / denn es eben auch eine solche gestalt mit vns hat / Vber ein kleines lesst er sich vns nicht sehen / wenn er vns eine weile one trost / vnter dem Creutz lesst ligen vnd zabbeln. Darnach lesst er sich wider sehen / wenn er vns durch sein Euangelium tröstet / vnd in vnserm gebet die gegenwertigkeit seines Geistes vns lest fülen.

1. Der Jünger glauben zu stercken.

2. Jrer schwacheit zuvor zu komen.

3. Das sie wüsten / das er nicht on gefehr leide

Was hieraus zu lernen.

Vom

Vom andern.

DJe grobheit vnd der vnuerstand seiner Jünger in dingen die seligkeit betreffende / wird beschrieben in diesen worten (Was ists / sprechen sie / das er saget / vber ein kleines so werdet jr mich nicht sehen / vnd aber vber ein kleines so werdet jr mich sehen / vnd das ich zum Vater gehe? wir wissen nicht was er saget /) Das ist ein gros wunder / das sie offtmals nicht allein durch figuren / Bildnis vnd gleichnisse / sondern auch mit klaren ausdrücklichen worten vom tode vnd aufferstehunge Christi sind erinnert worden / vnd habens doch nicht können verstehen. Was ist die vrsach solchs vnuerstands? Es ist zweierley vrsach / Eine ist / Wenn ein mal ein falscher wahn ins hertze schleicht / kan man nicht leichtlich desselbigen los werden / sonderlich wenn er tieff einwurtzelt. Die Jüden vnd auch die Jünger Christi liessen jnen trewmen / das Christi Reich ein weltlich reich sein würde / das Christus / als ein öberster Heuptman vnd HERR / die gantze Welt bezwingen würde / vnd alleine regieren / vnd das die Jünger seine nechste Stadhalter nach jm sein würden. Welchs gnugsam zuuerstehen gibt die Mutter der Kinder Zebedei / als sie bittet / das einer zur rechten / der ander zur lincken sitzen möchte in seinem Reich. Die ander vrsach

Der Jünger schwacheit ist vns tröstlich.

Vrsach solcher schwacheit vnd vnuerstandes.

Matth. 20

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ist/die dicke finsternis im gantzen menschlichen geschlechte/welche machen/ das niemands die ding verstehen kan/die Gottes sind/es sey denn/ das er vom heiligen Geiste geleret werde. Daraus wir lernen sollen/ 1. Vnsere blindheit zu beweinen. 2. Desto vleissiger vnd öffter Gottes wort anzuhören/auff das wir von solcher blindheit vnd vnwissenheit erlediget mögen werden. 3. Gott anruffen vnd bitten/das er selbs vns lere/wie der 25. Psalm spricht/Leite mich in deiner warheit/vñ lere mich/deñ du bist der Gott/ der mir hilfft/Der HERR ist gütig vnd from/ darumb vnterweiset er die Sünder auff dem wege.

Aus der Jünger schacheit lernen wir drey stück. Psalm 25.

Gottes wort sol man hören.

WIr müssen vns aber fürsehen / auff das wir nicht / wenn der HERR vns leret/ die ohren vnsers hertzen für seiner stimme zu stopffen / Wie denn thun alle die / so Gottes Wort on frucht vnd nutz anhören. Welche aber jre ohren also verstopffen/ verdienen endlich das sie in ewiger blindheit/ verstockunge vnd vnwissenheit gelassen werden. Der liebe Gott wölle vns behüten / auff das wir nicht in solche straffe der vndanckbarkeit geraten/ mit welcher wir sehen / das jrer viel schrecklich sind gestrafft worden. Du findest jr sehr viel / wenn man sie nach gehörter Predigt fragete / was sie gemerckt oder gelernet hetten/ wissen sie nicht ein wort zu antworten. Wenn man sie fraget von schwetzerey / die in gastungen vber tisch / oder sonst in gelacken sich zugetragen haben/können sie alles hersagen / also / das sie auch nicht vmb ein wörtlein feilen.

Vnart der Menschen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ten. Wie kömpt das / oder was ist die vrsach? In etlichen machts die natürliche grobheit vnd angeborne blindheit / in sachen das Reich Gottes belangende. In etlichen aber ists vnd machts die straffe Gottes / das sie es hören / vnd doch nicht hören / das sie es vernemen / vnd doch nicht verstehen.

Vrsache / warumb man vnnütze reden besser mercken kan / denn Gottes Wort.

DArumb meine lieben Christen / last vns bey zeiten busse thun / vnd Gott vmb Gnade anruffen / Vnd wenn wir einen vberdrus Gottes Wort zuhören oder zu lernen in vns befinden / sollen wir von stund an gedencken / das vns der Teufel nachtrachte / vnd sollen balde zum Gebet fliehen / vnd Gott bitten / das er vns regieren vnnd leren / vnd durch den heiligen Geist in vns zu wegen bringen wölle / das sein liebes Wort bey vns raum vnd stat möge finden.

Wie sol man jm denn thun / das man Gottes wort mit frucht höre.

Vom dritten.

(WArlich / warlich ich sage euch / jr werdet weinen vnd heulen / aber die Welt wird sich frewen / Jr aber werdet trawrig sein / doch ewre trawrigkeit sol in frewde verkeret werden)

Er widerholet eben das / das er kurtz zuuor von seinem Tode vnd Aufferstehung gesagt hat / Denn er legt jnen dreierley zeichen für / durch welche er deutet / was sich begeben werde / aber solchs thut er etwas verblümbter. Durch das weinen der Jünger wird angezeigt

Vom Creutz vnd herrlicher erlösung der Christlichen Kirchen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

der tod vnd begrebnis Christi. Mit der freude der Welt wird angezeigt der Jüden iubiliren vnd frolockung / darumb / das sie Christum getödtet haben / Denn da er todt war / vermeinten sie / Nu würden sie vnd jr regiment recht vnnd wol zufrieden stehen. Da er aber hinzu setzet (Ewre trawrigkeit sol in frewde verkeret werden) zeigt er an / das er vom tode wider aufferstehen werde / daher den Jüngern nicht eine geringe frewde entstehen solle. Vnnd solches erkleret er mit einer gleichnis von einem geberenden Weibe / welche / wenn sie gebieret / grossen schmertzen fület / Wenn sie aber das Kind frölich auff die Welt geborn hat / frewet sie sich so sehr / das sie alles schmertzen / den sie zuuor befunden / vergisset. Eben auff solche weise müssen die Jünger Christi / wenn er nu gestorben vnd begraben ist / grosse schmertzen empfinden / Aber bald wenn der HERR von todten wider aufferwecket wird / werden sie fur frewden des vorigen schmertzen vergessen / Vnd das ists / das er saget (Aber ich wil euch wider sehen / vnd ewer hertz sol sich frewen) darumb / das jr mich werdet sehen von todten aufferstanden sein (ewer freude sol niemand von euch nemen) das ist / ich werde hernach nicht wider sterben / das jr euch meines todes halben bekümmern dörffet / sondern ich wil ewig Leben / vnnd wil euch

Gleichnis vom Weibe / welcher jre Geburt nahe ist.

durch

durch meinen Geist von der erkentnis Gottes also vnterrichten / das es euch nicht wird not thun / mich hinfürder etwas zu fragen.

Also haben wir die meinung des Texts kürtzlich vberlauffen / Nu wollen wir aber dis alles auff die Kirchen / so jeder zeit ist / zihen / welche hie in dieser Welt vnter dem Creutz leben mus / so doch vnter des die Gottlosen sich frewen vnnd jubiliren. Aber endlich / wenn Christus wird erscheinen / sol die Kirche mit volkomener höchster freude in ewigkeit begabet werden. Denn die drey tage / in welchen Christus gelitten hat / vnnd von den todten aufferstanden ist / sind ein bildnis des Creutzes der Kirchen / vnd der freude der Welt / das ist / der Gottlosen / so Christum verfolgen / vnd jn in seinen Gliedmassen / tödten. Item / der herrlichen Erlösung der Kirchen / welche als denn erst volkomen sein wird / wenn der HERR wird komen in den Wolcken / mit grosser macht vnd herrligkeit / vnd wird die seinen zu sich nemen zur ewigen freude / vnd die Gottlosen dem Teufel vberantworten / sie mit ewiger flammen vnd pein zu quelen.

Wie es der Kirchen gehe.

Bildnis des Creutzes der Kirchen / vñ freude der Welt.

Weil vns denn dieser ort erinnert vom Creutze der Kirchen / vnd jrer herrlichen erlösung / wil ich erstlich anzeigen / was das Creutz sey / vnd wie mancherley es sey. Darnach / die vrsachen des Creutzes / Zum dritten / was fur ein vnterscheid sey zwischen dem Creutz der Gottfürchtigen / vnd straffe der Gottlosen / Zum beschlus / woher man trost im Creutz suchen vnd holen müsse.

Die Lere vom Creutz der Kirchen in vier stücken gefasset.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

I.

Was das Creutz sey vnd wie mancherley.

WAs ist das Creutze? Es ist allerley trübsal/ welchem die gliedmassen der Kirchen Christi hie in dieser Welt vnterworffen sein. Vnd hat viererley vnterscheid. Denn das Creutz eines fromen Christen Menschen ist entweder ein schmertze des gemüts / vnd trübsal am leibe/ Vnd solches kömpt aus mancherley vrsachen / als nemlich aus empfangenem schaden / abgang oder vnfal guter Freunde / aus durst/ blösse/gefengnis/peinigung etc. Der heilige Patriarch Jacob leid grossen schmertzen seines gemüts / vnd hertzleid/ von wegen seines verlornen Sons Josephs. Joseph muste im gefengnis grosse leibs schmertzen erfaren. Lazarus / der fur des Reichen thür lag / leid hunger vnd schmertzen an seinem leibe. Auch werden noch heut zu tage viel frome Christen am hertzen vnd Leibe mit mancherley trübsal geplaget.

1. Ein leiblicher schmertz

Gen. 37.

Gen. 39.

Luc. 16.

2. Ein streit des fleisches vnd Geists.

2. Oder ist ein hefftiger streit vnd harter kampff des Fleisches vnd des Geistes in den Gottfürchtigen. Denn das Fleisch gelüstet allzeit wider den Geist/ Zu zeiten vberwindet es/ vnd scheinet als habe es den Geist gar gedempfft/ wie wir sehen an Dauid/ das er durch fleischliche lüsten vberwunden / in grewliche schwere Sünden des Todschlags vnd Ehebruchs geraten sey/ vnd wo er nicht wider zur busse geruffen / vnnd das Fleisch dem willen des Geistes nicht gehorsam worden were / hette er ewig müssen verloren sein. Daher Paulus schreiet/ vnd klagt / Ich elender Mensch /

2. Reg. 11.

Rom. 7.

wer

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

wer wird mich erlösen von diesem Leibe des todes? Ich dancke Gott durch Jhesum Christum vnsern HERRN.

3. Beschwerung des berufs/ in allen ständen.

3. ODer ist eine beschwerung des berufs/ im haus/ weltlichen oder Kirchen regimente. Was für ein schwehr Creutz manchmals Vater vnd Mutter erfaren müssen / das sie die Kinder erzihen/ vnd nötige narung verschaffen mögen / das wissen fürnemlich die / so solches versucht haben. Die/so im ampt der weltlichen Oberkeit sind als Könige / Fürsten / Edelleut / Bürgemeister/ Verwalter vnd Richter / sind nicht one Creutz / wenn sie anderst Gottfürchtig sind. Also auch frome Bischoue/ Pfarherrn / vnd andere Kirchendiener / haben offtmals von wegen der schwerheit jres ampts nicht ein gering Creutz auff dem halse.

4. Straff der Sünden.

4. ODer das Creutz ist ein gewisse vnd verdiente straffe von wegen der Sünden vnd laster. Wie denn viel vrsachen sind/ warumb die Kirche mancherley not vnterworffen sey / daruon ich denn jtzt reden wil.

II. Vrsachē des Creutz der Kirchen in vns sind dreierley.

1. Die sünde

2. Böse lüst.

WArumb ist die Kirche dem Creutz vnterworffen? Etliche vrsachen des Creutzes sind in vns/ etliche sind ausserhalb vnser. In vns sind drey vrsachen des Creutzes / vnter welchen die erste ist/ die Sünde / so in vns wonet / das ist / die Erbsünde/ Wenn dieser Sünde nicht gestewert vnd gewert würde / brechte sie schedliche vnd verdamliche früchte. Die ander vrsach ist / böse vnördentliche begirde / so aus

1. Die Sünd 2. Böse lüste.

aus der Erbsünde erwechset / gleich als die flamme vom fewer / welche flamme / so sie nicht durch das Wasser des Creutzes ausgeleschet würde / erhübe sie sich zum verdamlichen hellischen Fewer. Die dritte vrsach in vns / ist die

3. Wirckliche Sünde.

vntregliche wirckliche Sünde / welche die Erbsünde durch jre böse lüst gebieret / vnd ins werck bringet. Der gerechte / spricht Salomon / fellet des tages sieben mal / vnd stehet wider auff. Solche tegliche Sünde werden

Proverb. 24.

durch das Creutz / so vns Gott aufflegt / gedempffet / auff das wir nicht mit der Welt in vnsern Sünden verdampt werden.

Dreierley vrsachen ausser vns.

DArnach sind auch ausser vns vrsachen des Creutzes / aber mancherley. Denn Gott

Gott.

sucht vns heim mit seiner rute / aus lauter veterlicher güte. Denn welchen er annimpt / den züchtiget er / nicht anders / denn wie ein Vater sein liebes Kind. So stellet auch der Teufel den

Der Teufel.

Christen nach / wie wir sehen am Hiob / Aber Gott bestimpt im ziel vnd masse / darüber er nicht darff schreiten. Vber das thun solchs auch des Teufels mitgenossen / als Tyrannen

Die Welt.

vnd andere Gottlose böse Leute hie in der Welt / welche hie in diesem leben der Kirchen Gottes grossen verdries thun. Es sind noch andere mehr vrsachen des Creutzes / welche ich hie vnterlassen wil / vnd wil sagen von vnterscheid des Creutzes der Gottfürchtigen / vnd straffe der Gottlosen.

III.

WAs ist nu fur ein vnterscheit zwischen dem Creutz der Gottseligen / vnd der straff der Gottlo-

Gottlosen? Sintemal wir offtmals sehen/ das beide/ Gottfürchtige vnd Gottlose mit grossen trübsaln heimgesucht werden. Es sind zwar hie viel vnterscheid.

Vnterzwisch Creutz fromen/ straff der sen.

DEr erste vnterscheid wird genommen *a causis efficientibus*, Denn gleich wie die trübsal vnd züchtigung der Gottseligen herkömpt aus veterlicher liebe des himlischen Vaters gegen seine Kinder/ Also komen die straffen der Gottlosen aus zorn vnd grim Gottes des gerechten Richters/ der die boshafftigen straffet/ als feinde vnd widerwertige.

1. Von u Creutz vn straffe her kome.

DEr ander vnterscheid wird genomen *a causis finalibus*, das ist/ aus den endlichen vrsachen. Denn den Gottfürchtigen wird das Creutze aufferlegt zum besten/ Aber den Gottlosen wirds aufferlegt zum verderbnis/ wo sie sich nicht bekeren.

2. Wohin solchs gereichē.

DEr dritte vnterscheid wird genomen *ab effectibus*, von den wirckungen. Denn die Gottfürchtigen/ als Job/ loben Gott den HERRN/ vnd ruffen jn an im Creutz/ Aber die Gottlosen murren wider Gott/ vnd sind vnleidlich/ Die fromen werden vnterwiesen/ die Gottlosen werden zu schanden gemacht/ Die fromen werden probiert vnd versucht/ die bösen aber verwirt vnnd verflucht/ Die fromen hoffen vnter dem Creutze/ aber die bösen verzagen vnd verzweifeln.

3. Was es ausrichte in beiden.

DEr vierde vnterscheid wird genomen von der zeit/ Die fromen werden eine kleine zeit betrübet/ auff das sie hernach mit dem HERRN Christo zur herrligket erhaben werden/

4. Wie lange es weret.

1. Die
2. Böss

werden / Aber die Gottlosen frist das ewige vnglück / vnd jre zeitliche straffe ist ein Preambel vnd vorgang der ewigen straffen in der Hell.

3. D
che

Vo es sey.

DEr fünffte vnterscheid wird genommen vom orte / Die fromen werden hie in dieser Welt durchs Creutz nur verstendiger / aber der Gottlosen fewer wird nimermehr verleschen / Denn hie peiniget sie jr bös Gewissen / dort

p

aber vberfelt sie der ewige zorn Gottes / müssen ewige qual erleiden. Also haben wir den vnterscheid des Creutzes der Gottfürchtigen / vnd der Gottlosen / Nu wil ich kürtzlich leren vom trost / damit sich die Gottfürchtigen vnter dem Creutz auffrichten sollen.

IIII.

Von Sechserley trost im Creutz.

1. Sol sich trösten mit Gottes barmhertzigkeit.

WOher sol man nu trost im Creutz nemen? Zum ersten / Ein fromer Christ / so mit des Creutzes beschwerung behafftet ist / hat zweierley zu betrachten / nemlich / das gerichte Gottes / vnd seine Barmhertzigkeit. Das gerichte sol er also bedencken / das er von seiner Sünde wegen gestrafft werde. Darumb spricht Christus / Sündige fort nicht mehr / das dir nicht etwas ergers widerfare. Die Barmhertzigkeit aber bedencke er also / das nemlich er darumb gestrafft werde / auff das er busse thue / vnd sich von hertzen zu Gott bekere / 1. Corinth. 11. Wenn wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem HERRN gezüchtiget / auff das wir nicht sampt der Welt verdampt werden. Wenn nu ein gleubiger Mensch mit Creutz vnnd not beladen ist / sol

1. Cor. 11.

er trost

er trost suchen in der Veterlichen barmhertzigkeit Gottes.

EIn Gottfürchtiger sol vnter dem Creutz trost suchen in Exempeln / derer viel angezeiget werden in der Epistel an die Ebreer. Vnd Paulus helt vns offt das Exempel Christi für / welchem wir vnter dem Creutz müssen ehnlich werden / auff das wir hernach zugleich mit jm zur herrligkeit erhaben werden. Denn ein Gottfürchtiger leidet mit Christo / als ein gliedmas. Vnd gleich wie Christus hat gelidden / erstlich das er seinem Vater gehorsam were / darnach das er vnsere Sünde tilgete vnd vberwünde / Also sollen auch wir Gott dem HERRN schüldigen gehorsam leisten vnter dem Creutz / vberwinden vnd verdammen vnsere Sünden / nicht zwar / das wir dieselbige können oder vermögen auszuleschen / sondern sollen die tödten / vnd derselben absterben.

2. Mit exempelschrifft.

JVm dritten / sol sich ein Gottfürchtiger tröstẽ mit dem nutz vnd ende des Creutzes. Denn ein fromer wird nicht darumb gezüchtiget mit dem Creutz / das er sterbe vnd verderbe / sondern das er gezwungen / vnd gleich wie mit einem zaum gehalten werde / auff das er nicht von Gott abfalle.

3. Mit dem nutz vnd ende des Creutz.

JVm vierden / sol sich ein Gottfürchtiger tröstẽ mit der gegenwertigkeit Gottes / Denn also spricht Gott / Ich bin bey jm in der not / Ich wil jn heraus reissen vnd zu ehren machen. Denn so vns Gott nicht tröstete mit seiner

4. Mit der gegenwertigkeit Gottes. Psalm. 91.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ner gegenwertigkeit / würden wir balde verzagen / vnd den glauben verleugen.

1. Di
2. Bö der sung 2.

ZVm fünfften sol sich ein Gottfürchtiger trösten mit der gnedigen zusage von der Erlösung / linderung der straffe / vnnd Göttlicher hülffe / Zu dir / spricht der Psalm / schrien vnsere Veter / vnd worden erretet.

3. che

t der ichung p vnd riger gkeit.

ZVm sechsten / sol sich ein Gottfürchtiger trösten / mit der vergleichung gegenwertiges vnglücks / vnd künfftiger herrligkeit / das vnglück ist kurtz vnd vergenglich / die herligkeit vnd preis der Christen ist vnuergenglich vnd ewig. Dis sey gesagt vom Creutz der Gottfürchtigen. Der liebe Gott verleihe gnade / auff das wir jn vnter dem Creutz mit Christlicher gedult ehren / durch Jhesum Christum vnsern HERRN / Welchem sey lob vnd preis von Ewigkeit / AMEN.

Am vierden Sontage nach Ostern / Cantate / Euangelium / Joh. 16.

JHEsus sprach zu seinen Jüngern / Nu aber gehe ich hin zu dem / der mich gesand hat / vnd niemand vnter euch fraget mich / wo gehestu hin? Sondern dieweil ich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ich solchs zu euch geredt habe / ist ewer hertz voll trawrens worden / Aber ich sage euch die warheit / es ist euch gut / das ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe / so kompt der Tröster nicht zu euch / So ich aber hingehe / wil ich jn zu euch senden. Vnd wenn derselbige kömpt / der wird die Welt straffen / vmb die Sünde / vnd vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gerichte. Vmb die Sünde / das sie nicht gleu-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ben an mich. Vmb die Gerechtigkeit aber / das ich zum Vater gehe / vnd jr mich fort nicht sehet. Vmb das Gerichte / das der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen / aber jr könnets jtzt nicht tragen. Wenn aber jener / der Geist der warheit komen wird / der wird euch in alle warheit leiten. Denn er wird nicht von jm selber reden / sondern was er hören wird / das wird er reden / vnd was zukünfftig ist / wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verkleren / denn von dem meinen wird ers nemen vnd euch verkündigen. Alles was der Vater hat / das ist mein / Darumb hab ich gesagt / Er wirds von dem meinen nemen / vnd euch verkündigen.

Erklerung des Texts.

DJs Euangelium ist ein stück der Predigte / die Christus thet nach dem Abendmal / den abend zuuor / ehe denn er lidde / Jn welcher / wie vor acht tagen gehört / ler seine Jün-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ne Jünger erinnert von seinem leiden / tode / aufferstehunge / von verfolgung der Kirchen / von jrem trost / vnd stande seines Reichs / was es hierumb für gelegenheit haben würde / bis ans ende der Welt / Vnd thete solchs darumb / auff das die Jünger in jrem glauben gesterckt würden / das sie die Lere des Euangelij nicht verleugneten / von wegen des Creutzes / vnd ergernis vieler Menschen. Dis / wie jtzt gemeldet / ist die vrsach dieser Predigt / welcher inhalt dieser ist / das Christus seiner Kirchen verheisset den heiligen Geist / welcher jr Fürsprecher / Lerer vnd Regierer sein solte. Aus welchem angezeigt wird ein vnterscheid zwischen weltlichen Reichen / vnd des HERRN Christi Reich / sampt jrer regierung. Das weltliche bedarff eusserlicher hülff vnd stercke / als Gesetze / Statuten / hohe vnd nidrige Oberkeiten / leiblicher vnd öffentlicher straff etc. Das geistliche Reich wird regiert vnd volfüret / durchs Wort / Geist / veterliche straffe / vnd durch die heilige Sacrament. Drey Artickel.

Inhalt dieses Euangelij.

Vnterscheid zwischen geistlichem vnd weltlichem Reich.

Drey stück dieses Euangelij.

1. Der nutz vnd notwendigkeit des ganges Christi zum Vater / in welchem das Reich Christi beschrieben wird.
2. Was der heilige Geist in der Welt ausrichten vnd thun werde.
3. Vom Spruch / Jch habe euch noch viel zu sagen / aber jr könnets jtzt nicht tragen.

Vom Ersten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

NV aber gehe ich hin zu dem / der mich gesand hat / vnd niemand vnter euch fraget mich / Wo gehestu hin?)

Warumb Christus verblümbte wort gebraucht.

Das ist / der tod ist mir jetzt gar nahe / jtzt werde ich nu sterben / vnd den Tod vberwinden / durch welche vberwindung ich mir einen gang zum Vater mache. Das Christus auff solche verblümbte weise mit seinen Jüngern redet / thut er darumb / das er jnen vrsach gebe / deste fleissiger zu forschen nach seinem Tode vnnd Aufferstehunge. Aber sie gedachten nichts wenigers / denn eben das / das der / welchen sie fur den Messiam erkenneten vnd hielten / eines so schmehlichen todes sterben solte. So gar

Blindheit der vernunfft.

blind ist die Vernunfft in Göttlichen sachen / sie kreucht hie gar auff der Erden / kan nicht rechtschaffen den Himlischen dingen vnd dem Reich Christi nachdencken.

WEil ich solches zu euch geredt habe / ist ewer hertz vol trawrens worden /) Das ist / dieweil jr höret mich meines todes vnd meiner creutzigung erwehnen / werdet jr trawrig / Denn jr verstehet nicht / was fur nutz vnd fromen euch mein Tod vnd Auferstehung bringen wird.

ABer ich sage euch die warheit / es ist euch gut das ich hingehe /) Als wölt er sprechen / Jr solt nicht gedencken von meinem tode / als von ander Leute tode / sondern das

das sollet jr wissen / das mein Tod / mein Auf-
erstehung / vnd mein gang zum Vater euch
sonderlichen hohen nutz bringen werde. Der
nutz aber ist kurtz / vnd in summa dieser. Gleich
wie Christus vns zu gute geboren / beschnit-
ten / geopffert / vnd vnser Lerer worden ist /
Also hat er auch gelidden / vnd ist vom tode
aufferstanden / von wegen vnserer Seligkeit /
nur das wir auch mit festem Glauben vns an
jn halten / wie Paulus spricht zum Römern am
zehenden Capitel / Denn so du mit deinem mun-
de bekennest Jhesum / das er der HERR sey /
vnd gleubest in deinem hertzen / das in Gott
von den todten aufferwecket hat / so wirstu se-
lig. Solchen nutz des hingehens Christi ver-
stunden die Jünger dazumal noch nicht / son-
dern liessen jnen nur trewmen von einem welt-
lichen Reich / in welchem Christus / als der
öbersts Monarch vnd Regent / sitzen würde.

Nutz des ganges Christi zum Vater.

Rom. 10.

(Denn so ich nicht hingehe / so kompt der Tröster nicht zu euch /) Als wolt er sprechen / Von ewert wegen wil ich leiden / von ewert wegen wil ich vom tode aufferstehen / von ewert wegen wil ich zum Vater gehen / auff das ich euch daselbs her den Tröster vnd Fürsprecher senden möge. Mit diesen worten zeigt er an zweyerley. Eins / das die Kirche in dieser Welt viel feinde haben / vnd mit dem Creutz solle geengstiget werden. Das ander / das die Kirche in jrem Creutz vnd der verfolgunge / den heiligen Geist / welchen er senden wil / zum Tröster vnd Advoca-

Vom creutz vnd trost der Christlichen Kirchen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ten haben werde. Denn also spricht er / So ich aber hingehe / wil ich jn zu euch senden /) Dis alles gehet darauff / das / wenn die Jünger nu sehen werden / das Christus vom Juda wird verrhaten / zur marter hingerissen werden / vnd des aller schendlichsten tods sterben / sie sich zu trösten hetten / vnd zu verlassen auff solche zusage Christi. Hieraus sollen wir auch vns trösten lernen / wenn wir hie auff Erden in weltlichen Reichen geplaget werden / vnd sollen wissen vnd vns erinnern / das ein vnterscheid sey zwisschen dem Reich Christi / vnd dem Reich der Welt. Im Reich Christi ist der heilige Geist vnser Fürsprecher / Beystand vnnd Tröster / welchen der Vater / nach der verheissunge Christi seines Sons / geben wil / denen / die jn drumb bitten. Im weltlichen Reich ist trübsal / not vnd elend.

Vnterscheid Christi vnd der Welt Reich.

Vom andern.

Ampt des heiligen Geists.

JM andern teil des Texts leret er / was der heilige Geist in der Welt thue vnd schaffe. Vnd wenn derselbige kömpt / spricht er / wird er die Welt straffen vmb die Sünde / vnd vmb die Gerechtigkeit / vnnd vmb das Gerichte. Vmb die Sünde / das sie nicht gleuben an mich / vmb die Gerechtigkeit aber / das

ich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ich zum Vater gehe / vmb das Gerichte / das der Fürst dieser Welt gerichtet ist /) Diese wort Christi sol man ziehen auff zweierley zeiten / nemlich / auff die zeit / so bald nach der Himelfart Christi gefolget / Darnach auff alle nachfolgende zeiten bis ans ende der Welt. Zweierley zeit.

Wil derhalben erstlich sagen / wie solche wort nach der ersten zeit / so balde auff die Himelfart Christi erfolgte / da der heilige Geist am Pfingstage den Jüngern sichtbarlich gegeben ward / zu verstehen sein. Der heilige Geist spricht er / wird die Welt straffen vmb die Sünde /) Das ist / der heilige Geist wird öffentlich vnd krefftiglich beweisen / das das Sünde sey / welchs die Welt fur keine Sünde achtet. Denn die Welt / das ist / meine feinde / von welchen ich verworffen / verachtet / vnd ans Creutz bin geschlagen worden / werden durch öffentliche zeugnis des heiligen Geistes / vnd durch jr eigen Gewissen vberwunden werden / zu bekennen / das sie geirret / vnd schrecklich gesündigt haben / darumb / das sie an mich nicht geglaubt haben / welches zwar sie zuuor nicht meineten / das es Sünde wer. Wie war solchs worden / vnd geschehen sey / zeigen die an / welche Petrus todschlages halben bezüchtiget / Act. am 2. Da sie jrer Sünde halben vberzeuget sind / sprechen sie / Jr Menner / lieben Brüder / was sollen wir thun? Also sind diese zu bekentnis des todschlags ge-

Die erste zeit / so nach der Himelfart Christi gefolget.

1. Vmb die Sünde.

Act. 2.

zwungen worden / vnd bekennen / das sie hefftig gesündiget / darumb / das sie den getödtet haben / an welchen sie billich hetten gleuben sollen.

2. Vmb die gerechtigkeit.

DArnach wird der heilige Geist die Welt straffen vmb die Gerechtigkeit /) das ist / der heilige Geist wird klerlich beweisen / das dis die rechtschaffene Gerechtigkeit sey / welches die Welt keine Gerechtigkeit sein vermeinet. Denn der heilige Geist wird fur der Welt öffentlich bezeugen / das Christus warhafftiglich gerecht gewesen sey / Welchs denn die stoltzen Phariseer vnd arge Welt nimermehr gedachten oder meineten. Christus aber bekrefftiget solche seine gerechtigkeit mit dem werck vnd der that. Vnd das dem also sey / wird offenbar aus nachfolgender vrsach. Das ich / spricht er / zum Vater gehe / vnd jr mich fort nicht sehet /) das ist / Wenn die Welt den heiligen Geist offenbarlich sehen wird in meiner Kirchen durch mich auff euch ausgossen sein / wird sie bekennen müssen / das ich warhafftiglich gerecht / vnd nicht ein Gottesleſterer vnd Gottloser gewest sey / darumb / das ich mich Gottes Son nennete / Denn der heilige Geist wird zeugen von meiner vnschuld.

3. Vmb das Gericht.

VBer das / wird er die Welt straffen vmb das Gerichte / das ist / der heilige Geist wird klerlich bezeugen / das das Gericht schon geschehen sey / welchs denn die Welt nicht meinet /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

net/ Denn er wird zeugen / das der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Was ist das? Die Welt / welche mich spöttlicher weise Christum nennet / vnd mich vom Creutze hies herab steigen/ wird durch den heiligen Geist / den ich am Pfingstfest auff euch giessen wil / vberweiset werden / das sie vnrecht von mir gerichtet habe/ Denn der heilige Geist wird zuwegen bringen / das sie mit werck vnd that selbs lernen verstehen vnd erkennen/ das ich/ nach dem der Teufel durch meine aufferstehung vberwunden sein wird / das regiment in der Welt füre/ sintemal euch niemand wird widerstehen können. Dis ist die meinung dieser wort / wenn man sie zeucht auff die wirckung des heiligen Geistes/ so am Pfingstage geschehen/ dahin sie denn eigentlich gedeutet werden müssen. Doch mus es nicht auff dis Fest alleine/ vnd also gedeutet werden / gleich als solle oder könne es nicht auch auff die ander zeit bis ans ende der Welt gedeutet vnnd gezogen werden / wie ich denn jtzund solches wil darthun. Act. 2.

ERstlich / sol der heilige Geist die Welt straffen (vmb die Sünd) das ist / sie vberweisen vnd jr anzeigen / das sie der Sünden schüldig sey. Welcher Sünden? das sie / spricht er / nicht gleuben an mich /) Sind denn sonst keine andere Sünde mehr / welche der heilige Geist straffen wird / denn der vnglaube / oder/ nicht gleuben wöllen an Christum? Es sind vnzehlich viel Sünden / Die ander zeit / welche jmer weret.

1. Vmb die Sünde.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vnd schreckliche Sünde wider die erste vnd andere Taffel. Warumb setzt er denn allein diese? Darumb / wenn diese Sünde bleibet / so bleiben vnd werden auch die andern behalten / Vnd wo diese Sünd weichet / so werden auch die andern erlassen. Wie nu beim vnglauben alle andere Sünde gegenwertig sind / also sind auch / wo da ist der glaube an Christum / alle Sünde hinweg vnnd erlassen. Denn es wird dem Gleubigen das ewige Leben verheissen / welchs nicht geschehen würde / wenn die Sünde nicht erlassen weren. Hieraus sehen wir nu / wie ein nötig ding es sey an Christum gleuben. Was heisst aber an Christum gleuben? Es heisst nichts anders / denn gewislich dafür halten / das er vnser Hoherpriester vnd König sey / der mit seinem tode vnsere Sünde getilget hat / vnd durch seine herrliche aufferstehung die gerechtigkeit widerbracht hat / Oder / das er / der zugleich Gott vnd Mensch ist / jm durch sein Bluтvergiessen eine Gemeine erworben hat / Act. 20. Solcher Glaube ist nicht Menschen werck / sondern Gottes Werck / kompt nicht aus der vernunfft / sondern aus Gottes Wort.

Vnglaube ein Mutter aller Sünden.

Was heist an Christum gleuben.

Glaube ist Gottes werck.

Gottes Wort aber ist zweierley / Gesetz vnd Euangelium. Das Gesetz hebt auff das vertrawen auff vns selbs. Das Euangelium wircket ein vertrawen auff Christum. Denn das Gesetz helt vns fur den gerechten willen Gottes / nemlich / das wir das Gesetz bewaren müssen / oder nach dem gerechten willen Gottes verdammet werden sollen. Das Euange-

Gottes wort zweierley.

lium

lium aber helt vns für den gnedigen willen Gottes/ welcher ist / das Gott der Vater nach vergebung vnser Sünden vns von Christi seines Sons wegen zu gnaden annemen wil. Wie wir nu durchs Gesetze zur erkentnis vnser gebrechligkeit komen / vnd durch solche/ zur erkentnis des gerechten willen Gottes vnd seines Gerichtes / daraus endlich verzweiuelung folget/ Also komen wir auch durch die Lere des Euangelij zur erkentnis der Barmhertzigkeit Gottes durch Christum / welcher vns gegeben ist / das er ein opffer würde für vns / vnd die Sünde aller/ so an jn gleuben/ tilgete vnd auffhübe. Aus solcher erkentnis empfehet der Mensch/ durch wirckunge des heiligen Geists / einen starcken Glauben / durch welchen alle Sünde abgelegt vnd vergeben / vnd Christi gerechtigkeit angeboten wird / das wir nicht als Sünder verdampt werden / sondern das vns Gott in seinen augen habe / als gerechte liebe Kinder in Christo / welchen das ewige Leben / als zu einem erbe/ zugesagt wird/ nach dem Spruch / Wer an den Son gleubet / der hat das ewige Leben / Wer an den Son nicht gleubet / der wird das Leben nicht sehen/ sondern der zorn Gottes bleibet vber jm. Wie so? Denn er bleibet in seiner Sünde / von welcher wegen er ewiger straffen vnterworffen ist/ wie jtzt gesagt / Der zorn Gottes bleibet vber jm. Vnter dem Wörtlin / Zorn/ wird bedeutet die vermaledeiunge vnd straff/ sampt ewiger verdamnis. Hieraus ist zu sehen / wie nötig der glaube sey/ vnd was er ausrichte.

Vnterscheid des Gesetz vnd Euangelij.

Wie man den glauben bekome.

Johan. 3.

Dar-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

DArnach folget / Er wird die Welt
2. Vmb die gerechtigkeit. straffen vmb die Gerechtigkeit / das ich zum Vater gehe / vnnd jr mich fort nicht sehet /) Das ist / der heilige Geist wird die Welt darumb straffen / das sie nicht strebet nach der gerechtigkeit / mit welcher sie fur Gott bestehen könne. Diese Gerechtigkeit aber ist alleine Christi / nemlich / das er zum Vater gehet / vnd daselbst Hoherpriester vnd Fürbitter worden ist fur die gleubigen. Denn das Christus leidet / vnd den Vater fur vns bittet / ist die gerechtigkeit der gleubigen. Weil aber die vngleubige Welt jn nicht dafür helt / wird sie vom heiligen Geiste gestrafft / Denn derselbige beweist gantz krefftiglich / das die Menschen nirgend anders woher können die gerechtigkeit erlangen / denn allein aus zurechnunge der gerechtigkeit Christi / welche zu teil wird allein denen / so an jn gleuben. Dieses sind newe vnerhörte ding / vnnd höchlich zu verwundern / denen / so die gerechtigkeit des glaubens nicht verstehen / Sondern lassen sich bedüncken / sie seien gerecht / entweder durch den eusserlichen gehorsam des Gesetzes / oder durch Menschen satzunge / wie vorzeiten die Pharisseer / vnd heute zu tage die Papisten thun. Solche Leute verstehen nicht / das alle werck der Welt viel zu schwach vnd vnuolkomen sind / das sie die gewalt des Teufels / vnd den Tod vberweldigen solten. Wie wird aber solchs beweist / das Christi gehorsam vnsere gerechtigkeit

Was die gerechtigkeit der gleubigen sey.

Christi gehorsam ist vnser gerechtigkeit.

tigkeit

tigkeit sey? Solches wird beweist durch star-
cke gewisse Sprüche der Schrifft. Paulus zum
Römern am 5. spricht also / Wie nu durch ei- Rom. 5.
nes Sünde/ nemlich/ Adams/ die Sünde vber
alle Menschen komen ist/ Also ist auch durch
eines gerechtigkeit / die Rechtfertigung des
lebens vber alle Menschen komen. Denn gleich
wie durch eines Menschen vngehorsam viel
Sünder worden sind / Also auch durch eines
gehorsam/ werden viel gerechten. Solche ge-
rechtigkeit Christi wird vns zugemessen / wenn
wir an jn gleuben/ wie Paulus spricht zum Rö-
mern / So man von hertzen gleubet/ so wird Rom. 10.
man selig. Item / Abraham hat Gott gegleu- Rom. 4.
bet/ vnd das ist jm zur gerechtigkeit gerechnet. Rom. 3.
Vnd zum Römern am 3. So halten wir es nu /
das der Mensch gerecht werde on des Gesetzes
werck/ allein durch den Glauben. Eben solches
wil Christus / da er sagt / Der heilige Geist
wird die Welt straffen / vmb die gerechtig-
keit / das ich zum Vater gehe/) Das ist/
der heilige Geist wird nicht alleine beweisen /
das ich gerecht sey / sondern wird auch bezeu-
gen / das ich sey die gerechtigkeit dere / so an
mich gleuben.

FOlget weiter / Vnd der heilige Geist
wird die Welt straffen / vmb das Gerich- 4. Vmb das Gerichte.
te / das der Fürst dieser Welt gerichtet
ist/) Das ist/ Der heilige Geist wird die Welt
wider jren willen vberzeugen/ das ich der ver-
heissene Weibes Same sey / der der Schlangen Gen. 3.

den

den Kopff sol zutretten/das ist/der den Fürsten dieser Welt hinrichten sol / mit welchem zugleich gericht vnnd verdampt sind alle seine glieder / Denn so das heupt verdampt ist/ was können darnach die glieder machen? So mag nu der Teufel wider die Gottfürchtigen toben so hefftig als er wil / so vermag er doch nichts auszurichten / Er wird vns wol nachstellen / aber darumb nicht niderfellen / nur das wir auch im glauben feste vnd bestendig bleiben.

Der Teufel kan vns nachstellen / aber nicht fellen.

1. Joh. 5. Denn also spricht Johannes / Vnser glaube ist der sieg/ der die Welt vberwunden hat. Durch die Welt wird bedeutet der Teufel/ mit alle seinem Hoffgesinde / Tyrannen / Sophisten / Heuchlern vnd verfluchten Menschen. Denn Christus macht durch seinen Geist das vrteil vnd gericht des Teufels zu schanden / der sonsten durch seine Trabanten vnnd Diener das Euangelium pfleget zu verdammen / Ja er wird den lauff des Euangelij nicht verhindern können / wiewol er solches offtmals durch Blutuergiessen zu thun sich vnterstanden hat von anbegin der Welt her / vnd sonderlich nach der Aufferstehung Christi.

Die Welt ist der Teufel mit allen seinen schützen.

Also haben wir gehöret/ wie der heilige Geist die Welt straffe / Nu wöllen wir kürtzlich besehen / was er in der Kirchen schaffe vnd wircke. Erstlich ist er fürhanden gantz scheffig vnd krefftig im Wort / vnd den heiligen Sacramenten. Denn wo man Gottes Wort rein leret vnd prediget/ vnd die Sacramenten nach der einsatzung Christi reichet vnd austeilet / daselbst ist der heilige Geist / vnd wil

Ampt des H. Geists in der Kirchen.

1. Ist er krefftig im Wort vnd Sacrament.

krefftig

krefftig sein in den Zuhörern des Worts / vnd denen / so der Sacrament geniessen. Welche aber Gottes Wort mit müssigen ohren anhören / oder die Sacrament one reuerentz vnnd ehrerbietunge gebrauchen / die sind zu wider dem heiligen Geiste / verachten das ampt des Worts vnnd der Sacramenten / zu jrem eigenem schaden vnd verdamnis.

DArnach / wie hie der Text leret / so ist der heilige Geist bey seiner Kirchen / als ein Tröster / Fürsprecher vnd Lerer der warheit. Denn wir werden hie in dieser Welt mit mancherley vnglück geengstiget / darumb wir eines Tröstes bedürffen / auff das wir nicht durch solches vnglück müde gemacht / vnd die bekentnis des Worts fallen lassen. Vnser Widersacher / der Teufel / klagt vns teglich an / wie wir sehen / das er dem heiligen Hiob gethan hat. In solcher anklag vermöchten wir nicht zu bestehen / one einen Fürsprecher vnd beystand / der vns tröstet / vnd bezeuget / das wir einen gnedigen Gott haben / der vns von vnserer Sünden wegen nicht wil verwerffen / so wir vns nur bekeren. Darnach stecken wir in mercklicher vnwissenheit vnd blindheit / also / das wir die ding / so Gott vnnd sein Reich betreffend / nicht verstehen können. Darumb ist von nöten / das der heilige Geist vnser Doctor vnnd Lehrer sey / der vns leitet in aller warheit / nach der verheissunge CHristi / Wenn aber jener / der Geist der warheit / kommen wird / der wird euch

2. Ist er ein Tröster / Advocat vnd Lerer der warheit.

in

in alle Warheit leiten.) ES kömpt aber der heilige Geist auff zweierley weise/ Sichtbarlich vnd vnsichtbarlich. Sichtbarlich ist er komen auff die Aposteln am Pfingstage/ wie wir denn zu gelegener zeit hören werden. Vnsichtbarlich kömpt er in die hertzen der Menschen/ wenn man das Euangelium prediget/ vnd er versiegelt die warheit des Euangelij in den hertzen der Zuhörer. Von beiderley zukunfft des heiligen Geistes/ redet hie Christus/ Denn was in den Aposteln geschehen ist sichtbarlich/ dasselbige folget vnd geschiet heut zutag vnsichtbarlich/ woman das Euangelium rein leret.

Wie komet der heilige Geist.

Zweierley zukunfft des H. Geists.

WOhin zeuget sich aber die Lere des heiligen Geistes? Er wird nicht von jm selber reden/ sondern was er hören wird/ das wird er reden/) Das ist/ der heilige Geist wird euch eben die Lere leren/ welche ich euch geleret habe/ vnd was zukünfftig ist/ wird er euch verkündigen/) Das ist/ Er wird euch offenbaren/ was mein Reich fur ein Reich sein werde hie in diesem Leben/ vnd nach der aufferstehung der todten in jenem leben. Derselbige wird mich verkleren/ Denn von dem meinen wird ers nemen/ vnd euch verkündigen/) Das ist/ der heilige Geist wird durch sein zeugnis vnd wirckung bestetigen die ehre/ die mir mein Vater

Einerley lere Christi, vnd des heiligen Geists.

Vater gegeben hat / also / das auch der Hellen pforten nimmermehr mein Reich werden vberweldigen können / Denn nimmermehr werden sie vnterdrücken / vnd mir nemen können meine ehre. Matt. 16.

Vom dritten.

NV ist noch hinderstellig zu sagen vom Spruch / Ich habe euch noch viel zu sagen / aber jr könnets jtzt nicht tragen) Diese wort misbrauchen die Papisten / gleich als hetten die Aposteln nicht eine volkomene vnd gnugsame Lere der Kirchen fürgelegt / Vñ thun solches darumb / auff das sie etwas haben / jre Messen / anruffung der Heiligen / Rosenkrentz / indulgentien / Ablas kram / weihwasser / vnnd andere des Antichrists betriegliche Lere vnd finantzerey zu bekrefftigen. Aber Christus richtet seine Wort nach dem verstande / der lieben Aposteln / vnnd redet von jrer schwacheit / welche sie hatten vor seinem tode / vnd von der Gabe / welche sie empfahen solten nach seiner aufferstehung am Pfingstage / Als wolt er sagen / Jch wolte euch gern viel sagen von meinem Reich / vnd andern mehr geheimnissen / jr seid aber noch zur zeit nicht volkömlich vnterrichtet durch den heiligen Geist / welchen ich zu bequemer zeit euch geben wil / der wird euch in alle warheit leiten / das ist / zu volkomener erkentnis meiner vnd meines Reichs euch bringen. Solche volko-

Falsche deutunge der papisten.

Christus redt hie von der Jünger schwacheit / vnd gaben des heiligen Geists.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

meine warheit haben die Aposteln bekomen auff den Pfingstag / welche sie nachmals in Schrifften verfast vnd geleret haben. Wir sollen Gott bitten eben vmb solche warheit / vnd mit der alleine zu frieden sein / so wir anders Schüler des heiligen Geistes sein wöllen / Welchem mit Gott dem Vater / vnd seinem ewigen Sone Christo / sey Ehre / Lob vnd Preis von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Am Fünfften Sontage nach Ostern / Vocem Jucunditatis / Euangelium Johan. am 16.

IHesus sprach zu seinen Jüngern / Warlich warlich ich sage euch / so jr den Vater etwas bitten werdet in meinem namen / so wird ers euch geben. Bisher habt jr nichts gebeten in meinem namen / Bittet so werdet jr nemen / das ewer frewde volkomen sey.

SOlches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet / Es kömpt aber die zeit / das ich nicht mehr durch Sprich-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Sprichwort mit euch reden werde / sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen tage werdet jr bitten in meinem namen / Vnd ich sage euch nicht / das ich den Vater fur euch bitten wil / Denn er selbs / der Vater / hat euch lieb / darumb / das jr mich liebet / vnd gleubet / das ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen / vnd komen in die Welt / wi-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

derumb verlasse ich die Welt / vnd ge-
he zum Vater.

SPrechen zu jm seine Jünger / Sihe / nu redestu frey heraus / vnd sa-
gest kein Sprichwort / Nu wissen wir / das du alle ding wissest / vnd bedarffest nicht / das dich jemand frage / darumb gleuben wir / das du von Gott ausge-
gangen bist.

Erklerung des Texts.

Beten ist das fürnemste werck der Christen.

DJs Euangelium wird billich auff den heutigen tag der Kirchen fürgelegt / denn es begreifft das fürnemeste Werck der Christen / welches jnen eigentlich zustehet vnd angehöret / Denn allein die Christen können solchen Gottesdienst / der anruffung vnd des Gebets / Gotte erzeigen. Vnd weil am nehe-
sten Sontage geleret ist worden / was rechter Glaube sey / was Gerechtigkeit vnd Gerichte sey / Kürtzlich / Welchs vnd was das Reich Christi sey / vnd worinne dasselbige stehe / wird billich an diesem tage geprediget vom für-
nemsten Gottesdienste / welchen die vnter-
thanen das Reichs Christi beweisen sollen / nemlich / von warer anruffunge Gottes. Vnd weil denn keine vbunge der Christen mehr von nöten ist / denn das Gebet / vnd keine ar-
beit

Recht beten ist die schwe reste arbeit.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

beit schwerer ist / denn recht beten / wil ich in dieser Predigte nur vom Gebete reden. Vnnd auff das wir solche Lere desto leichtlicher fassen vnd verstehen mügen / wil ich zu zweierley stück vom Gebet für mich nemen / wie folget.

Zwey stück dieses Euangelij.

1. Was das Christliche Gebet sey / vnd wie vielerley es sey.
2. Was für bedingung vnd *conditiones*, in einem iglichen Gebete sein sollen.

DEnn so diese zween Artickel erkleret werden / hoffe ich / es werde niemand sein / allein das man auch darauff mercke / der nicht gentzlich vnd klar verstehen wird / was doch das Christliche Gebet sey / vnd wie nötig solch werck des Gebets / von vns erfordert werde.

Vom ersten Stücke.

WAs ist denn nu das Christliche Gebet? Es ist eine gantz demütige erhebunge des gemütes zu Gott / welches etwas von Gott bittet / oder für die empfangene wolthaten danckt. Das es aber sey eine demütige erhebunge des gemütes zu Gott / wird bekrefftiget vnd offenbar aus dem zeugnis des Propheten Dauids / welcher in seinem Gebete spricht / *Psal. 25. Ad te Domine leuaui animam meam*, HErr / zu dir erhebe ich meine Seele / Oder nach dir verlanget mich. Darnach wird solchs auch beweist aus der form vnd weise des Gebets / vns vom HERRN selbs vorgeschrieben / Vater vnser / der du bist im Himel. Vber das / aus den geberden derer / so da beten / welche vnter dem

Was ein Christlich Gebet sey.

Matth. 6. Luc. 11.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Gebet jre augen gen Himel pflegen auffzuheben. Dis mus man also wissen / das das Gebet nicht alleine sey ein gemürmel oder blosses mundwerck / sondern eine demütige erhebung des hertzens zu Gott / mit welcher erhebunge auch zugleich stim vnd wort sich hören lassen.

Viererley art des Gebets.

WJe vielerley ist das Christliche Gebet? Es ist viererley / Eines nennet man eine Abbittunge oder Wegbittunge / Das ander nennet man eine Anbetunge / Das dritte eine Fürbittunge / Das vierde heisset eine Danckſagung. Solche viererley art des Gebets wil ich kürtzlich nach einander erkleren.

1. Tim. 2.

1. Bitte.

ABbittunge ist eine demütige erhebunge der Seelen des Menschen zu Gott / dadurch wir begeren erlöset zu werden / von denen / so vns zu wider sind / Als / wenn wir bitten / das vns Gott erlösen wölle / von tyranney / gewalt / kranckheit / hunger / vnd dergleichen dingen / die vns beschwerlich sind.

2. Gebet.

ANbetung ist eine demütige erhebunge der Seelen des Menschen zu Gott / in welcher wir jrgend eine wolthat begeren / Als / wenn wir bitten / vmb mehrunge vnsers Glaubens / der liebe / der gedult / keuscheit / vnd wenn wir begeren die ding / so wir bedürffen zu vnterhaltunge dieses zeitlichen lebens.

3. Fürbitt.

FVrbitte ist eine demütige erhebunge der Seelen des Menschen zu Gott / da einer fur den andern bittet / oder semptlich vnter einander fur sich bitten / Als wenn wir bitten fur die

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

die schwachen vnd Krancken / oder fur andere / so vnsers gebets bedürffen vnd begeren.

DAnckſagung iſt eine demütige erhebung der Seelen des Menſchen zu Gott / in welcher wir Gott dancken fur die wolthaten / welche Gott vns / oder andern Leuten hat erzeigt / oder fur das vbel vnd die not / daraus Gott vns oder andere hat errettet. Alſo wiſſen wir / was das Chriſtliche Gebet ſey / vnd wie vielerley daſſelbige ſey. Nu iſt noch vbrig zu ſagen von den vmbſtenden / welche ſtets bey einem Gottſeligen Gebet ſtehen ſollen. 4. Danckſagung.

Vom andern.

IN einem jeden Chriſtlichen Gebete ſollen ſtets folgende eigenſchafften vnd vmbſtende ſich ereugen / nemlich / 1. Bewegung des hertzens in deme / der beten wil. 2. Betrachtunge der vrſachen / welche vns zum Gebet reitzen vnd treiben. 3. Wen man anbeten ſolle. 4. Durch wen wir erhöret werden. 5. Was wir vom Gott dem HERRN bitten ſollen. Denn ſolche vmbſtende machen vns einen vnterſcheid zwiſchen dem vergebenen geplauder der Heiden / vnd der krefftigen anruffunge frommer Chriſten. Darumb wil ich euch / lieben Chriſten / gebeten haben / ſolche vmbſtende bey dem Gebete / ſtets zu lernen vnd zu betrachten. Fünfferley vmbſtende bey jedem Gebet zubetrachten.

1.

DJe erſte eigenſchafft eines Chriſtlichen Gebets / iſt die bewegunge des hertzen / welches zum Gebet gerüſt vnd geſchickt ſein mus / Denn weil in leiblichen dingen natürliche erbarkeit Bewegung des hertzens in dem der beten wil / ſtehet in vielen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

erfordert/ den Leib recht zu zieren/ vnd mit eusserlichen geberden sich recht zu stellen / wenn man mit ehrlichen Leuten reden wille. Viel mehr wil vns gebüren / wenn wir fur Gott erscheinen/ fur den augen der lieben Engel / das vnser gemüt gantz geschicket vnd wol gezieret sey inwendig. Wie sol nu der Mensch gesinnet vnd geschickt sein/ der mit nutz beten wil? Erstlich mus er vor allen dingen ablegen den wahn eigener Ehre / wirde vnnd verdienstes. Darnach mus er seine not vnd gebrechligkeit lernen recht fülen / vnd es dafür halten/ das er aller hülffe beraubt / gantz elend vnd trostlos sey / wenn Gott die Hand abzeucht / vnd im nicht hilffet. Ferner sol er in warer busse sich fur Gott demütigen / vnd sein Gebet fürbringen. Letztlich sol er durch vertrawung vnd Glauben auff Göttliche verheissunge zum Gebet sich ermundern. Denn so ein Mensch in falschem wahn eigener heiligkeit sich auffbleset / seine not nicht fület / in warer busse fur Gott sich nicht demütiget / oder des glaubens mangelt/ vnd betet mit dem stoltzen Phariseer/ vnd nicht mit dem Zölner / das ist / er betet nicht rechtschaffen vnd ernstlich.

1. 2. 3. 4.

Luc. 18.

II.

Sieben vrsachen sollen vns zum Gebet reitzen.

Vm andern sol man betrachten die vrsachen / welche vns zum Gebet treiben sollen / derer sind viel / aus welchen ich etliche erzelen wil / auff das desto mehr lust vnd begierde zum Gebet in vns erwecket werde.

1. Gottes gebot. Psal. 50.

Die erste vrsach ist / der befehl vnd das gebot Gottes / welchem alle Creaturn zu gehorsamen schüldig sind/ Ruffe mich an/ spricht er/ in

er / in der zeit der not. Vnd die Jünger Christi vermanen / vns zum offtermal / nach dem befehl Christi / das wir beten sollen. Diese vrsach sollen wir vleissig erwegen / auff das sie vns zum Gebet treibe.

DJe andere vrsach / ist die verheissung / Denn Gott hat verheissen / das er vnser Gebet erhören wölle / wie solches die wort des heutigen Euangelij mit sich bringen / So jr den Vater etwas bitten werdet in meinem namen / so wird ers euch geben /) Item / der Psalm / Ruff mich an in der zeit der not / so wil ich dich erhören. Erhören oder erretten ist nichts anders / denn geben das jenige / darumb wir gebeten haben. 2. Die verheissung. psal. 50.

DJe dritte vrsach ist / das Creutz / so vns drücket / das ist / empfindunge / beide / vnserer vnd anderer Leute notdurfftigkeit. Hie müssen wir vns vleissig vmbsehen / was vns zu Haus vnd Hoff / vnnd auswendig an andern örten mangele vnd anliege / Hie sollen wir beherzigen die not vnnd anfechtunge der Kirchen / welche in dieser Welt stets streiten vnnd zu felde liegen mus wider den Teufel / vnd seine glieder. Kürtzlich / hie mus man betrachten allerley vorstehende not dieses zeitlichen Lebens / welche allesampt vns bewegen sollen zum Gebet. 3. Das Creutz oder die not.

DJe vierde vrsache ist / vberwindunge der anfechtungen. Darumb spricht S. Jacob am j. Capitel / Das wir in trübsaln Gott bitten / vnd nicht zweifeln sollen. Vnd Christus 4 Sieg in anfechtungen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

selbs spricht/ Betet/ auff das jr nicht in anfech-
Matt. 26. tunge fallet. Denn wer offtmals vnd mit ernst
betet / wird nicht leichtlich durch des Teufels
listigkeit / oder der Welt bosheit / oder durch
anreitzunge des verderbten Fleisches vberwun-
den werden. Daher spricht auch Salomon /
Pro. 18. Der name des HERRN ist ein fests Schlos /
der gerechte leuffet dahin vnd wird beschirmet/
das ist / das Gebet zu Gott ist ein fester schutz
wider allerley vnglück.

5. Des Teufels list. DJe fünffte vrsach ist / die mancherley
geschwinde listen des Teufels / der vns / beide /
in Lere vnd Leben nachstellet / Wider solche
heist vns Paulus zum Ephesern am 6. ergreiffen
das Schwerdt des Geistes/welchs ist das wort
Gottes / vnd stets beten in allem anliegen/ mit
bitten vnd flehen im Geist.

6. Die frucht vnd nutz des Gebets. DJe sechste vrsache ist/ die frucht vnd der
grosse nutz eines embsigen Gebets / Denn die
gewonheit zum Gebet erhelt vns bey warer
Gottseligkeit vnd frömkeit. Denn der Mensch
fellet nicht leichtlich / der sich mit fleissigem
ernstem Gebet verwaret / vnnd Gottes furcht
von hertzen liebet vnd vbet. Widerumb die/ so
im Gebet sich nicht vben / sind mancherley
fahr vnd not vnterworffen. Gemeiniglich die
armen Sünder / so zum tode verurteilet wer-
den/können nicht das Vater vnser beten/ Vnd
ob gleich etliche sind / die es können / bekennen
sie doch / wenn man sie fraget / das sie nichts
oder gar selten gebetet haben.

7. Exempel der Heiligen. DJe siebende vrsach ist/ die Exempel der
lieben Heiligen / derer fürnemste sorge hie in
diesem

dieſem Leben dieſe war / das ſie Gott ernſtlich vnd von hertzen möchten anruffen. Das Jüdiſche Volck hat des tages dreymal pflegen zu beten / frühe / zu mittage / vnd des abends. Also thet auch Daniel / vnd viel andere mehr / welcher Gottſeligkeit höchlich gepreiſet wird. Aber vnter vns findeſtu jr viel / die an ſtat des Gebets / nicht alleine frühe / zu mittage / vnd des abends / ſondern viel mehr gantze tage vnnd nachten in ſchand vnnd vntugent ſich vben / dem Teufel ein weich ſanfftes küſſen breiten / auff das er ja deſto beſſer in jrem hertzen ruhen möge. Solche wichtige vrſachen ſollen wir erſtlich betrachten / auff das wir aus dem ſchlaff vns auffmuntern / vnd zu andechtigem Gebet reitzen.

Der Welt nachleſſigkeit im Gebet.

WEnn aber die Leute ſolche wichtige vrſachen nicht bewegen / lieber was geben ſie hierauff für? Gott / ſprechen ſie / weis was wir bedürffen / vnd er iſt vns günſtig / Denn er iſt vnſer vater / darumb iſt nicht von nöten / vns mit vbrigem beten zu beladen. Antwort / Es iſt wol war / das Gott weis / was wir bedürffen / auch iſt er warhafftig vnſer Vater / nur das wir auch durch den Glauben ſeine Kinder ſein / Aber wir bittē oder beten nicht darūb / als das wir Gott etwas leren wolten / das er nicht wiſſe. Es wil Gott nicht / das man jm ſeine ordnung / die er gemacht / vmbkere. Deñ gleich wieer geordnet hat / das er mit vns ſpeiſe vñ tranck wil ernehren / welches er doch ſonſt one dieſe mittel wol thun kündte / Alſo wil er auch / das wir die gaben /

Spricht die Welt / weis doch Gott zuuor wol / was wir bedürffen.

Antwort.

Gottes ordnung ſol man nicht vmbkeren.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

gaben/ beide/ so zur seligkeit vns dienlich / vnd zu vnterhaltung dieses zeitlichen Lebens notwendig / durch ein gleubiges andechtiges Gebet erlangen sollen. Jr habt nichts spricht S. Jacob am 4. darumb das jr nicht bittet / Jr bittet / vnd krieget nichts/ darumb das jr vbel bittet. Vnd Christus spricht/ Der Himlische Vater wird geben den heiligen Geist / denen / die jn drumb bitten/ Er spricht nicht / den faulen/ müssigen / oder den sichern vnd Gottlosen. Darumb sol man bitten / so wir anders vns selber guts günnen / auch sollen wir beides erkennen/ die gütigkeit Gottes / der da bereit ist/ zu geben denen / so jn bitten / vnd vnsere notdurfft / das wir auch nicht vermöchten den sthem zu holen / wo Gott vns nicht erhielte.

Jacob. 4.

Luc. 11.

III.

Wen man anbeten solle.

VIm dritten sol man betrachten / Wer anzuruffen sey / Hie were nicht not etwas zu sagen/ wenn man nicht noch etliche Leute fünde / welche / weis nicht/ was fur heiligen anruffen. Darumb wil ich kürtzlich von solcher sehr nötigen circumstantz reden/ Vnd sage klar vnd ausdrücklich / das man allein den einigen Gott sol anbeten / Dieser einiger Gott ist der Vater vnd der Son vnd heiliger Geist. Den Son sol man anbeten als waren Gott mit Vater vnd heiligem Geiste. Darnach sol man jn anbeten / als einen Mittler zwischen Gott vnd vns Menschen. Das man allein Gott sol anbeten/ wird beweist auff viererley weise/ vnter welchen die erste ist / das Gebot Gottes / Denn wir haben ein Gebot / das man allein Gott

Viererley beweis/ das man allein Gotte sol anbeten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Gott sol anruffen. Dieweil aber Gott nichts one den glauben/vnd der Glaube nicht sein kan one das Wort / wil daraus folgen / das man niemands mehr anbeten solle / den allein den / der vns anzubeten befohlen ist. Die andere ist/ die verheissung/ Es hat kein Gebet ein einige zusage von der erhörunge / denn das / das man zu Gott thut / Drumb beten wir vergebens vnd vmb sonst an/ das / das nicht Gott ist. Die dritte ist/ das Exempel / Wir haben kein Exempel der Heiligen / das sie andere verstorbene Heiligen hetten angeruffen. Darumb sollen wir in jre Fustapffen tretten / vnd niemands solchen Gottesdienst vnd verehrunge anlegen / den alleine dem / dem es gebüret/ das ist / allein Gott. Die vierde ist / das öffentliche verbot Gottes / Du solt allein anbeten Gott deinen HERRN / vnd jm alle dienen. Darumb gewislich dafür zuhalten ist / das der Teufel die anbetung der Creaturen / das ist / der lieben Heiligen / in die Welt bracht habe / vnd solches vmb dreierley vrsachen. Erstlich / das er Christum seiner gebürlichen ehre beraubte. Darnach das er die verstorbene Heiligen schmehete vnd schendte. Endlichen / das die Abgöttischen Leute / so die Heiligen anbeten / ewiglichen verloren würden. Wil derhalben euch/ die jr noch mit solchem jrthum behafft seid / vermanet haben /das jr euch bey zeit bekeret / vnnd busse thut / darmit jr nicht vnuersehener sach/ vnnd plötzlich in die hende des lebendigen Gottes fallet / Es entschüldiget oder hilfft das gar nicht / das etliche fürwenden

1. Das gebot Gottes.
2. Die verheissung.
3. Das Exempel.
4. Gottes verbot. Deut. 6.
Anbetung der Creaturn vom Teufel gestifft/ vmb drey vrsachen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

wenden / sie thun solchs guter meinung / denn allerley meinung vnnd gutduncken des Menschen in sachen die Seligkeit belangende / ist böse vnnd vnnütze / es sey denn sach / das sie durch Gottes wort vnd den heiligen Geist geregieret vnnd gemeistert werden. Denn also spricht Gott selbs / Das dichten des Menschen ist böse von jugent auff. Vnd Paulus spricht / Der natürliche Mensch / das ist / der nicht hat den Geist Gottes / vernimpt nichts vom Geist Gottes.

Gen. 8.

1. Cor. 2.

IIII. Durch wen wir erhöret werden.

VOm vierden / durch wen man sol anruffen. Denn es stehet geschrieben / Gott erhöret die Sünder nicht. Darumb ist vns ein Mittler gegeben / Jhesus Christus / in welches namen wir anruffen vnd bitten sollen / Wie vns Christus heute im Euangelio leret / vnd spricht / So jr den Vater etwas bitten werdet in meinem namen / so wird ers euch geben /) So sollen wir nu im glauben vnd vertrawen auff jn / vnd nicht auff vnsere wirdigkeit / Gott anruffen / vnd des gewis sein / das er vns wölle erhören durch Christum. Weil aber dieser Spruch Christi herrlich vnd vol reiches trostes ist / wil ich jn klerlicher auslegen / denn er hat in sich viel nötiger erinnerungen. Dieses wort / In meinem namen / Das ist / von meinet wegen / im erkentnis vnd vertrawen auff mich / begreifft viel / Denn es leret / vermanet vnd tröstet vns.

Die wort / In meinem namen / begreifft drey stück.

1. Viererley leren.

LJeber was leret es vns? Zum ersten / das

das wir ausschliessen müssen vnsere wirdigkeit / Denn nicht auff vertrawen vnserer wirdigkeit / sondern auff den namen vnd schutz Christi sollen wir beten. Zum andern / das man heucheley von rechtem Christlichem Gebet vnterscheiden sol. Der Phariseer rhümet in seinem Gebet viel von seiner heiligkeit / Ich bin nicht / spricht er / wie ander Leute / ich gebe den Zehenden vom allem was ich habe / ich fa- Luc. 18.
ste zwier in der wochen. Dieser bittet nicht im namen Christi / sondern verlesst sich auff sein eigene heiligkeit / das hiesse nicht beten vnnd anruffen / sondern vnnütz reden vnd fluchen. 1.

Zum dritten / das man nicht heidnischer weise rhüme vnd prange. Denn die Heiden hieltens dafür / das sie erhöret würden / wenn sie solchs zuuor von Gott verdieneten / Wie der Agamemnon vermeinete / er würde erhöret werden von wegen seiner Hecatomben / welches ist ein opffer von hundert Thierē einerley geschlechts. 2.

Zum vierden leret es einen vnterscheidt zwischen dem Gebet der Christen vnnd anderer Leute. Denn allein der Glaube an Christum macht einen vnterscheid zwischen der Christen vnd anderer Leute Gebet. Die Türcken / Jüden / Heiden / vnd dergleichen / meinen auch / sie beten recht / aber in der warheit dauon zu reden / so ist jr beten nichts / Denn sie mangeln des glaubens an den Mittler / vnd kennen nicht den Gott / der da ist / Vater / vnd Son / vnd heiliger Geist. 3.

4.

WOrumb erinnert vns aber das Wort / Vermag Jn mei- 11.

In meinem namen?) Es erinnert vns vnserer blindheit. Denn weil vns Christus heisset in seinem namen bitten / werden one zweiuel das grosse vnnd hohe ding sein / darumb wir bitten sollen. Derhalben / weil wir durch solche wort vermanet werden / sollen wir die augen auffthun / vnd vns vmbsehen / was fur gemeine vnnd eigene / was fur jnnerliche vnd eusserliche / was fur geistliche vnd leibliche Gaben wir begeren vnd bitten sollen. Vnd widerumb / was fur vnglück vnd vbel wir durchs Gebet hinweg bitten sollen.

III. Trost wider zweierley verhinderung im Gebet.

WJe tröstet vns aber dieser Spruch / In meinem namen?) Er tröstet vnd stercket vns wider zweierley merckliche verhindernis im Gebet / nemlich / wider vnsere vnwirdigkeit / vnnd wider den zweiuel. Denn wider vnsere vnwirdigkeit / wil er / das wir setzen sollen seine wirdigkeit / da er spricht / Bittet in meinem namen /) Wider den zweiuel wil er / das wir setzen sollen seine verheissung. Aber viel Leute empfahen nicht was sie bitten / denn sie bitten vbel / achten nichts des Glaubens an Christum / jr Gebet ist nichts denn vergebene wort vnd wind / vnnd durchdringet nicht die Wolcken / das es kome fur die ohren des HERR Zebaoths / nach art eines rechten Gebets. Solche Leute haben nicht vrsache zu klagen / das sie offtmals beten / vnd doch nichts erlangen. Auff das wir nu vns in jrer zal nicht finden lassen / sollen wir im glauben beten.

Zum

IVm letzten / von den dingen / die man bitten oder wegbitten sol. Die ding so man bitten sol / haben dreierley vnterscheid / entweder sie betreffen die ehre Gottes / oder vnsere Seligkeit oder die Gaben / so zu vnterhaltunge vnd nutz dieses zeitlichen lebens dienen. V. Was wir von Gott bitten sollen.

DAs Gottes ehre befördert werden möge / sollen wir bitten fur allen dingen / nach laut der bitte im Vater vnser / Geheiliget werde dein name. Aber hierinne sollen wir Gott nicht ziel vnd masse fürschreiben / Denn er weis selbs zum besten / auff was weise sein ehre befördert mag werden / sondern wir sollen im rechten vertrawen bitten / vnd es dafür halten / er wölle vns erhören. 1. Beförderung Gottes ehre.

VNsere seligkeit sollen wir begeren vnd bitten / aber on alle bedingung / Denn wir haben ein allgemeine verheissunge von der Seligkeit / wie geschrieben stehet / Wer den namen des HERRN anruffen wird / sol selig werden. 2. Vmb vnser seligkeit. Joel. 2. Act 2.

ABer die Gaben vnd Güter / so zu diesem zeitlichen leben dienlich / sollen wir bitten mit zweierley bedingunge vnd auszug / nemlich / wenn nicht durch erlangung solcher ding / die wir bitten / Gottes ehre oder vnserer Seelen heil vnd seligkeit verhindert wird. 3. Vmb zeitliche Güter sollen wir mit bedingung bitten.

AVff solche weise sol man auch das vbel / so dem guten zugegen / durchs Gebet abbitten oder abwenden. Das vbel / so Göttlichem namen oder vnser Seligkeit zu wider ist / sol man wegbitten one bedingung. Aber das vnglück / so vns in diesem leben begegnet vnd anficht / sol man wegbitten mit bedingunge / nemlich /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

das Gott vns daraus erretten wölle/ so es jm an seiner Ehre nicht hinderlich/ vnd vns an der Seelen nicht schedlich sey. Denn alles was wir hie haben/ sollen wir nicht höher oder werder halten denn Gottes ehre. Dis sey gesagt vom Gebete. Der liebe Gott gebe gnade/ das es in vnserm hertzen bekleibe vnd bleibe/ durch Jhesum Christum vnsern HERRN/ welchem sey ehr vnd preis von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Gotte ehre sollen wir vber alles suchen.

Am tage der Himelfart vnsers HERRN Jhesu Christi/ Euangelium/ Marci am 16.

VB letzt/ da die eilffe zu Tische sassen/ offenbaret sich JHesus vnd schalt jren vnglauben/ vnd jres hertzen hertigkeit/ das sie nicht gegleubet hatten/ denen/ die jn gesehen hatten aufferstanden. Vnd sprach zu jnen/ Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium allē Creaturen/ Wer da gleubet vnd getaufft wird/ der wird selig werden/ Wer aber nicht gleubet/ der wir verdampt werden.

DJe

DJe Zeichen aber / die da folgen werden denen / die da gleuben / sind die / Jn meinem namen werden sie Teufel austreiben / Mit newen Zungen reden / Schlangen vertreiben / Vnd so sie etwas tödlichs trincken / wirds jnen nicht schaden. Auff die Krancken werden sie die Hende legen / so wirds besser mit jnen werden.

VNd der HERR / nachdem er

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

mit jnen geredt hatte / ward er auffgehaben gen Himel / vnd sitzt zur rechten hand Gottes. Sie aber giengen aus / vnd Predigten an allen örten. Vnd der HERR wirckte mit jnen / vnd bekrefftiget das Wort durch mitfolgende zeichen.

Erklerung des Texts.

Warumb man dis Fest feyert / vnd was darin zu bedencken.

DJs Euangelium ist in der Kirchen zu predigen verordnet worden / von wegen des Artickels in vnserm Christlichen Glauben / da wir bekennen vnnd sagen / das wir gleuben an Jhesum Christum / das er / als er nach seiner herrlicher Aufferstehunge / viertzig tage lang mit seinen Jüngern vmbgangen hatte / auffgefaren sey gen Himel. In diesem Feste haben wir / gleich wie in den andern / dreierley zu bedencken / Erstlich / die Historien / mit jren vmbstenden. Darnach / die wolthat / so vns Christus bewiesen hat. Letztlich / den rechten nutz / vnd Gottselige betrachtung der Historien. Diese drey stück werden vns in erklerung dieses Euangelij zu handen komen / welches inhalt dieser ist / Das Christus am viertzigsten tage nach seiner aufferstehunge den Jüngern erschienen sey / welche / als sie jres vnglaubens vnnd hertzens hertigkeit halben gescholten worden / befehl empfiengen / das Euangelium in aller Welt zu predigen. Darneben

Jnhalt dieses Euangelij.

ben er auch anzeiget/ was fur nutz vnd fromen die Zuhörer aus solcher Predigte zu gewarten haben / allein / das sie auch das Euangelium im glauben annemen. Vber das / auff das jrer Predigte raum vnd stat gegeben würde/ sagte er jnen zu / solche jre Lere mit wunderzeichen vnd mirackeln zu bekrefftigen. Nach dem er jnen solch gebot gegeben hatte / feret er sichtbarlich auff gen Himel/ vnd sitzet zur rechten des Vaters. Aber die Jünger folgeten seinem befehl/zogen aus / vnd predigten das Euangelium / welchs der HERR durch nachfolgende zeichen bekrefftiget. Dis ist die Summa des Euangelij. Artickel hierinne sind drey.

1. Wie Christus die Aposteln schilt.
2. Einsatzung des Predigampts.
3. Auffart Christi gen Himel.

Drey stück dieses Euangelij.

Vom Ersten.

AM vierzigsten tage nach seiner Aufferstehung / offenbaret sich Jhesus seinen Jüngern / vnd schalt jren vnglauben / vnd jres hertzen hertigkeit / das sie nicht gegleubet hatten / denen / die jn gesehen hatten aufferstanden /) Er strafft zweierley an den Jüngern/ jres hertzen hertigkeit/ vnd den vnglauben / das ist / die wurtzel vnd jre frucht. Die wurtzel ist des hertzen hertigkeit / welche wechset vnd sich stercket / beide jres vrsprungs vnd herko-

Christus schilt seine Jünger vmb zweierley.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

mens halben / Darnach / von wegen eigener natürlicher verderbung oder gebrechligkeit. Denn ein Mensch / so nicht durch den heiligen Geist erleuchtet ist / kan nichts verstehen in den dingen / so den Geist Gottes angehören. Solche böse wurtzel hat viel früchte / vnd böse früchte. Die erste frucht ist die / die hie fürnemlich gestrafft wird / nemlich / der vnglaube. Aus solcher erwachsen nachmals böse verderbliche Zweigen / als vngehorsam gegen Gott / sampt andern Sünden / schanden vnd lastern dieses lebens. Aus welchen man mercken kan die krafft der wurtzel / so noch nicht gedempffet ist. Auch kan man spüren / wie hefftig der vnglaube zuneme. Das ist ein gewis anzeigen / wo die Sünde regieret / daselbs nimpt der vnglaube / als ein gewaltiger Herr / des Menschen hertz gar ein.

Früchte der bösen wurtzel.

VBer das / sollen wir hieraus erstlich mercken / das wir schwachgleubige Menschen / nach dem Exempel der Schwachgleubigen Jüngern / nicht verzagen sollen / ob wir gleich nicht von stund an die himlische Geheimnisse begreiffen können. Denn die Cristliche Kirche hat allezeit etliche wunden / in welche Christus vnser HERR seinen Wein vnd Oel geusset. Vnd darff keiner sich vermuten / oder gedencken / das er aller schwacheit oder gebrechligkeit ledig werden könne / weil er diesen sterblichen leib an sich hat. Aber gleich wie vorzeiten die Kinder Israel / als sie nu in das gelobte Land gebracht worden / die Philister / ire Nachbarn / zu stetigen feinden hatten / vnd jnnerdar

1. Lernen wir an den Jüngern nicht verzagen in vnser schwacheit.

wider

wider dieselbigen streiten musten. Also auch wir / nachdem wir in die Kirche Christi bracht sind / haben wir inwendige vnd auswendige / sichtbarliche vnd vnsichtbarliche feinde / mit welchen wir stets zu kempffen haben / auff das wir in vnserm beruff nicht faul vnd trege werden. Das andere / so wir hie zu lernen haben / ist dis / Auff das wir aus der that Christi / der die groben vnnd schwachgleubigen Jüngern nicht verstösset / bedencken vnd erlernen / wie einen holdseligen fromen Hohenpriester wir haben / der vns von vnserer schwacheit wegen nicht verstossen wil / wenn wir nur ein klein fünckln des glaubens haben werden. Darnach sollē wir lernen nach dem Exempel Christi fein glimpfflich vnnd sanfftmütig vmbgehen mit den schwachen vnd den gebrechlichen.

2. Das wir ein holdseligen Herrn an Christo haben.

3. Lernen wir dem Exempel Christi nach folgen.

Vom andern.

ALs Christus gen Himel auffaren wolte / gab er seinen Jüngern ein befehl / vnd sprach / Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Euangelium aller Creaturen / Wer da gleubet / vnd getaufft wird / der wird selig werden / Wer aber nicht gleubet / der wird verdampt werden /) Hie stellet Christus mas vnd weise an / wie man sein Reich erbawen solle / vnde zeiget an / was für nutz vnd fromen wir in diesem Reich haben zugewarten.

Einsetzung des predigampts.

Christi Reich wird auffgerichtet auff

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

zweierley weise / durchs Wort vnnd Sacrament. Der nutz solchs Reichs ist der vnterthanen seligkeit. Widerumb / alle die / so nicht vnterthanen sind dieses Reichs / ligen vnter dem fluch ewiger verdamnis. Hie sehen wir / das ein grosser vnterscheid sey zwischen der verwaltung des Reichs Christi / vnnd des Reichs der Welt / vnd ist solchs kein wunder nicht / Denn der Welt Reich ist fleischlich / aber Christi Reich ist geistlich / Jenes wird regieret durch Gesetze der Menschen / Aber dieses / nemlich Christi Reich / wird erbawet vnd erhalten durchs wort Gottes.

Vnterscheid zwischen Christi vnd der Welt reich.

WEil aber die Wort Christi etliche sonderliche Lere in sich haben / wil ich dieselbigen etwas weitleufftiger vnd vnterschiedlicher erkleren / auff das wir das gemüt Christi gegen vns / vnnd die wolthaten des Euangelij desto bas lernen verstehen.

ERstlich spricht er / Gehet hin in alle Welt /) Hie hastu das Gebot / Denn er schicket seine Jünger nicht jrgend zu einer Landschafft alleine / sondern zu allen Menschen / so weit die Welt ist. Hieraus wir bewegen vnnd erachten sollen den reichtumb der barmhertzigkeit Gottes vnd die bezalung des opffers Christi. Gottes barmhertzigkeit ist / das alle Menschen / so von der Sünden wegen verdampt sind / sollen hören die stimme des Sons Gottes / wie man die Seligkeit durch denselbigen / nemlich Christum Jhesum / erlangen müsse. Denn dafür sol mans nicht halten / als

Gottes barmhertzigkeit ist gros.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

als hette Gott die stimme des Menschen Sons in aller Welt darumb erschallen lassen / das der meiste teil seines nutzes solte beraubet werden/Sondern viel mehr darumb / auff das sie es höreten / vnd lebten/vnd durch Christum selig würden / allein das sie auch der Apostelen predigten mit glauben annemen.

SOlches wird klerlicher gedeutet in dem worte / Prediget/ oder ruffet aus/ vnd verkündiget / Wem? Allen Creaturen / das ist / allen Menschen / one einigen auszug oder ansehen der personen / Land oder Geschlechten. Denn Gott hat die Menschen lieb/vnd wil das jederman solle selig werden / wie Paulus sagt/ Gott wil/ das allen Menschen geholffen werde / vnd zur erkentnis der warheit kommen. Was solten denn die Apostel ausruffen? Das Euangelium / das ist/ die fröliche botschafft von vberwindunge aller feinden des Menschlichen Geschlechts/ nemlich / der Sünden/ des Tods/des Teufels/ vnd der Hellen. Item/ von dem friede/ so zwischen Gotte vnd dem Menschen auffgerichtet ist/ Item/ von der ewigen Seligkeit / welche die /so an Christum gleuben/erblich bekomen sollen.

prediget allen Menschen.

1. Tim. 2.

Summa des gantzen Euangelij.

DJs ist die Summa des Euangelij/ auff das aber solche Summa desto bas möge verstanden werden / wil ich eine weitleufftigere beschreibunge des Euangelij setzen / vnd dieselbe mit zeugnissen der Schrifft kürtzlich bekrefftigen.

DAs Euangelium ist ein Lere / von Gott geoffenbaret/ in welcher vns verkündigt wird erlö/

Was das Euangelium sey.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

erlösunge von Sünden / vom fluch des Gesetzes / vnd vom zorn Gottes / Vnd wird denen / so an den Son Gottes gleuben / angeboten vergebunge der Sünden / Seligkeit vnnd ewiges Leben von wegen des opffers des Sons Gottes / auff das die gütigkeit vnd barmhertzigkeit Gottes gepreiset werde / auff das auch wir / so durch den Son Gottes erlöset rechtschaffene früchte / so dem Euangelio gemess sind / aus dem Glauben an Christum / mit vns bringen vnd beweisen.

Erklerunge der definition.

DJese beschreibung begreifft viel stück in sich / welche wir ordentlich nach einander erzelen vnd beweisen wöllen.

1. Euangelium ist von Gott geoffenbaret. Rom. 16.

ERstlich habe ich gesagt / das das Euangelium eine Lere sey von Gott geoffenbaret / welchs bekreffiget wird zun Romern am 16. da Paulus spricht / Das das Euangelium ein geheimnis sey / verschwiegen von der Welt her / nu aber von Gott geoffenbaret. Mit welchen worten er klerlich anzeiget / das das Euangelium nicht herkome aus Menschlicher vernunfft / Deñ so Menschliche vernunfft durch eigenen witz vnd verstand solche Lere irgends hette fassen vnd verstehen können / hette Paulus nicht sagen müssen / das es ein geheimnis were verborgen von der Welt her.

2. Was es verkündige.

Dan 9.

VOm andern wird in der Definition des Euangelij gesagt / das im Euangelio vns verkündiget werde erlösunge von Sünden / vom fluch des Gesetzes / vnd vom zorne Gottes / Denn der Prophet Daniel spricht / das Christus werde die Sünde hinweg nemen. Vnnd Paul

Paulus leret / das durch die zukunfft Christi der fluch des Gesetzes getilget sey / Der Vater verkündiget selbs vom Himel herab / das er mit vns versünet sey durch den Son / Das solches warhafftiglichen sich also verhalte / gibt die erfarunge an allen Gottfürchtigen Menschen / die da bey sich haben das zeugnis des heiligen Geistes / durch welchen sie schreien / Abba lieber Vater / welches sie warlich nicht theten / wo sie nicht gewis gleubten / das jre sünde auffgehabē / die vermaledeiung des Gesetzes getilget / vnd Gottes zorn versünet were. Gal. 3. Matth. 3. Rom. 8.

3 Vm dritten wird hinzu gethan / das im Euangelio ausgeruffen vnd angeboten werde vergebunge der Sünden / seligkeit vnd ewiges Leben. Denn also spricht Christus selbs Luce am 24. Also ists geschrieben / vnd also muste Christus leiden / vnd predigen lassen in seinem namen Busse vnd vergebunge der Sünden vnter allen Völckern. Vnd im heutigen Euangelio spricht er / Wer da gleubet / der wird selig werden / Vnd wie er ferner sagt / Wer an den Son gleubet / der hat das ewige Leben. Vnd was darffs viel wort? Die gantze heilige Schrifft saget allen denen / so das Euangelium annemen / vergebung der Sünden / seligkeit vnd ewiges Leben zu. 3. Was vns darin angeboten. Luc. 24. Johan. 3.

WEil aber nicht alle Leute solcher wolthaten teilhafftig werden / denn Cain / Judas / Saul / vnd viel andere mehr komen vmb / vnd verderben ewiglich / vnd leider / heut zu tage / fellet der meiste teil der Welt ins ewige verderbnis / wird in der Defunition zum vierden hinzu 4. Wen die wolthaten Christi applicirt vnd zugeeignet werden.

hinzu gesetzt/das solche wolthaten widerfaren denen so da gleuben / denn Christus saget deutlich/Wer an mich gleubet / wird nicht vmbkomen / sondern das ewige Leben haben. Auff das aber nicht jemand wehne / als komme solches aus bedingunge vnd wirdigkeit der wercke / so schreibet Paulus / das der Mensch gerecht werde durch den Glauben/one werck/vnd leret/ das das ewige Leben ein geschencke Gottes sey durch Jhesum Christum / das ist / es wird gegeben denen / so da gleuben an Christum / nicht zwar durch jre verdienst / sondern durch Christi verdienst vnd wolthat.

Joh. 3.

Rom. 3.

Rom. 6.

5. Vmb wes wegen.

Rom. 2.

2. Cor. 5.

6. Das Gottes barmhertzigkeit gepreiset werde.

Luce. 2.

5 VM fünfften wird hinzu gethan / Von wegen des opffers des Sons Gottes. Denn also spricht Paulus / Durch die erlösunge / so durch Christo Jhesu geschehen ist. Denn das Griechische wörtlin ἀπολύτρωσις, welches Paulus brauchet / bedeutet eine erlösunge vnd bezalung fur eines Leibs straffe/Ein solche bezalung hat Christus fur vns gethan / da er fur vns zur Sünde gemacht ward / auff das wir würden in jm die gerechtigkeit / die fur Gott gilt/ wie Paulus leret in der 2. Corinth. am 5.

6 VM sechsten wird in der definition hinzu gethan / Auff das die gütigkeit vnd barmhertzigkeit Gottes gepreiset werde. Welche wort bestettiget werden / durch das Exempel der himlischen Heerscharen der lieben Engeln/ welche dem newgebornen HERRN ein solchen Lobgesang singen / Ehre sey Gott in der höhe / auff Erden friede / vnd den Menschen ein wolgefallen. Dieses sollen wir wissen / das es da/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

es darumb geschehen sey/auff das alle/ so Chri-
stum erkennen / nach dem Exempel der keusch-
en reinen Engeln lernen sollen / die gütigkeit
vnd barmhertzigkeit Gottes preisen / benoran/
weil auch die natur solches mit sich bringet
vnd erfoddert / das man denen/ so vns guts be-
weisen / dancken solle.

7. Von früchten des glaubens.

ZVm letzten wird in der beschreibung des Euangelij hinzu gesetzet / das die / so durch Christum erlöset sind / rechtschaffene früchte / so dem Euangelio Christi gemess sind / mit sich bringen sollen / Denn Paulus spricht zum Ephes. am 2. Wir sind seine werck/ geschaffen in Christo Jhesu/zu guten wercken/ zu welchen vns Gott zuuor bereitet hat / das wir darin-nen wandeln sollen. Vnd ferner spricht Pau-lus/ Weil wir des liechtes Kinder sind / sollen wir auch im Liechte wandeln. Denn lieber/wie schickt sich das / das wir aus der dienstbarkeit der Sünden gerissen vnnd entlediget sein sol-ten/ vnd solten doch gleichwol der Sünden die-nen / vnd mit jrem laste gedrücket werden? Denn es ist erschienen/ spricht Paulus / die heil-same gnade Gottes allen Menschen / vnd züch-tiget vns / das wir sollen verleugnen das vn-göttliche wesen/ vnd die wetlichen lüsten / vnd züchtig / gerecht vnd Gottselig leben in dieser Welt.

Ephe. 2.

Eph. 5.

Tit. 2.

DJeweil wir denn nu mit bestendigem grunde erweiset haben / das durch das Euan-gelium die Sünde/vermaledeiunge / vnd Got-tes zorn auffgehaben / vnd an jrer stat gesetzt werde gerechtigkeit / seligkeit vnd ewiges le-

ben/

ben / durch Christum / so wir an in gleuben / Vnd das Gott haben wölle / das wir von solcher wolthat wegen seine gütigkeit preisen sollen / vnd in alle vnserm leben vns danckbar erzeigen / Wil daraus folgen / das das Euangelium / wie vor gesaget / eine Lere sey / vns von Gott geoffenbaret / in welchem vns verkündiget wird erlösunge von Sünden / vom fluch des Gesetzes / vnd dem zorn Gottes / Vnd dargegen wird vns angeboten gerechtigkeit / seligkeit vnd ewiges leben / von wegen des Glaubens an Christum / das er fur vns sich selbs geopffert / auff das die gnade vnd barmhertzigkeit Gottes in aller Welt gerhümet werde / vnd die / so durchs Euangelium errettet / dasselbige mit guten wercken / vnd Gottseligem wandel zieren vnd schmücken.

Was das Euangelium sey.

DIs sey gesagt vom Euangelio. Das aber hinzu gethan wird von der Tauffe / mit welcher die wolthat vnd verdienst Christi vns durch das Euangelium zugeeignet vñ versigelt wird / daruon ist am ersten Sontag *Quadrageſimæ* vnd sonst offtmals / gesagt worden.

Vom dritten.

Im artickel von der Himelfart Christi sol man auff drey stück sehen.

NV folget der dritte Artickel / der auff das heutige Fest fürnemlich gehöret / in welchem der Euangelist meldet / das Christus auffgefaren sey gen Himel. Derhalben ich von der Himelfart Christi / welches ein Artickel vnsers glaubens ist / kürtzlich vnd deutlich handeln wil.

IN diesem Artickel von der Himelfart Christi /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Christi/haben wir zu mercken fürnemlich auff drey stück. 1. Seine niderfart / Denn ehe er ist auffgefaren/ ist er zuuor nidergefaren. 2. Seine Himelfart. 3. Der nutz vnd die frucht der Himelfart Christi. I. Auff Christi niderfart.

IN der niderfart oder absteigen Christi vom Himel auff Erden / müssen wir sehen auff zweierley / Auff die Gabe/vnd auff das Exempel. Auff die Gabe / das Christus vom Himel sich herab gelassen/ vnd Menschliche gestalt an sich genomen / auff das er durch sein Opffer vnsere Sünde ausfegte. Denn durch das Opffer Christi ist der Vater versünet/ vnd von wegen des Mittlers Christi / der sich so sehr erniddriget/ werden alle Gleubige zu gnaden angenomen / sind Kinder Gottes vnd Erben des ewigen lebens. Denn darumb ist Christus von Himel gestigen/darumb hat er sich so hoch gedemütiget vnd erniddriget/auff das wir von der Erden zum Himel erhaben/vnd zur glori vnd dem ewigē leben erhöhet würden. Das exempel aber habē wir also zu bedencken/auff das auch wir hernider steigen/vñ vns demütigen sollen/ wie Petrus leret in der ersten Epistel am 2. Christus hat gelidden fur vns/vñ ein Fürbild gelassen/das jr solt nachfolgen seinen fustapffen. 1. pet. 2.

Warumb Christus vom Himel gestiegen.

WAs fur ein gestalt es vmb die Himelfart Christi habe/ zeiget die Schrifft an/ Er ist sichtbarlicher weise auffgefaren / mit leibhafftiger vnd natürlicher bewegunge / vnnd eine Wolcke nam jn auff gen Himel / Daher Paulus saget zum Epheſ. am 4. Er ist auffgefaren vber II. Auff Chr ist Auffart. Epheſ. 4.

vber alle Himel. Denn die Menschliche natur hat er durch seine Himelfart nicht verkeret in die Göttliche / oder dieselbige hin vnd her also ausgebreitet / das die allenhalben bey der Gottheit sey / ob es gleich eine vnzertrenliche einigkeit ist.

SAnct Bernhardus macht drey grad der niderfart / vnd widerumb drey der auffart / Der erste grad der niderfart ist vom hohen Himel in das fleisch / Der ander bis ans Creutz / Der dritte bis in den Tod / Gegen diesen dreien graden der Niderfart / helt er dreierley der auffart / vnter welchē der erste ist die herrliche Auffersteh̄ung / der ander die gewalt des gerichts / vnd der dritte / das sitzen zur rechtē des Vaters.

III. Auff den nutz der Himelfart / welcher sechserley ist.

DEr nutz der Himelfart Christi ist mancherley / wie solchs aus vielen Sprüchen der Schrifft leichtlich zu ersehen ist.

1. Das er alle seine feinde vberwunden habe.

DEr erste nutz ist / das Christus ist ein vberwinder aller seiner feinde / als da sind die Sünde / Tod / Teufel vnd Helle. Deñ solche feinde hat er bezwungen / vnd einen Triumph vber jnen gehalten / durch seine heilige Aufferstehung. Die Sünde hat er vertilget / da er ein opffer ist wordē fur die Sünde / Nachdem nu die Sünde getilget / ist der Tod gantz wehrlos gemacht worden / denn die Sünde ist der Stachel des Todes. Nach dem der Tod zerstöret ist / hat der Teufel alle seine krafft vnd stercke verloren. Letzlich / weil die Helle allein die verschlinget / die da sind vnter der Sünde / Tode / vnd Teufel / wil daraus folgen / das Christus / der die sünde / Tod etc. vberwunden hat / auch die Helle vberwunden habe.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ZVm andern ist er darumb gen Himel gefaren/ auff das er vnser Heubt sey/ welches vor vns vnd erstlich gen Himel fare/ vns den weg zu weisen/ Daher spricht er Johan. am 14. Ich gehe hin euch die stedte zu bereiten/ vnd wil euch zu mir nemen.

2. Das er vnser heubt sey. Johan. 14.

ZVm dritten ist er gen Himel gefaren/das er von Himel herab den herrlichē glantz seiner krafft vber die gantze weite Welt ausgiesse/ wie die Epistel zu Ephes. am 4. sagt/ Er ist auffgefaren vber alle Himel/auff das er alles erfüllete. So ist er nu nicht auffgefaren/das er von vns/ oder nicht bey vns sein wolte/ Sondern das er durch seine allzeit gegenwertige Göttliche krafft Himel vnd Erden regiere/ vnd bey seiner Kirchen bleibe bis an das ende der Welt.

3 Seine krafft vber vns auszugiessen. Ephe. 4.

ZVm vierden ist er auffgefaren/ Das er den Menschen gaben gebe/ Ephe. 4. Denn etliche hat er gesetzt zu Aposteln/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Euangelisten/ etliche zu Hirten vnd Lerern/ das ist/ Er ist auffgefaren gen Himel/ auff das er krefftig vnd thetig sey durch vnd in dem *ministerio* oder Predigampt/welches er mit wunderbarlichen zeichen bekrefftiget/ vnd in den hertzen der Menschen versiegelt hat.

4. Den Menschen gaben zu geben. Eph. 4.

ZVm fünfften ist er darumb auffgefaren gen Himel/auff das wir einen Fürsprecher hetten im Himel/ wie Johannes sagt in der 1. Epistel am 2. Ob jemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater/ Jhesum

5. Das wir im Himel einen Aduocaten hetten. 1. Johan. 2.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

sum Christ / der gerecht ist / vnd derselbige ist die versünunge fur vnsere Sünde.

6. Das er vnser hertz zu sich zihe. Matth. 6. Coloss. 3. Phil. 3.

ZVm sechsten ist er gen Himel gefaren / auff das er vnsere hertzen zu sich zihe in die höhe / Matth. am 6. spricht er / Wo dein schatz ist / da ist auch dein hertz. Vnd Paulus zum Coloss. am 3. Seid jr nu mit Christo aufferstanden / so suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der Rechten Gottes. Sol derhalben vnser wandel im Himel sein / da Christus vnser Heiland in ewiger glori vnnd herrligkeit regieret mit dem Vater vnd heiligem Geiste / von nu an bis in ewigkeit / Amen.

Am Sechsten Sontage nach Ostern / Exaudi / Euangelium / Johan. am 15. vnd 16. Capitel.

IHEsus sprach zu seinen Jüngern / Wenn aber der Tröster komen wird / welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der warheit / der vom Vater ausgehet / der wird zeugen von mir / Vnd jr werdet auch zeugen / denn jr seid von anfang bey mir gewesen.

SOlches

SOlches habe ich zu euch geredt/ das jr euch nicht ergert / Sie werden euch in den bann thun / Es kömpt aber die zeit / das / wer euch tödtet / wird meinen / er thue Gott einen dienst daran / Vnd solches werden sie euch darumb thun / das sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt / auff das/wenn die zeit komen wird / das jr dran dencket / das ichs euch gesagt ha-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

be. Solchs aber habe ich euch von anfang nicht gesagt / denn ich war bey euch.

Erklerung des Texts.

Summa dieses Euangelij.

ES ist auch dieses Euangelium ein stück der langen Predigt Christi / welche er thet fur seinen Jüngern / den abent zuuor ehe denn er liedte / welchen inhalt wir newlich gehöret haben. Aber dieser Text hat in sich eine verheissunge von vnserm Fürsprecher dem heiligen Geiste / der bey der Kirchen Christi stehen sol / wenn sie von den Gottlosen Tyrannen vnd der argen Welt angefochten wird / Denn Christus verkündiget hie / das die zeit komen werde / das die Gottlosen mit grawsamen grimmigem zorn vnnd wüten sich wider die Kirchen setzen werden / sonderlich die Jüden / welche sich vnter einem schein eines Göttlichen eiuers / mit gantzer gewalt wider die Christen aufflehnen werden / vnd die Leute vberredē / es sey ein sonderlicher Gottesdienst / die Christen tödten / vnd sie aus den Gemeinen stossen. Vrsach solcher vnsinnigkeit vnnd tyranney / spricht er / sey die tieffe vnwissenheit vnd blindheit / nemlich / das sie nicht erkennen Gottes zorn wider die Sünde / auch nicht verstehen die wolthaten Christi.

Drey Artickel.

1. Das

1. Das ampt des heiligen Geistes/ vnd der Diener des Worts in der Kirchen.
2. Eine vermanunge / das die Gottfürchtigen sich nicht ergern / vnnd deshalben den Glauben vnd bekentnis des Euangelij nicht fallen lassen sollen.
3. Vom Creutz der Christen / vnd jrer herrlichen erlösung aus demselben.

Drey stück dieses Euangelij.

Vom Ersten.

WEnn aber der Tröster komen wird/ welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der warheit / der vom Vater ausgehet / der wird zeugen von mir / vnd jr werdet /auch zeugen /) Diese Wort begreiffen in sich die erste lere des heutigen Euangelij/nemlich/das der heilige Geist/vñ die Aposteln/ sampt allen jren nachkomenden von Christo zeugen sollen.

VOm heiligen Geiste komen vns in diesem Text nachfolgende stück fur. 1. Das er ein einiger warer Gott sey/mit Gott dem Vater vnd Sone. 2. Das er eine vnterschiedliche Person sey vom Vater vnd dem Sone. 3. Das er ausgehe vom Vater vnd dem Sone. 4. Das er von Christo der Kirchen gegeben werde. Warumb er aber der Kirchen gegeben werde / das zeiget er an/ nemlich / auff das er

Die Lere vom heiligen Geist in diesem Euangelio begriffen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

sey ein Tröster/ein Lerer der warheit/ vnd das er zeuge von Christo/ Von welchen seinem ampt ich darumb etwas kürtzer leren wil/weil solches widerholet wird am Pfingstage.

Ampt des heiligen Geists in der Kirchen.

WArumb wird er ein Tröster genant oder ein Fürsprecher? Gleich wie durch diesen namen angezeiget wird die verfolgunge/verklagunge oder verdammung der Kirchen hie in dieser Welt/ Also zeiget er widerumb auch klerlich an/ das Christus seine Kirche zur zeit der verfolgunge nicht verlassen/sondern jr einen Aduocaten vnd beystand schicken wölle/ nemlich/ den heiligen Geist.

Viererley sol ein Aduocat thun.

1. Trewlich beystand leisten.

2. Sich der sachen annemen als sein eigen.

3. Leren vnd vermanen.

4. Trösten.

DEr stand aber eines Aduocaten vnd Fürredes hat viererley auff jm. Erstlich/das er trewlich beystand leiste dem beklagten/ das ist/ dem/ der gewalt oder vnrecht leidet/ oder von der Gottlosen Welt angeklagt wird. Zum andern/ das er der sachen des Menschen/ vnd der not der Kirchen sich nicht anders anneme/ denn als were sie sein eigen. Zum dritten/ auff das er den jrrenden oder vnwissenden lere vnd vermane/jn auch vnterrichte/ das er nicht von seiner sachen weiche oder abtrette. Zum vierden/ das er den bekümmerten tröste. Weil den der heilige Geist ein Aduocat genennet wird/ ist es gnugsame anzeigung/das er der Kirchen Schutzherr sey/ jre sache auff sich neme/sie lere vnd tröste.

Der heilige Geist ist ein Lerer der warheit.

DArnach spricht der Text/ das der heilige Geist sein werde ein Lerer der warheit/ durch welchen titel erstlich angezeiget wird/ das die Menschen durch jren eigenen verstand

vnd

vnd sinn die heilsame vnd seligmachende warheit nicht erlangen vnd bekomen können. Darnach/ das die Lere der Warheit an diesem ort nicht sey die Lere des Gesetzes/ sondern des Euangelij/ denn die vernunfft kan nach etlicher masse durch eigenen verstand etwas verstehen in der Lere des Gesetzes. Item/ das der heilige Geist in lerern vnd Zuhörern schefftig vnd krefftig sein wölle/ denn er bringt zuwegen/ das die Lerer die warheit verstehen/ vnd die Zuhörer dieselbige annemen. Werden derhalben wir hie erinnert/ diesen Lerer der Warheit anzuruffen/ das er vns den Schlüssel Göttlicher weisheit geben wölle. Wir sollen vns auch hüten vnd eben fürsehen/ das wir nicht durch vnsern vnreinen vnd vngöttlichen wandel/ diesen gantz reinen vnd keuschen Geist von vns treiben vnd verjagen/ Denn weil er ist heilig/ das ist/ rein/ keusch/ vnd heiligmachend/ wonet er nicht in einem vnreinen hertzen/ das ist/ bey einem solchen Menschen/ ist der in Sünden sich vbet/ vnd wie ein Saw/ in seinem eigenen Kot sich weltzet.

Den schlüssel Göttlicher weisheit hat allein der heilige Geist.

VBer das spricht er/ Der wird zeugen von mir/) Solches ampts sollen auch die Diener des Worts teilhafftig werden/ vnd von Christo helffen zeugen.

Der heilig Geist zeuget von Christo.

WAs zeuget aber der heilige Geist von Christo? Vnnd was sollen die Diener des Worts von jm zeugen? Erstlich zeuget der heilige Geist/ vnd die Diener des Worts von Christo/ das er warhafftiger Gott sey/ nach

1. Das er Gott sey.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

der Schrifft / vnd einig in der Gottheit mit dem Vater vnd dem heiligen Geiste / wie wir solches in vnserm Glauben bekennen. Zum andern / zeuget der heilige Geist/das Christus sey warer Mensch / nach ausweisung vnsers Glaubens/ Der empfangen ist von dem heiligen Geiste / Geborn aus Maria der Jungfrawen. Zum dritten/ zeuget der heilige Geist/ das Christus / ob er gleich Gott vnd Mensch sey/ sey er doch ein HERR/ ein Christus/ eine Person/ wie solches die Artickel vnsers Glaubens bezeugen. Vnd wie Christus von sich selbs zeuget / da er spricht / vnd niemand feret gen Himel / denn er vom Himel hernider komen ist / nemlich des Menschen Son/ der im Himel ist. Zum vierden / zeuget der heilige Geist vom ampt Christi/das er sey ein Hoherpriester vnd König. Ein Hoherpriester ist er/ Denn durch sein Opffer hat er den Vater versünet / vnd durch seine fürbitte füret er vns zu Gott. Ein König ist er/ darumb das er vnsere feinde vberwunden hat/als Sünde/Tod/Teufel vnd Hell/ vnnd das er zum gericht endlich komen wird / zu richten die lebendigen vnd die todten. Dieſe vier stücke zeuget der heilige Geist von Christo / vnd dieſe vier stücke werden vns in den Artickeln vnsers Glaubens von Christo eingebildet/vnd alle getrewe Diener des Worts sollen dieſe vier stücke von Christo zeugen / bis das er kome zum Gericht.

2. Das er warer Mensch sey.

3. Das er Gott vnd Mensch in einer person sey. Joh. 3.

4. Von seinem ampt das er ewiger Hoherpriester vnd König sey.

Vom andern.

SOl-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

SOlches habe ich zu euch geredt / auff das jr euch nicht ergert /) Die zeiget Christus an / warumb er von der Kirchen / von dem heiligen Geiste / von seinem Tod vnd Aufferstehung so viel geredt habe / nemlich / das sie durch solche Wort gestercket / nicht mit andern Leuten in der Welt sich an jm ergerten. Solche vermanung ist zu jederzeit sehr nötig / denn die Welt ist voller ergernis. Wehe der Welt / spricht Christus / der ergernis halben / damit er leret / das die / so von ergernis wegen vom Euangelio abfallen / gar eine schwere straffe zu gewarten haben. Auff das aber ein jglicher vom Ergernis recht vrteilen vnd verstehen möge / wil ich volkommenen vnd gründlichen bericht vom ergernis darthun.

Vermanunge Christi vom Ergernis.

Matth. 18.

Gründlicher bericht vom Ergernis.

ERgernis / in gemein daruon zu reden / ist alles / was den Menschen auff helt / vnd verhindert vom rechten lauff des Euangelij / das ist / ein wort / oder that / oder jrgend ein eusserlicher schein / welche etwa einem Menschen vrsach oder gelegenheit geben / zu ergernis / das er vom rechten wege der Seligkeit entweder verhindert / gehemmet / oder abgelencket wird.

Was ergernis sey.

DJeses Ergernis ist mancherley. Denn es ist ein ergernis das man nennet *scandalum datum*, ein gegeben ergernis / Das andere ergernis nennet man *scandalum acceptum*, ein genomen ergernis. Was nu fur gestalt solche ergernisse haben / wil ich durch eigene beschreibung vnd Exempel darthun.

Zweierley Ergernis.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Was *scandalum datum* sey.

GEgeben Ergernis ist / das da kömpt entweder aus einer that oder einem Worte/ so an sich selbs böse ist/ oder aus that vnd wort/ so an sich selbs mittelding / das ist / weder gut noch böse / sondern zur vnzeit geschehen ist. Beiderley ergernis ist von Gott ernstlich verboten. Marc. 9. Vnd Christus selbs spricht / Es were besser /das einem ein Mülstein an hals gehenget würde / vnd würde geworffen ins Meer / da es am tiefsten ist / denn das einer jemands solte ergernis geben. Hierauff nim nu dis Exempel/Arius verneinet die Göttliche natur in Christo/dardurch hat er vielen leuten ergernis geben/vnd beide/sich vnd andere viel Leute mehr mit jm zur ewigen verdamnis gebracht. Dauid hat mit seinen Ehebruch allen Vnterthanen vnd Einwohnern seines Reichs ein gros ergernis gegeben / Vnd da er nicht busse gethan hette /were er ewiglich verdampt gewesen. Psal. 141. Wider solche ergernis betet der Prophet Dauid/Beware mich fur dem stricke/ den sie mir geleget haben / vnnd fur der falle der Vbeltheter. Durch diese art der ergernis wird der meiste teil der Welt verletzet / vnnd ligt vnter dem verdamnis. Vnd noch heute zu tage werden jrer viel schendlich darnider gestürtzet / vnd verletzet durch solchs ergernis / beide öffentlich vnd sonderlich. Durch sonderliche ergernis werden Kinder / Gesinde vnnd Eheleute beleidiget. Die Kinder sehen vnd hören/ das jre Eltern sich entziehen vom rechten Gottesdienste/so entziehen sie sich auch dauon/ Sie hören die Eltern fluchen vnd schweren/

Arius gibt ergernis/da er Christum waren Gott verleugnet.

Die Eltern geben ergernis jren kindern vnd gesind.

halde

balde heben sie auch an zu fluchen vnnd zu schweren / Sie hören das die Eltern vnnütze schampare wort treiben/solchem Exempel folgen sie auch/ Denn das böse bekleibet jmerdar ehe denn das gute. Item/ sie sehen sie fressen vnd sauffen/ liegen vnd triegen/ vnnd allerley finantzerey treiben wider jren Nehesten/so lernen die Kinder/ gleich als Schüler/eben solche ehrliche künste auch. Aber wehe denen / durch welche solche ergernis komen. Denn solche Leute reissen aus / vnd zertreten durch solche vngestümme vnd vnbequeme ergernis den samen der heiligen Christlichen Kirchen.

Böses bekleibet ehe denn das gute. Luc. 17.

DJeses jnnerliche vnd einheimische ergernis ist eine wurtzel alles vbels in der gantzen Welt. Denn was die Kinder von den Eltern lernen/ das behalten sie/ wenn sie alt werden/ vnd leren solches darnach auch jre Kinder. Derhalben Gottfürchtige Eltern sich fleissig fürsehen sollen / darmit sie nicht jrgend den Kindern ergerlich sein. Auch sollen sie Gottfürchtiglichen reden / in allē dingen recht handeln / Gott fur augen haben/ vnd jre Kinder auch zu solchem Göttlichen wandel halten / sie auffziehen in der zucht Gottes vnd vermanünge zu dem HERRN / wie Paulus die Eltern vermanet. Vnd sollen stets gedencken an den Spruch Christi Marci am 9. cap. Wer der kleinen einen ergert/die an mich gleuben/ dem were es besser/das jnem ein Mülstein an seinen hals gehenget würde/ vnd ins Meer geworffen würde.

Jung gewonet/ alt gethan.

Wie sich fromme Eltern verhalten sollen.

Eph. 6.

Marc. 9.

VBer

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

VBer das wird solche ergernis auch be-
gangen/ beide/ von der Oberkeit/vnd von den
Vnterthanen. Als da Jeroboam ein Kalb
anzubeten auffgerichtet hatte in Samaria.
Item/ da er mit grausamer tyranney die hei-
ligen Propheten verfolgete. Aber solches er-
gernis ist am schedlichsten an den Kirchendie-
nern/ wenn sie entweder mit falscher Lere/
oder bösem leben vielen vrsach geben/ vbel zu
reden von dem Euangelio/auch die Schwach-
gleubigen krefftiglichen verursachen/von dem
Euangelio abzufallen/ Als da sind die Geitz-
wenste/ Hurer/ Schlemmer/Todschleger/ vnd
dergleichen/ welche mit jrem leben die Kirche
Gottes ergern/ welche warlich von guthertzi-
gen fromen Bischouen billich solten abgesetzt
werden/ auff das sie nicht mit jrem fall auch
andere zu fall bringen möchten. Auch können
allhie die Vnterthanen nicht entschüldiget
werden/Deñ wir sehen/ wie die Welt geschickt
ist/ Sie sind alle verderbt. Lieber/ wer ists/
der nicht ergernis von sich gibt mit volsauf-
fen? Wer ists/der nicht ergerlich ist mit leicht-
fertigem schweren? Wie viel sind jr/ die nicht
jrgend einen strick legen zum ergernis?

Ergernis so die Obrigkeit gibt.

2. Reg. 12.

Ergernis so die prediger geben.

Ergernis des gemeinen pöfels.

DJeweil aber das gegeben mutwil-
lig ergernis nicht einerley ist/ Denn etlichs
kömpt aus bösen worten oder thaten/ et-
lichs kömpt her aus einer solchen that/ die an
sich selbs nicht böse ist/ sondern geschihet zur
vnzeit/ ist zu wissen von nöten/ das alle Men-
chen/ so da begeren selig zu werden/ sich mit
vleis one einige bedingung oder ausflucht/fur

Fur ergernis sich zu hüten so aus bösen worten oder that kömpt.

der

der ersten art des ergernis hüten sollen. So viel aber belanget das ergernis / welchs herkömpt aus mitteldingen / mus man nicht allzeit sich fur demselbigen hüten / sondern sich nachfolgender vnterschiedlicher Lere verhalten. Etliche Menschen sind starck / als die / so rechte wissentschafft vnd vnterricht haben von Christlicher freiheit. Etliche sind schwach / welche haben angefangen zu gleuben / sind aber noch nicht recht vnterrichtet von Christlicher freiheit. Etliche sind verstockt vnd halsstarrig / begeren vnnd wöllen nichts lernen. Die erste art ergert sich nicht an dem / das jemand nütze oder brauche die mitteldinge / ja sie frewet sich viel mehr vber die Christlichen freiheit. Die dritte art ergert sich / du solt aber nichts darnach fragen / denn sie sind feinde Christi. Du solt dich auch jrenthalben nicht enthalten vom brauch der mitteldinge / Viel weniger soltu dich jrenhalben enthalten von rechten Christlichen tugenden oder Wercken / als da sind / warhafftiger Gottesdienst / rechte anruffung Gottes / ware bekentnis seines Sons. Auch soltu dich nicht entschlagen der rechten heilsamen Lere / sondern nach dem Exempel Christi soltu das Euangelium leren / lernen vnd bekennen / ob es auch gleich allen Teufeln vnd den Pforten der Hellen leid were. Denn also hat auch Christus selbs gethan / also haben gethan alle lieben Propheten vnd Apostoln / vnd alle Gottfürchtige Leute zu allen zeiten. Man pflegt gemeiniglich zu sagen / das / wer ein ding recht anzeiget / recht leret / vnd

Regeln in mitteldingen zu halten.

Adiaphora oder mittelding.

Gemeine rede.

vnd recht thut/ sol sich ergernis halben nicht enthalten von dem/ was recht vnd war ist. Das solches warhafftig also sey/ haben wir an Christo vnd den Aposteln selbs gnugsam zu ersehen. Aber von der mitteln art der Leute/ nemlich von den schwachen/ mus man mercken die regel die Paulus gibt/ So die Speise/ spricht er/ meinen Bruder ergert/ wolt ich nimermehr fleisch essen/ auff das ich meinen Bruder nicht ergerte. Eben auff solche weise sol man auch richten von allen andern mitteldingen. Denn in allem vnserm fürnemen müssen wir achtunge haben auff die liebe vnd auff erbawunge vnsers Nehesten/ wie solches das gantze Cap. zun Römern am 14. klerlich leret.

1. Cor. 8.

Andere vnterscheid des gegeben ergernis.

ABer solche gegeben ergernis/ dauon jtzt gesagt ist worden/ hat noch einen andern vnterscheid/ nach gelegenheit der Personen. Denn etliche Personen sind in besonderen hohen wirden vnd stenden. Etliche aber sind vnansehenlich/ gering/ eines schlechten gemeinen lebens vnd standes. Das ergernis/ so von einer hohen Person herkömpt/ ist viel schedlicher/ denn das/ so von einer schlechten Person kompt/ die nicht in einem ampt oder hohen stande ist/ ist derhalben auch grösserer vnd mehrer straffe wirdig/ beide/ der Person halben/ welche jren stand/ in welchen sie von Gott gesetzt/ beschmitzet/ vnd verkleinert hat/ Darnach auch anderer Leute halben/ welchen er mit seinem bösen Exempel/ starcke vrsachen zu Sünden gegeben hat. Denn gleich je grösser der stein

ist/

ist/ so von einem hohen felse herab felt/ je mehr stücke macht er: Also auch je ansehenlicher die Person ist/ vnd in höherm stande sie gesetzt ist/ desto mehr Leute bringet sie mit sich zu fall/ wenn sie fellet. Als wenn ein Diener des worts Sündiget mit volsauffen/ hurerey/ todschlag/ oder andern lastern/ richtet er viel grösser ergernis an/ denn ein Landsknecht/ Hoffman/ Bawer/ oder Schiffman/ Ist auch derhalben höherer vnd mehrer straffe wirdig/ denn er verursacht viel andere zu gleichem falle. Auff solche meinung ist auch zu halten von andern Personen. Dauid war im Jüdischen Reich nicht allein ein Ehebrecher vnd Todschleger/ jedoch war seine Sünde/ von wegen des ergernis/ so daraus erfolgete/ beide/ für Gott vnd den Menschen/ viel grewlicher denn anderer Leut Sünde/ Derhalben er auch mit schwerer straffe/ sonderlich mit leiblicher/ ist heimgesucht worden. Ein Hausvater der sich toll vnd voll seufft/ Sündiget viel hefftiger denn ein Knecht/ denn er/ als ein Herr/ sol alle seinem Hausgesind ein gut Exempel geben. Ein Knecht aber wird nicht geachtet/ vnnd niemand folget im nach/ denn Gottloses vnd vnnützes Gesinde. Vnd dis sey gesagt *de scandalo dato*, vom gegeben ergernis etc.

Omne animi vitium tanto condestius in se crimen habet, quanto maior, qui peccat, habetur.

2. Reg. 11.

Genomen ergernis oder Phariseisch ergernis ist/ das einer nimpt aus rechten thaten oder wercken anderer Leute/ oder sonst aus andern dingen. Vnd ist zweierley/ Menschlich vnd Teufelisch. Das Menschliche geschicht bisweilen an Gottlosen/ bisweilen an Gottfürchtigen

Was *scandalum acceptum* sey/ vnd wie mancherley.

tigen Menschen. An Gottlosen geschihets / wenn sich die Gottlosen stossen an rechten guten thaten der Gottfürchtigē/ oder am brauch der mitteldīg/oder an der eusserlichen gestalt der Kirchen. Denn wenn die Gottlosen sehen die frommen Christen vnter dem Creutz ligen/ jedermans fustuch vnd schabab sein / nemen sie daraus vrsach noch grewlicher zu fallen / Als die Jüden/ welche sich stiessen an der geringen gestalt vnnd einfeltigkeit Christi / vnd an manchfaltigen trübsaln der Kirchen / Wie denn auch heut zu tag sich viel ergern an den wunden vnd gebrechen der Christlichen Kirchen / Vnd widerumb / nemen die Gottfürchtigen jnen ein ergernis / wenn sie sehen / das die Gottlosen grünen vnd empor schweben / wenn die Kirche Christi von Tyrannen vnterdrücket wird / wenn viel frome vnschüldige Leute zur marter hingerissen werden / wenn die Kirche mit Secten vnd Ketzerey angefochten wird. Aber solch ergernis vberwinden sie endlich/ zum teil mit hülffe vñ beystand des heiligen Geists / zum teil durch betrachtung der Exempel der Kirchen Christi / zum teil mit andechtigem embsigem Gebet. Vnd ist keine bessere ertzney wider solche ergernis/ denn das man hiergegen halte die ewige gewonheit Gottes / die er füret hie in dieser Welt / Welcher seine Kirche hie auff Erden mit mancherley vnfal vberschüttet / auff das sie dermal eins mit seinem geliebten Son Jhesu Christo vnserm HERRN zur ewigen herligkeit erhaben möge werden.

Menschliche Ergernis.

Artzney wider ergernis der frommen.

DAs

DAs Teufelische ergernis ist / wenn die Leute verkereter weise solche ding furfassen / welche scheinen / als erleubten oder vergünten sie / das man sündigen möchte / Als Cham / der one zweuel also hönisch seines Vaters spottet / auff das er jm einen weg machete mutwillig zu Sündigen / so offt er wolte. Solcher Leute haben wir heut zu tage noch viel / welche jnen mit grösserm fleis / denn sichs wol gebüret / fürwitziglich zusamen suchen die Sünde der lieben Vetern / als die vnzucht Loths mit seinen Töchtern / die trunckenheit des Nohe / den beyschlaff Abrahe mit seiner Magd / den Ehebruch vnd Todschlag Dauids / das falsche schweren Petri / das harte Joch / welches Joseph den Egyptern aufferleget / den Diebstal Zachei / auff das sie ja gantz vnuerschemet in aller schalckheit sich vben mögen / ja sie suchen aus den lastern der Leute / sich selbs zu verstocken vnnd zu verharten in verachtunge gegen Gott. Darumb solch ergernis nicht vnbillich ein Teufelisch ergernis genant wird / weil sichs verlest vnd gründet auff lautere schmach zur vnehre Gottes.

Teufelische ergernis.

Gen. 9.

Gen. 19.

Gen. 15.

2. Reg. 11.

Gen. 47.

Luc. 19.

Vom dritten.

DEr dritte Artickel ist von verfolgunge vnd vom Creutz der Kirchen / Vom welchem Artickel magstu besehen droben am dritten Sontag nach Ostern / etc.

Am heiligen Pfingstage von der sendung des heiligen Geistes/ Euangelium/ Johannis am 14.

JHEsus sprach zu seinen Jüngern/ Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ vnd mein Vater wird jn lieben/ vnd wir werden zu jm komen/ vnd wonung bey

bey jm machen. Wer aber mich nicht liebet / der helt meine Wort nicht/vnd das Wort das jr höret/ ist nicht mein/ sondern des Vaters / der mich gesand hat.

SOlches habe ich zu euch geredt / weil ich bey euch gewesen bin / Aber der Tröster / der heilige Geist / welchen mein Vater senden wird in meinem namen / Derselbige wirds euch alles leren / vnd euch erinnern alles des/ das ich euch gesagt habe.

DEn friede lasse ich euch / meinen friede gebe ich euch. Nicht gebe ich euch / wie die Welt gibt. Ewer hertz erschrecke nicht / vnd fürchte sich nicht. Jr habt gehöret / das ich euch gesagt habe / Ich gehe hin / vnd kome wider zu euch / Hettet jr mich lieb / so würdet jr euch frewen / das ich gesagt habe/ ich gehe zum Vater / Denn der Vater ist grösser denn ich. Vnd nu hab ichs euch gesagt / ehe denn es geschiet/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

schiet/ auff das/ wenn es nu geschehen wird/ das jr gleubet.

ICh werde fort mehr nicht viel mit euch reden/ denn es kömpt der Fürst dieser Welt/ vnd hat nichts an mir. Aber auff das die Welt erkenne/ das ich den Vater liebe/ vnd ich also thue/ wie mir der Vater geboten hat.

Erklerung des Texts.

Warumb das pfingstfest eingesetzt.

DJs Fest/ welches wir Pentecosten/ Pfingsten/ das ist/ den funfftzigsten tag/ nennen/ ist eingesetzt von wegen der gedechtnis des Euangelij/ welchs auff den funtzigsten tag nach der Aufferstehung Christi bestetiget ist worden. Denn an diesem tage sendet vnser HERR Christus den heiligen Geist von Himel herab/ welcher sichtbarlicher weise in gestalt einer Fewerflammen sich auff die Apostel setzte/ der nicht allein die Apostel/ nach der verheissunge Christi in alle warheit leitete/ sondern auch fur der gantzen Welt krefftiglich bezeugete/ das Jhesus im Himel sey/ welcher jtzt von oben herab mit diesem wunderbarlichem vnerhörtem wercke beweise/ das seine Lere von Gott sey. Denn gleich wie auff den 50. tag nach der Jüden Ostern/ welch sie zum ersten mal in Egypten gehalten haben/

Gegeneinander haltung der alten vnd vnd newen pfingsten.

das

das Gesetze gegeben ist / vnd seine Lere mit grossen wunderzeichen bekrefftigt worden/wie solches beschrieben wird Exod. am 19. Also hat Gott der HERR nach gehaltenem Fest der rechten warhafftigen Ostern/ auff welche Christus Jhesus das vnschüldige Lamb Gottes geschlachtet vnnd geopffert worden / das Euangelium seines lieben Sons mit diesem herrlichen wunderwerck / nemlich/ mit sichtbarlicher augenscheinlicher sendung des heiligen Geistes/ wöllen bestetigen / wie wir zur Mittags predigt denn weiter hören werden.

WIr wöllen wir dis tröstliche vnd liebliche Euangelium fur die hand nemen / welches auch ein stück ist der langen Predigt / welche Christus fur den Jüngern that/den Abend zuuorn / ehe denn er liedte. Der inhalt aber angehörtes Textes ist dieser /Christus leret vom rechten gemerckzeichen des Glaubens vnd der liebe Gottes / vnd von des Glaubens vnd der liebe früchten / nemlich / das die Jünger ein frölich gut Gewissen durch den heiligen Geist haben sollen / welchen er jnen zusagt/ das der Vater jn senden werde in seinem namen. Auch erinnert Christus seine Jünger von seiner vberwindung wider den Teufel / auff das die Welt aus solchem sieg erkennen lerne / wie sehr jn der Vater liebe. Dis alles gehöret nur dahin / auff das er seine Jünger sterckete/ damit sie nicht von wegen der ergernis des Creutzes/von der bekentnis des Euangelij abweichen solten.

Summa dieses Euangelij.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Vier Artickel.

Vier stück dieses Euangelij.

1. Ein warhafftig gemerckzeichen des glaubens vnd der liebe Gottes.
2. Frucht vnd nutz / so da erfolget aus dem / wenn man Gottes Wort helt.
3. Eine verheissung Christi vom Tröster dem heiligen Geiste.
4. Vom friede / den Christus seinen Jüngern gibt vnd verheisset.

Vom Ersten.

WEr mich liebet / der wird meine

Gemerckzeichen des glaubens vnd der liebe Gottes.

wort halten /) Diese wort sollen wir fleissig mercken / denn sie zeigen an die rechten warzeichen des glaubens vnnd der liebe Gottes. Wer Christum lieb hat der höret jn gerne / vnd helt gerne / was er höret / vnd thuts willig vnd gerne / was er thun vnnd halten sol. Denn diese ding stehen also von natur bey einander. Vnter den Menschen sehen wir / hat es diesen brauch / das sie mit vberdruss vnd vngerne hören / die / welchen sie nicht gut oder geneigt sind. Widerumb / das sie nichts lieber wöllen oder wündschen / denn die / welche sie lieb haben / mit hertzlicher ehrerbietunge anzunemen vnnd zu hören / sonderlich wenn sie wissen / das gantz heilsame vnd nützliche ding mit grossem bedacht vnnd fürsichtigkeit von jnen geredt werden.

WAs ist aber das Wort oder die rede Christi? Erstlich / das man solle busse thun / das ist /

ist/ die sünd vnd zorn Gottes erkennen vnd im Glauben zu Gott bekeren. Denn also hat beide/ sein vorlauffer Johannes der Teuffer/ vnnd Christus selbs/ seine Predigt angefangen. Daraus sehen wir/ was er gegen vns gesinnet sey/ Deñ one busse/ das ist/ one bekerung ist es nicht müglich selig zu werden. Darumb spricht er auch/ Werdet jr euch nicht bessern/ so werdet jr auch also vmbkomen/ vnd kan niemand durch bus bekeret werden/ es sey deñ das er dem Euangelio gleube/ das ist/ gewislich schliesse/ das Christus also gegen jm gesinnet sey/ wie er vns im Euangelio verkündiget vnd angetragen wird/ nemlich/ ein Seligmacher/ Rechtfertiger vnd erlöser. Das ende solches glaubens/ ist vnser seelen heil vnd seligkeit/ 1. Pet. 1. Vnd Joh. am 3. Wer an den Son Gottes gleubet/ hat das ewige leben. Dieser bus vnd bekerung furneme früchte sein. Erstlich/ ware Gottseligkeit vnd frömigkeit gegen Gott/ oder rechte Gottesdienst. Zum andern/ vnschüldigkeit des lebens/ vnd heiligung des gemütes vnd des leibes. Zum dritten/ liebe des Nehesten/ welche entspringen sol aus rechtem glauben/ reinem hertzen/ vnd gutem Gewissen. Zum vierden/ das ein iglicher die werck seines beruffs thue in der furcht Gottes/ zur ehre Gottes/ vnd nutze vnsers Nechsten. Diese tugenden alle werden geschmückt durch Christliche gedult/ welche ist/ ein williger gehorsam gegen Gott vnter dem Creutze/ Wil mir jemand nachfolgen/ spricht Christus/ der verleugne sich selbs/ vnd neme sein Creutz auff sich/ vnd folge mir.

Was Christwort sey.
1. Busse thun.
Luc. 13.
2. Dem Euangelio gleuben.
1. Pet. 1.
Johan. 3.
3. Gute früchte bringen.
Gedult.
Math. 16.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Vnterschiedlich sol man von guten wercken reden.

WAs ists? Warumb erfodderstu von mir also viel? werden wir nicht allein durch den glauben gerechtfertiget vnd selig? Es ist wol war/aber doch mus man einē vnterscheid machen zwischen den vrsachen der Seligkeit/ vnd zwischen dem gehorsam/ den Gott erfordert von den seinen. Man mus vnterscheid machen zwischē den wolthaten die allein des mittlers ist/vñ zwischen vnsern schüldigen diensten. Wir werden allein gerecht durch den glauben/ denn allein durch den Glauben ergreiffen wir Christum/durch welchs gehorsam wir gerecht werden. Rom. 5. Wenn wir aber gerecht worden sind/sind wir zu newen Menschen worden/ nemlich/ zu Kinder Gottes/ welche nu hinfürder nach dem Exempel jres Himlischen Vaters ein newes vnd Gottseliges leben füren sollen/als ein newe Creatur in Christo.

Zweierley gemerckzeichen der kinder Gottes.

DJe aber mus man auch mercken/ das gleich wie zweierley gemerckzeichen sind der Kinder Gottes/ also sind auch zweiereley gemerckzeichen der Kinder des Teufels. Denn die noten oder merckzeichen der Kinder Gottes/ sind zum teil inwendig/ zum teil auswendig. Inwendig sind/ Busse/Glaube/Frömkeit/gut Gewissen. Auswendige zeichen sind/ gehör Göttliches worts/ erbarlicher wandel vnter den Leuten. Denn gleich wie Christus hie anzeiget/ das die liebe seines Worts/ vnd das gehöre desselbigen/ ein gewis zeichen sey seiner Jünger/ also erfordert auch Petrus einen erbarlichen wandel bey den Menschen/ durch welchen wandel Gott gepreiset/ der Nechsten gebessert/

gebessert/ vnd die Kirche aufferbawet werde. Aber das inwendige merckzeichen der Teufels kinder ist/one busse sein/one glauben/ one Gottes furcht/ one frömkeit / ein böses Gewissen / herrschunge böser affecten vnd begierden. Das auswendige merckzeichen ist / öffentliche verachtung Göttliches worts / vnd boshafftiges leben etc. Diese zeichen mercket/vnd examinire oder prüfe ein jeder sich selbs / ob er in der zal der Kinder Gottes / oder des Teufels zurechnen sey. Wird einer fülen / das er vnter den Kindern des Teufels sey / so kere er flucks wider vmb/ auff das er nicht/ ehe denn er sichs versihet / durch Gottes vrteil erwischet / vnnd gestürtzt werde. Wird aber einer befinden / das er vnter den Kindern Gottes sey / sol er Gott trewlich dancken / vnd bitten vmb mehrunge des glaubens / der liebe/vnd anderer Christlichen tugenden/ Er sol bitten / das er durch den heiligen Geist gestercket vnd gefüret werde / anff das er nicht durch manchfaltige liste des Teufels/von seinem heiligen Gottseligen wandel abgeschrecket vnd verfüret werde.

Gemerckzeichen der Teufels kinder.

Vom andern.

VNd mein Vater wird jn lieben / vnd wir werden zu jm komen / vnd wonung bey jm machen/) Hie werden erzelet die herrlichen lieblichen früchte des gehaltenen worts Christi.

Gottes wort halten/ bringet dreierley früchte.

DJe erste frucht ist / das der Vater die lieb hat / welche das wort Christi halten/Denn solche liebet er / vnnd sie sind jm angenem in

1. Das vns der Vater liebe.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

dem geliebten/ Ephe. 1. Wie eine hohe gutthat dis sey/ ist zu verstehen aus dem gegenteil/ das die/ so an Christum nicht gleuben / bleiben vnter dem zorn Gottes / wie der Spruch lautet / Wer dem Son nicht gleubet / der wird das leben nicht sehen/ sondern der zorn Gottes bleibt vber jm. Wo der zorn Gottes ist / da ist auch Sünde/ Tod/ Verdamnis/ Helle/ vnd tyranney des Teufels/ vnd kürtzlich alles vnglück. Widerumb/ wo die liebe Gottes ist / da ist vberwindung aller Feinde/ das ist seligkeit/ frewde vnd ewiges leben. Solcher frucht des gehaltenen Worts Christi sollen wir nachdencken/ auff das wir in betrachtunge derselben desto heffiger zur liebe Göttliches worts erweckt vnd entzündet werden.

Eph. 1. Joh. 3.

Liebe Gottes.

2. Das die heilige Dreyfaltigkeit zu vns kome.

DJe ander frucht ist / Vnd wir werden / spricht Christus/ zu jm komen /) Was kündte vns für grössere ehr widerfaren / denn solche zukunfft? Weil Gott der Vater / vnd der Son vnd der heilige Geist zu dem komen wil/ der die wort Christi helt/ so wil warlich das daraus folgen / das sie zuuor nicht zu jm komen sind/ sondern das er gewesen sey vnter der gewalt des Teufels/ vnd im reich der finsternis/ da der Tod vnd die verdamnis regieren. Es ist eine grosse freundschafft/ wenn ein König kömpt / oder einzeucht bey seinen Vnterthanen/ eine grössere ehre ist es / von einer hohen Person besucht werden / Aber dieser ehre kan keine vergliechen werden / das Gott der Vater/ Gott der Son/ Gott der heilige

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

lige Geist zu dem Menschen komen / der Christum liebet vnd seine Wort helt.

1. Das die heilige Dreyfaltigkeit in vns wonen wil.

DJe dritte frucht ist / das nicht alleine die heilige Dreyfaltigkeit zu dem Menschen kömpt/der die wort Christi helt/ sondern auch das sie wonunge bey jm mache/vnd in jm bleibe. Christus zeiget mit dieser lieblichen verheissunge an/ das die / so Christi wort hören / vnd dasselbige halten/ Tempel vnd wonungen sind der heiligen Dreyfaltigkeit / das in men wone Gott Vater / Son/ vnd heiliger Geist. Wiewol aber die gantze Kirche ein einiger Tempel Gottes ist vnd genennet wird/ so sind doch igliche Christen in sonderheit Tempel des heiligen Geistes. Lieber sihe nu / wie eine herrliche verheissung dis sey. Wenn einer einem armen Menschen verhiesse ein grossen schatz goldes zu geben / hette er sich billich zu frewen vnd zu frolocken/ das er aus einem armen dürfftigen Menschen / ein reicher seliger Man werden solte. Aber hie wird vns viel ein gröss̃er Schatz verheissen/nemlich/die wonung der heiligen Dreyfaltigkeit in vns/welche viel höher vnd trefflicher ist/denn alle Schetze.

Ein gleichnis vom irdischem gesch nekten gut.

Was thut aber der Vater/ so er im Menschen wonet? Was thut der Son? vnd was thut der heilige Geist? In welchen Menschen der Vater wonet/die beschützet vnd beschirmet er durch seine allmechtigkeit wider die tyranney des Teufels / welcher sonsten volle gewalt hat in den vngleubigen Leuten. Der Son leret vnd erleuchtet die Menschen mit Göttlichem liechte vnd weisheit wider allerley verdunck-

Wirckung der heiligen Dreyfaltigkeit in den Menschen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

dunckelunge vnd finsternissen der Welt vnd des Sathans. Der heilige Geist heiliget die Menschen mit seiner heiligkeit / segnet vnd weihet sie zu Propheten / Königen / Priestern vnd Heiligen Gottes. Zu Propheten / Denn mit den augen vnsers Glaubens sehen wir das / das sonsten kein leiblich auge nicht ersehen kan / mit den ohren des glaubens hören wir das / das sonsten kein leiblich ohr zu hören nicht vermag. Von solcher Prophetischer gabe predi-

Christen sein Propheten.

get der Prophet Joel / wie solches Lucas anzeucht / Act. 2. Zu Königen / darumb das wir durch die vberwindung vnd den sieg Christi / zu Gottes Kindern gemacht sind / vnd das wir durch die krafft Christi herrschen vber Tod vnd Helle / Luc. 22. Ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat. Zu Priestern / Denn so wir an Christum gleuben / haben wir macht / Gott dem HERRN zu opffern ein Lobopffer / haben auch die freiheit Gott anzuruffen durch Jhesum Christum vnsern einigen Mittler vnd Hohenpriester / haben auch die gewalt Gottes wort zu leren / aber solches sol geschehen nach erforderung eines jglichen beruffs. Zu heiligen Gottes / Denn durch den Glauben an Christum werden wir fur rein vnd gerecht geschatzet / nicht anders / denn als hetten wir das Gesetz volkömlich erfüllet.

Könige.

Luc. 22.

priester.

Vnd Gottes Heilige.

SJhe / wie mancherley früchte vnd nutzungen bringets mit sich / wenn man Christi wort helt / vnd dasselbige liebet / Es kan keine wirdigkeit grösser / kein ehre höher / keine zierligkeit

ligkeit herrlicher sein / denn eben dis. Was sollen wir aber hieraus lernen? Auff das wir nach erforderunge solcher ehren wirdiglichen leben / vnd nicht durch vnser vnreines leben Gott aus vnsern hertzen treiben / sondern viel mehr in warer Gottseligkeit vnd heiligkeit Gott loben vnd preisen. Das nu solche hohe wirdigkeit vns dieser ding erinnere / leret S. Petrus in 1. Epistel am 2. da er also spricht / Jr aber seid das auserwelete Geschlecht / das Königliche Priesterthumb / das heilige Volck / das Volck des eigenthumbs / das jr verkündigen solte die tugend / des / der euch beruffen hat von der finsternis zu seinem wunderbarlichen Liecht / die jr weiland nicht ein Volck waret / nu aber Gottes Volck seid / vnnd weiland nicht in gnaden waret / nu aber in gnaden seid. Darauff schleust der Apostel also / Enthaltet euch von fleischlichen lüsten / welche wider die Seele streiten / vnd füret einen guten wandel vnter den Heiden. So viel als wir nu wolthaten Gottes hören / so viel anreitzungen sollen wir haben / heilig vnd Gottselig zu leben. Derhalben / weil Christus vns solche hohe ding allhie verheisset / vnd die Göttliche Dreyfaltigkeit in den Gleubigen wonet / sollen wir fleis ankeren / das wir rein vnd geschmückt sein / wie denn die Tempel Gottes sein sollen. Wir sollen sein geistliche König / auff das wir herschen vber die Sünde / vnd jr nicht mehr dienen in jren lüsten / Wir sollen seine Priester sein / vnd Gott dem HERRN lebendige opffer bringen / im glauben an Christum jn anruffen /

Was hieraus zu lernen sey.

1. pet. 2.

1. pet. 2.

Vermanung zum Christlichen leben.

Wir

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Wir sollen heilig vnd abgesondert sein vom Gottlosen hauffen der Welt / auff das wir nicht widerumb in die vorige vnreinigkeit vnd schlam der Sünden geraten.

Vom dritten.

DEr Tröster der heilige Geist / welchen der Vater senden wird in meinem namen / wird euch alles leren / etc /) Das ist die verheissunge Christi / in welchen er den seinen den heiligen Geist verheisset. Vor haben wir gehöret / was fur hohe Leut die Christen sind / nu wöllen wir auch anhören / was bey solcher hoheit stets sein vnd stehen sol. Weil wir aber solches nach wirdigkeit vnd erförderung der sachen nicht erkleren können / wöllen wir vnter des von einem jeden stücke in sonderheit / welche hie in solcher herrlichen verheissunge begriffen werden / gleich wie die Jungen Kinder lallen vnd reden. So haben nu diese wort vom heiligen Geiste sieben puncten in sich / welche ich kürtzlich erzelen / vnd zu vnserm nutz wenden wil. Denn solche puncten begreiffen in sich / die vrsachen / warumb der heilige Geist vns gesand vnd gegeben sey.

Christen sein hohe Leute.

Sieben punct welche die vrsachen / warumb vns der H. Geist gegeben / in sich begreiffen.

ERstlich wird er genennet *Paracletus*, ein Tröster. Wiewol nu von solchem namen vor acht tagen etwas gesagt worden / jedoch wird es nicht vngetlich so in / jtziger zeit dasselbe zu widerholen.

ER wird aber ein Tröster genennet / das ist

ist/ ein Advocat/ Fürsprecher oder Beystand/ darumb das er den bekümmerten/ trübseligen sol beystehen/ sie leren/ sie trösten/ jre sache auff sich nemen/ als were sie sein eigen/ vnd endlich vns treiben/ das wir schreien vnd von hertzen sagen/ Abba lieber Vater/ erbarm dich vnser/ vmb Jhesu Christi deines lieben Sons willen/ welchen du vns gegeben hast/ zu sein vnser Heiland vnd Seligmacher. Vnd das ist die erste vrsach/ warumb vns der heilige Geist geben wird.

1. Das er vnser Advocat sey.

DJe andere vrsache ist/ das er vns lebendig mache/ vnd darumb wird er auch genennet *Spiritus*, ein Geist. Das leben ist zweierley/ Eines ist das natürliche leben/ dardurch alle Thier leben. Dieses weret eine kleine zeit/ denn endlich wirds durch den tod verkürtzet. Das andere ist das leben Gottes/ von welchem/ wie Paulus sagt/ abgeschnitten sind alle die/ so Christum nicht erkennen. Dieses leben gibt vnd fehet an allein dieser Geist Christi/ welchen er den Jüngern hie verheissen/ Vnd ist dis nicht ein zeitliches/ sondern ein ewiges leben/ welches allein Gott zugehört/ vnd von jm gegeben wird. Dieses leben haben an sich alle die/ so an den Son Gottes gleuben/ Gal. 2.

2. Das er vns lebendig macht.

Eph. 4.

DJe dritte vrsach/ warumb der heilige Geist gegeben vñ gesand werde/ ist diese/ das er vns heilige/ darumb er auch selbs *sanctus*, heilig/ genennet wird. Also aber heiliget er vns/ wenn er in vns den glauben wircket/ vnd newgebieret vnser gemüt/ begirden vnd willen reformiret vnd zu recht bringet/ Kürtzlich/ Weil

3. Das er vns heilige.

er

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

er schaffet/ das wir newe Creaturen werden/ welche nach Gottes willen leben.

4. Das er Christliche liebe in vns anzünde.

DJe vierde vrsach/ warumb der heilige Geist vns gegeben vnd gesand werde/ ist diese/ Das er heilige Christliche liebe vnter vns erwecke vnd stercke/ darumb saget man/ das er vom Vater zu den Kindern gesand werde. Deñ gleich wie ein Vater mit gar innerlicher liebe vnd hertzlicher trew seine Kinder liebet/ Also begeret er nichts so sehr/ denn das die Kinder jres Vaters art nachfolgen/ vnd Brüderliche liebe vnter einander haben. Dieses sollen thun/ alle die Gott für jren Vater erkennen vnd halten. Welche aber solches nicht thun wöllen/ die sind entweder noch nie seine Kinder gewest/ oder sind aber gar schendlich aus der art jres Vaters geschlagen.

5. Das er das hertz vnd willen des Vaters vns offenbare.

DJe fünffte vrsach ist/ das wir von jm erlernen sollen/ wie der Himlische Vater gegen vns gesinnet sey/ darumb spricht Christus/ (Er wird euch alles leren/) Wie aber? Wird er was anders leren/ denn Moses vnd die Propheten geleret haben? Oder wird er was anders leren/ denn das vns in der schrifft wird fürgetragen? Mit nichten nicht. Denn er wird vns eben dasselbige leren. Ist denn die Schrifft nicht gnugsam? Die schrifft ist zwar gnugsam/ so viel die lere belanget/ nicht aber so viel vnserm verstand belanget. Denn ob wir gleich tausent mal das Wort höreten/ ist es doch vnkrefftig/ wenn vns nicht der heilige Geist auch inwendig leret. Denn die Sal-

Gottes wort höret man one frucht/ so der heilige Geist nicht inwendig leret.

bung

hung / wie der Apostel sagt/leret vns allerley.

DJe sechste vrsach wird vns geweist in dem wort/ Jn meinem namen/) mit welchem angezeiget wird der letzte nutz/ warumb der heilige Geist vns geschenckt sey / nemlich/ das die/ so an Christum gleuben/ selig werden sollen. Denn weil Christus vnsere seligkeit ist/ vnd der heilige Geist in seinem namen vns gesendet wird/ ist kein zweiuel / er werde von vnser seligkeit wegen vns gesendet. 6. Das er den glauben zur seligkeit in vns mehre

DJe siebende vrsach ist / das er Christi wort in vns bekrefftigen sol. Derselbige/ spricht er/ wird euch alles leren / vnd euch erinnern alles des das ich euch gesagt habe /) Dieses alles wird in diesem Euangelio / welches auff das heutige hohe Fest in der Kirchen verlesen wird / kürtzlich vom heiligen Geiste angezeigt/ Jn den Artickeln vnsers Glaubens werden mehr stücke kürtzlichen geleret/ nemlich / das der heilige Geist warhafftiger Gott sey / vnd das er sey die dritte Person der Gottheit/ das er lebendig vnd heilig mache/ vnd das wir vns auff in mit lebendiger tröstlicher zuuersicht / gleich wie auff den Vater vnd den Son / verlassen sollen. Von dem aber haben wir andere zeit mehr/ vnd newliche etliche leren angehöret. 7. Das er Christi wort in vns bekrefftige.

Vom Vierden.

Meinen friede lasse ich euch / mei-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

nen frieden gebe ich euch/ nicht gebe ich euch wie die Welt gibt/) Diese verheissung Christi ist auch gantz herrlich/ vnd zwar viel grösser/ denn wol die Welt meinet oder verstehet. Spricht nicht Christus/ wie wir newlich gehöret haben/ In der Welt werdet jr angst haben/ sie werden euch in den Bañ thun? Ja/ also spricht er. Darumb vnterscheidet Christus zwischen zweierley friede/ dem friede der Welt/ vnd seinem friede. Wie es vmb der Welt friede gethan sey/ das weis jederman wol. Was aber der friede Christi für ein fride sey/ das verstehen alleine die Kinder Gottes. Denn es ein solcher friede ist/ daruon das Euangelium meldet/ von welchen ich den ersten Sontag nach Ostern weitleufftig geleret habe. Auff das ichs aber kürtzlich widerhole/ Der friede Christi ist ein versönung zwischen Gott vnd vns/ vergebunge der Sünden/ sendung des heiligen Geistes/ vnd mitteilung des ewigen lebens/ wie solches bittet die Christliche Kirche/ Allmechtiger ewiger Gott/ der du die hertzen deiner gleubigen durch erleuchtung des heiligen Geistes geleret hast/ gib deinen Dienern friede/ welchen die Welt nicht kan geben/ auff das vnsere hertzen ein frölich sicher gewissen haben mögen. Solchen friden verleihe vns der Son Gottes/ welchem mit dem Vater vnd heiligen Geiste sey Lob vnd Ehre/ von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Zweierley fried/ Christi vnd der Welt.

Christi fried was sey.

Gebet der Kirchen.

Am

Am Pfingstmontage/
Euangelium Johan.
am 3. Cap.

JEsus sprach zu Nicodemo / Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Son gab / auff das alle / die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Denn

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Gott hat seinen Son nicht gesandt in die Welt / das er die Welt richte / sondern das die Welt durch jn selig werde. Wer an jn gleubet / der wird nicht gerichtet. Wer aber nicht gleubet / der ist schon gerichtet / denn er gleubet nicht an den namen des eingebornen Sons Gottes.

DAs ist aber das Gerichte / das das Liecht in die Welt komen ist / vnd die Menschen liebeten die finsternis mehr denn das Liecht / denn jre werck waren böse. Wer arges thut / der hasset das Liecht / vnd kömpt nicht an das Liecht / auff das seine werck nicht gestraffet werden. Wer aber die warheit thut / der kömpt an das Liecht / das seine werck offenbar werden / Denn sie sind in Gott gethan.

Erklerung des Texts.

GEstern haben wir gehöret / das das Euangelium vnsers HERRN Jhesu Christi durch ein vngewönlich wunderzeichen

sey

sey bestetiget worden / nemlich / das Christus den heiligen Geist in einer sichtbarlichen gestalt vom Himel herab gesendet habe/welchen nicht allein die Aposteln erkennet vnd gefület haben/ sondern auch alle/ so dazumal zu Jerusalem bey einander versamlet warē/wie solchs Lucas vermeldet/ Act. 2. Heute aber nimpt die Kirche ein solch Euangelium zu handen / in welchem Christus leret den inhalt des gantzen Euangelij / welchs zu bestetigen der heilige Geist auff Pfingsten gegeben ward. Es redet aber Christus mit Nicodemo / welcher einer aus den Phariseern / vnd ein Oberster der Jüden war / wie wir denn weiter hören werden auff den tag der heiligen Dreyfaltigkeit. Diesem helt Christus in jtzt verlesenem Text die vrsachen der seligkeit vnd verdamnis fur / vnd weist jm / woher die Seligkeit jren vrsprung habe/auch woher die verdamnis komme. Spricht / das Christus darumb gegeben/auff das die / so an jn gleuben / selig werden/Die andern aber/so nicht gleuben/sind bestrickt mit ewiger verdamnis / wie wir denn klerlich in der auslegung dieses Texts befinden werden.

Warumb dieser Text auff den Pfingstmontag gelegt.

Summa dieses Euangelij.

Artickel sind diese.

Vier stück dieses verlesenen Text.

1. Ein lob vnd erhebung der liebe Gottes / vnd seiner barmhertzigkeit gegen den Menschen.
2. Wird angezeiget das Instrument vnd mittel / durch welches den Leuten die wolthaten Christi zugeeignet werden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

3. Ein trost aller Gottfürchtigen wider die anfechtunge der Sünden/ vnd des gerichts Gottes.
4. Ein vnterscheid zwischen den gleubigen vnd vngleubigen.

Vom Ersten.

Also hat Gott die Welt geliebt/ das er seinen eingebornen Son gab/)

Von der grossen liebe vnd barmhertzigkeit Gottes gegen vns.

Mit diesen kurtzen worten wird gerhümet vnd vns fürgetragen die grosse liebe vñ barmhertzigkeit Gottes/ vnd zwar nicht mit blossen worten / Sondern mit eim gantz herrlichen/ vbertrefflichen wercke. Denn das ist nicht eine warhaffrige liebe / die nur allein im hertzen verborgen liegt/oder auff der zungen beklebet/ sondern die/ so da aus grund des hertzens herkompt / vnd sich mit wort vnd that beweiset. Wie liebet vns denn Gott hie? Also hoch liebet er vns/das er auch seinen einigen Son zur bezalung / die Welt damit zuerlösen / gegeben hat / das er durch seinen tod/die/so den ewigen Tode vnd verdamnis vnterworffen waren/ errettete vnd los machete. Von solcher liebe Gottes redet der Apostel Paulus zun Römern am 5. Capitel/ Darumb preiset Gott seine liebe gegen vns/ das Christus fur vns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren. Vnd zun Römern am viij. sagt er/ Ist Gott fur vns / wer mag wider vns sein? welcher auch seines einigen Sons nicht hat verschonet/sondern hat jn fur vns alle dahin gegeben.

Rom. 5.

Rom. 8.

Wir

WIr sehen vnd erfaren teglich in vnserm gantzen leben/ vnd in aller ding regierunge/ gar starcke Argument / vnd greiffliche zeichen der liebe Gottes gegen vns. Aber solche liebe welche in leiblichen dingen dieses zeitlichen lebens sich ereuget / ist kaum ein geringer schatten der hohen liebe / damit vns Gott in seinem geliebten Son (welchen er in den bitterſten Tod fur vns gegeben hat) liebet. Vnd diese hohe liebe hat bey sich stehen die hohe Barmhertzigkeit GOTTES/ von welcher Moses/ die Propheten/ vnd Psalmen an vielen orten zeugen / aus welchen ich etliche wenig zeugnis nemen wil/ vns in vnserm hertzen von Gottes gnedigem willen gegen vns / darmit zu stercken. Moses sprichr/ Exod. am 34. also/ HERR / HERR Gott/ barmhertzig vnd gnedig / vnd gedültig/ vnd von grosser gnade vnnd trew / der du beweist gnade in tausent Glied/ vnd vergiebest missethat/ vbertrettung vnd Sünde. Deut. am 5. Ich bin der HERR dein Gott/ der barmhertzigkeit erzeiget in viel tausent Gelied/ denen/ die mich lieben vnd meine Gebot halten. Esai. am 16. Capitel / Es wird aber ein stuel bereitet werden aus gnaden. Jone 4. Denn ich weis / das du gnedig / barmhertzig/ langmütig/ vnd von grosser güte bist / vnd lest dich des vbels rewen. Psalm. 33. Die Erde ist voll der güte des HERRN. Psal. 103. Denn so hoch der Himel vber der erden ist/ lesst er seine gnade walten vber die / so jn fürchten. Die gnade des HERRN weret von ewigkeit zu ewigkeit vber die so jn fürchten/

Gottes liebe hat bey sich stehen die hohe barmhertzigkeit.

Exod. 34.

Deut. 5.

Esa. 15.

Jone 4.

psal. 33.

psal. 103.

psal. 86.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Nehe. 9. ten/vnd seine Gerechtigkeit auff Kindeskind.
Barmhertzig vnd gnedig ist der HERR / ge-
Joel. 2. dültig vnd von grosser güte. Er wird nicht
immer haddern/ noch ewiglich zorn halten/Er
Cap. 15. handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden/
vnd vergilt vns nicht nach vnser missethat.
Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet/
so erbarmet sich der HERR vber die/ so jn
fürchten.

SOlcher Sprüche findet man in der Schrifft viel/ welche vns die vnaussprechliche liebe vnd barmhertzigkeit Gottes hoch preisen/ vnd vns anzeigen / was die herrligkeit/ wirckung vnnd der nutz sey solcher liebe vnd barmhertzigkeit. Die herrligkeit der barmhertzigkeit Gottes sihet man hierinne / das sie sich erstrecket bis in tausend Glied/ das sie die Erden erfüllet / das sie höher ist denn Himel vnd Erden / das er ist gleich wie ein Vater /der sich vber seine Kinder erbarmet. Die wirckunge oder der nutz erscheinet in dem das er Sünde vergibt / die Sünder rechtfertiget / vnd sie von verdienter straffe los spricht. Solche barmhertzigkeit stehet gegründet auff Christo dem Son Gottes / welcher mit seinem Opffer der gerechtigkeit Gottes hat gnug gethan / vnd durch seinen gehorsam gegen dem Gesetze Gottes/ vns ware gerechtigkeit widerbracht hat. Die Application vnd zueignung solcher barmhertzigkeit widerferet denen / die Gott lieben/fürchten/ vnd seine Gebot halten/ das ist/ denen / so an Christum gleuben/ vnd aus rechtem Glauben einen newen gehorsam leisten.

Die herrligkeit der liebe Gottes.

Die wirckung vnd nutz der barmhertzigkeit Gottes.

Die Application der liebe Gottes.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

leisten. Aber hierron haben wir weiter zu sagen im andern Artickel.

WIr wöllen jtzt die wort des Textes fleissiger erwegen / Also / spricht er / hat Gott die Welt geliebet /) Wer liebet? Gott. Wen liebet er? Die Welt. Hie stehe still / vnd dencke diesem Wort recht nach. Er liebet die Welt / darumb so gehet sie solche seine heilsame liebe nicht allein die Jüden an / denn sie sind nur ein stück von der Welt. Er liebet die Welt / so liebet er ja nicht jrer wenig von der Welt / nemlich / die Heiligen vnd Fromen / die in der Welt sind? Ja viel mehr ist Christus in die Welt komen / die armen Sünder selig zu machen. Was wil er denn durch die Welt verstanden haben? Alle Menschen / so viel in der Welt sind. Sihe / spricht Johannes / das ist Gottes Lamb / das der Welt Sünde tregt. Item / Gott will das allen Menschen geholffen werde.

Gott liebet die Welt.

1. Timoth. 1.

Joh. 1.

1. Timoth. 2.

SO offt wir nu hören / das Gott die Welt liebet / sollen wir gedencken / das wir ein stück derselbigen Welt sind / welche er liebet. Wie kömpts das er vns liebet / weil wir Sünder sind? Gott findet an vns zweierley. Eines / welches er selbs gemacht hat / Das ander / so von vns ist herkomen. Das wir Menschen sind / vnd haben Leib vnd Seele / das ist von Gott / solche seine Creatur liebet Gott. Das wir aber Sünder sind / ist nicht von Gott / sondern von vns selbs herkomen / denn wir haben aus freiem willen gesündiget / vnd dasselbige hasset Gott / Auff das es aber ausgetilget würde /

Warumb Gott vns Sünder liebet.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

hat er seinen einigen Son in tod gegeben/ vnd wil/ das die / so seiner barmhertzigkeit wöllen teilhafftig werden / durch tegliche rew vnnd busse die Sünde tödten sollen. Wie hoch liebet denn Gott die Welt? Das er seinen Son gab für die Welt / auff das er die Sünde der Welt auff sich nemen/ vnd dafür am Crentz sterben solte. Warlich das ist ein grosse liebe / das auch nicht eine grössere sein köndte.

Wie hoch liebet Gott die Welt.

AVer hie stösst sich die vernunfft/ welche sich in den wunderbarlichen rat Gottes nicht kan schicken/ vnd denckt also / Ist Gott nicht allmechtig? Ja er ists. Kan er nicht alles thun/ was wil? Ja trawen / er kans. Were es denn nicht besser gewest / das er seine liebe gegen die Menschen auff ein andere weise hette beweist? Darauff antwortet Augustinus / Hette ers auff ein andere weise gethan/ so hette es vns abermal nicht gefallen. Es gefiel Gott wol/ spricht Paulus/ durch törichte Predigt selig zu machen die / so daran gleuben. Darumb mögen wir wol alle vnsere witz vnd vernunfft hindan setzen/ vnd mit dem Propheten Dauid sagen/ *Lucerna pedibus meis verbum tuum*, das ist/ Dein Wort ist meiner Füsse leuchte/ vñ ein Liecht auff meinem wege.

Vernunfft kan sich in Gottes raht nicht schicken.

Augustinus.

1. Cor. 1.

Psal. 119.

DArnach mus man auch das wissen/ das Gott nicht allein allmechtig sey/ sondern auch gantz gerecht / sehr barmhertzig vnd weise. Das menschliche Geschlecht war in die Sünde gefallen/ Was erfordert hie die gerechtigkeit Gottes? Warlich / das erfordert sie / das das menschliche Geschlechte nach der grosheit seiner

Gottes gerechtigkeit fordert strasse/ oder genugsame erstattung.

ner Sünden gestraffet würde. Gleich wie die Sünde vnendlich war (denn das ewige vnendliche Gut war hierdurch verletzt worden) also erfordert auch Gottes gerechtigkeit / das das Menschliche Geschlecht entweder vnendliche ewige straffe erlidte/oder aber gnugsame erstattung fur die straffe thete. Solche erstattunge hat niemands thun können/denn allein Gott. Weil aber Gott die straffe zu bezalen nicht schüldig war / hat der Son Gottes menschliche natur an sich genomen / vñ in derselbigen gnug gethan fur die Sünde der Welt. Also hat Gott beweist / das er nicht allein allmechtig/sondern auch gantz gerecht/barmhertzig vnd weise sey. Denn er allein hat mittel vnd wege erfunden / welche Menschliche vernunfft nicht finden kundte. Er hat gegeben seinen Son / der durch seine Göttliche gewalt Sünde/ Tod / Teufel vnd Helle vberwunden hat/ vns durch seine barmhertzigkeit wider zu gnaden angenomen / mit seiner gerechtigkeit der gerechtigkeit Gottes gnuggethan / vnd durch seine weisheit/einen weg zur seligkeit erfunden hat.

Vom andern.

AVff das alle/ so an jn gleuben/ nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben /) Hie wird vns das mittel vnd Instrument furgehalten / dadurch vns die wolthaten Christi zu eigen vnnd nütz gemacht werden. Weil aber dis Christi wort selbs

Instrument vnd mittel/ dardurch wir vns Christi wolthaten zu eigen machen.

elbs sind/ vnd die aller schöneste Blume/ vnd edelste Kleinot der gantzen heiligen Schrifft/ wil ich derselbigen jedes sonderlich fur mich nemen/ vnd was fur Lere aus einem jglichen wort zu fassen/ anzeigen.

Alle.

ERstlich/ spricht er/ Alle/ Dis wort/ ALLE/ ist gar nütz vnd tröstlich wider zweierley schwere anfechtungen. Eine ist *de particularitate*, das ist/ das Gott etlichen wol wölle/ aber nicht allen. Die andere ist von vnser vnwirdigkeit/ von wegen der Sünde. Es sind jrer viel/ so da bekennen/ das Gott vielen gnedig sey von wegen seines Sons Christi/ aber sie zweifeln daran/ ob auch solche hohe wolthat sie angehöre. Dis ist eine schwere anfechtunge/ aus welcher vns der Son Gottes hilfft/ mit diesem einigen worte/ ALLE. Denn so das verdienst Christi sich nicht erstreckete auff alle Menschen/ hette er mit nichten gesagt/ Alle/ sondern/ viel/ oder etliche. So last vns nu Christo geben das lob der warheit/ vnd gleube ein jeder festiglichen/ das Christi werck vnd wolthaten jn auch angehören.

1. Erste anfechtung der Christen.

2. Anfechtung der Christen.

DArnach findet sich ein andere versuchunge/ welche kömpt aus betrachtunge der menge vnd grosheit der Sünden/ welche anfechtunge durch teglichen menschlichen vnfall gemehret wird/ von solcher anfechtunge hilfft hie auch der Son Gottes mit diesem wort/ ALLE. Denn er spricht nicht/ alle Gerechten/ oder der/ so die kleineste Sünde gethan hat/ sondern ALLE/ nemlich/ so viel jr in der gantzen weiten Welt erfunden werden. Vnd solchs

bekreff-

bekrefftiget er auch durch das Pfand der Erlösunge/ das ist/mit seinem leiden vnd sterben. Das Blut Jhesu Christi / spricht Johannes / machet vns rein von aller Sünde/das ist/von alle dem / das wir wider das Gesetze Gottes gehandelt haben. Darumb hat niemands vrsach/ in seiner grossen kranckheit zu verzagen / Christus vnser Artzt ist weise vnd verstendig gnug/ vnd hat gar eine krefftige ertzney wider allerley seuchen/ nemlich/seinen Tod/ vnd volkomenen gehorsam. 1. Joh. 1.

DArnach folget das ander Wort / Die an jn gleuben /) Mit welchem worte das Menschliche geschlecht in zweierley art geteilet wird/ etliche gleuben/ etliche gleuben nicht. Die gleuben / welche in jrem hertzen schliessen/ das jnen Christus gnedig sey/lauts seiner verheissunge/ Die gleuben nicht / welche das Euangelion verachten / vnd Christo nicht vertrawen wöllen / vnnd das solche Leute nicht gleuben / ist jr eigene schuld. Die wolthat vnd das verdienst Christi/ erstrecket sich zwar auff alle Menschen / vnd wird jederman angeboten / lauts des befehls Christi. Es wird aber nur allein von den gleubigen ergriffen/ wie solches der befehl vnd die verheissung Christi ausweiset/ Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Euangelium aller Creaturen/Wer da gleubet/der wird selig werden. Sihe/das verdienst vnd die wolthat Christi wird allen angeboten / aber allein die gleubigen ergreiffen solchs / Die andern geraten durch jre eigene schuld in das ewige verderbnis. Vnd ob gleich

II. Die an jn gleuben.

Marc. 16.

Vnglauben eine vrsache der verdamnis.

gleich Gott aus grosser barmhertzigkeit wil/ das alle Menschen sollen selig werden/ so wil
1. Tim. 2. er doch auch/ das die vngleubigen nach seinem gerechten gerichte verdammet werden/ welche er sonst hette wöllen selig machen/ wo sie die gnade vnnd das heil mit glauben hetten annemen wöllen.

III. An Jn. DAs dritte wort ist/ AN JN. Denn der wird selig/ wer da gleubet an jn/ das ist/ an den Son Gottes/ waren Gott vnd Menschen/ Jhesum Christum. Was heist/ an jn gleuben? Es heisst/ an sein selbs eignen krefften vnnd wercken verzagen/ vnnd sich alles gutes zum HERRN Christo versehen.

IIII. Nicht verloren. FOlget das vierdte wort/ Nicht verloren werden/) Jn diesem wird zweierley angezeiget/ Erstlich/ das alle die/ so an Christum nicht gleuben/ der ewigen verdamnis vnterworffen sind. Das andere/ das die Menschen von solcher verdamnis entbunden werden/ allein durch den glauben an das einige werck vnd verdienst Christi. Jst derhalben dis die gröste wolthat das Euangelij/ von verdienter straffe/ vnd ewiger verdamnis erlöset werden.

Wolthat des Euangelij.

V. Das ewige Leben. DAs fünffte wort/ Sondern das ewige Leben haben/) Dis ist die allerhöchste wolthat des Euangelij. Der ewige Tod gehöret vns nach vnserm verdienste/ das ewige leben gehört vns aus Christi verdienst/ nur allein/ das wir auch mit festem vertrawen vns an jn halten/ bis an vnser ende. Hieraus ist nu

ein

ein gewisser vnterscheid zu nemen / zwischen dem Gesetz vnd dem Euangelio / zwischen den wercken vnd dem glauben. Das Gesetz verheisset das ewige Leben / aber mit dem bescheid / das man das gantze Gesetz volkomenlich halte. Weil aber niemand dem Gesetze kan gnug thun / wil draus folgen / das niemand durchs Gesetz das ewige Leben erlangen könne. Das Euangelium verheisset das ewige Leben / vmb sonst vnd aus gnaden / allen denen / so an Christum gleuben / Denn Christus hat fur sie alle der gerechtigkeit des Gesetzes gnug gethan. Derhalben ergreifft vnd empfehet der Glaube die wolthaten Gottes vmb sonst / one verdienst / welche das Gesetz vns anbeut / mit bedingung / das mans erfülle. Wenn wir aber nu solche wolthaten durch den glauben empfangen haben / sollen wir als denn gute werck thun / nicht das wir den Himel vnd ewiges leben darmit verdienen wolten / sondern das wir als Kinder Gottes / vnserm Vater rechten gehorsam beweisen / vnd vnsern glauben mit guten früchten in aller Gottseligkeit vnd erbarkeit an tag geben.

Vnterscheid des Gesetz vnd Euangelij / der werck vnd glaubens.

Gute werck müssen dem glauben folgen.

Vom dritten.

DEnn Gott hat seinen Son nicht gesandt in die Welt / das er die Welt richte / sondern das die Welt durch jn selig werde. Wer an jn gleubt / der wird

wird nicht gerichtet / Wer aber nicht gleubet / der ist schon gerichtet / Denn er gleubet nicht an den namen des eingebornen Sons Gottes /) DJese wort halten vns fur den dritten Artickel / nemlich eine tröstung vnd eine drewunge. Denn er tröstet die Gleubigen / so jre Sünde erkennen. Vnd schrecket alle vnbusfertige halsstarrige Sünder / so an Christum nicht gleuben wöllen. Weil aber Christus leichtlich hat erkennen können / wie schwach vnd gebrechlich die Menschen weren / sonderlich die / so dem vrteil des Gesetzes recht nachdencken / auch wol sahe den vngehorsam vieler Menschen / accommodirt vnd richtet er seine wort auff alle beide / Denn jene / wenn sie hören / das alle die / welche dem Gesetz nicht volkomenen gehorsam leisten / vnter der gewalt des Todes ligen / erschrecken sie hefftig fur den drewworten des Gesetzes. Derhalben tröstet sie CHRJstus / vnd spricht / Gott hat seinen Son nicht gesandt in die Welt / das er die Welt richte / sondern das die Welt durch jn selig werde /) Er redet hie von seiner ersten zukunfft in die Welt / welche derhalben geschehen / das er die busfertigen Sünder selig machete. Denn solche liebliche lockung brauchet er hie / Kompt her zu mir alle die jr müheselig vnd beladen seid. Jtem / Jch bin komen zu ruffen den Sündern zur busse / vnd nicht die gerech-

Trost vnd drewung aus diesen worten zu nemen.

Matth. 11.

Matth. 9.

gerechten. So viel nu jrer sind/ die der stimme Christi gehorchen/vnd busse thun/die sind alle frey vom Gerichte der ewigen verdamnis. Denn also spricht die warheit/ Wer an jn gleubet / der wird nicht gerichtet /) nemlich / mit dem Gerichte der verdamnis. Diese verheissunge tröstet vns wider das vrteil des Gesetzes / vnd vnsers eigenen Gewissens/ denn der da komen wird zu richten die lebendigen vnd die todten/ sagt mit klaren worten / Wer an jn gleubet/ der wird nicht gerichtet /) Zu solcher verheissung gehöret Glaube / welcher vns in der letzten todes stunde von nöten sein wird / wider die anklagung des Gesetzes / schrecknis des Todes / flammen der Helle/vnd tyrauney des Teufels/ Denn das ist nicht müglich / das die ewige Warheit liegen solte. Bisher ist gesagt vom trost der gleubigen / nu folget von schrecknis vnnd drewung wider die / so dem Euangelio nicht gleuben wöllen.

Trost wider des Gesetzes vnd vnsers gewissens vrteil.

Wer aber nicht gleubet / der ist schon gerichtet / denn er gleubet nicht an den namen des eingebornen Sons Gottes /) Wie dem? Wird denn nicht ein ander gericht gehalten werden? Ja zwar / Des Menschen Son wird komen zu seiner zeit zum Gerichte/ wie er verheissen hat. Was ist denn das/das er sagt / Der ist schon gerichtet/)

Drewung wider die/ so nicht gleuben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

das ist/ er ist verdampt. Mit diesen worten zeiget Christus an / was fur arme Leute sind alle Adams Kinder / die da sind one glauben/ das ist/on Christum den Mittler/nemlich/das sie gerichtet sind/das ist/ verdampt/verstehe / so viel als da belanget die vrsachen vnd Materien der verdamnis. Denn die vrsach vnd Materia der verdamnis ist an vnnd in jnen selbs / welches ist die vbertrettunge des Gesetzes/vnd eine mutwillige halsstarrigkeit wider Gott. Vber das ist der Sententz vnd vrteil des Gesetzes langst zuuorn nach erschaffunge des ersten Menschen von Gott selbs gegeben/ vnd darnach auff dem berge Sinai widerholet worden / das ein jeder Mensch / der Gott nicht gehorsam ist/ nach erförderung seiner Geboten/verflucht sey. Solcher verfluchung sind alle Menschen schüldig / die nicht gleuben an den Son Gottes / der allein den fluch aller dere/ so an jn gleuben / auff sich genomen hat. Das dem also sey / wird offenbar aus nachfolgenden worten / Das ist aber das Gerichte / das das Liecht in die Welt kommen ist / vnd die Menschen liebeten die Finsternis mehr denn das Liecht/) Das ist / darumb werden die Menschen verdampt werden/das sie das Liecht des Sons Gottes / nicht haben wöllen annemen / sondern habē viel lieber bleiben wöllen in jrer vnwissenheit vnd blindheit/ vnd das darumb/ Denn jre werck waren böse.

Die vngleubigen sind selbs vrsach jrer verdamnis.

Vrsach der verdamnis der Menschen.

Vom

Vom Vierden.

WEr arges thut/ der hasset das Liecht/vnd kömpt nicht an das Liecht/ auff das seine werck nicht gestrafft werden/) Die Diebe/wenn sie stelen wöllen/ haben sie die finsternis lieb / Also auch die Menschen/die noch nicht zu guten wercken geborn sind durch den glauben an Christum/fallen mit gantzer gewalt dahin / vnd vben böse werck/ darumb hassen sie auch das Liecht des Euangelij/ Da doch herwider/wer auffrichtig handelt / vnd ein gut Gewissen hat / an das Liecht kömpt/das ist/seine werck thut er offenbarlich/ vnd schewet sich nicht den Leuten vnter augen zu gehen/ das ist / wer da gelanget oder kömpt zu dem Liecht Christi / vnd nach dem Geist Christi hat lernen gutes thun/ der bleibet nicht lenger im finsternis der grobheit vnd vnwissenheit/ sondern er befleisset sich/das er als ein Kind des Liechtes wandeln möge. Liecht vnd Finsternis leiden sich nicht miteinander.

DAraus sollen wir nu lernen / Erstlich einen vnterscheid zwischen den gleubigen vnd vngleubigen / Vnd solchen vnterscheid mus man lernen an den Wercken/ wie der HERR an einem andern ort saget / Ein jglicher guter Baum bringet gute früchte. Aber ein fauler Baum bringet arge früchte. An iren früchten solt jr sie erkennen. Darnach sollen wir auch hieraus lernen/ das das Liecht des Euangelij nicht leiden wölle / das wir widerumb in die vorige alte Finsternis vns schlagen vnd verstecken Vnterscheid der gleubigen vnd vngleubigen. Matth. 7.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

stecken wolten. Hieher gehören die manchfeltige vermanungen Christi vnd der lieben Apostel. Beim Mattheo spricht der HErr/ Lasset ewer Liecht also leuchten für den Leuten/ das sie ewre gute werck sehen/ vnd ewren Vater im Himel preisen. Vnd Paulus spricht/ Jr waret weiland finsternis/ Nu aber seid jr ein Liecht in dem HErrn/ Wandelt wie die Kinder des Liechts. Eben auff solche weise spricht auch Petrus/ Zu welchem jr komen seid/ als zu dem lebendigen Stein/ der von den Menschen verworffen/ aber bey Gott ist auserwelet vnnd köstlich/ Vnd auch jr/ als die lebendigen Steine/ bawet euch zum geistlichen Hause/ vnd zum heiligen Priesterthumb/ zu opffern geistliche Opffer/ die Gott angeneme sind/ durch Jhesum Christum. Derhalben sol niemand gedencken/ als werde vns durch das Euangelium vergünnet zu sündigen nach vnserm gefallen. Das Euangelium erlöset vns von Sünden/ derhalben wil es nicht/ das die/ so erlöset sind/ vnter dem joch der Sünden widerumb dienen sollen. So euch/ spricht Christus/ nu der Son frey machet/ so seid jr recht frey/ Wer Sünde thut/ der ist der Sünden knecht. Dieweil wir denn nu frey gemacht sind durch Jhesum Christum/ sollen wir vnsere fretheit also brauchen/ das wir knechte sein mögen/ nicht der Sünden/ sondern Gottes/ durch Christum Jhesum vnsern HERRN/ welchem sey ehr in ewigkeit/ Amen.

Matth 6.

Eph. 5.

1. pet. 2.

Freiheit des Euangelij ist nicht in sünden fortfaren.

Joh. 8.

Am

Am Pfingstdienstage / Euangelium / Johan. am 10. Cap.

IHesus sprach zu den Phariseern vnd zum Volck / Warlich warlich Ich sage euch / Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaffstal / sondern steiget anderswo hinein / der ist ein Dieb vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet / der ist ein Hirte der Schafe / demselbigen thut der Thürhüter auff / vnd die Schafe hören seine stimme / Vnd er ruffet seinen Schafen mit namen / vnd füret sie aus / Vnd wenn er seine Schafe hat ausgelassen / gehet er für jnen hin / vnd die Schafe folgen jm nach / denn sie kennen seine stimme. Einem frembden aber folgen sie nicht nach / sondern fliehen von jm / denn sie kennen der frembden stimme nicht. Diesen Spruch saget Jhesus zu jnen / sie vernamen aber nicht / was es war / das er zu jnen saget.

DA sprach Jhesus wider zu jnen / Warlich / warlich ich sage euch / Ich bin die Thür zu den Schafen / Alle die vor mir komen sind / die sind Diebe vnd Mörder gewesen / aber die Schafe haben jnen nicht gehörchet / Ich bin die Thür / So jemand durch mich eingehet / der wird selig werden / vnd

wird

wird ein vnd ausgehen / vnd weide finden / Ein Dieb kömpt nicht denn das er stele / würge vnd vmbbringe / Ich bin komen / das sie das Leben vnd volle gnüge haben sollen.

Erklerung des Texts.

GEstern haben wir gehöret vom ewigen leben / welches wir bekomen durch den glauben an Christum / Heute wird vns gewiesen die rechte Thür / vnd der Thürhüter / auff das nicht jemand der rechten Thür zum ewigen leben feile / vnd einen andern weg oder Thür suche / durch welche er doch nicht kan eingehen in das Leben. Auff das wir aber den Text dieses Euangelij besser verstehen mügen / sol man auff vrsachen vnd grund desselbigen achtung geben / denn hieraus wird der inhalt vnd rechter verstand offenbar werden. Vrsach war dis / Christus machte gesund einen blinden Menschen / welcher blind war geboren worden / Mit welchem werck er seine Gottheit an tag gab / vnd beweisete / das er der rechte Messias were / der vorzeiten den Vetern verheissen worden / Aber die Phariseer vñ schrifftgelerten / die dazumal fur Hirten des Volcks Gottes gehalten worden / ergerten sich / als die dem HERRn Christo nicht günneten die ehre des Messie vnd des rechten zugesagten Hir-

Die rechte Thür zum ewigen leben.

Vrsach vnd grund dieses predigt Christi.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ten. Wider solchen neid vnd vnbilligkeit der Phariseer schützet sich hie Christus/vnd beweiset/das er der rechte Ertzhirte sey. So ist nu das der grund/ Es wil Christus vns den rechten Schaffstal weisen/ das ist/die rechte ware Kirche beschreiben vnd abmalen / vnd das er allein der rechte Hirte sey seiner Gemeine. Das ist die vrsach vnd der grund dieser Predigt. Die summa aber vnd der inhalt ist/daser beide/die Schrifftgelerten zu schanden machet / welche fürgaben/als weren sie die rechten Hirten/vnd zugleich auch lerete / das er der rechte Ertzhirte sey / in welchs Schaffstal sind alle die/so seine stimme hören/ vnd im nachfolgen/vnd von den frembden/ das ist/von den falschen Hirten weichen. Der Artickel sind zween.

Summa dieses Euangelij.

Zwey stück dieses Texts.

1. Von falschen bösen Hirten.
2. Von rechten Hirten / vnd dem rechten Schaffstal.

Vom Ersten.

Warlich/ warlich ich sage euch / Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaffstal / sondern steiget anderswo hinein/der ist ein Dieb vnd ein Mörder /) Dis ist eine beschreibung eines falschen Propheten / vnd da er von einem ein Exempel gibt / wil er alle falschen Propheten verstanden haben. Ein falscher Prophet ist / der nicht zur Thür hinein gehet. Was heisset nicht zur Thür hinein gehen? Es heisst einen anders weg zur seligkeit weisen oder leren/den alleine

Was ein falscher prophet sey.

Zur thür hinein gehen/ was heisse.

alleine Christum. Wer nu des HERRN Christi feilet/ der feilet der rechten Thür / vnd ist ein falscher Hirte. Arius der grosse Ketzer verneinete die Gottheit Christi/darumb feilet er der rechten Thür / denn Christus ist warer Gott. Fontinus verleugnet die Menscheit Christi / darumb gehet er nicht zur rechten Thür hinein / denn Christus ist ein warer Mensch. Sabellius leret von zweierley Personen in Christo / derhalben gehet er nicht zur Thür hinein/ dess Jhesus ist Gott vnd Mensch/ ein HERR vnd ein Christus. Die Papisten sagen/das wir nicht allein durch das verdienst Christi selig gemacht werden / darumb feilen sie der rechten Thür / denn Christus ist allein der Welt Heiland. Die Phariserr vnd Papisten wöllen vns an stat des Euangelij jre treume vnd Menschensatzungen eindringen / derhalben auch sie der Thür feilen/ vnd steigen in den Schaffstal / das ist/ in die Kirche Gottes/ viel auff ein andere weise/vnd lere/ denn durch Mosis/durch der Propheten/Psalmen vnd Apostel Lere. Das heist anderswo hinein steigen.

Arius.

Fontinus.

Sabellius.

Der papisten Lere.

SOllen derhalben hieraus mercken das rechte warzeichen der falschen Propheten/welches ist/anderswo durch/denn durch das ware Euangelium Christi / vnnd durch Christum selbs / in den Schaffstal steigen / vnd sich des Predigampts anmassen. Solche falsche Lerer sind Diebe vnd Mörder. Mörder sind sie auff zweierley weise/ Erstlich/das sie fürgeben/ als sey jre Lere allein gnugsam zur seligkeit / vnd were die/welche allem wol speiste vnd weidete/

Der falschen propheten gemerck.

Falsche lerer sind Mörder.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

So doch das wort nicht kan verstanden werden/ es sey denn/das Christus vns solchs eröffnet/ vnd die Thür auffthut. Zum andern/denn sie erdichten newe Menschensatzungen/ welche sie meinen zur seligkeit dienlich sein / Wie denn offenbar ist/ das die Papisten eben solcher stücke sich befliessen / vnd noch befleissigen / das sie also leren / Dieses Werck/diese Messe/dieser Rosenkrantz/diese anruffung der Heiligen/dieser Orden / verdient die ewige seligkeit. Vber das sind sie auch Diebe/Denn Erstlich stelen sie durch besondere list vnd betrug die rechte Lere/ 2. Corinth. 11. gleich wie die Schlange die arme Euam betrog. Darnach / wenn sie den Scheflin die rechte Lere gestolen haben / dringen sie jnen falsche lere ein / darmit sie stercken die hende der Gottlosen/ vnd felschlich betrüben das hertz der gerechten / wie der Prophet Ezechiel sagt am 13.

Vnd Diebe.

Ezech. 13.

Was ist aber das / so hernach im Text folget/ Alle die vor mir komen sind / die sind Diebe vnd Mörder gewesen? Sind nicht Moses/ Elias/ Esaias/ Heliseus / Hieremias/ Daniel/ vnd viel andere mehr vor Christo komen? Wenn sie sind vor Christo komen/ so sind sie Diebe vnd Mörder gewesen/ wie sie der HERR hie klerlich nennet. Diese/ saget man / komen vor Christo / welche one Christo komen/ die one seine Lere vnd one seinen Geist komen / Aber die heiligen Gottes Propheten sind komen mit dem Geist vnd der lere Christi/darumb sind sie nicht vor Christo komen /

Was da heisse vor Christo komen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

komen/ sind auch nicht Diebe vnd Mörder gewesen/ sondern rechtschaffene Hirten des Schaffstals Christi. Daher spricht Augustinus billich/ Mit Christo komen alle/ die mit dē wort Gottes komen. Ich/ spricht er/ bin der Weg/ die Warheit vnd das Leben. Ist nu Christus die Warheit/ so komen mit Christo alle die warhafftig sind. Alle die nu one Christo komen/ sind Diebe vnd Mörder/ das ist/ sie komen nur darumb/ das sie stelen vnd erwürgen/ Diebe sind sie/ denn sie sprechen/ das sey jr/ das doch frembd vnnd nicht jr ist/ Mörder sind sie/ denn was sie haben gestolen/ das erwürgē sie. Schawet nu/ was fur trefliche fahr von falschen Lerern zu gewarten sey/ Sie eigenen jnen selbs zu die Scheflin Christi/ gleich wie Diebe/ vnd würgen dieselbigen/ gleich als Mörder. Darumb vermanet Christus billich alle Menschen im Euangelio/ das sie sich hüten sollen fur den falschen Propheten/ das ist/ fur den falschen Hirten/ die nicht die warheit Gottes mit sich bringen.

Augustinus erklerung. Joh. 14. Matth. 7.

Vom andern.

DEr aber zur Thür hinein gehet/ der ist ein Hirte der Schafe/) Hie handelt Christus von einem guten Hirten/ vnd sagt/ das der ein guter Hirte sey/ der zur Thür hinein gehet. Es sind aber viererley art der guten Hirten/ Denn erstlich wird Gott selbs ein Hirte seiner Scheflin genennet/ wie wir sehen Jere. am 23. Sihe/ ich wil die vbrigen

Viererley art der guten Hirten.

1. Gott der Vater.

gen meiner Herd samlen / aus allen Landen / dahin ich sie verstossen habe / vnnd ich wil sie wider bringen zu jren hürden / das sie sollen wachsen vnd viel werden. Jtem im 23. Psalm/ Der HERR ist mein Hirte / mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auff einer grünen awen. Darnach Christus / welcher warer Gott vnd Mensch ist/ ist auch der rechte Hirte/ wie er selbs im heutigen Euangelio zeuget / vnd wir auch newlich gehört haben/ das er saget/ Jch bin ein guter Hirte / welches er hiermit bewiesen hat/ das er seine Schefflin mit seinem eigen Blut erlöset hat. Die dritte art der Hirten / sind alle frome Lerer vnd Prediger/ von welchen der HERR redet im Propheten Jeremia/ Vnd ich wil Hirten vber sie setzen / die sie weiden sollen. Vnd Christus machet Petrum zu einem Hirten / da er spricht/ Weide meine Schafe. Die vierde art der Hirten ist die weltliche Oberkeit / daher der König David ein Hirte des Volcks genennet ward/ Vnd vorzeiten alle Könige Hirten des Volcks geheissen worden. Aber von der ersten vnd letzten art der Hirten / redet Christus hie nicht in diesem Euangelio / sondern nur von den zweien mittlern geschlechten / das ist / vom jm selbs / vnnd von andern fromen Lerern der Kirchen/ von welchen ich etwas kürtzlich reden wil/ dieweil wir newlich von solcher materia auch gehört haben.

Jer. 23.

psal. 23.

2. Der Herre Christus.

Joh. 10.

3. Frome prediger.

Jere. 23. Joh. 21.

4. Frome Oberkeit.

Was ein guter Hirte sey.

EJn guter Hirt ist / in gemein davon zu reden / erstlich / der zur Thür hinein gehet in den Schaffstal/ das ist/ der mit Christo kompt/

vnd

vnd bringet das rechte Euangelium / wie die Propheten vnd Aposteln vorzeiten gethan haben/vnd heut zu tage thun/ alle die das Euangelium rein vnd vnuerfelscht leren. 2. Der seine Schafe weidet / nicht mit vergenglicher / sondern mit heilsamer ewiger weide / das ist / mit dem lebendigen worte Gottes. 3. Demselbigen thut der Thürhüter auff /) das ist/ Christus schaffet/ das sein wort kreffftig sey/vnd den Scheflin gedeie zur Seligkeit. Denn so Christus nicht auffthut / ist alle arbeit verloren / werden auch die Schafe nicht kreffftig vnd mit nutz geweidet. 4. Er ruffet seinen Schafen mit namen /) Das ist/ er kennet seine Schafe / liebet sie/ vnd versorget sie fleissig. 5. Er gehet fur jnen hin /) Wie denn? Mit Lere/ Leben/vnd im Creutze. Denn ein guter Hirte sol ein fürbild sein seiner Herde/in der Lere/im leben/ vnd im Creutze. 6. Vnd die Schafe folgen jm nach/) nemlich/ in reiner gesunder Lere/ in heiligem vnstreflichem wandel / vnd in gedult vnter dem Creutze. Warumb folgen jm aber die Schafe nach? 1. denn sie kennen seine stimme. 2. von einem frembden fliehen sie/denn sie kennen der frembden stimme nicht. Hie haben wir nicht allein eine beschreibunge eines guten Hirten/ sondern auch gutez vnd rechter Schafe / welche alle in dem Schaffstal des öbersten Hirten Gottes sind. Was ist der Schaffstal? Es ist die allgemeine Christliche

1. Der zur thür ein gehet.

2. Der die Schafe weidet.

3. Dem Christus die Thür auff thut.

4. Der seinen Schafen ruffet.

5. Der fur jnen gehet.

6. Dem die Schafe folgen.

Schaffstal vnd Schafe wer sie sein.

Kirche

Kirche. Wer sind die Schafe? Alle die die stimme jres Hirten hören/ jm nachfolgen/ vnd von frembden Hirten fliehen/ welche in der warheit nicht Hirten sind/ sondern Diebe vnd Mörder. Hie mus man mercken den vnterscheid zwischen der waren Kirchen/ vnd der falschen Kirchen. Die ware Kirche hat gewisse merckzeichen/ wie folget/ Wer diese zeichen an sich nicht hat/ sol wissen/ das er nicht vom Schaffstal Christi sey.

Merckzeichen der waren Kirchen sind achte.

1. Vnuerfelschte Lere Göttliches Worts/ wie hie Christus sagt/ Meine Schafe hören meine stimme. 2 Recheer vnnd volkomener brauch der heiligen Tauffe. 3. Rechter gebrauch des Abendmals CHRISTI nach Christi befel vnd einsetzung. 4. Gebrauch des ampts der Schlüssel/ nach dem befehl Christi. 5. Das Christliche Creutz. 6. Brüderliche liebe der Schafe Christi vntereinander. 7. Gebet vnd fürbitte eines fur das ander. 8. Erhaltunge des Kirchenampts. Das sind die rechten noten vnnd warzeichen der Kirchen Christi/ welche mit kurtzen worten nicht wol mögen dargethan werden/ denn also/ das wir sagen/ Das erste merckzeichen der Schafe Christi ist/ vnuerfelschte Lere des Euangelij/ Das ander/ rechter gebrauch der heiligen Sacramenten/ Das dritte/ gehorsam gegen dem ampt des Worts/ Denn in diesen drey stücken sind verfasset die andern achte/ die ich gemeldet habe.

Merckzeichen der Schafe Christi.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ALso haben wir in gemein gehöret/ wer der gute Hirte sey/ vñ welches die rechte Schafe sein. Nu wöllen wir diese Lere erkleren/ vnd auff exempel ziehen / Erstlich auff Christum den Ertzhirten / vnd auff seine Schafe. Darnach auff andere Diener des Worts / welche vnter vnd neben Christo dem Hirten / auch Hirten genennet werden. Exempel dieser Lere von Hirten vnd Schafen.

Christus beweist/ das er ein guter Hirte sey / darumb/ das er sein leben fur die Schafe lasse/ Denn darumb ist er vom Himel erniedergestiegen/ zu suchen was verloren ist/ zu heilen was da kranck ist/ zu verbinden die wunden / welche die Wölffe den Schafen gebissen haben. Dieser Hirte gehet fur seinen Schafen her mit nützlicher reiner Lere/ mit vnschüldigkeit des lebens/ vnd mit dem Creutze. Er weidet die Schafe mit seligmachender Göttlicher weide/ das ist/ mit dem Wort des Euangelij/ Er suchet wider zusamen die verirreten Schafe/ Er wehret/ vnd verjagt die Wölffe mit seinem Hirtenstabe. Kürtzlich / nichts liebers hat er/ nichts mehr suchet vnd begert er/ denn den nutz vnd frommen seiner Schafe. Diese Scheflin sind/ Abel/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ David/ Joseph/ Anna/ Maria/ Simeon/ vnd viel andere mehr/ welche jren jrthumb verliessen/ vnd der stimme Christi gehorsam waren/ jm nachfolgeten/ in der Lere/ im Leben/ vñ im Creutze/ dem sie auch zu seiner zeit werden nachfolgen in der herrligkeit/ Denn so wir mit jm leiden/ werden wir auch mit jm herrschen. Dessen Christus ein guter Hirte. Christi Scheflin.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

sen Schafe sind heutiges tages alle / die dem Euangelio gleuben / vnd Christum mit rechtem bekentnis vnnd Gottseligem wandel ehren.

Nutz vnd fromen der Schafe Christi.

WAs fur nutz vnd fromen aber die Schafe Christi von jrem Hirten / der da ist die Thür vnd der Thürhüter / zu gewarten haben / zeiget Christus an / da er spricht / So jemand durch mich eingehet / der wird Selig werden / vnd wird ein vnd ausgehen / vnd weide finden /) Das ist / So jemand verlesset die Finsternis / vnd folget mir nach / als dem Liecht der Welt / der wird eingehen / nemlich / durch den Glauben / vnd ausgehen / durch die bekentnis des Euangelij / durch Gottseligkeit vnd liebe / vnd wird weide finden / nemlich / durch das Wort des lebens hie in dieser Welt / vnd durch die ewige seligkeit des künfftigen lebens.

Fromme prediger sind auch gute Hirten.

DArnach sind auch gute Hirten alle fromme Diener des Wort / die dem Exempel Christi / in der weide / vnd sorge fur jre Schafe / nachfolgen / Solche sind gewesen / Helias / Hieremias / Esaias / die Aposteln / vnd noch heutiges tages alle / die Christum rein predigen vnd verkündigen / vnd gehen fur jren Schafen hin / in Lere / Leben / vnd im Creutze. Was sagstu? Gehören nicht die Schafe allein dem HERRN Christo zu? Ja zwar / sie gehören jm alleine. Wie sprichstu denn / sie sind der Hirten /

Hirten / die sie weiden? Sie sind der Hirten/so viel die Sorge belanget / Aber sie sind alleine Christi / was die besitzung vnnd eigenthumb belanget. Denn er hat seine Schafe jm zu eigen gemacht / vnd erworben mit seinem thewern Blut. Weil wir aber newlich auch eine Predigt gehöret haben vom Hirten vnd Schafen / wil ichs hierbey lassen beruhen / vnd befehle euch alle mit einander dem rechten Ertzhirten vnserm HERRN Jhesu Christo / welchem mit dem Vater vnd heiligem Geiste sey ehr vnd preis in ewigkeit / Amen.

Vnterscheid des Hirten Christi vnd der andern prediger.

Am tage der heiligen Dreyfaltigkeit / Euangelium / Joh. am 3.

ES war aber ein Mensch vnter den Phariseern / mit namen Nicodemus / ein öberster vnter den Jüden / der kam zu Jhesu bey der nacht / vnd sprach zu jm / Meister / wir wissen / das du bist ein Lerer von Gott komen / denn niemand kan die zeichen thun / die du thust / es sey denn Gott mit jm.

JHesus antwortet / vnd sprach zu

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

jm/ Warlich/ warlich ich sage dir/ Es sey denn / das jemand von newen geboren werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen . Nicodemus spricht zu jm / Wie kan ein Mensch geboren werden / wenn er alt ist? Kan er auch widerumb in seiner Mutter leib gehen/ vnd geborn werden?

JHesus antwortet / Warlich / warlich ich sage dir/ Es sey denn/ das jemand

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

jemand geboren werde aus dem was-
ser vnd Geist / so kan er nicht in das
Reich Gottes komen. Was vom
fleisch geboren wird / das ist fleisch /
vnd was vom Geist geborn wird /
das ist Geist. Las dichs nicht wun-
dern / das ich dir gesagt habe / Jr müs-
set von newem geborn werden / Der
Wind bleset wo er wil / vnd du höreſt
sein sausen wol / aber du weist nicht
von wannen er kömpt / vnd wohin er
feret. Also ist ein jglicher / der aus dem
Geist geboren ist.

NIcodemus antwortet / vnnd
sprach zu jm / Wie mag das zugehen?
Jhesus antwortet / vnd sprach zu jm /
Bistu ein Meister in Jsrael / vnnd
weissest das nicht? Warlich / warlich
ich sage dir / wir reden / das wir wis-
sen / vnd zeugen das wir gesehen ha-
ben / vnd jr nemet vnser zeugnis nicht
an. Gleubet jr nicht / wenn ich euch
von jrdischen dingen sage / wie wür-
det jr denn gleuben / wenn ich euch

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

von Himlischen dingen sagen würde?

VND niemand feret gen Himel/ denn der vom Himel ernider kommen ist/ nemlich des Menschen Son/ der im Himel ist. Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also mus des Menschen Son erhöhet werden / auff das alle / die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben.

Erklerung des Texts.

Warumb dis Fest von der H. Dreyfaltigkeit geordnet vnd eingesetzt.

DJs Fest mag billich genennet werden ein Fest vnsers Glaubens/ Denn darumb ists verordnet/ auff das jtziger zeit in der Kirchen von Gott geleret werde/ das ein einiger warhafftiger Gott sey / dreyfaltig in Personen. Item / von Gottes wolthaten gegen der Kirchen. Denn weil in vergangenen Sontagen von Christo/ von seinen wolthaten/ von der liebe des Vaters/ der den Son in die Welt schicket / von der sendung des heiligen Geistes zu bekrefftigung des Euangelij / gesagt worden ist/ hat die Christliche Kirche fur gut angesehen / dieses alles zusamen zu bringen / vnd auff den heutigen tag zu widerholen/ auff das wir der ding / so weitleufftig erkleret worden/

Kürtzlich

Kürtzlich erinnert werden. Es nimpt aber die Kirche/ jtzt angehörten Text / aus besonderm rate fur/Denn darinnen werden vns die hohen wolthaten Gottes fürgehalten. Denn gleich wie der Vater seinen Son sendet / das er ein Opffer sein solte fur die Sünde / also wird der heilige Geist gegeben / das er die gleubigen zum ewigen leben new gebere. Jst derhalben das der inhalt dieses Euangelij / das die / so durch den glauben an Christum new geborn werden / durch Christi wolthat vnd verdienst erben sind des ewigen lebens. Auff das wir aber eine richtige ordnung halten / wil ich in dieser Predigt sagen.

Warumb dis Euangelium vom Nicodemo auff das Fest gelegt.

1. Von der erkentnis Gottes.
2. Von der Geistlichen Widergeburt.
3. Von dem lieblichen vnd tröstlichen wort Christi / Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erhöhet hat / also mus des Menschen Son erhöhet werden/ etc.

Drey stück dieses Euangelij.

Vom Ersten.

DJeweil Gottes erkentnis das ewige leben ist/ ist von noten/das die Menschen rechter erkentnis Gottes nachtrachten. Es ist aber die erkentnis Gottes zweierley. Eines ist ein Heidnische / natürliche vnd Philosophische erkentnis / vnd diese ist vnuolkomen. Denn die Weisen dieser Welt / so in Gottes wort nicht vnterrichtet waren / jrreten gar grewlich in viererley stücken. Zum ersten / in dem Göttlichen

Johan. 17. Gottes erkentnis ist zweierley.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

lichē wesen. Zum andern/in den Personen. Zum dritten/in der versehung Gottes. Zum vierden/ an dem Göttlichen willen. Die Epicurer wer-

1. Philosophisch erkent nie Gottes.

den verworffen von jederman/ denn sie leugnen das jrgend ein Gott sey. Die Philosopht vnd Weltweisen/ so da bekenten das ein Gott were/ jrreten sich am Göttlichen wesen/ denn sie hieltens nicht dafür/ das dis der rechte Gott were/ der da ist der Vater/ vnd der Son vnd der heiliger Geist. Auch hielten oder vrteilten sie nicht recht von den Personen. Die versehung Gottes haben etliche gar auffgehaben/ etliche verleugneten die allgemeine versehung Gottes/ denn sie hieltens dafür/ das Gott allein forgte fur hohe ding/ nicht aber fur gerinnge vnd jrdische. Sie haben gar nichts gewust von Gottes willen/ das er die Sünde vmb sonst/ aus gnaden verzeihen/ vnd vns barmhertzig sein wölle/ Das er aber die boshafftigen halsstarrigen Menschen straffen wölle/ hat sie jr eigen Gewissen vberzeuget. Woher aber haben doch die Heiden diese natürliche wissentschafft von Gott bekomen? David vnd Paulus bezeugen/ das sie solche wissenschafft von Gott aus den Creaturen bekomen haben/ Denn also spricht Paulus zum Römern am 1. Denn das man weis das Gott sey/ ist jnen offenbar/ Denn Gott hat es jnen offenbaret/ damit/ das Gottes vnsichtbares wesen/ das ist/ seine ewige Allmechtigkeit vnd Gottheit wird ersehen/ denn man mus es mercken an den wercken die er thut an der Welt/ die er geschaffen hat. Also/ das sie keine entschüldigung

Philosophi wissen nichts vom willen Gottes.

Rom. 1.

gung haben. Dauid spricht/ Die Himel erzelen die ehre Gottes/ Vnd die Feste verkündiget seiner hende werck/ das ist/ der Himel/ den wir sehen/ bezeuget/ das ein Gott sey/ der alles erschaffen habe. Der inhalt aber der Philosophischen erkentnis von Gott/ dienet hierzu. Erstlich/ Ein Mensch/ der die erschaffenen Creaturen anschawet/ wird dahin gebracht/ das er bekennen mus/ das einer sey/ der solches alles erschaffen habe/ vnd durch welches krafft vnd macht diese ding alle regieret vnnd erhalten werden/ Darnach kans nicht feilen/ er lernet auch erkennen Gottes ewige Allmechtigkeit vnd Gottheit/ Sintemal der/ so alle ding erschaffen hat/ viel elter sein mus/ denn die ding/ so erschaffen sind/ vnd derhalben auch ewig sein mus/ vnnd das solche vngleubige krafft oder macht/ so einer solche gewaltigen last fur zu stehen vnd zu regieren/ gnugsam ist/ viel trefflicher sein mus/ denn jrgend eine andere hohe krafft oder macht. Das ist aber nu eben dasselbige/ welches wir Gott nennen/ welcher/ so er nicht ein einiger Gott ist/ so ist er auch nicht der/ der alles erschaffen hette/ auch nicht der/ der alles regierte/ vnd derhalben würde er nicht sein ewig oder allmechtig/ ja er würde auch nicht Gott sein. Das ist der inhalt der erkentnis Gottes bey weltweisen Leuten/ welche dreierley nutz mit sich bringet. Erstlich/ das die Menschen Gott erkennen lernen aus den Creaturen. Zum andern/ auff das sie Gott/ den sie erkant haben/ auch ehren. Zum dritten/ das die/ so Gott den sie erkennen vnd in

psal. 19.

Worzu dienet die philosophische erkentnis Gottes.

philosophisch erkentnis Gottes hat dreierley nutz.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

nicht ehren/keine entschüldigung haben sollen. Der erste vnnd andere nutz ist das rechte ende der erkentnis Gottes. Der dritte nutz/ kompt hinzu aus eigener schuld der Menschen.

2. Ware erkentnis Gottes in der Kirchen.

DJe andere erkentnis Gottes kömpt her aus der Schrifft/ oder aus dem Wort Gottes/ welche erkentnis kürtzlich in den Artickeln vnsers Glaubens begriffen wird/ mit diesem Jnhalt vnd meinunge/ das wir gleuben sollen/ das ein Gott sey. Jtem/ das drey Personen in einiger Gottheit sein. Jtem/ auff das wir erkennen seinen willen vnd wolthaten gegen der Kirchen. Jtem/ auff das wir verstehen mögen mittel vnd mass/ durch welche wir der wolthaten/ der lieben heiligen Dreyfaltigkeit können teilhafftig werden.

Vier stück gehören zur waren erkentnis Gottes.

AVff das wir aber solche erkentnis Gottes völliger verstehen vnd erlernen mögen/ wil ich viererley stücke hie für mich nemen/ vnd ordentlich erkleren/Vnter welchen das erste sol sein eine bekrefftigung vnnd beweis/ das nur ein Gott sey. Das ander/ eine anzeigung/das drey Personen sind in einer Gottheit. Das dritte/ warauff man in einer jeden Person gedancken haben sol. Das vierde/ was der nutz sey der heilsamen erkentnis Gottes.

1. Das ein Gott sey zeuget die H. Schrifft

ERstlich/mus man die bekrefftigung vnd den beweis nemen aus den zeugnissen der Schrifft/ Solche zeugnisse welche die einigkeit Gottes bekrefftigen/ wil ich nemen aus Mose/

aus

aus den Propheten/ Psalmen vnd Schrifften der Aposteln. Moses spricht/Exod.20. Deut.5. Ich bin der HERR dein Gott/der dich aus Egyptenland gefüret hat/ Du solt nicht andere Götter haben neben mir. Deut. 6. Höre Israel / dein Gott ist ein einiger Gott. Esa. 43. Für mir ist kein Gott gemacht / so wird auch keiner noch nicht sein / Ich bin der HERR/ vnd ist ausser mir kein Heiland. Esa. am 44. Ich bin der erste/ vnd ich bin der letzte/vnd ist ausser mir kein Gott. Psal.18. Denn wo ist ein Gott on der HERR? vnnd ein Hort on vnser Gott? Paulus in der ersten Epistel zun Corinth. am 8. spricht/ So wissen wir nu das kein ander Gott sey/ on der Einige. 1.Timoth. 2. Es ist ein Gott. Solche vnd andere viel mehr zeugnisse beweisen krefftiglich / das nur ein einiger Gott sey/ welches auch die gemeine Christliche Kirche bekennet / da sie spricht / Ich gleube an einen Gott.

Exod.20.
Deut.5.6.
Esa.43.
Esa. 44.
psal. 18.
1. Cor.8.
1. Tim. 2.

DAs andere ist von den Personen / Das aber drey Personen sind in einer einigen Göttlichen natur / nicht geuielfeltiget / oder multiplicirt/sondern einig bleibende in der zal / das verstehet die vernunfft nicht. Derhalb auch wir viel mehr solche geheimnis ehren/denn jm fürwitzig nachforschen sollen. Daher auch Bernhardus sagt / *Scrutari hoc temeritas est, nosse vero vita aterna est*, Das ist / Solchem nachzuforschen/ ist ein freuel / solchs aber zu wissen/ ist das ewige leben. Vnnd Salomon sagt/Wer schwehr ding erforschet/ dem wirds zu schwehr. Darumb sollen wir hie vnsere ver-

II.

Das drey personen sein in einer Gottheit.

Bernhardus.

prouerb. 25.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Vernunfft verstehet nichts in Göttlichen sachen.

nunfft vnter Gottes Wort gefangen geben/ vnd den zeugnissen der Schrifft von solchen hohen vnergründlichen geheimnissen gleuben. Warumb aber die Christliche Kirche gleube/ das drey Personen sind/ in einer einigen Göttlichen natur/ ist dis die vrsach/ Es ist nicht mehr denn nur ein Gott/ wie in vorgehenden zeugnissen gnugsam erweiset/ Der Vater ist Gott/ der Son ist Gott/ der heilige Geist ist Gott/ Derhalben folget/ das der Vater/ Son vnd heiliger Geist ein Gott ist. Das aber der Vater Gott sey/ desgleichen der Son/ vnd der heilige Geist/ wird beweiset auff viererley weise. Zum ersten/ aus klaren hellen worten der Schrifft. Zum andern/ aus den wercken. Zum dritten/ aus dem Gottesdienste/ so dem Vater/ Son/ vnnd heiligem Geiste erzeiget wird. Zum vierden/ aus stetiger bestendiger einigkeit der Kirchen.

Viererley beweis/ das alle drey Personen Gott sein.

1. Aus Gottes Wort. Matth. 3.

ES sind helle deutliche wort der Schrifft/ Matth. 3. Der Vater ruffet von Himel herab. Der Son stehet im Wasser/ Der heilige Geist feret vom Himel herab/ in gestalt einer Tauben/ vnd ruhet vber Christo. 1. Johan. 5. Denn drey sind die da zeugen im Himel/ der Vater/ das Wort/ vnd der heilige Geist/ vnd diese drey sind eins.

1. Johan. 5.

2. Aus den Wercken.

DArnach beweisen solches auch die werck/ Der Vater schaffet/ der Son schaffet/ der heilige Geist schaffet/ Der Vater macht gerecht/ der Son macht gerecht/ der heilige Geist macht gerecht. Der Vater regiert alles/ der Son regiert alles/ der heilige Geist regiert alles.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

les. Solche werck der erschaffung / rechtfertigung vnd regierung / gehören allein Gott zu. Weil sie denn in gemein dem Vater / Son vnd heiligem Geist zugeeignet werden / müssen wir bekennen jre Göttliche natur.

SOlches bestettiget auch der Gottesdienst. Der Vater wird angeruffen / der Son wird angeruffen / der heilige Geist wird angeruffen. Nu sol man aber allein Gott anruffen / vnd allein an Gott gleuben / Derhalben ist der Vater / Son / vnd heiliger Geist / ein einiger Gott. 3. Aus dem Gottesdienst.

DJeher gehört auch das zeugnis der Kirchen. Das ist aber der rechte Christliche glaube / das wir einen einigen Gott in drey Personen / vnd drey Personen in einiger Gottheit ehren. Vnd nicht die Personen in einander mengen / noch das Göttliche wesen zertrennen. Ein andere Person ist der Vater / ein andere der Son / ein andere der heilige Geist. 4. Aus dem Consens der Kirchen.

DAs dritte ist / worauff man sehen sol in den Personen. Man sol in den Personen gedancken haben auff Fünff puncten. Der erste / das Göttliche wesen. Der ander / die Person. Der dritte / die Persönliche vnterscheidung. Der vierde / das werck. Der fünffte / der wille. III. Auff Fünfferley sol man in einer jeden person gedancken haben.

DAs wesen oder die natur ist einerley / am Vater / Son vnd heiligen Geiste. Denn der Vater ist nicht anderley / der Son ist nicht anderley / der heilige Geist ist auch nicht anderley / Denn es ist ein einiges Göttlichs wesen / vnd einerley natur. Darumb auch gesagt wird / 1. Auff das Göttliche wesen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

wird / das der Vater im Son sey / vnd im heiligen Geiste / der Son im Vater vnnd im heiligen Geiste / der heilige Geist im Vater vnd Sone.

2. Auff die Person.

DAs andere / darauff man sehen sol in der heiligen Dreyfaltigkeit / ist die Person / nemlich / das ein andere Person sey des Vaters / ein andere des Sons / ein andere des heiligen Geists. In solcher Dreyfaltigkeit der Personen / ist nichts das erste / nichts das letzte / nichts das gröste / nichts das kleineste. Vnd solches geschicht nicht nach der zeit / Denn alle Personen sind gleich ewig / Auch nicht nach der natur / denn sie sind alle eines vnd einerley wesens / Auch nicht nach wirde / denn sie sind gleich gros / Auch nicht nach dem verstande / denn sie werden zugleich mit einander verstanden.

3. Auff die Persönliche vnterscheid.

DAs dritte / darauff man sehen sol in der Dreyfaltigkeit der Personen / ist die Persönliche vnterscheidung. Hie mus man erstlich mercken / wie man Gott von den Creaturen vnterscheiden sol. Darnach / wie man die Göttlichen Personen vntereinander vnterscheiden sol. Die vnterscheidung / mit welchen Gott von den Creaturen vnterscheiden wird / sind diese / Erstlich / In einer vnzerteilten natur / die nicht vielfeltig oder multiplicirt ist / sind drey Personen. Zum andern / Gott ist ein ewiges gemüt. Zum dritten / Gott ist ein Schepffer. Zum vierden / Gott ist in der Welt / vnd vber der Welt. Zum fünfften / Gott ist an allem ort / vnd an keinem ort. Diese fünff

Vnterscheid Gottes von den Creaturn.

Eigen-

Eigenschafften gehören allein Gott zu / vnd keiner Creaturen.

DJe Personen werden vntereinander vnd von einander vnterscheiden mit zweierley eigenschafften / Jnwendig vnnd auswendig. Jnwendige eigenschafften sind / Geberen / geborn werden / vnd ausgehen. Allein der Vater gebieret den Son / allein der Son wird vom Vater geboren / allein der heilige Geist gehet aus von beiden. Auswendige eigenschafften sind / senden vnd gesand werden. Allein der Vater sendet / der Son vnnd heilige Geist werden gesendet / aber auff zweierley weise. Der Son wird gesendet / vnnd hat Menschliche natur an sich genomen / in welcher er sich zum Opffer gegeben hat. Der heilige Geist wird gesand in die hertzen der Menschen / das er ein new Liecht in jnen anzünde.

Vnterscheid der Personen ist zweierley.

Zweierley sendung.

DAs vierde / so in den Personen der heiligen Dreyfaltigkeit zu bedencken fürfelt / ist das werck der heiligen Dreyfaltigkeit. Hie ist zu mercken die Regel S. Augustini / *Opera Trinitatis ad extra sunt indiuisa, sed seruata cuiusque personæ proprietate*, Das ist / die werck der heiligen Dreyfaltigkeit / so viel da belanget die auswendigen werck / sind vnzerteilet / doch also / das man behalte einer jeden Person eigenschafft. Der Vater schafft / der Son schafft / der heilige Geist schafft. Der Vater gebieret new / der Son gebiert vns new / der heilige Geist gebiert new. Aber der Vater erschaffet alles durch den Son / vnd der heilige Geist

4. Auff das werck.

Regel S. Augustini.

erhelt

erhelt die geschaffene ding. Der Vater gebieret vns new im Son / durch den heiligen Geist.

f. Auff den willen Gottes / welchen wir lernen auff sechsterley weise.

DAs Fünffte / welchs ich zu betrachten vermanet habe / ist der wille Gottes. Was nu Gottes wille sey / das leren vns erstlich vergangene vnd gegenwertige geschichte / werck vnd thaten. Zum andern / seine Gebot. Zum dritten / die drewungen vnd verheissungen des Gesetzes. Zum vierden / die verheissungen des Euangelij. Zum fünfften / die Exempel. Zum sechsten / das Gott nicht ist ein ansehen der Person. Dieses alles miteinander leret vns / das Gott zürne wider die Vbeltheter / vnd das er die Sünde erlassen wölle allen denen / die jre zuflucht haben zu diesem Mittler / vnnd jnen geben wölle das ewige Leben / sie seien aus waserley Land vnd Volck sie wollen.

IIII. Was der nutz sey der heilsamen erkentnis.

NV ist hinderstellig zu sagen vom nutz / welcher denn vielfeltig ist. Denn erstlich sol solche lere vnsern verstand recht vnterweisen / wie wir von Gott gleuben vnd halten sollen / Denn einen solchen Gott sollen wir erkennen /

1. wie er sich selbs in seinem Wort vnd zeugnis geoffenbaret hat / nach laut dieses Vers: *Esse Deum credas, quod de se prædicat ipse*, Das ist / Also gleube vnd halte von Gott / wie er

2. von sich selbs leret vnd Prediget. Zum andern / lerets vns recht verstehen das werck der Schepffung / welche ist ein werck der gantzen

3. heiligen Dreyfaltigkeit. Zum dritten / lernen wir hie / was wir halten vnd recht gleuben sollen von widerbringung des gantzen menschlichen

lichen Geschlechts / welche auch ein werck ist der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit / wie droben gesagt worden. Zum vierden / betreffts gen diese wort die Artickel vnsers glaubens von Gott / vnd der heiligen Dreyfaltigkeit. 4. Zum fünfften / lernen wir hieraus Gott recht anbeten. Denn das Gebet mus allein auff diesen Gott gerichtet werden / der da ist der Vater / Son / vnd heiliger Geist. 5. Zum sechsten werden wir hie erinnert / das wir sorgfeltiglich vnd heiliglich leben sollen als fur Gottes angesicht. 6. Dis sey gesagt von Gott vnd der heiligen Dreyfaltigkeit / welches alles in vnserm Glauben kürtzlich verfasset wird.

Vom andern.

ES sey denn / das jemand geboren werde aus dem Wasser vnnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes komen. Dis ist die andere Lere / welche ich fürgelegt habe / in welcher / damit sie desto bas verstanden werde / zweierley zu mercken ist / Erstlich / mit wem Christus hie rede / Zum andern / was die vrsache sey solches Spruchs. Was aber dis fur ein Man sey / mit dem Christus redet / zeiget der Text an / Es ist gewesen ein ehrlicher vnd edler Man / ein Oberster vnter den Jüden / vnd ein Phariseer / der vnstrefflich lebte nach dem Gesetze Mosi. Die vrsache aber solches gesprechs war diese. Nicodemus kam zum HERRN Christo bey

Zwey stück zu mercken.

1. Mit wem Christus rede.

2. Vrsach dis gesprechs.

bey der nacht/ welcher/ als ein Phariseer/ sich gerecht schetzet aus den wercken des Gesetzes/ aus den Opffern/ vnd haltungen der Sabbathen/ Derhalben er sich verwunderte/ das Johannes eine newe lere fürlegte von der gerechtigkeit vnd von der Tauffe/ welche er/ der doch ein Meister im Gesetze war/ nicht wuste. Solchem vrteil des Nicodemi komet hie Christus zuuorn/ mit diesem Spruch/ Es sey denn/ das jemand von newem geborn werde/ kan er nicht in das Reich Gottes komen/ Auff solche wort verwundert sich Nicodemus/ vnd spricht/ Wie kan ein Mensch geborn werden/ wenn er alt ist? Darauff im Christus antwortet/ Warlich/ ich sage dir/ Es sey denn/ das jemand geborn werde aus dem Wasser vnd Geist/ so kan er nicht in das Reich Gottes komen/ Hie sagt Christus/ er redet nicht von der Fleischlichen geburt/ wie es Nicodemus verstehet/ Sondern von der Geistlichen/ welche er beweist/ das sie darumb nötig sey/ darumb/ das vnsere erste geburt vnrein ist. Was vom fleisch/ spricht er/ geborn ist/ das ist Fleisch/ Das ist/ Was da geboren wird in dieser verderbligkeit der natur/ das ist vnrein vnnd schüldig/ vnd kan derhalben das Reich Gottes

Christus redet von Geistlicher geburt.

tes nicht begriffen. Hierzu setzt er auch die weise / wie der Mensch new geborn werde. Der Wind bleset wo er wil / vnd du höreſt ſein ſauſen wol / aber du weiſt nicht von wannen er kömpt / vnd wohin er feret / Alſo iſt ein jglicher / der aus dem Geiſt geborn iſt /) Das iſt / gleich wie man den Wind denn allererſt fület / wenn er bleſet / wiewol niemand weis / woher er kome / vnd wohin er fare / Alſo geſchiet dieſe geiſtliche Widergeburt auff eine verborgene weiſe / durch krafft des heiligen Geiſtes / wenn ſolche geſchiet / wird ſie gefület durch newe bewegung des newen Menſchen.

Wie die geiſtliche geburt geſchehe.

AVff das wir aber ſolches verſtehen mögen / mus man achtunge haben auff die Inſtrument vnnd Werckzeuge dieſer geiſtlichen newen geburt. Zum erſten / der ſamen ſolcher newen Geburt iſt / das wort des Euangelij / welches verkündiget wird durch den mund der Diener des Worts. Zum andern / der heilige Geiſt / welcher durch die Predigt des Euangelij krefftig iſt / einen glauben in vns wircket / durch welchen wir dem wort Gottes beyfal geben / vnd gleuben / vnd es gewis dafür halten / das vns Gott gnedig ſey von wegen ſeines Sons / vnd ernewert zu gleich die natur zu einem newen gehorſam. Zum dritten / wenn man ſolche wolthaten empfehet vnd annimet durch den Glauben / als im acker des Hertzens / alsdenn ſo fület der newgeborne

Vierley Inſtrument der geiſtlichen geburt.

1. Das Wort.

2. Der heilige Geiſt.

3. Der glaube.

Mensch von stund an newe regungen vnd bewegunge des heiligen Geists in jm. Das Wasser wird hierzu gebraucht eusserlich/als ein gewis Siegel der innerlichen newen Geburt/vnd ein gewis zeugnis der verlihenen gnade Christi. Die effectus vnd die wirckungen solcher newen Geburt / werden gespürt im gemüt / in den affecten/im willen/vnd in eusserlichen wercken des Menschen/ Denn das gemüt wird erleuchtet durch das Liecht Gottes/ die affecten vnd Begierden werden gereiniget / der Wille wird geneigt vnd gehorsam / vnd wird angefangen ein ewer gehorsam in allen krefften des Menschen/ Kürtzlich / wer da gleubet/der ist new geboren.

4. Das wasser.

Wer da gleubet/der ist new geborn.

Vom dritten.

Fünff stück begreiffen die wort in sich.

Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also mus auch des Menschen Son erhöhet werden / auff das alle/die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Die Historia von der erhöheten Schlangen in der Wüsten / stehet geschrieben im vierden Buch Mosi am 21. Cap. welche figur Christus hie auff seine Person zeucht/ vnd spricht/ Wie Moses eine Schlange erhöhet hat. Dis wort Christi begreifft in sich/

Num. 21.

ERstlich

ERstlich/ bezeuget es klerlich / das das Gesetze nicht auffhebe die Sünde / Denn so durchs Gesetz die Sünde würde auffgehaben/ were nicht von nöten / das Christus dieselbe durch sein Opffer tilgete vnd auffhübe. 1. Gesetz macht vns nicht selig.

DArnach leret es/ warumb vns der Messias gegeben worden sey / vnd warumb der Son Gottes Menschliche natur an sich genomen habe. Denn er ist vns darumb gegeben/das er am Creutze erhöhet würde/vnd also die Welt durch jn selig würde. Vber das leret vns dis wort / das Christi Reich geistlich vnd ewig sey. Ferner leret es / was das fur eine gerechtigkeit sein musse / mit welcher wir fur Gott bestehen/oder wie wir teilhafftig gemacht werden der wolthaten Christi/nemlich/ so wir an den erhöheten Christum gleuben / das ist / an den/ der am stam des Creutzes gestorben ist. Letzlich wird vns hie ein lieblicher trost fürgehalten/das solche gnade/ welche ist ein eingang zum Himelreich/ jedermenniglich vnd allen Menschen angeboten werde / welches mit sich bringet das wort ALLE/ Derhalben sollen wir billich gute hoffnung haben von vnser seligkeit / die vns allen wird angetragen durch Christum/welchem mit Vater vnd heiligem Geiste sey lob vnd ehre von ewigkeit zu ewigkeit/Amen. 2. Warumb Gott mensch worden. 3. Christi Reich ein geistlich Reich. 4. Von der gerechtigkeit die fur Gott gilt. 5. Ein schöner trost im wort/Alle.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Am Ersten Sontage nach Trinitatis/ Euangelium/ Luc. am 16.

IHesus sprach/ Es war ein reicher Man/ der kleidet sich mit Purpur vnnd köstlichem Leinwad/ vnd lebet alle tag herrlich vnd in frewden. Es war aber ein armer/ mit namen Lazarus/ der lag fur

fur seiner Thür/ voller schweren/ vnd begeret sich zu settigen von den Brosamen/die von des Reichen Tische fielen/Doch kamen die Hunde/vnd leckten jm seine Schweren.

ES begab sich aber/ das der arme starb/ vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams Schos. Der Reiche aber starb auch / vnd ward begraben.

ALs er nu in der Helle vnd in der qual war/ hub er seine augen auff / vnd sahe Abraham von fernen / vnd Lazarum in seinem Schos / rieff vnd sprach / Vater Abraham / erbarme dich mein / vnd sende Lazarum / das er das eusserste seines Fingers in wasser tauche / vnd küle meine Zungen / denn ich leide pein in dieser flammen.

ABraham aber sprach/ Gedencke Son / das du dein gutes empfangen hast in deinem leben / vnd Lazarus dagegen hat böses empfangen / Nu aber wird er getröstet / vnnd du

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

wirst gepeiniget / Vnd vber das alles ist zwischen vns vnd euch eine grosse Klufft befestiget / das / die da wolten von hinnen hinab faren zu euch / können nicht / vnd auch nicht von dannen zu vns herüber faren.

DA sprach er / So bitte ich dich Vater / das du jn sendest in meines Vaters Haus / Denn ich habe noch fünff Brüder / das er jnen bezeuge / auff das sie nicht auch komen an diesen ort der qual. Abraham sprach zu jm / Sie haben Mosen vnd die Propheten / las sie dieselben hören. Er aber sprach / Nein Vater Abraham / Sondern wenn einer von den Todten zu jnen gienge / so würden sie busse thun. Er sprach zu jm / Hören sie Mosen vnd die Propheten nicht / so werden sie auch nicht gleuben / ob jemand von den Todten auffstünde.

Erklerung des Texts.

Vom

VOm Sontage des Aduents an bis hieher/ hat man geleret von einem iglichen Artickel vnsers Glaubens / aber in folgenden Sontagen bis wider auff den Sontag des Aduents / wird geleret von den Wunderwercken Christi/vñ von natur des Glaubens/ vnd seinen rechten früchten / Vnd solches geschiet darumb/auff das durch die lere von den Wunderwercken die warheit des Euangelij bestetiget würde / vnd das vns die Lere vom glauben vnd seinen früchten zu guten wercken treiben.

Ordnung der Sontags Euangelien durchs gantz jar.

ES leret aber Christus von guten Werck̃en auff fünfferley weise. 1. Zu zeiten leret er hievon gantz schlecht vnd einfeltig/als da er spricht / Seid barmhertzig/ Thut busse/ Thut rechtschaffene früchte der busse. 2. Zu zeiten leget er vns sein selbs Exempel fur/ welches er wil / das wir nachfolgen sollen / Lernet von mir/ spricht er / denn ich bin sanfftmütig vnd von hertzen demütig. 3. Zu zeiten leget er Gleichnisse fur / Als von dem vngetrewen Haushalter/von den zehen Jungfrawen/vom Samen/ der auff den acker geworffen wird / dergleichen denn viel sind in den Euangelischen Historien. 4. Zu zeiten braucht er auch drawwort/als da er spricht/Es sey denn ewre Gerechtigkeit besser denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer / so werdet jr nicht ins Himelreich komen. Item / Weh euch Schrifftgelerten vnd Phariseer / jr Heuchler etc. 5. Zu zeitē stellet er vns fur die augen die herrlichen

Wie Christus von guten Wercken leret.

Matth. 11.

Luc. 16.

Mat. 13. 25.

Matth. 5.

Matth. 23.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Exempel / in welchen er belohnungen vnnd straffen Gottes vber frome vnd böse abmale/ wie er denn im heutigen Euangelio thut. Vnd kürtzlich / Christus thut was er thun sol/ auff das er ja die seinen zu erbarem/Gottseligem wandel bringen möge.

Summa dieses Euangelij.

NV wöllen wir das heutige Euangelium fur die hand nemen / welches inhalt dieser ist / Vnser HERR Christus helt vns zwey Exempel fur / mit welchen er vns vermanet/ von vnbarmhertzigkeit vnd grawsamkeit wider die armen/ abzustehen /vnd in armut oder vnglück dieses lebens gedültig vnd bestendig zu sein. Denn gleich wie er vns mit dem Exempel des Reichen Geitzwansts vermanet / was fur straffen die Gottlosen haben zu gewarten/ Also erinnert er vns mit dem Exempel des armen Lazari / zur Gottseligkeit vnd erbarem leben in der furcht Gottes. So sol nu das der nutz sein dieser Lere / das die Reichen / so vnbarmhertzig sind gegen jrem Nehesten/ gleich als wie in einem gemelde sehen mögen/ was fur grawsame Gottes straffen vber sie komen werden / wenn sie nicht bey zeit sich bekeren vnd bessern. Darnach / das frome / arme vnd betrübte Christen sich in diesem dürfftigen leben mit dem Exempel des armen Lazari trösten mügen / vnd gedültig erwarten gnedige errettung / vnd selige ruhe / welche Gott jnen gern geben wil/wo sie im Glauben bis ans ende bestendig bleiben.

Nutz dieses Euangelij.

Der Artickel sind drey.

1. Eine

1. Eine beschreibung dieses reichen Schlemmers / vnd was hieraus zu lernen sey.
2. Eine beschreibunge des armen Lazari sampt dem troste der hieraus zu nemen ist.
3. Der Spruch Christi / Sie haben Mosen vnd die Propheten.

Drey stück dieses Euangelij.

Vom Ersten.

ES war aber ein reicher Man / der kleidet sich mit purpur vnd köstlichem Leinwadt. In diesem ersten Artickel mus man mercken auff viererley / Nemlich / 1. Eine gemeine straffe aller derer / so vnbarmhertzig sind gegen jrem Nehesten. 2. Vrsach / warumb der reiche Man verdampt worden. 3. Rechter gebrauch des Reichthumbs. 4. Wie es stehe vmb die Seelen der Gottlosen nach diesem leben.

Viererley alhie zu mercken.

ERstlich / das hie der Reiche verdampt wird / werden in gemein gestrafft alle die / so vngütig vnd hart sind wider jren armen Nehesten / welche / ob sie gleich sehr Reich sind / nemen sie doch der armen notdurfft sich nicht an / wie denn solcher Leute in der Welt viel sind. Diese straffe gehet auch die Leute an / so weder mit rath noch that das Predigampt helffen befördern / oder die arme durfftige gliedmassen der Kirchen helffen erhalten. Derhalben ein jeder fur sich selbs solches Exempel

1. Straff der vnbarmhertzigen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

hat zu bedencken / auff das er sich daran stos-
sen lerne / vnd kläger werde.

I I.

Vrsachen warumb der Reiche verdampt,

VOm andern / Die vrsachen / darumb der reiche Man verdampt wird / sind nicht sein Reichthumb / köstliche Kleider / vnd wollust in essen vnd trincken / wenn er solchs messiglichen vnd mit bescheidenheit gebraucht hette / wie solches im heutigen Euangelio gnugsam zu ersehen ist / Denn der arme Lazarus wird ja selbs getragen in die schos des reichen Abrahams / Denn so gelt vnd gut gnugsame vrsachen weren zur verdamnis / so were auch Abraham verdampt worden / so hette auch David müssen verdampt sein / vnd viel Könige / sampt andern / die auch reich gewesen sind / Jedoch / so können gleichwol reichtumb / herrligkeit / vnd dergleichen Weltliche pracht / eine vrsach sein zur verdamnis / nemlich / wenn die Menschen derselbigen misbrauchen zur hoffart vnd pracht / zur schmach Gottes / vnd verachtunge jres Nehesten. Was sind denn nu die vrsachen / von welcher wegen dieser Reiche verdampt wird? Drey schreckliche thaten / welche in deisem Text deutlich vermeldet werden / vnter welchen dis die erste ist / fleischliche sicherheit / welche in jm zu wegen brachte / das er keine Busse thet / das er nicht kundte fülen Gottes gericht vnnd zorn vber die Sünde / Item / das er auch nicht sorgte oder gedachte / was jm in seinem stande gebürte. Denn solche ding folgen stets auff fleischliche sicherheit. Die andere böse that / von welcher wegen der Reiche verdampt worden / ist fressen vnd

Reichtumb verdampt niemand.

1. Fleischliche sicherheit.

2. Fressen vnd sauffen.

vnd sauffen / dadurch leib vnd Seele beschwe-
ret wird / also das auch die Leute gar nichts
bedencken können / was jnen zur seligkeit die-
ne. Die dritte böse that / vmb welche der Rei-
che verdampt worden / ist die verachtung des
armen Lazari / welche denn eine gnugsame
anzeigung ist / das er gar keinen glauben in
seinem hertzen gehabt habe / Denn wo rechter
glaube ist / da kan nicht sein vnbarmhertzig-
keit vber arme vnnd dürfftigen. Von wegen
dieser dreier vrsachen ist der Reiche verdampt
worden / nach welches Exempel jrer viel teg-
lich zum verdamnis eilen / welche durch jren
Reichthumb in sicherheit / in freſſen vnd sauf-
fen / vnd in verachtunge der gliedmassen Chri-
sti / geraten. Derhalben / so vns anders vnser
Seelen seligkeit angelegen ist / sollen wir vns
bekeren in der zeit / vns hüten vnd fürsehen /
das wir nicht die gaben Gottes zu vnserm ei-
gen verderbnis misbrauchen.

3. Vnbarmhertzigkeit gegen armen Leuten.

Glaube kan one früchte nicht sein.

III.

Rechter gebrauch der Güter stehet in vier stücken.

VOm dritten / sol man in diesem Exem-
pel aus dem gegenteil lernen / wie man Güter
vnd Reichtumb recht brauchen solle / Welchs
denn stehet in vier stücken.

ERstlich sollen wir ein teil vnserer Güter
brauchen vnd wenden zu erhaltung des Pre-
digampts / Denn hierzu ist der Mensch von
Gott erschaffen / das er Gott gebe was Got-
tes ist / jn lerne erkennen / loben vnnd ehren.
Derhalben er auch gut vnd habe / die jm Gott
bescheret hat / zu solchem Gottseligen nutze
wenden sol. So wird auch solcher nutz oder
anwendung der Güter bestetiget durch die
manich-

1. Zu erhaltung des predigtampts.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

manichfaltige geboten Gottes / Denn das wil Gott haben / vnd das befihlet er / das wir mit vnsern gütern der Kirchen helffen sollen / Vber das wird solches auch bestettiget durch die Exempel fromer Gottfürchtiger Könige vnd anderer hohen heiligen Leute / welche nichts liebers hatten vnd begerten / denn das sie mit jrem gewalt vnnd gute das Predigampt möchten zieren vnd erhalten. Wider solchen ersten vnd rechten brauch der Güter sündigen viel Menschen / vnter welchen sind / erstlich / die jr Güter gebrauchen zum schaden vnd vnterdrückunge der Kirchen / vnnd des Predigampts / Darnach die / so die Kirchen Güter zu sich reissen / in jre gewalt vnnd nutz dieselbigen bringen / Endlich die / so von jrem Gut vnd habe nichts geben zur erhaltunge des Kirchenampts. Hieher gehören auch die / so entweder durch heuchelische Bitte oder ander geschwinde rencke vnter einem schein des rechten / die Kirchen Güter zu sich zihen / gleich als weren sie gute Diener der Kirchen / so sie doch viel mehr stumme hunde sind / welche jr lebenlang weder der Kirchen noch der Gemeine gedienet haben / auch begeren sie es nicht / sie können auch nicht / die faulen Beuche vnnd vnnütze Bestien / welche doch gleichwol für Prelaten / Thumpfaffen / Vicarien vnd Apte wöllen gehalten sein.

Mißbrauch des Reichthumbs.

Durch Hoffpracticken werden viel Kirchen beraubt.

2. Zu erhaltunge des gemeinen nutz.

VOm andern sollen wir vnsere Güter wenden zur aufferbawunge vnd erhaltunge der Gemeine / in welcher wir wonen / Denn die Gemeinen sind herberge vnd behausunge der Kirchen

Kirchen/ darumb auch wir jnen/ nemlich/ den Gemeinen/ zu dancken schüldig sind/ ob wir gleich anderer Weltlicher nutzbarkeiten nicht geniessen. Wider solchen nutz sündigen viel Leute/ als nemlich die/ so rechten gebürlichen Zoll vnd tribut nicht reichen wöllen/ vnd herwider/ die/ so vnrechte Zoll machen vnd auffsetzen. Item/ die den Zoll nicht wenden zu erhaltunge der Gemeinen/ sondern zu Schwelgerey vnd Fresserey/ vnd offtmals zu vnnötigen vnd vnrechten Kriegen. Sünde wider diesen gebrauchen.

Zum dritten/ ist auch dis der rechtmessige gebrauch der Güter/ das ein jeder seinen Stand mit ehren vnd glimpff schütze/ vntadelich vnnd vnbefleckt sich darinne verhalte. Wider solchen gebrauch handeln erstlich die/ so mit Schwelgerey vnd Fresserey/ auch mit vngetlichen trachten oder kleidern/ welche jrem stande zu wider sind/ das jre hindurch bringen/ wie denn jtziger zeit sehr gewönlich ist. Darnach Sündigen auch herwider die Geitzwenste/ welche an jrem filtze vnd lauserey sonderlichen gefallen tragen/ vnd jrem stande nicht mit ehren/ wie sichs wol gezeimte/ gnug thung/ ziehen einher wie die Betler/ dörffen keinen guten bissen essen/ sie thun jnen selbs kein gut/ da doch vnter des jr gelt im Kasten verrostet vnd verschimmelt. 3. Zu vnsers Leibes notdurfft. Sünde wider den dritten gebrauch. Ein Geitzhals.

Zum vierden/ sollen wir auch etwas von vnsern Gütern den armen mitteilen/ sonderlich aber denen/ welche neben der notdurfft/ auch bey sich haben Gottes furcht. Denn dis ist die fürnemeste vrsach/ darumb Gott arme 4. Armen zuhelffen.

Leute

Leute vnter vns sein lesset / auff das er vns versuche / ob wir auch barmhertzigkeit vben wollen / nach dem befehl Christi / da er spricht / Seid barmhertzig / wie auch ewer Vater barmhertzig ist. Wider solchen brauch handeln vnd Sündigen / neben diesem reichen Brasser viel Leute / welche dermal eins in ewiger flammen mit jm brennen vnd braten werden / sintemal sie jm / als einen Meister / der vnbarmhertzigkeit / hie in diesem leben nachgefolget haben.

Warumb Gott arme Leute vnter vns sein lesset. Luc. 6.

IIII. Wie es stehe vmb die Seelen der Gottlosen nach diesem leben.

FOlget das vierde / das wir im Exempel des reichen Mans zu bedencken haben / nemlich / was fur eine gestalt es habe mit den Seelen derer / die one glauben aus diesem Leben abscheiden. Denn da Christus sagt / der Reiche habe seine augen in der hellischen Flammen auffgehaben / vnd habe Abraham von fernen gesehen / vnd gebeten / das Lazarus das eusserste seines fingers ins wasser tauchè / vnd im seine zunge darmit külen wölle / malet er vns eine Tafel fur die augen / in welcher wir klerlich sehen die gelegenheit vnd das wesen der Seelen Gottloser Leute / nach jrem tode / In welcher diese ding vns werden furgehalten / 1. Ein ewiger schmertze / vnd ewig fressender Wurm des Gewissens. 2. Erinnerung vnd gedechtnis jrer vnbarmhertzigkeit / welche sie gegen den armen geübt haben. 3. Ein wundsch vnnd vergebene bitte einer erquickung / von derer hand / gegen welchen sie vnbarmhertzig gewesen sind in dieser Welt.

Der Gottlosen Hellen angst vnd Qual.

4. Das

4. Das kein ende nimmermehr sein werde jrer angst vnd qual / vnnd das es vmb sonst vnd vergebens sey / allererst in der qual der Hellen vmb labsal vnd hülffe bitten. Denn was Christus hie in diesem gesprech des reichen Mannes vnd des armen Lazari / von wegen vnsers verstandes vns fur die augen malet / dasselbige hat dieser reiche Brasser in seinem Gewissen alles gefület / welches denn der HERR / der alles weis / auch wol gewust hat. Solche straffe der vngottseligkeit sol vns billich zu ernster busse reitzen / auff das wir nicht vnwillig sterben vnd verderben.

Vom andern.

Siben stück haben wir am Lazaro zu lernen.

ES war aber ein armer / mit namen Lazarus / der lag für seiner Thür voller schweren / vnd begeret sich zu settigen von den brosamen / die von des Reichen Tische fielen / vnd niemand gab sie jn. In diesem Exempel des Lazari haben wir viel zu mercken / daraus wir beide lere vnd trost schepffen können.

1. Warumb Gott die frommen straffe. 1. pet. 4.

ERstlich wird hie bestettiget die Lere Petri / da er spricht / das das Gerichte anfahe am hause Gottes / Denn Gott straffet die seinen hie in diesem leben / auff das er sie gleich wie mit einem zaum zu rücke ziehe / vñ in schüldiger pflicht stets behalte. Denn wenn es alles gienge

gienge nach jrem mut vnd sinne / würden sie sich desselben vberheben / von frömkeit ablassen / vnd sich auff ein Gottlos leben begeben. Daher spricht Moses vom Jüdischen volcke also / Das Volck satzte sich nider zu essen vnd zu trincken / vnd stund auff zu spielen / das ist / Sie gerieten in Abgötterey vnnd andere laster. Darumb sollen wir gedencken an die Lere Pauli / 1. Corinth. 11. Wenn wir gerichtet / das ist / geplaget werden / so werden wir von dem HERRN gezüchtiget / auff das wir nicht mit der Welt verdampt werden / Sollen derhalben sehen auff das Veterliche hertz Gottes / wenn es vns hie in diesem leben vbel gehet / vnd durch das Creutz vns selbs erinnern zur furcht Gottes / vnd vnschüldigkeit vnsers lebens.

Exod. 32.

1. Cor. 11.

2. Das Gott arme Leute nicht verstosse / so sie im glauben bleiben.

DArnach werden wir durch das Exempel Lazari geleret / das nicht alle / die fur der Welt hie arm sind / auch fur Gott solten arm sein / Vnd widerumb / das nicht alle / die in dieser Welt reich vnd selig sind / auch fur Gott solten selig vnd gefellig sein / Lazarus war hie in diesem leben arm / aber gar reich vnd lieb fur Gott. Der Reiche war hie in dieser Welt selig / aber fur Gott arm vnnd vnbeheglich. Was ist die vrsache? Lazarus fürchte Gott aus lebendigem rechten glauben / Aber der reiche Brasser fürchte Gott nicht / denn er mangelte des glauben an Gott.

3. Das Gott die seinen im creutz tröste.

ZVm dritten sehen wir hie am Lazaro ein Exempel der versehunge Gottes. Er liget alda gantz arm vnd veracht / Vnd als er nu gantz

gantz elend vnd trostlos da lag / kamen die Hunde / vnd lecketen seine schweren / dadurch angezeigt wird / das Gott seine Christen mit vnfal nicht darumb vberschütte / das er sie elende vnd vngetröstet lassen wölle. Denn daran ist kein zweifel / Gottes versehunge vnd ordnung ist das gewesen / das die Hunde kamen / vñ lecketen die schweren des armen Menschens / nur zur grössern verdamnis des reichen Brassers / vnd alle seines Hausgesindes / Denn das Gesind war gleich so from als der Herr / wie der Text sagt / Vnd niemand gab sie jm.

JVm vierden haben wir hie zu mercken / das gemeine glück Gottfürchtiger vnd Gottloser Leute / Es stirbet der Reiche / es stirbet auch der Arme. Der tod ist gemein / vnd wird zu teil allen beiden / aber das ende vnd der ausgang sind zweierley. Denn der Reiche kömpt durch seinen tod in ewiges elend vnd jamer / aber Lazarus kömpt zur ewigen frewde vnd seligkeit. 4. Das der fromme so wol als der böse sterben mus / doch vnterschiedlich.

JVm fünfften / ist hier am Lazaro zu mercken / das ampt vnd der dienst der lieben Engel. Der reiche verachtet den armen Lazarum in seinem leben / aber die Engel warten vnd tragen die Seele des verstorbenen Lazari. Der hie im leben muste verachtet sein / der wird in seinem tode geehret vnd gewartet von den Engeln Gottes. Vnd ist solches nicht allein dem armen Lazaro widerfaren / sondern was wir hie von jm lesen / das ist gemein / vnd widerferet allen Gottfürchtigen. Denn gleich wie Gott sorget fur die Seelen der fromen / 5. Vom ampt der Engel / welche auff der Gottfürchtigen Seelen warten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

also werden sie auch von den lieben heiligen Engeln an einen frölichen sicheren ort des heils vnd ewiger seligkeit getragen.

v. Wie es stehe vmb die Seelen der Christen nach diesem leben.

Vm sechsten / sehen wir an dem Exempel des armen Lazari / was fur ein gestalt es habe mit den Seelen der frommen Christen nach diesem leben. Lazarus wird getragen in den Schos Abrahe. Was ist die Schos Abrahe? Gleich wie Abraham darumb ein Vater der gleubigen genennet wird / das jm der bund des ewigen lebens vertrawet war / welchen bund er trewlich verwaret vnd gehalten / vnd denselben erstlich seinen Kindern / darnach allen Völckern nach jm gelassen / vnd als mit eigner hand vberantwortet. Abrahams Kinder werden genennet / alle / die seiner verheissung Erben sind. Also wird gesagt / das sie nach jrem tode in seinen schos getragen werden / Denn sie empfinden vnd geniessen eben den nutz des glaubens / den Abraham geneust. Denn gleich wie die Kinder / wenn sie auff den abend von jrer tag arbeit wider heim komen / in jres Vaters schos / gleich wider erquicket werden / Also auch die Gottfürchtigen Christen / wenn sie hie in diesem leben viel hitze ausgestanden haben / komen sie nach jrem tode zu seliger ruhe / da jnen sanfft vnd wol ist / bis zur aufferstehung der Todten. Hie haben wir nu mehr zu bedencken / deñ das erstlich hie gesagt wird / Lazarus sey in Abrahams schos / wird damit angezeit / das Lazarus durch den glauben Abrahams Son sey / denn die Eltern pflegen jre Söne in der schos zutragē. Zum andern

Abrahe Schos.

wird

wird hiemit angezeigt das Lazarus lebe. Zum dritten/das er mit Abraham in gleicher seligkeit sey. Zum vierdten/das der seligen im ewigen leben Seelen als Brüder mit einander vereiniget sein. Dieser Schos Abrahe wird auch das Paradis genennet/wie Christus spricht zum Schecher am Creutze/Heute wirstu mit mir im Paradis sein/da denn/wie der Psalm sagt/wird freude vñ fülle sein/vnd lieblich wesen zu seiner rechten ewiglich. Vnd kürtzlich/Selig sind die Todten/die in dem HErrn sterben/denn sie werden stets bey dem HERRN sein/vnd ewiger frewde mit geniessen.

Abrahe schos wird das paradis genent. Luc. 23. psal. 16.

Zum siebenden/so mercke hie am Lazaro eine figur vnd bildnis der Kirchen hie in diesem leben/Denn sie ist betrübt vnnd angefochten/vnd wird verachtet von den gewaltigen vnd reichen dieser Welt.

7. Ein bild der Kirchen.

Vom dritten.

SJe haben Mosen vnd die Propheten/las sie dieselbigen hören. Das ist gar eine ernste vermanung/vnd jederman gantz nützlich/Denn viel werden verdampt mit diesem Spruch.

Dreierley Leute verdampt.

Erstlich/werden verdampt alle/die Mosen vnd die Propheten nicht hören oder annemen wöllen. Denn diese sind vns von Gott gegeben/das sie vns zu Gott bringen/vnd den weg der seligkeit weisen sollen. Wer nu diese nicht annimpt/der bleibt in seiner eigen verdamnis.

1. Die Gottes Wort nicht hören

Zum andern werden verdampt die/so sie annemen/vnd doch gleichwol jre Menschensatzunge grösser halten/vnd richten jr leben viel

2. Die papisten so Menschenstand leren.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

mehr nach Menschen geboten/ deñ nach Gottes geboten / welches doch Gott offenbarlich verboten hat. Denn also spricht er Ezechielis am 20. Jr sollet wandeln nach meinen satzungen/vnd nicht nach den satzungen ewer Veter.

Ezech. 20.

3. Die Enthusiasten/ Stenckfelder/Widerteuffer/etc.

Zum dritten/ werden hie verdampt der Bapst Gregorius / die Widerteuffer/ vnd andere Enthusiasten/ so da newe offenbarungen vom Himel gewarten/ vnd gleuben viel mehr jren jrrigen fantastischen köpffen / vnd verrückten sinnen / denn dem wort Gottes selber/ Ja sie verlassen das Wort / vnd werffen es gar von sich.

4. Kein edler schatz auff Erden denn das wort Gottes.

Zum vierden sollen wir hieraus lernen die lere Mosis / der Propheten vnd Aposteln / welche vns eine lucern sein sollen zur ewigen Seligkeit / allein das wir auch jrem leren nachfolgen / sie hoch vnd werd achten. Denn die Welt hat kein edlern schatz/denn das wort Gottes. Der Prophet vnd König David hat dasselbe höher geachtet / denn das allerbeste gold. An solchem war Lazarus / der sonsten hie in der Welt arm war / reich für Gott. Dieses tröstete Hiob / mitten in seinem vnglück / Darumb auch wir/ meine allerliebste in Gott/ Gottes wort sollen lieb haben/ vnd sollen wissen/ das es das werckzeug sey / in vnd mit welchem vns der aller thewerste Schatz/ Jhesus Christus/ fürgetragen wird/ vnd durch in das ewige leben / Das verleihe vns der Himlische Vater / durch Jhesum Christum seinen Son welchem sey ehre von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

Am

Am Andern Sontage nach Trinitatis/ Euangelium/ Luc. am 14.

JHesus sprach zu den Phariseern/ Es war ein Mensch/ der machete ein gros Abendmal/ vnd lud viel dazu/ vnd sandte seine Knechte aus zur stunde des Abend-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

mals/zu sagen den geladenen/Kompt/ denn es ist alles bereit. Vnd sie fiengen an alle nacheinander sich zu entschüldigen / Der erste sprach zu jm / Ich habe einen Acker gekaufft / vnd mus hienaus gehen / vnd jn besehen / ich bitte dich/ entschüldige mich. Vnd der ander sprach / Ich habe fünff Joch Ochssen gekaufft / vnd ich gehe jtzt hin / sie zubesehen / ich bitte dich / entschüldige mich. Vnnd der dritte sprach/ Ich hab ein Weib genomen / darumb kan ich nicht komen.

VNd der Knecht kam / vnd saget das seinem Herrn wider. Da ward der Hausherr zornig / vnd sprach zu seinem Knechte / Gehe aus bald auff die strassen vnd Gassen der Stad/vnd füre die Armen/ vnd Krőpel/ vnd Lamen/ vnd Blinden herein. Vnd der Knecht sprach / HErr es ist geschehen was du befohlen hast / es ist aber noch raum da.

VNd der Herr sprach zu dem Knechte/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Knechte/Gehe aus auff die Landstrassen/vnd an die Zeune / vnd nötige sie herein zu komen/ auff das mein Haus voll werde. Ich sage euch aber/das der Menner keiner / die geladen sind / mein Abendmal schmecken wird.

Erklerung des Texts.

GLeich wie am nechsten Sontag angezeiget ist worden / das die verhindernung der seligkeit im Reichen Manne sey gewesen verachtunge des Nehesten/ Also werden wir auch im heutigen Euangelio abermals fur einer andern verhindernis vns zu hüten vermanet / nemlich / das wir vnsere Güter / hendel/ gewerb/ vnd weltliche sorge/ nicht höher halten vnd mehr achten/ denn das Euangelium Christi / das wir vns auch nicht verhindern oder vnterdrücken lassen durch Weltliche lust vnd wolfart/ deste weniger zu komen zu diesem Abendmal/zu welchem wir durch die Predigt des Euangelij alle sampt geladen werden. Was vns von Gottes Wort abzeuhet.

VRsache aber solcher Gleichnis ist gewesen die rede eines Phariseers/der am Tische sas bey der Malzeit/zu welcher Christus gebeten ward. Denn als Christus sagte/Es würde denen / so den Armen gutes beweisen / vergolten werden in der Aufferstehungn der Todten/ Vrsach dieses Gleichnis.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Solche wort Christi billichte der Phariseer / vnd sprach / Selig ist / der das Brot isset im Reich Gottes. Weil aber Christus dieses Phariseers / vnd des meisten teils im Jüdischen Volck / verkerte sitten / vnd vngöttlichs fürnemen sahe vñ wuste / leget er jnen das Gleichnis fur / in welchen er augenscheinlich leret / wie Gott die Jüden billich habe verworffen / vnd hergegen / die Heiden aus gnaden habe angenomen. Vnd sihet diese Gleichnis fürnemlich dahin / das wir nicht die vergengliche / zeitliche ding vns verhindern lassen sollen / zu komen zu der Himlischen Malzeit / wenn wir durch das Euangelium gefoddert vnd beruffen werden.

Gelt vnd gut / vnd sorge fur das zeitliche bring manchen in die Helle.

Vier stück dieses Euangelij.

Vier Artickel.

1. Wird vns die grosse vnaussprechliche barmhertzigkeit Gottes fürgemalet in diesem Abendmal.
2. Wird angezeigt die vndanckbarkeit der Welt / in denen / welche auff solche ladung nicht wollen komen.
3. Vom zwang oder nötigung / wie der Hausherr vns nötige / vnd durch wen er vns nötige.
4. Eine drewung von der straffe / welche ergehen wird auff alle / so das Euangelium nicht annemen.

Vom Ersten.

WJe vnermeslich die Barmhertzigkeit Gottes

Gottes sey gegen das Menschliche geschlechte/ wird durch vielerley anzeigungen beweiset. Denn solches bezeuget nicht allein Gott der HERR/ sondern es bezeugens auch die hohen gnadenreichen wolthaten Gottes gegen alle Menschen/ sonderlich gegen der Christlichen Kirchen/ wie David spricht/ Die Erde ist voll der güte des HERRN. Vnd die fürnemste beweisung solcher Barmhertzigkeit Gottes gegen vns/ ist diese/ das er vns seinen Son hat gegeben/ auff das er die Welt/ welche in eusserster not vnd fahr war/ erlösete/ vnd dasselbe muste geschehen durch seinen Tod vnd Leiden/ auff das die Menschen aus solchem Jamer errettet/ vnd mit ewigem leben begnadet würden/ welches hie ein Abendmal genennet wird/ vnd im Mattheo eine hochzeit eines Königes Sons/ Vnd werden zu diesem Abendmal die Menschen geladen aus lauter gnade vnd barmhertzigkeit Gottes/ auff das sie bey solcher Malzeit mit Geistlicher frewde in ewigkeit gesettiget werden.

Gottes barmhertzigkeit ist gros vnd vnaussprechlich.

psal 33.

Johan. 3.

AVff das wir aber zu solcher lieblicher speise dieses Abendmals bessere lust vnd verlangen haben mögen/ wil ich die vmbstende/ welche im Text gerüret werden/ sonderlich für mich nemen/ vnd anzeigen/ was für Lere vnd warnung aus einer jeden zu behalten sey.

Sechs vmbstende zu betrachten.

DAs erste/ darauff man in diesem Abendmal sehen mus/ ist die Person/ die vns zu solchem Abendmal lesset laden. Denn hieraus sehen wir jre hoheit vnd wirde. Wer richtet denn nu solch Abendmal an? Jsts jrgend ein

I.
Die person.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

weltlicher König? Nein. Ja ein solcher König were wol zu loben/ der so milde vnd barmhertzig were/ das er armen dürfftigen Leuten eine Königliche Malzeit vnd herrlich Abendessen zurichtete vnd gebe. Wer ist aber der rechte König? Gott der Himlische Vater/ der der HERR aller Herrn/ der König aller Könige/ allein reich/ gewaltig vnd herrlich. Dieses ist das aller herrlichst zeugnis der güte vnd barmhertzigkeit Gottes.

II.

Das Abendmal was es bedeut.

DAs andere ist/das vns der Himlische Vater lesst ruffen zum Abendmal. Was wird aber angezeigt mit dem wörtlin/ Abendmal? Das liebe Euangelium/ vnnd alles was an dem Euangelio henget/ als da ist/ seligkeit vnd ewiges leben. Sihe/ wie grosse barmhertzigkeit ereuget sich hie. Lieber was ist denn die vrsache dieses namens? Warumb werden solche hohe Güter Gottes ein Abendmal genennet? Das geschiet zwar nicht one hesondere vrsachen/vnter welchen folgende drey die fürnemsten sind. Die erste/ Das Euangelium verheisset vns ewige freude/ vnd vnendliche Güter. Vnd gleich wie man das Abendmal pfleget zu halten/ wenn der tag ein ende hat/ Also werden auch die Güter vnd wolthaten des Euangelij/ nach viel schwehrer mühe vnd arbeit dieses lebens/ den Gleubigen mitgeteilet aus lauter barmhertzigkeit Gottes. Die andere vrsache ist/ Gleich wie auff den Abend/ wenn man das Abendmal zurichtet/ der tag sein ende hat/ also ist die zeit/ in welcher alle

Drey vrsachen/ warumb das Euangelium ein Abendmal verg leicht.

Wen-

Menschen zum Geistlichen Göttlichen Abendmal durch das Predigampt beruffen werden/ die letzte zeit. Die dritte / Das Euangelium ist die letzte Predigt Gottes in der Welt / vnd ist nach dieser keine andere zu gewarten/gleich wie das Abendmal vns die letzte speise des tages pfleget fürzulegen. Denn es wird nimmermehr ein andere stim vom Himel herab kommen/ oder sich hören lassen/ Sondern diese des heiligen Euangelij lere wird bleiben / vnd gepredigt werden bis zum Jüngsten tage.

DAs dritte ist in dem worte/ Ein gros Abendmal / in welchem gepreiset wird der reichthumb der grossen barmhertzigkeit Gottes / Denn Gott ledet nicht jrgend einen oder zween gewaltige Könige vnnd Weltweise Herrn/sondern die gantze weite Welt. Er lesst nicht aussen die Armen / er verachtet nicht die Reichen/er schleust nicht aus die edlen/ er treibet weder Bürger noch Bawren von seiner Malzeit / er verstösset nicht die kleinen / verschmehet auch nicht die grossen / Sondern er ledet in gemein alle Menschē/sie wonen gleich wo sie wollen/ zu solchem grossen Abendmal / wie sie denn solches der Text bezeuget/ das Abendmal sey gros / vnd sind jrer viel darzu geladen worden. *III.* Vom wortlin: Ein gros Abendmal.

VOm vierden/Auff was weise vnd mittel sie geladen sind worden/welches zu sehen ist in diesen worten / Vnd er sandte seinen Knecht *IIII.* Wie sie geladen worden.

Knecht aus zur stunde des Abendmals / zu sagen den geladenen. Die werden vnter dem wörtlin / Knechte / verstanden die Propheten / Aposteln vnd alle frome Lerer / welche Gott von anbegin der Welt ausgesendet hat / die Menschen zu dieser Malzeit zu ruffen. Zu solcher Malzeit lude Gott der HERR selbs den Patriarchen Noah / vnd nachdem er jn geladen hatte / lude Noah an Gottes stad auch andere Leute in der welt. Darnach / da die Welt von wegen jrer vndanckbarkeit / durch die Sindflut vmbkam / ward der Ertzuater Abraham durch die stimme Gottes selbs beruffen zu diesem Abendmal. Vber das / da die bosheit der Welt gar zu sehr vberhand genommen hatte auff Erden / hat jm Gott ein besonder vnnd eigen Volck erwelet / vnter welchem er manchmal Propheten erwecket hat / welche zu dieser Malzeit die Leute laden musten. Vnd dasselbige hat der Hausuater so lange nacheinander gethan / bis das er seinen eigenen Son / vnsern HERRN Jhesum Christum sandte / welchen die geladenen Geste namen / vnd an ein Creutz schlugen / vnd nachdem er von den Todten aufferwecket / sandte er seine Aposteln aus in die gantze Welt / das sie zu solchem herrlichen Abendmal alle Völcker laden solten.

Wer die Knechte sein.

Gen. 6.

Gen. 12.

Matth. 27.

Marc. 16.

V.

Die stunde des Abendmals ist drey

ZVm fünfften / von der stunde des Abendmals. Welchs ist denn dieselbe stunde? Es ist die zeit der gnaden / vnd die zeit der

ehren.

ehren. Die zeit der gnaden ist / in welcher den Leuten verkündiget wird die mildigkeit vnd barmhertzigkeit des Hausvaters. Vnd wird solche zeit geteilet in drey teil / In die verheissunge / in die erfüllunge / vnd in die zeit / so nach der erfülten verheissunge folgete. Die zeit der verheissung / ist gewesen von Adam her bis auff die Geburt Christi / fast vier tausent Jar / Darnach / die zeit der erfüllung ist gewesen als Christus selbs ins fleisch kam / hie auff Erden vmbwandelte / predigte / vnd sich selbs auff opfferte zum pfand der erlösunge fur die / so zum Abendmal Gottes gebeten worden waren. Die zeit / so da erfolgete auff die erfüllunge / ist / oder fehet sich an nach der aussendung der Aposteln in die gantze Welt / vnd weret bis zum Jüngsten tage / in welcher zeit wir jtzt auch sind / vnd werden zum Abendmal gefodert durch die stimme der Diener des Worts. Die zeit der herrligkeit / oder der ehre / ist das ewige wesen / in welchem wir in ewiger himlischer herrligkeit nicht allein mit Abraham vñ Isaac / sondern auch mit Gott dem Vater / Gott dem Son / vnd Gott dem heiligen Geiste zu Tische sitzen / vnd ewiger frewde vnd wonne in Christo Jhesu vnserm HERRN geniessen werden.

teil geteilet / darauff die vierde zeit folgt.

1. Die zeit der verheissung.

2. Die zeit der erfüllung.

3. Die zeit nach der erfüllung.

4. Die zeit der ehr.

Vm sechsten / die Form vnd art des ladens / Kompt / spricht er / denn es ist alles bereit / Das ist / wie wir in Johannis des Teuffels vnd Christi ladung sehen / Thut busse / vnd gleubet dem Euangelio / Das

V I. Die form des einladens.

himel

Himelreich ist nahe herbey komen. Diese la-
dung erfoddert von vns verenderung des vo-
Matth. 3. rigen bösen lebens / das wir vom bösen ablas-
sen sollen/ vnd guts thun / Sie erfoddert auch
Glauben / das ist / das wirs gewis dafür hal-
ten sollen/solch Abendmal werde auch vns fur
gesetzet vnd zugerichtet/nicht zwar von vnsers
verdiensts wegen / sondern aus lauter barm-
hertzigkeit / von wegen des Sons Gottes/ der
1. Cor. 1. vns von Gott gemacht ist zur Weisheit / zur
Gerechtigkeit/ zur Heiligung / vnd zur Erlö-
sung. Durch solche gaben / darmit vns der
Son Gottes/gleich als mit einem schönen Kle-
de zieret/werden wir zu diesem Abendmal ko-
men. Denn vnser HERR Christus reformiret
vnsere hertzen durch seine Weisheit / schmü-
cket vns mit seiner Gerechtigkeit / so wir an
jn gleuben/reiniget vns durch seine Heiligung/
vnd nimpt vns endlich auff in seinen Saal/in
welchem sein wird ewige Erlösung / Herrlig-
keit vnd Frewde. Vnd so viel wöllen wir ge-
sagt haben vom ersten Artickel / in welchem
gepreiset wird die grosse barmhertzigkeit Got-
tes/ welche da weret fur vnd fur/ bey allen die
Luc. 1: jn fürchten/ wie die Jungfraw Maria gesun-
gen hat.

Vom andern.

Von der vns danckbarkeit der Welt.

VNd sie fiengen an / alle nach einander sich zu entschüldigen. Sie wegerten sich zu diesem himlischen Abendmal zu komen. Denn gleich wie eine Saw / jren

Kot/

kot / darin sie sich weltzet / grösser achtet/denn gold oder köstlich Edelgesteine. Also thun auch die Menschen/ welche in jrem vnflat erstickt sind / die flihen dis herrliche Abendmal. In welcher sachen dreierley vbels billich zu beklagen ist/ nemlich/der jamer vnd das elend des gantzen Menschlichen geschlechts / die grosse vndanckbarkeit/ vnd falsches verkertes vrteil. Ein elend vnd jamer ist das / das die Menschen der Sünde vnd dem fluch vnterworffen sind/vnd nicht allem darnach streben/ wie sie aus jrem vbel möchtē errettet werden / sondern haben noch lust zu jrem vnflat vnd Sünden/geschweige denn/das sie rettung oder ertzney darwider suchen solten. Vnd das ists / das Christus sagt / Es kan niemand zu mir komen/ es sey denn/ das jn zihe der Vater / der mich gesand hat. Eine grosse vndanckbarkeit ists/ das die Menschen zu diesem gnedigen Abendmal geladen werden/das ist/zur gnedigen vergebung der sünden/zur erlösunge von Gottes zorn/von fluch des Gesetzes / von der Hellen/vom Teufel. Item/ zur gnade Gottes / zur gerechtigkeit/zum Himel/ vnd zu Gott/das sie mit jm in ewiger seligkeit leben solten/vñ doch nicht komen wollen. Wer kan solche vndanckbarkeit gnugsam beklagen? Das ist ein verkeret gutdüncken/das die Leute das zeitliche gut mehr achten/ denn das ewige/ vnd das wenige höher halten/denn das viele/das vnbestendige mehr lieben / denn das bestendige / sich höher beuelissigen auff irdische/denn auff Himlische/ vñ mehr nachhengen dem/so das leben ein klene zeit

Dreierley vbel zu beklagen.

1. Das elend des Menschlichen geschlechts.

Johan. 6.

2. Die vndanckbarkeit.

3. Das falsche verkerte vrteil der Menschen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ne zeit erhelt/denn dem/das Leib vñ Seele erhelt zum ewigen leben. Jst der nicht ein Narr/ der denn kott thewrer achtet / denn das gold e

Geitz vnd verkerte sorge der narung die gröste abgötterey.

Ja zwar / er ist gantz nerrisch/vnd so nerrisch/ das er gar nichts verstehet. Viel nerrischer ist der/ ja ein Narr ist er vber alle Narren / der den tod lieber hat deñ das leben/ Sünde mehr achtet denn Gerechtigkeit/ die Helle erwehlet/ vnd den Himel fleucht / dem Teufel anhenget/ vnd Gott seinen HERRN verlesset. Vnd kürtzlich/ der ist gantz nerrisch/ der ewiges vnendlichs vbel höher helt / denn ewige vnendliche wolfart. Solche vnsere verkerte gedancken vnd sinnen sollen wir erkennen/ vnd Gott bitten/das er vnsere hertzen mit einem newen Liecht erleuchte/ auff das wir recht verstehen lernen/ welches die rechten warhafftigen Güter oder Schetze sind / das wir ordentlich begeren die ding / dauon wir recht richten oder halten/ Vnd das wir bis auff vnsere letzte hinfart suchen die ding/die wir ordentlich begeret oder gebeten haben.

Erklerunge des Texts.

NAchdem aber solches nu in gemein gesagt ist vom elende des Menschlichen geschlechts / von der grossen vndanckbarkeit/ vnd verkertem vrteil der Menschen / wöllen wir jtzt auch den Text beschen / welcher mancherley art der entschüldigung mit sich bringet. Erst sagt er/ Vnd sie fiengen an alle nacheinander sich zu entschuldigen/ Das ist / das gröste teil der Welt war vndanckbar/ vnd verachtete/ solche gnedige angebo-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

gebotene wolthat. Der erste sprach zu jm / Jch habe einen Acker gekaufft / vnd mus hienaus gehen / vnd jn besehen / Jch bitte dich / entschüldige mich. Hie wird beschrieben die erste art der Leute / so sich entschüldigen / vnter welcher art begriffen werden alle / die sich auff jre gewalt verlassen / vnnd zu solchem herrlichen Abendmal nicht kommen wöllen. Doch ist jre gewalt nicht eine gnugsame vrsache / zur entschüldigung / sondern nur ein schein vnd larue in Leuten / die nicht erkennen / das sie jre gewalt von Gott haben / vnd auff solche gewalt / das ist / auff ein rhor sich stewren vnd halten. Denn wenn die Sünde / Tod / Helle / vnd Teufel / die Menschen angreiffen / so gilt vnd hilfft jre gewalt gar nichts / Hie hilfft allein die gewalt Gottes / nemlich / das Euangelium Christi / da von Paulus sagt / das es sey eine krafft Gottes / die da selig machet / alle die daran gleuben. Das aber solche gewalt vnd besitzunge der Ecker / nicht eine gnugsame vrsach sey das Abendmal zu verachten / beweisen die Exempel. Dauid war gewaltig / vñ hatte viel Ecker. Nero der Tyrann war auch gewaltig / vnd hatte viel Ecker. Dauid da er geladen wird / da kompt er / Nero aber bleibt aussen. Wie kompt das? Daher kompts / Dauid brauchte seine gewalt zur ehre Gottes / Nero brauchte seine gewalt zur schmach Gottes vnd zu seinem selbs verdamnis / Denn seine gewalt betrog

1. Jch habe ein Acker kaufft.

Gewalt vnd macht hilfft nichts in der todes stunden. Rom. 1.

Gewalt vnd Ecker hindern niemand / so sie recht gebraucht.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

trog jn / das er nicht zum Abendmal komen kondte. Werden derhalben hie vermanet / vnser Ecker recht zu gebrauchen / damit sie vns an der ankunfft zu diesem Himlischen Abendmal nicht verhindern. Die Exempel wil ich jtzt nicht füren.

2. Ich habe Ochsen kaufft.

DEr ander sprach / Ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft / vnd ich gehe jtzt hin / zu besehen / ich bitte dich / entschüldige mich. Hie wird beschrieben die ander art der Menschen / die sich entschüldigen / das sie nicht können zu diesem Abendmal komen / Vnter dieser art werden begriffen die Reichen dieser Welt. Wie? Jst denn Reichthumb ein gnugsame vnd erheblicher vrsacher solche widerunge? Mit nichten. Denn Abraham ist reich gewesen / Es ist auch der Prasser / dauon wir vor acht tagen gehört haben / reich gewesen. Abraham aber hat sich sein reichthumb nicht verhindern lassen / er achtet dieses Abendmals viel mehr / denn seinen jrdischen reichthumb. Widerumb / der reiche Prasser ist gantz ersoffen gewesen in seinem Reichthumb / vnd derhalben wegert er sich zu diesem Abendmal zu komen. Denn Reichthumb / wenn Gottlose Leute denselben haben / ist gleich wie ein Vogelspeise / dardurch sie herzu gelocket / gefangen vnd gewürget werden / darumb nennet sie Christus Dörner / vñ spricht / das es gar schwer sey / das ein Reicher in den Himel kome. Der Philosophus Plato hat recht gesagt / Das Reich-

Reichthumb hilfft auch nicht in todes nöten.

Reichthumb ein Vogelspeise.

Mat. 13. 19

Reichthumb blind sey one klugheit / vnd das sie gar scharff sehen / wenn klugheit darbey sey. Also können wir wol auch sagen / das Reichthumb one Gottseligkeit lauter Dörner sind / vnd das es eitel Rosen sind / wenn Gottseligkeit darbey ist. Denn Gottfürchtige reiche Leute zieren das Predigampt / die Gemeine / vnd jr eigen Haus / mit jrem reichthumb / nicht anders als mit Rosen. Wer nu dieser Welt Güter hat / der mag zusehen / das Gottseligkeit vnd Liebe dieselbigen regiren vnd meistern / wie wir solches sehen an den heiligen Patriarchen vnd Königen / vnd an andern Gottfürchtigen heiligen Leuten.

plato von Reichthumb.

Wie man Güter gebrauchen sol.

Vnd der dritte sprach / Ich habe ein Weib genomen / darumb kan ich nicht komen. Hie wird beschrieben die dritte art der Menschen / welche sich wegern zu dem Abendmal zu komen / vnter welcher art alle begriffen werden / die sich auff weltliche wollust ergeben / vnd nichts nach dem Euangelio Christi fragen. Ein Weib nemen ist an sich selbst nicht böse / oder eine vrsach / darumb einer sich wehren wolte / Sondern ist nur ein angenomene vnart in etlichen Leuten / welche die gaben Gottes nicht recht brauchen. Abraham hatte ein Weib / Andere Gottfürchtige hatten auch Weiber / haben sich aber darumb nicht gewegert / dem Euangelio zu gehorchen. Derhalben sollen die Eheleut vleis ankeren / das sie Christum mögen bey sich haben

3. Ich hab ein Weib genomen.

Ehelich zu sein ist nicht verboten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ben vnd behalten / sollen auch sich fürsehen / darmit sie nicht am guten gelegenheit suchen / etwas böses zubeginnen. Bisher haben wir von dreierley art der Leute gehöret / die sich allesampt entschüldigen / das sie auff solche ladunge zu dem Abendmal nicht können komen / Vnd aus solcher Lere sollen wir verstehen lernen / alle die ding / dardurch die Menschen verhindert werden / das sie dem Euangelio nicht gehorchen.

Vom dritten.

Trost aus der nötigung

VND der Knecht kam / vnd saget das seinen Herrn wider. Da ward der Hausherr zornig / vnd sprach zu seinem Knechte / Gehe aus bald auff die strassen vnd gassen der Stad / vnd füre die Armen / vnd Krüpel / vnd Lamen / vnd Blinden herein / etc. vnd nötige sie herein zu kommen / auff das mein Haus voll werde. In dieser nötigung wird vns gar ein hoher trost fürgehalten. Denn Gott gibt vns nicht allein seine gnedige verheissunge / er lesset nicht allein jr viel ruffen / er gibt nicht allein einen befehl / sondern nötiget vnd zwinget vns herein zu komen zu seiner Malzeit. Wie zwinget er vns aber? Das thut er auff vielerley weise. Die Eltern sollē jre Kinder vnd Gesinde zwingen / dieselbe zur Gottseligkeit vnd erbarkeit gewehnen /

Gott nötiget vns auff dreierley weise.

1. Durch die Eltern.

wehnen/ auff das sie Christum hören / jm fol-
gen/vnd ein Gottfürchtiges heiliges leben fü-
ren/Daher spricht Paulus / Zihet ewre Kinder Ephe.6
auff / in der zucht / vnd vermanunge zu dem
HERRN. Desgleichen die weltliche Ober- 2 Durch
keit sol zwingen mit geboten / mit guter ord- Oberkeit.
nunge/ guten Exempel/zerstörung der Abgöt-
terey/wie der König Ezechias vnd der Keiser
Theodosius gethan haben/ welche allerley vr-
sachen der Abgötterey auff huben vnd vertil-
geten. Bevor an aber gehöret solches nötigen
den Dienern des Worts zu / das sie mit drew- 3. Durch
ungen vnd schelten/ die Leute zum Abendmal prediger.
treiben sollen/ wie wir denn sehen / das Chri-
stus / die Propheten vnd Aposteln selbs ge-
than haben.

Vom Vierden.

ICh sage euch aber / das der Drewung
Menner keiner/die geladen sind/ mein von der
Abendmal schmecken wird/ Das ist/Alle straffe.
verechter des Euangelij sollen vom ewigen le- Joh.3.
ben ausgeschlossen werden / Denn der zorn
Gottes bleibet vber alle/die an den Son Got-
tes nicht gleuben wollen. Dis ist der inhalt des
vierden Artickels.

Der nutz aber des gantzen heutigen Eu- Dreierley
angelij ist dreierley. Erstlich / auff das wir nutz des Eu-
in betrachtunge der grossen barmhertzigkeit angelij.
Gottes/Gott dem Vater dancken/durch Jhe- 1.
sum Christum vnserm HERRN. Zum an- 2.

dern / auff das wir vns hüten vnd fürsehen / nicht jrgends vnter einem schein oder deckel / von dem gehorsam des Euangelij / vns zu entzihen.

Zum dritten / das wir nicht nachsdem Exempel der Gewaltigen / Reichen / vnd derer / so in der lustseuche erstorben / vns verfüren lassen / vnd vns selbst ins ewige verdamnis werffen / Sondern viel mehr mit müglichem vleis darnach trachten / auff das wir zu diesem himlischen Abendmal eingenomen werden / Durch vnsern HERRN Jhesum Christum / welchem mit dem Vater vnd heiligem Geiste / sey ehre vnd herrligkeit / von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Am dritten Sontag nach Trinitatis / Euangelium / Luc. am 15.

ES naheten aber zu Jhesu allerley Zölner vnd Sünder / das sie jn höreten / vnd die Phariseer vnd Schrifftgelerten murreten / vnd sprachen / Dieser nimpt die Sünder an / vnd jsset mit jnen.

ER

ER saget aber zu jnen dis Gleichnis / vnd sprach / Welcher Mensch ist vnter euch / der hundert Schaffe hat / vnd so er der eines verleuret / der nicht lasse die neun vnd neuntzig in der Wüsten / vnd hingehe nach dem verlornen / bis das ers finde? Vnd wenn ers funden hat / so leget ers auff seine achseln mit freuden / Vnd wenn er heimkompt / rüffet er seinen Freunden / vnd Nachbaren / vnd spricht zu

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

jnen / Frewet euch mit mir / Denn ich habe mein Schaff funden / das verloren war. Ich sage euch / Also wird auch frewde im Himel sein / vber einen Sünder / der busse thut / fur neun vnd neuntzig gerechten / die der busse nicht bedürffen.

ODer / welch Weib ist / die zehen Groschen hat / so sie der einen verleuret / die nicht ein Liecht anzünde / vnd kere das Haus / vnd suche mit vleis / bis das sie jn finde? Vnd wenn sie jn funden hat / ruffet sie jren Freundinnen vnd Nachbarinnen / vñspricht / Frewet euch mit mir / Denn ich habe meinen Groschen funden / den ich verloren hatte. Also auch / sage ich euch / wird frewde sein fur den Engeln Gottes / vber einen Sünder / der busse thut.

Erklerung des Texts.

Christi barmhertzigkeit vnd liebe gegen alle sünder.

VRsache des heutigen Euangelij ist diese / Dieweil vnser HERR Christus so gütig

gütig vnd gnedig war / das erniemands ver-
achtete / wie betrübt vnd Sündhafftig auch
einer sein möchte / sondern viel mehr jederme-
niglichen zu sich ruffte / wie er spricht Matth.
am jj. Kompt her zu mir alle die jr mühselig
vnd beladen seid / ich wil euch erquicken / Jst es Matth. 11.
endlich dahin komen / das die Zölner vnd Sün-
der solche Barmhertzigkeit vnnd gütigkeit
Christi erkennet haben / vnd zu jm komen sind /
auff das sie der gnaden / welche jederman
reichlich angeboten ward / auch möchten teil-
hafftig werden. Darumb hat vnser HERR
Christus sie nicht allein mit worten / sondern
auch mit beywonunge vnd mit der that trö-
sten wöllen / Vnd als er nu von jnen zu gast
geladen / kam er / vnd ass mit denselben / der
vrsachen halben / das er sie Gott seinen Va-
ter gewünne / das ist / das er sie von jren bösen
wegen abfürete / vnd zu warer heilsamer busse
brechte / auff das sie von der schuld des fluchs
erlöset / vnd Erben würden des ewigen lebens
durch Jhesum Christum. Auff solche des
HERRN Christi that hatten die Phariseer /
welche in geistlicher hoffart prangeten / vnd
jrer Phariseischen / das ist / falschen gerechtig-
keit halben sich auff bliesen / gedancken / mur-
reten wider Christum / vnnd beschüldigten jn
heimlich / als hette er das Gesetze Gottes
vbertretten. Was sagt aber hierzu Christus? Christus ist vmb der Sünder willen Mensch worden.
Er leret sie beide. Die Zölner leret er / das er
komen sey / die Sünder selig zu machen. Die
Phariseer aber leret er / warumb er mit den
Sündern vmbgehe. Daraus zu schliessen vnd

zu lernen ist/das Christi Reich mit der Phariseer meinung/ vnd des Teufels Reiche/nicht vereinen kome. Denn gleich wie Christi Reich ist/barmhertzigkeit vnd vergebunge der Sünden / also / das auch die Engel im Himel sich frewen vber einen Sünder der busse thut/Also ist des Teufels Reich eine grosse tyranney/vnd gewaltige vberschwemmunge mit Sünden.

Zwey stück dieses Euangelij.

Zween Artickel.

1. Das murren der Phariseer/vnd warumb Christus mit den Sündern sey vmbgangen.
2. Wird in zweien gleichnissen geleret/ warumb Christus auff diese welt komen sey/ vnd was wir thun sollen / so wir anders wollen selig werden.

Vom Ersten.

ES naheten aber zu Jhesu allerley Zölner vnd Sünder/das sie jn höreten/vnd die Phariseer/vnd Schrifftgelerten murreten/vnd sprachen/ Dieser nimpt die Sünder an / vnd isset mit jnen. Zweierley art der Menschen.

Hie werden vns zweierley art der Menschen fur die augen gestellet/vnd was jr fürnemen gewest sey / angezeiget. Eine art sind die Sünder/vnd Zölner/ die zu Christo komen / auff das sie jn hören / zu seinem Schafstal kommen / vnd ewig selig werden möchten.

Denn

Denn nach dem sie gehöret haben/das Christus keinen Sünder nicht verstiesse / sondern das er jederman vnd allen / welche nur von hertzen busse theten/seine gnade anböte/ haben sie sich nicht geschewet zu jm zu komen/ tröstlicher hoffnung / rat jrer Seelen bey jm zu finden. 1. Die arme Sünder.

Die andere art / sind die Phariseer vnd Schrifftgelerten/ welche dis werck/vnd barmhertzigkeit Christi gegen die armen Sünder/ taddelten / darwider murreten/vnd sprachen/ Dieser nimpt die Sünder an / vnd isset mit jnen. 2. Die Heuchler / oder Scheinchristen.

ES sind aber viel vrsachen / darumb die Phariseer gemurret haben/ vnter welchen ich etliche erzelen wil / auff das offenbar werde/ durch welchen Geist sie geredt haben / vnd vns fürsehen/ darmit wir nicht auch in gleiche seuche geraten/ vnd andere Leute an jrer Seelen seligkeit verhindern. Vrsachen des Murrens der phariseer.

DJe erste vrsach / ist der leidige neid vnd hass / welcher dem Teuffel vnd allen seinen gliedern angeboren ist. Vnd weil solcher neid gar zu tieff in jr hertz gewürtzelt / kompt es/ das sie nicht können ersehen oder erdulden / das Christus vnd die Zölner mit einander solten vmbgehen. Denn also feind waren sie den Zölnern/das sie jnen nicht gönnen wolten/ das frome Leute mit jnen vmbgiengen / durch welcher gemeinschafft sie sich bessern möchten. Solcher Phariseer findet man heut zu tage noch viel / vnd zwar mehr / denn derer/ welche den namen der Phariseer füren vnd an sich haben. 1. Der neid.

DJe

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

2. Die hoffart.

DJe andere vrsach ist/ die gar vnleidliche hoffart in den Schrifft gelerten vnd Phariseern/ das sie die Zölner/ gleich als hunde/ zum eusserſten verachten/ also/ das sie auch nicht mit jnen essen wolten/ auch nicht in das Haus gehen/darein sie giengen.

3 Der falsche whan jrer heiligkeit.

DJe dritte vrsache jres murrens ist diese/ ein falscher wahn in jrem hertzen/ dadurch sie sich fur lebendige heiligen vnd gar gerechte Leute hielten. Denn gleich wie sie sich fur gerecht rhümeten/ von wegen der Veterlichen satzungen vnd opffer/ wie denn jener saget/

Luc. 18.

Ich bin nicht wie die andere Leute/auch nicht wie jener Zölner/ ich faste zwier in der wochen etc. Also haben sie die (so diese eusserliche larven der heiligkeit an sich nicht hatten/ gleich als ein grewel/ ja als verbante/ verdampte Leute verachtet.

4. Christum verdechtig zu machen.

DJe vierde vrsache ist/ Sie hetten Christo gern einen schandflecken angehenget/Denn sie vnterstunden sich das Volck zu vberreden/ als were Christus eben ein solcher/ vnnd so from als die/ mit welchen er vmbgienge.

5. Der einer vber das Gesetz.

DJe fünffte vrsache ist/ der einer vber das Göttliche Gesetz/ der doch geschach aus vnuerstande/ vnd falsch war/ Denn jr murren haben sie beschönet mit dem Gebot des Gesetzes/ Als da Gott gebeut Exod. am 23. das solche Zölner mit den einwonern des Lands nicht solten zu schaffen haben/ Vnd eben im selben Buch Exodi am 34. gebeut Moses also/ Hüte dich/ das du nicht einen Bund macheſt mit den Einwonern des Landes/ da du ein-

komeſt/

komest / das sie dir nicht ergernis vnter dir werden / das ist / das die Jüden nicht durch jre geselschafft verfüret / zur Abgötterey gerieten / vnnd zu Gottlosen verechtern des Gesetzes Gottes würden. Denn wie Paulus sagt / Ein wenig sawer versawert den gantzen teig. Vnd wie der gemeine Vers lautet / 1. Cor. 5.

Morbida facta pecus totum corrumpit ouile,
Ein reudig Schaf die gantze herd
Macht reudig / schöbicht / vnd vnwerd.

Vnd gleich wie eine faule Weindraube / die andern auch anstecket vnd faul machet / also auch verdirbt durch böse geselschafft manch feiner Gesell / wie auch die Medea an einem ort spricht /

Malarum fœminarum ingressus me malam reddidit, das ist /
Das ich zun Weibern offt mich hielt
So bös / vnzüchtig / frech / vnd wild /
Hab ich all vntugent von jn
Gelernt / das ich itzt auch bös bin.

Zu Jeher gehöret das Syrach spricht / Wer sich angreifft / der besudelt sich darmit / Vnd wer sich geselliet zum hoffertigen / der lernet hoffart. Vnnd weiter spricht er / Ein iglich hier geselliet sich zu seines gleichen / So sol ein iglicher Mensch sich gesellen zu seines gleichen. Solche vnd dergleichen Sprüche der Schrifft hatten die Phariseer viel zusamen gelesen / auff das sie Christum zu schanden machten. Eccles. 13.

WAs wollen wir aber sagen zu solchen verkehrten der Schrifft? Der meiste teil solcher

sprüche

sprüche hat bey sich die vrsachen / warumb mit den Sündern vmbzugehen / verbotten werde. Vnd das ichs kürtzlich sage/ Bemelte sprüch vnd zeugnissen der Schrifft / verbieten hie / das ja die schwachen / welche leichtlich können erger werden / nicht vmbgehen sollen mit denen / die sich nicht bekeren wöllen/ ja die nur allen müglichen vleis anwenden/ das sie viel Schelcke machen / vnd jederman zu jrer büberey locken. Erstlich gienge solches Christum nicht an / denn er war nicht ein schwacher / der durch gesellschafft der Sünder kundte befleckt werden / darumb so gehöret das verbot des Gesetzes jn nicht an/ Denn das Gesetze/ aus welchem die andern Sprüche herfliessen/ sagt deutlich / Auff das wo du einen bund mit des Lands einwonern macheſt / du nicht von jren opffern esseſt / vnd nemeſt deinen Sönen jre Töchter zu Weibern / vnd dieselbe denn huren jren Göttern nach / vnd machen deine Söne auch jren Göttern nach huren / Vnd wie er oben sagt / Welches dir zum ergernis gereichen wird. Der ander Spruch gehet die Zölner auch nichts an / denn sie wolten nicht / das Christus jrer schalckheit solte teilhafftig werden / sondern hielten sich darumb zu jm/ das sie in höreten / durchs gehör einen glauben erlangeten / vnd selig würden. Weil nu Christus aus gnedigem mitleiden vnd barmhertzigkeit beweget ward / mit jnen vmbzugehen / das er sie bringe zum rechten Schaffstal / daruon sie abgefüret waren vnd jrreten / Vnd die Zölner hertzlich seufftzen vnd dürsten

Die Schwachen sollen böse gesellschafft meiden.

Christus helt sich zun Sündern/ das er sie gewinne. Exod. 23.

Die Sünder halten sich zu Christo das sie fromer werden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

dürsten nach der seligkeit/vnd der gantz schwe-
ren last jrer Sünden gerne entlediget weren/
murren die Phariseer vnbillich wider Chri-
stum. Wil nu Christus sie auff die rechte
bahn bringen/ vnd leget jnen hierauff zweier-
ley gleichnis für / Eines von den hundert
Schaffen/das andere von den zehen Groschen.

AVs solchem / so hie auff der Phariseer lesterung geantwort worden / entspringet eine frage/Denn/ nach dem gesagt worden ist / das die sprüche der Schrifft / welche verbieten mit Gottlosen Leuten vmbzugehen/nur die schwachen angehen/möchte jemand fragen / Dieweil wir schwache Leute sind/ was vns zu thun gebüre / Ob wir denn vns gentzlich entschlagen / vnd die Phariseer stets meiden sollen? Frage/ob man sich der bösen gentzlich entschlagen sol.

Auff solche frage antworte ich / Man sol sie fliehen/vnd sol sie auch nicht fliehen. Die Schwachen / welche vmb jre eigene schwachheit wol wissen / vnd durch erfarunge gelernet haben/ das sie leichtlich fallen / vnd betrogen werden können / sollen nicht vmbgehen mit denen / für welchen sie sich besorgen / Auff das sie nicht mit jrem pech besudelt / vnd mit jrem rauden angesteckt werden. Denn wie der Merterer Justinus spricht / Des Menschen hertz wird durch böser Leute Gesellschafft reudig / vnd mit vielen bösen feuchtigkeiten vberfüllet. Solches nu stehet zu den Hausvetern / der Oberkeit / vnd den Dienern des Worts/ das sie sich hüten vñ fürsehen/ darmit nicht solche Leute vnter jnen gelitten werden/ Antwort.

Justini des Merterers spruch von böser gesellschafft.

durch

durch welcher gemeinschafft die einfeltigen / verfüret vnnd erger gemacht werden. Ein Hausvater sol in seinem Hause keinen Knecht dulden/der seinen Kindern ergernis gibt. Die Oberkeit sol die Gotteslesterer mit dem schwert straffen. Die Diener des Worts sollen die mutwilligen Sünder erstlich angreiffen mit scheltworten vnd Gesetzpredigten / Richten sie hiermit nichts aus / sollen sie solche verrüchte Sünder in den bann thun/ vnd aus der Kirchen stossen/ auff das frome vnd einfeltige Christen wissen/ das sie sich für solcher Leute gemeinschafft hüten sollen. Das man aber solche fliehen sol/ leret auch der Spruch Pauli 2. Thess. 3. Wir gebieten euch aber lieben Brüder/ in dem namen vnsers HERRN Jhesu Christi/ das jr euch entziehet von allem Bruder / der da vnördig wandelt / vnd nicht nach der satzunge / die er von vns empfangen hat. Vnd dis sey gesagt von den schwachen/welche sich wol fürsehen sollen/ vnd hüten fur der gesellschafft böser Leute.

2. Thess. 3.

So viel aber die belanget/ so wol vnterrichtet/vnd in einem öffentlichen Ampte sind/ welchen es zustehet die jrrende Scheflin zu Christo zu füren / diese mögen wol/ja sie sollen zu zeiten mit bösen Leuten vmbgehen / Gleich wie ein Artz thut / der gehet vmb mit dem Krancken / nicht das er von der seuche des Krancken befleckt werde / sondern das er mit seiner kunst vnd ertzney den Krancken gesund mache. Auff solche weise ists nicht allein vergönnet / sondern die notwendigkeit vnsers

prediger sollen sich zum bösen Leuten halten/wie ein Artzt zum Krancken.

Ampts

Ampts/vnd schüldige trew in den Dienern des Worts/erfodderts/das sie böser Leute schalckheit entdecken/vnd jnen/so viel jmmer müglich von Sünden helffen / Ist aber der kranckheit nicht zu helffen / sollen sie dem Exempel der Ertzte nach folgen/was sie nicht können heilen/ sollen sie weiter sich darmit nicht bekümmern/ sondern allen handel dem lieben Gott mit hertzlichem seufftzen befehlen.

Vom andern.

WElcher Menſch iſt vnter euch/ der hundert ſchaffe hat/ etc. In dieſer Gleichnis leret Chriſtus zweierley. Eines iſt/ warumb er in dieſe Welt komen ſey / Das ander/welchs am vorigen henget / warumb er mit den Sündern vmbgehe/ darauff folget die niderlegung des murrens der Phariſeer. Warumb er in die Welt komen ſey / das leret er durch das Exempel vnd Gleichnis vom Hirten. Denn gleich wie der Hirte in die Wüſten gehet/ das verlorne Schaff wider zu ſuchen/ Alſo iſt Chriſtus in die Welt kommen / das er die Menſchen / ſo durch die Sünde in die Wüſten gefüret ſind/ſuche vnd errette. Darnach weil das Ampt Chriſti ſolches erfodderte/ das er die Sünder ſuchete / auff das ſie zur ſeligkeit beruffen würden / hat ſichs nicht anders ſchicken wollen / denn / das er ſelbſt mit jnen vmbgieng. Daraus folget / das der Phariſeer murren wider Chriſtum nicht zu billichen ſey/ welche jn von ſeinem befehl vnd Ampt wol-

Zwey ſtück aus dieſer Gleichnis zu lernen.

1. Warumb Chriſtus in die Welt komen.

2. Warumb er mit den Sündern vmbgehe.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ten abschrecken/auff das den Schwachen nicht geholffen würde. Darumb sagt er gantz recht an einem andern ort/Ich bin komen die Sünder zur busse zu ruffen / vnd nicht die fromen. Matth.9. Dis ist die Summa der Gleichnis von den Schaffen / Eben solche lere legt er vns für in der Gleichnis vom Weibe / die den verlornen Groschen suchet. Nu wöllen wir die Gleichnis von den Schaffen stückweis für vns nemen/ auff das sie vns deste bas gefalle/ wenn wir die hertzliche sorge für vns in Christo vnserm Hirten erkennen.

Der Mensch / der hundert Schaffe hat/ Christus der Ertzhirte. ist Christus Jhesus der rechte Ertzhirte/ der sein leben gibt für seine Schaffe/Johan.am 10.

DVrch das jrrende Schaff werden verstanden alle die / so da erkennen/ das sie in der Jrrende schaffe sind alle Sünder. Wüsten jrre gehen/das ist/sich für Sünder erkennen / vnd begeren/ das sie zu gnaden möchten angenomen werden / wie diese Zölner hie gethan haben. Sie haben sich erkennet für arme Sünder / sie haben auch gehöret das gemein geschrey von Christo dem guten Hirten/ vnd derhalben begeret / das sie von jm zu gnaden angenommen möchten werden / als sie jn hören sagen / Kompt her zu mir alle/die jr müheselig vnd beladen seid / ich wil euch erquicken. Matth.11. Also lege vns dieser Text eine Gleichnis vom verlornen Schafe für / in den Zölnern/ welche das wort Christi hören / zu jm komen/ vnd jren jrthumb erkennen.

DVrch die neun vnd neuntzig Schafe ver- Die 99. schafe sind alle vnbusferige Sünder. stehe alle Menschen / in dieser Welt/welche/ob

sie

sie gleich stecken in Sünden vnd verdamnis bis vber die ohren / wöllen sie doch dasselbe nicht mercken / ja sie meinen noch / sie seien gerecht vnd selig / wöllen auch derhalben Christum nicht hören. Denn sie meinen / sie sind viel gerechter / denn das sie Christi des Gerechten bedürffen / sie meinen / sie sind viel zu gesund / denn das sie Christi des Artztes eigener hülffe bedürfften. Das solche durch die neun vnd neuntzig Schaffe verstanden werden / beweiset der Text gar klerlich / Denn die neun vnd neuntzig Schaffe werden den Phariseern vñ schrifft gelerten vergleichen / das ist / den Heuchlern / so sich rhümeten / als weren sie gerecht. Also haben wir vernomen / wer der Hirte sey / welchs das jrrend Schaff sey / vnd welches die neun vñ neuntzig Schaffe sind / die nicht jrreten. Nu wollen wir besehen / Erstlich / wenn das Schaf habe angefangen jrre zu gehen. Zum andern / wie der Hirte kome / dasselbige jrrende Schaffe zu suchen. Zum dritten / wie er das gefundene Schaff wider zu recht bringe in seinen Schafstal / dasselbige heile vnd weide. Zum vierdten / was sich begeben habe / nach dem das Schaff wider gefunden worden.

Vier stück von dem jrrenden schaff zu mercken.

Wenn hat denn des Schaff angefangen zu jrren? Erstlich / da es vom Wolff in die Wüsten ist gefüret worden / das ist / da der Teufel vnsere erste Eltern von Gott abgefüret hat. Darnach / wenn die Leute von jrem Gottlosen wesen abgefoddert werden / vnd doch balde durch der Teufels list widerumb vom rechten

1. Wenn das Schaff habe angefangen zu jrren.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Schaffstal abgefüret werden/ Also werden wir noch heutiges tages / wenn wir vns vom rechten wege der Seligkeit abwenden / in lere oder leben/ einem jrrende Schaffe vergleichet.

2. Wenn der Hirte kome das Schaff zu suchen.

WEnn ist Christus der gute vnd getrewe Hirte kommen / vnd hat das verlorne Schaff gesucht? Erstlich ist er kommen im Geiste/ nemlich/ in den heiligen Propheten vnd Patriarchen / die er erwecket hat / das sie den Leuten den weg zur seligkeit weiseten. Also kam er/ da er sandte Mosen/ Eliam / Heliseum / Esaiam vnd viel andere mehr. Darnach ist er komen im fleische / als er Menschliche natur an sich genomen/ vnd für vns gelitten hat.

3. Wie sucht er das schaf

WJe suchet ers denn / vnd wie bringet er das gefundene Schaff wider in den Schaffstal? Er suchet das verlorne Schaff durch die predigte des Euangelij/ da er befihlet das Euangelium in aller Welt zu predigen. Er bringets wider in Schaffstal / wenn er die gleubigen jm in seine Kirche versamlet. Denn er ist in die Wüsten gangen / vnd hat das verlorne Schaff/ nach dem ers wider gefunden/ auff seine achseln genommen/ das ist/ die/ so an jn gleuben / hat er durch verdienst seines Creutzes in seine Gemeine vnd Kirche gefüret.

4. Wie heilet vnd weidet er.

WJe heilet vnd weidet er das Schaff/ welches wider in Schaffstal bracht ist? Alle seine schmertzen heilet er durch sein Blut/ wenn er die/ so an jn gleuben / von aller Sünde vnd schuld los saget / vnd mit seiner Gerechtigkeit begabet. Er weidet sie / wenn er jnen die lere des Euangelij lest fürtragen / vnd sie durch seinen

seinen Geist erquicket vnd trostet. Solche vnsers getrewen Hirten Christi wolthaten gegen dem verirreten Schaffe/ sind gros vnd vnermeslich.

WAs begibt sich / wenn er das Schaff funden hat? Er rüffet seinen Freunden vnd Nachbaren / vnd spricht zu jnen/ Frewet euch mit mir!/ denn ich habe mein schaf funden / das verloren war. Was dis sey / erkleret er selbs / da er spricht/ Ich sage euch / also wird auch frewde im Himel sein vber einen Sünder / der busse thut / für neun vnd neuntzig gerechten / die der Busse nicht bedürfen. Lieber sihe / was tregt sich zu/ wenn der Sünder busse thut? Die lieben Engel frewen sich/ vnd frolocken dem HERRN Christo vnserm Hirten. Solch frolocken geschiet vmb dreyerley vrsachen. Erstlich darumb/ das die Menschen zugleich mit jnen erschaffen sind / Gott zu loben vnd zu preisen / welches nicht geschehen kan in denen / so nicht busse thun/ Denn solche Leute/so viel an jnen gelegen/verhindern alles lob Gottes. Darnach darumb das sie sehen/ das Christi Reich / durch anmerkunge vnd teglichen zugang der newen Bürger gemehret vnd gesterckt wird. Zum dritten / darumb das jnen nichts angenemers vnd lieblichers geschehen kan/denn wenn sie sehen/ das des Teufels Reich vntergehe/ welchs

5. Was sich begeben habe nach dem er das Schaff funden.

Vmb dreyerley vrsachen willen frewen sich die Engel / vber einen Sünder der busse thut.

2.

1.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

als denn geschicht/ so die Leute busse thun/ vnd von hertzen sich zu Gott bekeren.

Dreierley Sünder vnter den 99. Gerechten.

WEr sind aber doch die neun vnd neuntzig gerechten / die der Busse nicht bedürffen? Ist denn jrgends ein Mensch one Sünde? On zweiffel ist keiner one Sünde. Denn sie sind alle abgewichen/ vnd alle sampt vntüchtig worden. Es sind aber die Sünder dreierley. Denn

1. etliche Sünder halten sich selbs für from vnd gerecht / vnd darumb sagt man / das sie der Busse nicht bedürffen / welches zwar zu verstehen ist von jrem eigenen gutdüncken vnd vrteil von sich selbst. Denn es ist gewislich keiner nicht / der nicht der Busse bedürffe. Darnach

2. finden sich noch andere Sünder / so zwar wol wissen/das sie viel Sünde an sich haben/nichts desto weniger faren sie in jren Sünden fort/ fragen nichts nach der anklage vnd verdamnis/ des Gesetzes. Endlich

3. sind auch Sünder die jre Sünde erkennen/das ist/sie sind der sünden feind vnd gram / thun derhalben busse / vnd fliehen zu Christo. Die erste vnd die andere art der Sünder / werden verstanden durch die neun vnd neuntzig gerechten. Durch die dritte art wird verstanden das jrrende Schefflin. Die Schrifftgelerten vnd Pharisеer sind gleich den neun vnd neuntzig / die nicht busse thun. Die Zölner aber sind gleich dem einzelen verlornen Schaffe.

Was wir hieraus zu lernen.

WAs haben wir hieraus für lere zu fassen? Das ein grosser hauffe sey derer/ so da verloren werden / vnd ein kleines heufflin derer/so da erhalten werden / das ist / aus hunderten

kaum

Kaum einer. Daher kompt die Klage Christi/ Viel sind berüffē/ aber wenig sind auserwelet/ das ist/ from/ die Christo jrem HERRN/ der sie durchs Euangelium beruffen/ folgen. Solches sehen wir in vielen Exemplen. Vor der Sindflut folget der gröste teil der Welt des Cains bosheit nach/ also/ das sich auch nur acht gerechte vnd fromme Menschen funden/ welche in der Arche sind erhalten worden. Darnach/ sind viel jar nacheinander allein Melchisedech vñ Abraham als fromme Gott/ fürchtige Leute erfunden worden. Vber das ist in den grossen Stedten Sodoma vnd Gomorra vnd andern mehr/ allein der fromme Loth mit seinen zweien Töchtern errettet worden/ da doch die andern alle sampt durch schweffel vnd pech/ von wegen jres ruchlosen lebens/ verderbet worden. Heutiges tages gehet es auch nicht anders zu/ Der meiste theil verachtet das Euangelium/ wenig/ wenig sind jr/ die es annemen. Sollen derhalben durch betrachtunge dieser fahr vnd erwartunge solcher straffen vns erinnern zu rechtem busfertigem leben/ auff das wir nicht mit dem grösten hauffen der vndanckbarn Welt verdampt werden. Gott der HERR ist barmhertzig/ vnd wil vns gern zu gnaden annemen. Die lieben Englin Gottes hoffen stets auff vnsere busse/ Kürtzlich/ es betrifft vnsere eigene seligkeit/ welche Christus allen busfertigen Sündern anbeut/ Jm sey ehre in ewigkeit/ Amen.

Mat. 20, 22

Gen. 8.

Gen. 12.

Gen. 19.

Vermanung zur Bus.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Am Vierden Sontage nach Trinitatis / Euangelium / Luc. am 15.

JHesus sprach zum Volck vnd zu seinen Jüngern / Darumb seid barmhertzig / wie auch ewer Himlischer Vater Barmhertzig ist. Richtet nicht / so werdet jr auch

auch nicht gerichtet. Verdammet nicht / so werdet jr auch nicht verdampt. Vergebet / so wird euch vergeben. Gebet / so wird euch gegeben. Ein vol gedruckt / gerüttelt vnd vberflüssig Mas wird man in ewren schos geben. Denn eben mit dem mas / da jr mit messet / wird man euch wider messen.

VNd er saget jnen ein Gleichnis / Mag auch ein blinder einem blinden den weg weisen? werden sie nicht alle beide in die gruben fallen? Der Jünger ist nicht vber seinen Meister / wenn der Jünger ist wie sein Meister / so ist er volkomen. Was sihestu aber einen splitter in deines Brüders auge / vnd des Balcken in deinem auge wirstu nicht gewar? Oder wie kanstu sagen zu deinem Bruder / halt stille Bruder / ich wil den splitter aus deinem auge zihen / vnd sihest selbs nicht den Balcken in deinem auge? Du heuchler / zeuch zuuor

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

den Balcken aus deinem auge / vnd besihe denn / das du den Splitter aus deines Bruders auge zihest.

Erklerung des Texts.

Drey stück der Busse.

DJese Predigt Christi gehöret zum dritten teil der Busse/Denn jr wisset / das die Busse oder bekerung drey teil hat / nemlich/ Rew/Glauben/vñ newen gehorsam. Die Rew erkennet die Sünde/ist jr feind/vnd fleucht sie. Der Glaube hat seine zuflucht zu Christo/der von Sünden erlöst / vnd die gleubigen gerecht machet. Newer gehorsam stehet in viererley stücken/als nemlich/1.in Gottseligkeit/vñ frömkeit gegen Gott/ 2. in heiligkeit des lebens eines jglichen Menschen in sonderheit/ 3. in liebe gegen dem Nehesten/ 4. in vleis vnd wartung des Beruffs / darzu einer erfoddert ist.

Vier stück des newen gehorsams.

Inhalt dieses Euangelij.

Dieweil aber dis die stück sind eines newen lebens / so thut der HERR Christus im heutigen Euangelio eine trewe vermanung zur liebe gegen dem Nehesten. Vnd dieweil Barmhertzigkeit fast die erste frucht ist des newen gehorsams / vermanet er vns zur Barmhertzigkeit / durch welche er verstanden haben wil allerley dienste vnd wolthaten / welche einer dem andern hie in diesem leben zu erzeigen schüldig ist. Denn wenn einer dem andern was schüldig ist / vnd er dasselbige bezalet/so ist er nichts mehr schüldig / allein die liebe aus/

ausgenomen / Denn dieselbige können wir nicht also bezalen oder geben / das wir nicht allezeit etwas schüldig bleiben. Daher Sanct Paulus zun Römern am 13. Cap. Seid niemand nichts schüldig / denn das jr euch vnter einander lieber. Rom. 13. Vnd zu mehrerm verstande des heutigen Euangelij / wil ich von zweien Artickeln reden.

Zwey stück dieses Euangelij.

1. Was die liebe oder Barmhertzigkeit / so vns hie befohlen wird / für gute werck an sich habe.
2. Was die vrsachen sind / darmit vns Christus hie / barmhertzigkeit zu beweisen / das ist / die werck der liebe gegen dem Nehesten zu vben / vermanet.

Vom Ersten.

DArumb seid Barmhertzig etc.

Das der Son Gottes seine Jünger zur Barmhertzigkeit vermanet / zeiget er an / wie einer gegen dem andern stets solle gesinnet sein / vnd das in diesem zeitlichen leben von wegen der mancherley gebrechen / einer des andern hülffe stets bedürffe. Wenn nu die / so Christen genennet sein wöllen / heute zu tage / solche gebot Christi annemen / würde weniger zancks / zwiespalts vnd jamers vnter jnen sein. Wir wöllen wol alle Christi Jünger genennet sein / aber niemands wil thun / was er gebeut. Der Knecht gehorchet dem befehl seines Herrn / Die Magd sihet mit allem vleis auff jre Frawe /

Wie ein Christ gegen dem andern gesinnet sein sol.

we / Ja niemand ist / der nicht seinen Weltlichen Herrn mehr folge vnd gehorsamer sey / denn viel / so Christen gerhümet sein wöllen / Christo jrem Gott vnd Seligmacher / der doch sich für sie ans Creutz hat schlagen lassen / vnd jnen den Himel verdienet. Was ist aber die vrsache? Sie sind nur Maulchristen / in welcher hertzen das Euangelium noch nie ist lebendig worden. Denn welcher ein rechter Christe ist / der hat oder thut nichts liebers / denn das er seinem lieben HERRN Christo / von welchem er den namen vnd ewige seligkeit hat / folge vnd gehorsame. Wil derhalben euch itzt vermanet haben / das jr alle fleischliche sicherheit ableget / ewrem HERRN Christo folget / vnd eben wahr nemet / was für gute werck vnd dienste wir vnserm Nehesten / nach der lere des heutigen Euangelij zu leisten schüldig sind. In gemein erfoddert er die liebe von jederman / da er zu den Jüngern spricht / Liebet euch vntereinander / wie ich euch geliebet habe / dabey wird jederman erkennen / das jr meine Jünger seid / so jr liebe vnterein ander habt. Hie foddert er auch nichts anders / da er spricht / Seid Barmhertzig. Denn wer da liebet / der ist auch Barmhertzig / Also weiset die quelle auff den Brun / vnd der Brun auff die rechte quelle. Vnd brauchet Christus hie an diesem ort das wörtlin / Barmhertzigkeit / darumb / das er die art rechter liebe hat wollen anzeigen.

Maulchristen hören das Wort / vnd thun nicht darnach.

Vermanung ge an alle Christen.

Johan. 13.

Solche liebe / so aus der Barmhertzig keit

keit herfleust / vnd den Jüngern im heutigen Euangelio von Christo befohlen wird / hat viererley stücke an sich. Das erste ist im hertzen nemlich / auffrichtigkeit / vnd Leutseligkeit / dadurch der Mensch bewegt wird / christlich vnd viel von seinem Nehesten zu halten / vnd sich alles guts zu im versehen. Solche Tugend nennet hie Christus in dem / das er das widerspiel verwirfft / vnd spricht / Richtet nicht. Daher spricht der Apostel in der ersten Epistel zum Corinthern am 13. Capitel / Die liebe trachtet nicht nach schaden / oder gedenckt nichts arges. Vnd dis ist der verstand des ersten theils der Barmhertzigkeit. Darff derhalben niemands wehnen oder gedencken / als solte mit diesem Spruch / Richtet nicht / verboten sein / zu richten oder zu vrteilen von vnterscheid der Tugenden vnd lastern in den menschen / oder als solte hiermit auffgehaben sein das ampt eines Hausvaters / Schulmeisters / der weltlichen Oberkeit / vñ der Diener des Worts / oder brüderliche straffe / da einer den andern vom jrreweg auff die rechte bahn nach Christi befehl füret / Sondern hie wird verboten vnser eigene fürwitzigkeit / dadurch wir vns anmassen / wider die Regel Christlicher liebe vbel von andern Leuten zu reden vnd zu richten. Denn so viel da belanget den verstand oder vrteil vom vnterschied ehrlicher vnd vnehrlicher dinge / ist das Gesetze Gottes vns eine feste vnbewegliche Regel. Denn alles was das Gesetze ehrlich oder vn-

Christus erzeiet vier stück der liebe oder barmhertzigkeit.

1. Niemand Richten.

1. Cor. 13.

Wie das Wort Richtet nicht / zuuerstehen.

Das Gesetz ist die Regel vnsers Richtens.

ehrlich

ehrlich nennet vnd richtet / das müssen wir auch also nennen vnd richten. Denn was were das für ein vnuerstand / solche ding nicht wöllen vnterscheiden? Sollen derhalben ein vnterscheid machen / zwischen der Tyranney Neronis / vnd der gütigkeit Fabricij / also auch in allen andern dingen. Die Hausveter haben einen befehl Gottes / das sie jre Kinder auffzihen sollen in der furcht Gottes / vnd vermanunge an den HERRN. Item / Salomon wil / das die Eltern jre Kinder züchtigen sollen. Vnd der Hoheprieſter Heli ward hefftig gestrafft / darumb / das er sahe / das seine zween Söne / Hophni vnd Phinehas / sich vbel hielten im Opffer vnd Gottesdiensten / Denn sie stalen das beste vom Opffer. Item / in jrem wandel vnd leben / denn sie befleckten sich mit vnzucht / vnd er züchtigt sie doch nicht mit veterlicher ruten. Daraus wird offenbar / das dieser spruch Christi nicht auff hebe das ampt der Hausveter / welches sie denn nicht recht verrichten können / wo sie nicht richten / vnd ein vnterschied machen zwischen rechten vnd vnrechten. Was wolten die Schulmeister ausrichten / wenn sie nicht richten solten? Denn etliche Schüler mus man mit schlegen zwingen / auff das sie das jre thun / An etlichen aber ists gnug / das man sie vermane / an welchen auch billich zu loben stehet jre geschickligkeit vnd vleis / aber jene / nemlich die vnfleissigen vnd halsstarrigen sol man billich schelten vnd straffen jrer faulheit halben. Lieber solte hie ein frommer Schulmeister nicht rich-

Eines hausvatern ampt ist richten. Ephe. 6. prouerb. 13. 1. Reg. 4.

Eines Schulmeisters ampt.

ten

ten vnd vrteilen? Also ists auch gethan vmb die weltliche Oberkeit/ Sie sol die bösen straffen vnd die fromen schützen vnd handhaben/ welches zwar nicht geschehen kan on richten vnd vrteilen. Vnd da Gott die weltliche Oberkeit bestettiget/ bestettiget er auch offenbarlich jr vrteil vnd gerichte/ denn one gerichte ist die Oberkeit ein vergebner titel vnd name. Die Diener des Worts sollen etliche auffnemen in jre Christliche Kirche/ etliche sollen sie ausschliessen vnd verbannen. Lieber/ wird jnnen hie nicht vergönnet/ das sie richten mügen? Etliche sollen sie trösten/ etliche schelten. Aber hierzu gehöret ein besonder verstand vnd vrteil. So viel die brüderliche straffe belanget/ ist ein öffentlicher befehl Christi verhanden/ Matth. am 18. Cap. der lautet also/ Sündiget aber dein Brüder an dir/ so gehe hin/ vnd straffe jn zwischen dir vnd jm allein. Wird nicht hie einem jglichen Christen befohlen/ das er richten solle? Ja zwar. Derhalben da Christus saget/ Richtet nicht/ Wil er nicht auff heben die notwendige Empter der Oberkeit in diesem leben/ auch verbeut oder schwechet er nicht die Kirchenzucht/ Sondern verbeut allein den freuelen fürwitz der Leute/ welche entweder nach jrem bösen gutdüncken/ vbel von jrem Nehesten vrteilen/ oder wider trewe vnd glauben/ auch wider die Christliche Liebe jnnen selbs anmassen die gewalt von andern zu richten vnd zu richten/ welches laster offt jrer viel

Der Oberkeit ampt.

Der predigerampt.

Matth. 18.

Fürwitz/die Leute zur banck zu haben verboten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

/viel an andern Leuten straffen / vnd vnter des selbst andere ausrichten / vnd jres gefallens zur banck haben. Es ist kaum einer / der sich hie recht entschüldigen könne.

2. Niemand verdammen.

DAs ander stück der Barmhertzigkeit / die Christus wil dem Nehesten erzeiget haben / wird vermeldet in diesen worten. Verdammet nicht / hierinne erfoddert er das wir freundlich vnd gütig mit vnserm Nehesten reden / vnd dem feindseligen laster des verleumbdens absagen / durch welches laster wir gereitzet werden / andern Leuten vbel nach zu reden / vnd sie vnschüldig zu verdammen. Kürtzlich / Christus wil / das wir mit rat vnd that vnsers Nehesten ehre / glimpff vnd guten namen sollen helffen befördern. Dieses wort verbeut auch die Priuat vnd selbst angemaste verdammunge / da einer den andern aus bosheit vnd hass verdammet. Vnd verbeut nicht das ampt der Weltlichen Oberkeit / oder das Predigampt / welche Gottes vrteil nach erforderung tragendes ampt / aussprechen / vber die Gottlosen vnd vnbusfertigen. Also verdampt Petrus den Ananiam sampt seinem weibe Saphyra / wie solches in den geschichten der Aposteln zu sehen ist. Also verdampt Paulus den Alexandrum vnd den Hymeneum. Also verdampt Christus selbst die Phariseer vnd Heuchler / da er spricht / Wehe euch Schrifftgelerten / vnd Phariseern vnd Heuchlern. Also verdammen wir den Antichrist / vnd sprechen das vrteil Gottes aus wider

Wie die wort verdammet nicht / zuuerstehen. Act. 5.

1. Tim. 1.

Matth. 23.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

wider jn. Aber hie sol sich ein jeder fürsehen/ das er nicht mehr aus freuel vnd fürwitz one Gottes Wort/denn aus rechtem verstand vnd vrteil jemands verdamme.

DAs dritte stück der barmhertzigkeit ist/ das man die vnbilligkeit vnd missethat/ damit sich vnser Nehester gegen vns verbrochen hat/ gerne vergebe/ wie solches hie erfoddert wird/da Christus spricht/ Vergebet/Deñ weil viel vnd mancherley verletzungen zwischen vns sich begeben/ vnd wo wir einer dem andern solche nicht verzeheten/ kündte kein friede vnter vns erhalten werden/ja es würde das band Christlicher einigkeit gar zertrennet. Wie nu solch werck bey jederman hoch von nöten sey/ist leichtlich zu mercken aus der form des Gebets/ welche vns Christus selbst fürschreibet/ denn daselbst heist er vns also beten/ Vergib vns vnsere schuld/ als wir vergeben vnsern schüldigern. Solcher zusatz/ Als wir vergeben vnsern Schüldigern/ wie nötig er sey/ lehret das gleichnis von dem/ der seinem Herrn zehen tausent pfund schüldig war/Mat. 18. Das Himelreich/spricht Christus/ist gleich einem Könige/ der mit seinem Knechte rechnen wolte. Denn gleich wie dieser König dem Knechte all seine schuld erliesse/ aus lauter mildigkeit vnd vmb sonst. Also vergibt auch Gott der Vater alle schuld/das ist/ Sünde/ aus lauter milder gnade/one verdienst/allen denen/ so in warem busfertigem leben zum Herrn Christo fliehen. Wie aber derselbige König den vndanckbarn Knecht/der gar hart vnd vnbarmherzig

3. Gerne vergeben.

Matth. 6.

Matth. 18.

Ein Christ soll vergeben wil er bey Gott vergebung finden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

hertzig war gegen seinen Mitknechten/wider/ umb zur straffe fordert/vnd was er zuuorn jm/ da er jn bate/erlassen hatte/ jtzt widerumb / da er halsstarrig/ vnd gegen seinen Mitknechten/ vnfreundtlich handelt / heischet vnd manet. Also wil auch Gott der Vater / nach dem er vns arme Sünder zu gnaden hat angenomen/ das wir in liebe / gütigkeit vnd freundligkeit gegen dem Nehesten / seinem Exempel sollen nachfolgen / das wir jm / wenn er wider vns sündiget / nach dem Exempel des Himlischen Vaters/hertzlich vergeben sollen.

Frage/Ob denn ein Christ den andern nicht verklagen darff.

JE felt eine schwere frage für/Wenn wir denen vergeben sollen / die vns beleidiget haben / lest sichs ansehen / als folge hieraus/ das wir keinen / der vns beschediget oder beleidiget/ verklagen dürffen. Auff diese frage antworte ich also / Man mus einen vnterscheid machen zwischen der anklage / vnd dem / das die leute zur anklage setzen. Anklagen ist an jm selbst nicht bös/den Paulus 1. Corinth. 16. vergönnet den Christen scheidleute vnd Gerichte. Darnach so verwirffet das Euangelium nicht die weltlichen ordnungen / Vber das hat Gott selbst in seinem Volck Richter gesetzt/ die alle hendel zwischen den Leuten entscheiden solten/ welches zwar nicht von nöten gewesen were/ wenn nicht klagen noch anklagen vergönnet were. Ist derhalben gewis/ das anklagen oder verklagen(doch so ferne das auch jemand verletzet oder beschedigt ist) den Christen nicht verboten sey. So viel aber das belanget/ welches

Antwort. Das Euangelium verwirfft nicht weltliche ordnung.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ches die Leute zur klage / vnd neben der klage lassen mit einlauffen / als nemlich / viel böse affecten vnd neigungen / vnmessigkeit / lust zur rache / feindschafft / halsstarrigkeit / vnd dergleichen / ist zu wissen / das du solche affecten vnd boshafftige neigungen gar muste ablegen / wenn du anders wilt ein Christ sein. Darnach mus man einen vnterscheid machen / zwischen dem / der dich beleidiget hat / oder dir das deine färhelt / vnd dich vmb vergebunge bittet / auch widerumb zustellet das jenige / welchs er mit vnrecht innen hatte / vnd zwischen dem / der dich beleidiget hat / vnd dir das deine färhelt / auch noch stets fort feret dich zu beleidigen / vnd dir wider alle billigkeit das deine zunemen. Das du nu dem / der dich bittet / vergebest / erfodert das Gebot Christi / vnd Christliche liebe / Vnd das du den / der dir vnrecht thut / verklagest / vnd nicht allein rache suchest / sondern viel mehr schutz bey der weltlichen Oberkeit / solchs vergünnet dir Christus / vnd bekreffrigen solchs viel Heiligen durch jhre Exempel. Vber das sol man auch einen vnterscheid machen zwischen dem / der dich alleine beleidiget hat / vnd zwischen dem / der Gott beleidiget / vnd die gemeine Gottes verwirret / oder betrübet / von jenem redet hie das gebot Christi / vnd nicht von diesem. Denn es erfodert die liebe Gottes vnd des Nechsten / das so viel iuer müglich / du allem ding stewrest vnd wehrest / dadurch der Gottesdienst verhindert / vnd die Kirche geergert wird. Kürtzlich / Rechter glaube vnd brüderliche lieben werden

Die bösen affecten sol man im klagen ablegen.

Wenn man klagen sol.

Glaub vnd lieb leret / wenn klagen recht oder vnrecht sey.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

dig gnugsam leren / wenn klagen recht oder vnrecht sey.

4. Von Geben.

DAs vierde stück der Barmhertzigkeit wird begriffen in diesen worten / Gebet / so wird Euch gegeben / Jn diesem Gebot wird von vns erfodert / das wir vnserm dürfftigen Nechsten / mit rhat vñ that helffen sollen. Mit rate sollen wir jm helffen / wenn wir sehen das er jrret vñ strauchlet / Mit der that aber / das wir jm zu zeiten reichlich almosen reichen / zu zeiten willig leihen vnd borgen sollen / ob wir schon solche vnd gleiche wolthaten an jm nicht haben wider zu hoffen. Denn leihen vnd borgen mit widergeltunge gleiches dienstes / ist ein gemein ding vñ schlechter dienst / breuchlich auch vnter den Heiden vnd Sündern / welche noch nicht durch das Euangelium in die gemeinschafft Christi berüffen sind. Vnd also viel wöllen wir gesagt haben von der Barmhertzigkeit / welche wir aus liebe vnd befehl Christi / einer dem andern zu erzeigen schüldig sein / vnd von jren stücken / welcher vier sind / nemlich / Gutes vom Nehesten halten / gutes von jm reden / jm seine Schuld verzeihen / Item / mit rhat vnd that jm beholffen sein. Nu wollen wir kürtzlich vom andern Artickel reden.

Armen sol man leihen / wenn man schon nichts wider bekümpt.

Vom andern.

ES braucht der HERR Christus fünfferley

ferley Argument in der vermanunge zur barmhertzigkeit / vnd zu andern wercken oder diensten / welche man dem Nechsten sol erzeigen / welche ich ordentlicher weise erzelen wil.

Mit 5. Argumenten vermanet vns Christus zur barmhertzigkeit.

DAs erste wird angezeigt in diesen worten / Wie auch ewer Vater barmhertzig ist / Das ist / wenn jr Barmhertzigkeit vben wolt / so sehet auff ewrem Himlischen Vater / denn der Veter Werck vnd sitten / sollen den Kindern eine anleitunge vñ Exempel sein / darnach sie jr leben richten. Weil wir denn nu sehen / das vnser Himlischer Vater zum hochsten barmhertzig ist / wil vns gebüren seinem Exempel hierinne nach zu folgen. In diesem Argument haben wir viererley vmbstende zu bedencken. 1. Das vnser Himlischer Vater allmechtig sey / niemands hülffe bedürffe / vnd doch gleichwol vns armen Leuten so grosse Barmhertzigkeit beweise. 2. Das wir arme Sünder sein. 3. Das vns der Himlische Vater aus lauter barmhertzigkeit zu gnaden anneme. 4. Das wir von natur kinder des zorns waren / Epheſ. 2. 5. Das dis sein wille sey / das / nach dem wir seine kinder worden sind / wir seinem Veterlichen Exempel nachfolgen sollen. 6. Das gleich wie er vns vmb sonst / vnd one verdienst / guts beweiset / Also sollen wir auch andern Leuten vmb sonst dienen / wo wir solches nicht thun / sündigen wir hefftig. 1. Verachten wir sein Gebot. 2. Schlagen wir aus der art / welche sich sonsten nach Gottes

I.

Dem Exempel Gottes zu folgen.

Sechs vmbstende.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

Fünfferley Sünde thut ein vnbarmhertziger.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vnsers Vaters art neigen solte. 3. Beflecken wir vns mit lastern / welche nichts anders sind/denn Werck der Teuffels kinder. 4. Verlieren wir den Glauben. 5. Vnser Nechster mus vnsert halben in der not stecken bleiben/ da wir vns doch billich seiner solten annemen. Solches sollen bedencken die / so da Christen sein wöllen.

II. Der nutz den wir zugewarten haben/so wir barmhertzig sein.

DAs ander Argument wird genommen aus der hohen nutzbarkeit/welche wir hieraus selbst zu gewarten haben. Richtet nicht/ spricht Er/ so werdet jr auch nicht gerichtet / verdammet nicht / so werdet jr auch nicht verdampt / Vergebet / so wird euch vergeben / Gebet / so wird euch gegeben. Hie bekreffriget er die stücke der Barmhertzigkeit / welche er erfordert mit seinen verheissungen. Das werck / welches er vns zu thun aufferleget/ ist dieses/ Richtet nicht. Wie er aber solch werck verheisse zu belohnen/vnd seine proposition bekreffrige/ ist zu ersehen in folgenden worten/ So werdet Jr auch nicht gerichtet /vnd so fort in den andern. Vnd ist das die meinung / Wer von andern Leuten auffrichtig helt vnd richtet / der wird befinden / das jm solchs von andern auch begegnen werde/ Wer andern Leuten guts nachredet / hat von andern auch solches zu gewarten / Wer willig vnd gerne andern verzeihet / dem wird von andern auch leicht/

leichtlich verzihen werdē / da er jrgend jemand verletzet/Wer mit that vnd that dem dürfftigen in seiner not zuspringet / der wird durch meine hülffe/wil Christus sagen/befinden/das jm widerumb zur zeit der not/mit that vñ that sol geholffen werden. Vnd widerumb aus dem gegenteil / Wer vbel richtet vnd dichtet von andern Leuten / sol gleiches wider gewarten/ Wer andern vbel nachredet / vnd die Leute schilt/der wird wider gescholten werden/ Wer vnbilligkeit rechnet/wird noch mehr vnbilligkeit leiden müssen / Wer seine hand zuschleust/ vnd sich verbirget für dem dürfftigen / wenn der dermal eins auch wird darben / vnd hülffe suchen/wird er nirgends keine finden.

Der schade vnd straff der vnbarmhertzigen.

Das dritte argument stehet in diesen worte/ Mag auch ein Blinder einem Blinden den weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Als wolt er sagen/Gleich wie es zugehet/wenn ein Blinder den andern füren sol/also helt sich auch ein Mensch/der vbel leret/vnd schendlich lebet / gegen denen / welchen mit gesundter lere vnd gutem wandel vorgehen solte. Wenn aber ein Blinder den andern leitet/so fallen sie beide in die gruben / Also auch/ wer vnrecht leret / vnd schendlich lebet / der grebet jm selbst vnd andern Leuten eine grube. Auff das nu solch vbel müge verhütet werden/sol sich jederman fürsehen/darmit er in lere vnd leben sich recht vnd wol verhalte.

III.

Von Blinden leidern.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

DAs vierde Argument wird begrieffen in diesen worten/ Der Jünger ist nicht vber seinen Meister / wenn der Jünger ist wie sein Meister / so ist er volkomen. Fromme Schüler sollen dem Exempel / vnd Fürbilde jres Schulmeisters nachfolgen / Derhalben weil die Christen vnsers HERRN Christi Jünger vnd Schüler sind/so gebüret jnen / das sie in lere vnd leben/ so viel jnen müglich/ jrem Schulmeister nachfolgen.

V. Ein jeder sehe sein eigen mangel vnd gebrechen an.

DAs Fünffte Argument wird genommen aus der betrachtung eigenes jrthumbs vnd mangels / vnd spricht Christus also/ WAs sihestu aber den Splitter in deines Bruders auge / vnd des Balcken in deinem auge wirstu nicht gewar? Oder wie kanstu sagen zu deinem Bruder / Halt still Bruder / ich wil den Splitter aus deinem auge zihen / vnd sihest selbst nicht den Balcken in deinem auge? Du Heuchler / zeuch zuuor den Balcken aus deinem auge/vnd besihe denn/ das du den Splitter aus deines Bruders auge zihest.

Der

Der Splitter in des Bruders auge bedeut einen kleinen geringen jrthumb vnsers Nehesten. Der balcke jn deinem auge / bedeut einen grossen jrthumb oder gebrechen / Sol derhalben ein jglicher viel mehr seine eigene gebrechen bedencken / denn anderer Leute / vnd zuuor / wie das Sprichwort saget / fur seiner thür keren / vnd besehen / was für ein grosser vnlust dafür liege / wenn er den hat hinweg gereumet / darnach mag er andern Leuten auch rein helffen keren. Auff das wir solches recht thun mügen / verleihe es vns vnser lieber HERR Jhesus Christus / welchem mit Vater vnd heiligem Geiste sey lob / preis vnd gewalt / von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Sprichwort ein jeder kere für seiner thür.

Am Fünfften Sontage nach Trinitatis / Euangelium / Luc. am 5.

ES begab sich aber / da sich das Volck zu Jhesu drang / zu hören das Wort Gottes / Vnd er stund am See Genezareth / vnd er sahe zwey schiff am See stehen / die Fischer aber waren ausgetreten / vnd wuschen jre netze / Trat er in der Schiff eins / welches Simonis war /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vnd bat jn/das ers ein wenig vom lande füret. Vnd er satzte sich / vnd leret das Volck aus dem Schiff.

VNd als er hatte auffgehöret zu reden / sprach er zu Simon / Fare auff die höhe/ vnd werffet ewere Netze aus/ das jr einen zug thut. Vnd Simon antwortet / vnd sprach zu jm / Meister / wir haben die gantze nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen / Aber auff dein Wort wil Ich das

Netze

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Netze auswerffen. Vnd da sie das theten/beschlossen sie eine grosse menge fische / vnd jr Netz zureis. Vnd sie wincketen jren gesellen / die im andern Schiff waren/das sie kemen/vnd hülffen jnen zihen. Vnd sie kamen / vnd fülleten beide Schiff vol / also / das sie suncken.

DA das Simon Petrus sahe / fiel er Jhesu zu den knien / vnd sprach / HERR / gehe von mir hinaus / ich bin ein Sündiger Mensch. Denn es war jn ein schrecken ankomen / vnd alle die mit Jm waren / vber diesem Fischzug / den sie miteinander gethan hatten / Desselben gleichen auch Jacobum vnd Johannem / die Söne Zebedei / Simonis gesellen. Vnd Jhesus sprach zu Simon / Fürchte dich nicht / Denn von nu an wirstu Menschen fahen. Vnd sie füreten die Schiff zu lande / vnd verliessen alles/ vnd folgeten jm nach.

Erkle-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Erklerung des Texts.

Vrsache dieses Euangelij.

VRsach des Heutigen Euangelij war diese / Das Volck war gantz begirig Gottes Wort zu hören / derhalben sie auch Christo allenthalben / wohin er gieng / nachfolgeten / auff das sie jn hören möchten. Als nu das Volck aus grosser begirligkeit jn zu hören vnd zu sehen / sich nötigte / vnd sehr auff jn drang / must er in Petri Schiff tretten / vnd aus demselbigen das Volck leren. Zum beweis aber / das seine Lehre gewis vnd recht sey / heist er sie jre Netze auswerffen / die doch zuuor geklagt / das sie die gantze nacht vmb sonst gearbeitet hetten / Als sie jm folgeten / fingen sie eine grosse menge fische / also / das sie die Schiffe darmit erfülleten. Durch solch miracke l worden die / so zusahen / bestettiget / namen seine Lere an / vnd erkenneten seine Göttliche allmechtigkeit. Als aber Petrus gar sehr erschricket / wird er vom HERRN gestercket / vnd empfehet eine gar tröstliche verheissunge / das er nachmals ein Menschenfischer werden solle.

Wunderzeichen sind zeugnis der Lere.

Was hieraus zu lernen.

DJs ist die Summa des heutigen Euangelij / welche dahin gerichtet ist / das wir nicht allein durch das Exempel dieses Volcks gelert werden / erstlich Gottes Reich zu suchen / sondern / das wir auch im Glauben von der Allmechtigkeit Christi bekrefftiget werden. Denn hie zeiget Christus an / das er für die seinen sorge / vnd beweist offenbarlich / das kein

Mensch

Menſch in ſeinem ſtande etwas nützlichs ſchaffen müge / es ſey denn / das Chriſtus im beyſtehe vnd helffe / vnd gleich ſelbſt die hende anſchlage / wie er denn ſpricht / One mich könnet jr nichts thun. Johan. 15. Vnd der Pſalm ſagt / Wo der HERR nicht das Haus bawet / ſo arbeiten vmb ſonſt / die daran bawen / Wo der HERR nicht die Stad behütet / ſo wachet der Wechter vmb ſonſt. Pſal. 127.

Der Artickel ſind vier. Vier ſtück dieſes Euangelij.

1. Wie nötig es ſey / Gottes Wort anzuhören / wird beweiſt vnd vns befohlen / durch das Exempel dieſes Volcks / welches Chriſtum gantz begirlich höret.
2. Ein Bildnis der Chriſtlichen Kirchen / der Lerer vnd Zuhörer des Worts.
3. Vom gegenwertigen Miracke / vnd nutz desſelben.
4. Das Exempel Petri / welchem man nachfolgen ſöl / beide / im fiſch fahen / vnd in der erkentnis Chriſti.

Vom erſten.

ES begab ſich aber / da ſich das Volck zu Jm drang / zu hören das Wort Gottes. Das Exempel dieſes Volcks leret vns / das man das liebe Euangelium mit groſſer begier anhören ſol / vnd dis Volck Gottes wort iſt das rechte Himel brot.

hette

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

hette dem HERRN Christo nicht so vleiß sig nachgefolget / wo sie es nicht dafür gehalten vnd verstanden hetten / das solche Lere gar hoch von nöten were. Folget derhalben dis Volck dem HERRN Christo nach / nicht das es auff jn lauren / oder jn in seinen worten fahen / oder verspotten wölle / wie die Schrifftgelerten / Phariseer vnd Heuchler thaten / Sondern das sie Gottes Wort anhören / vnd mit Himlischem Brod der seligkeit gesettiget werden möchten. Denn Gottes Wort ist das rechte Himelbrod / welches / wie
psal. 19. der Psalm spricht / süsser ist denn Honig vnd honigseim. Leuffet derhalben dis Volck hie zu / gleich als wie die armen hungrigen Leute jrgend zu einer reichen spende oder Almosen / vnd zwar nicht vnbillich. Denn gleich wie der Leib mit leiblichem brod gesettiget
Gottes wort ist der Seelen speise. wird / denn er ist auch leiblich / Also wird die Seele mit geistlichem Brod / welchs ist das Wort Gottes / gesettiget / denn die Seele ist geistlich. Darnach / gleich wie begirligkeit oder verlangen zum essen / ein zeichen ist der gesundheit / vnd ein eckel fur der speise ein zeichen ist eines schwachen krancken Cörpers / Also ist begirligkeit zu Gottes Wort ein zeichen einer gesundten Seelen / Vnd widerumb /
Zeichen einer vngesunden Seelen. verachtung Gottliches Worts ein zeichen einer krancken vngesunden Seele. Darumb sollen wir / da wir vieleicht vberdrus Göttliches Worts in vns fülen / denen nach folgen / die eines schwachen leibes sind. Denn gleich wie dieselbigen den Arzt vmb rat fragen / auff

das

das er jnen ertzney mitteile / vnd sie widerumb gesund mache / auff das sie auch wider einen lust zur speise bekomen / Also sollen wir auch thun / wenn vnsere Seele Gottes wort verachtet / oder desselben vberdrüssig ist / sollen wir Christum den Artzt mit vnserm gebet besuchen / auff das er vnsere Seelen seines Worts / das ist / des heilsamen Himelbrots / begirig mache / darmit wir nicht in mangel vnd hunger solchs Brots / endlich gar verschmachten. Denn Gottes Wort ist die speise / so vom Himel herab komen ist / das ist / ein Brot des Lebens / vnd ein solcher getranck / das / wer darvon trincket / wird nicht dürsten in ewigkeit / Johan. am 14.

Artzney / wenn man des Worts vberdrüssig ist.

Johan. 14.

AVff das wir aber mit diesem Volck hungern mögen nach dem Brot des Lebens / vnd dürsten nach dem Geistlichen getranck / haben wir nu zu bedencken / wie notwendig solche speise sey / Wenn wir solches werden erlernet haben / sol ja niemand solche speise mit den Gottlosen / welche nach jrer eigenen Seelen seligkeit nichts fragen / vnd vom Teufel verblendet sind / verachten.

Gottes wort vleissig hören / ist zu sünfferley nötig.

DJe erste notwendigkeit ist diese / Alle Seelen / welche bisan jr ende solcher Himlischen speise beraubet sind / müssen sterben. Denn erstlich bekomen wir das leben / wenn wir aus dem Wort Gottes einen glauben empfahen. Darnach ist das Wort eine speise des glaubens / dadurch der Glaube wird erneeret vnd erhalten. Solche notwendigkeit wird durch das Wort Christi selbst besteriget / Wer

1. Zum ewigen Leben.

2. Zu erhaltung des glaubens.

nicht

nicht gleubet/der wird sterben. Denn der glaube komet nirgend mehr her / denn aus dem gehör Göttliches Worts/ Rom. 10.

Rom. 10.

DArnach / wenn der Mensch diese speise nicht hat/so bleibet er vnter Gottes zorn. Wer dem Son nicht gleubet / spricht Christus / der wird das leben nicht sehen / sondern der zorn Gottes bleibet vber jm.

1. Zu entstehen dem zorn Gottes. Johan. 3.

VBer das ist dis die Speise / die den Menschen stercket zum ewigen leben. Daher spricht Paulus / Das Euangelium ist eine krafft Gottes / die da selig machet alle die daran gleuben.

4. Zu sterckung des Glaubens. Rom. 1.

LEtzlich/das ichs mit einem wort sage/ Gottes Wort ist der vnuergengliche Same/ wie der Apostel Petrus lehret / durch welchen wir wider new geboren werden / durch die gnade des Sons Gottes / die wir zuuorn von wegen vnserer/ vñ vnser ersten Eltern Sünde/ Kinder des zorns waren. Gleich wie wir nu von natur Kinder des zorns geboren werden/ das ist / der verdamnis zum ewigen tode / Also werden wir durch den Samen Göttlichs Worts geboren zu Kindern der gnaden / das ist/ des segens zum ewigen Leben. Denn die da gleuben sind Kinder Abrahams/ vnd Erben der verheissunge. Denn die des glaubens sind/ werden gesegnet mit dem gleubigen Abraham. Derhalben so wir vns vnser Seelen seligkeit/ errettunge vom Tode/ vom zorn Gottes/ vnd der verdamnis / Item / die hohe wirdigkeit/ durch welche wir zu Kindern Gottes auffgezogen werden / wöllen bewegen lassen/

5. Zur widergeburt. 1. pet. 1.

Vermanung zu Gottes Wort.

So

So sollen wir begirig sein nach dem Wort Gottes / dasselbige hören vnd behalten / vnd solches nicht allein nach dem Exempel dieses Volcks / sondern auch nach dem Exempel der gantzen Christlichen Kirchen / welche nichts liebers hat / vnd mehr begeret / denn mit solchem wort Gottes sich zu settigen.

Vom andern.

TRat er in der Schiff eins / satzte sich / vnd leret das Volck. Mit diesen worten wird gar herrlich abgemalet der stand vnd gelegenheit der Christlichen Kirchen / welche in dieser Welt stets mus leiden vnd streiten. In solcher beschreibung oder abmalung haben wir dreierley zu mercken. Zum ersten / das Schiff. Zum andern / wie Christus im Schiff sitze. Zum dritten / das Volck / so am vfer stehet. Das Schiff bedeut die heilige Christliche Kirche / Christus bedeut alle fromme rechtschaffene Lerer / Das Volck / welches am vfer stehet / bedeut die Zuhörer des worts. Gleich wie nu das Schiff / wenn ein vngewitter auff dem Meer entstehet / gar fehrlich hin vnd wider geworffen wird / Also wird in der Welt nichts so sehr hin vnd wider gestossen vnd angefochten / als die Christliche Kirche / wie solches die Historien der gantzen Welt jeder zeit anzeigen. Wie schwerlich vnd jemmerlich ist dis Schiff zustossen worden / als Cain seinen Bruder Habel tödtet? Item / als der heilige Loth zu Sodom war / vnd Abraham ein frembdling im Lande? Vber das / wie

Bildnis der Kirchen / das drierley zu mercken.

Wie es der Kirchen gehe / in dieser Welt.

Gen. 4.

Gen. 18.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

hoch ist die Kirche Gottes betrübt vnd geengstiget worden / Erstlich in Egypten vnd hernach wol viertzig gantzer Jar nacheinander / das ich geschweige der verfolgungen / welche die Kirche jeder zeit erlitten hat / vnter den Richtern / vnter den Königen / in der Babylonischen Gefengnis / Vnd das ich andere vnterwegen lasse / wil ich von vnsern zeiten sagen / wie grewlich wird jtzt die Kirche angefochten von denen / die Bürger vnd Mitgenossen der Kirchen sein wollen? Etliche greiffen sie an mit Ketzereien / vnd stürmen auff sie zu / als wie ein hefftiges Wetter so vom Teuffel erreget. Was thun jtzt nicht die Sacramentschwermer? Item / andere Secten / Widerteuffer / Libertiner / nur darumb / auff das sie dis Schifflin Petri vmbkeren? Die Bepste verdammen die Kirche / als Ketzer / die Jüden verspotten sie / Der Türck veracht sie / Die Weltliche Oberkeit beschüldiget sie bey vielen / Auffrhurs halben. Wie wir in der historien des Gottlosen Achabs lesen / der dem heiligen Propheten Elia fürwarff solche wort: *An non tu es, qui turbas Israel?* Bistu nicht der / der Jsrael verwirret? Was sol ich sagen von der newen geschwinden art / darmit die Kirche angegriffen wird / von denen / so Euangelische genennet vnd gerhümet sein wollen? Die güter so da gehören zu erhaltunge des Predigampts / die wenden sie gantz lesterlich vnd diebisch zu frembdem Weltlichen nutze. Also befleisset sich der Sathan mit alle den seinen zum höchsten / auff das er die arme Kirche Christi

Exod. 1. 16.

Vom creutz vnd anfechtunge der Kirchen.

Libertiner / Widerteuffer.

2. Reg. 18.

Wir Euangelischen berauben die Kirchen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Christi vmbstürtze. Aber Christus ist stercker/ vnd verteidiget seine Gemeine also/ das auch die Pforten der Hellen sie nicht vberwelbigen können.

DIs sey gesagt von der anfechtunge der Kirchen/ daraus leichtlich zu verstehen ist/ was für grosse fahr die Diener des worts zu gewarten haben. Denn gleich wie Christus im Schiffe sitzet/ also haben auch sie grosse fahr auff sich/ vnd jrer viel werden gar grewlich gemartert. Aber das Volck stehet am vfer/ das ist/ der meiste theil vnter den Zuhörern sind one fahr/ Denn wenn sich ein vngewitter erhebet/ so verbirget sich entweder der meiste teil/ oder aber weichet gar daruon. Dis sey kürtzlich gesagt vom Creutz vnd anstossung der Kirchen.

Der prediger fahr.

Vom dritten.

VNd als er hatte auffgehöret zu reden/ sprach er zu Simon/ Fare auff die höhe/ vnd werffet ewre netze aus/ das jr einen zug thut. Vnd Simon antwortet/ vnd sprach zu jm/ Meister/ wir haben die gantze nacht gearbeitet/ vnd nichts gefangen/ Aber auff dein Wort/ wil ich das Netze auswerffen/ Vnd da sie

Vom wunderwerck vnd miracckel Christi.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

das theten/ beschlossen sie eine grosse menge Fische / vnd jre Netze zureis.

DJs ist die beschreibung des Wunderwercks Christi. Als Petrus nu keinen trost mehr hatte fisch zu fahen/ wirffet er auff Christi befehl sein Netze aus/ vnd fieng eine grosse menge fische/ also/ das sie dieselbigen in zweien Schiffen nicht füren kündten. Wiewol nu dis wunderwerck geschehen ist / beide/ die lere Christi zu bekrefftigen / auch den glauben derer/so solches sahen/ zu stercken doch so gehöret es auch etlicher massen vns an/ Denn was zuuor geschrieben ist / das ist vns zur lere geschrieben / auff das wir durch gedult vnd trost der Schrifft/ hoffnung haben. Wil derhalben nu sagen/ wie vns dis gegenwertige Mirackel nütze sey vnd diene.

Rom. 15.

Dreierley nutz des Mirackels.

ERstlich / sol vns dis Mirackel vergewissern von der warheit des Euangelij / Denn es ist gleich wie ein recht natürlich siegel/ mit welchem Gott der Vater das Euangelium seines Sons versiegelt. Denn alle Mirackel vnd Wunderzeichen/ so Christus/ die Propheten vnd Aposteln jemals gethan haben / sind alle dahin gerichtet / das sie die Lere bestetigen sollen. Also lesen wir im Marco/ vnd in der Epistel an die Hebreer. Marcus spricht am 16. Cap. also/ Der HERR wirckte durch die Aposteln/ vnd bekrefftiget das Wort durch nachfolgende zeichen. Vnd zun Hebreern am 2. Gott hat der Lere zeugnis geben/ mit zeichen / wunder/ vnd mancherley krefften / vnd

1. Die Lere Christi zubestetigen.

Marc. 16. Heb. 2.

mit

mit austeilung des heiligen Geistes / nach seinen willen.

JVm andern / zeuget vnd erweiset dis gegenwertige Mirackel / das Christus nicht allein ein HERR sey vber die Menschen / vnd den gantzen Erdboden / sondern auch vber das Meer / Daraus vnser glaube ein solches vertrawen schepffen sol / das nichts weder auff erden noch im Meer diesem gewaltigen Herrn widerstehen könne / oder wehren / das er nicht die seinen von aller fahr gewaltiglichen errette / gleich wie er den Propheten Jonam aus dem rachen des Walfisches durch Göttliche krafft errettet hat. Jst derhalben nicht von nöten / das wir vns fürchten wolten / für des Teuffels / der Menschen / oder des Meers grausamkeit / wenn wir vns nur mit lebendigem starcken glauben an Christum halten werden / darumb spricht Johannes / Vnser Glaube ist der sieg / der die Welt vberwunden hat.

2. Zubezeugen / das Christus Herr vber alles sey.

Jon. 2.

1. Joh 5.

FErner leret vns dis Mirackel / woher der Segen vber vnser arbeit kome / vnd wie vnser gut wachse vnd zuneme. Petrus hatte die gantze nacht gearbeitet / aber alles vergebens. Wie kam das? Denn er suchte den Segen in seiner eigenen mühe vnd geschicklichkeit / vnd nicht in der rechten Brunquelle des Segens Christi. Als er aber auff den befehl Christi das Netze auswirfft / fehet er bald eine grosse menge Fische. Daraus wir lernen sollen / das aller Segen allein im Wort Christi stehe. Wider solche lere sündigen viererley art der Leute.

3 Anzuzeigen das der segen Gottes allein reich mache.

Segen im wort Christi.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

I. Wider diese lere sündigen die vngleubigen. Psal. 127.

ERstlich die vngleubigen/ welche da meynen/ als komme aller Segen nur aus jrer eigenen arbeit/wider welcher thorheit der Prophet David also singet/Wo der HERR nicht das Haus bawet / so arbeiten vmb sonst die daran bawen. Wo der HERR nicht die Stad behütet/so wachet der Wechter vmb sonst.

II. Die Wucherer vnd geitzhelse. Prouerb. 10.

DArnach sündigen hierwider die Gottlosen / welche es dafür halten / das man durch wucher vnd finantzerey / das ist/ aus des Teufels segen / gut vnd hab mehren solle. Vnd fürwar / man sihet / das jrer viel auff solche weise reich werden. Aber Salomon widerspricht solchem also/Der Segen des HERRN macht reich. Denn der ist nicht bald für einen rechtschaffenen reichen Man zu halten / der viel reichthumbs besitzet/ Ein ander ding ist das Brot/ein anders ist die krafft des Brots. Viel sind die Brot vnd andere gnugsame notdurfft haben / vnd etliche vnter solchen Leuten können es nicht gebrauchen/ etliche misbrauchen solchs zur schlemmerey/vnd zur hoffart/ etliche füllen sich teglich mit solchem vber die masse/ etliche lassen sich dadurch bewegen zur vnzucht/tyranney vnd andern Sünden. Lieber was ist doch solches für ein segen? Widerumb aus dem gegentheil/Ein frommer Christ / der da mittelmessige oder zimliche güter hat / der braucht seines guts zur ehre Gottes / zur hülff vnd nutz seines Nehesten / vnd lobet den/ der im solchs bescheret hat/mit gutem gewissen.

Misbrauch des reichthumbs.

Rechter gebrauch der güter.

III. DJe dritte art der Leute / so hierwider sündi-

sündigen / sind die / welche nachdem sie hören / das durch des HERRN segen vnser narung gemehret werde / werden sie nachlessig vnd träge / versewmet die arbeit jres berufs / da doch Dauid im Psal. solches widerredet / vñ spricht / Wol dem / der den HERRN fürchtet / vnd auff seinen wegen gehet / Du wirst dich nehren deiner hende arbeit / wol dir / du hasts gut. Hie beschreibet Dauid / was für ein ordnung wir mit vnser arbeit halten sollen. Erstlich setzet er hie die furcht Gottes. Zum andern / lust vnd wolgefallen am gebot oder Gesetze Gottes. Zum dritten / befihlet er vns / einem jeden seine arbeit in seinem beruff. Zum vierden wird eine verheissung hinzu gethan / Wol dir / spricht er / denn du hasts gut. Wenn jrer viel noch heute zu tage solcher lere vnd regel folgeten / würden sie one zweiffel den Segen Gottes befinden.

Müssiggenger.

Psal. 128.

Ordnung im arbeiten zu halten.

DJe vierde art derer / so herwider sündigen / sind die / die Gott den HERRN / wenn sie jeines Segens geniessen / nicht anruffen / oder hülffe von jm begeren / dancken jm auch nicht für seinen Segen.

IIII. Die vndanckbaren.

SOllen derhalben allhie aus diesem Mirackel lernen / das man arbeiten müsse / vnd das ein jeder / in was stand er sein mag / allen Segen vnd glücklichen fortgang seiner arbeit allein von Gott zugewarten habe. Stehet jemand andern Leuten für / als da sind / Oberkeit / Verweser / Hausveter / etc. sol er also gedencken / Ich wil trewlich arbeiten / in der furcht Gottes / Gott den HERRN anruffen /

Arbeit von Gott gebosten / vnd von jm Segen allein zugewarten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vnd ehren / auff das er in meinem fürhaben mir gnedig hülffe leiste. Ein Bawrsman wenn er seinen Acker pflüget / wenn er seet / wenn er das Getreide in seinen Hoff füret / sol er allezeit Gott für augen haben / vñ wissen / das er allen segen von Gott habe / vnd vleissig beten / das er jm in seiner arbeit trewlich beystehe / vnd seinen Göttlichen Segen mitteilen wölle. Also sol auch ein Prediger thun / Er sol leren / anhalten vnd vermanen / aber solches alles nach dem befehl Christi in der furcht Gottes.

In Christi namen trewlich arbeiten.

HJergegen möchstu also sagen / Ja / ich warte des meinen / pflüge meinen Acker / predige das Euangelium / vnterrichte mein Gesinde / es ist aber alles vergebens vnd vmb sonst / Mein mühe vnd arbeit hat gar keinen fortgang. Auff solche einrede magstu hie von Petro lernen / was dir mangele. Petrus arbeitete vmb sonst / bis so lang er Christum zu sich nam ins Schiff. Soltu derhalben nach dem Exempel Petri / dem HERRN Christo gleuben / in deinem beruff nicht faul oder treg sein sondern im namen Christi trewlich arbeiten / so wird der Segen des HERRN dir gewislich zu teil werden.

Erger schalck besser gelück.

JCh sehe aber / sprichstu / je erger schalck je besser glück / vnd je frömer die Leute sind / je arbeitseliger vnd elender sind sie. Antwort / Bedencke oder sihe an das ende / darumb magstu wol die antwort des Propheten Dauids im sieben vñ dreissigsten Psal. mercken / der spricht also / Ich habe gesehen einen Gottlosen / der

war

war trotzig/ vnd breitet sich aus / vnd grünet wie ein Lorberbawm/Da man fur vber gieng sihe/da war er dahin / ich fraget nach jm / da ward er nirgend funden. Also ist aller pracht der Gottlosen/gleich wie ein rauch/der da verschwindet. Vnd widerumb/ die auff den Herrn hoffen/ die werden nicht fallen / sondern ewig bleiben. Dessen haben wir viel Exempel / Lieber/wo sind nu die rhümretigen grossen Riesen? Sie sind versuncken in der Sindflut. Wo ist nu der reiche Schlemmer? Er ligt in ewiger hellischer qual. Widerumb/wo ist Abraham? Wo ist David? Wo ist der arme Lazarus? Im Himel/da sie ewiger freude vnd seligkeit geniessen / Solcher frommer Leute Exempel sollen wir nachfolgen. Luc. 16.

Vom Vierden.

DA das Simon Petrus sahe/ fiel er Jhesu zu den knien / vnd sprach / HERR/ gehe von mir hinnaus/ich bin /in Sündiger Mensch. Besihe hie was Petro vnd seinen mitgesellen vber solchem Fischzuge begegnet sey. Petrus erschricket / vnd fürcht sich gar hefftig / heist Christum von sich hinaus gehen. Was? hette er nicht viel mehr sagen sollen / HERR / bleib bey mir / auff das meine Fischerey glücklich fortgehe? Gleich wie Petrus sich hie fur einen armen Sünder erkennet / Also erkennet Petrus erkennet seine sünde.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

er auch / das Christus gerecht sey / vnd mit Göttlicher allmechtigkeit begabet. Fellet derhalben Christo zum füssen. Es begeren wol die Leute / das Gott zu jnen selbst gegenwertig kome / Bald aber / wenn sie mercken / das er kompt / vnd vorhanden ist / reget sich in jnen das böse Gewissen vber die Sünde / fürchten sich / vnd flihen fur Gott / bis das er sie mit seinem Göttlichem Worte wider auffrichtet / das sie in jrem Gewissen trost haben wider die Sünde. Wie denn hie der HERR Christus den furchtsamen / erschrockenen Petrum wider auffrichtet / vnd spricht / Fürchte dich nicht / denn von nu an wirstu Menschen fahen. Er tröstet nicht allein Petrum / sondern er erwelet jn auch zu einem Apostel / Der da zu bequemer folgender zeit mit seiner Predigt des Euangelij die Menschen fahen solte. Denn gleich wie man die Fische mit dem Netze fehet / also fehet man auch die Menschen mit der Predigt des Worts Gottes / vnd werden vom Meer der Sünden zur Kirchen vnd Gemeine Christi gesamlet / nicht das sie sterben sollen / sondern das sie in warer seligkeit mit vnd durch den HERRN Christum in ewigkeit leben solten. Welchem sey ehre / lob / vnd macht von ewigkeit zu ewigkeit / AMEN.

Böse gewissen reget sich in menschen wenn Gott kompt.

Mit der predigt fehet man die Menschen.

Am

Am Sechsten Sontage nach Trinitatis / Euangelium / Matth. am 5.

IHEsus sprach zu seinen Jüngern vnd zum Volck / Ich sage euch / Es sey denn ewer gerechtigkeit besser / denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer / so werdet jr nicht in da Himelreich komen.

JR

IR habt gehört / das zu den Alten gesagt ist / Du solt nicht tödten / Wer aber tödtet / der sol des gerichts schüldig sein. Ich aber sage euch / Wer mit seinem Bruder zürnet / der ist des gerichts schüldig. Wer aber zu seinem Bruder saget Racha / der ist des Rats schüldig. Wer aber sagt / Du Narr / der ist des Hellischen Fewers schüldig.

DArumb / wenn du deine Gabe auff den Altar opfferst / vnd wirst alda eindencken / das dein Bruder etwas wider dich habe / So las alda für dem Altar deine gabe / vnd gehe zuuor hin / vnd versüne dich mit deinem Bruder / vnd als denn kom / vnd opffer deine Gabe.

SEy wilfertig deinem Widersacher bald / dieweil du noch bey jm auff dem wege bist / auff das dich der Widersacher nicht dermal eines vberantworte dem Richter / vnd der Richter vberantworte dich dem Diener / vnd

vnd werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir warlich / du wirst von dannen nicht heraus kommen / bis du auch den letzten Heller bezalest.

Erklerung des Texts.

DJeser Text ist ein teil von der langen Predigt / welche Christus thet fur seinen Jüngern / auff dem Berge / als er sie newlich zu sich beruffen vnd erwehlet hatte / In welcher Predigt / das ichs in einer summa vnd kürtzlich sage / er sie leret / das er nicht sey kommen / das Gesetze auffzulösen / sondern zu erfüllen. Vnd weil die Phariseer / welche fur ausleger des Gesetzes gehalten werden / das Gesetze gar vbel erklereten / vnd felschlich deuteten / straffet Christus jren jrthumb / vnd leget jnen das Gesetze aus. Denn sie meineten / die lere des Gesetzes betreffe nur die eusserlichen werck oder thaten. Hiergegen beweist jnen Christus / das das Gesetze die innerlichen affecten vnd gedancken betreffe / vnd rein haben wölle. Darnach beschreibet Christus eben in dieser Predigt / wie man recht almosen geben solle. Item / wie man fasten vnd beten solle. Welches alles dahin gelanget / vnd gericht ist / das die Leute hieraus verstehen lernen / wie viel es jnen noch feile an der erfüllung des Gesetzes Gottes / vnd wie sehr nötig es gewest sey

Summa der predigt Christi im 5. 6. 7. Cap. Matth. beschrieben.

Warumb Christus das Gesetz ausgelegt.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

sey/das Christus in diese Welt ist komen / das wer an jn gleubet / wird erlediget vom anspruch des Gesetzes/vnd der verdamnis. Dis sey gesagt vom inhalt der Predigt Christi / die er auff dem berge that. Dieses teil aber solcher Predigt/ welches heute in der Kirchen gewönlich wird verlesen/ wie jr denn jtzt gehört habt / straffet vnd verwirfft die Phariseische gerechtigkeit / leget vns fur das fünffte gebot/ vnd zeiget an/ wie sehr die Phariseer in erklerunge vnd deutunge des Gesetzes geirret haben. Denn gleich wie sie es dafür hielten / es were gnugsam / wenn einer niemands mit der hand zu tode schlüge. Also verdampt Christus nicht allein die / so da eusserlichen Todschlag begehen/sondern auch alle die/ so etwas arges gegen jrem Nehesten gedencken/wie wir denn bald hören werden.

Summa dieses Euangelij.

Zween Artickel.

Zwey stück dieses Texts.

1. Von dreierley gerechtigkeit / Phariseischer/des Gesetzes/vnd Christi gerechtigkeit.
2. Erklerung des fünfften Gebots.

Vom Ersten.

ES sey denn Ewer Gerechtigkeit besser / denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer / so werdet Jr nicht in das Himelreich komen. AVff das wir solches recht verstehen mögen / mus ich hie von

von dreierley gerechtigkeit vnterschiedliche leren. Erstlich / von der Phariseischen Gerechtigkeit / welche Christus hie straffet vnd verwirfft. Zum andern / von der Gerechtigkeit des Gesetzes / die vns Gott selbs mit eigener stimme vnd wort gegeben hat. Zum dritten / von der Christlichen Gerechtigkeit / mit welcher allein wir für Gott bestehen.

Dreierley gerechtigkeit.

DJe Phariseische Gerechtigkeit wird beschrieben Matth. am 15. welche beschreibunge folgende stück in sich hat. Erstlich / beschüldigen sie Christum / vnd klagen jn angeschweige denn / das sie jn für jren Heiland vnd Erlöser erkennen solten. Darnach thun sie alles nur darumb / das sie von den Leuten gesehen werden / Sie sind rechte Heuchler / gleissen auswendig als Gottfürchtige heilige Leute / da sie doch in der warheit sind feinde Gottes / vnd aller Gottfürchtigen / in welche sie / als die tollen vnsinnigen Hunde / fallen / vnd wider sie wüten. Vber das machen sie die gebot Gottes zu nichten / durch jre Menschensatzunge. Denn an stad der geboten Gottes / leren vnd setzen sie jre Menschensatzungen / Gott den HERRN darmit zu ehren / er wolle oder wolle nicht. Dieses ist ein grewliche halsstarrigkeit wider Gott. Denn es wird Gott hie nicht allein verachtet / vnd Menschlicher torheit mehr zu geschrieben / denn der weisheit Gottes / sondern es wird auch durch die Menschensatzunge aller vleis zur Gottseligkeit verhindert / vnd die Werck der liebe ausgerottet. Zu dem allem / nahen

I.
Von der phariseische gerechtigkeit.

1. Verfolgung Christi.

2. Heuchler.

3. Menschensatzunge.

sie

4. Mauchtristen. sie zu Gott mit jren lippen / vnd ist doch jr hertz weit von jm. Ferner beschüldiget Christus solche gleisner / das sie der Widwen Heuser fressen / in dem / da sie solche vnter einem schein der heiligkeit geitziglichen zu sich reisen.

5. Geitzhelse.

6. Hoffart. Hieher gehöret auch / das sie gern oben an sitzen vber tische / mit welchen worten Christus jre hoffart straffet. Letztlich / schliessen sie das Himelreich fur den Leuten zu / in dem / da sie durch falsche deutunge des Gesetzes / die Leute vom Glauben an Christum abfüren. Kürtzlich / Sie sind wie die vbertünchte greber / wie Christus spricht / denn auswendig scheinen sie heilig sein / inwendig aber stecken sie vol vnreiner gedancken vnd begirden. Des haben wir ein Exempel an dem Phariseer / der neben dem Zölner gieng im Tempel zu beten / das er sich nicht alleine rhümet seiner guten werck / seines fastens vnd zehenden / sondern er schmehet vnd verkleinert auch seinen Nehesten. Also vbertrit er offenbarlich das gantze Gesetze / die erste vnd die andere Taffel / vnd nichts desto weniger helt er sich fur ein gerechten Man / der mit seinen guten wercken den Himel verdienet habe. Aus solchem vnd dergleichen / wie bisher gesaget worden / kan man nemen die beschreibung der Phariseischen gerechtigkeit. Die Phariseische gerechtigkeit stehet in eusserlichen sitten vnd geberden / mangelt der waren furcht Gottes / vnd des glaubens an Gott / welche gleich wie sie von wegen jrer wercke hoffet in den Himel zukomen / also strebet sie bey den Leuten vnter

7. Ketzerey.

Matth. 23.

Luc. 18.

Was die phariseische gerechtigkeit sey.

eine in

einen schein einer sonderlichen vñ ertichten heiligkeit/nach grossem lob vnd ansehen. Ist derhalben nicht gros zu verwundern/ das Christus hie sagt/ Es sey denn ewer Gerechtigkeit besser/ denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer/ so werdet jr nicht in das Himmelreich komen. Dis sey gesagt/ von der Phariseischen Gerechtigkeit/ Fürder wöllen wir auch ein wenig reden von der Gerechtigkeit des Gesetzes.

II. Von der Gerechtigkeit des Gesetzes vier stück.

VOn der Gerechtigkeit des Gesetzes wil ich viererley handeln. 1. Was sie sey. 2. Ob auch jemand durchs Gesetz gerecht werde. 3. Warzu das Gesetze nütz vnd gut sey. 4. Wie das Gesetz denen/ so an Christum gleuben/ abgethan sey.

1. Was die gerechtigkeit des Gesetzes sey. Deut. 6. Matth. 22.

DJe Gerechtigkeit des Gesetzes ist ein volkomener/ reiner vnd ewiger gehorsam gegen Gott/ Oder/ ist ein ewige volkomene liebe Gottes/ vnd des Nehesten/ Denn also spricht das Gesetze/ Du solt Gott deinen HERRN lieben aus gantzem hertzen/ aus gantzer Seelen/ aus allen deinen krefften/ vnd deinem Nehesten gleich wie dich selbst. Denn das Gesetz Gottes/ welches ein regel ist der gerechtigkeit des Gesetzes/ erfordert nicht allein einen eusserlichen gehorsam/ sondern erfordert auch von einem jglichen Menschen einen volkomenen/ reinen vnd ewigen gehorsam gegen Gott/ vnd gleich wie es das leben vnd die Seligkeit

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

verheisset denen / die dem Gesetz gehorchen / Also drewet es auch den ewigen tod allen denen / die dem Gesetze nicht gehorchen. Es ist nicht zu frieden mit der eusserlichen larven / sondern erfordert auch ein reines hertz / vnd solche affecten vnd begierden / so dem Gesetze Gottes eben vnd gemes sind / vnd einen gantz geneigten willen gegen Gott. Darnach wil es haben in allen krefften des Menschen / innerlichen vnd eusserlichen / eine volkomene / ewige einhelligkeit / gerichtet nach Gottes willen.

Das Gesetz erfordert einen geistlichen gehorsam.

Das eine solche gerechtigkeit im Gesetze erfordert werde / ist offenbar aus dieser erklerunge Christi / vnd aus dem Spruch Pauli / Das Gesetz ist Geistlich / ich aber bin fleischlich. Derhalben erfordert das Gesetz einen geistlichen gehorsam.

Rom. 7.

2. Ob auch jemand durchs Gesetz gerecht werde.

ALso haben wir gehöret / was die Gerechtigkeit des Gesetzes sey. Nu fellet hie zum andern eine frage fur / Ob auch jemand im gantzen menschlichem geschlechte durch solche des Gesetzes gerechtigkeit gerechtfertiget werde. Auff welche frage ich einfeltiglich also antworte / Das nach dem fal Ade / nie kein Mensch sey gewesen / auch nicht sein werde / der durch gehorsam des Gesetzes fur Gott sey gerecht worden / denn alleine Christus / welches ich auff viererley weise bezeugen wil.

Vrsachen / warumb niemand durch das Gesetz gerecht werde.

1. Von wegen der Sünde.

ERstlich / die Menschliche natur ist vnrein / vñ mit der erbsucht der Sünden beflecket / kan derhalben hinfurt eben so wenig einen reinen gehorsam gegen Gott mit sich bringen / als ein vnlauter trüber bryn / rein oder frisch

wasser

wasser bringet / oder ein fauler Bawm gute früchte. Daher Esaias am 64. Capitel nicht vnbillich sagt / Das alle vnsere Gerechtigkeit sey/wie ein vnfletig kleid. Esai. 64.

2. Das vnsern gehorsam vier stück mangeln.

ZVm andern / Es befinden alle Menschen bey sich selbst / das der gehorsam / den sie in dem Gesetze Gottes leisten/ viererley stücke an sich habe/welche mit dem Gesetze Gottes streiten. Denn erstlich so ist der Menschen gehorsam nur zeitlich/ aber das Gesetze Gottes erfordert einen ewigen gehorsam. Darnach ist er beflecket vnd vnrein/ denn des Menschen hertz/aus welchem der gehorsam herfleust ist vnrein. Zum dritten/ist er vnuolkomen/denn er geschihet nicht nach gestrackter vnd gleicher richtschnur des Gesetzes. Zum vierden/ ist er geferbet mit mancherley falschem bösen wahn.

3. Die heilige schrifft bezeuget es. psal. 130. psal. 143.

ZVm dritten / Die Schrifft sagt klerlich das kein Mensch durchs Gesetz gerecht werde/ auch nicht einer. Vnd Dauid spricht / So du wilst HERR Sünde zurechnen/HERR/wer wird bestehen? Item/ Denn fur dir ist kein lebendiger gerecht/ nemlich/durch die werck des Gesetzes.

4 Es bezeuget es auch Christi tod. Gal. 2.

ZVm vierden/ wenn die Menschen durch die wercke des Gesetzes kündten gerecht werden / so bedürfften wir nicht der Gerechtigkeit Christi. Daher spricht Paulus zum Galatern am 2. Denn so durch das Gesetze die Gerechtigkeit kompt / so ist Christus vergeblich gestorben. Rom. 4. Denn er ist gestorben fur vnser Sünde / vnd aufferwecket von wegen vnser Ge-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

rechtigkeit. Daraus wird nu offenbar/das keyner die Gerechtigkeit habe/ welche das Gesetz von vns erfordert.

3. Worzu das Gesetz nütz vnd gut sey.

DJerauff folget die dritte frage / vom brauch oder nutze des Gesetzes / welches derselbe sey. Der nutz des Gesetzes ist dreierley/ nemlich/der eusserliche/ Jnnerliche vnd Geistliche. Der eusserliche gehöret den eusserlichen menschen an/nemlich / das wir ein erbarliches leben füren sollen / vnd trifft hierinne vberein mit den Bürgerlichen vnd Menschlichen Gesetzen. Der innerliche nutz gehört den alten Adam an/ denn das Gesetze zeiget vns Gottes zorn an / in dem / da es die Sünde offenbaret. Der geistliche gebrauch gehet den newen menschen an / nemlich / das wir im glauben anfahen Gott dem HERRN gehorsam zu sein nach dem Gesetze/so viel vns in dieser verderbten Natur jmmer müglich ist/welcher gehorsam hernach Gott gefellig ist / von wegen des glaubens an Christum.

4. Wie das Gesetz auffgehaben ist.

FOlget die vierde frage/ Wenn ein frommes hertz höret / das das Gesetze alle die jenigen verdamme vnd vermaledeie / so nicht volkomenen gehorsam dem Gesetze leisten / hebet es an/sich für dem vrteil des Gesetzes zu fürchten. Hie ist notwendig zu wissen / das das Gesetz Gottes den frommen sey abgethan / vnd gentzlich auffgehaben / so viel den fluch oder die vermaledeiung belanget. Denn vnser HERR Christus / so wir nur an jn gleuben/ hat den fluch des Gesetzes von vnsert wegen

auff

auff sich genomen. Daher spricht Paulus/ Christus ward ein fluch für vns. Vnd Johan. am 3. Wer dem Son nicht gleubet/ der wird das leben nicht sehen/sondern der zorn Gottes bleibt vber jm. Vnd in seiner Epistel/ Das Blut Jhesu Christi machet vns rein von aller Sünde/das ist/vom fluch/ welcher von vnser Sünden wegen auff vns komen solte. Also haben wir kürtzlich angehöret/ was da sey die Gerechtigkeit des Gesetzes/ das durch des Gesetzes werck kein Mensch könne gerecht werden/ Was der brauch oder nutz sey des Gesetzes/ Vnd wie fern das Gesetz Gottes abgethan sey. Nu wöllen wir ein wenig reden von der Christlichen Gerechtigkeit/ auff das wir verstehen können/ worinne sie besser sey/ denn die Phariseische.

Gal. 3. Joh. 3. 1. Joh. 1.

III. Von der Christlichen gerechtigkeit

DJe Christliche gerechtigkeit ist der gehorsam Christi/ so dem gleubigen zugerechnet wird/ Denn nach Euangelischer weise/ wird der für gerecht gesprochen/dem Gott die Sünde schencket/ vnd rechnet jm die gerechtigkeit seines Sons/nimpt jn aus gnaden an zum ewigen leben. Denn wer da gleubet an Christum/ wenn er aus einem schüldigem wird ein vnschüldiger/vnd aus einem vngerechten wird ein gerechter/ von wegen der gerechtigkeit Christi/ so jm zugerechnet wird/ von dem sagt man/ das er gerechtfertiget sey. Das aber die gerechtigkeit Christi dem gleubigen zugerechnet werde/ wird beweist durch viel Sprüche der Schrifft/Rom. 4. Dem aber/der nicht mit wercken vmbgehet/ gleubet aber an den/ der

Was gerechtfertiget sein heisse.

Rom. 4.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

die Gottlosen gerecht macht / dem wird sein glaube gerechnet zur gerechtigkeit / Rom. 5.

Rom. 5. Denn gleich wie durch eines Menschen vngehorsam viel Sünder worden sind / Also auch durch eines gehorsam werden viel gerechten. 2. Cor. 5. Denn er hat den / der von keiner Sünde

2. Cor. 5. wüste / für vns zur Sünde gemacht / auff das wir würdē in jm die gerechtigkeit / die für Gott gilt. Das aber zu solcher Euangelischen gerechtigkeit nicht gehören die werck des Gesetzes / beweisen viel zeugnisse der schrifft / Rom. am 3.

Gute werck nicht nötig zur seligkeit. Rom. 3. Gal. 2. So halten wir es nu / das der Mensch gerecht werde / on des Gesetzes werck / allein durch den glauben. Gal. 2. Wir wissen / das der Mensch durch des Gesetzes werck nicht gerecht wird / sondern durch den glauben an Jesum Christ / so gleubē wir auch an Christum Jesum / auff das wir gerecht werden durch den glaubē an Christum / vnd nicht durch des Gesetzes werck. Hieraus schleust man nu feste / das die Christliche rechtfertigung einer Person / so an Christum gleubet / nichts anders sey / deñ eine entbindunge von Sünden / eine zurechnunge der gerechtigkeit Christi / vnd eine annemunge zum ewigen Leben aus gnaden durch Christum / ich sage aber aus gnaden / das menschliche verdienst ausgeschlossen werden / durch Christum / sag ich darumb / damit allein des Herrn Christi verdienst eingeschlossen werden. Dis sey kürtzlich gesagt von dreierley Gerechtigkeit / Nu wil ich auch ein wenig sagen von jrem vnterscheid / vñ erstlich anzeigen / wie die Christliche gerechtigkeit vnterschieden werde von der gerechtigkeit

Was Christliche rechtfertigung sey.

Vnterscheit Christlicher vnd des Gesetzes gerechtigkeit.

des

des Gesetzes vnd der Phariseische. Der erste vnterscheid zwischen der gerechtigkeit des gesetzes vnd des Euangelij ist dieser / das die gerechtigkeit des Gesetzes aus den wercken des Gesetzes herkompt / Aber die gerechtigkeit des Euangelij / widerferet vns one werck des gesetzes. 1. 2.

Der ander vnterscheid / des Gesetzes gerechtigkeit ist des / der mit werckē vmbgehet / Aber die Euangelische ist des / der da gleubet. Die dritte ist / Das des Gesetzes gerechtigkeit nicht vmbsonst aus gnaden wird zugerechnet / sondern geschiet aus verdienst eigenes gehorsams / Aber die Euāgelische wird vns zugerechnet one verdienst eigenes gehorsams. 3. 4.

Der vierde / das die gerechtigkeit des Gesetzes sey *formalis*, das ist / welche aus den gerechten wercken oder thaten des Menschen gemacht vnd formieret wird / Aber die Euangelische ist *imputatiua*, das ist / welche aus den gerechten wercken vnd verdienst Christi dem Gleubigen zugerechnet wird. Derhalben nach art des Gesetzes zu reden / spricht man / das der Mensch gerechtfertiget werde / der da wird aus einem vngerechten ein gerechter / von wegen eigener gerechtigkeit vnd erfüllung des Gesetzes / nach dem Spruch Pauli / Der Mensch / der das Gesetze thut / wird dardurch leben. Aber Euangelischer weise wird ein Mensch gerechtfertiget / der aus einem schüldigen wird ein vnschüldiger / von wegen der gerechtigkeit Christi / welche durch den glauben ergriffen wird. Die gerechtigkeit des Gesetzes ist ein volkommener gehorsam des Menschen / gegen dem Gesetz Gottes / Gerechtfertiget werden.

Gerechtigkeit.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Gotte / Aber die Christliche oder Euangelische gerechtigkeit ist der gehorsam Jhesu Christi / so dem gleubigen zugerechnet wird. Einer der gerecht ist nach des Gesetzes weise / ist ein solcher Mensch / der da recht handelt nach dem Sententz vnd befehl des Gesetzes / Aber einer der da gerecht ist nach art des Euangelij / ist ein solcher Mensch / welchem Gott die Sünde vergibt / jm die Gerechtigkeit Christi zurechnet / vnd nimpt jn an zum ewigen leben aus gnaden durch Christum. Die Rechtfertigung des Gesetzes ist ein lob vnd annemung des Menschen fur Gott / von wegen der frömkeit vnd volkommenheit jres gehorsams gegen das Gesetz Gottes / Aber die Christliche oder Euangelische rechtfertigung ist eine annemung des Menschen fur Gott / von wegen der frömbkeit vnd volkomenheit des gehorsams Christi gegen seinem Vater.

Gerecht.

Rechtfertigung.

Also haben wir einen vnterscheid zwischen der Christlichen vnd des Gesetzes gerechtigkeit / Nu wöllen wir besehen / wie die Christliche gerechtigkeit die Phariseische vbertreffe. Es vbertrifft aber die Christliche gerechtigkeit die Phariseische Gerechtigkeit in vier stücken / *Causa, qualitate, effectu, fine*. Die vrsache Christlicher Gerechtigkeit ist Gott selbst / Item / das verdienst Christi / vnd der Glaube / so da ergreiffet die angebotene wolthaten / Aber der Phariseischen Gerechtigkeit vrsache ist die Heucheley vnd Falscher schein des Menschen / vnwissenheit / der Gerechtigkeit Gottes / vnd die eusserliche haltung

Christliche gerechtigkeit vbertrifft die phariseische in vier stücken.

1. *Causa.*

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

tung Menschlicher satzungen. Die Qualitet vnd geschickligkeit der Christlichen Gerechtigkeit ist der gehorsam in Christo / vnd die erfüllung des Gesetzes. Die art aber vnd geschickligkeit der Phariseischen gerechtigkeit ist die eusserliche larue einer angenomenen / erdichten vnd erlogenen heiligkeit. Der effect vnd die wirckung der Christlichen gerechtigkeit ist die erneuerung des Geistes / furcht Gottes / ware Gottseligkeit / anruffung / rechte demut / gedult / vnd ein newer angefangener gehorsam gegen das Gesetz Gottes / also / das der Mensch / so nu durch den Glauben gerecht worden / nichts mehr wündschet vnd begeret / denn das er Gott seinem Schopffer gehorsam sein müge. Kürtzlich / Er hat alle seine lust am Gesetze des HERRN / weil er weis / das alle verdamnis durch Christum auffgehaben ist. Aber die wirckung der Phariseischen Gerechtigkeit / ist hoffart / rhümen fur Gott / aberglauben / misuertrawen / verachtung des Nehesten / Kürtzlich / Wie der Bawm ist / also sind auch die früchte / Denn ein fauler Bawm kan nicht gute früchte bringen / Das ende oder der nutz der Christlichen Gerechtigkeit ist / Friede haben bey Gott / einen zugang haben zu Gott / Gott dem HERRN die ehre geben / vnd endlich das ewige Leben erlangen aus gnaden durch Christum. Aber der Phariseischen gerechtigkeit ende vnd nutz ist dasser / im selbs eigenes lob zuschreiben / Gott seine ehre nemen / vnd sich bey den Leuten rhümen vnd erheben / darauff denn endlich eine grew-

2. *Qualitas* &c.

3. *Effectus.*

Matth. 3

4. *Finis.*

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

liche straffe erfolget/wo nicht der Mensch sich zum HERRN bekeret. Dis sey jtzt gesagt von dreierley gerechtigkeit/ vñ jren vnterscheiden/ welches/ das mans wisse/ sehr nötig vnd nütze ist.

Vom andern.

Auslegung des fünfften Gebots.

DEr HERR Christus leget hie das fünffte Gebot aus/ welches ist/ Du solt nicht tödten/ Auff das er die falsche deutung der Phariseer entdecke vnd zu nichte mache/ Sie hieltens dafür/ als würde hierinne nur der eusserliche/ leibliche Todschlag verboten/ Aber Christus greifft vnd sihet tieffer in das Gesetz hinnein/ vnd machet vber den leiblichen todschlag noch drey andere *gradus*, Jr habt gehöret/ spricht Er/ das zu den Alten gesagt ist/ Du solt nicht tödten/ wer aber tödtet/ Der sol des Gerichts schüldig sein. Das ist/ Wer einen Menschen tödten wird/ der wird schüldig sein fur Gerichte/ Denn er redet hie von eusserlichen weltlichen Gerichten/ vnd jrer straffe/welches ist/ eine Bürgerliche verdamnunge durchs Gesetze. *Iudicium*, Gerichte/ hiesse man/ bey welchem die *Triumuiri* sassen/ wenn leichte hendel zu richten oder zu erkennen fur kamen/ Denn wer einen eusserlichen todschlag mit der hand volbrachte/ der war nach vrteil des Gesetzes des Todes schüldig/

Was Judicium oder Gerichte heisse.

Solchs

Solchs vrteil kondten jr wenig schliessen vnd aussprechen. Hie redet er nur von der Menschen Gerichte aus vnd nach dem vrteil des Gesetzes. Denn das geistliche Gerichte war on das jnen gnugsam bewust / welches ist die verfluchung vnd ewige vermaledeiung. Folget die auslegung.

Ich aber sage euch / Wer mit seinem Bruder zürnet / der ist des Gerichts schüldig. Hie setzet er den zorn vnter die art des Todschlags / vnd haben die Phariseer nicht gewust / das solcher im fünfften Gebot verboten würde. Derhalben spricht er / Ich aber sage euch / Als wolt er sprechen / Die Phariseer geben fur / das alleine der das fünffte Gebott vbertrete / der mit der hand einen Menschen zu tode schlegt / Ich aber sage euch / das dis Gebot noch viel mehr erfordere / Denn es verbeut auch den zorn / so nicht aus rechtmessigen vrsachen herkompt / vnd zu einem guten ende gelanget / oder gerichtet ist. 1. Zorn verboten.

DArnach setzt er noch ein andere Sünde wider das fünffte Gebot hinzu. Wer zu seinem Bruder saget / Racha / das ist / Wer mit einem einigen zeichen zuuerstehen gibt / wie er seinen Nehesten verachte / der ist des rats schüldig / in welchem drey vnd zwentzig Richter in grossen sachen pflegten zu vrteilen. Vber das / Wer zu seinem Brus- 2. Racha was sey.

3 Du Narr. Bruder sagt / Du Narr / der ist des Hellischen fewrs schüldig / das ist / Wer seinen Nechsten wird schmehen vnd schenden / der ist schüldig am Gesetze Gottes / vnd derhalben ewiger hellischer pein wirdig. Allhie wird das Göttliche Recht vergleichet dem Rat / darin ein vnd siebentzig Richter sassen / welche in gantz wichtigen hendeln das Recht aussprachen vnd vrteileten. Kürtzlich / im fünfften Gebot werden verboten / Erstlich / alle gedancken / mit welchen wir arges gedencken wider vnsern Nehesten. 2. Allerley zeichen der verachtunge vnsers Nehesten. 3. Allerley zornige gehessige wort wider vnsern Nehesten / als da sind / schelt vnd schmehewort / hohn vnd spot. 4. Der cusserliche todschlag. Vnd hiergegen werden vns befohlen alle gute werck / die solchen vntugenden zugegen sind / als nemlich / Auffrichtig von vnserm Nehesten halten vnd richten / Mit der that zuuerstehen geben vnsere auffrichtigkeit gegen dem Nehesten / gutes von vnserm Nehesten reden / vnd seine person verteidigen vnd schützen wider alle aufferlegete vnbilligkeit.

Was im fünfften Gebot verboten.

Werck des fünfften Gebots.

Vermanung Christi zur einigkeit vnd liebe des Nehesten. AVff das aber Christus darthue / wie nötig die liebe des Nehesten sey / vnd wie schedlich sey die vnbilligkeit / darmit der Neheste wird angetastet / leget er vns zweierley anschlege für / welche zweierley Argument in sich haben.

EJnes ist genomen aus betrachtunge des schadens / welchen der / der seinem Nehesten

sten vnbilliches erzeiget / fur dem Gerichte Gottes zu gewarten hat. Das ander Argument ist genomen aus betrachtunge des schadens / welchen der / der seinen Nehesten verletzt oder beleidiget hat / von den weltlichen Gerichten mus gegenwertig sein.

DAs erste lautt also / Wenn du deine gabe auff den Altar opfferst / vnd wirst alda eindencken / das dein Bruder etwas wider dich habe etc. Er legt vns ein solch Exempel fur / das sich reimete mit derselbigen zeit / vnd demselbigen Volcke / da das Mosaische regiment noch stunde. Das ist aber die meinunge dieses Spruchs / Gott achtet deine gabe nicht fur gut vnd angenem / wenn du deinen Bruder hassest / das ist / Es ist kein dienst oder werck Gott gefellig / das von einem Menschen geschihet / der der liebe gegen seinem Nehesten mangelt. Was ist die vrsach solcher Lere vnd Regel? Es ist Gott nichts angenem / was jm sein Feind gibt / Wie das Griechische Sprichwort lautet / ἄδωρα γὰρ τῶν ἐχθρῶν δῶρα, Feindes Geschenck / ist kein Geschenck. Vnd Johannes sagt hierauff also / So jemand spricht / Ich liebe Gott / vnd hasset seinen Bruder / der ist ein lügener. Denn das ist die ewige vnd natürliche frucht der liebe Gottes / das man den Nehesten liebe. Wer mich liebet / spricht der HERR / der wird meine wort halten. Wo nu diese frucht nicht ist / da ist gewis / das der Bawm

1. So du Gottes hüld haben wilt / so lege abe den zorn vnd haß gegen deinen Nehesten.

1. Johan. 2.

Johan. 14.

Bawm nicht gut sey. Wer derhalben seinen Nehesten nicht liebet / der opffert Gott vergebens.

Wer seinen Bruder hasset der kan nicht beten.

DAs Gebet wird in der Schrifft ein Opffer genennet. Aber du betest vergebens / wenn du deinen Nehesten hassest. Die dancksagung sind farren vnser lippen / wilstu / das solche Gott gefallen sollen / so versüne dich zuuor mit deinem Nehesten / darnach thue dein opffer im glauben. Das Creutz ist ein Opffer / doch so ferne es auch den glauben bey sich hat. Denn one den Glauben ists ein gebürliche verdiente straff vber die Sünde. Heiligung des Sabbaths ist Gott ein angenemer Dienst / aber solcher dienst wird vnrein / so du deinen Nehesten hassest. Almosen wird in der Schrifft genennet ein Opffer eines Süssen geruchs / Aber Paulus spricht / Wenn ich alle meine Habe den Armen gebe / vnd hette der Liebe nicht / so were mirs nichts nutze. Auff solche weise sol man richten vnd halten von einem jeden Werck / das Gott von vns erfordert. Hie sol ein jeder sich selbs prüfen vnd wegen / aber nicht eine falsche Schnellwage darzu brauchen.

Philip. 4. 1. Cor. 13.

2. So du straff meiden wilt / so las ab zu [zörnen] mit deinen Bruder.

DAs ander Argument lautet also / **Sey wilfertig deinem Widersacher balde / dieweil du noch bey jm auff dem wege bist.** Wer seinen Nehesten verletzet oder beleidiget / der fellet in die straffe der weltlichen Oberkeit / wird ins gefengnis geworffen /

worffen / vnd nicht ehe wider heraus komen bis so lang er zugefügten schaden ablege vnd vergleiche. Auff das nu solches nicht geschehe / solstu dich bey zeit mit deinem Nehesten versünen. Wenn du nu der liebe mangelst / so dienestu Gott vergeblich / vnd kompst in fahr bey deiner Oberkeit / Darumb ists am besten / das du dich deinem Nehesten beheglich machest. Hieher gehöret der sententz vnd das vrteil Gottes / *Iudicium absque misericordia sentiet, qui non fecit misericordiam*, Das ist / der wird vber sich ein vrteil on alle barmhertzigkeit erleiden müssen / der nicht gegen andern Leuten barmhertzig gewesen ist. Hieher gehört die gleichnis von dem / der seinem Herrn zehen tausent Pfund schüldig war / welchem der Herr alle schüld erliesse / vnd er niemands nichts erlassen wolte. Matth. 18.

Aber die Papisten wöllen aus diesem ort der Schrifft jr Fegfewer beweisen / darvon sie noch heut zu tage in jren Kirchen leren / Welchen ich also antworte. Der papisten jrthumb vom Fegfewer verlegung.

Zum ersten / In diesen worten wird nicht gedacht des Fegfewrs / sondern des Kerckers oder gefengnis / darein der geworffen wird von seiner Oberkeit / der seinen Nehesten hat beleidiget.

Zum andern / Dieweil sie hie zuflucht suchen bey den Allegoriis / sollen sie wissen / das sie einen schwachen vnd vnbestendigen grund haben. Denn erstlich sol oder darff man keine allegorien annemen / denn die so mit gewissen vnd ausdrücklichem Wort Gottes Regeln von den allegorien.

können

können bekrefftiget werden. Zum andern/ Man sol keine allegorien approbirn oder billichen / die der Richtschnur vnd regel des Glaubens zu wider ist. Zum dritten / Man sol keine Allegorien annemen oder zu lassen/ welcher etwas vngereimtes vnd vnzimlichs ist / oder draus folget. Weil denn solchem gebote / niemand gnug thun kan/ vnd das erfüllen / so wöllen wir vns zu Gott durch ein Busfertiges leben bekeren / zum HERRN Christo fliehen/vnd vns nachmals befleissigen/ Gott dem HERRN nach erforderung dieses gebots/mit der hülffe Christi / so viel vns immer müglich / zu gehorsamen. Welchem vnserm HERRN Christo sey lob vnd ehre von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Am Siebenden Sontage nach Trinitatis/ Euangelium / Marc. 8.

ZV der zeit / da viel Volcks da war / vnd hatten nichts zu essen / rieff Jhesus seine Jünger zu sich / vnd sprach zu jnen / Mich jammert des Volcks / Denn sie haben nu drey tage bey mir beharret / vnd haben

ben nichts zu essen. Vnd wenn ich sie vngegessen von mir heim liesse gehen würden sie auff dem wege verschmachten/ Denn etliche waren von ferne komen.

· SEine Jünger antworten jm/ Woher nemen wir Brot hie in der Wüsten/ das wir sie settigen? Vnd er fraget sie / Wie viel habt Jr Brots? Sie sprachen / Sieben. Vnd er ge-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

bot dem Volck / das sie sich auff die Erden lagerten / Vnd er nam die sieben Brot / vnd dancket / vnd brach sie / vnd gab sie seinen Jüngern / das sie dieselbigen fürlegten. Vnd sie legten dem Volck fur. Vnd hatten ein wenig fischlin. Vnd er dancket / vnd hies dieselbigen auch furtragen / Sie assen aber / vnd worden satt. Vnd huben die vbrigen brocken auff / sieben Körbe. Vnd jrer war bey vier tausent / die da gessen hatten. Vnd er lies sie von sich.

Erklerung des Texts.

Warumb man jtziger zeit der erndte dis Euangelium pfleget zu handeln.

MAn pflegt dis Euangelium jtziger zeit des Jars darumb zu predigen / weil die Erndte ist. Vnd solches geschihet darumb / auff das wir erinnert werden / das das Getreide / vnd alle früchte der Erden / durch Gottes Segen herfür komen / vnd wachsen / daraus wir den vrsach nemen sollen / Gott dem HERRN fur solche seine gaben zu dancken. Sollen derhalben gewis vnd vngezweifelt schliessen / das der liebe Gott allerley gewechs der Erden vns reichlich beschere vnd gebe / zu vnterhaltung dieses lebens / vnd wir sollen auch dieselben mit ehrerbietung gleich

als

als die gabē / welche vns Gott mit seiner hand selbs reichet vnd mittelet/ geniessen vnd brauchen zur ehre Gottes / zu nutz vnd frommen vnsers Nehesten / vnd zu vnterhaltunge vnserer selbst/in vnserm stande oder beruff. Das ist aber die Summa vnd der inhalt dieses Euangelij/das Christus/vber das/das er mit diesem Mirackel beweiset / das er der rechte Messias sey/vnd Göttliche gewalt habe/auch leret vnd zeiget / das er fur die gar hertzlich sorge/ die jm nachfolgen / wie er denn vns solchs verheissen hat/ Matthei am 6. Suchet zum ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit/so wird euch das ander alles zufallen etc.

Summa dieses Euangelij.

Matth. 6.

Der Artickel sind drey.

Drey stück dieses Euangelij.

1. Das glück aller derer/so Christo in diesem leben nachfolgen.
2. Christi sinn vnd gemüt/ gegen allen denen/ die jm nachfolgen.
3. Wie man die gaben Gottes wol vnd recht gebrauchen sol.

Vom Ersten.

DA viel Volcks da war/vnd hatten nichts zu essen. An diesem Volck wird gleich als in einer Contrafactur / vns angezeiget / was fur glück zu gewarten haben die/so Christo in dieser Welt nachfolgen. Denn man mus durch viel trübsal in das Himelreich eingehen. Dieses Volck kömpt hie in die Wüsten / da ist kein Brot verhanden/ sonder hunger vnd kummer/not vnd tod. Eben solch glück müssen gewertig sein / alle / die Christo

Ein gemelde aller Christen / wie es jnen in dieser Welt gehe.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Luc. 8. nachfolgen wöllen / Derhalben auch Christus nicht vmb sonst befohlen / das / wer sein Jünger sein wolle / der müsse sich selbst verleugnen / sein Creutz tragen / vnd jm nachfolgen. Vnd

2. Tim. 3. Paulus spricht / Alle / die Gottselig leben wöllen in Christo Jhesu / müssen verfolgung leiden. Aber doch / Gott sey ewig lob / vnser glück vnd zustand ist viel besser / denn derer / so in dieser Welt reich vnd selig scheinen. Denn das ende vnd der ausgang wird gar lieblich vnd frö-

Matth. 5. lich sein. Darumb sagt Christus / Selig sind die da leide tragen / denn sie sollen getröstet werden. Wir sollen aber nicht allein / wie die vnuernünfftigen thier / hangen an dem / so wir eusserlich sehen / sondern wie Paulus vermanet / die hertzen gen Himel auff heben / vnd die verheissene seligkeit anschawen.

Warumb die Christen in dieser Welt verfolget werden. WAs ist aber die vrsach / das die Jünger Christi hie in dieser Welt geplagt vnd angefochten werden? Deshalben darff sich niemand gros verwundern / was sich verlauffen vnd zugetragen hat mit dem heupt / das wird auch folgen an den gliedmassen / so lange als die Welt stehet / vnd solches darumb / denn sie sind in der Wüsten / das ist / in der Welt vnter den gliedern des Sathans / welche Christum vnd seine gliedmassen nicht vmb sich leiden können / welches denn vorzeiten vnd längst zuuor verkündiget ist worden / Der Schlangen

Gen. 3. Samen wird des Weibes Samen in die ferse beissen / das ist / der Teuffel wird sampt seinem Geschlechte / den HERRN Christum vnd seine Glieder verfolgen. Denn wenn der Sathan

than sihet / das das Reich Christi gestercket/ vnd dargegen sein Reich geschwechet wird / tobet vnd wütet er gantz grimmig / empöret sich wider die Schaffe Christi/vnd suchet/ das er sie verschlinge / Wie Petrus spricht / Ewer Widersacher der Teufel gehet vmbher wie ein brüllender Lew/ vnd suchet / welchen er verschlinge. 1. Pet. 5.

Art eines Lewen.

Die art hat der Lew an sich/ wenn er seine Jungen verleuret/ oder hungerig ist / greiffet er an was jm begegnet/ zerreisset/ frisset/ vnd verderbet dasselbige. Eben auff solche art befleissiget sich auch der Teufel / wenn er sihet/das er seine Jungen verleuret/ das ist / das sich die/ welche zuuorn vnter seiner gewalt waren / zum HERRN Christo bekeren/ erwecket vnd rüstet er seine Diener wider die Kirche / das etliche dieselbige angreiffen mit Heucheley / Etliche mit Sophisterey / Etliche mit Tyranney/ Etliche mit ergernis vnd zwispalt / wie er denn zu jeder zeit gethan hat/ vnd heutiges tages noch thut / Vnd wenn er ja nicht mehr kan / vnterstehet er sich/ sie mit hunger zu tödten in der Wüsten. Aber hiergegen beschützet vnser HERR Christus sein Reich/das er mit seinem thewren Blut erworben hat/ gewaltiglich/gibt den Heiligen Geist/ Item / futter vnd narung / Erwecket fromme getrewe Lerer / welche mit Himlischer weide die Leute Christi speisen / vnd mitten in der fahr vnd höchsten not hilfft vnd rettet Er/ wie er mit gegenwertiger that solchs beweiset. Darumb wird der vnsinnige Sathan / vnd alle Blutdürstige Feinde der Kirchen /

Christus vnser Schutzherr.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

nichts wider Christum vermögen auszurichten. Denn er wachet vnd hütet seiner Kirchen/ vnd verteidigt sie gewaltiglich / Vnd darff niemand gedencken als sey Christus jtzt anders gesinnet gegen seiner Kirchen / denn er gegen diesem Volck war. Deñ ob er gleich solche seine Kirche nicht allzeit mit sichtbarlichen Miracken beschützet / thut er doch gleichwol noch heutiges tages in regierung seiner Kirchen nicht geringere Wunderzeichen/als er vor zeiten gethan hat/aber doch geistlicher vñ vnsichtbarer weise. Denn bey Gott gilt nicht das ansehen der Person/sondern der Glaube/vnd rechte sache. Jst das nicht ein gros Wunderwerck/ das vnser HERR Gott den einigen Man/Doctor Martin Luther / seliger gedechtnis/also gewaltiglich schützte vnd handhabte / das auch der Sathan / vnd die gantze Welt / wie hefftig sie auch wider jn tobeten / jm nicht ein haar zu krümmen vermöchten. Jst das heut zu tage nicht ein gros Wunderwerck / das der Bapst mit dem grösten teil der Welt/so an jm henget/die Kirchen Christi nicht kan oder vermag zu tilgen? Es vnterstehet sich wol der Bapst den lauff des Euangelij zu hemmen/ vñ die Kirchen Gottes in jrem eigen Blut zu ersseuffen/Aber je mehr er jrer tödtet/je mehr jrer aus jrem eigen Blut wachsen vnd geboren werden/wie wir solches jtziger zeit in Hispanien vnd Franckreich sehen.

Christi Miracken in seiner Kirchen.

D. Luther von Gott erhalten.

Sanguine mundata est Ecclesia, sanguine cœpit. Sanguine sucrevit, sanguine finis erit.

SOllen vns derhalben rüsten wider solche tyranney des Teufels/sonderlich wider das ergernis / an der vngestalt vnd armut der

Kir-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Kirchen/auch nicht von Christo abfallen von wegen des Teufels toben/ auch nicht den glauben verleugnen / ob wir gleich in der Wüsten grossen hünger leiden müssen / sollen vns auch nichts bewegen lassen die Exempel / dere / so von wegen der verfolgung oder hungers vnd kummers von dem HERRN Christo abfallen / wie das Jüdische Volck thet / da sie mit verfolgungen vnd hunger von den Feinden gedrenget worden. Denn auff solche weise haben sie dem Propheten Jeremia halstarriglich vnd lesterlich widerstanden / wie Jeremias am 44. Cap. solches anzeiget / das sie also geantwortet haben / Nach dem wort / das du im namen des HERRN vns sagest/ wöllen wir dir nicht gehorchen / Sondern wir wöllen thun nach alle dem wort / das aus vnserm munde gehet / vnd wöllen Melecheth des Himels (das ist der Sonnen) reuchern/ vnd derselbigen Trancopffer opffern / wie wir vnd vnsere Veter / vnsere Könige vnd Fürsten/ gethan haben in den Stedten Juda / vnd auff der Gassen zu Jerusalem / da hatten wir auch Brot gnug / vnd gieng vns wol / vnd sahen kein vnglück / Sind der zeit aber wir haben abgelassen / Melecheth der Konigin des Himels / das ist der Sonnen/ zu reuchern / vnd Trancopffer zu opffern / haben wir allen mangel gelidden / vnd sind durch Schwert vnd hunger vmbkomen. Was antwortet aber jnen der H. Prophet Jeremias? Es ist nicht also / spricht er / Sondern Gott straffet euch von wegen Ewers grewels / vnd der

Ein Christe sol bestendig bleiben in aller fahr.

Jerem. 44.

Vnart der Menschen/ welche sich wider nach den Bapstumb sehnen/wie die Kinder Israel nach den fleischtöpffen in Egypten.

manchfeltigen laster / die jr begangen habt / das jr nicht habt wöllen wandeln in den geboten des HERRN. Derer wirstu heutiges tages noch viel finden / die von wegen hungers / thewrer zeit / vnd anders vnfals vom HERRN Christo vnd seinem Euangelio abfallen / Denn also sprechen sie / Da wir Messe höreten / vnd Münche hielten / die Heiligen anrieffen / hatten wir alles volauff / Sind der zeit aber / das diese newe Lere ist auff kommen / ists nie gut worden / Es ist keine Gottes furcht mehr / sprechen sie / keine liebe noch trew vnter den Leuten / Es ist nichts denn haddern vnd zancken / grosse tyranney / geschwinde thewre zeit. Auff solche weise entschüldigen sich die Leute / das sie ja Christo nicht dürffen nachfolgen. Wiltu aber eigentlich wissen / woher solches vnglück komme? Ich wil dirs sagen / Der Knecht / spricht Christus / der seines Herrn willen weis / vnd hat sich nicht bereitet / auch nicht nach seinem willen gethan / der wird viel streiche leiden müssen. Wir wissen was recht ist / vnd thuns gleichwol nicht / darumb straffet vns auch Gott mit mancherley vnd seltzamen Straffen. Darnach finden sich noch andere vrsachen / nemlich / die tyranney des Teufels / der wider die Kirche Christi hefftiger wütet / denn wider andere Leute der Welt / vnd geschiet solches aus verhengnis Gottes / auff das die Auserweleten probieret vnd geprüfet werden / das ist / das er besehe vnd inen werde / wer Christo rechtschaffen anhange / jn mit hertzen / vñ nicht

Vrsach warumb die Leute bey dem liecht des Euangelij erger werden.

Luc. 12.

mit

mit dem munde allein / ehre. Wil derhalben euch von wegen der ehre Christi / vnd ewer Seelen seligkeit vermanet haben / das jr durch solche Gottesleſterung vnd schmehung böser Leute euch nicht lasset betriegen / oder vberreden / von Christo abzufallen / darumb / das jr jm müsset nachfolgen in der Wüsten / da das Creutz ist / da hunger vnd not ist / da die Wölffe sind / da Tod vnd fahr ist. Viel mehr lasset vns vnsere hertzen gen Himel auffheben / da Christus in ewiger Herrligkeit zur Rechten seines Vaters sitzet. Denn wir werden nicht auff ein andere weise oder weg gen Himel kommen / denn er selbs / der das Heupt ist / wir aber seine glieder. Er hat in diesem leben hunger vnd durst / kelte vnd frost / vnd andere trübseligkeit mehr erlidden. Solches sollen wir auch gedüldig erleiden / wenn wir dasselbige thun / werden wir dermal eins mit jm zur Herrligkeit erhaben werden.

Vermanung zur bestendigkeit.

Christen müssen dem HERRN Christo enlich werden.

Vom andern.

JHesus rieff seine Jünger zu sich vnd sprach zu jnen / Mich jamert des Volcks / denn sie haben nu drey tage bey mir beharret / vnd haben nichts zu essen / vnd wenn ich sie vngessen von mir liesse heim gehen / würden sie auff dem wege verschmachten.

Christi hertz gegen alle zuhörer des Euangelij.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

In diesen worten wird beschrieben der affect vnd sinn Christi gegen dem Volck/ so jm nachfolgete. Christus nimpt sich an des leiblichen hungers in diesen Leuten / wie viel mehr wird er sich annemen des Geistlichen hungers der Seelen. Denn gleich wie die Seele viel edler ist denn der Leib/also ist auch der Seelen schade viel verderblicher. Was thut aber hie der barmhertzige gütige Gott? Er speist den leib mit zeitlicher speise / vnd die Seel mit geistlicher vnd ewiger / Den Leb verforget er mit jrdischem Brot / vnd die Seele mit Himelbrot/ das ist/mit Gottes Wort. Hie pfleget vnsere vernunfft / welche in Göttlichen sachen klug sein wil/vngeachtet / das sie gar nerrisch ist/zu fragen/ Wie / Ist nicht Christus warer Gott? Warumb hat er sie nicht von stund an mit einem sonderlichen sichtbarn Wunderzeichen gespeiset? Oder sie on Brot erhalten? Er hat den lauff vnd die ordnung der natur nicht one sonderliche not oder vrsachen verendern wöllen. Das ist aber die ordnung / welche Gott in der Natur geordnet hat/ das/ gleich wie der Leib mit Brot gespeiset wird/ also wird auch die Seele mit Gottes wort gespeiset vnd erhalten/ Vnd das ist/ das im Propheten Mose gesagt ist / der mensch lebet nicht allein von Brot / sondern von einem jglichen Wort / das durch den Mund Gottes gehet. Wil derhalben nicht haben / das wir etwas wider diese Göttliche ordnung fürnemen oder gewarten / sondern das wir vns auff seine Göttliche Barmhertzigkeit verlassen/ vnd im

Vernunfft leufft in Göttlichen sachen grewlich an.

Gott handelt mit vns durch Mittel

Deut. 8. Matth. 4.

Glau-

Glauben seiner hülffe zu gelegener zeit warten sollen.

SOlche Göttliche ordnung keren etliche Schwermer vmb / Denn man schreibt von zweien einsidlern / das / nachdem sie vnter die Mörder gefallen waren / vnd hatten nichts zu essen / haben sie gar schweren hunger erleiden müssen / also / da endlich sich die Mörder vber sie erbarmet / vnd jnen Brot zu essen gegeben haben. Da sprach einer vnter jnen / Ich wil nicht essen / es sey denn sach / das mir das Brot vom Himel herab gereichet werde. Aber der ander nam das Brot mit danckſagung / vnd ass. Vnd bald hernach ist der / der des Brots vom Himel wartet / hungers gestorben / Der ander / so nicht auff Wunderzeichen hoffte / sondern nam das Brot / so jm der Mörder gaben / nicht anders an / denn als wenn es im Gott selbs gabe / bleib beim leben / vnd kam daruon. Die Widerteuffer verkeren heutiges tages diese ordnung auch / Christus hat befohlen / das Euangelium zu predigen / das hiermit die Seele gespeiset werde / gleich als mit einem geistlichen Brot. Aber die Widerteuffer vnd Schwermer verachten das mündliche Wort / gaffen vnd hoffen auff besondere vnd newe Offenbarunge / ausser dem Wort. Daher kompt es / das sie in die stricke des Teufels fallen / welcher sich in ein Engel des liechtes verstellet / auff das er sie ins ewige verdamnis stürtze.

Historia von zweien Einsidlern.

Widerteuffer irthumb.

AVff das nu Christus solche von Gott eingesetzte ordnung nicht vmbkere / zeucht er

das

Christi veterlich hertz gegen seine Christen.

das Mirackel auff/aber doch endlich vberwindet in sein veterlich hertz/welchs er zu jeder zeit tregt gegen die seinen. Denn wie Christus gegen seinen Leuten gesinnet sey/zeigt der Euangelist nicht allein in diesem Euangelio an/da

Esai. 49.

er spricht/Mich jamert des Volcks/Sondern auch der Prophet Jesaias am 49. Capit. beweiset solches mit einer gantz lieblichen figur/da er spricht/Kan auch ein weib jres kindlins vergessen/das sie sich nicht erbarme vber den Son jres leibes? Vnd ob sie dasselbige vergesse/So wil ich doch dein nicht vergessen/

Luc. 15.

Sihe/in die hende hab ich dich gezeichnet.

Christi liebe gegen vns.

DJeser affect vnd mut vnsers HERRN Christi wird vns auch fürgemalet in der gleichnis vom verlornen Son. Was sol ich weiter sagen von andern Exempeln vñ gleichnissen? Das Creutz Christi gibt anzeigung gnugsam/wie er gegen den seinen gesinnet sey/

Christliche volkomenheit.

Denn so seer hat er vns geliebet/da wir auch noch seine feinde waren/das er von wegen vnser Erlösung den aller schendlichsten schmehlichsten tod auff sich genomen vnd erlidden hat. Lieber/wozu dienet dis alles? Erstlich darzu/auff das wir einen Kindlichen sinn gegen Gott dem Vater/vnd vnserm HERRN Jhesu Christo haben mögen. Darnach dienet es hiezu/das/nach dem wir seine hertzliche liebe gegen vns erkennet haben/wir hie in allem vnserm leben nichts liebers vnd werders/nichts höhers vnd thewrers achten/denn das

wir

wir vns seinem willen gentzlichen ergeben / vnd seinem wort gehorchen / in welchen dingen die Christliche volkomenheit stehet hie in diesem leben. Also lesen wir von vnserm Vater Abraham / das er gethan habe / welcher / nach dem er von Gott hörete / Wandele fur mir / vnd sey from / hat er einen befehl empfangen / das er seinen einigen son Isaac / welchen im sein weib Sara in jrem altar geboren hatte / schlachten vnd auffopffern solte. Was thut Abraham hierzu? Er hat von stund an dem willen des HERRN gehorchet / bawet einen Altar / vnd leget das holtz drauff / vnd wil seinen Son opffern / aber der Engel des HERRN rieff im / das ers nicht thun solte. Als dis geschehen / rieff Gott dem Abraham / vnd sprach / Nu weis ich / das du Gott fürchtest. Hie sehen wir an vnserm Vater Abraham / das er sich des gehorsams gegen Gott gar trewlich beuliessen habe / also das er auch seines einigen Sons nicht hat verschonen wollen / sondern auff Gottes befehl denselben schlachten vnd opffern. Aber / Gott erbarm es / viel Leute wirst finden / die auff des gütigen lieben Gottes befehl / nicht einem einigen affect vnd boshafftigen mut jres hertzens tödten wöllen / geschweig denn / das sie jres Vaters Abrahe Exempel solten nachfolgen. Vber das / sol vns der veterliche affect Christi gegen vns erinnern / vnd eine vrsache sein / gleiche gutwilligkeit vnd liebe gegen vnsern Brüdern zu vben. Ein beyspiel habe ich euch gegeben / spricht Christus / das jr euch vnter-

Gene. 22.

Abrahams gehorsam.

Vnart der Leute.

Johan. 13.

einan-

einander liebet / gleich wie ich euch geliebet habe.

Vom dritten.

Wie man die gaben Gottes recht and wol gebrauchen sol.

DJs gegenwertige Mirackel / da Christus mit sieben Brot / vnd wenig Fischlin / vier tausent Menschen speiset / dienet dahin / das es die warheit des Euangelij Christi bestetige / vnd den Glauben im Volck / welchs dazumal fürhanden war / sterckete vnd mehrete / Dauon ich jtzund weiter nicht wil reden / sondern kürtzlich leren / wie man die Gaben Gottes recht brauchen sol / auff das wir zur danckbarkeit gegen Gott gereitzet / vnd des segens Gottes recht brauchen lernen.

Aller segen komyt von Gott.

ERstlich ist zu mercken / das das Brot vnserm HERRN Christo / als er betet / vnd seinem Himlischem Vater dancket / vnter den henden wachse / darmit wir geleret werden / das aller segen von Gott herkome / wie Paulus in

1. Tim. 4.

der ersten zum Timotheo am 4. leret / vnd spricht / Alle Creatur Gottes ist gut. Hie halt ein wenig stille / vnd dencke / das das gegenwertige ding / als essen vnd trincken / nicht

Wer one gebet zu Tisch sitzt / der ist ein Dieb.

dein / sondern Gottes Creatur sey. Bist derhalben ein Dieb / wenn du Gott etwas wider seinen willen nimpst / Welches als denn geschiet / wenn du die Creaturen Gottes one gebet vnd danckſagung nimpst vnd geneust. Denn alles was du für das deine heltest / ist frembde vnd nicht dein / es sey denn sach / das du es von Gott erbittest / Aus der vrsach hat Christus seine Christen beten lernen / Vnser

teglich

teglich Brot gib vns heute. Sihe hiezu / das Brot wird genennet vnser Brot vnd Gottes Brot. Vnser ist es/wenn wirs mit gebürlicher arbeit haben gewonnen/ Gottes ist es/denn es ist seine Creatur/ welche du nicht ehe brauchen vnd geniessen darffst/ es sey denn / das du es zuuor von jm erbittest/ Darumb setzet Paulus auch hinzu/Denn es wird geheiliget durch das wort Gottes/vnd Gebet. Es wird geheiliget/ das ist/es wird rein vnd vns zugelassen / also / das wir solcher Creatur mit gutem gewissen geniessen mögen. Wie wirds geheiliget? Durchs Wort vnd Gebet. Durch das Wort verstehe den Glauben / welchen das Wort erfordert. Denn aus dem Wort so im glauben ergriffen wird / bekennen wir / das wir zwey ding gleuben / Das Erste / Das Gott der HERR nach seiner grossen vnermeslichen güte vnd weisheit alles geschaffen hab vmb des Menschen willen. Das ander / das wir gehören in die zal derer / so das recht vnd die gewalt / vber alle andere thier zu herschen / in Adam verloren / durch die gnade in Christo wider bekomen haben / auff das wir vnser leben schützen mügen / zu fortsetzunge vnd erweiterunge der ehre Gottes. Auff solche bekentnis des Glaubens folget das Gebet / das Gott der HERR gnade verleihen wölle / auff das wir die speise vnd narung/ so wir von der milden hand Gottes empfahen / in warer Gottes furcht vnd ehrerbietunge / mit gutem Gewissen geniessen mögen. Endlichen sollen wir mit danckſagung vnd widerholung des gebets/

Vnser teglich brot ist Gottes brot.

1. Tim. 4.

Die Speise wird geheiliget durchs Wort.

Gebet.

Vnd danckſagung.

Gebets/vnsere Malzeit beschlieſſen / als denn wird vns vnsere speise geheiliget. Aber die Leute / welche nicht auff solche weise die speise heiligen / Sündigen zweifeltig / Denn erstlich berauben sie Gott seiner schüldigen ehre / erkennen vnd ruffen jn nicht an / als den / der allerley guts gibt vnd bescheret. Darnach brauchen sie der Creaturen Gottes on jren willen/ Daher auch Paulus spricht / das die Creatur der eitelkeit vnterworffen sey / von welcher eitelkeit Gott die Creaturen/ wie er solches zusaget im Propheten Osea am 2. dermal eins erlösen vnd frey machen wil. Wiewol aber jtzt angezeigte Lere vns gnugsam ermanen solten/die Creaturen Gottes recht zu gebrauchen / nach dem Exempel Christi/ jedoch/auff das vnsere faulheit vns desto mehr entnomen werde/wil ich etliche vrsachen anzeigen/welche vns weiter hierzu bewegen sollen.

Sünde derer die nicht beten/wenn sie zu Tisch sitzen.

Rom. 8.

Osee. 2.

Fünff vrsachen sollen vns bewegen zu beten/ ehe wir zu Tisch sitzen.

1. Das Exempel Christi.

DJe erste vrsach ist / Vnser HERR Christus selbst / der alle ding erschaffen / vnd doch gleichwol allzeit gebetet / vnd Gott gedancket hat / wenn er die gaben Gottes hat zu sich nemen wollen / Wie viel mehr sollen wir dasselbige thun / die wir alle Bettler sind fur Gott.

2. Das Exempel der Raben.

Psal. 147.

DJe ander / Die jungen Raben ruffen nach jrer art vnd natur Gott an / vnd er erneeret sie / wie David solches bezeuget / vnd spricht/das Gott den jungen Raben jre speise gebe/wenn sie jn anruffen. Denn der Rabe/ wenn seine jungen noch klein vnd blos sind/

helt

hielt er sie nicht fur die seinen / vnd derhalben fleucht er von jnen/vnd verlesset sie/Aber Gott der HERR / darmit sie nicht vmbkomen / speiset sie mit würmlin / bis das sie beginnen schwartz zu werden/ als denn komen die alten Raben wider / vnd zihen sie auff. Der Raben art.

DJe dritte / Die Türcken komen alle tag zwey mal zusamen vor dem mittags mal vnd nachtmal/das sie den segen von Gott erbitten mögen/Vnd wir Christen sind so Gottlos vnd faul/das wir solchs vnterlassen wöllen. 3. Die Türcken.

DJe vierde/ Die Heiden haben allzeit jre malzeiten angefangen mit dem Offer vnd Gebet / wiewol sie nicht recht haben beten können. 4. Die Heiden.

DJe fünffte / Die Kirche Gottes hat von anbegin der Welt her/ wenn sie Gottes gaben hat geniessen wöllen / angefangen am Gebet vmb Gottes Segen. Denn es ist jnen nichts breuchlichers gewest / denn das Gebet/ Denn mit vnserm Gebet bitten wir Gott zu gaste. 5. Die Kirche Gottes. Wie man Gott zu gast bittet.

Diesem vnsern lieben Gott sey ehre vnd preis von ewigkeit zu ewigkeit/
AMEN.

Am Achten Sontage nach trinitatis / Euangelium / Matthei am 7.

Aa Jhesus

JHesus sprach zum Volck/ Sehet Euch fur / fur den falschen Propheten/ die in schafskleidern zu Euch komen / inwendig aber sind sie reissende Wölffe/an jren früchten solt jr sie erkennen. Kan man auch Drauben lesen von den dörnen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jglicher guter Bawm bringet gute früchte / Aber ein fauler Bawm bringet

bringet arge früchte. Ein guter Bawm kan nicht arge früchte bringen / vnd ein fauler bawm kan nicht gute früchte bringen. Ein jglicher Bawm / der nicht gute früchte bringet / wird abgehawen / vnd ins fewer geworffen / Darumb an jren früchten solt jr sie erkennen.

ES werden nicht alle / die zu mir sagen / HErr / HErr / in das Himelreich komen / sondern die den willen thun meines Vaters im Himel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage / HErr / HErr / haben wir nicht in deinem namen geweissaget? haben wir nicht in deinem namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem namen viel thaten gethan? Denn werde ich jnen bekennen / Ich habe euch noch nie erkandt / weichet alle von mir jr Vbeltheter.

Erklerung des Texts.

VRsach des heutigen Euangelij ist *Occasio dieses Euangelij.*

zweierley. Die Erste war die Lere Christi/ welche er dem Volck fürlegte im 5. 6. vnd 7. Capit. Matth. Die andere war die eitelkeit der falschen Lerer bey den Jüden / welche zum teil der Lere Mosi vnd der Propheten verfelscheten/ zum teil aber gar verfinsterten vnd vertilgeten. Befihlet derhalben Christus jedermenniglichen / das sie lernen sollen / was recht sey / vnd sich für falscher lere vnd Ketzerey hüten. Vnser HERR Christus aber / der da ist ein getrewer Artzt der seelen / thut gleich wie frome Ertzte des leibes / Denn gleich wie dieselbigen / wenn sie die rechte Artzney angezeiget haben/ auch leren/ was schedlich sey/ vnd wofür man sich hüten sol / Also thut auch der Son Gottes vnser Heiland vnd Artzt / Erstlich beschreibet er die rechte Artzney der Seelen / Darnach erinnert er vns / wo für wir vns hüten sollen. Der inhalt aber des heutigen Euangelij ist/ das/ gleich wie man die falschen Propheten / die man an jren früchten erkennen kan/ sol fliehen vnd meiden / Also stehe auch die ware Gottseligkeit nicht in eiteler bekentnis des Euangelij oder der Religion / sondern in warer busse vnd bekerunge zu Gott.

Christus ein Artzt der Seelen.

Summa dieses Texts.

Der Artickel sind drey.

Drey stück dieses Euangelij.

1. Ein gebot oder befehl / das man die falschen Propheten fliehe vnd meide.
2. Eine beschreibunge der falschen Propheten.

3. Eine

3. Eine erinnerung der warnung Chri-
sti / in den worten / Es werden
nicht alle / die zu mir sagen / Herr /
Herr / in das Himelreich komen.

Vom ersten.

SEhet euch fur / fur den falschen Propheten. Falsche pro-
pheten sol
man umb
drey vrsa-
chen willen
fliehen.

Dis Gebot Christi ist ein all-
gemein gebot / welches alle Menschen ange-
hört / darumb es auch vleissig zu erwegen vnd
zu mercken ist. Es sind aber in diesem Gebot
dreierley zu betrachten / die Not / die Verbin-
dunge der Nutz / von welchen allen ich ordent-
lich reden wil.

I.
Von nöts
wegen.

DJe not ist gröſſer denn wol der gemei-
ne pöfel gedenckt oder verstehet. Denn der
Teufel / der da ist ein abgesagter Feind Chri-
sti / vnd ein Ertzfeind des Menschlichen Ge-
schlechts / lest nichts vnterwegen / sondern ver-
sucht allerley / das er entweder das Reich
Christi gar vertilge / oder mit schedlichem er-
gernis beflecke. Des Teufels
viererley an-
schlege.

Hierzu brauchet er mancher-
ley anschlege / wie denn seine weise ist. Denn er
1.
vnterstehet sich entweder die reine Lere gar
zu vertilgen / wie er solches in der Türckey ge-
2.
than hat / Oder aber wiel dieselbige mit ver-
felschungen vnd corruptelen verfinstern / wie
er im Paradis thet / vnd hernach zu aller
zeit gethan hat / Oder aber / er widerstümmelt
3.
vnd verkeret die Sacramenten Christi / wie

im Bapstumb / vnd sonst an viel andern orten gethan hat / Oder aber beschmitzt allen
4. wandel/sitten vnd leben der leute / mit seinem giffte.

Warumb der Teufel die heilige Schrifft angreifft.

DJe heilige Schrifft greifft er darumb an / das er auffs wenigste der folgenden stücke eins ausrichte. 1. Das er vns vberrede/ als sorgete Gott nicht fur vns. 2. Das wir vns vnterstehen sollen/ etwas / so vnserm beruff nicht gemes / fürzunemen. 3. Das wir Gottesdienste erwehlen vnd anrichten sollen wider den befehl Gottes. 4. Das wir in allerley vnflat / Sünde vnd vngerechtigkeit geworffen werden. Er bringe nu vnter diesen stücken zu wegen welches er wölle/ so fehet er
1. hiemit die Menschen. Denn wer die verse-
hung Gottes vorleugnet / der ist ein verdam-
2. pter Epicurer. Wer seinem beruff vntrew-
3. lich fürstehet / ist erger denn ein heide. Wer einen besondern Gottesdienst/ wider das verbot Gottes / anrichtet / der verachtet Gott/ vnd ist nicht Gottes / sondern viel mehr ein
4. Knecht des Teufels/ Wer ein Gottlos/schendlich leben füret / ist der Sünden Knecht/ vnd

Artzney wider des Teufels griesse.

ein Söldner des Todes vnd des Teufels. Lieber was fur artzney braucht man wider solch vbel? Rechtschaffene reine Lere / das man sich für den falschen Propheten fürsehe. Denn
1. reine rechte Lere leret vns / das Gott fur vns
Matth. 10. sorge / also / das Gott alle Haar auff vn-
2. serm Heupt gezelet habe / Auch behelt sie
4. vns in vnserm beruff vnd stande / vnd zeiget vns an/ wie wir Gott recht dienen sollen/

Vber

Vber das hat sie in sich ein gewisse regel vnd begreiff warer heiligkeit/ vnd eines vnstrefflichen lebens. 4.

DAs ander/darauff in diesem ersten Artickel zu sehen ist/ist die verbindung. Es möchte aber jemand fragen / Ob solche verbindung alle Menschen angehe / oder nur die Regierer oder Diener der Kirchen? Denn jrer viel meinen also / Sie wöllen entschüldiget sein / wenn sie nur denen gehorchen / welche eine ordentliche Vocation vnd beruff haben / welchen der Prophet Ezechiel am dritten Capitel/ ja der Geist Christi / durch den Propheten Jeremiam mit solchen worten antwortet/Ich habe dich zu einem Wechter gesetzt vber das haus Israel / Du solt das Wort aus meinem Munde hören / vnd sie von meinet wegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage/ Du must des Todes sterben / vnd du warnest jn nicht / vnd sagest jm nicht / damit sich der Gottlose fur seinem Gottlosen wesen hüte/ auff das er lebendig bleibe / so wird der Gottlose vmb seiner Sünde willen sterben / Aber sein Blut wil ich von deiner hand fordern. Wo du aber den Gottlosen warnest/ vnd er sich nicht bekeret von seinem Gottlosen wesen vnd wege/so wird er vmb seiner Sünde willen sterben/aber du hast deine Seele errettet. II. Von wegen der obligation. Ezech. 3. 22. Alle Menschen sind mit diesem gebot verbunden/ sich fur falschen Propheten zu hüten.

DJeser Spruch des Propheten zeiget gnugsam an/ das sie sehr jrren/ die da vermeinen/es sey gnug/ wenn die jren Pfarherrn gehorchen / sie leren gleich recht oder vnrecht.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Denn wenn dis war were / so würden auch die Türcken vnd Heiden selig / denn auch dieselbigen jren Lerern folgen.

JSt derhalben zu wissen / das alle Menschen mit diesem Gebot verbunden sind / Nemlich / das sie fur den falschen Propheten sich hüten sollen / als fur denen / welche sie vmb jre Seligkeit bringen. Denn das gebot Christi ist deutlich vnd offenberlich / denn er redet hie mit dem Volck / vnd warnet jederman. Vnd 1. Johan. 4. Johannes in der ersten Epistel am vierden Capitel spricht also / Gleubet nicht einem jglichen Geist / sondern prüfet die Geister / ob sie aus Gott sind / Denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt. Vnd Joh. 10. Christus spricht / Meine Schafe hören meine stimme. Was thut aber hie der Bapst der Tyrann? Er spricht / das er vnd sein beschorner hauffe macht habe von der Lere zu richten / Lieber / was könde vnuerschempters gedacht oder geredt werden? Heisset das nicht vber die Braut Christi herrschen wöllen / vnd einen freuentlichen gewalt sich anmassen am erbteil des HERRN / wider das verbot Petri / dessen Nachkömling vnd Stadhalter sich der Bapst rhümet? Johannes der Teuffer spricht / das er Joh. 3. der Braut Diener sey / So wil der Bapst gantz vnd gar vber die Braut herrschen. Christus wil / das jm seine Braut keusch vnd rein behalten werde / so ist der Bapst her / vnd beflecket sie mit schendlichem Ehebruch / leget jr fur schedliche Teufels leren / an welchen sie lernet huren vnd Ehebrechen. Paulus spricht in der

Bapst ein Tyran / wil vber Gottes wort sein.

2. zum

zun Corinth. am 11. Ich habe euch vertrawet einem Manne / das ich eine reine Jungfraw Christo zubrechte. Solche vertrawung geschihet durch den Glauben des aller reinesten heiligsten worts Gottes. Aber der Bapst / der sich einen Stadhalter Christi rhümet / beschmitzet diese Jungfrawen mit vnzelicher hurerey in dem / das er sie dem Breutigam Christo aus den armen reist / vnd füret sie auff mancherley Abgötterey / vnd verdienste der Heiligen.

DAs 3. welches hie im ersten Artickel zu bedencken ist / ist der nutz solches verbots Christi / Sehet euch für / für den falschen Propheten / welcher nutz zwar vielfeltig ist. *III.* Von wegen viererley nutz.

ERstlich erinnert vns solch verbot Christi / das falsche Lerer in der Kirchen sein werden / Welches er auch anzeiget in der gleichnis vom Menschen / der guten Samen auff seinen Acker seet / vnd der Feind kam / vnd seet sein vnkraut darzwischen. Denn so hefftig tobet vnd wütet der Teufel / das er nummer ruhen kan / sondern stets sich vnterstehet Gottes Wort zu dempffen vnd zu felschen / welches er von stund an anfieng bey vnsern ersten Eltern Adam vnd Heua im Paradis / vnd heutiges tages noch / Gott sey es geklaget / tobet vnd Tyranniſiret er in aller Welt. Weil wir denn solches wissen / sollen wir billich desto vleissiger vnd vorsichtiger sein. 1. Das wir wissen das falsche Lerer auch in der Kirchen gefunden werden. Math. 13.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

2. Vleissiger in der schrifft zu studiren. Philip. 1. Johan. 5. 8.

VOm andern / Dis gebot / Sehet euch fur / sol vns erwecken zu mehrerm vleis in der reinen Lere / daher auch Paulus wündschet / das die Philipper möchten zunemen in aller ley erkentnis. Vnd Christus spricht / Forschet in der Schrifft / vnd lernet von mir. So jr bleiben werdet an meiner rede / so seid jr meine rechte Jünger / vnd werdet die warheit erkennen / vnd die warheit wird euch frey machen.

3. Falsche Lerer sol die Kirche absetzen.

VOm dritten / so beweist dis verbot / das die Kirche könne vnd möge falsche Lerer absetzen / vnd an jre Stad rechtschaffene frome Lerer annemen. Denn was were es nütz / das vns Christus hiesse fürsehen für den falschen Propheten / wenn man dieselben von jrem Ampt nicht dörffte absetzen / vnd an stad derselbigen / rechte Lerer erwehlen vnd annemen. Sind derhalben frome Könige vnd Fürsten dis fals billich zu loben / welche die Kirchen zu recht bringen / vnd das Predigampt rein helffen erhalten.

4. Wie man des predigers Wort annemen sol. Luc. 10.

VOm vierden leret dis verbot / wie man die wort / derer / so leren / annemen solle. Wenn sie recht leren / sol man jnen zuhören / nicht anders / als Gott selbs / Denn also spricht der HERR / Wer euch höret / der höret mich / wer euch verachtet / der verachtet mich. Wenn sie falsch vnd vnrecht leren / sol man sie fliehen vñ meiden / nicht anders / als den Teufel selbst. Denn gleich wie der Teufel Heuam betrog mit falscher lere / Also thun auch die / so vnrecht leren / sie stossen die Leute aus dem Reich Gottes / vnd von der ewigen gnade / Wie denn

jederman

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

jederman weis/ das im Bapsthumb geschehen ist/ Darumb verflucht sey der sich vntersteht das Euangelium Christi zu verkeren.

Vom andern.

Fünff stück in beschreibung der falschen propheten zu betrachten.

DJe zu euch komen in Schaffskleidern / inwendig aber sind sie reissende Wölffe. Zur erklerunge dieser wort wollen wir fünff stück nacheinander ordentlich besehen.

1. Woher vnd wohin die falschen Propheten komen.
2. Was fur namen sie in der Schrifft haben / aus welchen zu erlernen/ wie grossen schaden sie thun.
3. Die eusserliche gestalt der falschen Propheten.
4. Was jr fürnemen vnd art sey.
5. Was fur zeichen sie an sich haben / bey welchen man sie von den rechten Propheten könne vnterscheiden.

1. Woher vnd wohin die falsche Lerer komen.

1. Falsche Lerer in Adams Kirchen bis auff die Sindflut.

FRagstu nu / woher vnd wohin sie kommen? Antworte ich kürtzlich/ Sie komen vom Teufel her/ vnd komen in den Weingarten des HERRN / das ist / in die Kirche Gottes. Dessen haben wir viel Exempel. In die kleine Kirche Adam / Eue / Abels / kam der falsche Lerer Cain / welcher durch stifftung des Sathans endlich seinen eigenen Bruder von wegen der rechten Lere ermordete. Darnach sind viel falscher Propheten gewest / bis zur zeit

zeit der Sindflut / mit welcher beide / sie vnd jre falsche Jünger gestrafft sind worden. Bald nach der Sindflut schickte der Teufel andere falsche Propheten aus in die Kirchen/welche den Weingarten Gottes also verwüsten/ das die warheit Göttlichs worts nur bey etlichen wenigen / als bey dem geschlechte Sem/ vberblieben ist. Also sind hernachmals allzeit/ bis auff Christi zukunfft / falsche Propheten in der Kirchen eingeschliechen / vnd haben offtmals die höchste gewalt gehabt in Weltlicken vnd geistlichen Regimenten. Nach der Aufferstehung Christi entstunden viel falsche Propheten / vnd sind jrer zu allen zeiten eine grosse menge gewest. Endlichen hat der Bapst der Antichrist vnzehlich viel Ketzer in die Welt geschicket / sonderlich die Geistlosen Münche / welche die Kirchen Christi mit irer falschen lere jemmerlich zerrissen haben. Vnd heutiges tages sind altenthalben viel falscher Propheten vnd Lerer. Kürtzlich / Wo der HERR Christus seinen guten Samen auff den Acker seet / da kompt der Teufel vnd seet von stund an sein Vnkraut darzwischen / vnd solte ers gleich bey nechtlicher weile thun. Darumb vermanet vns Christus nicht vmb sonst/ das wir vns fur den falschen Propheten hüten sollen.

2. Von der Sindflut bis auff Christum.

3. Nach Christi aufferstehung.

4. Der Bapst.

Matth. 13.

II. Was sie fur namen haben in der H. Schrifft.

WJr haben nu gelernt / woher/vnd wohin die falschen Propheten komen / Auff das nu die grosse fahr / welche von jnen die Leute müssen gewarten/ möge erkennet werden / wil ich etliche jre namen anzeigen. Zum Ersten

werden

werden sie in gemein genennet falsche Prophe-
ten / das ist / solche Leut vnd Lerer / welche
nach eusserlichem schein fur rechte Lerer wer-
den angesehen / sie haben jre ordentliche suc-
cession vnd gewalt / nichts desto weniger sind
sie lügener / bringen an stad / Göttlichs Worts
vnd reiner Lere nichts denn Teufels lügen
vnd Menschen trewme / wie denn solcher Le-
rer im Babstumb eine grosse anzal gewesen
ist. Zum andern / vom Apostel Johanne /
werden sie böse Geister genennet / erstlich dar-
umb / das sie vom Teufel / der da böse ist / aus-
geschicket werden / Darnach darumb / das sie
andern Leuten eine vrsach sind des vbels / vnd
der verdamnis. Zum dritten / vom Apostel
Juda werden sie genennet Wolcken one Was-
ser / gleich dem Cain / Baalam / vnd Chore /
Weh jnen / spricht er / denn sie gehen den weg
Cain / vnd fallen in den jrthumb des Balaams
vmb genies willen / vñ komen vmb in der auff-
rhur Chore. Zum vierden / Der Apostel Pau-
lus nennet sie Hunde / darumb / das sie Gottes
wort zureissen / vnd die Schefflin vom Schaf-
stal Christi verjagen. Zum fünfften / Eben
daselbst werden sie auch böse arbeiter genen-
net / denn sie arbeiten vbel / vnd das ende oder
die frucht jrer arbeit ist / jr eigen verderbnis /
vnd ist anderer Leute / so jnen nachfolgen / ver-
damnis. Zum sechsten / Der Apostel Johan-
nes heisset sie Widerchristen / nicht das sie
Christum verleugnen / sondern das sie seine
Lere verkeren / vnd Christo gar zu wider sind.
Zum siebenden / Vom Apostel Paulo werden
sie

1. Falsche propheten.

2. Böse Geister. 1. Johan. 4.

3. Wolcken one wasser. Jud. 1.

4. Hunde Philip. 3.

5. Böse arbeiter. Philip. 3.

6. Antichristen. 1. Johan. 2.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

7. Feinde des Creutzes Christi. Philip. 3.

sie feinde des Creutzes Christi genennet/Denn sie schreiben nicht den anfang / mittel vnd ende der seligkeit/ allein dem verdienst des HERRN Christi zu. Vnd hie in diesem Euangelio werden sie Wölffe genennet / die auswendig ein Schaffskleid anhaben/ das ist/ sie stellen sich freundlich vnd from / vnd doch gleichwol schleichen sie gar hinderlistiglich vñ betrieglich in den Schafstal Christi/ gleich wie Wölffe / zerreissen vnd würgen die Schafe Christi / mit falscher Lere/ vnd ertichter vermeinter heiligkeit.

8. Wölffe.

III. Die eusserliche gestalt der falschen propheten.

LIeber / welches ist denn die eusserliche gestalt der falschen Lerer? Christus spricht/ Die zu euch komen in Schafskleidern. Hie redet der HERR nicht in gemein von allen falschen Lerern / sondern nur von einer art/Denn es sind etliche / die wol leren/ vnd vbel leben / Etliche die vbel leren / vnd vbel leben/Etliche die vbel leren vnd fein leben. Von dieser dritten art redet hie der HERR/ denn von diesen hat man am meisten fehrligkeit zu gewarten.

IIII. Fürnemen vnd art der falschen propheten.

WAs ist denn jr fürhaben? Das leret Christus in einer feinen figur/ da er sie Wölffe heisst / als / ein Wolff befleisst sich / das er die Schafe vom Schaffstal abfüre. Darnach/ das er sie in einen Wald bringe/ Letzlich / das er sie zureisse vnd fresse. Also vnterstehen sich die falschen Propheten / das sie die Schefflin/das ist/ frome guthertzige Christen durch hinderlist vnd Schalckheit von der rechten Christ/

Christlichen Kirchen abfüren / vnd sie in die Wüsten treiben / da nicht die weide Göttliches Worts ist / auff das sie vber die Schaffe herrschen / dieselbigen endlich mit Leib vnd Seele ermorden mögen. Wie war vnd gewis solches sey / leret vns die Türckey / welche von jrem bösen falschen Propheten Mahometh / jemerlich betrogen ist worden. Solches leret auch das gantze Bapstumb / welches vom Römischē Antichrist in gar grewliche jrthumb gestürtzt ist worden. Das beweisen viel Land vnd Leute / welche von den Libertinern vnd Widerteuffern in gar schreckliche wüterey sind verfüret worden.

Mahometh.

Bapst.

Widerteuffer

Libertiner.

Sprichstu aber / Wie kan ich armer vnerfarner Ley / mich in so mancherley meinung vnd Secten richten / oder wissen / welchs die Rechten oder Falsche Lerer sind? Auff das wir vrteilen vnd vnterscheiden können / zwischen einem Hirten vnd Wolff / so streicht vnser HERR Christus die falschen Lerer vnd Wölffe mit jren farben aus / vnd spricht / Die zu euch komen in Schafskleidern. Wenn du die eusserliche laruen ansihest / scheinen sie die aller heiligsten zu sein / ja als Engel Gottes. Wenn du aber die larue abzeuchst / wirstu einen Wolff finden / Denn sie leren nicht das Wort Christi / ja mit einem frembden wort fären sie die Schaff Christi vom rechten Schaffstal abe / vnd treiben sie in die Wüsten / auff das sie die gewissen der Leute sampt der Seelen verderben. Vnd dis ist das

V.

Wo bey man die falschen propheten erkenne.

1. An jrer Lere.

das eine gemerckzeichen. Vber das thut er noch ein ander zeichen hinzu / da er spricht / An jren früchten solt jr sie erkennen. Hie mus man sich vleissig hüte / das man nicht die bletter fur die früchte ansehe / Ein böser bawm hat offt schöne bletter / vnd widerumb / ein guter Bawm hat zu zeiten gar viel guter früchte / aber nicht so gar schöne bletter. Welches sind denn der falschen Propheten früchte? Sie sind dreierley / Jr Gottesdienst / jre lere / vnd jre sitten / so der lere ehnlich sind. Ein rechtschaffener Prophet / hat solchen Gottesdienst / lere vnd geberde / die mit Gottes Wort vbereins komen. Ein falscher Prophet bringt mit sich einen Gottesdienst von Menschen erdacht. Item / lauter Menschenlere vnd satzung / auch solche geberde / die eusserlich wol fein glentzen / aber doch nach lauter heucheley stincken.

2. An jren früchten.

Dreierley frücht der falschen propheten.

Vom dritten.

ES werden nicht alle / die zu mir sagen / HERR HERR / in das Himelreich komen / Sondern die den willen thun meines Vaters im Himel. Dieser Spruch Christi helt in sich zweierley lere / Eine von denen / so da selig sollen werden / Die andere von denen / so verdampt sollen werden. Er redet aber von denen / die in der eusserlichen gemeinschafft der Kirchen sind / Denn von den andern / so ausser der Kirchen sind /

Zwey leren.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

sind/ ist kein zweiuel / sie sind schon verdampt. I.
Welche werden denn verdampt? Die Christi Von den verdampten.
vnd Christliches namens sich rhümen / vnd
thun doch nicht den willen des Himlischen
Vaters. Lieber wer sind die? Die sich des glau- Sünde der
bens rhümen/den sie doch nicht haben das ist/ verdampten
sie bekennen den glauben / one busse / vnd one Christen.
Gottfürchtiges leben. Diese/ spricht Christus/
werden verdampt/vnd ist kein wunder. Denn
solche Leute sündigen gar grewlich. Erstlich 1. Lügen.
sündigen sie mit lügen / denn sie liegen Gott
an. Zum andern / sündigen sie mit schmach 2. Gotteslesterung.
vnd lesterung/ denn sie misbrauchen des bluts
Christi / welches fur vns vergossen ist/ nicht
zwar darumb / das wir allerley vnsinnigkeit/
vnzucht vnd tyranney treiben sollen/sondern
das die Sünde getilget/vnd wir Gott geheilt/
get werden. Zum dritten / sündigen sie mit 3. Diebstal.
diebstal / denn sie berauben Gott seiner ehre.
Zum vierden/sündigen sie mit todschlage/denn 4 Mord.
erstlich ertödten sie sich selbst mit falschem
wahn vnd verstande / darnach tödten sie iren
Nehesten mit bösem Exempel. Zum fünff/ 4 Entheiligung des H. Geists Tempel.
ten / entheiligen sie den Tempel des heiligen
Geistes.

WElche werden denn selig? Die da thun
den willen des Himlischen Vaters. Hie aber
stossen sich jrer viel/Erstlich/ Die da fürgeben/ II.
das die Heiden / so da hie in der Welt erbar/ Von den Seligen.
lich gelebet haben/selig werden. Wider welche
dieser Spruch stehet / Wer nicht gleubet/ vber
dem bleibet der zorn Gottes. Zum andern/ Joh. 3.
die da sprechen / Jre Regel vnd Orden sind

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Gottes wille / wider welche Christus spricht. Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie leren solche lere / die nichts denn Menschen gebot sind. Matth. 15. Marci 7.

Zum dritten / Die da sprechen / das Gesetz sey Gottes wille / Welches wol war ist / wenn aber nur die selig würden / so solchem willen gnug theten / so würde niemand selig. Welchs ist denn der wille / den wir thun sollen / auff das wir selig werden? Gottes wille.

Christus antwortet Johan. am 6. Capitel / Das ist der Wille des Vaters / das sie gleuben an den / den er gesand hat / Denn also spricht er weiter / Wer an den Son gleubet / der hat das ewige Leben. Joh. 6.

Solcher glaube bringet mit sich seine natürliche angeborne früchte / Gottseligkeit vnd liebe / welche die Gottseligen vben durch Jhesum Christum / Welchem sey ehre von ewigkeit zu ewigkeit / AMEN.

Am Neunden Sontage nach trinitatis / Euangelium Luc. 16. Cap.

JHEsus sprach zu seinen Jüngern / Es war ein Reicher Man / Der hatte einen Haushalter / der ward fur jm berüchtiget / als hette er Jhm seine Güter vnbbracht /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

bracht/ Vnd er fodderte jn/vnd sprach zu jm/ Wie höre ich das von dir? Thue rechnung von deinem Haushalten/ Denn du kanst hinfort nicht Haushalter sein. Der Haushalter sprach bey sich selbs/ Was sol ich thun? mein Herr nimpt das Ampt von mir/ Graben mag ich nicht/ so scheme ich mich zu betteln. Ich weis

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

wol / was ich thun wil / wenn ich von dem Ampt gesetzt werde / das sie mich in jre Heuser nemen.

VNd er rieff zu sich alle Schüldener seines Herrn / vnd sprach zu dem ersten / Wie viel bistu meinem Herrn schüldig / Er sprach / Hundert thunnen Oels. Vnd er sprach zu jm / Nim deinen Brieff / setze dich / vnd schreib flugs Funffzig. Darnach sprach er zu dem andern / Du aber / Wie viel bistu schüldig? Er sprach / Hundert malter Weitzen. Vnd er sprach zu jm / Nim deinen Brieff / vnd schreib achtzig. Vnd der Herr lobete den vngerechten Haushalter / das er klüglich gethan hatte / Denn die Kinder dieser Welt sind klüger denn die Kinder des Liechts / in jrem Geschlechte. Vnd ich sage euch auch / Machet euch Freunde mit dem vnrechten Mammon / auff das / wenn jr nu darbet / sie euch auffnemen in die ewige Hütten.

Erkle-

Erklerung des Texts.

CHristus vermanet seine Jünger in diesem Euangelio zur Mildigkeit gegen dem Nehesten/ vñ thut solchs mit einer gleichnis/welcher inhalt dieser ist. Eines Reichen Mannes Hausknecht / war gantz sorgfeltig/ was im doch begegnen möchte / wenn er nu seines Ampts entsetzet würde / Viel mehr sollen die Christen / so da Haushalter sind jres Gottes in vielerley gaben/ sich bekümmern / was inen dermal eins begegnen werde/wenn sie sollen rechenschafft geben/ das ist / wenn sie aus diesem leben abscheiden sollen. Gleich aber wie der Haushalter hie im freunde machet mit dem vnrechten Mammon/ das sie in hernach/wenn er seines Ampts beraubet würde/ auffnemen möchten / Also sollen die Christen mit jren von Gott verlihenen gaben vnd Gütern / jnen die Armen zugethan vnd geneigt machen / Auff das sie mit jrem zeugnis sie in die ewige Hütten auffnemen. Dis ist des gegenwertigen Euangelij summa. Darmit aber wir solchs bester verstehen / vnd vns nütz machen mögen/wil ich vier Artickel hierinne handeln.

Vermanung zur mildigkeit.

Summa dieses Euangelij.

Vier stück dieses Euangelij.

1. Von der straffe / darumb / das man die Gaben Gottes misbrauchet.
2. Vrsachen / Warumb man milde sein sol gegen den Armen.
3. Eine klage/das die Kinder der Welt klüger sind denn die Kinder des Liechts.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

4. Wie man Güter vnd Reichthumb brauchen sol/vnd was gute werck verdienen.

Vom Ersten.

Misbrauch der gaben Gottes.

DA nu der Text hie von einem Haushalter sagt/der seines Herrn güter vmbbracht hat/ wird in gemein gestrafft der misbrauch der Gaben Gottes. Denn wer ist/ der die empfangenen gaben Gottes nicht misbrauchet? Wie es aber hierumb gethan sey/wil ich durch etliche Exempel erkleren. Gott bescheret manchem Menschen weisheit / auff das er andern vnerfarnen vnd albern Leuten darmit diene vnd rate/ so hebt offt ein solcher an/ vnd brauchet seinen verstand nur zu betrug vnd finantzerey. Reichthumb vnd Güter werden vns darumb bescheret / das man der Kirchen vnd jren Dienern darmit retlich vnd hülfflich erscheine/ so hengt man solche an vnnütze gepreng e vnd vnnötige vnkosten. Die Zunge ist dem Menschen von Gott darzu verliehen/ das er Gottselige vnd ehrliche ding darmit lere vnd rede/vnd der warheit zeugnis gebe / Aber was geschiet? Sie dienet vielen Leuten nur zur schmach / lesterung / meineid / verleumbdung vnd scheltung. Alle kreffte vnd stercke sind vns gegeben / ehrliche ding vnd gerechtigkeit darmit zu fördern vnd zu schützen/ Nu aber sind sie worden der Tyrannen schutzmaur/mit welchen sie die warheit vmbkeren / vnd ehrliche Gemeine vnd gemeinen nutz zerstören. Eben

Weisheit.

Reichthumb.

Zunge.

Stercke des leibs.

auff

auff solche weise sind auch andere gaben Gottes in grossem misbrauch / welcher niergend anderswo herkompt / denn aus folgenden brünnen vnd quellen.

Woher der misbrauch der gaben Gottes kömpt.

IVm ersten Die Sünde die bey vns wonet / bringet solche blüten / vnd je weniger sie durch die macht des Geistes gedempfft wird / je mehr vbels vnd böses pflegt sie zu geberen. Denn die Sünde ist gar eine tieffe vnfletige Kammer / welche hie im diesem leben nicht kan oder vermag gentzlich ausgefeget werden.

1. Aus der Sünde.

DArnach der Teufel vnser feind / dürstet nach vnserer verdamnis / vnd trachtet dem Menschem nach / suchet gar mancherley rencke vnd wege vns zu verderben / das er Christi Reich in dieser Welt vertilge / oder aber ja gar enge spanne / darmit er sein Reich stercke vnd erweitere.

2. Aus antreiben des Teufels.

FErner / die lesterliche böse Exempel der Welt / mit welchen wir zur nachfolgung gereitzet werden / Denn eine böse gewonheit / wie jener sagte / ist der schalckheit futter. Vnd Paulus spricht / Ein wenig Sawrteigs verfewert den gantzen teig.

3. Böse Exempel der Welt. 1. Cor. 5. Gal. 5.

VBer das / der Regenten vnfleis stercket die vbel welche nicht ein ernstlichs auffsehen haben in jrem Ampte / das die Leute / ein jeder in seinem ort / jrem stande gnug theten. Wir aber / so Christen wöllen gerhümet sein / sollen in betrachtunge folgender ding / vns selbst erwundern zur verrichtung vnsers Ampts.

4. Aus vnfleis der Oberkeit.

Vier stück sollen vns vnsers Ampts erma nen.

ERstlich / das Gebot Gottes / welches

stets in vnser hertz sol gebildet sein/ sol vns vn-
2. sers Ampts ermanen. Darnach die natürliche erbarkeit / vnd wolstand der tugend / sol vns verursachen / Gottes Gaben nicht vbel zu ge-
3. brauchen. Zum dritten / die hoheit vnd wir-digkeit der sachen selbst/ sol vns hierzu treiben. Denn lieber/ Was stehet den Kindern Gottes besser an/ denn das sie dem Exempel jres Himlischen Vaters gleichförmig werden? Zum
4. vierden / vnser beruff / Denn wir sind beruffen zur Heiligkeit / das auch wir sollen heilig sein/ vnd die ding / so vns Gott bescheret/ heiliglich gebrauchen. Solches sollen wir ernstlich betrachten.

Vom andern.

Drey stück von der mildigkeit zubetrachten.

DIeweil dis gantze Euangelium vns derhalben fürgelegt wird/ das wir zur mildigkeit gegen vnserm Nehesten gereitzet werden/ wil ich von der mildigkeit reden / auff solche ordnung. Erstlich wil ich erzelen die vrsachen/ dadurch wir zur mildigkeit sollen bewegt werden. Darnach von jren früchten. Letztlich/ von weise vnd art der mildigkeit/ nach gewissen regeln der Schrifft.

I. Vrsachen der mildigkeit.

VNser HERR Gott gibt im Gesetz nicht ein geringe vrsach/ da er spricht / Liebe deinen Nehesten als dich selbs/ Als wolt er sagen/ Das ist die einige vrsach / warumb wir vns vntereinander lieben sollen/ darumb / das ein Mensche dem andern am nehesten ist. Welcher liebe wir ein fein Exempel haben an dem Sa-
Matth. 19. mariter / der sich des armen Menschen/ so vnter

ter die Mörder gefallen war/ so ernstlich an/ nam/ vnd seiner getrewlich pflegte. Darumb sol ein Mensch dem andern mildigkeit vnd wolthat erzeigen/ sintemal der Mensch dem Menschem am Nehesten ist/ vnd solches auff vielerley weise. Erstlich von wegen der erschaffung/ Denn es ist eben ein Gott/ der vns Menschen alle erschaffen hat. Nu sehen wir auch/ was fur eine natürliche neigung vnd liebe ein vnuernünfftig Thier gegen dem andern habe/ wie sie einander helffen/ sich mehren vnd neeren/ wie solchs sonderlich die Störche beweisen. Zum andern/ Ein Mensch ist dem andern am nehesten/ von wegen gleicher gestalt/ Denn alle Menschen sind nach dem ebenbilde Gottes geschaffen/ vnd haben alle einerley Menschliche natur. Zum dritten/ ist ein Mensch dem andern am nehesten/ von wegen gemeines lebens/ vnd Menschlicher gesellschafft. Vnd diese dreierley weise gemeiner menschlicher gesellschafft ist vns gemein/ nicht allein mit allen Christen/ sondern auch mit allen Menschen in der Welt/ mit Heiden vnd Jüden. Aber ein Christ ist einem Christen am nehesten/ Erstlich/ von wegen der heimlichen deutung des Leibes/ Denn wir alle so an Christum gleuben/ haben Christum angezogen/ vnd sind seine glieder/ vnd er ist vnser Heupt/ vnd leben aus einerley Geist Christi. Solche weise vnserer Gesellschafft solte vns billich zu lieb vnd dienst vnternander erwecken/ wenn wir anders solche gesellschafft vnd Geistliche vereinigung vnser aller in einem

Luc. 10. Ein Mensch dem andern am nehesten auff viererley weise.

1. Von wegen der erschaffung.

2. Von wegen gleicher gestalt.

3. Von wegen der gesellschafft.

4. Das wir Christen sein/ welche einander nahe neher sein.

1. Von wegen vnsers heupts Christi.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Leibe ernstlich betrachteten / alsdenn würde gewislich folgen / gleich wie die hand vnd andere gliedmassen eines dem andern dienet / also würden auch wir / von wegen solches geistlichen bandes an einem leibe / einer dem andern willig vnd gerne behülflich sein. Zum andern / Ein Christ ist dem andern am nehesten / von wegen der Widergeburt / durch welche wir zu Kindern Gottes des Vaters new geborn werden. Dieweil denn leibliche Brüder hie in diesem leben einer dem andern rhatet / hülfft / vnd dienet / viel mehr gebüret solches vns / die wir alle Gott vnsern gemeinen Vater anreden / vnd sprechen: Vater vnser der du bist im Himel. Zum dritten / Ein Christ ist dem andern am nehesten / von wegen des Beruffs / Denn wir sind beruffen zur einigkeit im Geist / durch das band des friedes / Ephes. am 4. Zum vierden / Ein Christ ist dem andern am nechsten / von wegen der künfftigen ehre / Denn wir warten alle in glauben auff einerley ehre der vnsterbligkeit / da wir mitgesellen vntereinander sein werden von ewigkeit zu ewigkeit / die Gott stets einmütiglichen rhümen vnd loben.

2. Von wegen der widergeburt.

3. Von wegen des Beruffs.

4. Von wegen der ewigen herrligkeit.

II. Viererley früchte der mildigkeit.

DJs sey gesagt von den vrsachen / warumb ein Mensch dem andern gütigkeit vnd freundschafft beweisen sol. Was ist aber nu das ende vnd der nutz solcher freundschafft? Er ist viererley. 1. Gottes ehre / welche vns als Kinder Gottes fürnemlich zur mildigkeit reitzen sol. 2. Hülffe vnd rettung vnsers dürfftigen Nehesten / der vnser fleisch vnd blut ist.

3. Das

2. Das gute Exempel/ dardurch andere erbawet / vnd zu gleicher freundschafft ermanet werden. 4. Die belohnung/ denn Christus spricht / Wer dieser geringsten einen nur mit einem becher kaltes wassers trencket / in eines Jüngers namen / Warlich ich sage euch / es wird jm nicht vnbelohnet bleiben. Matth. 10.

WEil aber hie jemand fragen möchte/ wie vnd auff was masse er solle milde sein / wil ich von solchem ein wenig handeln. Salomon in seinen Sprüchen am 5. spricht/ Trinck wasser aus deiner Gruben / vnd flüsse aus deinen Brünnen/ Las deine flüsse heraus flieſſen/ vnd die Wasserbeche auff die Gassen / Habe du sie aber alleine / vnd kein frembder mit dir. Hie setzet er drey stück zusamen. Erstlich / das du deiner güter selbst brauchen solst. Zum andern / das du andern Leuten auch mitteilest. Zum dritten/ das du selbst ein Herr bleibest vber deine Güter / vnd nicht auff einen tag alles verthust / Kürtzlich / wo da ist Gottes wort/ Glaube vnd Liebe / sind sie gewisse Regeln / wie man sich hierinne verhalten solle. Aber von dem wöllen wir weiter sagen / wenn wir vom brauch der Güter handeln werden. III. Art vnd weise der mildigkeit. prouerb. 5. Regel der mildigkeit.

Vom dritten.

DJe Kinder dieser Welt / sind klüger denn die Kinder des Liechtes in jrem Geschlechte. Dis ist gar eine schwere klage / Das die Kinder der Welt klüger Klage des HERRN Christi wider die blindheit der Christen.

ger vnd vorsichtiger sind/ denn die Kinder des Liechts in jrem Geschlechte/ das ist/ Weltleute bekümmern sich viel mehr vmb die zeitliche narung/ Welche doch nur zur erhaltunge dieses zeitlichen lebens dienet/ vnd gar eine kleine zeit wehret/ denn die Christen vmb die Himlischen güter/ welche doch ewiglich wehren. Solche blindheit ist billich zu beklagen/ den Leib verforget man/ die Seele verseumet man/ Wer ist nu/ der nicht erkenne/ wie war dis wort Christi sey? Lieber sihe jrgend einen Bawren an/ ob er nicht mehr sich bekümmere Haus vnd Hoff zu erhalten/ vnd sein Gesinde zu ernehren/ denn jrgend ein Christ sich bekümmert die ewigen schetze zu erlangen? Ein Kauffman schiffet vber Meer/ stehet viel fahr aus/ erleidet offt merklichen schaden/ mus frieren vnd schwitzen/ vnd zwar nicht eine stunde allein/ nicht einen tag allein/ nicht ein jar allein/ sondern solches treibet er sein leben vber vnd vber/ nur das er zeitlich gut erwerbe/ Aber ein Christ kan offt kaum ein einiges stündlin gedult tragen/ Gottes wort anzuhören/ die Sacrament sehen reichen/ Viel stunden bringen sie zu jm geschwetz vnd fabeln/ vnd nemen jnen kaum der musse ein einige stunde/ ja kaum ein vierteil einer stunden/ Gott den HERRN anzuruffen/ vnd mit Christo vnserm Seligmacher in jrem Gebet sich zu vnterreden. Was sind aber die vrsachen solcher blindheit? Es sind zwo fürnemliche vrsachen/ Die Erste/ welche auch anders vnd mehrers vbels ein vrsach ist/ ist die

Vrsachen solcher blindheit.

die menschliche verderbte natur / welche zu wegen bringt / das der Mensch zum argen viel geneigter ist/denn zum guten. Die andere vrsach ist/die güter dieser Welt sind sichtbarlich vnd begreifflich/ bewegen derhalben vnser gemüt viel heffriger / Denn das gute beweget vns nicht ehe / man erkenne es denn/ Daher spricht Augustinus: *Non visa diligere possumus, incognita nequaquam*, Das ist/ Die Ding/ so wir noch nie gesehen / können wir lieb haben/ aber nicht die ding / die wir nie erkant haben. Die ding aber/ so vnsern sinnen vnterworffen sind/ sind vns mehr bekant denn die Geistlichen/ Denn jene haben wir erkant durch die erfarunge/ aber die Geistlichen erkennet man nur durch den Glauben. Was sol man aber nu hie thun? Wir wöllen vns befleissen/ das wir zunemen in erkentnis Himlischer dinge / auff das wir auch reich werden am verstande vnd liebe solcher dinge / Derhalben auch Paulus seinen Philippern wündschet / das sie je mehr vnd mehr reich werden in allerley erkentnis vnd erfarung/ auff das sie prüfen mögen was das beste sey / Auff das sie lauter vnd vnanstössig sein mögen / bis auff den tag Jhesu Christi.

Augustini spruch.

Phil. 1.

Vom Vierden.

MAchet euch Freunde mit dem vnrechten Mammon/ auff das/ wenn jr nu darbet / Sie euch auffnemen in die

die ewige Hütten. Der vnrechte Mammon hat daher seinen namen / darumb / das Reichthumb eine anreitzunge ist zum bösen vñ vnrechten / oder darumb / das Reichthumb betrieglich ist vnd lügenhafftig. Vnd werden nicht darumb genennet der vnrechte Mammon / darumb / das sie mit vnrecht oder vbel gewonnen sind / Denn ein almosen / so gegeben wird von vbel gewonnenem gute / gefelt Gott nicht. Wir müssen aber hie zweierley erklären / Erstlich eine Lere von Reichthumb vnd Gütern. Zum andern / was das sey / da er spricht / Auff das / wenn jr nu darbet / sie euch auffnemen in die ewige Hütten.

Zwey stück hie zubetrachten.

1.
Die lere von Reichtumb / welche drey stück in sich begreifft.

WJewol ich vor acht wochen in der erklerunge des Euangelij vom Reichen Man / vnd armen Lazaro / etwas gnugsam von Reichthumb vnd Gütern gesagt hab / wil ich jtzt gleichwol dieselbige Lere widerholen / denn ein guten Gesang offtmal singen / schadet nichts. Ich wil aber drey stück anzeigen in der Lere vom Reichthumb.

ERstlich auff was weise Gelt vnd Gut zu erwerben vns vergönnet sey.

ZVm andern / wie Gott wölle / das wir gegen dem Reichthumb gesinnet sein sollen.

ZVm dritten / Wie man die Güter Gottseliglichen vnd recht gebrauchen solle.

1. Wie man Güter recht erwerben sol.

SO viel nu das erste belanget / auff was weise gut zu erwerben sey / ist solches aller ding anzufahen nach der Regel Christi / Matth.

Matth. 6. Suchet zum ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit. Matth. 6. 1.

DJe erste vnd fürnembste sorge sol sein für vnsere Seele / das dieselbige Reich werde in Gott. 2.

DArnach / Weil dis dürfftige leben allezeit hülffe bedarff / mag man nach Gottes ordnung nach Gütern trachten / vnd mag ein Mensch sich wol befleissen auff das / was zum zeitlichen leben vnd zierde desselben gehöret / Vnd solches wird nicht allein durch die Exempel der lieben Heiligen bestetiget / sondern auch mit dem gebot Gottes. Denn Gott verheist seinen segen denen / so in Gottfürchtigem wandel ir gewerb treiben. 3.

ZVm dritten / Der gewinst / welchen wir in vnser arbeit vermittels Göttliches segens bekommen / sol von vns angenommen werden / nicht anders / denn als empfiengen wirs aus der hand Gottes selbst / Vnd sollen vns nicht begeben auff list vnd finantzerey / darmit anderer Leut Gut an vns zu bringen / Vnd die früchte oder genies vnser arbeit / mögen wir brauchen als ein gebürlichen lohn derselbigen vnser arbeit. In hendeln vnd gewerben sol kein betrug vnd falschheit fürgenommen werden / sondern sollen ehrlich vnd auffrichtig / ja trewlich vnd on geferde alles handeln / gleich wie wir wöllen das andere mit vns handeln sollen. In hendeln vnd gewerb sol man auff richtig sein.

In vnserm beruff sollen wir auch vnser gebürlichen arbeit warten / auff das wir mit gutem Gewissen rhümen können / das wir niemands etwas zu nachteil fürgenommen haben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

2. Wie wir gegen die güter sollen gesinnet sein.

BJsher ist gehandelt worden/wie man Güter recht erwerben sol / Nu wil ich kürtzlich erkleren / wie wir vns gegen die erworbenen Güter verhalten sollen / Denn hierzu gehört ein besondere Kunst / das nicht das erworbene Gut vns zu Dörnern vnd Stricken werde. Auff das nu solches nicht geschehe/ sollen wir dem rat Dauids vnd Pauli folgen/

psal. 62. Dauid spricht im 62. Psalm / Fellet euch reichtumb zu / So henget das hertz nicht daran.

1. Tim. 6. Vnd Paulus in der 1. Tim. am 6. Den Reichen von dieser Welt gebeut / Das sie nicht stoltz seien / auch nicht hoffen auff den vngewissen Reichthumb / Sondern auff den lebendigen Gott. Jst derhalben das das fürnemeste/das wir vns den Geitz zeitlicher Güter nicht lassen so gar einnemen / das wir auch nicht vnser hertz oder vertrawen auff dieselbigen setzen/ sondern das wir willig vnd bereit sein sollen solch zu vbergeben/ so offt / vnd wenn es Gott gefelt / Wir haben sie oder haben sie gleich nicht / sollen wir sie doch achten als zeitliche vergengliche Güter/ vnd sollen den segen Gottes höher vnd grösser halten/denn alle Güter dieser Welt. Die vergengliche hoffnung auff die vngewissen Güter sol weit von vns sein/ Es sol auch weit von vns sein/ allerley hoffart vnd verachtung der armen / Lasset vns aber/ hoffen auff den / der allen Reichthumb allein hat vnd gibt/lasset vns allezeit Gottfürchtig/ from vnd demütiges hertzens sein.

Geitz sol man fliehen als die schedliche gifft.

3 Rechter gebrauch der güter.

ALso haben wir gehöret/ wie wir in vnserm Reichthumb sollen gesinnet sein / Nu wil ich

ich kürtzlich leren/wie man Güter recht brauchen sol. Als ich das Euangelium vom reichen Man auslegte/hab ich gesagt / das rechter brauch der Güter viererley sey / vnter welchen der erste ist / das vnser Reichthumb zur ehre Gottes dienen solt / Item/zu fortsetzung warer Religion/vnd zu erhaltung des Predigampts. Denn darzu sind wir geboren / das wir Gott preisen sollen / hierzu sol warlich dienen alles was wir haben. Der ander brauch der Güter ist / das wir der gemeine/ vnter welcher wir wonen / darmit helffen vnd rhaten / vnd die nach vnserm vermögen zieren vnd stercken / von dieser vrsach wegen sol man zinse vnd tribut willigklichen geben. Der dritte brauch vnserer habe ist / das wir vns mit derselben / nach gelegenheit vnsers standes/ ehrlich neeren / vnser Gesinde fordern/ damit vnser Haus/ nach vermögen vnserer Güter / one schendlichen Geitz / vnd nerrische verschwendung erhalten werde. Der vierde vnd letzte brauch vnser Güter ist / das vnser flüsse / nach dem rat Salomonis / heraus fliessen / das ist/ Wir sollen freygebig vnd milde sein gegen den Armen / reich in guten wercken / das sich jrer viel vnser Güter halben frewen können/ vnd mit vns Gott dem Vater vnsers HErrn Jhesu Christi dancken / das er vns alles reichlich bescheret hat.

I. Zu erhaltung des predigamts.

II. Zu erhaltung des gemeinen nutz.

III. Zu erhaltung eines jeden Haus vnd stands.

IIII. Armen Leuten zu helffen.

WJder solchen vierfeltigen brauch der Güter/sündigen jrer sehr viel/ wie wir im Euangelio vom reichen Man vnd armen Lazaro gehöret haben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

II.
Vom spruch: Wenn jr nu darbet/etc. wie er zuuerstehen.

ICh habe gesagt vom Reichthumb/Nu ist hinderstellig zu erkleren/ was folgender Spruch wölle / Auff das / wenn jr nu darbet / sie euch auffnemen in die ewige Hütten / Nimpt nicht alleine Christus die Gleubigen auff in die Himlische Hütten? Wie wird denn hie gesagt / das die Armen/ welche wir mit dem vnrechten Mammon vns zu freunden machen/vns auffnemen werden in die ewige Hütten?

ERstlich/ists offenbar/ das Christus hie seine rede richte auff die Gleubigen/Denn im anfang des Texts wird gesagt / Jhesus sprach zu seinen Jüngern/das ist/zu denen/ so gerechtfertiget waren / vnd hatten das ewige leben in Christo.

DArnach ists offenbar / das das ewige leben Gottes gabe sey durch Jhesum Christum. Folget derhalben hieraus/ das die Armen jre Woltheter viel auff ein andere weise auffnemen zum ewigen Leben / denn sie Christus auffnimpt. Wie nemen sie sie denn auff in die ewige Hütten? Nicht anders/ denn als Zeugen vnd bestetiger vnsers glaubens / Denn aus den früchten vrteilen sie vom Glauben/ durch welchen sie wissen das der Mensch allein gerecht werde. Eben dieser Sententz wird in der Schrifft offtmals / doch mit andern worten/dargethan. Gott wird einem iglichen geben nach seinem wercke/ nicht das die werck den Himel verdienen / sondern das sie gewisse anzeigung sind rechtes glaubens / vnd furcht Gottes/

Wie die Armen jre woltheter auffnemen.

Rom. 2.

Gottes / Gleich wie aus dem gegenteil böse werck aus dem vnglauben herfliessen. Sollen derhalben dieses Spruchs eingedenck sein / vnd vns mit demselben erwecken zur gutthat gegen dem Nehesten / nach dem Exempel vnsers Heilands Jhesu Christi / Welchem sey ehr vnd preis von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Am zehenden Sontage nach trinitatis / Euangelium Luc. 19.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

DA JHEsus nahe hinzu kam / sahe er die Stad an / vnd Weinet vber sie / vnd sprach / Wenn du es wüstest / so würdestu auch bedencken / zu dieser deiner zeit / was zu deinem friede dienet / aber nu ists fur deinen augen verborgen / Denn es wird die zeit vber dich kommen / das deine Feinde werden vmb dich / vnd deine Kinder mit dir / eine Wagenburg schlagen / dich belegern / vnd an allen orten engsten / vnd werden dich schleiffen / vnd keinen stein auff dem andern lassen / darumb / das du nicht erkennet hast die zeit / darinnen du heim gesucht bist.

VND er gieng in den Tempel / vnd fieng an auszutreiben / die darinnen verkaufften vnd kaufften / vnd sprach zu jnen / Es stehet geschrieben / Mein Haus ist ein Bethaus / jr aber habts gemacht zur Mördergruben / VND leret teglich im Tempel / Aber die

die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten / vnd die fürnembsten im Volck / trachten jm nach / das sie jn vmbbrechten / vnd funden nicht / wie sie jm thun solten / Denn alles Volck hieng jm an / vnd höret jn.

Erklerung des Texts.

DJs Euangelium hat in sich zwey stücke / Eines das leret / was Christus ausser der Stad Jerusalem gethan habe / Das ander / was er / nach dem er in die Stad komen ist / in dem Tempel ausgerichtet habe. Aussen fur der Stad beweinet er den künfftigen jammer / der die Stad vbergehen solte / vnd weissaget darneben vom vntergang der Stad / vnd des gantzen Jüdischen Reichs vnd Volcks / Mit welcher that er gnug zuuerstehen gibt / wie er gesinnet sey gegen das menschliche geschlecht / Zeiget auch klerlich an / wie heffig Gottes zorn brenne vber alle vnbusfertige Menschen. Darnach gehet er in den Tempel / vnd strafft sie von wegen des misbrauchs des Tempels / treibet heraus die / so darinnen kauffen vnd verkauffen / vnd spricht / Sein Haus sey ein Bethaus / das ist / ein solch Haus / das Gott dem HERRN vnd den rechten Gottesdiensten alleine dienen / vnd zugeeignet sein sol / vnd es wölle sich keines wegs gebüren /

Zwey stück dieses Euangelij.

I.

Was Christus ausser der Stad Jerusalem gethan.

II.

Was er im Tempel ausgericht.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

solch Haus mit weltlichen hendeln vnd Kretzschmereien zu beflecken.

ES sind aber/ wie vorgesagt/ zwey stück dieses Euangelij/ Eins/ vom weinen Christi/ vnd seiner Propheceiunge/ von der zerstörunge der Stad/ vnd vntergang des gantzen Volcks. Das ander von dem/ was Christus im Tempel thet. Aber diese zwey stück begreiffen viel andere mehr puncten vnd Artickel in sich/ darumb wil ich von einem iglichen in sonderheit reden.

Vom ersten Teil.

DJeses erste Theil hat zween Artickel in sich/ nemlich.

1. Die weissagung Christi wider die stad Jerusalem/ mit iren vmbstenden.
2. Wie wir solch Teil in vnser Kirchen vns sollen nütz machen.

Vom ersten.

Sieben vmbstende zu betrachten.

IN diesem ersten Artickel fallen viel vmbstende fur/ als nemlich/ 1. Wie Christus gegen dem menschlichen geschlechte gesinnet sey. 2. Die weissagunge an sich selbst. 3. Die zeit der heimsuchunge. 4. Woher sie dieselbe zeit hetten erkennen können. 5. Warumb sie die zeit der gnedigen heimsuchung nicht erkennet haben. 6. Die straffe von wegen der verachtung solcher zeit. 7. Vom auffzihen vnd verzug der straffe.

VOm ersten sagt der Euangelist/ Vnd er

sahe

sahe die Stad an/ vnd weinet vber sie.

I.
Wie Christus gegen vns gesinnet sey.

Dieses weinen Christi ist gar ein herrlich zeugnis der Barmhertzigkeit Gottes / gegen dem Menschlichen geschlechte. Denn vnser HERR Christus beweinet die not vnd das verderben seiner Leute/nicht anders/ denn als ein fromer Vater seine Liebe Kinder / welche er ja so sehr liebet als sich selbst. Vnd solches verderben kömpt aus keiner andern vrsach her/denn aus der verachtung des heiligen Euangelij. Denn lieber wie köndte es doch feilen / das nicht der Son Gottes / welcher darumb warer Mensch geboren ist/ das er mit seinem selbst opffer das gantze menschliche geschlecht von der ewigen verdamnis erlösete/solte hertzlich trawren vnd seufftzen vber die grosse vndanckbarkeit der Welt/ welche er doch von anbegin zur seligkeit erschaffen / vnd darnach durch die Propheten vnd Aposteln ernstlich zur busse hat ruffen lassen.

II.
Christi propheceiung,

ZVm andern / Denn es wird die Zeit vber dich kommen / Das deine Feinde werden vmb dich / vnd deine Kinder mit dir / eine Wagenburg schlagen / dich belegern / vnd an allen örtern engsten / vnd werden dich schleiffen / vnd keinen stein auff dem andern lassen. Hie Prophezeiet Christus von künfftiger trübseligkeit / welche vber

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

die Stad Jerusalem komen solte/ welches denn alles also geschehen ist im viertzigsten jar hernach. Die Historien von solchem erwenten jammer wil ich teilen in drey stück. Das Erste sol sein eine verzeichnis der dinge / welche sich begeben haben vor der zerstörunge der Stad. Das ander / eine erzelunge des jammers vnd vnglücks / welches die Burger in der Stad erfaren musten. Das dritte/ ein verzeichnis des schadens/ der auff die zerstörunge der Stad gefolget ist.

Von der zerstörunge der Stad Jerusalem drey stück zu betrachten.

1. Was vor der zerstörung geschehen.

WAs hat sich begeben vor der zerstörunge der Stad? Warlich viel ding/ mit welchem allem Gott der HERR dis Volck zur busse hat ruffen wöllen/ als da waren/ Weissagungen/ Zeichen/ Wunder vnd Deutungen.

Weissagung.

DJe Weissagungen / als wie Christus hie selbs prophecelet/ dauon wir jtzund gehört haben / vnd wie solcher der Prophet Zacharias gedenckt am 12. Cap. mit diesen worten; Zur selbigen zeit wil ich Jerusalem machen zum Laststein allen Völckern / alle die denselbigen weg heben wöllen / sollen sich daran zuschneiden / denn es werden sich alle Heiden auff Erden wider sie versamlen.

Zach. 12.

Zeichen.

Zeichen waren dieses / Die grosse eherne Thür am Tempel ist bey nacht selbst auffgangen. Item/ Eine stim ist gehöret worden im Tempel/ Last vns von hinnen zihen/ lasset vns von hinnen zihen.

Wunderliche Gesichte.

WVnderwerck vnd Gesichte waren diese/ Es stund ein Comet vber der Stad ein gantzes

jar

jar lang/gleich wie ein fewrig schwert. Item/ Wagen vnd Reuter hat man in der lufft vnd am Himel sehen zusamen zihen/ vnd miteinander streiten.

VOrbedeutungen vnd warnungen waren diese / Ein gemeiner vnansehnlicher Mensch/ genennet Jhesus Anani / der schrie offenbarlich auff den gassen/ O ein geschrey vom auffgang/ Ein geschrey vom niedergang. Dieser Mensch/je mehr er von der Oberkeit gestrafft ward/je mehr er schrie. Mit solchen vnd dergleichen warnungen / hat Gott das Jüdische Volck zur Busse reitzen wöllen / aber es war alles vmbsonst / derhalben endlich gar eine schwere straffe vber sie ergangen/ Wöllen derhalben von solcher straffe etwas reden. Vorgehende warnunge.

AVff den ersten tag der sussen Brot/ hat die Belegerung angefangen / vnd weret bis auff den achten tag des Herbstmonats. Balde erhub sich in der Stad eine innerliche auffrhur / also / das die besten freunde vnd verwanten / sich vntereinander selbst ermordeten. Vom gestanck der erschlagenen Cörper entstunde so eine grewliche Pestilentz/ also/das man auch nicht kundte die Todten begraben. Darauff kam balde ein solcher gewaltiger hunger / das die Mütter jre eigene Kinder frassen. Vnd das ich anderer grawsamen thaten geschweige/so ist in der Bürgerlichen auffrhur / in welcher zwey tausent Menschen erschlagen worden / Der Tempel angezündet/ vnd mit Fewer in den grund verderbet vnd verwüstet worden. Darnach namen die Feinde 2. Vom jamer vnd elennd/ den die Bürger in der Stad erfaren. pestilentz. Hunger.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

de den ersten teil der Stad ein/ Balde auch den andern / Endlich bringen sie die gantze Stad vnter jre gewalt.

8. Was auff die zerstörunge gefolget.

NAch eröberunge der Stad/ist das vberwundene Volck in so grosser verachtung gewesen / das man 7000. Jüdische Edelleut vnd fürnembste Personen zu gemeiner Knechtischer arbeit gebraucht hat/ Viel hat man behalten zu öffentlichen schawspielen vnd kurtzweilen. Die zal derer/ so erschlagen worden / vber die / so in der Stad an der Pestilentz sturben/ ist bey sieben vnd neunzig tausent/ welche vnter sechzehen jaren waren / worden von den Landtsknechten vnd gelt verkaufft. Ehrliche Matronen vñ Jungfrawen worden von den Kriegsknechten geschendet. Darnach erhub sich vnter dem Keiser Domitiano abermals eine newe verfolgung / Denn Domitianus stellete allen denen nach / so dem Dauid oder Christo einigerley weise zugethan oder verwand waren. Dis sey gesagt von der leiblichen straffe / so vber die Jüden ergangen ist/ von wegen der verachtunge des Sons Gottes / Neben welcher sie auch die geistliche straffe im Gewissen / vnd endlich ewige pein in der Hellen haben erleiden müssen.

Verfolgung der Jüden vnter dem Keyser Domitiano.

III. Die zeit der Heimsuchung.

ZVm dritten / Darumb / das dir nicht erkennet hast die zeit / darinnen du heim gesucht hist. Die zeit der heimsuchung ist/wenn Gott daheim suchet/ zu zeiten das er die Sünde straffe / vnd zu zeiten/des er den

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

den fromen gutes thue / vnd solches geschihet auff mancherley weise. Aber die fürnembste zeit der gnedigen vnd barmhertzigen heimsuchung Gottes ist gewesen die zeit / in welcher Christus predigte / da er die Jüden vnd alle Menschen in gemein zur Busse fodderte / vnd allen busfertigen seine gnade vnd das ewiges leben anbote. Von dieser zeit redet hie der HERR.

IIII.

Woher sie die zeit der heimsuchung hetten erkennen können.

Zum vierden / woraus solten die Jüden erkennen die zeit jrer heimsuchunge? Sie haben viel helle Argumenten fur sich gehabt / Erstlich / die Miracel haben die allmechtigkeit Christi geoffenbaret / wie er denn spricht / Gleubet doch den wercken / wolt jr mir nicht gleuben / denn sie zeugen von mir. Zum andern / Daniel hat von dieser zeit der heimsuchunge prophecelet in der Babylonischen gefengnis. Zum dritten / Das Reich Juda war schon verendert / vnd hatte frembde Herrn / nach der Prophecey Jacob des Patriarchen Genes. am. 49. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden / bis das der Held kome / das ist / des Weibes Same / welcher ist Christus der HERR. Zum vierden / Der Prophet Zacharias erinnert sie / das sie sich an der armut Christi nicht ergern wolten / denn am 9. Capitel spricht er / Sihe dein König kömpt zu dir arm. Zum fünfften / Das zeugnis Johannis von Christo. Zum sechsten / Die stimme Gottes des Vaters vber dem HERRN Christo in seiner Tauffe / vnd auff dem berge Thabor. Dieser vnd dergleis

1.
2.
3.
Gene. 49.
4.
Zach 4. 9.
5.
6.
Matth. 3.
Matth. 17.

gleichen viel mehr zeugnissen hetten die Jüden sollen vnterrichten vnd leren von der gegenwertigkeit Christi/ vnd von der zeit jrer heimsuchunge.

V.

Warumb sie die zeit der gnedigen heimsuchung nicht erkent haben.

Vm fünfften / Warumb haben sie denn nicht erkennet die zeit jrer heimsuchung / weil sie durch so manigfeltige zeichen sind erinnert worden? Sie haben zwo decken fur jren augen/ eine Fleischliche vnd eine Geistliche. Die Fleischliche war diese / Sie waren verstricket mit mancherley Wollüsten vnd Weltsorgen/ also / das sie den dingen nicht nachdencken köndten / welche zu jrer Seelen seligkeit dienten/ wie geschrieben stehet im buch der Weisheit am 2. Capitel/ Es sind rohe Leute/ vnd sagen / Es ist ein kurtz vnd muheselig ding vmb vnser leben/ vnd wenn ein Mensch dahin ist / so ists gar aus mit jm / So weis man keinen nicht / der aus der Helle widerkomen sey/ Wolher nu / vnd lasset vns wol leben / weils da ist/ das man allenthalben spüren möge/ wo wir frölich gewesen sind/ wir haben doch nicht mehr darnon/ denn das. Mit solchen banden war der Reiche Man verstricket/ von welchem etliche schreiben / das er ein bürger von Jerusalem gewest sein solle. Also that auch der/ der seine Scheune mit getreide wol gefüllet hatte/ Liebe Seele/ sprach er/ nu is vnd trinck/ vnd habe einen guten mut. Aber was widerfur jm / da er am besten gedacht zu leben/ ward seine Seele von im genommen. Die Geistliche decke ist gewesen / darnon hie Christus redet/ vnd Paulus zum Römern am 1. Er hat

Fleischliche decke.

Sap. 2.

Luc. 16.

Luc. 12.

Geistliche decke.

hat sie in einen verkerten sinn dahin gegeben. Vnd zum Tessalonichern am 2. Capitel/ Er hat jnen krefftige jrthumb gegeben/das sie der Lügen gleuben/weil sie der Warheit nicht gehorchen wolten. Vnd ist dieses ein rechtes Gerichte vnd vrteil Gottes. Rom. 1. Thessal. 2.

VI. Straff der verachtung solcher heimsuchung.

VOm sechsten / Die straff von wegen der verachten heimsichunge/ welche zweierley ist/ fleischliche vnd zeitliche straffe / geistliche vnd ewige straffe. Zu den fleischlichen vnd zeitlichen straffen / gehört diese gegenwertige grewliche straff vnd verwüstunge der Stad. Item/ allerley jamer im Menschlichen geschlechte / welcher vns billich zur busse erinnern solte.

VII. Vom auffzug der straff. Rom. 2.

VOm sibenden/ warumb/ vnd aus was vrsachen Gott die straffe in die lenge verzogen hat. Solches erkleret Paulus zum Römern am 2. Capitel/da er spricht/Weistu nicht das dich Gottes güte vnd langmütigkeit zur busse reitzet? Denn Gott ist langsam zum zorn/ das ist/zur rache. Vnd solches geschiet darumb auff das wir endlich vnsere Sünde erkennen/ hertzlich daruber seufftzen/vnd im waren vertrawen zum HERRN Christo fliehen sollen.

Vom andern.

DJeweil Paulus spricht Alles was zuvor geschrieben ist/ ist vns zur lere fürgeschrieben/wollen wir besehen / wozu vns diese Lere nutz sey vnd diene. Rom. 15.

Erstlich

Lere so wir hieraus zunemen.

ERstlich sollen wir / die wir an Christum gleuben / vnd sein heiliges Jerusalem sein / der stimme vnsers lieben HERRN Christi / mit welcher er vnsere Sünde beweinet / gerne folgen / vnd lernen / wie er gegen vns gesinnet sey. Darnach sollen wir erkennen die zeit der gnedigen heimsuchung / Denn es hat vns Gott in diesem Königreich wunderbarlich besucht. Erstlich / mit seinem lieben Worte / welches lauter vnd rein in allen Kirchen in Dennemarck geprediget wird. Weil wir aber dem Euangelio gar wenig sind gehorsam gewesen / hat vns Gott heimgesucht mit Krieg / Hunger / Pestilentz / vnd einen jeden in sonderheit mit mancherley plagen gestraffet. Werden wir nicht Busse thun / vnd in kurtzer frist vns bekeren / so wird er vns wider Krieg / Pestilentz / vnd Hunger vber den hals schicken / vnd endlich den garaus zusenden. Derhalben so lasset vns Busse thun / vnser leben bessern / das Euangelium Christi hertzlich lieb haben / vnd kürtzlich einen Gottseligen heiligen wandel füren / auff das wir entflihen mögen dem tage des zorns.

Wie Gott Dennemarck heimgesucht.

Vermanung zur Busse.

Vom andern Teil.

Vier Circumstantz zu mercken.

VNd er gieng zum Tempel hinein. In diesem andern Teil des Euangelij / sind fürnemlich viererley vmbstende zu mercken.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

IVm ersten / die bosheit vnd das Gottloſe weſen der Hohenprieſter. Der Tempel Salomonis war nicht darumb erbawet/das man Kauffmans hendel vnd Kretzſchmetey darin treiben ſolte / ſondern das man Gottes Wort darinnen leren / das Volck daſelbſt zuſamen kommen vnd Gott anruffen ſolte/ Wie Salomon ſelbſt ſpricht/ da der Tempel geweihet ward / Du wolleſt hören das gebet deines Volcks Iſrael/ das ſie hie (nemlich / im Tempel) thun werden/an dieſer ſtete deiner wonnunge im Himel / vnd wenn du es höreſt / gnedig ſein. I. Von der Hohenprieſter Gottloſe weſen. 2. Reg 8.

VBer das iſt im Geſetz befohlen geweſen/das man ſchlachten ſolte neben dem Tempel/nach dem Geſetz. Wider ſolches alles thaten die Phariſeer vnd Hohenprieſter/ denn ſie verachteten Gottes Wort/trieben ſchendliche gewerb vnd hendel / Ja / wie Chriſtus ſelbſt ſpricht / ſie machten den Tempel Gottes zur Mörder gruben. Die Mörder erwürgen die Leute darumb/ das ſie men jr gelt vnd gut nemen/ Aber die Hohenprieſter vnd Bepſte haben mit falſcher lere vnd vnrechter deutung der Schrifft/ viel tauſent Menſchen getödtet/ in dem / da ſie jre Seelen diebiſcher weiſe der ewigen ſeligkeit beraubet haben. Hieraus iſt gnugſam zu erſehen / wie gar grewlich dieſe Hoheprieſter vnd Bepſte wider Gott geſundiget haben / Denn ſie haben nicht allein für jre perſon Gott verachtet / ſondern auch andern Leuten vrſach gegeben ſolcher verachtung / vngehorſams gegen Gott / vñ zur ewigen verdammis. Kauffhendel vnd Kretzſchmerey der Phariſeer im Tempel. Luc. 19. Sünde der Hohenprieſter vnd Bapſte.

IVm

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

II. Christus bezeugt mit der that / das er dieses volcks Höherpriester vnd König sey.

Zum andern / das austreiben der Keuffer vnd Verkeuffer / aus dem Tempel. Christus treibt die Keuffer vnd Verkeuffer mit der Hand vnd eusserlicher gewalt aus dem Tempel. Damit er bezeuget 1. Das er der Phariseer Gottlos wesen nicht billiche. 2. Darnach zeiget er hiermit an / das er des Jüdischen Volcks rechter König vnd Hoherprieſter sey. Das er jr König sey / beweiſet er hiermit / das er die hende anleget / zu ſtewren dem Gottloſen wesen der Hohenprieſter / gleich wie Ezechias
4. Reg. 18. thet / da er die ehrne Schlange zubrach / von wegen der Abgötterey / die das Volck darbey triebe. Das er aber auch ein Hoherprieſter sey / beweiſet er damit / das er die rechte Lere verteidiget / vnd ſtraffet die Phariſeiſchen jrthumb. 3. Vber das iſt ſolches austreiben
3. geweſt / gleich als eine Veterliche Warnung / von künfftiger verwüſtung jres Tempels / wo ſie ſich nicht bekereten. 4. Zu dem / erinnert
4. er ſie mit dieſer that von der ſtraffe / welche vbergehē werde alle Gottloſen / welche des Tempels Gottes misbrauchen / nemlich / das ſie Chriſtus dermal eins aus ſeinem Tempel verſtoſſen werde. 5. Ferner / ſollen beide / Geiſtliche vnd Weltliche Oberkeit hieraus lernen /
5. das die Weltliche Oberkeit mit Hand vnd gewalt das Schwert brauchen ſolle wider allerley vnfug vnd Gottloſes weſen. Aber die Kirchendiener ſollen mit dem Schwert des Geiſtes / das iſt / mit dem Wort Gottes / allerley aberglauben / ſo viel jnen jmer müglich ſein wird / ſtewren / wehren vnd ausrotten.

Alſo

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Also thet der heilige Theodosius/ der alle Bilder vnd Götzen / welche zur abgötterey vrsach gaben/aus den Kirchen warff. Also thet auch der fromme Christliche Fürst Hertzog Johan Friedrich Churf. zu Sachs. Solchem Exempel folget hernach der Christliche König in Dennemarck Christian. dieses namens der 3. hochlöblicher gedechtnis / auch nach / welcher wolthat halben Schulen vnd Kirchen dieses Königreichs sich noch zum höchsten frewen.

Keiser Theodosius.

H. Johan Fried. Churfürst etc.

König in Dennemarck.

III.

Von zweierley Tempel Gottes.

VOm dritten / von dem Tempel Gottes/ welcher zweterley ist / Mit henden gemacht / oder sichtbar / vnd nicht mit henden gemacht/ oder vnsichtbar vnd geistlich. Diese Tempel alle beide sind ein Bethaus. Mein Haus/ spricht Christus/ist ein Bethaus. Der nutz des Tempels/so mit henden gemacht ist/stehet fürnemlich hierinne/ Erstlich/das er sey ein öffentlicher bestimpter ort / in welchem man Gottes Wort höre vñ lere/Darnach/ das man daselbst den brauch der heiligen Sacrament übe. Ferner/ das fromme Christen daselbst zusammen kommen sollen/auff das sie bitten fur allerley not vnd anliegen.

Nutz des Tempels so mit henden gemacht ist/ 1. 2. viererley. 3. 4.

LEtzlich/ auff das man einen gewissen ort habe/in welchem man die Religion vñ Lere bekene. Lieber/wie gehets aber hiermit im Bapsthumb zu? An stad Gottliches Worts/dringen sie den Leuten jre Menschensatzungen ein/ an stad der ausspēdunge der geheimnisse Gottes werden gar schreckliche dieberey vnd rauberey geübet / Sie bieten dem Himel veil / rhümen von jrer Mess / wie sie nütze den lebendigen

Des Bapsts Tempel.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vnd den todten / Sie berauben die Kirche der heiligen Sacrament/ sie beschmitzen die hochwirdigen Sacrament mit jren Gottesleſterlichen zusatzungen / Aus dem ort da man in gemein vnd öffentlich das Euangelium bekennen sol/ machen sie eine versamlung der Heuchler / welche sich zusamen vereinigen wider das Euangelium Christi. Dis sey gesagt vom Tempel/ so mit henden gemacht ist.

Geistlicher Tempel.

1. Cor. 3.

2. Cor. 6.

Joh. 14.

DEr Tempel/ so nicht mit henden gemacht/ vñ ein geistlicher Tempel ist / ist die ganze heilige Christliche Kirche / mit allen jren gliedern. Denn also spricht Paulus/ da er an die Corinther schreibet / Wisset jr nicht/ das jr ein heiliger Tempel Gottes seid? Ja Christus selbst / Der ein Bawmeister ist solches Tempels/ spricht also/ Wer mein Wort höret/ vnd helts/ zu dem werden wir komen/ vnd wonung bey jm machen. Ist derhalben / vnd wird genennet die gantze Christliche Kirche / vnd alle jre glieder/ ein Tempel Gottes. Der grundfest dieses Tempels ist Jhesus Christus/ denn einen andern grundfest kan niemand legen / denn der gelegt ist / nemlich / Jhesus Christus vnser HERR. Dieser Tempel wird auffgericht durch den Son Gottes / Vnd wird erbawet durch die Propheten/ Apostel vnd andere Diener des Worts / Item/ durch fromme Oberkeit / vnd Christliche Hausveter / nach der gnade / die der HERR einem iglichen verlehet. Dieser Tempel wird gereiniget/ vnd erhalten / durch das Blut Christi. Der

Christus der Grund des Tempels.

Thür/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Thürhüter dieſes Tempels / iſt der Heilige Geiſt / wenn man mit dem Gebet vnd dem Glauben an ſeine Thür klopffet. Es ligt auch dieſer Tempel nicht müſſig / denn in demſelbigen iſt ſtetiges lob Gottes / ein vnauffhörend Gebet / ein heiliges Opffer / vnd das ichs mit einem wort ſage / ein vnauffhörender Gottesdienſt / denn zu ſolchem heiligen gebrauch iſt dieſer Tempel verordnet. Aber die Leute / welche jren lüſten nachhengen / auff tyranney / wucher vnd betrug ſich begeben / verunreinigen nicht allein ſolchen Tempel Gottes / durch enturlaubung des Heiligen Geiſtes / vnd verlierung vnſers HErrn Chriſti / ſondern werden auch zu Tempeln des Sathans / in welchen das Blut Chriſti geſchendet / vnd Gottes Wort verſpottet wird / da an ſtad Gottſeliger Gebete / die anruffung der Heiligen / verfluchungen / leſterungen vnd ſchmehungen / gehöret werden. In Summa / kurtz dauon zu reden / Es gehet daſelbſt des Teufels Lob gar im ſchwange.

Der heilige Geiſt iſt des Tempels Thürhüter.

Verunreinigung des Tempels.

WAs ſol aber vns reitzen / das wir gerne wöllen vnd begeren Tempel Gottes zu ſein / Erſtlich die wirdigkeit / denn wie kan eine gröſſere wirde vnd ehre ſein / denn ein Tempel der heiligen Dreyfaltigkeit ſein? Zum andern / die nutzbarkeit / denn alſo gehet oder kömpt man von des Teufels Capell / darinnen der ewige Tod vnd verdamnis herrſchen / zum Hauſe Gottes / vnd ewiger Seligkeit. Zum dritten / das ende der erſchaffung am Menſchen / Denn darumb ſind wir erſchaffen / das wir Tempel

Drey vrſachen ſollen vns reitzen / Gottes Tempel / gern zu ſein.

1.
2.
3.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Gottes sein sollen. Hiergegen ist zubetrach-
ten / wie vnbillich es sey / vnd wie ein grosser
Kirchenraub das sey / Diesen Tempel mit
schanden vnd lastern zu beflecken. Sollen vns
derhalben nach höchstem vermögen befleissi-
Ose. 14. gen / auff das wir Gott in seinem Tempel all-
zeit schüldigen dienst leisten mögen / vnd im
bringen die Opffer vnserer lippen / das ist / rech
te danckſagung / vnd den Weyrauch vnsers
hertzens / das ist / glauben vnd vnschuld.

IIII. Der Welt vrteil von den Christen.

VIm vierden / Die Welt richtet viel an-
ders von denen / die da Tempel Gottes sind /
denn Gottes Wort. Die Welt dencket / das
nur eitel wolgeachte / gewaltige / weise vnd
reiche Leute in diesen Tempel genommen wer-
den. Aber Gottes Wort leret das Widerspiel /
vnd beweisens auch die Exempel.

Wiewol aber keiner von wegen der ho-
heit seines geschlechts oder herkomens / gewalt
weisheit vnd reichthumb / verstossen wird / So
geschihets doch gemeiniglich / das solche Leute
mit diesen Weltlichen geschefften also sehr be-
laden sind / das sie wenig oder wol nichts an
diesen geistlichen Tempel gedencken. Wir
des viel Exempel haben / an Cain vnd Habel /
1. Cor. 1. an Esau vnd Jacob / Also hat Gott je vnd je
was schwach ist / in dieser Welt / erwehlet / auff
das er was starck ist / zuschanden machete. Wir
sollen vns aber daran nicht keren. Denn Chri-
Luc. 12. stus spricht / Fürchte dich nicht du kleine Herd /
denn es hat dem Vater also wolgefallen / euch
das Reich zu bescheiden. Vnserm HERRN

Christo

Christo sey mit dem Vater vnd heiligen Geist lob vnd ehre von ewigkeit zu ewigkeit / AMEN.

Am Eilfften Sontage nach Trinitatis/ Euangelium/ Luc. am 18.

JHEsus saget aber zu etlichen / die sich selbst vermassen /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

das sie from weren / vnd verachteten die andern / ein solch Gleichnis / Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Phariseer / der ander ein Zölner. Der Phariseer stund / vnd betet bey sich selbst also / Ich dancke dir Gott / das ich nicht bin wie die andern Leute / Reuber / Vngerechte / Ehebrecher / oder auch wie dieser Zölner / Ich faste zwier in der Wochen / vnd gebe den Zehenden von allem das ich habe.

VND der Zölner stund von ferne / wolte auch seine augen nicht auffheben gen Himel / sondern schlug an seine Brust / vnd sprach / Gott sey mir Sünder gnedig. Ich sage euch / Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus / fur jenem. Denn wer sich selbst erhöhet / der wird ernidriget werden / vnd wer sich selbst ernidriget / der wird erhöhet werden.

Erklerung des Texts.

Vrsach

VRsach des Heutigen Euangelij war diese/ Nach dem Christus von krafft des Gebets vnd der rechten weise zu beten gelereret hatte/ hat er auch etliche schöne Exempel vns wöllen für die augen stellen/ in welchen er von der natur eines krefftigen Gebets/ vnd heuchlischer hoffart vns vnterschiedlich leren möchte. Denn weil niemand recht beten kan/ er sey denn zuuor durch den glauben an Christum gerecht worden/ geschihets endlich/ das jrer viel sich für gerecht halten/ vnd deshalben sich dünckẽ lassen/ als beteten sie recht/ Thut derhalben von nöten/ einen vnterscheid zu machen zwischen denen/ so warhafftig gerecht sind/ vnd denen/ so eine erticht gerechtigkeit an sich haben. Denn die/ so für gerecht gehalten sein wöllen/ vnd sind doch nicht/ die können Gott mit nichten recht anruffen. Die aber jre Sünde erkennen/ vnd von hertzen busse thun/ solche/ nachdem sie durch den glauben gerecht worden sind/ können allein krefftiglichen vnd von hertzen beten. Vnd dieser vrsach halben/ stelt vns hie Christus zweierley Bildnis für die augen/ an dem einen erscheinet ein heuchlisch Gebet/ an dem andern aber ein warhafftiges vnd Gottseliges Gebet. Der Phariseer/ der sich für from vnd gerecht hielte/ vnd war es doch nicht/ gibt vns zuuerstehen/ was ein gleisnerisch Gebet sey/ Widerumb/ der arme Zölner/ der sich für Gott herunder warff vnd demütigte/ seine gebrechen erkandte/ vñ nichts desto weniger zur barmhertzigkeit Gottes zuflucht hatte/ gibt vns ein Exempel eines warhafftig

Occasio dieses Euangelij.

One Glauben kan niemand recht beten.

Zweierley Gebet/ ein heuchlisch vnd Gottseliges Gebet.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

hafftigen vnd getstreichen Gebets zu Gott.

Der Artickel sind drey.

Drey stück dieses Euangelij.

1. Von der gerechtigkeit des Gesetzes/ vnd Phariseischen eitelkeit.
2. Von Christlicher gerechtigkeit/ vnd warhafftiger busse.
3. Christi vrteil von dem Phariseer vñ Zölner.

Vom Ersten.

Von der gerechtigkeit des Gesetzes.

ER saget aber zu etlichen / die sich selbst vermassen / das sie from weren/ vnd verachteten die andern/ ein solch Gleichnis. Die ist von nöten / etwas zu sagen von der gerechtigkeit des Gesetzes/ was dieselbe sey/ wozu sie dienlich sey vñ nutze / was ir endschafft vnd recht sey. Denn hieraus werden wir verstehen lernen/ wie weit die Phariseer noch gewest sind/ von der waren gerechtigkeit.

1. Was die gerechtigkeit des Gesetzes sey.

WAs ist die gerechtigkeit des Gesetzes? Es ist ein volkomener gehorsam gegen dem Gesetz Gottes / aller vnser glieder inwendiger vnd auswendiger / des hertzens / der affecten/ des willens / des mundes / vnd kürtzlich/ aller krefften vnd vermügens / des leibs vnd des gemüts / welcher gehorsam nicht nur eine zeit weren sol / sondern sol stets vnd immerdar sich erzeigen/ sol nicht lehr vnd eitel sein / sondern volkommen vnd gantz/ nicht befleckt/ sondern

keusch

Keusch vnd rein/wie er in Adam war/ vnd von
jm geschach vor dem fall / vnd noch geschiet
von den heiligen Engeln im Himel. Das es
vmb die gerechtigkeit des Gesetzes also ge- Deut. 6.
than sey/leret beide Moses vnd Christus/ mit Luc. 10.
diesen worten / Du solt lieben Gott deinen
HERRN / aus gantzem hertzen/ aus gan-
tzer Seelen / aus gantzem gemüt/ aus allen
deinen krefften/ vnd deinen Nehesten als wie
dich selbst. Darnach weil Gott selbs rein/hei- Leuit. 10.
lig vnd keusch ist / kan vnd mag jm nichts ge-
fallen/es sey denn keusch/ heilig vnd rein/ vnd
die/so solche gerechtigkeit volbringen / haben
allein die verheissung des Gesetzes/ Denn also
spricht Moses / Der Mensch so es thut vnd Deut. 5.
helt / wird dadurch leben. Solchen stetigen
volkomenen gehorsam / wie jn das Gesetz er-
foddert/hat nie kein Mensch gehabt oder ge-
than / denn allein vnser HERR Christus.
Derhalben auch alle/ welche sich durch solche
gerechtigkeit des Gesetzes/gerecht zu sein/dün-
cken lassen/sind nicht allein blind vnd vermes-
sen/sondern auch lesterer vnd schmeher wider
das Gesetz Gottes/ welches sie nach anleitung
jrer vernunfft/vnd nicht nach Gottes Wort/
wegen vnd ermessen.

DAs aber keiner dem Gesetze Gottes II.
vermüge gnug zu thun / habe ich newlich an- Dem Gesetz
gezeigt / vnd wils nu/ zu mehrerm nutz/wider- kan niemand
holen. Erstlich / vnsere gliedmassen/ inwen- gnug thun.
dige vnd auswendige / mit welchen wir den 1.
gehorsam gegen dem Gesetz Gottes volbrin-
gen solten/ sind verstümmelt/ vnd durch eine

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

grewliche vnordnung geschwechet / vnd zer-
rüttet also / das sie nichts rechtschaffens vol-
2. bringen vnd ausrichten können. Darnach
das Gesetz der Sünden / nimpt vnsere glied-
massen ein / nicht anders / denn als ein starcker
Rise / auch zu der zeit / da wir gleich new gebo-
ren sind / Also das wir nicht volbringen kön-
Rom. 7. nen das jenige / das wir wöllen. Aus der vr-
sachen schreiet Paulus vnd klagt / Ich elender
Mensche / wer wird mich erlösen von dem lei-
be dieses Todes. Item / am selbigen ort spricht
er / Das wöllen habe ich wol / aber volbrin-
gen das gute habe ich nicht. Item / Denn das
gute das ich wil / das thue ich nicht / sondern
das böse / das ich nicht wil / das thue ich. Also
haben die / so new geboren sind / einen geneig-
ten willen das gute zu thun / aber die stercke
vnd das vermügen solches zu volbringen / ha-
ben sie nicht / So gar vnfreundlich vnd wilde
ist vnser teglicher Hausfeind / das er vns gar
vom guten abzeucht / Was wöllen wir denn
nu sagen von denen / welcher wille noch nicht
3. reformiret ist / wie denn sind alle die / so noch
nicht new geboren sind? Hierzu kompt wei-
Rom. 7. ter / das das Gesetz geistlich ist / wir aber sind
fleischlich. Denn so saget Paulus / der nu gleu-
big worden war / Das Gesetz ist geistlich /
ich aber bin fleischlich vnter die Sünde ver-
kaufft. Daraus kan man leichtlich ersehen /
das wir den gehorsam / welchen das Gesetz
von vns erfoddert / nicht leisten vnd thun kön-
nen. Denn wie kan das sein / das das fleisch
eine geistliche gerechtigkeit volbringen kön-

te?

te? Viel andere vnd mehr vrsachen habe ich newlich dargethan / in welchen ich angezeigt habe / das kein Mensch in diesem leben einen volkomenen gehorsam dem Gesetze leiste.

III.
Worzu das Gesetz diene. Deut. 27.

WAs wird denn nu daraus werden? Hie wirstu die stimme des Gesetzes erstlich hören müssen. Wie laut dieselbige? Verflucht sey jederman / der nicht bleibet in alle dem / das geschrieben ist im buch des Gesetzes. Hie hörestu das vrteil des Gesetzes. Solche stimm des Gesetzes sol dich demütigen fur Gott / vnd gar darnider schlagen / das du den vnflat deiner Sünden erkennest / vnd das gerechte vrteil Gottes vber dieselbige. Wie sol man jm hie thun? Können wir vns auch solches fluchs des Gesetzes eussern? Aus deinen eigenen krefften vermagstu es nicht / darumb mustu entweder verderben / oder rat vnd mittel suchen / wider solche vermaledeiung des Gesetzes / da denn one zweiuel kein anders nicht ist noch erfunden wird / denn alleine der HERR Jhesus Christus / welcher darumb auff diese Welt kommen ist / das er den fluch des Gesetzes auff sich neme / vnd alle die / so an jn gleuben / vom fluche vnd zuspruche des Gesetzes erlösete / das ist / von der verdamnis / welche das Gesetz drewet / denen / so es nicht halten. Solche vermaledeiunge erstrecket sich auff alle Menschen / so Christum nicht hören wöllen / vnd mit seiner gerechtigkeit nicht geschmückt oder gezieret sind / damit sie fur Gottes angesichte bestehen köndten. Denn Christus ist des Gesetzes ende / wer

Christus hilfft vns vom fluch des Gesetzes.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Rom. 10. an den gleubet / der ist gerecht/Rom. am 10. Solches habe ich von der gerechtigkeit des Gesetzes darumb gesagt / auff das ich deutlich anzeigete/wie gar eitel solche Phariseer gewest sind/ die sich selbst fur gerecht hielten/vnd verachteten die andern/gleich als verdampte vnd vngerechte.

III. Warumb sich der phariseer fur from helt.

WAs ist aber die vrsach/das dieser Phariseer vnd sein hauffe sich fur gerecht vnd from halten? Die einige blindheit war dessen eine vrsach / Denn so gar blind war er / das er die meinung vnd den sinn des Gesetzes nicht verstunde/ ja er sahe nur den vorhang vnd die decke des Gesetzes / vnd nicht den inwendigen eingang des Gesetzes / wie solches der Text dieses Euangelij gnugsam anzeiget / Denn also spricht er / Ich dancke dir Gott/ das ich nicht bin wie andere Leute/ Reuber / Vngerechte / Ehebrecher / oder auch wie dieser Zölner. Den Buchstaben des Gesetzes hat er gesehen / aber den Geist nicht / das ist / Er gieng nur vmb mit eusserlichen wercken / vnd betrachtete nicht darneben den geistlichen verstand/ welchen das Gesetz von vns erfoddert vnd haben wil.

Am phariseer haben wir viererley zubetrachten.

AVff das solchs vns noch kentlicher werde / wöllen wir besehen. 1. Was fur werck dieser Phariseer an sich gehabt habe. 2. Wöllen dieselbige conferiren vnd halten gegen das Gesetz Gottes. 3. Vnd daraus lernen / woran es jm gemangelt habe. 4. Wie mit mancherley vnd

vnd vielfeltigen Sünden er beschmitzt gewest sey/ob er gleich fur den Leuten sich fur gerecht ausgabe.

1. Die werck dieses Phariseers geschahen vnd waren one glauben/ flossen her aus lauter vnglauben vnd ehrgeitzigkeit. Weil denn nu die Schrifft klerlich sagt / One den glauben ists vnmüglich Gott gefallen / ist freilich niemand so thöricht/das er den eusserlichen schein eine gerechtigkeit nennen wolte. 1. Des pharisseers werck. Heb. 11.

2. Die Werck / welche er rhümet / wöllen wir gegen das Gesetz Gottes halten. Das Gesetz erfoddert einen reinen gehorsam / So spelet dieser Phariseer lauter lesterwort aus seinem vnreinen hertzen / wider Gott vnd den Nehesten. Das Gesetze sagt / man solle den Nehesten lieben / So hebet dieser Phariseer an / vnd verklagt in fur den Richtstuel Gottes / Vnd was darffs viel wort? er thut gar nicht nach erforderung des Gesetzes. Ey lieber / ist denn das nicht ein grosses / kein Reuber sein / kein Vngerechter / kein Ehebrecher sein? Item / fasten vnd den zehenden geben? Diese ding sind an sich selbst nicht zu verdammen / Aber alle gute werck/ so dieser Phariseer thut/die beschmitzet er jemmerlich mit eigener liebe vnd hoffart. 2. Wie sie mit dem Gesetz Gottes vbereinkomen.

WOran hat es jm denn gemangelt? Er hat nicht den rechten brun guter werck bey sich / welcher ist der glaub an Christum / der durch die liebe krefftig ist. Wo nu dieser glaub nicht ist / kan kein werck Gott angenem oder gefellig sein / es scheine oder gleisse so schön es jmmer 3. Woran es jm mangel. One glauben ist Gott kein werck gefellig.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

jmmer wölle/ja viel mehr ist es ein grewel fur Gott/fürnemlich / wenn ein wahn der gerechtigkeit hinzu kompt/wie solches hie am Pharisseer zu ersehen.

4. Viererley Sünde dieses phariseers.

BJsher haben wir gesehen/ woher dieses Phariseers werck jren vrsprung haben/ vnd wie einen grossen vnterscheid sie haben mit dem Gesetz Gottes / auch woran es jm gemangelt habe / Nu wöllen wir auch besehen/ wie schwerlich er gesündiget habe / vñ wie gar vngerecht er gewesen sey. Erstlich / ist er so küne/das er darff fur Gott tretten / vnd jn anreden / one furcht Gottes / one glauben/ one busse / one Christum den Mittler / durch den wir doch allem ein zutritt haben zum Vater. Lieber / Jst denn das so eine grosse Sünde? Ja / Denn da vbertrit er die gantze erste Tafel der Geboten Gottes / vnd trit sie mit füssen / Darnach so hat dieser arme madensack/ der doch nichts mehr ist/ denn erde vnd staub/ sich fur Gott rhümen dürffen / so doch geschrieben stehet / *Innocens coram te non est innocens.* Lieber ist das nicht eine grosse hoffart? Denn ob er gleich Gott vnd die Menschen verachtet / dennoch helt er sich fur gerecht. ZVm dritten misbrauchet er des Tempels Gottes / welcher darumb erbawet war / das man darinnen bitten solte fur allerley Sünde/ semptliche vnd sonderliche. Was macht aber hie der Phariseer aus dem Tempel? Ein Rathaus/ in welchem er andere Leute verklaget. Zum vierden tastet er die gantze andere Tafel an/ vnd verbricht sich an allen Geboten / wie der

1. Erwegene freche künheit.

2. Stoltz vnd hoffart.

3. Misbrauch des Tempels.

4. Vbertretung der ander Taffel.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

der die natur der Liebe / welche des Nechsten mangel vnd gebrechen zudecket vnd bessert. Was thut er? Er spricht / Ich bin nicht wie andere Leute/Reuber/Vngerechte/Ehebrecher. Dieses düncket jn noch ein gering ding sein / Darumb / als er nu bey dem hohen altare stunde / sihet er hinder sich / vnd wird der armen Zölners gewar / das er betete / von stund als er jn ersihet / hebt er an jn fur dem Richtstul Gottes zu verklagen / Ich bin auch nicht / spricht er / wie dieser Zölner ist. Wenn dieser Phariseer ein Rechter frommer Man gewesen were / so hette er mit den Engeln Gottes gefrolocket vber diesem Zölner / welche / wie Christus spricht / sich im Himel frewen vber einen Sünder / der Busse thut. Aber weil er einen busfertigen Sünder darff anklagen / gibt er gnugsam zu verstehen / aus was geist er rede. Er hette billich gedencken sollen an den Spruch Jhesu Syrach / Rücke dem nicht auff seine Sünde / der sich bessert / vnd gedencke / das wir alle noch schuld auff vns haben / das ist / wir sind mancherley fellen vnd vnglück vnterworffen / Wer da stehet / spricht der Apostel / mag zusehen / das er nicht falle. Luc. 15. Eccle. 8. 1. Cor. 10.

VOn fasten vnd Zehenden dieses Heuchlers sage ich kürtzlich also / Das fasten damit des fleisches wille gedempffet wird / ist nicht böse oder vnrecht / Aber wenn du mit deinem fasten V. Vom Fasten vnd Zehenden.

fasten etwas von Gott wilst verdienen / so wird dein fasten zum grewel fur Gott / Denn Gott wil nicht verehret sein durch Menschen satzunge/sondern nach der regel seines gesetzes. Vom zehenden sage ich also/das Gott also geordnet hatte in seiner gemeine/auff das die Priester/ welche vom Leuttischen geschlechte waren/etwas hetten/dauon sie sich erhielten. Vnd Christus spricht selbst / Ein arbeiter ist seines lohns werd. Vnd/ Du solt dem Ochsen/der da drischet / nicht das maul verbinden.

Luc. 10.

1. Cor. 9.

Vom andern.

Von der Christlichen gerechtigkeit.

GLeich wie wir am Phariseer gesehen haben / was die Phariseische gerechtigkeit sey/ vnd jre eitelkeit angezeiget / in dem / da wir sie gegen der Gerechtigkeit des Gesetzes gehalten halben. Also folget nu die andere lere von der Christlichen gerechtigkeit / welche vns in diesem Zölner gleich als in einem lebendigen bilde/fürgemalet wird. Weil aber die Schrifft auff zweierley weise von den tugenden leret/ nemlich durch Regel vnd Exempel/wil ich erstlich besehen / was die Schrifft saget von der Christlichen gerechtigkeit / Darnach wil ich eben dasselbige in dem Exempel des Zölners anzeigen/das also die Regel mit dem Exempel bestetiget werde.

I. Regel der Christlichen gerechtigkeit.

SO viel aber die regel der Christlichen gerechtigkeit belanget / sind diese nachfolgende Sprüche hell vnd klar. Paulus zun Röm. am 3. spricht also / Sie sind allzumal Sünder/ vnd

vnd mangeln des rhums / den sie an Gott haben solten / vnd werden one verdienst gerecht / aus seiner gnade / durch die Erlösung / so durch Christo Jhesu geschehen ist / welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstuel / durch den glauben in seinem Blut. Vnd folgends im selben Capitel spricht er / So halten wir es nu / das der Mensch gerecht werde on des Gesetzes werck / allein durch den glauben. 2. Corinth. 5. Denn er hat den / der von keiner Sünde wuste / für vns zur Sünde gemacht / auff das wir würden in jm die gerechtigkeit / die für Gott gilt. Rom. 5. Denn gleich wie durch eines Menschen vngehorsam viel Sünder worden sind / Also auch durch eines gehorsam werden viel gerechten. Vnd von Abraham wird also gesagt / Abraham hat Gott geglaubt / vnd das ist jm zur gerechtigkeit gerechnet. Vnd David spricht / Wol dem / dem die vbertretung vergeben sind / dem die Sünde bedeckt ist. Solcher sprüch sind vnzehlich viel in der Schrifft / welche alle reden von der Christlichen gerechtigkeit. Dieses habe ich kürtzlich wöllen darthun / auff das ich hieraus eine gemeine Lere von der Christlichen gerechtigkeit zusetzen vrsach hette.

Rom. 8.

2. Corinth. 5.

Rom. 5.

Rom. 4.

psal. 32.

ERstlich wil aus obberürten zeugnissen dis folgen / das die Christliche gerechtigkeit nicht aus den wercken herkomme / ob wol der / so nu gerechtfertiget worden ist / anhebet gutes zu thun. 1. Ist derhalben dis erstlich zu mercken / das die werck also ausgeschlossen werden / das sie solcher gerechtigkeit / nicht als ein

II.

Wie die gute werck von der Christlichen gerechtigkeit ausgeschlossen werden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vrsach sein sollen / sondern als ein effect/ wir-
ckunge vnd frucht / wie ich hernacher sagen
2. wil. 2. Wird aus vorberürten Sprüchen
dis genommen / das die Christliche gerechtig-
keit nicht in den Christen sey oder stehe/ son-
3. dern in Christo alleine. 3. Das solcher ge-
horsam Christi den Menschen geschencket
wird / das er durch solchen / vnd nicht durch
4. seinen eigen gehorsam gerecht werde. 4. Das
alle die / so gleuben / solcher gerechtigkeit teil-
hafftig werden/ also / das solche gerechtigkeit
jnen zugerechnet wird / nicht anders/ denn als
were sie jr eigen / Denn Christus ist die erfül-
lunge des Gesetzes / zur gerechtigkeit / allen/
5. so da gleuben. 5. Das/ob wir gleich Sünder
sind / doch Gott dem Vater durch Christum/
versünet werden/ welchen er vns zum Fürspre-
6. cher vnd Mitler fürgestellet hat. 6. Das
Christi Blut für die Sünde der Gleubigen
vergossen sey/ also/ das der gerechtigkeit Got-
tes/ oder des Gesetzes / gnugsam geschehen ist.
7. 7. Aus allem dem/ so jtzt erzelet/ wird das ge-
schlossen / das solche Christliche gerechtigkeit
stehe in vergebung der Sünde / in zurechnun-
ge der gerechtigkeit Christi / vnd in der anne-
mung zum ewigen Leben aus gnaden durch
Christum.

III. Was die Christliche rechtfertigung sey.

DJs ist die Summa vnd der inhalt der
Lere von der Christlichen gerechtigkeit/ dar-
aus dis geschlossen wird / das die Christliche
rechtfertigung sey eine entbindunge von Sün-
den/ eine zurechnung der gerechtigkeit Christi/
vnd eine auffnemung zum ewigen Leben/ aus

gnaden

gnaden durch Christum. Vber das ist noch dis zu mercken / das derselbige glaube / durch welchen wir gerechtfertiget werden / scheffig vnd kreffig sey / vnd das er früchte bringe Gott gefellig / durch Jhesum Christum. Wo aber solche früchte sich nicht ereugen / da wird man auch schwerlich glauben finden. Denn wenn wir gleuben / werden wir gleich zu newen Menschen geboren / das wir Gott einen newen gehorsam leisten.

Glaube ein werck ist ein toder gedancke.

NV wöllen wir diese Lere von der Christlichen gerechtigkeit in dem Exempel des Zölners beschawen / vnd für die Hand nemen. Erstlich spricht der Text / Vnd der Zölner stund von ferne. Denn seine eigene vnwirdigkeit erschrecket in dermassen / das er mit dem Phariseer nicht dorffte für das angesicht der Göttlichen Maiestet treten. Gleich wie Petrus thet / der fiel zu den füssen Jhesu / vnd sprach / Gehe hinaus von mir HERR / denn ich bin ein sündiger Mensch. Also thet auch der Heidnische Heuptman / HERR / sprach er / Ich bin nicht werd / das du vnter mein dach gehest. Solch zittern vnd zagen im Gewissen des Menschens / kompt her aus der lere des Gesetzes / weñ der Mensch seine werck auff die probe leget / vnd gegen das Gesetz helt / mus er bekennen vñ klagē / Ich bin ein sündiger mēsch. Darnach wolte er auch seine augen nicht auffheben gen Himel. Hie wird angezeiget / Wie sich der Zölner von

IIII. Das Exempel des Zölners.

Rewe.

Luc. 5.

Matth. 8.

von wegen seiner grewlichen Sünden geschemet habe. 3. Sondern schlug an seine Brust 3. Dardurch wird zuuerstehen gegeben der kampff seines gewissens/ mit dem zweiuel vnd der verzweiuelung. 4. Da er spricht/ O GOTT 4. wird angezeiget/das man allein zu Gott seine zuflucht haben sol / auff das die Sünden getilget werden. Bisher hat er gekempfft mit der Sünde/ mit der verdamnung des Gesetzes/ vñ mit der verzweiuelung/ durch welchen kampff rechte Rew vber die Sünde bedeut wird/ Nu folget/ wie er aus dieser erlöset/vnd durch alles hingedrungen sey. Denn Glaube. als er spricht/ Gott / sey mir Sünder gnedig / Richt er sich auff durch den glauben wider den zweiuel/ Denn hie betracht er in seinem hertzen die verheissungen von Christo/ das Gott den Sündern gnedig sein wölle/welche in busfertigem leben durch das vertrawen auff Christum / ware zuflucht bey Gott süchen / Denn allein Christus ist die versünunge fur vnsere Sünde. Als er sich also wider auffricht/schreibet er jm selbst die Sünde zu/ Gott aber die barmhertzigkeit/Erkennet sich das er kranck sey/Gott aber das er ein Artzt sey/Helt also die barmhertzigkeit gegen die Sünde. Da er nu bey sich selbst also schleust / das jm Gott gnedig sey/wird er gerechtfertiget allein durch Dan. 9. den glauben. Auff solche weise hat auch Daniel gebeicht/ Du HERR bist gerecht / wir aber müssen vns schemen.

Also können wir von diesem Zölner lernen

nen/Erstlich/ eine form vnd weise warhafftiger busse/vnd Christlicher gerechtigkeit/ Denn gleich wie warhafftige Busse ein hertzlicher schmertze ist vber die Sünde / Also ist Christliche gerechtigkeit/von Sünden entlediget werden/wenn wir im rechten vertrawen fur Gott tretten/ wie oben gesagt worden. 2. Können wir von jm lernen/ wie es vmb ein Christlich recht gebet sol gethan sein/Denn es sol herfliessen aus innigem hertzen / in warer Gottesfurcht / vnd sich halten an die versünung/ so durch Christum Jhesum geschehen ist. 3. Sollen wir vom Zölner lernen /vns demütig halten gegen Gott vnd den Menschen.

1. Dreyerley vom Zölner zu lernen.

2. Wie wir beten sollen.

3. Demut.

SOllen wir denn leben wie die Zölner? Ja zwar/so viel jr busfertiges leben belanget/ wie dieser hie gethan hat/ Denn gleich wie der Phariseer nicht veracht oder verdampt wird/ von wegen der guten ehrlichen wercke / die er thut / sondern darumb / weil er auff die werck vertrawete / Also ist dieser Zölner nicht zu loben von wegen seiner begangnen Sünden/sondern von wegen der busse / die er gethan hat. Ja / wir haben hie an allen beiden etwas zu lernen/ Wir sollen mit allen beiden in die Kirche gehen/ mit allen beiden Gott dancken/ mit allen beiden auch beten / Vom Phariseer sollen wir lernen eusserliche gute werck thun / Vom Zölner sollen wir lernen / warhafftige Gottseligkeit vnsers hertzens/ neben rechtem glauben fur Gott zu bringen.

Gute werck verdamnen niemand/ sondern das vertrawen auff die werck.

Vom dritten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Christi vrteil von beyden anrüfferm.

ICh sage euch / dieser gieng hinab gerechtfertiget fur jenem. Hie hören wir das vrteil Christi vber diesen Pharisseer vnd Zölner. Der Zölner / spricht er / gieng vom Tempel wider heim in sein Haus / vnd ward gerechtfertiget durch den glauben. Der Pharisseer kam nicht heim gerechtfertiget / sondern verdampt. Dis bestetiget vnd confirmiret Christus mit einem gemeinen Spruch / Denn wer sich selbst erhöhet / der wird ernidriget werden / vnd wer sich selbst ernidriget / der wird erhöhet werden.

Wie man sich erhöhet.

Der Pharisseer erhöhet sich selber / meinete / er werde gerecht durch die werck des Gesetzes / da er doch der rechten wercke mangelte / Darumb ist er ernidriget worden durch das vrteil der verdamnis / Der Zölner ernidriget sich selbst durch beichte vnd bekentnis seiner Sünden / durch ein demütiges Gebet / durch vertrawen auff die barmhertzigkeit Gottes durch Christum / darumb ist er erhöhet worden durch die gnade in der Absolution / vnd durch den preis der ewigen Seligkeit / Auff das auch wir vns nach solchem Exempel recht demütigen mügen / Das verleihe vns vnser lieber HERR Jhesus Christus / welchem mit dem Vater vnd heiligem Geiste sey ehre von ewigkeit zu ewigkeit / AMEN.

Wie man sich ernidriget.

Am

Am Zwelfften Sontage nach Trinitatis/ Euangelium/ Mar. 7.

VNd da Jhesus wider aus-
gieng von der Grentzen Tyri
vnd Sidon / kam er an das
Galileische Meer / mitten vnter die
grentze der zehen Stedte / Vnd sie

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

brachtē zu jm einen Tauben/ der stum war/vnd sie baten jn/ das er die Hand auff jn legte.

Vnd er nam jn von dem Volck besonders / vnd legte jm die Finger in die Ohren / vnd spützet / vnd rüret seine Zunge / vnd sahe auff gen Himel/ seufftzet / vnd sprach zu jm / Hephethah / das ist / Thu dich auff. Vnd als bald thaten sich seine Ohren auff/ vnd das Band seiner Zungen ward loss / vnd redet recht / Vnd er verbot jnen / sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot/je mehr sie es ausbreiteten / vnd wunderten sich vber die mas / vnd sprachen / Er hats alles wol gemacht / die Tauben macht er hörend/vnd die Sprachlosen redend.

Erklerung des Texts.

Christi allmechtigkeit / willen / vnd ampt erscheinet aus dem miracke.

DJs Euangelium ist eines von den Wunderwercken Christi / mit welchen er seine Allmechtigkeit/ willen vnd Ampt bezeuget. Seine allmechtigkeit erscheinet hierinnen/

das

das er allen Creaturen vnd Geschepffen gebeut/ als zu zeiten dem Meer / zu zeiten dem Winde/ zu zeiten den Teufeln/ zu zeiten den gebrechen vnd kranckheiten/ wie denn hie in diesem Euangelio geschiet. Sein wille wird hieraus gespüret / das er so gantz wilfertig vnd geneigt ist/ vns zu helffen/ Denn er ist schon bereit vnd hertzlich willig jederman / so jn anruffet/ zu helffen. Sein Ampt sehen wir in dem/ das er nach erforderung seines Namens/ welcher heisset IESVS/ vnser Heiland ist. Diese drey puncten werden fast in allen Mirackeln gespüret / welche wir vns sollen lernen rechtschaffen nütz machen. Der Allmechtigkeit Christi sollen wir wider die Tyranney der Welt / wider jre Sophisterey vnd Heucheley / ja wider das gantze Reich des Teufels gebrauchen. Die erkentnis seines willens sollen wir dem verkerten willen / vrteil vnd gutdüncken vnsers fleisches entgegen halten. Mit der betrachtunge seines Ampts sollen wir vns rüsten wider alle Antichristen/ die Christum seines Ampts berauben wöllen.

Jhesus heist Heiland.

Christi allmechtigkeit.

Willen.

Ampt.

DJese drey ding sind in diesem Euangelio/ gleich als in einem spiegel/ zu ersehen. Dieser stum vnd taube Mensch ward vom Teufel gefangen gehalten / Was thut aber hierzu Christus? Er beweist seine gewalt/ eröffnet jm die ohren / vnd löset jm die Zunge/ auch wider des Teufels danck vnd willen. Darnach/ das er diesem elenden vnd armen Menschen hilfft/ beweiset er mit der that / das jm dieses Menschen not hertzlich wehe thue / vnd angelegen

Christus beweist seine allmechtigkeit an dem siechen.

Seinen gnedigen willen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Sein Ampt. sey/ vnd zeiget hiermit seinen willen an gegen jm. Endlich / beweiset er sein Ampt/da er sich willig vnd bereit jm zu helffen erzeiget / Denn mit solcher that gibt er zu verstehen/ das er darumb in diese Welt gesand sey/ der elenden vñ betrübten sich anzunemen. Also haben wir gehört / was Christus in seinen Wunderwercken lere. Nu wöllen wir auch den Inhalt vnd die Summa dieses Euangelij besehen. Christus machet hie einen stummen Tauben Menschen gesund / welchen die Leute zu Jm brachten / damit angezeiget wird / das Christus darumb in die Welt kommen sey / zu helffen allen denen / die zu jm komen / nach dem Spruch Joelis am 2. Wer den Namen des HERRN anruffen wird/sol selig werden.

Summa dieses Euangelij.

Joel. 2.

Drey stück dieses Texts.

Folgen drey Artickel.

1. Das Exempel derer/ die den Tauben stummen zu Christo füren.
2. Die that vnd das Wunderwerck Christi.
3. Die frucht vnd der nutz dieses Wunderwercks/bey denen/die es sahen.

Vom ersten.

DA Jhesus wider ausgieng von den Grentzen Tyri vnd Sidon. Ehe deñ wir die erste lere fur vns nemen/ müssen wir achtung geben auff die vrsach dieses Euangelij / welche war die Reise Christi/ vnd der ort/da er reisete.

DJe

DJe Reise Christi zeiget vns an/wie gar fleissig vnser HERR Christus in seinem ampt gewest sey / vnd wie hertzlich verlangen er nach vnserer seligkeit gehabt habe. Der ort/da er reisete/leret vns/das er auch die Heiden seiner wolthaten teilhafftig machen wölle. Denn er war darumb komen/zu suchen was verloren war.

Was vns Christi Reise nütze.

NV wöllen wir die erste Lere besehen. Vnd sie brachten zu jm einen Tauben / der stum war / vnd sie baten jn/ das er die Hand auff jn legte. Hie ist zweierley zu mercken / Erstlich/ was diese Zuführer oder Treger thun. Darnach was sie begeren. Was thun sie? Sie bringen dem HERRN Christo einen Tauben stummen Menschen zu. In diesen kurtzen worten wird das Christliche leben beschrieben / welche beschreibung recht zu verstehen / vns billich gebüren wil / damit wir jrem Exempel recht können nachfolgen. Denn erstlich erkennen sie Christum fur den Messiam / darnach haben sie einen glauben an jn / welches beides sie mit der that beweisen. Denn es gehet niemand zu Christo / vnd rüffet jn an/ als den Heiland/ denn der / so an jn gleubet. Denn gleich wie niemand gleubet / denn der da höret / also rufft jn auch niemand an / denn der da gleubet/ Rom. 10. Der glaube/der auff solche weise aus dem Wort des lebens empfangen wird/ist der Christen seligkeit vnd gerechtigkeit.

Zwey stück zu mercken.

I.

Was diese zuführer oder treger thun.

Was ein Christlich leben sey.

Jst

Früchte des glaubens dreierley. 1. Bekentnis.

JSt dieser Glaube auch müssig? Nein. Hie wird dreierley frucht desselbigen angezeiget. Die erste ist bekentnis / denn diese Leute bekennen Christum mit wort vnd that. Vnd wie man mit dem hertzen gleubet zur gerechtigkeit/ also bekennet man mit dem munde zur seligkeit. Die andere ist die anruffung Christi. Denn glaube vnd anruffung sind also hart zusamen verbunden/ das du ehe hitze vnd fewer von einander scheiden könnest/ denn diese zwey stück von einander reissen. Die dritte/ ist brüderliche liebe / welche diese Leute mit hertzen/ werck vnd munde erkleren vnd sehen lassen/ in dem/ das sie diesen armen Menschen zu Christo bringen.

2. Gebet.

3. Brüderliche liebe.

SJhestu nu / was diese Treger fur Leute gewesen sind? Sthestu nicht das gantze Christliche leben/ in dieser jrer that / gleich als in einer Tafel abgemalet? Warumb ist aber dis geschehen vnd beschrieben? Das ich vnd du ein Exempel hetten der Gottseligkeit vnd liebe gegen Gott vnd dem Nehesten. Dis ist die form eines waren Christlichen lebens. Müssen derhalben mit diesen Leuten an Christum gleuben / Christum mit jnen bekennen / vnd mit jnen Christum im glauben anruffen. Vber das sollen wir nach diesem Exempel vnsern Nehesten mit hertzen / munde vnd wercken lieben vnd fördern. Lieber/ wie köndte doch ein grösser werck der liebe geschehen / denn das man einen Menschen / so vnter der gewalt des Teufels gefangen / betrübt vnd elend ist/ fur den Leuten veracht/ vnd gar verschme-

Form eines Christlichen lebens.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

schmehet/zum HERRN Christo führe/vnd von wegen ander Leut nutzes / so hefftig sich bemühe?

Was wir hieraus zu lernen.

DJe sollen die Reichen vnd armen / edle vnd vnedle/Bawren vnd Bürger lernen/ was jnen zu thun gebüre / da sie anders den Titel Christliches namens nicht vergeblich führen wöllen. Es sol ein jeder nach erforderung seines berufs sich vleissig bemühen / viel Leute dem HERRN Christo zu zuführen/ jn anruffen/vnd von wegen anderer Leute heil vnd frommen/ eine Christliche sorge auff sich nemen.

Eine frage vom frembden glauben.

DJe fellet eine frage fur. Dieser Taube hat keinen glauben gehabt/denn er hat ja das wort/dadurch man zum glauben kompt/ nicht können hören / vnd wird doch gleichwol von Christo gesund gemacht / von wegen eines frembden glaubens / Lest sich derhalben die sache ansehen / als könne man durch einen frembden glauben selig werden.

Antwort.

Antwort/ Christus löset dem stummen seine Zunge / vnd auff sein gebet verleihet er jm den glauben / vnd nach dem er diesen bekomen hat / wird er selig / nicht durch ander Leute oder frembden glauben / sondern durch seinen eigenen glauben.

Vnterscheid leiblicher vnd Geistlicher güter.

Darnach mus man auch ein vnterscheid machen / zwischen leiblichen wolthaten/ vnd der ewigen seligkeit. Es können fromme Christen den Gottlosen Leuten von Gott leibliche wolthaten erlangen/aber die seligkeit können sie jnen nicht erlangen/es sey denn das sie selbst zuuor einen Glauben aus Gottes

Wort

Die Gottlosen genieſſen der fromen.

Wort erlanget vnd bekommen haben. Denn so die fromen nicht köndten den böſen leibliche wolthaten erlangen / so köndte die Welt nicht stehen bleiben in solchem wuſt vnd vnlust der Sünden vnd ergernissen.

II.

DJs sey gesagt von dem werck dieser Leute/vnd von nützlicher nachfolgung desselbigen. Jtzt wöllen wir besehen / was sie von Christo gebeten haben / Vnd sie baten jn/spricht der Text / das er die Hand auff jn legte. Denn das sahen sie / das Christus durch auffligung seiner Hende zuvor vielen Leuten geholffen hatte. Auff das aber wir solchen brauch von auffligung der Hende verstehen mögen / müssen wir viererley mercken.

Was die treger von HErrn Christo begeren.

Von hende auffligen vier stück.

Zum ersten / Wie gar ein alte gewonheit es sey/die Hende auffligen.

JVm andern/Wem es gebürt habe/andern die Hende auffligen.

Zum dritten/Worzu/vnd auff was ende die Hende sind auffgeleget worden.

Zum vierden/Was die Hand für eine fürgürliche vrsach habe.

I. Die zeit/ vnd gewonheit.

SO viel die zeit / vnd das alte herkomen des Hende auffligens belangt / zeiget die Schrifft an / das solche gewonheit von den Vetern herkomme. Denn Gene. am 48. lesen wir / das der Ertzvater Jacob seinen Sönen Joseph / Manasse vnd Ephraim die hende hab auff geleget. Welche gewonheit nachmals den Jüden in jrem Gesetze befohlen wor-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

worden/ vnd also gehalten vnd verblieben bis zur zeit Christi / welcher denn selbs diese gewonheit gehalten / vnd fürder seinen Jüngern zu halten befohlen hat. Das man aber bey vnd neben der auffleguug der Hende allzeit habe pflegen zu beten / wird offenbar aus dem 19. Capitel Matthei/ da geschrieben stehet / das sie die Kinder zu Christo brachten/ auff das er inen die Hende auffiegete / vnd bete.

2. Wem es gebüre hende auff zulegen.

WIr haben nu verstanden / wie ein alte gewonheit es sey vmb die auff legung der Hende / Nu wöllen wir besehen / wem es habe gebüren wöllen / andern die Hende auff zu legen / Welches denn aus dem Exempel Jacobs / vnd anderer mehr zu nemen ist. Denn es war der brauch / das die grossen den kleinen/ die Eltern den Kindern / die Priester dem Volck pflegten die Hende auff zu legen. Vnd war gar eine herrliche Ceremonien/ vnd stund bey denen /die in einem besondern ansehen vnd gewalt waren.

3. Worzu dieser gebrauch gedienet.

WArumb aber vnd worzu ist dieser gebrauch eingesetzt worden? Man kan fünfferley ende oder vrsachen aus der Schrifft darthun. Erstlich / das es darumb geschehen sey/ auff das man segnete vnd betete. Als Matth. 19. vnd Marc. am 7. angezeiget wird. Zum andern / von wegen des opfferens / Denn die Priester pflegten die Hende zu legen auff das heubt des Opffers. Zum dritten / von wegen der gesundmachung / Wie denn Christus offtmals denen / so zu im bracht worden / vnd er sie gesund machen wolte / die Hende auff legte. Zum

1.

2.

3.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

4. te. Zum vierden/ von wegen des gebets/ auff das durchs gebet der Heilige Geist verlihen würde / wie wir in den geschichten der Apo-
5. steln lesen. Zum fünfften/ von wegen der Weyhung/ denn in derselbigen pflegten die Diener des Worts/ denen/ so zum Ministerio verordnet werden/ die Hende auffzulegen.

4. Was es bedeut habe die Hende auffzulegen.

WY wil ich auch etwas hinzu setzen/ von der figürlichen bedeutung der Hende. Die/ so da segneten mit auffgelegten Henden/ verwalteten Gottes stat. Die Hende bedeuteten Gottes hulde/ gnad vnd hülffe. Das Hende auffligen bedeutet / das der / dem sie auffgelegt worden / vnter Gottes huld vnd schutz were/ vnd das er von Gott gesegnet würde. In dem segen wündscheten sie jnen Gottes hülffe vnd gunst / Wenn sie opfferten / worden die Opffer Gott zugeeignet vnd geheiliget. In der gesund machung / ereugete sich Gottes Hand / Der mit seiner Allmechtigkeit die krancken gesund machte. Desgleichen in der verleihung oder gabe des Heiligen Geistes/ bedeureten die Hende / Gottes gegenwertigkeit. In der Weyhung der Priester war dis die bedeutung des Hend auff legens / das die/ so ordiniret worden / Gott gleich wie ein Opffer zugeeignet vnd gegeben worden / das sie jm gefallen möchten/ vnd zu einem Göttlichen werck verordnet sein solten. Dis sey gesagt vom ersten Artickel / nemlich von der that dieser Leute / vnd von aufflegung der Hende.

Hende bedeuten Gottes gegenwertigkeit.

Was wir hieraus zuernen.

Wir aber sollen kürtzlich mercken / was dieser Artickel bestetige / was er verwerffe / vnd wo

von

von er vns erinnere. Er bestetiget das die kinder Gottes durch den Geist Gottes gefüret sollen werden / vnd sich vben in Gottseligkeit vnd liebe vntereinander. Darnach verwirffet er die/die sich eines vergebenen glaubens rhümen/one ware Gottseligkeit gegen Gott/ vnd one liebe gegen dem Nehesten. Er vermanet vns / das wir innerliche vnd eusserliche werck des glaubens beweisen sollen / wöllen wir anders vnter die Kinder Gottes gezelet werden.

Vom andern.

DJe andere Lere / die ich hieruon gesetzt habe/ ist von dem werck vnd wunderzeichen Christi. Auff das wir aber solches werck verstehen können / müssen wir etliche stücke/ die Wunderzeichen belangende/mercken. Die Propheten/Christus vnd die Apostel haben wunderzeichen gethan / auff das sie hiermit beweisetten/das jre Lere / welche sie gepredigt hatten / von Gott were / vnd das die Leute durch die Mirackel von Göttlicher warheit vberwiesen/zum glauben gebracht / vnd durch den glauben selig würden. Das solches das fürnembste ende der Mirackel gewesen sey/bezeuget Johannes der Euangelist am 2. Capitel/ Da er also spricht / Das ist das erste zeichen das Jhesus thet/ geschehen zu Cana in Galilea/vnd offenbarte seine Herrligkeit/vnd seine Jünger gleubten an jn. Hie werden zweierley ende angezeigt/die Herrligkeit Christi/vnd der Aposteln glaube. Die herrligkeit Christi begreifft in sich die Göttliche gewalt/ den af-

Von Wunderwercken Christi/ warumb sie geschehen.

Joh. am 2.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Vnterscheid der Mirackeln Christi vnd anderer Christen.

fect vñ sinn gegen das menschliche Geschlecht/ Item sein Ampt vnd die gewisheit seiner Lere. Es ist aber ein vnterscheid zu halten zwischen den Propheten / Christo vnd den Aposteln. Die Propheten vnd Aposteln haben nicht durch jre eigene krafft oder macht wunderzeichen gethan / sondern durch die Göttliche krafft Christi / welches Geist durch jren mund redete. Christus aber thet wunder durch seine eigene krafft vnd gewalt. Darumb/ gleich wie die Propheten vnd Aposteln mit jren Mirackeln haben zu verstehen gegeben / das sie Knechte Christi gewesen sind / Also beweist Christus mit seinen Wunderthaten / das er jr HERR gewesen sey/ vnd jr Gott. Fragstu aber / Warumb die Diener des Worts jtzt nicht auch Wunderzeichen thun / soltu wissen/ das die Wunderzeichen/ nachdem sie die Herrligkeit Christi/ vnd die warheit Gottes bestetiget haben/ das jre gethan haben/ Sind derhalben hinfürder nicht mehr Mirackel zugewarten / sondern wir sollen vns benügen lassen / an der Prophetischen vnd Apostolischen Lere/ welche Gott der HERR vorzeiten mit vielen Mirackeln hat bestetiget. Dis sey gesagt in gemein von den Wunderzeichen/ Nu wöllen wir zum heutigen Wunderwerck greiffen/ in welchem viel vmbstendigkeiten zu mercken sind/ vnter welchen ein jgliche eine eigene vnd besondere lere in sich hat.

Frage / Wozumb jtzt nicht Mirackel geschehen.

Sieben vmbstende im heutigen mirackel.

I. Warumb er jn vom volck abgesondert.

ERstlich sagt der Euangelist: Vnd er nam jn von dem Volck besonders.

Warumb

WArumb thet er das? von zweierley vrsachen wegen/nemlich/von wegen der zeit/vnd von wegen der bedeutung. Von der zeit wegen geschach es darumb/das er sein Reich noch nicht der gantzen Welt offenbaren wolte. Denn er hatte sich noch nicht lassen auffopffern/er hatte den zaun/der zwischen den Jüden vnd Heiden war/noch nicht zubrochen/ Welches allererst hernach geschehen ist/da er seinen Jüngern diesen befehl auszurichtē gabe: Gehet hin in alle Welt/vnd leret alle Heiden. Von der bedeutung wegen geschach es/darumb/das/wer Christum den arzt begeret/ mus von dem boshafftigen hauffen besonders abtretten. Denn Christus vnd Belial haben keine gemeinschafft mit einander. Eph. 2. Marc. 16. 2. Cor. 6.

Zum andern/ Vñ legte jm die finger in die ohren. DJs ist zwar nicht vmb sonst geschehen/denn mit diesem zeichen hat er die wirdigkeit seines fleisches/welches er an sich genomen/erkleret/nemlich/das das menschliche Geschlecht durch das opffer seines fleisches zu voriger gesundheit/welche es durch die Sünde verloren hatte/widerumb bracht würde. Es bedeutet auch/das man Gottes wort weder hören noch verstehen könne/es sey denn/das vns die Ohren mit dem finger Christi eröffnet werden/das ist/es sey denn/das vns der heilige Geist die Ohren auffthue. II. Was bedeute die finger in die ohren legen.

ZVm dritten/ Vnd spützet/vnd rüret seine zunge. Mit diesen zeichen deutet er/das die geschickligkeit zu reden auch von III. Zungen an rüren.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

jnen herkome / vnd er durch mittel in vnd bey seiner Kirchen krefftig sein wölle.

IIII. Warumb er gen Himel gesehen.

Zum vierden / Vnd sahe auff gen Himel. Mit diesem geberde zeiget er an / das sein gemüt zu Gott seinem Vater im Himel erhaben vnd gerichtet sey / welchen er nicht allein fur diesen armen Menschen / sondern auch fur alle arme Sünder gebeten hat. Denn das Gebet ist nicht allein ein regung oder laut des mundes / sondern auch eine demütige erhebung des hertzens zu Gott / welche erhebung durch das zeichen oder geberde der augen / so gen Himel auffsehen / bedeutet wird. Daher spricht David / Ich hebe meine augen auff zu dir / der du im Himel sitzest. Hieruon werden auch wir erinnert / da wir sprechen / Vater vnser / der du bist im Himel.

Was ein Gebet sey.

Psal. 123.

Matth. 6.

Luc. 11.

V. Christus seufftzet vmb fünff vrsach willen.

Zum fünfften / Vnd seufftzet / Es mus warlich etwas grosses gewest sein / darumb ein solcher dapfferer Held seufftzet. Er sihet aber nicht allein auff diesen Stummen / welchen er auch mit einem augenblick hette können von seinen gebrechen erlösen / Sondern folgende fünff stück sihet er an. 1. Sihet er auff die Sünde / welche alles jamers vnd elends im menschlichen Geschleche eine vrsach ist. 2. Darnach sihet er auff die Tyranney des Teufels / welcher das menschliche Geschlecht also vnterdruckt hatte / wider welche Tyranney Christus erkennet vnd weis / das er streiten müsse. 3. Auch sihet er auff den fluch des Gesetzes / welchen er auff sich nemen muste / auff das er vns von der

1. Sünde.

2. Teuffel.

3. Fluch des Gesetzes.

schuld

schuld los machte. 4. Bedenckt er hie seinen bittern Tod/den er fur das gantze menschliche Geschlecht leiden solte. 5. Sihet er auch auff den vndanck des meisten hauffens der Welt/ denn er erkante im Geist zuuor / das jrer viel seine wolthaten gar würden verachten/vnd etliche aus lauter tregheit dieselbige versäumen/ also/ das der wenigste teil der welt solche seine verdienste zur seligkeit würden ergreiffen. 4. Sein leiden. Vndanckbarkeit.

VI.

ZVm sechsten / Er redet den Stummen an/ vnd spricht/ Hephetah / das ist / thue dich auff. Marcus brauchet hie nicht vergeblich des Hebreischen wörtlins. Deñ mit diesem wort zeiget Christus erstlich an / was seine Göttliche gewalt sey / das er mit einem wort gebiete / vnd thue was er wölle/ damit wird vnser glaube von der Gottheit Christi nicht allein gesterckt / sondern verstehet vnd sihet auch / das alle die / so vnter der gewalt Christi sind/ vnd sich in seinen schutz ergeben/ sicher wonen/vnd wol behütet sind. Zum andern / wird mit diesem wort angezeigt / wie krefftig Gottes wort sey/sonderlich weñ mans mit rechtem glauben ergreifft. Zum dritten/ das niemand vermög selig zu werden on das wort Christi/ in welchem er vns gebeut /was er von vns haben wölle. Zum vierden / mit diesem Gebot/ Thue dich auff/zeiget er an das in sachen die Seligkeit belangend / des Menschen wille erfoddert werde / nicht zwar/ das des Menschen wille / so nicht durch die

Mit dem wort Hephetah/ zeiget Christus fünfferley an.
1. Seine Göttliche gewalt.
2. Die krafft des worts.
3. Das niemand one das wort selig werde.
4. Was vns ser wille vermag.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

hand Gottes reformiret vnd zu recht bracht ist/etwas könne oder wölle/sondern das/ wenn er vom heiligen Geist bewegt vnd formirt wird/er demselben H. Geist nicht widerstrebe.

5. Das Christus allein vnser seligkeit sey.

Zum fünfften/das das werck der Seligkeit gantz vnd gar Christi sey/vnd bey jm stehe/ vnd nicht beim Menschen/wie das Hebreische wörtlin mit sich bringet.

VII.

Das Miracke Christi.

VOm siebenden/ Vnd als bald theten sich seine Ohren auff/vnd das band seiner Zungen ward los/vnd redet recht. Dis ist das Miracke/vnd die wolthat Christi gegen diesem armen Menschen. Mit welchem Miracke angezeigt wird/ das wir auff den befehl Christi/vnd auff die Predigt seines Worts/von des Teuffels banden los gemacht werden/auff das wir nicht lenger mit denselbigen gebunden vnd gefangen gehalten werden. Dis Miracke/darmit

Summa dieses Euangelij.

ichs in einer Summa widerhole/beweiset/ das Christus könne vnd wölle gern allen betrübten helffen/die zu jm gebracht werden/ vnd seiner hülffe begeren. Es macht auch zu nichten den jrthumb derer/so Christum als einen gestrengen Richter fliehen/ vnd die Heiligen anruffen. Auch vermanet er vns/das/wenn wir in nöten stecken/wir allein zu Christo im glauben vnd gebet fliehen sollen.

Vom dritten.

Vnd

VND er verbot jnen / sie soltens niemand sagen / Je mehr er aber verbot / je mehr sie es ausbreiteten / vnd verwunderten sich vber die mass. Christus verbeut jnen / sie sollen solche that niemands offenbaren. Solchem gebot hetten sie sollen folge thun. Derhalben das gute / so hernach erfolgete / ist nicht jrem vngehorsam / sondern der gütigkeit Christi zu zumessen. Deñ er wolte / das solche That solte verschwiegen bleiben / bis nach seiner Aufferstehung. Frucht vnd nutz dieses MiracKels.

WAs für nutz kam aber aus solchem Miracke Christi? Erstlich haben die Zuhörer einen glauben bekomen an Christum. Darnach breiteten sie solche That aus / vnd preiseten Gott / welcher preis Gottes ein ende ist aller werck Christi. Was heist aber Gott preisen? Gottes preis oder lob kömpt her aus dem erkentnis Gottes / welche hierinne stehet / Das du recht halteſt vnd gleubeſt von dem Göttlichen wesen / vnd Göttlichen Personen / das du gleubeſt / das von Gott allerley gutes herfliesse / das du zu jm fliheſt durch Christum in aller not / das du deinen glauben offenberlich bekenneſt / das du mit deinem guten Exempel andern vorgeheſt / auff das durch solch dein Exempel jrer viel bewegt werden zu Christo zu fliehen / welchem mit dem Vater vnd heiligem Geist sey lob von ewigkeit zu ewigkeit / AMEN. Gott preisen was sey.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Am dreizehenden Sontage nach Trinitatis/Euangelium Luc. am 10.

VNd Jhesus wandte sich zu seinen Jüngern/vnd sprach in sonderheit/ Selig sind die augen die da sehen das jr sehet. Denn ich sage euch/ Viel Propheten vnd Könige wolten sehen das jr sehet/ vnd habens

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

habens nicht gesehen / vnd hören das jr höret / vnd habens nicht gehöret.

VNd sihe / da stund ein Schrifftgelerter auff / versucht jn / vnd sprach / Meister / was mus ich thun / das ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu jm / Wie stehet im Gesetz geschrieben? wie lieseſtu? Er antwortet / vnd sprach / Du solt Gott deinen HERRN lieben / von gantzem hertzen / von gantzer seele / von allen krefften / vnd von gantzem gemüte / vnd deinen Nehesten als dich selbst. Er aber sprach zu jm / Du hast recht geantwortet / thue das / so wirstu leben.

ER aber wolt sich selbst rechtfertigen / vnd sprach zu Jhesu / Wer ist denn mein Nehester? Da antwortet Jhesus / vnd sprach / Es war ein Mensch / der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho / vnd fiel vnter die Mörder / die zogen jn aus / vnd schlugen jn / vnd giengen dauon / vnd

liessen jn halb tod liegen. Es begab sich aber on gefer / das ein Priester dieselbige strasse hinab zoch / vnd da er jn sahe / gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Leuit / da er kam bey die stett / vnd sahe jn / gieng er fürüber.

EJn Samariter aber reisete / vnd kam dahin / vnd da er jn sahe / jamerte jn sein / gieng zu jm / verband jm seine wunden / vnd gos darein öhl vnd wein / vnd hub jn auff sein Thier / vnd füret jn in die Herberge / vnd pflegte sein. Des andern tages reiset er / vnd zog heraus zween Grosschen / vnd gab sie dem Wirte / vnd sprach zu jm / Pflege sein / vnd so du was mehr wirst darthun / wil ich dirs bezalen / wenn ich wider kome. Welcher düncket dich / der vnter diesen dreien der Neheste sey gewesen / dem / der vnter die Mörder gefallen war? Er sprach / Der die barmhertzigkeit an jm that. Da sprach Jhesus zu

jm /

sm / So gehe hin / vnd thue desgleichen.

Erklerung des Texts.

ES sind zwey teil dieses Euangelij. Im ersten handelt Christus mit seinen Jüngern von der waren seligkeit / vnd leret sie / worinnen dieselbige stehe / nemlich / in der erkentnis des Sons Gottes. Jm andern teil wird disputiret vom rechten wege zum ewigen Leben / vom Gesetz Gottes / von der liebe gegen Gott vnd dem Nehesten. Vnd wird ein Exempel fürgestellet / welches leret / wer vnser Nehester sey. Vnd sind hierinnen vier Artickel. Summa dieses Euangelij.

1. Welchs die ware seligkeit sey.
2. Eine frage des Schrifftgelerten / wie man das ewige Leben erlange / vnd hierauff die antwort Christi.
3. Die Summa vnd inhalt des Gesetzes Gottes.
4. Von der gleichnis / in welcher geleret wird / wer vnser Nehester sey.

Vom Ersten.

VNd Jhesus wandte sich zu seinen Jüngern / vnd sprach zu jnen insonderheit / Selig sind die augen / die da sehen das jr sehet. Hie leret Christus / Von warer seligkeit / welche ist den Son Gottes sehen.

stus/welchs die ware seligkeit sey / vnd welchs die rechtschaffene volkomene frewde des menschen sey/hie in diesem leben/ nemlich/den Son Gottes sehen. Weil denn nu nur alleine die selig sind / die den Son Gottes sehen/ so folget das kein Mensch durch eigene werck vnd verdienste die ewige seligkeit erlangen könne/ Derhalben billich jederman solches sehen Christi begeren sol.

Christus wird auff zweierley weise gesehen.

ES ist aber zu wissen / das der Son Gottes auff zweierley weise gesehen werde/ nemlich/in diesem leben/ vnd im zukünfftigen. In diesem leben wird er auff dreierley weise. gesehen. Erstlich nur allein fleischlicher weise. 2. Fleischlicher vnd geistlicher weise zugleich. 3. Geistlicher weise alleine.

2. In diesem leben auff dreyerley weise.

1. Fleischlicher weise.

FLeischlicher weise hat in der meiste teil des Jüdischen Volcks gesehen / welches doch gleichwol verdampt ward. Ist derhalben das Fleischliche ansehen Christi nicht an im selbst heilsam / ja es gelanget viel mehr zu grösserm verdamnis. Herodes hat Christum gesehen/desgleichen auch Pilatus/Item / Judas / Caiphas / vnd viel andere Gottlose/ Durch welcher verderbnis wir geleret werden / das das eusserliche ansehen Christi nicht heilsam sey/wo nicht der glaube an Christum furhanden ist.

2. Fleischlicher vnd Geistlicher weise zugleich.

FLeischlich vnd Geistlich zu gleich ward Christus gesehen von den Weisen aus Morgenlande / von Maria / Simeon / Zacharia/ Zacheo/von den Aposteln/vnd vielen andern mehr/Welches ansehen jnen gantz heilsam gewesen/

wesen / Denn sie sahen Christum nicht allein an mit eusserlichen augen / sondern auch mit den augen des hertzens/Welchs wir denn offenberlich sehen an dem Weib/ die des HERRN Christi füsse mit jren threnen netzete/ vnd mit den haren abtrucknete / zu welcher Christus spricht/ Das jr jre Sünde vergeben sind / von wegen des glaubens / den sie an jn hatte. Von solchem sehen redet Christus hie fürnemlich/da er spricht/Viel Propheten vnd Könige wolten sehen/das jr sehet/ vnd habens nicht gesehen. Luc. 7.

3. Geistlicher weise allein.

GEistlicher weise allein sihet Christum ein jeder/ so an jn gleubet. Denn also legets Christus selbst aus / da er spricht/Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / Also mus auch des Menschen Son erhöhet werden / auff das alle/ so an jm gleuben/ nicht verloren werden/ sondern das ewige leben haben. Also sahe Habel den HERRN Christum in seinem Opffer/Also sahe jn Abraham / von welchem Christus zeuget / vnd spricht / Abraham ward fro / das er meinen tag sehen solt / vnd er sahe jn/ vnd frewet sich. Also sehen wir Christum heutiges tages / so viel als vnser an jn gleuben. Das aber die/so Christum also sehen/selig sind/ bezeuget Christus selbst/da er zu Thoma spricht/Selig sind/ die nicht sehen / vnd doch gleuben. Denn im Euangelio sehen wir jn / da er vns erscheinet von angesicht zu angesicht / auff das wir zu seinem ebenbilde verkleret werden. Johan. 3. Gen. 4. Johan. 8. Johan. 20.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

I I.

Im künfftigen leben wird Christus gesehen.

BIsher haben wir gesagt von der ersten art des sehens Christi/ vnd wie vielerley weise er in dieser Welt gesehen werde. Folget das ander sehen/ welches geschehen wird in der künfftigen Herrligkeit/ da wir jn gantz volkomenlich sehen/ mit ewiger freude begnadet/ vnd seines heiligen Angesichts ewiglich geniessen werden.

Warumb die selig werden so Christum ansehen.

WArumb oder aus was vrsachen spricht er die selig/die Christum sehen? Erstlich darumb/ das Christus ein Wort des lebens ist/ one welches keine seligkeit zu hoffen ist. Denn dis Wort des lebens erlöset die Gleubigen vom ewigen Tode. Denn gleich wie der/der Christum nicht sihet/ vnd sonderlich mit den augen des hertzens/ der bleibet im gefengnis/ vnd vnter der gewalt des Teufels/Also auch/

1. Joh. 5.

wer Christum sihet/vberwindet die Welt/ vnd alles vbel/wie Johannes spricht/Vnser glaube ist der sieg/der die Welt vberwunden hat. Wer ist aber der die Welt vberwindet/ on der da gleubet/ das Jhesus Gottes Son ist? Ja

Gehet es doch den fromen gemeiniglichen hie vbel.

sehen wir nicht/ das es vielen fromen hie in diesem leben vbel gehet/vnd das sie zu gar bitterer marter hingerissen werden? Antwort/ Sie sind selig von wegen des ausgangs/ Denn es wird gar eine fröliche erlösung geschehen von allerley vbel/ mit welchem die Christen hie in diesem leben geplaget werden.

Matth. 5.

Darumb spricht Christus im Mattheo/ Selig sind die leide tragen/ denn sie sollen getröstet werden.

Vom

Vom andern.

Frage vom ewigen leben.

VNd sihe/da stund ein Schrifftgelerter auff / versuchte jn vnd sprach/ Meister / was mus ich thun / das ich das ewige leben ererbe? Er aber sprach zu jm / Wie stehet im Gesetz geschrieben? wie lieselstu? Er antwortet / vnd sprach / Du solt Gott deinen HERRN lieben etc. Vnd wie im Mattheo stehet / Wiltu zum Leben eingehen/so halt die Gebot. Auff das wir aber solche wort desto bas verstehen können / ist zu mercken / das zweierley Leute sind / mit welchen Christus zuthun hat. Denn etliche sind Heuchler / etliche thun rechtschaffene vnd ernstliche busse. Die Heuchler sind stoltz vnd auffgeblasen/ von wegen des wahns eigener gerechtigkeit/vnd meinen/sie bedürffen Christi gar nichts/ vnd aus der vrsach verfolgen sie Christum / versuchen jn / schmehen seine Lere. Wenn nu solche Leute nach dem wege der seligkeit fragten/so weiset er sie auffs Gesetze/vnd spricht/Wiltu zum Leben eingehen/ so halt die Gebot. Die aber rechte busse thun/ vnd Christum vmb den weg zur seligkeit fragen / werden nicht von Christo auff Mosen vnd das Gesetz gewiesen / sondern er nimpt dieselbigen zu sich / vnd spricht/ das sie an jn sich halten vnd gleuben sollen. Welches/wenn sie

Christus hat mit zweierley Leuten zuthun.

1. Heuchler.

Matth. 19.

2. Büsser/so rechte busse thun.

sie es thun / so begabet er sie mit seiner gerechtigkeit / auff das sie dē fluch des Gesetzes nicht mehr vnterworffen sind. Solches wöllen wir mit Exempeln erkleren.

1. Exempel der Heuchler vnd Büsser. Luc. 18.

DEr Phariseer / von welchem wir newlich gehöret haben / der lies sich bedünckē / er were gerecht / Aber Christus saget nein darzu / vnd spricht / er sey nicht gerecht darumb / das er die gerechtigkeit des Gesetzes / daruon er viel rhümet / nicht hatte. Widerumb / der Zöllner / der seine Sünde mit sich in den Tempel brachte / dieselben beweinete / vnd zur barmhertzigkeit flohe / gieng heim in sein Haus gerechtfertiget für jenem. Ist er gerecht gewesen / so ist er auch ein Erbe des ewigen Lebens gewesen.

2. Exempel. Matth. 19.

Bey dem Mattheo fragt ein Schrifftgelerter den HERRN Christum vnd spricht / Meister / was sol ich gutes thun / das ich das ewige leben müge haben? Antwortet jm Christus / Wiltu zum ewigen Leben eingehen / so halt die Gebot.

Luc. 23.

Vnd widerumb / Der arme Schecher vnd Sünder am Creutz thut busse / vnd ruffet CHRIstum im glauben an / zu dem spricht Christus / Heute wirstu mit mir im Paradis sein / das ist / in dem ewigen Leben.

3. Exempel.

In diesem Euangelio kompt auch ein Schrifftgelerter zum HERRN Christo / jn zu versuchen / vnd spricht / Was mus ich thun / das ich das ewige Leben ererbe? Darauff er diese antwort empfehet / Du solt lieben Gott

Gott deinen HERRN von gantzem hertzen / vnd deinen Neheſten als dich ſelbſt. Welches gleich ſo viel iſt/als wenn er ſpreche / Wiltu zum Leben eingehen/ ſo halt die Gebot. Aber zur Sündern Luc. am 7. ſpricht er/Dein glaube hat dir geholffen. Alſo hat Chriſtus mit zweierley Leuten zu thun/ vnd nach dem als es eine gelegenheit mit jnen hat / handelt er auch mit jnen / vnd leret ſie vom rechten wege zum Himel. Luc. 7.

WArumb weiſet er den weg durchs Geſetz/ſo doch nie jemand dadurch hat können in Himel komen? Darumb/das es der richtigſte weg zum Himel iſt / laut des Spruchs / Der Menſch der es thut/wird dadurch leben. Solchen weg weiſet Chriſtus ſeinen verechtern. Denn wer Chriſtum verachtet/ mus entweder ewig verloren ſein / oder dem Geſetz gnug thun/welchs denn nicht müglich iſt. Darnach iſt auch ein ander weg zum Himel / welcher nur allein denen offen ſtehet/die an Chriſtum/ welcher der weg zum Himel iſt / gleuben. Der richtigſte weg zum Himel. Ezech. 20.

Vom dritten.

DV ſolt Gott deinen HErrn lieben / von gantzem hertzen/von gantzer Seele/von allen krefften/vnd von gantzem gemüte / vnd deinen Neheſten als dich ſelbſt. Dis iſt die ſumma vnd A Summa vnd inhalt der zehen Gebot/in welchen vier ſtück zu leſen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

der inhalt des Göttlichen Gesetzes / vnd der zehen Gebot. Vnd ist in solchen zweien Geboten viererley zubedencken. 1. Der affect vnd mut / welcher von den Menschen erfordert wird / gegen Gott vnd dem Neheſten. 2. Das *Obiectum* / nemlich / Gott vnd der Neheſte. 3. Vrsachen des gehorsams oder der liebe gegen Gott vnd dem Neheſten. 4. Die weise / wie man lieben sol.

1. Der affect.

DEr affect / welchen das Gesetz erfordert / ist die liebe / welche Gott nicht gefallen kan / wenn sie nicht rechtschaffen / rein vnd one heucheley ist / Denn es kan Gott nichts gefallen / das da geferbt vnd falsch ist / darumb / das Gott selbst on allen falsch / heilig / rein vnd aufrichtig ist.

2. Das Obiectum.

DJe *Obiecta* / das ist / die ding / mit welchen der affect der liebe vmbgehet / ist Gott vnd der Neheſte.

3. Vrsachen der Liebe.

VRsachen solcher liebe gegen Gott vnd dem Neheſten / werden in diesem Gebot gesetzet. Denn Gott sol man darumb lieben / das er vnser Gott vnd HERR ist. Den Neheſten sol man darumb lieben / das er vnser Neheſter ist.

4. Die weise zu lieben.

DJe weise / wie man lieben sol / wird ausdrücklich dargethan. Gott den HERRN sol man lieben von gantzem hertzen / von gantzer seelen / vnd von gantzem gemüte. Den Neheſten aber sol man lieben als wie sich selbst. Wir wöllen das / das wir kürtzlich angezeigt / weitleufftiger erkleren.

1. Was die Liebe sey.

DJe liebe / in gemein zu reden / ist ein innerl-

nerlicher affect vnd neigunge / etwa ein ding gar inniglichen vnd günstiglichen zu vmbfahen / also / das das gemüte in verlangunge nach demselbigen brenne / vnd entzündet sey / vnd jm allerley guts gönne. Solche liebe ist zweierley. Eine ist Gottes gegen die Creatur. Die ander ist der Creaturen gegen Gott / vnd andere ding. Die liebe Gottes gegen die Creatur ist auch zweierley / Erstlich / Ein allgemeine liebe / mit welcher er alle seine Creaturen liebet / sie erhelt vnd stercket / das sie das jre thun mögen. Diese liebe wird auch die allgemeine barmhertzigkeit genennet. Darnach eine sonderliche liebe / durch vnd mit welcher Gott seine Kirche mit gar innerlicher hertzlicher neigunge liebet in Christo seinem Sone / Durch solche hat er sich bewegen lassen / vnd vns seinen Son gesand / wie der Spruch bezeuget / Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Son gab. Durch solche ist Gott bewogen worden / vns den heiligen Geist zu geben / dardurch wird Gott beweget / seine Kirchen zu erhalten / Kürtzlich / Diese liebe machet / das er sich seiner Kirchen selbst gar schencket / vnd zu eigen gibt. Die betrachtunge solcher liebe sol vns trösten wider den Spruch des Gesetzes / wider die bitterkeit des Creutzes / vnd wider die anfechtung in der letzten Todes not. Solche liebe Gottes bringet zu wegen / das Gott seine Kinder züchtiget / vnd die / so er gezüchtiget hat / widerumb tröstet / vnd jnen hülffet.

2. Zweierley liebe.

Gottes liebe.

Joh. 3.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Der Creaturn liebe was sey.

VOn der liebe Gottes gegen die Creaturen/ist gesagt worden/Nu folget von der liebe der Creaturen gegen Gott/gegen dem Menschen/vnd andern dingen. Diese liebe ist ein innerlicher affect/ mit welchem der Mensch Gott sol lieben/vnd nechst Gott seinen Nehesten/nicht anderst denn als sich selbst. Vnd ist solche liebe der Creaturen auch zweierley. Die eine ist/mit welcher wir Gott lieben/Die andere/damit wir die Creaturen lieben. Vnd

Fünff grad der liebe.

dieser liebe gegen den Creaturn/hat mancherley vnd viel gradus. Der erste gradus/ist

1. die liebe/mit welcher wir vnsere Brüder/so

2. vns mit freundschafft des Geistes Christi zugethan sind/lieben. Der ander gradus ist ge-

3. gen die/welche vns leiblicher vnd fleischlicher weise verwandt sind. Der dritte gegen die/so

4. vns vnbekant sind. Der vierde ist/die liebe ge-

5. gen den Feinden. Der fünffte grad ist die liebe gegen allen andern Creaturn/nach jrem stand vnd wirden.

2. Vrsachen der liebe.

WElchs sind die vrsachen solcher liebe gegen Gott? Oder/Warumb lieben wir Gott? Wiewol solches aus dem Gebot selbst gnugsam mag erkennet werden/so wil ichs doch etwas weitleufftiger widerholen/vnd ein vnterscheid machen. Die liebe des Menschen ge-

1. gen Gott wird erstlich angezundet aus der gedechtnis vnd betrachtunge der wolthaten Gottes/vnd seiner grossen liebe gegen vns.

2. Darnach sol solche liebe sich in vns mehren aus empfindunge Göttlicher huld vnd gnaden Gottes gegen vns/die er vns alle augenblick

blick beweiset. Endlich sol solche liebe in vns sich fürnemlich anzünden aus der hoffnung vnd dem troste oder glauben an die verheissene Güter/vnd stehen solche vrsachen in diesen worten/ Du solt Gott deinen HErrn lieben. Er ist dein HERR/das ist/dein beschützer/Dein Gott/ das ist dein regierer vnd Heiland/Er ist dein/ auff das du alles gutes von jm hoffest vnd gewartest. 3.

Also haben wir etlicher massen verstanden/was da sey die liebe Gottes / mit welcher der Mensch Gott sol lieben. Darnach haben wir auch die vrsachen derselbigen angehöret. Welches ist aber nu die weise Gott zu lieben? Im Text ist solche ausdrücklich gesetzt mit diesen worten / Von gantzem hertzen/ von gantzer seele / von allen krefften/ vnd von gantzem gemüte. Dis wörtlin/ von gantzem / bedeut vnd leret dreierley/welche bey der liebe des Menschen gegen Gott sein sollen. Erstlich / das die liebe des Menschen gegen Gott sol sein volkommen/darnach rein/endlich auch stetig vnd ewig. Derhalben diese Leute darfür gehalten werden/das sie Gott von gantzem hertzen lieben/ die da volkomenlich / rein vnd stets in der liebe Gottes entzündet sind/bleiben vnd brennen/ also / das sie jn allein fürchten/auff jn allein vertrawen/ alle hoffnung auff jn allein setzen. Von gantzer Seele lieben die Menschen Gott/wenn jr wille mit seinem Göttlichen willen volkomen/

4. Die weise zu lieben.

Von gantzem hertzen/ was bedeutet.

Von gantzer seele.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

lich/rein/vnd stets vberein kömpt/welches wir denn begeren / das geschehen möge/wenn wir sprechen / Dein wille geschehe. Von gantzen krefften lieber man Gott/ wenn sich alle gliedmassen des Menschen / inwendige vnd auswendige/volkommenlich / rein vnd stets Gott dem HERRN zu gehorsam ergeben. Von gantzem gemüte liebet man Gott/ wenn man nicht ein einigen augenblick fület/in welchem nicht Gott volkomenlich rein vnd stets geliebet würde. Dis ist die weise/ wie man Gott volkomenlich vnd gentzlich lieben sol / welches zwar kein Mensch/ sint dem fall Ade her / gethan hat/denn allein Christus / Wiewol auch solcher liebe anfang / aber doch gering / ist in denen / so new geboren sind / vnd hat viererley zeichen/darbey sie sich am tag gibt.

Von gantzen krefften.

Von gantzem gemüt.

Merckzeichen der liebe in Christum.

1. DAs erste zeichen ist den gehorsam gegen Gott allen dingen in dieser Welt fürzihen / nach dem Spruch Christi / Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten / vnd mein Vater wird jn lieben.

Joh. 14.

2. DAs ander / Die geheimnissen Gottes mit aller ehrerbietung in der furcht Gottes handeln vnd volbringen.

3. DAs dritte/ Ander Leute mit gutem Exempel vnd wandel zur liebe Gottes reitzen.

4. DAs vierde / Den Nehesten lieben von Gottes wegen. Wo diese vier stück bey einander stehen / da hastu gar herrliche vnd gewisse zeichen der angefangenen liebe gegen Gott / welche

welche in den newgebornen Menschen von tage zu tage sich mehren sol.

II. Von der liebe gegen dem Nehesten.

ALso hab ich gesagt vom ersten Heuptstück des Gesetzes / nemlich von der liebe gegen Gott. Nu wil ich auch vom andern sagen / nemlich / von der liebe gegen dem Nehesten / In welcher man auff folgende drey puncten achtung haben sol / nemlich / auff die vrsachen / weise vnd ordnung solcher liebe. Vrsachen sind fürnemlich zwo / Eine ist das Gebot Gottes / Die ander ist die Natur. Gottes Gebot ist das / das einer den andern liebe / wie denn Christus gebeut / Ein new Gebot gebe ich euch / das jr euch vnter einander liebet. Solchem Gebot nicht folgen / ist nicht eine geringe Sünde. 1. Vrsachen der liebe. Joh. 13.

DJe ander vrsach ist die natur / nemlich / das der Mensch dē Menschen am nehesten sey / vnd solches auff vielerley weise / Von wegen der Schepffunge / von wegen der gleichnis / von wegen der newen geburt / von wegen des gemeinen lebens / von wegen der künfftigen Herrligkeit / von welchem allen newlich ist gehandelt worden. Ein Mensch dem andern am nehesten.

WJe sol man den Nehesten lieben? Antwortet das Gesetz / Liebe deinen Nehesten als dich selbst. Wie lieb aber ein jeder sich selbst habe / das wird er bey sich selbst wol wissen. 2. Maas vnd weis der liebe.

DJe ordnung der liebe ist zuuorn angezeigt / nemlich / das wir die gar höchlich lieben 3. Ordnung der liebe.

sollen / die vns durch den Geist Christi zugethan vnd befreundet sind. Darnach die / die vns mit fleischlicher freundschafft angehören. Endlich sol man auch die feinde lieben / wie denn Christus leret Matth. am 5. vnd solchs hie in einer feinen Gleichnis erkleret. Dis sey gesagt von den zweien Heubtstücken des Gesetzes / welchem niemand / wie denn offenbar / volkomenen gehorsam leisten kan / welchs ich newlich mit viererley vrsachen vnd gründen bewiesen hab.

Worzu das Gesetz gegeben.

ES ist aber derhalben das Gesetz nicht vmb sonst gegeben worden / Denn erstlich werden wir hie geleret / wie der Mensch vor dem fall im stande der volkomenheit gewest sey /

1. Denn dazumal hat der Mensch diesem Gesetz
2. können gnug thun. Darnach lernen wir hie verstehen / wie sehr die natur gefelschet vnd verderbet sey / wenn wir sehen / wie gar ferne wir noch sind vom volkomenen gehorsam des
3. Gesetzes. Weiter werden wir erinnert / das wir vnsere schwacheit vnd vnreinigkeit erkennen / vnd zu Christo fliehen sollen / welcher ist das ende des Gesetzes / wer an den gleubet / der
4. ist gerecht. Vber das werden wir hie vnterricht / welches das ende sey des Gesetzes / vnd welches die heuptpuncten sind eines Christlichen lebens / in welchem wir vns vben sollen.
5. Letzlich werden wir hie erinnert zu bedencken / was für einen heiligen gehorsam die lieben Engel vnd Gottselige Menschen Gott dem HErrn dort im ewigen leben leisten werden.

Vom

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Vom Vierden.

ER aber wolte sich selbst rechtfertigen / vnd sprach zu Jhesu / Wer ist denn mein Nehester? Da dieser Schrifftgelerter ein andere antwort empfieng / denn er wol gedachte oder hoffete / auff das er nu nicht schamroht da stünde / denn er noch jmer dar sich auffbliese im wahn eigener gerechtigkeit / fraget er / wer denn sein Nehester sey / dem Christus abermal viel anders antwortet / denn er meinete. Vnd auff das er die bekentnis vom Schrifftgelerten heraus locke / leget er jm eine lange gleichnis für / vnd spricht / Es war ein Mensch / der gieng von Jerusalem gen Jericho etc. Dieweil aber ein jeder Mensch des andern Nehester ist / warumb antwortet er nicht einfeltiglich vnd schlecht / Es sind alle Menschen einer des andern Nehester? Solche antwort were ja leichter vnd kürzer gewesen. Christus thuts darumb / das er die falsche deutung der Phariseer vnd Schrifftgelerten straffete. Denn sie legten das Gesetze also aus / Deinen freund soltu lieben / vnd deinen feind hassen. Darumb so waren nach jrem gutdüncken die jre Nehesten / die jre freunde waren / Welchen jrthumb Christus straffet Matth. am 5. Cap. vnd leret / das man auch die feinde lieben sol. Dieweil nu Christus vnd der Schrifftgelerte in dem / was die freunde belanget / einerley

Aus der gleichnis lernen wir / wer vnser Nehester sey.

Warumb Christus nicht one gleichnis antworte.

meinung haben/denn sie bekandten beide / das man die freunde lieben solte / wil Christus hie beweisen/vnd zu wegen bringen/ das der Phariseer bekennen müsse/ das auch die feinde fur vnsere Neheſten zu halten sind. Denn es sind alle Menschen entweder vnsere freunde oder vnsere feinde. Das man die freunde fur die Neheſten halten solle / bekennet zwar der Phariseer. Weil aber die frage war/ von den feinden / so leget jm Christus diese gleichnis fur/ vom Jüden vnd Samariter/ das ist/von solchen zweien Menschen/ die offenberlich einander feind waren. Denn der Jüde haſſete den Samariter zum höheſten / vnd hielt jn fur einen hund / Vnd solches wuste der Samariter sehr wol. Was geschihet aber? Der Jüde felt vnter die Mörder / er wird beraubt vnd verwundet/vñ lassen jn halb tod liegen. Da kompt dieser Samariter nach den Jüden / die fur dem verwundten fürüber giengen / vnd fragten nichts nach seinem schaden / der hilfft dem armen Menschen / beweiset jm die werck der Liebe / er legt jn auff sein thier/füret jn in die herberge / verſorget jn / befihlet dem Wirte / das er seiner vleiſſig vnd wol warte / vnd sagt jm zu / wenn er was mehr werde ausgeben / wölle ers jm redlich widergeben.

Auch die feinde sein vnser Neheſten.

Welcher düncket dich/der vnter diesen dreien der Neheſte gewesen sey/ dem/ der vnter die Mörder gefallen war? Der Leuit / oder Prieſter / die fürüber gehen/ oder der Samariter? Er sprach/ Der die barm/

Barmhertzigkeit an jm that. Da sprach Jhesus zu jm / So gehe hin/ vnd thue desgleichen. Es bekennet der Phariseer/das der Samaritter dem verwundten die werck der liebe bewiesen habe vnd derhalben billich sein Nehester genennet werde. Daher folget diese antwort / das ein jglicher Mensch des andern Nehester sey. Auff das er aber den Phariseer in seiner hoffart darnider stosse / heisset er jn hin gehen/vnd dergleichen thun / wie der Samaritter gethan hatte/ Mit welchen worten er anzeiget/das der Phariseer noch gar fern sey von der erfüllunge des Gesetzes. Sollen derhalben wir dem Samaritter nachfolgen / so viel vns jmer müglich durch die gnade Christi / welchem mit dem Vater vnd Heiligen Geiste/lob vnd preis sey/ von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Ein jeglicher Mensch ist des andern Nehester.

Am XIIII. Sontage nach Trinitatis / Euangelium Luc. am xvij.

VNd es begab sich / da Jhesus reisete gen Jerusalem / zoch er mitten durch Samariam vnd Galileam / Vnd als er in einen

einen Marcke kam/ begegneten jm zehen ausſetzige Menner / die ſtunden von fernen / vnd erhuben jre ſtimme/ vnd ſprachen / Jheſu lieber Meiſter/ erbarm dich vnſer. Vnd da er ſie ſahe / ſprach er zu jnen / Gehet hin/ vnd zeiget euch den Prieſtern / Vnd es geſchach/ da ſie hin giengen/ worden ſie rein.

EJner aber vnter jnen/ da er ſahe / das er geſund worden war/ keret er

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

er vmb / vnd preisete Gott mit lauter stim / vnd fiel auff sein angesichte zu seinen füssen / vnd dancket jm / vnd das war ein Samariter. Jhesus aber antwortet / vnd sprach / Sind jr nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden / der wider vmbkerete / vnd gebe Gott die ehre / denn dieser Frembdlinger? Vnd er sprach zu jm / Stehe auff / gehe hin / dein glaube hat dir geholffen.

Erklerung des Texts.

Summa dieses Euangelij.

DJe summa des heutigen Euangelij ist diese / Das Christus der rechte Messias sey / warer Gott vnd Mensch / der allein durch seinen allmechtigen Göttlichen willen kan helffen vnd gesund machen / wen er wil. Er wil aber allen helffen / so zu jm fliehen / wie das Exempel dieser zehen Aussetzigen beweiset. Denn diese Leute verachtete er nicht / wie viel andere Leute thaten / sondern er beweist sein veterlich gemüt gegen jnen / da er jre bitte erhöret / sie gesund machet / vnd von einer gar vnflettigen / fleckender seuche sie erlediget. Also ist er gegen allen elenden Leuten nichts anders

Christus wil allen helffen die zu jm kommen.

anders gesinnet / denn gegen diesen Aussetzigen / nur das sie auch nach diesem Exempel / Christum vmb hülffe ansuchen. Sollen derhalben auch wir / wenn wir diese Aussetzigen ansehen / erkennen lernen / was fur ein Hohepriester wir haben / nemlich / nicht allein einen solchen / der in vnserm elende sich vber vns erbarmen wölle / sondern auch einen solchen / der mit seinem allmechtigen willen könne raten vnd helffen / vnd aus not erledigen / alle / so da gleuben vnd jn anruffen. Denn gleich wie er diese Menner / so von jm giengen / vnd allbereit nicht gegenwertig waren / gesund machet vnd reiniget / Also kan er noch heutiges tages / ob wir jn gleich nicht leiblich vnd gegenwertig sehen / auch helffen. Darumb so lasset vns in allem vnserm anligen vnd nöten / mit hertzlichem vertrawen zu jm tretten / tröstlicher hoffnung / er werde vns nicht lassen / sondern zu gelegner zeit helffen. Dis sey kürtzlich gesagt vom Inhalt vnd nutz des heutigen Euangelij / welches in sich helt drey Artickel.

Drey stück dieses Euangelij.

1. Von den zehen Aussetzigen.
2. Warumb sie Christus heist zu den Priestern gehen.
3. Von der danckbarkeit des Samariters / vnd der vndanckbarkeit der andern neune.

Vom Ersten.

Vier stück von aussetzigen zu mercken.

IN der ersten lere des heutigen Euangelij / von den zehen Aussetzigen / wil ich dieses ordent-

ordentlich sagen. 1. Wie verechtlich die aussetzigen Leute vnter dem Volck Israel gewesen sind/ 2. Was wir aus jrer that lernen sollen/ 3. Wie jrer viel mit geistlichem Auffatz beladen/des Artztes Christi bedürffen. 4. Was wir aus der Wunderthat Christi / von seinem veterlichen sinn gegen vns/schliessen sollen.

DJe Aussetzigen waren bey dem Volck Israel für vnrein gehalten / vnd derhalben nicht werd geachtet / das sie vnter den Leuten wandeln solten / vnd solches von wegen jrer gar abschewlichen vnd flechtender sucht / damit sie am leibe geplaget worden / Sie trugen auch nach erforderung des Gesetzes / besondere zeichen jrer schmach vnd leides bey sich / dadurch sie jrer bosheit vnd begangener Sünden / durch welche sie in solche not vnd sucht geraten/sich erinnern solten. Es werden aber im dritten Buch Mosi fünff gemerckzeichen dargethan / bey welchen man sie von andern Leuten vnterscheiden vnd erkennen sol / damit nicht jemand von jnen vergiftet vnd angestecket würde. Das erste war jre zerrissene kleidung. Das ander/ein blosses Heupt. Das dritte/ verhülte Lippen. Das vierde / jre besondere wonungen ausserhalb der Stad oder Flecken. Das fünffte / die öffentliche verkündigung / in welcher sie für vnrein worden ausgeruffen / vnd nicht werd gehalten/ das sie vnter den Leuten gehen oder stehen solten. Hie ist leichtlich zuermessen/ in was kümmernis sie gestanden / vnd wie jemerliche elende

1.
Wie verachtet die Aussetzigen in Israhel gewesen.

Fünff gemerckzeichen der Aussetzigen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Artzney wider dreierley anfechtunge.

elende Leute sie gewesen sind/ Jedoch in solcher jrer höchsten not fliehen sie zu Christo. Aus solchem sollen wir wider dreierley anfechtunge Artzney suchen/ vnd trost schepffen. Die erste anfechtung kompt her aus betrachtung vnsers jamers vnd grewlichem spiegel vnserer Sünden. 1. Die andere aus vnser vngeschickligkeit/ das wir nicht gnugsam geschickt vnd bereit sind einen solchen tapffern Helden anzusprechen / nemlich / vnsern Heiland Jhesum Christum. 2. Die dritte kompt her aus betrachtung vnserer wercke vnd verdienste/ welche gar gering/ oder wol gar nicht bey vns erfunden werden. 3. Aber wir sollen vns nach dem Exempel der zehen Aussetzigen nichts nicht lassen abschrecken/ sondern getrost zum HERRN Christo fliehen/ der vnser einiger Artzt vnd Helffer ist.

II. Aus der aussetzigen that lernen wir viererley.

NV wollen wir besehen/ was die zehen Aussetzige gethan haben. Also sagt der Euangelist/ Da Jhesus in einē Marckt kam/ begegneten jm zehen aussetzige Menner / die stunden von fernen / vnd erhuben jre stimme/ vnd sprachen/ Jhesu lieber Meister / erbarm dich vnser. Hie haben wir an diesen Aussetzigen ein Exempel warer demut / glaubens / anruffunge vnd bekentnis.

1. Ware demuth.

DAs sie von ferne stehen/ ist ein zeichen der demut/ Denn von wegen jrer kranckheit/ vnd von wegen der Sünde/ welche derselben kranck-

kranckheit eine vrsache war/fallen sie Gott zu fusse / erkennen jr elende / vnd den vnflat jrer Sünden/ vnd das gerechte vrteil des Gesetzes/ welches wider sie stund / vnd sie verdammet. Also werden sie rechtschaffen ernidriget fur Gott / welche nidrigung der erste Grad vnd stuffe ist zur Herrligkeit/Gleich wie die hofart die erste stuffe ist zur vnehre vñ schande/welchs Christus selbs bezeuget/da er spricht/Wer sich selbs erhöhet/der sol ernidriget werden/vñ wer sich selbst ernidriget / der sol erhöhet werden. Derhalben sollen wir jrem Exempel nachfolgen/vnd vns in warer busse fur Gott demütigen/Weñ wir solches thun werden/ wirds vns widerfahren nach dem wort Christi/ Wer sich ernidriget/der wird erhöhet werden.

Demut ist die erste stufe zur herrligkeit. Luc. 18.

DAs sie zu Christo gehen / ist ein zeugnis jres glaubens / welchen sie aus dem gemeinen geschrey / so sie von Christo höreten/ empfangen hatten. Denn one zweiuel hatten sie dis liebliche wort von Christo gehöret / damit er alle gantz veterlich zu sich locket/vnd seine gnade jedermennigklichen darbeut / Kompt her zu mir/alle/ die jr müheselig vnd beladen seid / ich wil euch erquicken/ bey mir werdet jr ruhe finden. Dis wort/Kompt her alle/ die jr müheselig seid / haben sie gehöret / vnd eine frolliche hoffnung daraus empfangen / das der / der sich selbst jedermennigklichen anbote / jrer ai nicht vergessen / oder sie ausschliessen würd.. Haben derhalben bey sich ein hertz gefasset/ richten sich auff im glauben / vnd nahen zu Christo. Mit diesem Exempel / durch wel/

2. Waren glauben.

Matth. 11.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ches die veterliche verheissung bestetiget wird/ sollen wir vns auch anreitzen eine gute zuuersicht zu Christo zu haben in vnsern nöten.

3. Ware anruffung.

WFf solchen glauben folgen die früchte/ nemlich ein rechtes Gebet. Denn also beten sie/ Jesu lieber Meister/erbarm dich vnser. In solchem ernsten gebet erkennē sie/Erstlich/ das sie keine werck noch verdienste haben/ sondern/viel mehr eitel grewliche Sünde. Denn wer da spricht/Erbarm dich mein/der rhümet keine werck/befindet auch keine wirdigkeit/ sondern bekennet viel mehr seine vnwirdigkeit/ als der solcher wolthaten keiner werd sey/ oder sie verdienet habe. Darnach bekennen sie in diesem Gebete/das Christus der rechte Messias sey/ vñ ein vberwinder des Tods vnd allerley vnfals/ Sie erkennen vnd bekennen/das er gütig vnd barmhertzig sey/der den trübseligen nicht mehr betrübnis zufüge/ sondern sich jrer viel mehr anneme/ vnd jnen helffe. Solchem Exempel zu beten sollen wir nachfolgen/ da wir Christum warhafftig fur einen solchen halten vnd anruffen/wie sie jn hie in jrem Gebet beschreiben.

4. Ware Confession vnd bekentnis.

WJr haben auch an diesen zehen Aussetzigen ein Exempel der bekentnis/ welche vom Gebet nicht mag abgesondert werden/ Vnd zwar die bekentnis Christi zur selbigen zeit/ geschach nicht one besondere fehrligkeit. Denn die fürnemesten vnd klügesten verfolgeten Christum/ vnd verbotens/ das jn niemand fur den Christum bekennen solte/ wie wir solches

lesen

lesen Joh. 9. Da die Phariseer den Blinden/welchem Christus seine augen wider geöffnet hatte/ schelten/ darumb / das er Christum für den Messiam bekennet. Wir aber wöllen dem Exempel dieser Aussetzigen nachfolgen. Denn ob gleich die anfechtung etwas schwer vnd bitter ist / die man von wegen der bekentnis mus gewarten/ so ist doch die seligkeit/ darauff die bekentnis gerichtet ist / viel grösser vnd gewisser/ denn das wir durch einige drewung oder schrecknis vns hieruon abtreiben lassen wolten.

III. Vom geistlichen Aussatz vnd desselben fünff merckzeichen.

DJs hab ich gesagt vom leiblichen Aussatz/ vñ dem löblichen werck dieser Aussetzigen. Nu wil ich kürtzlich auch den geistlichen Aussatz beschreiben / vnd ertzney wider solchen anzeigen. Der geistliche Aussatz ist eine befleckung vñ vergifftung des gemüts / des hertzens/ vnd aller affecten des Menschen/ also/ das kein teil im gantzen Menschen / sauber vnd rein ist. Dieser Aussatz hat auch seine merckzeichen / dabey man jn kennet / Das erste ist die absonderung von den Hausgenossen Gottes / vnd von der schar der heiligen Engel vñ menschen. 1.

Das ander ist / jr blosses heupt / das ist / blos sein/ oder mangeln der gaben des heiligen Geistes / vnd voller schmach vnd schanden sein/ dauon bey dem Propheten Ezechiel gesagt wird / Du wareſt noch blos vnd beschauet. 2.

Das dritte ist / jre verhälte Lippen/ das ist/ ein stinckender Athem/ vnd schedlicher geruch/ von schedlichen gesprechen/ welche aus einem vnreinen hertzen herfliessen. 3.

Das vierde/ Jre wonung / so von den Leuten abgesondert 4.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

dert ist/als wie da ist / die wonung des reichen
Mannes / welcher gar weit wonet vom Hause
5. der Gottseligen. Das fünffte / Die gemeine
verkündigung vnd austruffung / das ist / der
fluch des Gesetzes/ welcher öffentlich angekün/
diget wird allen denen/ so nicht busse thun/das
ist/die da geistlich aussetzig sind.

IIII. Artzney wi/der den geist/lichen auss/satz.

LIeber/wie wird man aber dieses geist/
lichen Aussatzes los/wie wird er geheilet?Men
schen kunst thut hie nichts. Es ist aber ein et/
niger Artzt / der hieruon kan abhelffen / nem/
lich/Jhesus Christus. Wenn der Aussetzige zu
jm kömpt / vnd sich fur jm demütiget/ jn an/
rüffet/ vnd begeret gesund zu werden / ist dieser
thewre vnd hocherfarne Artzt von stund an
da/ vnd weschet abe vnd reiniget solchen geist/
lichen Aussatz / durch sein Rosenfarbes Blut/
darnach erquickt er die süchtige krancke glied/
massen mit seinem Geistlichen Oel / bis das sie
wider recht geheilet werden. Zu solchem Artzt
mus man gehen mit den füssen des glaubens/
seine Artzney / welche vns im wort des Euan/
gelij fürgeleget wird / mus man mit dem mun/
de des hertzens/ das ist/ mit glauben zu sich ne/
men. Vnd bey diesem Artzte mus man das
rechte krefftige Oel suchen / welches die erkalte
gliedmassen vnd verlorne kreffte wider brin/
get. Vnd nachmals müssen wir vns hüten/
das wir nicht solche heilsamen Artzney Gött/
liches Worts / vnd das thewre Oel des heili/
gen Geistes / wider verlieren / vnd in vorigen
Aussatz geraten / sonst / wo solches geschehe/
würde jm hernach viel schwerer sein abzuhel/
fen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

sen. Denn wenn eine seuche oder kranckheit gar zu sehr eingewürtzelt hat/kan mans schwerlich heilen.

Vom andern.

VNd da er sie sahe/ sprach er zu jnen/ Gehet hin/ vnd zeiget euch den Priestern. Christus hat diese Menner/da sie hingiengen/ nur mit einem worte geheilet/ vnd schicket sie zu den Priestern/ welche/ob sie gleich Gottlos vnd geitzig waren/ waren sie doch in einem solchen ampte/welches Gott selbst geordnet vnd befohlen hatte. Warumb schickt er sie aber hin zu den Priestern? Es sind viel vnd wichtige vrsachen gewesen. Vrsachen sechs/warumb er sie zu den priestern sendet.

DJe erste/ das er hiermit jren glauben probirte/ob sie auch seinem worte vnd verheissungen geleubten. Denn es pfleget Gott auff mancherley weise die bestendigkeit im glauben an den seinen zuuersuchen/nicht zwar darumb/ das es jnen zum verderbnis vnd schaden geraten solle/sondern das der glaube geprüfet/ vnd durch die versuchung/ gleich als durch ein fewer/geleutert vnd rein erfunden werde. Also ist Abrahams glaube auch geprüfet worden/ da jm Gott befahl/ er solte jm seinen einigen Son auffopffern. Also probirte Christus den glauben des Cananeischen Weibins. Solcher Exempel findet man viel/ als am Job/ Joseph/ David vnd an andern viel mehr. 1. Jren glauben zu prüfen. Gen. 22. Matth. 15.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

2. Das predigampt zu ehren.

Die 2. das er mit solcher that das öffentliche Ampt/so von Gott geordnet war/approbierte vnd billichte. Denn die Priester hatten in jrem Gesetz einen ausdrücklichē befehl/ das sie vom Aussatz richten / vrteilen vnd erkennen solten/ Vnd die/so widerumb rechtschaffen vnd gereiniget waren/ namen sie vnter jre gemeine/aber die andern worden ausgeschlossen. Weñ Christus das nicht gethan hette / wer er / als ein vbertreter des gesetzes Mosi/beschüldiget worden / der doch nicht komen war / das Gesetze auff zu lösen / sondern zu erfüllen.

Matth. 5.

3. Vmb des zeugnis willen des Gesetzes von Christo.

Die 3. darumb das das Gesetz vnd das Priesterthumb von Christo zeugen / gleich wie er selbst sagt / Das Gesetz vnd die Propheten zeugen von mir. Denn das den Priestern befohlen war/ vom aussatz zu richten vñ zu erkennen/ vnd eine gabe zu nemen von dem so gereiniget ward / ist ein fürbilde gewesen der krafft vnd macht Christi / der nicht allein den aussatz kan erkennen/sondern auch denselbigen heilen/ vnd solchs thut er/durch auffopfferung seines eigenen Leibes / vnd vergiessung seines Bluts.

4. Das Messias der rechte Arzt komen sey.

Die vierde / das die Priester aus diesem Wunderwerck lernen sollen / das der Messias warhafftig komen were. Denn solches hat der Prophet Esaias zuuor verkündigt / das Christus seine gegenwertigkeit mit vnerhörten wunderwercken offenbaren vnd an tag geben würde / vnter welchen auch diese gezelet werden / das er den Blinden jre augen auffthun/ vnd die Aussetzigen reinigen werde. Hetten derhalben die Priester/ nach dem sie solch Göttlich wunder-

Esai. 42.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

wunderwerck gesehen / aus der Prophecey des Propheten Esaie gewißlich schliessen sollen / das Jhesus Marien Son / were der warhafftige Messias / welcher vor langst den Vetern verheissen war / sonderlich weil alle Propheceien von der zukunfft Christi eben auff solche gegenwertige zeit gerichtet waren.

Die fünffte / das die Priester durch solche mirackel vberzeugt würden von der zukunfft Christi des rechten Messie / vnd jre Zuhörer sampt dem Volck zum Herrn Christo / als dem rechten artzt leibs vñ der seelen / schicken sollen / Welchs sie doch nicht gethan haben / auff das ja nichts von jrem genies abgienge / Jm babstumb sind jtziger zeit jrer viel / die jnen solches nachthun. 5. Die priester damit zu vberzeugen von Christi zukunfft.

Die sechste / das diese zehen Menner / wenn sie nu durch das zeugnis der Priester befürdert vnd in die gemein wider auffgenomen weren / sich danckbar erzeigten gegen Gott / vnd gegen dem ordentlichen Ampt des Worts. 6. Sich gegen Gott danckbar zu erzeigen.

VBer solche bestendige vnd rechtmessige vrsachen / darumb Christus diese Aussetzige zu den Priestern abfertiget / haben die Papisten noch eine erdacht / nemlich / das wir den Priestern vnsere Sünde bekennen / vnd dieselbe alle mit jren vmbstenden erzelen solten / welches doch vnmüglich war. Zihen derhalben die Papisten diesen Text gar auff einen frembden verstand / vnd mit solcher verblümung legen sie den Leuten stricke / mit welchen sie die betrübten gewissen grewlich zwingen vnd engstigen. Machen also aus diesem Trostreichen Euangelio eine plage vnd marter der Gewis- Der papisten jrthumb von der ohrenbeicht.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

sen. Wie? möchtestu sprechen / Sol man denn die sonderliche ohrenbeichte nicht behalten? Ja zwar / aber nicht von wegen solcher verblümbten deutung/auch nicht auff Bepstische weise/welche/gleich/ wie weltliche Richter/ die erzelung aller vnd jeder Sünden erfördern/ vnd sprechen/ wo man sie nicht alle erzele/können sie auch nicht vergeben werden / So doch niemand/wie Dauid spricht/ dieselbigen gnugsam verstehet / geschweige denn / das man sie alle erzelen könne.

psal. 19.

Fünfferley nutz der ohrenbeicht.

WAs sind aber die vrsachen/ vmb welcher willen die Ohrenbeichte in vnsern Kirchen behalten wird? Von wegen jres nutzes behalten wir sie/der denn nicht gering ist.

1. Die Leyen zu vnterweisen.

DEr erste nutz ist/das die vnwissenden vñ vnerfarnen Leute in solchem sonderlichen gespreche mögen vnterwiesen werden/ in den stücken vnd Artickeln jres Catechismi.

2. Die Jugent zu examiniren.

DEr ander nutz ist / das man sehen oder spüren könne/wie die Jugend vnd die Knaben in der Lere zunemen/Deñ einem fromen Pfarherr stehet das zu / nicht allein öffentlich von Gottes Wort trewlich zu leren/sondern das gebüret auch seim Ampt/das er nach dem Exempel Pauli daheim auch höre/ wie seine Zuhörer in der Gottseligkeit zugenommen haben. Denn mit solchem sonderlichen gesprech vnd verhör wird er die nachlessigen ermuntern/vnd die/ so sich gebessert/sol er jres vleis halben loben/vnd in solcher Gottseligkeit fort zu fahren anhalten vnd reitzen.

Der 3. nutz/In solchē sonderlichen gesprech kan

Kan man rechenschafft des glaubens fordern von denen/an welcher glauben vnd Gottesdienst man nicht one vrsach gezweifelt hat.

3. Rechenschafft des Glaubens von verdachten Leuten zu foddern.

DEr vierde / In solchem sonderlichen gesprech kan man den schwachen Gewissen mit lere/rath vnd trost/ behülfflich sein / sonderlich wenn jemand ist / der von wegen jrgent einer Sünde ein bös gewissen hat/ Denn solche Leute thun recht vñ wol daran / das sie sich zu jren Seelsorgern finden / auff das sie rechtē bericht vnd trost empfahen mögen.

4. Die betrübten zu leren vnd trösten.

Der 5. Ob gleich der/so recht an Christum gleubet/von Sünden ledig gemacht ist / Denn weil die Sünde ein abfall ist von Gottes Gesetze vñ willen/ vnd den menschen verbindet zum ewigen tode vñ verdamnis / ist one zweiffel ein jeglicher Mensch/ so der gnadenreichen verheissunge Gottes gleubet/ von seinen Sünden entbunden/ nach dem Spruch / Wer an den Son gleubet/der hat das ewige Leben. Aus welchē schlieslichen folgen wil/das die rechte Absolution sey eine erlösunge des gleubigen Menschen/ von der verbindunge zum ewigen tode/vñ verdamnis/Jedoch ist es nütz vñ gut/das auch ein jeder in sonderheit den trost des Euangelij anhöre/in welchem durch den mund des Kirchen dieners vergebung der Sünden/vnd erbschafft des ewigen Reichs Gottes allen gleubigē verkündiget wird. Denn Gottes Reich wird als denn erst eröffnet / wenn man die Predigt des Euangelij mit hertzen vnd glauben annimpt.

5. Ein jeden in sonderheit den trost des Euangelij anzukündigen.

Joh. 3.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Vom dritten.

EJner aber vnter jnen/ da er sahe/ das er gesund worden war/ keret er vmb/ vnd preisete Gott mit lauter stim/ vnd fiel auff sein angesichte zu seinen füssen/ vnd dancket jm.

Exempel der danckbarkeit am Samariter.

In diesem Samariter sehen wir ein schön Exempel der danckbarkeit vnd dancksagung.

Drey stück in der Lere von warer danckbarkeit zu betrechten.

Auff das aber wir seinem Exempel nach zur danckbarkeit gereitzet werden/ wil ich von warer danckbarkeit danksagung ordenlich sagē/ also/ Erstlich/ welches die rechte danckbarkeit sey/ vnd was fur vrsachen sie habe. Darnach was zu solcher gehöre. Vnd letztlich/ wöfur wir zu dancken schüldig sein.

1.

Was danckbarkeit sey.

SO viel das erste belanget/ so ist die ware danckbarkeit nichts anders/ denn ein erkentnis vnd bekentnis der empfangenen wolthaten/ beneben jnniger danckbarkeit des Gemüts/ vnd höchstem lobe der gütigkeit Gottes. Dis sehen wir am Samariter gar klerlich/ Er erkennet/ das er von seinem aussatze sey rein worden/ dieses bekennet er folgends öffenlich/ keret vmb/ vnd kompt zu Christo mit danckbarem hertzen/ dancket jm vleissig fur seine wolthaten/ vnd erhebet die gütigkeit Christi gar herrlich. Solche rechtschaffene danckbarkeit hat folgende vrsachen. 1. Erkentnis Gottes der vns gutes beweiset. 2. Erkentnis vnser selbst. 3. Die empfangene wolthat.

Vrsachen der danckbarkeit.

4. Ein

4. EJn affect vnd mut / der im rechten glauben brenne vnd lebe / Gott rhüme vnd preise / welches alles wir an diesem Samariter sehen. Hieher gehören die Exempel / welche vns zu solcher danckbarkeit erwecken sollen.

II.

WJr haben gehöret was danck sagung sey / vñ was für vrsachen dieselbige habe / Nu wollen wir auch besehen / was zu solcher gehöre. Es gehören aber hierzu zweierley. 1. Die Tugenden / die von warer danck sagunge nimmermehr mögen abgesondert werden. 2. Eine recht schaffene art vnd weise der danck sagunge. Der tugenden sind fürnemlich zwo / Warheit vnd Gerechtigkeit. Warheit / diese tugent / gleich wie sie auffrichtig vñ öffentlich Gott helt vnd erkennet für den / der jr wol vnd guts thut / (gleich wie hie der Samariter thut) also schleust sie aus die Heuchley vnd lügen. Die Heuchley schleust sie also aus / das sie nicht allein mit dem munde dancket / Wie der Phariseer thut / Luc. am 18. sondern auch mit hertzen vnd worten zugleich. Die lügen aber schleust sie also aus / das wenn dirs wolgehet in vnehrlichen dingen / du nicht dasselbige Gott zuschreibest / Als wenn ein Mörder Gott dancken wolte für eine gute beute oder raub / Oder ein Ehebrecherin wolte Gott dancken für einen schönen Bulen. Gerechtigkeit schleust aus die hoffart / vnd den misbrauch eines dinges / vnd aus dem gegenteil erinnert sie vns der danckbarkeit / demut vnd gebets.

Zur danckbarkeit gehören zweierley.

1. Warheit vnd Gerechtigkeit.

AVff was weise aber man Gott dancken sol / wird gnugsam angezeiget in dem Exempel

2. Die weise wie man Gott dancken sol.

pel dieſes Samariters/ vnd im Spruch Pauli/ da er ſagt / Ich dancke Gott durch Jheſum Chriſtum. Denn da der Apoſtel ſagt/ durch
1. Jheſum Chriſtum/ wil er erſtlich anzeigen/
2. das in der danckſagunge der Glaube müſſe vorher gehen. Darnach/ das wir erkennen ſol-
3. len / das wir die wolthat durch Chriſtum em-
4. pfangen haben. Ferner das wir alles zur ehre Gottes wenden ſollen. Letztlich/ das wir wiſ-
ſen ſollen / vnſere danckbarkeit gefalle Gott durch Jheſum Chriſtum / vnd das wir durch denſelbigen einen zutrit haben zu Gott dem Vater / das wir jm fur die empfangene wol-
thaten dancken mögen.

III. Wofür wir zu dancken ſchüldig ſein.

NV folget die frage / Wofür man Gott dancken ſol? Job dancket Gott fur die ſtraf-
fe/ darmit er hemgeſucht ward/ der Samari-
ter aber dancket Gott fur die ſtraffe / welcher er entlediget ward. Daraus folget/ das man Gott fur das böſe vnd gute dancken ſol / aber nicht auff einerley weiſe.

1. Man ſol Gott jm das böſe dancken in betrach-
tung viererley.

WEnn du fur das böſe danckeſt / als fur das Creutz vnd ander vnglück/ ſoltu viererley thun. Zum erſten / Die ſchwere laſt des Creu-
tzes/ ſo dich drucket / ſol dich erinnern deiner
1. Sünde vnd der buſſe / Denn es iſt ein zeugnis
2. des gerichts Gottes vber die Sünde. Zum an-
dern / Das Creutz vnd allerley trübſal ſoltu nicht anders annemen / denn als ein Veterli-
che Rute / darmit er dich leret vnd züchtiget/ das du nicht mit den vngehorſamen Kindern
3. ewig verderbeſt. Zum dritten/ Fur ſolche Ve-
terliche ſtraffe ſoltu Gott ernſtlich dancken.

Zum

Zum vierden / Du ſolt hertzlich vnd demütiglich Gott bitten vmb errettung von gegenwertigem Creutze/oder vmb linderunge / doch mit beſcheid/ das hierdurch Gottes ehre / vnd deiner Seelen ſeligkeit nicht verhindert werde. 4.

FVr die wolthaten oder das gute ſoltu Gott dancken mit verheiſſungen ſtetiger danckbarkeit. Es ſtehet aber dieſe danckbarkeit darinnen / das dieſe güter die du entpfangen haſt/dir von Gott aus genaden geſchenckt ſein/darnach wenn du ſie gebraucheſt/ das du Gott/der ſie dir geſchenckt hat / preiſeſt. Vnd zum dritten / das du ſie zur ehre Gottes vnd anderer leut nutz anwedeſt. Dis ſey geſagt von warer danckbarkeit. Aber Gott erbarms/ von dieſen zehen kömpt nur einer wider/die andern neun gemeſſen der wolthat / aber ſie als vndanckbare tropffen / bleiben aus/ Darumb ſpricht Chriſtus ſelbſt / Sind jr nicht zehen rein worden? Wo ſind aber die neune? Hat ſich ſonſt keiner funden/ der wider vmbkerete / vnd gebe Gott die ehre / denn dieſer Frembdlinger? Hie ſiheſtu ein Exempel einer ſchrecklichen vndanckbarkeit / deren / ſo jtzt empfangene wolthat gar in wind ſchlagen vnd vergeſſen. Alſo iſt der meiſte teil jtzt in der Welt geſchickt / Aber was widerfehret jnen? Sie verlieren den Glauben wi der / vnd bleiben vnter der

2. Wie man Gott fur das gäte dancken ſol.

Exempel der vndanckbarkeit.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

der verdamnis / da vnter des der Samaritter von Christo höret/ Stehe auff/dein glaub hat dir geholfen. Diesem sollen wir auch nachfolgen / vnd zu vnserm Heiland Jhesu Christo vns halten / welcher vnser einiger Helffer vnd HERR ist / Welchem sey mit Gott seinem Vater/vnd dem heiligen Geiste lob/ehr vnd preis/von ewigkeit zu ewigkeit/ AMEN.

Am XV. Sontag nach Trinitatis / Euangelium Matthei am vj.

Jhesus

IHESVS sprach zu dem Volck / Niemand kan zweien Herrn dienen/entweder er wird einen hassen / vnd den andern lieben / Oder wird einem anhangen / vnd den andern verachten. Jr kond nicht Gott dienen vnd dem Mammon/ Darumb sage ich euch / Sorget nicht fur ewer leben/was ir essen vnd trincken werdet/ auch nicht fur ewren leib/was jr anzihē werdet/ Jst nicht das leben mehr denn die speise? vnd der Leib mehr denn die kleidung? Sehet die Vögel vnter dem Himel an/sie seen nicht/ sie erndten nicht/sie samlen nicht in die schewren/ vñ ewer Himlischer Vater neeret sie doch/ Seid jr nicht viel mehr denn sie? Wer ist vnter euch / der seiner lenge eine elle zusetzen möge/ ob er gleich darumb sorget.

VNd Warumb sorget jr fur die Kleidunge? Schawet die Lilien auff

auff dem Felde/wie sie wachsen / sie arbeiten nicht/auch spinnen sie nicht/Ich sage euch / das auch Salomon in aller seiner herrligkeit nicht bekleidet gewesen ist/als derselbigen eins. So denn Gott das gras auff dem Felde also kleidet/ das doch heute stehet / vnd morgen in den ofen geworffen wird / Solt er das nicht viel mehr euch thun / O jr kleingleubigen ?

DArumb solt jr nicht sorgen vnd sagen / Was werden wir essen ? was werden wir trincken ? womit werden wir vns kleiden ? Nach solchem allem trachten die Heiden / Denn ewer Himlischer Vater weis / das jr des alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / vnd nach seiner gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufallen. Darumb sorget nicht fur den andern morgen/denn der morgen tag wird fur das seine sorgen / Es ist genug / das ein jeglicher tag seine plage habe.

Erkle-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Erklerung des Texts.

Summa dieses Euangelij.

DIs Euangelium ist ein stück der langen Predigt / welche Christus fur seinen Jüngern thet / Matth. am 5. 6. vnd 7. Cap. In welchem stück er den Geitz vnd zweiuel oder mistrawen verdampt / als die nicht zugleich bey dem waren Gottesdienste stehen können/ 1. Denn niemand / spricht er / kan zweien Herrn dienen. 2. Darnach vermanet er vns mit vielen argumenten / welche er nimpt aus der versehung Gottes / von weltlicher / vnnützer / Heidnischer sorge dieses lebens abzustehen / welche sorge zum teil aus vnwissenheit der versehunge Gottes / zum teil aus angebornem zweifel oder mistrawen an Gott / jren vrsprung hat. 3. Endlich schreibet er den seinen eine feste vnd gründliche Regel fur / darnach sie sich halten sollen / Suchet zum ersten / spricht er / das Reich Gottes / vnd seine gerechtigkeit / so wird euch das ander alles zufallen. 4. Auff das aber nicht jemand gedencke / als solte dieser spruch die nachlessigkeit vnd faulheit verteidingen / so setzt er hinzu / Es ist gnug / das ein jeglicher tag seine eigene plage habe. Dis ist der inhalt des heutigen Euangelij / Nu wöllen wir etliche Artickel fur vns nemen / Als nemlich:

Drey stück dieses Euangelij.

1. Den Spruch Christi / Niemand kan zweien Herrn dienen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

2. Wie gros vnd hoch die versehung Gottes/ vñ seine sorge fur vns sey.
3. Das Gebot vnd verheissung Christi/ Suchet zum Ersten das Reich Gottes/etc. so wird euch das ander alles zufallen.

Vom Ersten.

Was durch die zween Herrn zuuerstehen.

NIemand kan zweien Herrn dienen / entweder er wird einen hassen / vnd den andern lieben. Durch die zween Herrn/dauon Christus sagt / das jnen niemand zugleich dienen könne/ sollen wir verstehen zwey ding/welcher eins dem andern so gar entgegen / also / das sie zu gleich beysammen nicht stehen können / sondern wo der eins sein wird/ mus das ander nothalben weichen / Als zum Exempel/ Laster vnd tugend/Himlische ding vnd jrdische / Fleisch vnd Geist / Warer Gottesdienst vnd Abgötterey / vnter welcher der Geitz begriffen wird / Gott vnd der Teufel/von welchem Paulus sagt / Wie stimpt Christus vnd Belial ? Das aber niemand solchen Herrn zugleich dienen könne / ist vrsach gnugsam vorhanden. Denn sie gebieten vnd erfordern von jren Dienern gar widerwertige ding/derhalben wenn du diesem folgest/so thustu schon wider den andern. Das Volck Israel/wie geschrieben stehet im 3. buch der Könige am 18. cap. Wolte dem waren Gott vnd dem Baal zugleich dienen / welchen jrrthumb der Prophet Helias gar ernstlich strafft / vnd sprach

2. Cor. 6. Vrsache was rumb man zweien herrn nicht dienen kan.

1. Reg. 18.

sprach/ Wie lang hincket jr auff beiden seiten? Ist der HERR Gott/ so wandelt jm nach/ ists aber Baal/ so wandelt im nach / Als wolt er sprechen / Jr wolt zween Herrn dienen / die euch widerwertige ding gebieten / welchs doch nicht geschehen kan one verachtung des andern. Denn wenn jr den Baal verehret/ so beleidiget jr Gott mit einem gar abscheulichen Ehebruch.

DJs laster straffet der Prophet Hoseas eben an diesem Volck auch / Aber die Leute meinen / Sie wöllen jnen hiermit guten Rath schaffen. Die Heiden verehrten Gott vnd den Teuffel / mahlten Gott schön vnd weis/ den Teuffel aber grawsam vnd schwartz/ Weñ man sie fragete/ warumb sie solches theten/ gaben sie zur antwort / Wir ehren Gott / das er vns gutes beweise/ Aber den Teuffel ehren wir das er vns nichts vbels beweise. Eben auff solche weise behalten jrer noch heutges tages viel den meisten teil der Papistischen grewel/ vnd nichts desto weniger stellen sie sich / als hetten sie Gottes Wort/ vnd die ware Religion lieb. Wir wöllen auch zu jtziger vnser zeit dem Geitz vnd bauche dienen/ vnd zugleich rhümen / als weren wir rechte Gottesdiener/ welchs doch vnmüglich ist. Wer den Teuffel ehret/ der hatt Gott abgesaget/ Wer die Bepstische Grewel vnd Abgötterey annimpt/ der betrübet denn reinen Brun Göttliches Worts. Wer dem Geitz dienet / kan Gottes Diener nicht sein / welches Christus im heutigen Euangelio fürnemlich hat anzeigen

Die Heiden dienen zween Herrn.

Interimisten.

Geitzhelse vnd Bauchdiener.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

1. Tim. 6.

wöllen. Wie so? Denn Paulus / da er schreibet an seinen Jünger Timotheum / spricht er / Die da reich werden wöllen / die fallen in versuchung vnd strick / vnd viel törichte vnd schedliche lüsten / welche versencken den Menschen ins verderben vnd verdamnis / Denn Geitz ist eine Wurtzel alles vbels / welches hat etliche gelüstet / vnd sind vom Glauben jrre gegangen / vnd machen jnen selbs viel schmertzen.

Art des Geitzes künstlich abgemalet.

Hie beschreibet Paulus die art des Geitzes gar künstlich / mit welchem die Gottseligkeit vnd rechte Gottesdienst stracks streitet / denn sie haben gar widerwertige wirckunge vnd effecten / Wer dem Geitz dienet / der felt in die stricken des Teuffels / Wer Gott dienet / der zureist die stricke des Teuffels. Der Geitz versencket den Menschen in ewige scheden vnd verderbnis / Aber der rechte Gottesdienst errettet vns aus denselben. Der Geitz zeucht vns abe vom Glauben / Der rechte Gottesdienst erhelt vns bey dem Glauben. Der Geitz stürtzet den Menschen in viel schmertzen / Aber Gott dienen das füret in die ewige frewde. Der Geitz ist ein Wurtzel alles vbels / Aber Gott dienen ist ein vrsprung vnd quell alles guten.

Gott vnd Geitz sind gar widereinander.

Ist derhalbē kein wunder das Christ. spricht / **Niemand kan zweien Herrn dienen / Jr könnet nicht Gott dienen vnd dem Mammon** / Denn sie sind gar wider einander / vñ haben nicht einerley fürnemen. Gott gebeut dir / das du deines Mitbruders nutz suchest vnd schaffest / Aber der Geitz reth dir nur allein

allein dein eigen nutz zu suchen / vnd fur dich selbst zu leben / wie wir solchs am reichen Man sehen. Gott gebeut dir / das du dem Armen von deiner Habe beholffen seiest / Der Mammon heist dich einem andern das seine mit recht vñ vnrecht abstelen. Gott wil du solst nüchtern sein / Der Mammon heist dich schwelgen vnd prassen nach allerley wollust. Luc. 16.

HJe aber ist zu mercken / Christus wil nicht / als köndte einer nicht reich sein / vnd darneben Gott dienen. Deñ Abraham hat grossen Reichthumb gehabt / Item Dauid / Joseph in Egypten / Ezechias / Josias / Theodosius / Cornelius / vnd viel andere mehr / vnd haben nichts desto weniger Gott gedienet / Wie kan: das? Also / Sie dieneten nicht den gütern / sondern die güter musten jnen dienen / Darumb spricht Christus ausdrücklich / Niemand könne Gott vnd dem Mammon zu gleich dienen. Was heist denn dem Reichthumb oder Mammon dienen? Es heist mit dem hertzen daran hangen / wie Dauid spricht / Item / sein Gut mehren mit recht vnd mit vnrecht. Item / Die Güter mit vnrecht inne haben vnd behalten / vnd nicht nach dem befehl Gottes dieselbigen ausspenden. Item / Von wegen gelds vnd guts vom Glauben vnd Gottesfurcht abfallen / vnd mancherley rencke suchen gut vnd habe zu erlangen. Dieweil aber die zeitliche vnnütze Bauchsorge die fürnembste vrsach ist des Geitzes / wil Christus solche vr-

Christus verbeut nicht güter haben.

Was da heisse dem Mammon dienen. psal. 62.

Bauchsorge ein vrsach des Geitzes.

ſach aus dem wege reumen. Deñ er thut gleich wie die guten Ertzte / wenn dieſelbigen eine Kranckheit vertreiben wöllen / heben ſie an / nach vermeldung künfftiger fahr / ſo aus der Kranckheit entſtehen möchte / die wurtzel vnd vrſachen der Kranckheit gar zu vertilgen vnd auszureiſſen.

Vom andern.

Welche ſorge allhie verboten wird.

SOrget nicht fur ewer leben / was jr eſſen vnd trincken werdet / auch nicht fur ewren leib / was jr anzihen werdet. Mit dieſen worten verbeut Chriſtus nicht die Gottſelige vnd heilige ſorge / ſondern die Heidniſche vñ Weltliche. Darff derhalben niemand gedencken / als ſolte hie in dieſem Spruch faulheit vertedigt werden. Ehe ich aber kom auff die Argumenta vnd Schlusreden / mit welchen vns Chriſtus von vnnützer vngöttlicher ſorge abzihen wil / wil ich kürtzlich ſagen von zugelaſſener ſorge / vnd von verbotener ſorge / Denn es iſt von nöten / das man ſich fleiſsig fürſehe / vnd eine von der andern vnterſcheide. Denn gleich wie kein ſchedlicher gifft iſt des rechten Gottesdienſts / denn Heidniſche vnd Abgöttiſche ſorge vnd bekummernis / Alſo iſt nichts liebers zu wündſchen / denn das ein jeder ſorgfeltiglich in ſeinem beruff fur Gott wandele. Iſt derhalben zu wiſſen / das die ſorge dreierley ſey. Die erſte iſt Weltlich vnd Heidniſch / Die ander iſt notwendig vnd heilig / Die dritte iſt von beiden gemenget / Aber die mittelſte iſt nicht

Sorge iſt dreierley.

alleine

alleine rechtmessig vnd vergönt / sondern ist auch heilig vnd notwendig / also / das wer solche sorge bey sich nicht hat / kan vnter die Kinder Gottes nicht gezelet werden.

I. Weltliche vnd Heidnische sorge.

DJe Gottlose / Heidnische / vnd Weltliche sorgfeltigkeit oder kümmernis ist / welche aus zweiuel vnd vnwissenheit der versehunge Gottes herkömpt. Solche Heidnische sorge wird im heutigen Euangelio durch das vrteil des Sons Gotten selbs verdampt / vnd wird den Kindern Gottes mit krefftigen guten gründen verboten / wie hernacher sol gehöret werden / Solche Weltliche verbotene sorge / wird zu zeiten genennet eine Fleischliche sorge / Darumb das sie aus verkertem gutdüncken des Fleisches one glauben herkompt. Item darumb das sie auff fleischlich ding gerichtet ist / nemlich / auff ruhe / sicherheit / vnd gute tage gegenwertiges zeitlichen lebens.

II. Gottselige vnd nötige sorge.

DJe sorgfeltigkeit / dauon gemeldet worden / das sie notwendig / Gottselig vnd heilig sey / one welche niemands vnter die Kinder Gottes mag gezelet werden / wird vns befolen vnd vergönt in vielen sprüchen der schrifft / vñ Exempel der Heiligen. Rom. 12. wird gesagt / Regieret jemand / so sey er sorgfeltig. Vnd in der 1. Epist. zum Tim. am 5. Cap. So aber jemand die seinen / sonderlich seine Hausgenossen nicht versorget / der hat den glauben verleugne / vnd ist erger denn ein Heide. Abraham / Jsaac / Jacob / haben gar Gottseliglich fur jre haushaltung gesorget. Joseph hat in Egypten

Rom. 12.

1. Tim. 5.

Gen. 41.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

auff befehl des Königs Pharaonis eine Gottselige sorge sieben gantzer jar lang auff sich genomen/ nachdem er angezeigt hatte/ das erstlich sieben fruchtbare jar/ vnd folgends sieben vnfruchtbare jar kommen würden. Also sorget auch Daniel in Babylonien. Item/ frome Könige vnd Propheten im Volck Gottes/ haben durch solche Gottselige sorge gar treffliche ding ausgericht. Paulus 2. Cor. 11. Coloss. 2. 1. Thess. 2. zeuget von seiner sorge/ welche er trage fur die Gemeine. Also sorgen auch die Könige fur jr Königreich vnd Vnterthanen/ Die Hausueter fur jr Gesinde/ die Pfarherrn vnd Prediger fur jre Zuhörer/ die Schulmeister fur jre Schüler. Kürtzlich/ Es kan ein jeder in seinem beruff eine heilige sorge haben/ ja er solls billich haben/ wil er anders sein Ampt auch recht verrichten. Auff das aber solche heilige sorge nicht jrgent mit eim laster befleckt werde/ ist zu wissen/ das hierzu fünff stück erfordert werden. Das erste ist/ Gottes gebot/ Denn ein Gottfürchtiges hertz sol nichts fürnemen one Gottes gebot. Ist derhalben das ein ehrlicher beruff/ in welchem man Gottseliglich vnd heiliglich sorgen sol. Darnach/ solche heilige sorge sol aus dem Glauben herkomen/ Denn ohne den Glauben kan Gott nichts gefallen. Zum dritten/ dieweil/ wo Gott die Stad nicht selbs bewaret/ der Wechter vmb sonst wachet/ sol man fleissig beten/ vnd Gott dancken. Das Gebet sol also sein/ Das wir Gott vmb hülffe bitten/ Die danckesagung aber sol dahin gericht sein/ das wir alles glück

Gen. 41.

Dan. 2.

Ein jeder in seim beruff mus sorgen.

Fünff stück gehören zur Christlichen sorge.

1 Gottes gebot.

2. Glaube.

3. Gebet.

allein

allein Gott zuschreiben/ vnd nicht vnserer fürsichtigkeit oder wirdigkeit. Denn das ist die beste ertzney wider die anfechtung solcher Heidnischer sorge/das man mit ernstem seufftzen vñ gebet zu Gott flihe / wie denn Paulus lehret zun Philippern am 4. da er spricht / der HErr ist nahe / sorget nichts / Sondern in allen dingen lasset ewer bitte im Gebet vnd flehen / mit dancksagung für Gott kundt werden. 4. Vnsere sorge sol fürnemlich gericht sein zur ehre Gottes/Denn ob es gleich in vnserm Hause vñ Hoff wol zugehet/sol doch dis das fürnembste ende sein/nemlich Gottes ehre. 5. Ob nu vnsere sorge vnd arbeit nicht allzeit wol gerhet / vnd nach vnserm willen fortgehet / so sollen wir vns dem Veterlichen willen Gottes / in warer Gottes furcht vnd demut gern vnterwerffen/ wie Petrus spricht / Demütiget euch vnter die gewaltige Hand Gottes / auff das er euch erhöhe zu seiner zeit/ Alle ewre sorge werffet auff jn/Denn er sorget für euch. Vnd im 55. Psalm. Wirff dein anliegen auff dem HERRN/ der wird dich versorgen / vnd den Gerechten nicht ewiglich in vnruhe lassen.

Artzney wider die verbotene sorge. philip. 4. 4. Gericht zu Gottes ehren. 5. Gottes furcht vnd demut. 1. Pet. 5. psal. 55.

DJe vermengte sorge ist/Die zum teil Gottselig scheinet / zum teil aber sich Weltlich beweiset / Als wenn wir sorgen für das jenige/welches vnser Ampt oder Beruff mit sich bringet / wie denn Gott solches selbs von vns erfordert / aber doch / von wegen angebornes zweiffels an der verheissung Gottes / vberschreiten wir das ziel/ vnd fallen Gott gar vn-

III. Schein oder Heuchlische sorge.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

christlicher weise in sein Ampt / Als wenn ein Hausvater seine Kinder recht vnd wol vnterweiset / vnd sein Gesinde versorget / aber seine vnnötige angst vnd sorgen treibet jn zur vngedult / wenn er sihet / das seine arbeit vnd sorge nicht gerett / als wie er gern wolte vñ wündschet.

Vermanung zur Christlichen sorge.

SOl derhalben ein fromer Christ solch anligen auff den HERRN werffen / vnd immer forthin seinem Ampte trewlich nachsetzē / auch nicht zugeben / das seine heilige sorge vñ Christliche mühe mit Heidnischer sorge beschmitzet werde / auff das wir socher Heidnischen sorgfeltigkeit vnd angst los sein / inwendig in vnserm hertzen ein bestendigen friede fülen / vnd desto freundlicher vñ gelinder gegen den Leuten sein mögen / mit welchem wir / nach dem wir nu des Mammons Joch vnd Heidnische sorge abgeleget / einem Gott vnd HERRN allein dienen sollen. Dis habe ich sagen wöllen von der dreierley Sorgfeltigkeit / auff das wir wissen mögen / von welcher vns Christus abhalte im heutigen Euangelio. Deñ er verbeut vns nicht die heilige vnd gottselige sorge / welche er selbs fur alle am meisten getragen hat / vnd noch treget / sondern die Heidnische vnd Weltliche. Mit was gründen er aber solches thue / wöllen wir im folgenden Text klerlich besehen. Es werden aber hie ördentlich sechs argument vñ gründe gesetzt / mit welchen die versehung vnd sorge Gottes fur vns / bestetiget vnd erweiset wird / Aus welchen schlieslichen erfolgt / das man die heidnische sorge / welche aus vnwissenheit der versehung

Welche sorge Christus alhie verbiete.

Das Gott fur vns sorget bewist der HERR mit sechs argumenten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

verſehung Gottes herkompt / aus dem ſinne ſchlagen / vnd fallen laſſen ſolle.

DAs erſte Argument / Iſt nicht die Seele mehr denn die Speiſe? Vnd der Leib mehr denn die Kleidung? Das iſt / Hat euch Gott der HERR das groſſe gegeben on ewre ſorge / warumb ſolte er euch auch nicht das geringe geben? Weil er denn nu on ewer ſorgen euch Leib vnd Seele gegeben hat / welche doch etwas gröſſers ſind / warumb ſolte er euch nicht geben Kleider vnd narung zu vnterhaltung ſolcher / damit ſie beſtehen mögen / vnd nicht bawfellig werden / ſonderlich weil er dieſe ding alle vns zu gute erſchaffen hat? *I.* Gibt Gott das meiſte ſo wird er das geringere auch geben.

DAs ander. Sehet die Vögel vnter dem Himel an / ſie ſeen nicht / ſie ernden nicht / ſie ſamlen nicht in die ſcheewren / Das iſt / Gott ewer Himliſcher Vater ernehret die Vogel vnter dem Himel / welche doch / da jr den ſtand der wirdigkeit anſehen wolt / viel geringer ſind denn jr / Warumb ſolte er nicht euch / welche er nach ſeinem bilde erſchaffen hat / nicht auch ernehren? Mit dieſem grunde tröſtet ſich Dauid / da er ſpricht / Der dem Vihe ſein futter gibt / vnd den jungen Raben / die jn anruffen. *II.* Speiſt Gott die Vogel / ſo wird er vns auch nicht hungerſterben laſſen. pſal. 147.

DAs dritte. Wer iſt vnter euch / der ſeiner lenge eine elle zuſetzen möge / ob er

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

III. Gibt er vns vnsers leibes lenge / so wird er das ander one sorgen auch geben.

ob er gleich darumb sorget? Als wolt er sagen / Ewer sorgen ist vergeblich/ Gott gibt dir die lenge deines leibes on dein zuthun vnd sorgen/warumb solte er dir nicht die Kleidung geben/one deinen vnnötigen zweiffel an Gott/ vnd denckest / als wolte er dir in deiner arbeit nicht beystehen.

IIII. Kleidet er die Lilien/so wird er vns auch nicht nacket gehen lassen.

DAs vierde. Schawet die Lilien auff dem Felde / wie sie wachsen. Die Lilien auff dem Felde ziehen frücht vnd safft aus der Erden / durch Gottes geschicke/ zu sich/ vnd werden so hübsch gezieret vnd bekleidiget / das auch Salomon in seiner Herrligkeit nicht bekleidet gewesen ist / als derselbigen eins. Weil nu Gott solches den Lilien thut/die doch balde verwelcken/vnd zu nichten werden/ warumb solt er auch nicht euch / welche er zum ewigen leben erschaffen hat / bekleiden?

V. Sorgen fur den bauch/ist Heidnisch.

DAs fünffte. Nach solchem allen trachten die Heidē? Als wolt er sagen Jr waret fur zeiten nach art der Heiden/ vnwissende Leute / hieltet nichts von der versehung Gottes / waret gar one Glauben / Nu aber wisset jr / das Gott fur euch sorge / warumb trachtet jr denn/ aus Heidnischer zweiffelung nach den leiblichen dingen?

VI. Gott weis alles was wir bedürfen/ darumb sollen wir nicht sorgen.

Das sechste. Denn ewer Himlischer Vater weis / das jr dis alles bedürffet. Dieses mercke fleissig / Denn er spricht/

Es

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Es weis ewer Gott / der ein schrecklicher/ eifriger Gott ist / ein schöpffer Himels vnd der Erden/ der die missethat der Veter an den kindern heimsuchet / Sondern spricht / Es weis der Vater/ wes Vater? Ewer Vater / Was für ein Vater? Ewer himlischer Vater. Dieweils aber der Himlische Vater ist / so ist er from/ gütig/ allmechtig/ vnd weise/ vnd dieweil er gütig vnd from ist/ so wil er auch geben was gut ist/ vñ weil er allmechtig ist/ so kan er thun vnd geben was er wil / Vnd weil er der allerweiseste ist/ weis er wie/ was vnd wenn er geben solle.

Vom dritten.

SVchet zum ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit / so wird euch das ander alles zufallen. Zwey stück hie zu mercken.

In diesen kurtzen worten Christi sind zweierley / Ein gebot/ vnd eine verheissung. Das gebot stehet in diesen worten / Suchet zum ersten das Reich Gottes. Die verheissung aber stehet in nachfolgenden worten / So wird euch das ander alles zufallen. Wollen derhalben erstlich das gebot/ darnach auch die verheissung besehen.

DAs gebot will / das wir Gottes Reich vnd seine gerechtigkeit suchen sollen. Hie wird gefraget / Was denn Gottes Reich für ein Reich sey / Vnd was er für eine Gerechtigkeit sey/ I. Das Gebot Gottes.

Gottes Reich ist dreierley.

sey / darnach / auff was weise man dasselbe su-
chen müsse? Gottes Reich in der Schrifft ist
dreierley / nemlich / das Reich der gewalt / der
Gnade vnd der Herrligkeit. Er heisset vns hie
nicht suchen das Reich der gewalt / sondern
das Reich der gnaden / durch welchs wir einen
zugang haben zum Reich der herrligkeit vnd
ehren. Welches ist das Reich der gnaden?

Reich der gnaden was sey.

Es ist ein solch Reich / in welches wir / so wir
dem Euangelio gleuben / aus lauter gnaden
angenomen werden / Denn das Euangelium
ist gleich wie eines Ausruffers stim / durch

Luc. 17.

welche wir zu diesem Reich geladen werden.
Von solchem Reich redet Christus auch an
einem andern ort / Das Reich Gottes ist in-
wendig in euch. Ist derhalben dis Reich / die
gnade Gottes / welche vns im Euangelio an-

Die thür zum Reich Gottes.

geboten wird. Die verheissung ist die thür /
Vnser fürer vnd leiter zu solchem Reich / ist
der Heilige Geist / der vns heiliget / vnd new-
gebieret durch das Wasserbad im Wort.
Kürtzlich / Dieses gnaden Reich ist barmher-
tzigkeit Gottes / vergebung der Sünden / freu-
de des gewissens / erlösung vom Reich des
Teuffels. Was ist denn die gerechtigkeit Got-
tes / welche er vns hie heisset suchen? Diese ist
on allen zweiffel das newe leben / gehorsam
wandel / welchen Gott von den seinen er-
dert vnd haben wil / Vnd wird Gottes ge-

Gerechtigkeit Gottes was sey.

rechtigkeit genennet / darumb das sie Gott ge-
fellet / von wegen des glaubens / durch welchen
wir mit Gott versünet sein / im Blut vnsers
HERRN Christi.

DJ

DJe verheissung ist/ So wird euch das ander alles zufallen. Das ist/ was zu vnterhaltung dieses zeitlichen lebens notwendig ist/ das wird euch Gott alles schaffen vnd bescheren. Es hat aber Paulus/ wie denn hieran niemand zweifelt / Das Reich Gottes gar vleissig gesucht / vnd klagt doch gleichwol/ 2. Cormth. am 11. Cap. Das er hunger vnd durst gelitten habe. Darnach so leidet der heilige Patriarch Jacob grossen mangel am getreide vñ anderer norduritt/ also/ das er mit seinem gantzen Hausgesinde in Egypten zihen mus/ damit er nicht sampt den seinen/ hungers halben/ verderbe/ scheinet derhalben solche verheissung Christi nichtig vnd vmb sonst sein? Antworte ich / Die verheissung Christi betreuget vns nicht/ denn die warheit kan nicht liegen. Denn Christus vnser Artzt weis wol/ wenn man artzney geben oder nicht geben solle. Folget hierinne viel mehr seiner weisheit / denn vnserer thorheit. Dafur sollen wirs aber gewis halten/ das er die seinen nicht verlassen werde/ oder wölle. Das aber zu zeiten wir etlicher notwendiger ding mangel haben/ sind viel vrsachen.

II. Die verheissung Gottes.

Frage: warumb klagt den Paulus hunger.

Gen. 44.

Antwort: Christi wort treuget nicht.

Sieben vrsachen warumb Christus die seinen not leiden lesset.

1. Das wir vns in der gedult vben sollen.
2. Das zu zeiten vnsere Sünden/ durch solche not gestraffet werden.
3. Weil wir offtmals den vberflus begeren/ thut Gott recht vnd billich dran / das er vns das notwendige entzeucht.

4. Vom

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

4. Von wegen des grossen Misbrauchs aller dinge die wir haben.

5. Das wir jm nicht schüldigen danck beweisen.

6. Das wir Gott nicht vertrawen.

7. Das wir zu zeiten die güter/ welche wir empfangen haben / viel mehr vnserem vleis vnd geschickligkeit zuschreiben / Denn Gott dem HERRN ders vns gibt. Darumb/ wenn wir den segen Gottes haben wöllen/ sollen wir jm thun / vnd bekennen mit dem Propheten/ der da spricht / HERR es ist alles dein / vnd was wir von deiner Hand empfahen / geben wir dir. Gleich wie der
1. par. 30. Prophet hie bekennet/ das es alles Gottes gaben sind / also wendet er auch alles zu Gottes lob / Welches auff das wirs auch thun mögen / So verleihe vns der Himlische Vater gnade/ durch Jhesum Christum/ welchem sey lob vnd ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit/ AMEN.

Am XVI. Sontage nach Trinitatis / Euangelium / Luce am vij.

VND es begab sich darnach / das JHESus in ein Stad / Mit namen Nain / gieng/

gieng / vnd ſeiner Jünger giengen viel mit jm/ vnd viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadthor kam/ Sihe / da trug man einen todten heraus/ der ein einiger Son war ſeiner Mutter / vnd ſie war eine Widwe / Vnd viel Volcks aus der Stad gieng mit jr. Vnd da ſie der HERR ſahe/jammerte jn derſelbigen / vnd ſprach zu jr/ Weine nicht. Vnd trat hinzu / vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

rüret den Sarck an / vnd die Treger stunden. Vnd er sprach / Jüngling / ich sage dir / stehe auff / Vnd der Todte richtet sich auff / vnd fieng an zu reden / vñ er gab jn seiner Mutter. Vnd es kame sie alle eine furcht an / vnd preiseten Gott vnd sprachen / Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden / vnd Gott hat sein Volck heimgesucht. Vñ diese rede von jm erschal in das gantze Jüdische Land / vñ in alle vmbligende Lender.

Erklerung des Texts.

Rom. 15.

PAulus der Apostel / Da er an die Römer schreibt / spricht er / Was aber zuuor geschrieben ist / das ist vns zur lehre fürgeschrieben / auff das wir durch gedult vnd trost der Schrifft / hoffnung haben. Darumb / wenn wir das heutige Euangelium lesen / sollen wir wissen / das es nicht alleine diese Widfraw angehöre / die von Nain heraus gieng / sondern auch das gantze Menschlich geschlecht. Denn es zeuget Christus im heutigen Euangelio von seiner Göttlichen gewalt / von seinem mut vnd sinne gegen die betrübten / vnd von seinem Ampt. Erstlich bezeuget er / das er ein allmechtiger HERR sey / da er dem tode / welcher der Sünden stachel ist / gebeut / Darnach eröffnet er sei-

Christus bezeuget dreyerley.

1. Seine Gottheit.

er seinen affect vnd hertz gegen vns / da er sich der noht dieses Weibes annimpt. Zum dritten bezeuget er / das das sein Ampt sey / das er die werck des Teufels zerstöre / Den darumb ist er in die Welt komen / wie Moses / die Propheten / die Apostel vnd Christus selbs bezeugen. Dieses hat man in gemein im heutigen Euangelio zu betrachten. Auff das wir aber desto mehr nutz hieraus nemē mögen / wil ich drey Artickel in dieser Predigt zu handeln für mich nemen.

2. Seinen gnedigen willen.
3. Sein Ampt.

1. Wie Christus gegen vns gesinnet sey.
2. Erklerung dieses Mirackels mit seinen vmbstenden.
3. Ein Bildnis vnd figur des gantzen Menschlichen Geschlechts.

Vom Ersten.

Christi gedancken / da er das betrübte Weib gesehen.

DEr Euangelist meldet hie eine Historien von einem verstorbenen Jüngling / welches Leiche man heraus trug zu begraben / welches nach dem es der HErr gesehen / hat es jn geiammert / Denn da er dis betrübte Weib ansihet / dencket er der sachen tieffer nach. Da betrachtet er den fall des menschlichen Geschlechts / die Tyranney des Teufels / vñ den vberschwencklichen jamer / mit welchem das Menschliche Geschlecht von wegen der Sünden geengstiget wird. Er bedencket / das dis sein Ampt sey / das er die macht des Teufels zerstöre. Vnd hat an diesem gesehen ein Exempel Menschliches elends / welches jn vom fall des Menschens vñ seinem Ampt erinnerte.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Haben derwegen aus diesem Artickel zweierley zu schliessen / das eine / was wir fur Leute sein/das ander/ wie Christus gegen vns gesinnet sey. Wir sind warhafftig arme/ bekümmerte vnd verdampte Leute / vnd können nicht noch vermögen nicht aus eignen kreffren solchem vbel zu entgehen. Christus ist Gott vnd Mensch / welcher darumb komen ist / das er suche was verloren ist/ wie er denn solchen sinn gegen den Menschen / allhie offenbaret/ Denn er ist nichts anders gegen vns gesinnet/ denn gegen dieser Widwen. Jrer not nimpt er sich an / Er nimpt sich auch vnser not an / Er hilfft jr/ Er wil auch vns helffen. Das ist/ das der Apostel zu den Hebreern schreibt / vñ sagt/ Denn wir haben nicht einen Hohenpriester/ der nicht könde mitleiden haben mit vnser schwachheit / Sondern der versucht ist allenthalben wie wir/ doch one Sünde. Ja er ist viel veterlicher gegen vns gesinnet/ denn diese widwe gegen jrem einigen Son / welchen sie weinend zum Grabe beleitet. Denn also spricht der Prophet / Kan auch ein Weib jres Kindleins vergessen/ das sie sich nicht erbarme vber den Son jres Leibes ? Vnd ob sie desselben vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen.

Zwey stück hie zu mercken.

1. Was wir fur Leute sein.

2. Wie Christus gegen vns gesinnet sey.

Heb. 5.

Esa. 49.

Was sind aber die vrsachen solcher vnaussprechlichen Liebe Christi gegen vns / die wir doch mit mancherley Sünden vnd lastern beflecket sind ? Warlich hie ist vnser verdienst nichts/ wir befinden auch keine wirdigkeit bey vns / Sondern es sind viererley vrsachen / durch welche der Son Gottes bewegt wird/

Vier vrsachen der grossen liebe Christi gegen vns.

vns

vns also hefftig vnd jnniglichen zu lieben.

1. Das Veterliche herz.

DJe erste/ ist der veterliche sinn vnd mut gegen vns / denn von jm sind wir erschaffen/ Sind derhalben seine Kinder / *Iure creationis*, das ist / von des wegen / das er vns geschaffen hat. Vñ wiewol er weis/das wir mit mancherley gebrechen vnd Sünden beladen sind / doch findet er noch etwas von dem seinen an vns/ nemlich/ das wir sein Geschöpff vnd Creaturn sein. Du erbarmest dich vber alles (spricht der Weise Man) denn du hast gewalt vber alles/ vñ versihest der Menschen Sünde/das sie sich bessern sollen / Denn du liebest alles das da ist/ vnd hassest nichts was du gemacht hast. Sap. 11.

2. Das wir nach seinem Bilde erschaffen.

DJe andere/ist die hoheit vnd wirdigkeit der Schöpffung / nemlich das wir nach dem bilde Gottes geschaffen sind/laut des spruchs/ Last vns menschen machen/ ein Bild/das vns gleich sey / Vnd weil dis Bilde in dem meisten verfinstert ist worden durch die Sünde/ist der HErr Christus komen/das er solchs wider zu recht brechte/welches geschihet/so wir jn durch den glauben anschawen / vnd in Gottes Bild verwandelt werden.

3. Das wir sein Tempel sein.

DJe dritte/ist das ende der erschaffunge. Denn darumb hat vns Gott erschaffen / das wir ein Tempel Gottes sein sollen/ in welchem Gott stets gelobet vnd geehret werde. Vnd wiewol solcher durch die Sünde entweihet vnd verunreiniget worden / ist doch die Materia noch vorhanden/aus welcher Christus ein andern newen Tempel erbawet.

4. Das er den Teuffel trotze vnd sein Reich zerstöre.

DJe vierde ist die zerstörung des Reichs

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

des Teuffels/welchs auff das es zerstöret wür-
de/ist Christus in die Welt komen. Vnd solcher
zerstörunge haben wir hie in diesem Mirackel
ein sonderlich Bildnis. Christus hat sich offt
mit dē Teufel zu har gelegt/jn offt in die flucht
geschlagen/vnd endlich vberwunden durch sey-
ne aufferstehung von den todten. Solche vber-
windung Christi werden wir volkömlich sehen
am Jüngsten tage / wenn der letzte feind / der
Tod / wird auffgehoben werden. Die vr-
sachen haben Christum bewegt / das er fleisch
vnd blut an sich genomen / vñ Mensch worden
ist vnd im fleische/das ist/ in der Menschlichen
natur/an Leib vnd Seele/fur das gantze men-
schliche Geschlecht gelitten hat.

Drey ding wöllen vns vberreden / als habe vns Christus nicht lieb.

WJewol aber solcher mut vnd geneigter
wille Christi gegen vns / offtmals in Gottes
Wort gepreiset / vnd durch viel Mirackel / ja
durch den gehorsam Christi des Sons Got-
tes/welcher seinem Vater gehorsam ward bis
zum tode des Creutzes / bestetiget worden / so
sind doch drey ding / welche vns eines andern
vberreden wöllen/als nemlich das Gesetz / vn-
ser gewissen/ vnd der mancherley jamer/so vns
vbergehet/hie in diesem leben/Deñ diese schrei-
en stets/das wir von Gott verworffen sein.

1.
Das Gesetz

DAs Gesetze spricht / Verflucht sey jeder-
man der nicht bleibt in aliem/ das geschrieben
stehet im Buch des Gesetzes / Vnd ist kein
Mensch der nicht sehe vnd befinde / das er das
Gesetz Gottes auff mancherley weise vbertre-
ten habe. Lasset vns die Euam anschawen/
welche von wegen der vbertretung eines eini-
gen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

gen Gebots dem fluch des Gesetzes vnterworffen lag. Was wil denn mit vns werden/ die wir Gott so offt vnd manchmal erzürnen?

II. Vnser Gewissen.

SOlchem fluch vnd vrteil des Gesetzes bestetiget vnser blödes gewissen / welchs da ist gleich wie tausent zeugen/ wie das Sprichwort laut: *Conscientia mille testes*, Vnd wie der Poet spricht: Ouid. lib. 3. fastor.

Conscia mens ut cuiq; sua est, ita concipit intra
Pectora, pro meritis, spemq; metumq; suis.

Wie jm einer im hertzen sein
Selbst ist bewust/merck in gemein/
Also ist jm/ich dir versprich/
Zu mute auch gemeiniglich.
Ein gut gewissen fület frewd/
Ein böses furcht vnd hertzenleid.

S. Bernhardus vom bösen gewissen.

VND S. Bernhardus sagt/ *Mala conscientia delictorum nostrorum ipsa testis est, ipsa iudex ipsa tortor, ipsa carcer, ipsa accusat, ipsa iudicat, ipsa damnat*, Das ist/ Das böse gewissen ist selbest vber vnsere missethat ein Zeuge/ selbst ein Richter/ selbst ein hencker/ selbst ein gefengnis es klagt vns selbst an/ es verurteilet vns selbst/ es verdampt vns selbst. Lieber was ist doch schweres vnd vnleidlichers/ denn tag vnd nacht einen solchen zeugen bey sich selbst in seinem hertzen vmbher tragen? Durch solche gezeugnis des Gewissens sind jr viel vberwunden worden/ vnd nach dem sie jr eigen gewissen verklaget vnd vberzeuget hat/ haben sie

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

jnen selbs den tod angethan. Ein solch blöd gewissen in den Sündern ist ein gewisses zeugnis von dem Jüngsten gericht / welches Gott in der menschen hertzen darumb eingedruckt hat / damit er sie erinnere / auff das sie entweder sich bekeren / oder das schreckliche vrteil der verdamnis erwarten / vnd ist das blöde gewissen gleich als ein vorlauffer des gestrengen vrtheils / dessen haben wir Exempel an Cain / Juda / Saul vnd vielen andern.

111. Das elend vnd Creutz.

JE schlecht weiter zu der manchfeltige jammer / welcher das vrteil des Gesetzes vnd Gewissens hilfft bestetigen vnd mehren. Wider solche gar schwere anfechtungen / sollen wir in rechtem busfertigen leben / allein das verdienst Christi halten vnd ergreiffen / der ist darumb in die Welt komen / das er den fluch des Gesetzes auffhübe / die Sünde vertilgete / vnd aller gleubigen not vnd jammer wendte zur ehre seines Namens / doch also / das es alles ordentlich geschehe. Wir haben hie eine grosse Wüsten für vns / durch welche wir zihen müssen in vnser Vaterland. Das Volck Jsrael kame nicht von stund an / ins gelobte Land / Joseph / ehe er in Egypten zu grossen ehren erhaben ward / muste er zuuor ins Gefengnis geworffen werden. Christus gieng nicht ohn Creutz / tod / vnd begrebnis in seine herrligkeit. Darumb müssen auch wir durchs Creutz zur herrligkeit eingehen / Deñ also spricht Paulus / Das ist je gewislich war / sterben wir mit / so werden wir mit leben / duldē wir / so werden wir mit herrschen. Wer den kampff fleucht / der

Trost wider solche anfechtung.

Exod. 16. Gen. 39.

2. Tim. 2.

hofft

hofft vergeblich auff die kron/Niemād/spricht Paulus/ wird gekrönet/er kempffe denn recht. 2. Tim. 2.
Vnd weiter spricht er/Denn wir sind wol selig/ doch in der Hoffnung. Sollen derhalben vnsern Herrn Christum dem Fluche des Gesetzes entgegen halten / denn er ist fur vns ein Fluch worden. Wenn vnser Gewissen vns verklagt/ sollen wir jm Christum/ der vns von Sünden/ alleine entbindet/entgegen halten. Wenn euch der Son frey machet/ spricht er/so seid jr recht frey. Der not vnd fahr dieses gegenwertigen Lebens / sollen wir entgegen halten das Creutz Christi/ vnd den raht Gottes / der da wil/das wir dem ebenbilde seines Sons sollen gleichförmig werden. Kürtzlich / wir sollen in warer busse vnd glauben / zum thron der gnaden/vnserm lieben HERRN Jhesu Christo fliehen / bey diesem werden wir alleine gnedige hülffe zu bequemer zeit finden/ Denn er spricht zu allen gleubigen / Fürcht dich nicht du kleine Herde/ denn es ist ewers Vaters wolgefallen/ euch das Reich zu geben. Also sollen wir kein ding weder im Himel noch auff Erden/ noch in der Helle / vns vberreden lassen / als das Christus anderst gegen vns gesinnet sey / denn gegen dieser Widfrawen / Vnd nachmals hie lernen / das Gottes Gericht vnd vrteil viel ein ander ding sey / denn der Welt vrteil. Gott vnd vnser Mitler Jhesus Christus verwirfft die trübseligen vnd armen nicht also/ wie die Welt thut / sondern nimpt sie alle zu gnaden auff / so viel jr nur zu jm komen / wie er denn verheissen hat/ Kompt her zu mir / Alle / die jr mühe/ Johan. 8. Rom. 8. Luc. 12. Gottes vrteil vnd gericht ist anders denn der Welt vrteil. Matth. 11.

mühefelig vnd beladen seid/ ich wil euch erquicken / bey mir werdet jr ruhe finden für ewre Seelen. Vber das sollen frome Gottfürchtige Widfrawen hieraus lernen / was für einen schutzherr fürsprecher vnd tröster sie an Christo haben. Vnd die / so der Kirchen vorstehen/ vnd sie regieren/ sollen hie lernen/ die trübseligen armen Leut nicht zu bekümmern oder zu verstossen / auch sol die Obrigkeit lernen/ das sie nach dem Exempel Christi/die elenden vnd mühefeligen Leute nicht verachte / nicht verwerffe/noch verdamme / sondern sie gutwilliglichen auffnemen vnd trösten. Darnach sollen wir in gemein lernen / das einer dem andern beystehe/rahte helffe/ vnd alles liebes beweise. Dis sey gesagt vom ersten teil dieses Euangelij / Folget nu das ander.

Widfrawen sollen hie lernen.

Vom andern.

Sechs vmbstende zu betrachten.

IN der erklerung dieses gegenwertigen Mirackels finden sich viererley vmbstende/ vñ hat ein jeder seine besondere Lere / wil derhalben dieselben ordentlich mit jrer Lere vñ vermanung nach einander setzen.

1. Von Ehrlicher bestatung vnd begrebnis der verstorbenen.

ZVm Ersten spricht der Euangelist / Da Jesus nahe an das Stadthor kam/ sihe/da trug man einen todten heraus/ der ein einiger Son war seiner Mutter / vnd sie war eine Widwe/ vnd viel Volcks aus der Stad gieng mit jr. Hie sehē wir zweierley/das erste ist wie die Leiche heraus getragen wird/ welcher die Mutter traw-

trawriglich nachfolgete. Das ander ist die ehrliche beleitunge vnd geprenge der Leiche. Sie beleiten den Leichnam des verstorbenen gar ehrlich zum begrebnis/vñ also haben auch die heiligen Veter gethan. Abraham hat sein weib gar ehrlich zur erden bestattet. Joseph beleitet die Leich seines Vaters Jacob mit einer grossen menge Volcks. Jacob vñ Esau haben jren Vater Isaac auch herrlich begraben. Kürtzlich/ Es haben je vnd je alle frome Gottfürchtige Leute die begrebnis in grossen ehren gehalten/ von wegen der hoffnung der seligen aufferstehung von den todten/ vnd von wegen der künfftigen herrligkeit vnd vnsterbligkeit. Solchem Exempel der lieben heiligen Veter folget jtziger zeit die Christliche Kirche auch nach/ wiewol jrer viel erfunden werden/ die jrer verstorbenen Leichnam hinwerffen/ nicht anders denn als ander stinckende ass. Bey vnsern Leichen halten wir solche herrligkeit/ Frome Leute folgen der Leiche vleissig nach/ man singt auch dabey/vndleutet/zu zeiten thut man auch trostpredigten.

Gene. 23.

Gene. 50.

Gen. 35.

Ceremonien so bey den Leichen gehalten.

DJe der Leiche folgen/ beweisen erstlich jre liebe gegen die verstorbenen. Zum andern beweisen sie ein Exempel des Glaubens. Zum dritten werden sie durch solchs folgen erinnert/ das auch sie zu jrer zeit/ wenns Gott gefellig sein wird/diesem verstorbenen nachfolgen/vnd durch den tod von allerley trübsal sollen erlediget werden.

1. Vrsachen warumb man der Leiche nachfolget.

DArnach singet man darumb/ auff das die

2. Warumb man singt.

die lebendigen sich mit den tröstlichen gesengen stercken / vnd auff das sie Gott / do anderst der Mensch seliglichen im HERRN entschlaffen / dancken sollen.

1. Warumb man die glocken zihe.

MAn leutet nicht alleine darumb / das man das lebendige Volck zusamen bringe / der Leiche nachzufolgen / Sondern auch das es erinnert werde der Posaunen Gottes / welche am Jüngsten tag erschallen / vnd alle todten aufferwecken wird.

4. Warumb man eine Leichpredigt thue.

LEtztlichen pfleget man auch eine Leichpredigte zu thun / auff das die / so die Leiche beleitet haben / eine lere vnd trost wider den tod / mit sich heim nemen. Dis sey kürtzlich gesagt von der ersten Circumstantz / nemlich / von der zier vnd ordnung / welche man bey vns helt neben den Leichen.

II.

Ob es recht sey die todten zu beweinen vnd zubeklagen.

ZVm andern / setzet Sanct Lucas hinzu / Vnd da sie der HERR sahe / jammert jn derselbigen / vnd sprach zu jr / weine nicht. Hie felt ein frage fur / Ob man auch die Todten möge beweinen? Die Exempel der lieben heiligen / vnd die Schrifft / geben zu / das man die verstorbenen möge beweinen. Deute. am letzten Cap. Beweinet das gantze Volck Jsrael den verstorbenen Mosen in der Wüsten. Abraham beweinet sein Weib Saram da sie starb. Joseph ein fromer heiliger Man beweinet seinen verstorbenen Vater Jacob viel tage. Dauid trawret vmb seinen Son Ammon. Jsrael beweinet den Samuel / Martha den Lazarum / Item Christus

Deut. 34.
Gen. 23.
Gen. 49.
2. Reg. 13.
1. Reg. 25.
Johan. 11.

weinet

weinet selbs vmb den Lazarum. Jhesus Syrach spricht am 38. Cap. Mein Kind/ wenn einer stirbt / so beweine jn / klage jn als sey dir gros leid geschehen / vñ verhülle seinen leib gebürlicher weise/vnd bestatte jn ehrlich zum grabe. Das aber Jeremias am 22. Capitel spricht/ Weinet nicht vber die todten/vnd gremet euch nicht darumb/Vnd Christus hie selbs spricht/ Weine nicht/Vergleichet Paulus solche Sprüche mit einander/1. Thes. 4. Wir wöllen euch aber / lieben Brüder / nicht verhalten / von denen die da schlaffen / auff das jr nicht trawrig seid/wie die andern/die keine hoffnung haben. Wird derhalben allhie verbotten die heidnische trawrigkeit/welche keine hoffnung oder trost hat von der aufferstehung der Todten/ vnd wird vergönnet ein zimlichs trawren/ als da haben alle die / welche diesen trost im hertzen vnd fur augen haben.

Eccle. 38.

Jeremie 22.

1. Thes 4.

Heidnisch weinen vnd trawren verboten.

WEil wir aber hie des trosts gedencken/ wöllen wir kürtzlich sagen / wie sich die Christen vber dem tod jrer guten Freunde trösten sollen. 1. Sie sollen bedencken den willen Gottes/welchem wir gehorsam sein müssen. 2. Sollen sie betrachten / das gantze gemeine wesen vnd gelegenheit aller Menschen / denn wir müssen alle ein mal sterben. 3. Sollen sie bedencken die gerechtigkeit Gottes / Denn was ist billichers oder rechters / denn das der / der vns das leben gegeben hat / solches widerumb zu sich neme (wenn er seine zeit ersihet) vnd solches erhalte. 4. Sollen sie die weisheit Gottes

Trost der Christen im absterben jrer Freunde.

1.

2.

3.

4.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Gottes bedencken / welcher alleine weis / ob es vns nütz oder gut sey lenger zu leben / oder bald zu sterben. Denn er nimpt jrer viel von hinnen / das sie entweder nicht erger werden / oder mehr
1. vnglück in diesem leben erleiden sollen. 5. Sollen sie das ansehen / das der verstorbene von
4. aller not vnd zeitlichem jamer entlediget ist. 6. Sollen sie bedencken / das man vmb sonst für die weine / welche man durchs weinē doch nicht vermag herwider zu bringen oder zu ruffen.
2. Reg. 12. Also tröstet sich David 2. Reg. 12. Er trawrete da das Kind kranck war / da es aber gestarb /
7. stund er auff / wusch sich vnd ass. 7. Sollen sie wissen / das wenn einer zu sehr trawret / thut er seinem eigenen leibe schaden / vnd sündiget wi-
6. der Gott. 8. Sollen sie bedencken / das sie dem verstorbenen / die seligkeit der ewigen vnsterblichkeit nicht misgönnen sollen / Denn die schrifft
Apoc. 14. spricht / Selig sind die todten / die in dem HERRN
9. sterben. 9. Sollen sie stets bedencken / die selige aufferstehung Christi / vnd vnser aller am Jüngsten tage. Solche vnd dergleichen
Artzney für trawrigkeit. betrachtunge sollen vns ein gemeine artzney sein / nicht alleine wider die schmertzen oder trawrigkeit / die wir haben von wegen der verstorbenen / sondern auch wider allerley vnfall vnd jammer Leibs vnd der Seelen. Es möchte aber hierwider jemand also sagen / Ich bin beraubt alles trosts dieses Lebens / Darumb so beweinestu nicht alleine den / der gestorben ist / sondern dich selbs / vnd den schaden / den du hieraus bekompst / vnd ist weinen ja natürlich. Ja es ist war / Aber doch sol die

gnade

gnade die natur vberwinden. Dis haben wir hie zum andern kürtzlichen oermelden wöllen/ wie man sich vber dem tode güter freunde trö/sten sol.

3. VNd trat hinzu/vnd rüret den Sarck an / in welchem der tode lag. durch welches anrüren er zuuerstehen gibt/das sein Leib der rechte werckzeug sey / durch welchen vns das Leben vñ ewige seligkeit erworben vnd zu wegen bracht wird. III. Was da/es deute den Sarck anrüren.

4. VOm vierden / Er redet mit dem Jüngling/ vnd spricht/ Jüngling / Ich sage dir/stehe auff. Also hat er auch das Megdlin aufferwecket / wie solchs im Marco stehet. Also wecket er auch den Lazarum auf/welcher vier tage im grabe gelegen war / wie Johannes meldet. Hie werden wir geleret/ das Christus stercker vnd mechtiger sey / denn der tod / vnd das sein Wort / ein wort des Lebens vnd der seligkeit sey. IIII. Christi stim ist kreftig. Marc. 5. Johan. 11.

5. Der tode wird lebendig vnd stehet auff auff das Wort Christi / Vnd dis ist ein gros Wunderzeichen / VNd der Tode / spricht der Euangelist/richtet sich auff/vnd fieng an zu reden / vnd gab in seiner Mutter. V. Das Wunderwerck.

6. VOm sechsten / VNd es kam sie alle ein furcht an/ vnd er preiseten Gott / vnd VI. Vom nutz vnd frucht dieses Wunderwerckes.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vnd sprachen / Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden / vñ Gott hat sein Volck heimgesucht / Vnd diese rede von jm erschal in das gantze Jüdische land / vñ in alle vmbligede Lender.

Alhie wird zweierley nutz des Miracels beschrieben. Ein nutz gehet die gegenwertige Zuhörer an / Der ander ist frembden Leuten zu teil worden / welche im gemeinen geschrey von diesem wunderzeichen Christi gehört haben. Die gegenwertige Zuhörer haben einen glauben heraus bekomē aus welchem sie Gott fürchten / vnd mit schüldigem dienst / jn preisen / haben erkennet / das der Messias komen sey / vnd solchs hernach offenbarlich bekant. Darnach kompt dis gerüchte auch für ander Leute / so im Jüdischen Lande vnd in vmbligenden grentzen waren / welche auch einen glauben an den Messiam bekamen. Vñ heut zu tage kommet solchs geschrey auch zu vns / daraus wir lernen sollen / das Christus der rechte Messias sey / stercker vnd gewaltiger denn der tod / Darnach sollen wir einen starcken glauben fassen gegen jm / Vnd letztlich Gott loben mit hertzen / wort / bekentnis / vnd gutem leben / So wirds denn endlich geschehen / das wir dermal eins gantz frölich zum ewigen Leben auffer-wecket werden.

Was wir hieraus zu lernen.

Vom dritten.

DEr

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

DEr heilige Ambrosius spricht / das uns hie in diesem Euangelio ein Figur der Christlichen Kirchen vorgehalten werde / welche / dieweil sie unsere gelegenheit fein abmalet / wol werd ist / das man sie erklere. Die Widfraw spricht er / bedeut die Christliche Kirche. Der verstorbene Jüngling bedeut einen jeglichen Sünder / der da one ein busfertiges leben wandelt / Der Sarck bedeut den Leib der Sünden. Die Widwe beweinet ir verstorbenes Kind / das ist / die Christliche Kirche beweinet die unbusfertigen Sünder / und bittet Christum / das er sie bekeren / und durch sein Wort und Geist zu sich ziehen wölle. Befihlet derhalben Christus / die Treger sollen stille stehen / Denn der Sünder wird von vier Tregern zur Helle getragen / als da sind / 1. Hoffnung auff lengers leben. 2. Betrachtung frembder Sünden 3. Vermutung und freuentliche anmassung der Barmhertzigkeit Gottes. 4. Heucheley und liebkosen böser gesellschafft. Wiltu aber vom Leib der Sünden auffstehen / so ist von nöten / das du deinem HERRN Christo folgest / der die Treger heisset stil stehen. Erstlich mustu müssig gehen des vertrawens auff lengers leben / Denn das leben ist ungewis / wie solches die tegliche erfarung an vielen beweiset / Ist auch deshalben nicht geringe fahr fur augen / wie wir solches sehen am reichen Manne. Darnach soltu dir nicht fürsetzen eines andern boshafftigen leben nachzufolgen / sondern du solt nach dem Exempel des Abrahams dich Gott unterwerffen / auff in vertrawen /

S. Ambrosius.

Ein Bild und figur der Christlichen Kirchen.

Treger so den Sünder zur Helle tragen.

Wie man von Sünden auffstehe.

1.

2.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

trawen/dein leben bessern / vnd darneben das mercken/vñ wissen / das die grosse menge derer so da sündigen/ niemand entschüldigen werde an jenem tage. Es halff Adam gar nichts/das
Gen. 3. er zum HErrn sprach / Das Weib das du mir
3. gegeben hast/ gab mir vom Apffel zu essen. 3. Gehe müssig der freuentlichen vermutung der barmhertzigkeit Gottes gegen dir/ denn solche vermutung ist eine grosse verachtung Gottes/ Rom. 2. 4. Treibe die Heuchler von dir/
4. welche dich zum bösen reitzen wöllen. Wenn du solches gethan hast / so halt dich nachmals an Christum mit lebendiger zuuersicht vnd Glauben / vnd er wird dich lebendig machen zum ewigen leben vnd Reich Gottes. Das verleihe vns Christus Jhesus / Gottes vnd Marien Son/ welchem sey lob vnd ehr gesagt/ von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Am XVII. Sontage nach Trinitatis / Euangelium/ Luc. am 14.

VNd es begab sich das er kam in ein Haus eines Obersten der Phariseer / auff einen Sabbath / das Brot zu essen / vnd sie hielten auff jn. Vnd sihe da war ein Mensch

Mensch fur jm / der war Wassersüchtig / Vnd Jhesus antwortet / vnd saget zu den Schrifftgelerten vnd Phariseern / vnd sprach / Jsts auch recht auff den Sabbath heilen ? Sie aber schwiegen stille / Vnd er greiff jn an / vnd heilet jn / vnd lies in gehen / Vnd antwortet vnd sprach zu jnen / Welcher ist vnter euch / dem sein Ochs oder Esel in den Brun felt / vnd er nicht als balde jn heraus zeucht am

Sabbath tage? Vnd sie kundten jm darauff nicht wider antwort geben.

ER saget aber ein Gleichnis zu den Gesten / da er mercket / wie sie erwelten oben an zu sitzen / vnd sprach zu jnen / Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit / so setze dich nicht oben an / das nicht etwan ein ehrlicher denn du von jm geladen sey / vnd so denn kompt / der dich vnd jn geladen hat / spreche zu dir / weiche diesem / vnd du müssest denn mit scham vnten an an sitzen / Sondern wenn du geladen wirst / so gehe hin vnd setze dich vnten an / auff das wenn da kompt der dich geladen hat / spreche zu dir / Freund / rücke hinauff / Denn wirstu ehre haben / fur denen / die mit dir zu Tische sitzen. Deñ wer sich selbs erhöhet / der soll ernidriget werden / Vnd wer sich selbs ernidriget / der soll erhöhet werden.

Erklerung des Texts.

Vrsach

VRsach des heutigen Euangelij ist die gewest. Christus ward von einem Phariseer zur Malzeit geladen / bey welcher Malzeit die geste acht auff jn gaben vnd auff jn laureten / das sie jn entweder seiner wort oder werck halben beschüldigen möchten. Deñ die bosheit der Welt ist so gros/das gleich wie sie jre laster mit dem namen der tugend pflegt zu bementeln / Also schewet sie sich auch gar nicht/ehrliche thaten vñ rechtschaffene tugent fur schande zu rechnen/vnd vbel zu deuten. Sihe/also boshafftig sind die Leute. Aber Christus leßt sich jre bosheit gar nichts abschreckē/ sonder behelt seine alte weise/ vñ thut was sein Ampt erfordert / auch mitten vnter seinen Feinden / vns hiermit ein Exempel zu geben/ das wir in billichen thaten vnd guten wercken jmer sollen fortfaren / ob vns gleich die Welt darüber würde feind werden. Heilet derhalben diesen armen Menschen / vnd beweiset hiermit seine Göttliche gewalt / vnd seinen geneigten willen gegen die armen vnd Krancken / Item sein Ampt / darumb er in diese Welt komen war. Darnach erkleret er die rechte weise den Sabbath zu halten / vnd mit dieser seiner that beschreibet er gleich/ was der rechte Sabbath sey. Derhalben gleich wie er straffet der Phariseer hoffart vñ jre vnwissenheit in der schrifft/ also vermanet er hergegen zu warer demütigkeit. Dis sey gesagt vom inhalt dieses Euangelij / Es hat aber drey Artickel.

Occasio dieses Euangelij.

Der Welt bosheit.

Christus keret sich nicht an die bosheit der Welt vns zum Exempel.

Drey stück dieses Euangelij.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

1. Vom Sabbath vnd seinen rechten wercken.
2. Vom Miracke̊l Christi/mit welchem der rechte brauch des Sabbaths bestetiget wird.
3. Von warer demut.

Vom Ersten.

Warumb Christus die frage vom Sabbath den gesten fürlegt.

ALs Christus von einem Phariseer auff einen Sabbath zu gaste gebeten ward / vnd ein armer Wassersüchtiger Mensch jm zu handen kam/fraget er sie/ welche was klügers sein wolten denn andere Leute / Ob man auch am Sabbath dörffte heilen. Er leget jnen aber diese frage für / darumb/ das gleich wie sie die andern Schrifften mit falschen deutungen verfinstert/ Also hatten sie auch die Lere vnd Werck des rechten Sabbaths beschmitzet. Dieweil aber diese frage den Sabbath antrifft/wil ich die rechte gantze Lere vom Sabbath für mich nemen vnd vier stück ordentlich handeln. 1. Warumb Gott den Sabbath eingesetzt habe. 2. Welchs der rechte brauch vnd nutz sey des Jüdischen Sabbaths. 3. Wie vnsere Festen gestalt vnd gehalten sollen werden. 4. Von den rechten Ceremonien der Kirchen/ vnd jrem endlichen nutz.

Die lere vom Sabbath in vier stück gefast.

1.

Fünff vrsachen/warumb Gott den Sabbat eingesetzt.

1. Zum zeugnis der ruhe Gottes.

WArumb hat denn Gott den Sabbath eingesetzt? Es werden fürnemlich fünff vrsachen erzelet/ Die erste ist/ das er ein ewiges zeichen vnd zeugnis sein solte der ruhe Gottes/ nach dem er die Welt erschaffen hatte / Denn

Gott

Gott schuff die Welt mit aller jrer zierde / vnd allem das darauff ist / in sechs tagen. Diese vrsach wird angezeigt Gen. am 2. Da Moses spricht / Gott habe geboten / das man den Sabbath heiligen soll / denn am selben tage habe Gott geruhet von allen seinen wercken. Solches wird im andern Buch Mosi am 20. Cap. auch angezeigt mit solchen worten. Der sieben/de tag ist der Sabbath des HERRN deines Gottes / denn sechs tage hat der HERR Himel vnd erden gemacht. Die andere ist diese / das der Sabbath ein Figur vnd färbild des Sabbaths Christi were. Denn er bedeutet den Sabbath / an welchem Christus das ware Osterlemblin / vnd Schepffer des newen Himels / vnd der newen Erden / im Grabe ruhen würde am Sabbath / vnd den rechten Sabbath halten. Hat derhalben dem Volck Jsrael gar ernstlich geboten / den Sabbath zu halten / vnd hat es durch den vnerforschlichen rath seiner weisheit also geordnet / das Christus das rechte Osterlemblin / eben auff den Ostertag geschlachtet vnd getödtet würde / vnd den nechst folgenden Sabbath im Grabe ruhete. Die dritte vrsach / warumb der Sabbath eingesetzt / war diese / das er ein zeichen der verheissunge sein solte / Denn es hat Gott der HERR seinem Volck den Sabbath / das ist / einen ruhetag / verheissen. Esa. 14. Vñ zu der zeit / wenn dir der HErr ruhe geben wird / von deinem jamer vnd leid / vnd von dem harten dienst / darinnen du gewesen bist. Es hat aber Gottes Volck auff dreierley ruhe zu hoffen.

Gen. 2.

Exod. 20.

2. Zum fürbilde des Sabbaths Christi.

3. Zum zeichen der verheissung Gottes.

Esa. 14.

Dreierley rhutage.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Die erste ist die ruhe von zeitlicher not vnd elende in diesem leben. Die andere / ist die ruhe von der anfechtunge / vnd versuchunge / mit welchen vns vnsers eigenen Fleisches begierde/ vnd der Teuffel angreifft. Die dritte/ ist die ruhe von des Teufels dienste/ also/ das er vns hinfort nicht mehr vnter seinen dienst / vnd schweres Joch bringen kan. Die vierde/ das man eine gewisse zeit hette / Gottes wort zu lesen vnd zu lernen / vnd die Religion öffentlich zu bekennen/ darinnen die Gottfürchtigen einen trost erlangten / vnd die einfeltigen zur Gottseligkeit gezogen würden. Esaie am 58. Cap. So du deinen fus von dem Sabbath kerest/ das du nicht thust / was dir gefellet / an meinem heiligen tage / So wirds ein lustiger Sabbath heissen/ den HERRN zu heiligen vnd zu preisen / als denn wirstu lust haben an dem HERRN. Denn der Sabbath ist nicht eingesetzt / das man daran spiele / vnd zeche / sondern das man Gott lobe vnd bete. Derhalben Augustinus recht saget / Es sey nicht so böse/ an einem solchen tage pflügen/ als spielen. Die fünffte / ist eusserlich / welche dem Volck Gottes/ im fünfften Buch Mosi/ befohlen wird / mit folgenden worten: Den Sabbath soltu halten / das du in heiligest / wie der HERR dein Gott geboten hat. Vnd setzet deutlich hinzu / Da soltu kein arbeit thun/ noch dein Son / noch deine Tochter / noch dein Knecht/ noch dein Magd/ noch dein Ochse/ noch dein Esel / noch alle dein Vihe / noch der Frembdling der in deinen Thoren ist.

4. Gottes wort zu hören. Esa. 58.

S. Augustinus nicht spielen noch zechen am Sabbath.

5. Des gesindes vnd vihes halben. Deut. 5.

Also

Also haben wir gehöret die rechtschaffene vrsachen vnd brauch des Sabbaths bey den Jüden. Wiewol aber der Jüdische Sabbath sampt andern Mosaischen Ceremonien auffgehoben ist / so viel den siebenden tag in der wochen belanget / so ist er doch stets bleibend vnd ewig / so viel den brauch vnd nutz belanget / denn es ist solcher in Göttlichen vnd natürlichen rechten geboten. Denn gleich wie Gott wil geehret sein / vnd sein wort wil geprediget haben: Also leret vns vnd bildet vns vnsere natur ein / das es nötig sey ein besondere zeit vnd tag zu halten / an welchem man der Gottesdienste warte. Ist derhalben von nöten / das man gewisse tage bestimme / da man zu gewisser stunde öffentlich zusamen kom / Gottes wort lere vnd lerne / auff das in der Kirchen alles wol vnd ordentlich zugehe / wie Paulus zun Corinthern leret.

II. Wie fern die Jüdische Ceremonien auffgehaben. Vnd vom nutz des Sabbaths.

Vber in vnsern Festen haben wir zweierley zu mercken / Eins / was man lassen solle / Das ander / was man thun solle. Dreierley ding sind / die man lassen sol / Vnter diesen ist das erste des Teuffels werck / nemlich die Sünde / welche die gewissen engstet / vnd vns in die schendliche dinstbarkeit bringet. Denn wer da sündiget ist der Sünden knecht. Nu ist je nichts schrecklichers / als das man den feiertag an welchē wir vns heiligen / vñ Gott mit grössern ernst dienē sollen / gebrauch zur aller grewlichsten dienstbarkeit / darinnen der Teufel vber vns gewaltiglich herschet. Das ander / so wir meiden vnd lassen sollen / ist das ergernis /

III. Wie vnser Feste gehalten sollen werden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

das wir nemlich / da wir am feiertag von der Kirchen vnd Predigt bleiben / damit andern Leuten nicht ergerlich sein. Das dritte ist die

1. Eusserliche arbeit.

eusserliche arbeit / vnd solches darumb / das vnser gemüt sich gentzlich Gott zu dienste ergeben könne / das ist / das wir können Gottes wort anhören / dasselbige lernen vnd betrachten. Zte ist aber zu wissen / das viererley ausszüge sind / welche die / so am Feiertag arbeiten / entschüldigen mögen.

Exceptiones viererley.

1. Die not. Denn Christus selbs entschüldiget seine Jünger / die am Sabbath die Kornarn ausreufften / Matt. 12. 2. Der nutz der Kirchen / Gleich wie die Priester am Sabbath alles thaten was in der Kirchen von nöten war / vnd liessen sich die hoheit des Sabbaths hierin gar nichts verhindern. 3. Des Nechsten nutz vñ seligkeit / derhalben auch Christus diesen Wassersüchtigen gesund machte am Sabbath. 4. Das ansehen vnd die gewalt vnserer Oberherrn / welchen man gehorsam sein sol. Es sollen sich aber die Oberherrn hüten vnd fürsehen / das sie nicht den rechten Oberherrn / der vber sie vnd vber alle ist / erzürnen / wenn sie jre Vnterthanen gar zu sehr beschweren.

Was wir am Feyertage thun sollen.

WJr haben gehört / was wir an vnsern Festen meiden vnd lassen sollen / Nu wöllen wir auch besehen / was wir an den selbigen thun sollen. Erstlich / weil die Jüden an jren Sabbathen mit schlachtung jres Viehes / vnd auffopfferung desselben beladen waren / So sollen wir auch die Opffer vnserer eigenen Leibe schlachten / vnd opffern die Farren vn-

se

ser Lippen/ Lasset vns ernstlich busse thun/ lasset vns Gott preisen mit hertzen vñ munde/ mit bekentnis vnd gutem wandel / Lasset vns reuchern die köstliche Reuchopffer vnsers hertzens das ist/ glauben vñ hoffnung/ Lasset vns bringen Opffer der wolthat vnd liebe / darnon der Apostel zun Hebreern sagt / das solche Opffer Gott wolgefallen / Lasset vns nicht lass vnd faul sein Allmosen zu geben / Lasset vns die Heb. 13. schwachen glieder der Kirchen helffen erquickẽ/ vnd jre gebrechen/ so viel an vns ist/ dulden vnd heilen/ nach dem Exempel Christi/ vñ anderer lieben Heiligen / welche sich in rechten wercken des Sabbaths geübet haben.

LEtztlichen haben wir auch etwas von den Ceremonien zu handeln. Die Ceremonien *III.* sind breuche vnd ordnung / das Kirchen regiment darmit zu regieren vnd zu erhalten eingesetzt. Solche Ceremonien / wenn sie rechtschaffen vnd zugelassen sind (denn von falschen Gottlosen Ceremonien will ich jetzt nichts sagen) haben sie entweder das klare helle Wort Gottes fur sich/ als die Tauffe/ vnd das Nachtmal des HERRN / oder aber sind von der geistlichen Oberkeit der Kirchen/ oder sonst von frome Weltlicher Oberkeit geordnet/ zu erhaltunge der Lehr vnd Geistlichen Kirchen recht. Vnd haben solche Ceremonien zweierley nutz vnd ende / Denn sie sind geordnet wolstands vnd gut[er] ordnung wegen. Der wolstand hat zweierley stücke / Das Erste ist / das wir durch solchen behelff zur Gottseligkeit gereitzet werden. Das ander / das in verrich-

Von den rechten Ceremonien der Kirchen.

Nutz der Ceremonien.

Gute ordnung begreifft drey stück.
1.
2.
3.

verrichtung Gottseliger dinge ein ernst/zucht/ vnd dapfferkeit gespüret werde. Gute ordnung begreifft drey stücke. 1. Das die Vorsteher vnd Lehrer eine gewisse Regel haben / darnach sie sich halten. 2. Das man die Zuhörer zu gehorsam / zucht vnd erbarkeit gewene. 3. Auff das der stand Christlicher Kirchen wol gefasset/ vnd recht geordnet / zu friede vnd einigkeit gereichen möge. Dis sey kürtzlich geredt von Gottseligen Ceremonien / von jrem nutz vnd endschafften.

Vom andern.

Viererley zumercken.

DJe andere Lere / so vns im Heutigen Euangelio fürgehalten wird / ist von dem Mirackel / wie der Wassersüchtige gesund sey gemacht worden. In diesem Mirackel haben wir viererley zu mercken. 1. Die frag Christi. 2. Die gesundmachung. 3. Verteidigung derselbigen. 4. Der nutz.

1.
Die Frage Christi.

DJe Frage leget Christus selbs fur / Ob man auch am Sabbath heilen müge? Die Phariseer haben nichts darauff geantwortet / Denn wenn sie gesagt hetten/ man dürffte nicht am Sabbath heilen / hette man sie fur vnbarmhertzige Leute gegen dem armen Wassersüchtigen gehalten / Hetten sie ja dazu gesagt / so hetten sie sorge / man hielte sie fur vbertreter des Gesetzes. Schweigen derhalben gar stille / vnd wollen besehen/ was doch Christus thun wölle. Hette er jn nicht geheilet / so hetten sie fürgeben / er könte es nicht/

nicht / oder hette dem armen Menschen nicht helffen wöllen. Wenn er jn heilte / vermeineten sie / eine rechtmessige vrsach zu haben / den HERRN Christum als einen vbertretter des Sabbaths / vnd verechter Göttliches Gesetzes / zu beschüldigen vn an zu klagen. Hie hat Christus auff beiden seiten fahr zugewarten. Aber Christus achtet jrer Sophisterey gar nichts / sondern greifft jn an / vnd heilet den armen Wassersüchtigen Menschen fur jren augen / vnd leſt jn gesund wider von sich gehen. Mit welcher that / wie im anfang gehöret / Christus seine allmechtigkeit / guten willen / vnd ampt hat offenbaret. Nu folget / wie er solche seine that habe verantwortet.

II. Die gesundmachung.

III. Verteidigung der that.

Welcher ist vnter euch / spricht er / dem sein Ochs oder Esel in den Brun fellet / vnd er nicht als bald jn heraus zeucht am Sabbath tage? Als wolt er sagen / Man mag am Sabbath einen Menschen gesund machen / oder mags nicht thun. Darff mans thun / warumb lauret jr denn auff mich / als auff einen vbertretter des Gesetzes / wenn ich jm helffe? Darff mans nicht thun / wie kompts denn / das jr ewren Eseln vnd Ochsen helffet am Sabbath tage? Was sagen sie hierzu? Der Euangelist spricht / Vnd sie kundten jm darauff nicht wider antwort geben.

IIII. Der nutz dieses Miracels.

Worzu dienet vns aber dis Miracel? Es ist hie zweierley nutz / Das erste ist ein gemeiner

ner nutz/daruon ich zuuor gesagt habe / Nemlich/das vnser HERR Christus mit diesem Miracke / seine Göttliche gewalt/ seinen willen / sein ampt / vnd warheit seiner Lere bestetigte / vnd in den Zuhörern den glauben bekrefftigte. Das ander ist ein besonderer nutz/ Denn dieser Wassersüchtige war ohne zweifel / von wegen seiner vnmessigkeit in solche Kranckheit vnd Wassersucht gefallen. Sollen derhalben hie lernen / das Christus die Leute / welche aus eigener gebrechligkeit in eine kranckheit fallen / nicht verachte / doch also/ das sie diesem Wassersüchtigen nachfolgen/ das ist / wenn sie mit andechtigem hertzen sich zu Christo finden/ vnd erleiden können / das er sie anrüre / vnd heile / das ist / wenn sie seinem Wort gleuben / busse thun / den gerechten zorn Gottes erkennen/ vnd von wegen des verdienstes Christi vergebung jrer schuld/entledigung von der Seuche/ oder doch jr linderung derselben bitten vnd begeren.

Hieraus zu lernen.

Vom dritten.

ER saget aber ein Gleichnis zu den Gesten/ da er mercket / wie sie erwelten oben an zu sitzen / etc. Gleich wie er mit dieser Gleichnis die Hoffart verdampt/also lehret er auch hiergegen von rechter demut/welchs gar ein edle/ aber doch seltzame Tugend ist / von welcher ich auff folgende ordnung lehren will. 1. Was demut sey. 2. Wie vielerley art derselbigen sein. 3. Was sie fur

Lere von wa ter demut in vier stücken gefasset.

vrsachen

vrsachen habe / welche sie zuwegen bringen / vnd auch verhindern. 4. Was jre früchte / nutz vnd belohnungen seine.

SO viel das erste belanget / damit wir wissen mögē / was rechte demut sey / wollen wir besehen / welche Leut in der Schrifft / demütig genennet werden. Es nennet aber Paulus demütigen / welche Christus nennet die geistliche armen / als da sind / alle die / so jren eigenen kreften / weisheit / vnd verstande absagen / auff jre eigene gerechtigkeit nicht vertrawen / sondern alles gutes allein Gott zuschreiben. Ist derhalben demut eine solche Tugend / das wir durch rechtschaffene erkentnis vnser selbs / von vns selbs gering halten / aller eigenen sterck / klugheit / vnd gerechtigkeit absterben / vns für Gott demütigen vnd beugen / vnd in jm allein alles gutes durch Christum suchen / vnd begeren. Dessen haben wir gar ein herrlich Exempel an Maria Magdalena / am Schecher am Creutz / am Zölner / an Dauid / vñ andern lieben heiligen mehr. Dis ist die rechte demut / von welcher die verheissung Christi zu verstehen ist / Selig sind / die da geistlich arm sein / denn das Himelreich ist jr.

I.
Was demut sey.

Eph. 4.
Philip. 2.
Matth. 5.

Luc. 7.
Luc. 23.
Luc. 18.
3. Reg 12.
Matth. 5.

Also haben wir verstanden / was demut sey / Nu wöllen wir besehen / wie vielfeltig dieselbe sey Ist derhalben die demut zweyerley / Die erste / darmit wir vns für Gott demütigen. Die andere / darmit wir vns für den Menschen demütigen. Man mus sich aber fürsehen / das nicht die Hoffart einen scheu oder larven der demut fürgebe vnd habe /

Zweierley art der demut.

Denn

Denn wenn der Mensch solche larven nicht ableget/ so wird sie Gott gewislich zu schanden machen / Doch solchs wöllen wir lassen faren/ vnd reden von der rechten demut gegen Gott/ vnd dem Menschen. Demut fur Gott/ist ware furcht Gottes/so da kompt aus erkentnis eigener schwachheit / vnd gütigkeit Gottes gegen vns. Also demütiget sich Manasse in seinem gefengnis/welcher nach dem er die knie seines leibes/von wegen des engen gefengnis nicht kõnte beugē/ da beugete er die knie seines hertzens. Also demutiget sich Abraham/ da er bekante/ das er nichts den staub vnd asche were. Rechte demüt fur den Menschen ist warhafftige liebe/ da wir vns andern Leuten nicht stölzlich fürziehen / oder selbs empor werffen/ sondern vns auffrichtig gegen jedermañ beweisen. Das fürnembste vnd herrlichste exempel solcher demut habē wir am Son Gottes selber/welchem wir nach der vermanung Pauli/ sollen nachfolgen. Also hat sich auch die Jungfraw Maria/ Hanna die Propheti/ vnd andere mehr gedemütiget.

Demut fur Gott was sey.

Gen. 18.

Demut fur den Menschen.

Philip. 2.

Luc. 1. 2.

NVN wöllen wir auch etwas von den vrsachen handeln / derer denn viel sind. Die Erste ist das gebot Gottes / Denn das Erste gebot erfoddert demut gegen Gott / die gantze andere Taffel erfoddert demut gegen dem Nehesten. Die Andere das Exempel Christi/ daher spricht Paulus zum Philip. am 2. Ein jeglicher sey gesinnet / wie Jhesus Christus auch war / welcher / ob er wol in Göttlicher gestalt

III.
Sechs vrsachen warer demut.
1. Gottes gebot.
2. Christi exempel.
philip. 2.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

gestalt war/ hielt ers nicht fur ein raub / Gott gleich sein/ sondern eussert sich selbs/ vnd nam Knechts gestalt an sich. Die dritte / Nachdenckung vnd betrachtung deiner selbs / was du gewest seist/ ehe denn du geboren wardst/ was du seiest / von anfang deines lebens/ bis an dein end / vnd was du sein werdest / nach diesem Leben. In Mutter leib warest du ein menschlich Samen vnd geblüt / jtzt bistu in einem wüsten jamertal dieses zeitlichen Lebens/ Endlich wirstu den Würmen zur speise werden. Die vierde / das die güter welche du hast/ nicht dein sind/sondern Gottes/dir/andern damit zu dienen/gnediglichen verliehen. Wenn du nu dieselbigen brauchst zur hoffart vnd pracht / oder sonst dieselben vbel brauchest / hastu nicht geringe straffe zu fürchten. Die fünffte/ das betrachten vnd bedencken/das dir Gott allerley gabe die du hast / leicht kan wider nemen / wenn du dieselben misbrauchst / vnd nicht jm allein alles lob zuschreibest. Die sechste/Das jrer viel / welche scheinen mit viel weniger gaben begnadet/denn du/der Kirchen Christi / vnd dem gemeinen nutz offt viel mehr dienen / denn du. Denn gleich wie Gott des Brods stercke ist/also ist er auch die krafft vnd das vermügen / dadurch jm etwas gefelliges geschicht vnd zu handen kompt. Vnd dis sind die sechs vrsachen / wo diese bey einander sind/ daselbst wechst die rechte demut / Welche durch zweierley vntugent verhindert wird/ nemlich durch zanck vnd eitel ehre. Darumb spricht Paulus zun Philip. am 2. Habet gleiche

3. Betrachtung vnser selbst.

4. Betrachtung der gaben Gottes.

5. Das vns Gott die gaben wider nemen kan.

6. Das auch der Leute auch Gott dienen können.

Demut wird verhindert durch zanck vnd eiteler ehr.

Mm liebe

liebe vnterei nander / ſeid demütig vnd einhel-
lig/thut nichts durch zanck vnd eitel ehre/ ſon-
dern durch demut/ achtet euch vntereinander
einer den andern höher/denn ſich ſelbs. Denn
welche luſt haben zu zancken / gleich wie ſolche
leute der liebe mangeln/alſo mangeln ſie auch
der rechten demut / Eitele ehr ſtreitet ſtracks
wider die Demut. Wir ſind nu berichtet / Was
demut ſey / wie vielerley ſie ſey / vnd was für
vrſachen dieſelbe habe. Nu folget/ darvon ich
zum vierden habe lehren wöllen / von jrer be-
lohnung/ vnd natürlichen früchten.

IIII. Vom nutz vnd belo-nung der de-mut/welche dreierley iſt.

WEr rechtſchaffen demütig iſt/ der wird
dreierley nutz davon bringen / den erſten bey
Gott/den andern bey den Menſchen/den drit-
ten bey ſich ſelbs.

1. Bey Gott.

BEy Gott iſt das der erſte nutz/das der/
ſo recht demütig iſt / Gott habe bey jm vnd in
jm wohnende. Wie Eſaias ſpricht am 57. Der
ich in der höhe / vnd im Heiligthumb wohne/
vnd bey denen ſo zuſchlagens / vnd demütiges

Eſa. 57.

Eſa. 66.

Geiſtes ſind. Vnd am 66. ſpricht Gott / Ich
ſehe aber an / den elenden/ vnd der zubrochens
Geiſtes iſt / vnd der ſich fürchtet für meinem
Wort. Luc. 2. Er erhebet die nidrigen / das

Luc. 2.

1. pet. 5.

iſt / die demütigen vnd elenden. 1. Pet. 5. Gott
widerſtehet den hoffertigen / aber den demüti-
gen gibt er gnade.

2. Bey den Menſchen. m

BEy den Leuten hat ein demütiger
Menſch dieſen nutz/Gleich wie ein ſtoltzer hof-
fertiger Menſch von jederman veracht wird/
Alſo wird ein demütiger eingezogener Menſch
von jedermenniglich geehret vnd gefördert /

ja

ja er bekompt ein ehrlichen namen/ vnd gut gerücht.

BEy jm/oder in jm selbs fület ein demütiger Mensch gar liebliche früchte. 1. Demut ist eine Mutter der zucht/keuschheit/vñ gedult. 2. Ist sie der weg zur weisheit. Pro. am 11. Wo demut ist/ da ist auch weisheit. 3. Ist sie eine behüterin der furcht Gottes/ vnd des Glaubens. 4. Ist sie eine gehülffin des Gebets/ vnd gleich als eine Versönerin der erhörunge bey Gott. Psal. 102. Gott wendet sich zum Gebet der verlassenen/ vnd verschmehet jr Gebet nicht. 5. Auff demut folget ehr vnd Herrligkeit/ Selig sind/ die da geistlich arm sein/ Denn das Himelreich ist jr. Matth. 5. vnd am 24. Wer sich erniedriget/ der soll erhöhet werden. Prouerb. am 29. Der demütige wird ehre empfahen/ Nicht das vnsere demut an sich selbs solches verdiene/ sondern das solches den Demütigen widerfare/ von wegen der demut Christi/ welchem sey ehr vnd danck von Ewigkeit zu Ewigkeit/

AMEN.

3. In jm selbs.

pro. 11.

psal. 102.

Matth. 5.

Matth 24.

prouerb. 29.

Am XVIII. Sontage nach Trinitatis/ Euangelium Matt. am xxij.

DA aber die Phariseer höreten/ das Jhesus den Saduceern

ceern das maul gestopffet hatte / ver-
samleten sie sich. Vnd einer vnter
jnen ein Schrifftgelerter versuchte
jn / vnd sprach / Meister / welchs ist
das fürnembste Gebot im Gesetze ?
Jhesus aber sprach zu jm / Du solt
lieben Gott deinen HERRN / von
gantzem hertzen / von gantzer Seelen /
von gantzem Gemüte / dis ist das für-
nembste / vnd gas gröste Gebot / Das
ander

ander aber ist dem gleich / Du solt deinen Nehesten lieben als dich selbs. In diesen zweien Geboten hanget das Gesetze vnd die Propheten.

DA nu die Phariseer bey einander waren / fraget sie JHesus / vnd sprach / Wie düncket euch vmb Christo? Wes Son ist er? Sie sprachen / Dauids. Er sprach zu jnen / Wie nennet jn denn Dauid im Geist einen HErrn? da er saget / der HERR hat gesagt zu meinem HErrn / Setze dich zu meiner rechten / bis das ich lege deine Feinde zum Schemmel deiner füssen. So nu Dauid jn einen HErrn nennet / wie ist er denn sein Son? Vnd niemand kundte jm ein wort antworten. Vnd thurste auch niemand von demselbigen tage an hinfurt in fragen.

Erklerung des Texts.

DJs Euangelium begreifft in sich den Jnhalt Christlicher lehre / Nemlich / Summa der gantzen Christlichen Lere.

Wm ig eine

eine Lere von dem Gesetz vnd Euangelio. Der Phariseer legt eine frage vom Gesetz fur. Hiergegen fragt jn Christus vom Euangelio/ doch mit einem andern bescheid. Denn der Phariseer fragt vom Gesetz / jn zu versuchen vnd zu lestern. Christus aber fragt darumb nach dem Euangelio/das er die jrrigen Jüden vnd Phariseer zu rechter erkentnis des Gesetzes vnd des Euangelij bringen möchte. Denn die Phariseer hielten darfür / das der Mensch durch des Gesetzes werck gerechtfertiget würde. Aber das Euangelium verachteten sie / vnd vermeineten/ sie bedürfften sonst keiner lere mehr/ die Seligkeit zu erlangen / denn das Gesetze/ welchen jrthumb Christus hie verwirfft. Hie besihe die gütigkeit Christi. Wiewol die Phariseer aus bosheit fragten/So antwortet Christus gleichwol nach erforderung seines ampts/ vnd gibt eine rechtschaffene völlige lere vom Gesetze vnd Euangelio. Ist derhalben die Summa dieses Euangelij/ das Christus das gantze Gesetz vnd die Propheten in zwey stück verfasset / nemlich / in Liebe gegen Gott / vnd liebe gegen dem Nechsten / Darnach fragt er vom Messia / das ist / von jm selbs/darmit er zu verstehen gebe / wer er sey / nemlich / warer Gott vñ Mensch/ welcher den Vetern darumb verheissen war / das er die werck des Teufels zerstörete / vnd alle Völcker auff Erden in jm gesegnet würden/Er auch vnser Hoherprieste würde/Gottes zorn versünete/vnd fur vns bezalete. Drey Artickel sind in diesem Euangelio/ Nemlich:

pharisеer jrthumb.

Christi gütigkeit.

Summa dieses Euangelij.

1. Joh. 3.

Gen. 12.

1. Von

Drey stück dieses Euangelij.

1. Von den Saduceern/denen Christus das maul gestopffet hatte.
2. Eine frage von der summa des Gesetzes/ vnd art eines rechten Gottesdiensts.
3. Eine frage vom Messia.

Vom Ersten.

Sie Gottlosen der welt rotten sich wider Christum vnd sein wort.

DA aber die Phariseer höreten/ das Jhesus den Saduceern das maul gestopffet hatte/ versamleten sie sich etc. Wiewol die Phariseer vnd Saducéer nicht einerley Religion vnd Glauben anhengig waren/ vnd zwiespeltige meinungen verteidigten/ so sind sie doch in dem stücke gar eins/ das sie sich dem HERRN Christo entgegen setzen. Herodes vnd Pilatus waren mit einander auch vneins/ aber hierinne waren sie eins/ das sie beide begerten Christum vmbzubringen. Also leget sich das Gottlose Weltwesen allzeit wider Christum/ vnd sein heiliges Euangelium. So viel aber belanget das der Euangelist saget/ Es habe Christus den Saduceern das maul gestopfft/ ist zu wissen/ das die Saduceer/ welche da lereten/ das die Seelen nach des Menschen tode nicht mehr lebeten/ vnd derhalben kein aufferstehung der todten were/ Christum haben angefochten/ das er entweder in ire meinunge verwilligte/ oder aber vom gemeinen groben Volck/ Welches von jnen verfüret/ verlachet vnd verspottet würde.

Saduceer disputatio von der Aufferstehung der Todten.

Mm iij Greiffen

Greiffen derhalben Christum also an/ Wenn eine aufferstehung ist / so wird viel vnrahts/ viel zancks / vnd vngethlichs dings erfolgen/ vnd wöllen solches also beweisen / Es ist ein Matth. 22. Weib bey vns gewesen/welche sieben Menner nacheinander gehabt / Ist nu eine aufferste/hung der todten / so wird auch dis Weib auff/erstehen / vnd werden auch die sieben Menner aufferstehen/welche sie zur ehe hatten / Wenn einer anheben wird sie zu lieben / so werden jm die andern zanck vnd hader zurichten/ Sol/len sie aber alle zu gleich bey dem Weibe woh/nen/so wird dem Weibe nichts verdrieslichers oder vntreglichers widerfaren mögen. Weil denn solch vngethlich ding vnd vngereimete art aus der aufferstehung der todten folget/ wil sichs nicht schicken eine aufferstehung der Todten zu leren oder zu gleuben. Solches war jr Argument vnd fürgeben / da doch jr ampt erforderte / das Volck von der hoffnung ewi/ges lebens recht zu vnterrichten / so zihen sie die Leute gar lesterlich hieruon abe / vnd wöl/len doch gleichwol fur gerecht gehalten wer/den. Aber Christus stopffet jnen das maul/ das sie müssen still schweigen / Christo gewon/nen geben/also/ das sie weiter nichts wusten zu antworten. Also straffet/ widerleget/ vnd leret sie Christus. Er straffet sie darumb/das sie die Schrifft nicht wissen / vnd haben der Schrifft meister sein wöllen. Er widerlegt jre wort öf/fentlich mit eim schönen Exempel/ vñ spricht/ Gott ist ein Gott der lebendigen / Gott ist ein Gott Abraham / Isaac / Jacob / daraus folget/

Christus wi/derlegt der Sadduceer Argument.

1. Strafft er sie.

2. Widerlegt er jr Wort.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

folget/ das Abraham/ Jsaac/ vnd Jacob leben. Leben sie aber/ so leben sie entweder nach dem Leibe oder nach der Seelen. Sie leben aber nicht nach dem Leibe/ Denn jr wisset ja jre Greber wol/ Sondern sie leben nach der Seele/ darnon jr felschlich leret/ vnd saget/ das sie zu gleich mit dem Leibe ersterbe. Nu aber leben die Seelen/ das sie zu jrer zeit widerumb in die Cörper kommen sallen/ das welche guts gethan haben/ hie in diesem leben/ ewigen lohn empfahen/ vnd die so böses gethan/ ewiglich gestrafft sollen werden. Dis ist die summa solcher widerlegung. Was leret sie vns? Zweierley. Erstlich/ das die todten/ durch Gottes gewalt vnd krafft/ dem nichts vnmüglich ist/ aufferstehen werden. Er hat alles aus nichts können schaffen/ warumb solte er denn nicht auch Leib vnd Seel widerumb können zusamen bringen vnd lebendig machen/ sonderlich weil er solchs beschlossen/ auch seiner gerechtigkeit vnd ehre solches zustehet. Paulus zun Philip. am 3. Cap. spricht also: Vnser wandel aber ist im Himel/ von dannen wir auch warten des Heilandes Jhesu Christi des HERRN/ welcher vnsern nichtigen leib verkleren wird/ das er ehnlich werde seinem verklerten leibe nach der wirckung/ dammit er auch kan alle ding jm vnterthenig machen.

3. Leret er sie zweierley.

1.

Das die todten werden aufferstehen.

philip. 3.

Wenn derhalben vnser vernunfft anfehet zu disputiren von der aufferstehung der todten/ sollen wir jr viererley entgegen halten/ Gottes endlichen beschlus/ die Allmechtigkeit

Vnserer vernunfft sollen wir viererley fürstellen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

tigkeit Gottes / die gerechtigkeit Gottes/ vnd seine Ehre.

1. Gottes endlicher beschlus.

DEr beschlus Gottes ist / das Gott also geordnet / beschlossen / vnd jm fürgesetzt hat/ das er die Todten aufferwecken wölle. Solchs decret vnd beschlus/ sintemal Gott vnwandelbar ist/wird nimmermehr veralten. Vñ solchs decrets haben wir etliche Exempel. Vnser HERR Christus ist von den todten aufferstanden / Enoch ist lebendig gen Himel genomen worden. Helias ist in einem fewrigen wagen lebendig gen Himel gefürt worden.

Matth. 18.
Gene. 5.
4. Reg. 2.

2. Gottes allmechtigkeit.

DJe allmechtigkeit Gottes sol vnserer vernunfft/welche da meinet/ die aufferstehung der todten sey vnmüglich / entgegen gehalten werden. Denn so er nicht kündte / was er beschlossen hat/so were er nicht allmechtig/Were er nicht allmechtig / so kündte er nicht Gott sein.

3 Gottes gerechtigkeit.

DJe Gerechtigkeit Gottes / die fromen zu belohnen / vnd die bösen zu straffen / Nu sehen wir aber / das es hie in diesem leben den fromen fürnemlich vbel gehet / vnd den bösen wol. Dieweil aber Gottes gerechtigkeit erfoddert / das es den fromen wol gehe/ vnd den bösen vbel/vnd doch solches hie in diesem leben nicht geschicht / mus one zweiffel ein ander leben sein/in welchem Gott der HERR / nach erforderung seiner Gerechtigkeit / den fromen das ewige leben/den Gottlosen aber ewige helische pein zurechnen vnd geben wird.

4. Gottes herrligkeit vnd ehr.

DJe ehre vnd herrligkeit Gottes soll dem falschen

falschen wahn der Saduceer/ vnd vnserer vernunfft entgegen gehalten werden. Gott hat den Menschen zu seinem lob vnd ehre geschaffen/das er jn stets lobe vnd preise/ welches denn nicht geschehen köndte/wenn nicht eine aufferstehung der todten were.

II. Leret er sie wie es im ewigen leben zu gehen werde.

VBer das leret Christus die Sadduceer vom stande der Menschen nach der aufferstehung der todten. Jn jenem leben wird man nicht freien/ noch sich freien lassen / auch nicht Kinder zeugen / sondern sie werden in stetiger ewiger Keuscheit / als die Engel Gottes / in ewigkeit leben. Jst derhalben nicht zu besorgen/das zanck oder zwiespalt werde zwischen vielen Ehemennern / da einer nach dem andern ein Weib hie in diesem leben gehabt het. Dis sey gesagt von den Sadduceern vnd widerlegung jres irthumbs. Vnd von sterckunge vnser selbs im Artickel von der aufferstehung der todten / Vnd zum glauben an diese/ sollen vns folgende stück erwecken / nemlich/ der vnwandelbare beschlus Gottes/die gewalt darmit er jm alle ding vnterthenig kan machen / die gerechtigkeit Gottes / welche einem jeglichen lohnet nach seinen wercken / die ehre/ welche Gott allen Heiligen in ewigkeit geben wird.

Vom andern.

Die Frage vom Gesetz Gottes.

DEr Phariseer feret fort / vnd fraget Christum / welchs das fürnembste Gebot im Gesetz sey / darauff antwortet Christus / Du

Du solt lieben Gott deinen HErrn/ von gantzem hertzen / von gantzer Seele / von gantzem gemüte / dis ist das fürnembste vnd gröste gebot / Das ander aber ist dem gleich / Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst / In diesen zweien geboten hanget das gantze Gesetze vnd die Propheten. Das ist / alles was Moses vnd die Propheten vom waren Gottesdienste leren / wird vnter diesen zweien stücken begriffen. Weil ich aber newlich am 13. Sontag nach Trinitatis / vnd sonsten offt vom Gesetz gesagt habe / nemlich/ was es sey / warzu es diene/ das es niemands könne erfüllen / vnd wie es den fromen abgethan sey/wil ichs hie nicht widerholen/sondern nur zwey stück vor die hand nemen. Erstlich / warumb Christus spreche/ das das gebot von von der liebe gegen dem Nechsten / dem gebot von der liebe gegen Gott gleich sey. Darnach weil Christus spricht / das das gantze Gesetz vnd die Propheten in diesen zweien geboten hangen / vnd solches darumb / das alles was Moses vnd die Propheten vom rechten Gottesdienst leren/in diesen geboten begriffen werde / wil ich Kürtzlich vom rechten Gottesdienst leren/ auff das wir eine gewisse art desselbigen wissen mögen.

Zwey stück allhie zu betrachten.

SO viel das erste belangt / ist zu wissen/ das

das das ander Gebot von der liebe des Nechsten/jenem nicht gleich gerechnet werde/ von wegen der ordnung oder des *Obiecti*/ das ist/ des dings/ daran sich die liebe helt/ oder von wegen des grads der liebe/ Denn wenn wir die ordnung ansehen/ so ist das erste Gebot das erste/ das *Obiectum* des ersten gebots ist Gott selbs/gleich wie der Nechste ein *Obiectum* ist des andern Gebots. Die gradus der liebe erfoddern/ das das höchste gut auch am hochsten vnd meisten geliebet werde/ darnach die andern ding ein jglichs in seiner ordnung/ nach der hoheit seiner wirde. Ist derhalben das ander dem ersten nicht gleich/ der ordnung nach/oder nach den *Obiectis*/oder graden der liebe. Wie ists jm denn gleich? Erstlich/ nach dem affect vnd sinn der liebe/ Denn es erfoddern beide gebot eine rechtschaffene reine liebe. Darnach in der verbindung vnd pflicht/ Denn es verbinden vns beide Gebott/ entweder zum gehorsam/ oder zur straffe. Zum letzten/ in der folge des gehorsams/ Denn wer da spricht/er liebe Gott/ vnd hasset seinen bruder/der ist ein Lügner/spricht der Apostel Johannes. Dis sey kürtzlich gesagt/wie das ander Gebot dem ersten gleich sey/ Nu will ich kürtzlich sagen vom rechten Gottesdienst/ sintemal die gebot von der liebe Gottes vnd des Nechsten/solche lere vom rechten Gottesdienst in sich haben.

I. Warumb Christus sagt/das ander ist dem gleich.

Auff dreierley weise ist das ander gebot dem ersten gleich.

1.

2.

3.

1. Joh. 4.

II. Die Lehre vom rechten Gottesdienst in vier stück gefasset.

Auff das wir nu die Lere vom waren Gottesdienst desto bas fassen vnd verstehen mögen

mögen / wil ich vier stück / welche zu solcher erklerung dienlich sein / für mich nemen. 1. Wil ich eine Regel setzen nach welcher aller Gottesdienst zu richten vnd zu prüfen ist. Zum andern wil ich den rechtschaffenen grund eines Gottesdiensts anzeigen. Zum dritten wil ich anzeigen / welche werck für einen Gottesdienst zu rechnen sind. Zum vierden wil ich anzeigen / welche / vnd was für Leute das sind / die einen rechten Gottesdienst volbringen mögen. Wenn wir diese vier stücke recht erkennen / als denn wird vns offenbar werden / wie man Gott rechtschaffen ehren vnd dienen soll.

1. Gemeine Regel wie man Gott dienen soll.

SO viel nu die Regel vom Gottesdienste belanget / sol dis für eine gemeine / stete vnd vnuerrückliche Regel gehalten werden / Es gefelt Gott kein Gottesdienst / denn welchen er selbs eingesetzt vnd befohlen hat. Diese Regel nemen nicht alle Leute an / müssen derhalben sie mit starcken grundfesten verwaren. Erstlich aber bestetiget Gott diese Regel bey dem Propheten Jsaia / vnd Christus im Euangelio / mit diesen worten: Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie leren solche Lere / die nichts denn Menschen gebot sind. Vnd der heilige Geist verdampt durch den mund Pauli allerley Gottesdienst / welchen die Menschen jnen selbs erdichten / vnd im Propheten Ezechiel spricht Gott / Jr solt in meinen Geboten wandeln. Darnach / Es ist vnmüglich Gott one den Glauben gefallen / Der Gottesdienst aber wird darumb gethan / das er Gott gefalle / Darumb

Confirmation dieser Regel.

Esa. 29.

Matth 15.

Ezech. 20.

Hebr. 11.

ist

ist es hoch von nöte/das er im glaubē geschehe Er kan aber nicht geschehen/in oder aus dem glauben/ es sey denn / das er Gottes wort vnd befehl vor sich habe. Denn der Glaube henget am wort. Durch solche gewisse gründe wird die Regel vom rechten Gottesdienste bekrefftiget/ das / wer derselbigen widerspricht / viel nerrischer ist / denn der/so da spricht/ die Sonne sey noch nicht auffgangen / vngesehen / das es heller liechter tag ist. Sollen derhalben diese Regel feste halten/vns auch dieselbige keines weges durch jrgent eine Sophisterey lassen aus den henden reissen.

DEr nutz dieser Regel ist mancherley/ Erstlich wird durch diese Regel bestetiget das ansehen des Gesetzgebers. Denn wo es in einer Gemein einem jedē frey stehet/ seines gefallens Gesetz vnd ordnungen zu machen/ da verlescht das ansehen des Oberherrn gantz vnd gar. Solche gewalt vnd ansehen eignet jm Gott alleine zu im ersten Gebot/da er spricht/ Ich bin der HERR dein Gott/ein eiueriger Gott/etc. Exod. 20. Dreierley nutz dieser Regel.

DEr ander nutz dieser Regel ist / das sie vns entlediget vom jrthumb/ damit wir nicht im Gottesdienste jrren.

DEr dritte nutz ist/das sie dem misglauben vnd furwitz der Leute wehre / auff das sie nicht leichtfertiglich newe Gottesdienste erdencken.

BJsher ist gesagt worden / von der Regel des Gottesdienstes / Nemlich / das kein Gottes/

Gottesdienst Gott gefalle / denn den er selbs eingesetzt hat / Item / von bestetigung dieser Regel vnd jrem nutz / Nu wil ich kürtzlich fur mich nemen das / daruon ich zum andern gesagt habe / nemlich / vom rechten grunde / des waren Gottesdiensts.

2. Der rechte grund des Gottesdienst ist ware erkentnis Gottes vnd vnser selbs.

SOlch Fundament vnd grundfest stehet in rechter erkentnis Gottes / vnd vnser selbs. Erkentnis Gottes bekomen wir im wort / vnd durch das gezeugnis / so bey dem wort stehet. Denn es leret vns beides. 1. Das Gott ein Brun vnd quell sey aller tugenden / weisheit / gerechtigkeit vnd warheit. 2. Das man jm alleine alle ehre vnd lob zueigenen soll. 3. Das er gantz geneigt sey vns zu helffen. 4. Das er wil / das alle Menschen in der not zuflucht zu jm haben sollen. Erkentnis vnser selbs bekomen wir aus zweien dingen / Aus der betrachtunge des Bildes Gottes / nach welchem der Mensch erschaffen ist / vnd aus erachtung gegenwertiger vnser kreffren vnd vermügen. Die betrachtung des bildes Gottes / lernet vns bedencken das ende / nemlich / Warumb wir vernünfftige Menschen geschaffen sind / vnd zeiget an / was vnserm ampt / in welchem wir vns stets sollen finden lassen / gebüre vnd zustehe / nemlich / das wir dem ebenbilde Gottes in aller herrligkeit vñ reinigkeit gleichförmig sollen erfunden werden. Erkentnis oder erachtung gegenwertiger vnser kreffren lernet vns bekennen / das wir vnserm ampt nicht vermögen gnug zu thun. Dienet derhalben diese zweierley erkentnis darzu / das wir Gott

Wie wir vns selbs erkennen.

Nutz der beider erkentnis.

alleine

alleine alle ehre zuschreiben / vns aber allerley vrsachen des rhums oder ehre entnemen / vnd weiset vns diese erkentnis auff betrachtung vnserer eigen schwachheit vnd gebrechligkeit. Weil nu bisher geleret worden / von der Regel eines rechten Gottesdiensts vnd seinem fundament / wil ich das dritte fur mich nemen / vnd klerlich beschreiben / was der rechte Gottesdienst sey.

3. Was ein rechter Gottesdienst sey.

JSt derhalben ein rechter Gottesdienst nichts anders / denn ein werck von Gott selbs geboten / welchs geschicht oder volbracht wird im Glauben / sonderlich vnd fürnemlich Gott dardurch zu loben vnd zu preisen. Hie wird erstlich angezeigt / welche werck ein Gottesdienst sein / nemlich / nur alleine die / die Gott in seinem Gesetz selbs geboten hat / wie aus der obgesetzten Regel klerlich zu sehen ist. Darnach wird auch Glaube erfordert / aus welchem das werck mus herkommen / Denn der Glaube alleine bringet vnd gebiret allerley gute werck / vñ solches darumb / das kein werck Gott gefallen kan / es gefalle jm denn auch die Person / Die Person aber gefellet Gott durch den Glauben. Es opffert Cain / es opffert auch Abel / sie hatten beide Gottes gebot fur sich. Aber Cains opffer war nicht ein rechter Gottesdienst wie des Abels opffer. Warumb? Denn Cain hatte keinen glauben / Abel hatte glauben. Cornelius vnd der Phariseer geben alle beide Allmosen / haben auch alle beide Gottes gebot. Aber des Cornelij werck war ein rechter Gottesdienst / welchs aus dem

1. Erklerung der definition.

2.

Gen. 4.

Act. 10. Luc. 18.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Glauben herkame. Aber des Phariseers werck war ein grewel / denn die Person gefiel Gott nicht. Es pflügen zween Bawren mit einander auff jren Acker / der eine beweist Gott einen rechten Gottesdienst / dieweil er pflüget in Gottes furcht / vnd erwartet den segen von Gott. Der ander gefelt Gott nicht / denn er mangelt des Glaubens / vnd der furcht Gottes / Vnd haben doch beide einen befehl Gottes zur arbeit / Im schweis deines angesichts / soltu dein Brot essen. Die Megde / so jren Frawen gehorsam sind / arbeiten / vnd keren das Haus / haben auch hierüber Gottes gebot / Welche nu zu jrer arbeit auch glauben bringet / die thut Gott einen dienst / Welche aber keinen glauben hat / die thut wol was sie thun soll / aber es kan jr werck oder arbeit nicht ein Gottesdienst genennet werden. Vber das soll ein werck / so von Gott geboten / vnd im glauben volbracht wird / zur ehre Gottes fürnemlich gereichen vnd gericht sein. Solches bestetiget der Prophet Esaias / Alle die mit meinem namen genennet sind / spricht Gott / die ich geschaffen habe zu meiner herrligkeit / vnd sie zubereitet vnd gemacht. Was heist aber Gott preisen / oder herrlich erheben? Kürtzlich / heist es nichts anders / denn Gott dem HERRN allein allen preis vñ lob zuschreiben / jn loben vnd ehren mit hertzen vnd munde / mit bekentnis / danckſagung vnd Christlichem leben.

Gen. 3.

8.

Esa. 43.

Gott preisen was da heisse.

4. Von denen die Gott recht dienen können.

FOlget / daruon ich zum vierden zu lehren verheissen habe / nemlich / wer die sind / welche

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

che Gott einen rechtschaffenen Gottesdienst thun können. Vnd wiewol solchs aus vorgemelter Lere kan erkennet werden/ wil ich doch Kürtzlich dis sagen / Die können alleine Gott recht ehren vñ dienen/die zu jm tretten dörffen/ Es haben aber alleine die Kinder Gottes einē zutritt zu Gott / darumb auch sie alleine Gott dienen können/ Gottes Kinder sind alle/die an seinen namen gleuben / Joh. am 1. Vnd diese haben einen zugang zu Gott durch den Glauben. Vnd von wegen dieser vrsachen/ da Christus die Jünger leret beten / spricht er/das sie sagen sollen: Vater vnser der du bist im Himel/damit er anzeiget / das alleine die Kinder Gottes Gott können anruffen. Dis sey gesagt vom rechten Gottesdienste / welches jnhalt stehet in der liebe gegen Gott vnd dem Nechsten / Nu ist hinderstellig zu sagen vom dritten Artickel.

Joh. 1. Eph. 2. Heb. 10. Matth. 6.

Vom dritten.

WAs dünckt euch / spricht Christus / vmb Christo? Wes Son ist er? Sie sprachen/ Dauids. Die Phariseer meineten / sie würden gerecht durch das Gesetze / Wenn solches war sein solte / so were Christus jnen vmb sonst zugesagt / Denn also spricht Paulus zum Galathern am 2. Capitel. Denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kömpt / so ist Christus vergeblich gestorben.

Frage vom Messia. Gal. 2.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Fraget derhalben der HERR die Phariseer von dem Messia / das ist / von Christo / auff das er durch solche erinnerung sie lerete erkennen vnd betrachten das ende des Gesetzes / vnd warumb jnen der Messias zugesagt were. Wenn sie recht hetten thun wöllen / hetten sie also gedacht / Der Messias ist vns verheissen / darumb / das er die Sünde tilge / wie Esaias selbs bezeuget / Warlich er trug vnsere gebrechen. Vnd Genesis am 15. Jn deinem Samen sollen alle Volcker gesegnet werden. Ist derhalben von nöten / das der Son Dauids nicht allein Mensch sey / sondern auch Gott vnd ein HERR Dauids / wie solches der Psalm ausweiset. Aus solchem betrachten vnd nachdencken hetten sie beide vom Gesetze vnd von Christo recht richten vnd wissen / vnd jn fur den waren Messiam vnd Heiland halten können / Welchem sey ehr von anfang bis in ewigkeit / Amen.

Christus ist das ende des Gesetzes.

Esa. 43. 53.

Gen. 15.

psal. 110.

Am XIX. Sontag nach Trinitatis / Euangelium Matth. am 9.

DA trat JHEsus in das Schiff / vnd fuhr wider herüber / vnd kam in seine Stad. Vnd

Vnd ſihe / da brachten ſie zu jm ein en Gichtbrüchigen / der lag auff einem Bette. Da nu Jheſus jren Glauben ſahe / ſprach er zu dem Gichtbrüchigen / Sey getroſt mein Son / deine Sünde ſind dir vergeben.

VNd ſihe / Etliche vnter den Schrifftgelerten ſprachen bey ſich ſelbs / Dieſer leſtert Gott. Da aber Jheſus jre gedancken ſahe / ſprach er / Warumb dencket jr ſo arges in ew-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

rem hertzen? Welches ist leichter zu sagen? Dir sind deine Sünde vergeben/ Oder zu sagen / Stehe auff vnd wandel? Auff das jr aber wisset / das des Menschen Son macht habe auff Erden die Sünde zuuergeben/ sprach er zu dem Gichtbrüchigen / Stehe auff/ vñ hebe dein bette auff / vnd gehe heim. Vnd er stund auff vñ gieng heim. Da das Volck das sahe / verwunderte es sich/vnd preisete Gott/der solche macht den Menschen gegebē hat.

Erklerung des Texts.

Summa dieses Euangelij.

DJs Euangelium helt in sich der Miracke̅l eins/mit welchen Christus seine gewalt/willen vnd ampt bezeuget/ vnd die gewisheit seiner Lere bekrefftiget. Denn in dieser gegenwertigen Historia wird erzelet / wie Christus einen Gichtbrüchigen habe gesund gemacht / welchs die vmbstehenden Zuseher nicht alle auff einerley vnd gleiche meinung gedeutet vnd gezogen haben. Denn die Phariseer heben an zu lestern. Aber das Volck da es dis Wunderzeichen sihet / erinnert es sich/ der gegenwertigkeit Gottes / wird gestercket

in

in der lere Christi / daraus sie nicht allein eine furcht vnd glauben empfahen / sondern beweisen auch jren Glauben mit guten früchten/vnd preisen die grosse gütigkeit Gottes? Ist derhalben dis Euangelium / gleich als ein gemelde vnd figur/in welcher vns das Reich Christi hie in dieser Welt abgemalet ist / in welchem Leute sind/die die schwachen zu Christo füren. Vnd etliche / welche da murren / Als wie die Phariseer zu allen zeiten gethan haben. Item etliche/die Gott recht fürchten/vnd jn von wegen seiner werck preisen. Vnter so mancherley Zuhörern stehet Christus mitten jnnen/nimpt an/die zu jm komen / verachtet niemands von wegen seiner armut / Er heilet jnen jre wunden/ vergibet jnen die Sünde / vnd mit seinem Heiligen Geiste lindert vnd heilet er vnsere schmertzen gleich als mit einem köstlichen Balsam. Dis ist die Summa vnd der heuptpunct des heutigen Euangelij / welches ich von wegen mehrer vnterrichtung/in drey Artickel teilen wil / vnd sagen.

Bild des Reichs Christi in dieser Welt.

Drey stück dieses Euangelij.

1. Von denen welche den Gichtbrüchtigen in einem Bette ligende/zu Christo bringen/das er jn gesund mache.

2. Vom murren der Phariseer / welche Christum beschüldigen / vnd wie sich Christus verantworte.

3. Vom nutz vnd ende der Wunderzeichen Christi.

Vom Ersten.

Nun ist da

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Occasio vnd vrsache dieses mirakels.

Da trat Jesus in der Schiffe eines. Hie ist vor allen dingen erstlich zu mercken die vrsach des Wunderzeichens/ welches Christus allhie thut. Der Euangelist spricht/das Christus in ein Schiff getreten sey/vnd sey vber gefahren / vnd komen in seine Stad / das ist/ gen Capernaum/ Denn daselbs war er zum offtern mal. Was war die vrsach solcher seiner Reise? Er war gewesen in den grentzen der Gergasener/da er einem besessenen Menschen halff/vnd da die Teufel begerten / das sie in die Herde Schwein faren möchten / vergünte es inen der HERR/ also stürtzet sich die herde Schwein in das Meer/vnd ersoffe. Da solches die einwoner des orts sahen/kamen sie zu Jhesu/vnd baten jn/das er von jrer Grentze weichen wolte. Denn sie hatten jre Schweine viel lieber denn Christum vnd sein Euangelium. Diese Leute haben heut zu tage noch viel Mitgesellen/ welche wir billich vñ mit rechtem namen Gergasener heissen mögen. Sollen derhalben hie zwey erley mercken / Das erste / welches vns zu meyden furgehalten wird/ Das ander/welches allē fromen nachzufolgen aufferlegt wird. Wir sollen vns hüten/ das wir nicht vndanckbar werden/wie die Gergasener/welche einen Schweinen braten oder schincken viel lieber hatten/ denn jrer selbs Seelen heil vnd Seligkeit/ welchen doch jtzt der meiste teil / welche sich Christen nennen lassen / gleich ist. Wir sollen aber hie nachfolgen dem vleis Christi / der allenthalben/ wo er nur jrgend eine gelegenheit dar-

Vrsache der reise Christi Christi.

Vndanckbarkeit der Leute.

Gergasener sein bey vns Christen gemein worden.

zu

zu haben köndte / die Grentzen seines Reichs erweitere vnd fortsetzte. Denn gleich wie er mit dieser seiner Reise anzeigt / wie hertzlich er aller Menschen seligkeit suche / also befihlet er auch vns allen / das ein jeder nach seinem Exempel / in seinem ampt sich vleissig finden lasse.

NV folget das erste stück / des heutigen Euangelij Vnd sihe / da brachten sie zu jm einen Gichtbrüchtigen / der lag auff einem Bette / Da nu Jhesus jren Glauben sahe / sprach er zu dem Gichtbrüchtigen / Sey getrost mein Son / deine Sünde sind dir vergeben. In diesem ersten stück das Euangelij / sind viererley / welche zu mercken gantz nütze sind. Zum ersten / Dat Exempel derer / so den Gichtbrüchtigen tragen. Zum andern / Vom Gichtbrüchtigen selbs. Zum dritten / Das Christus jren Glauben ansihet. Zum vierden / Wie der Gichtbrüchtige von Christo empfangen vnd angenomen werde. Viererley als hie zu mercken.

SO viel die Treger belanget / ereuget sich an jnen der Glaube durch gewisse anzeigungen / Denn das ist seine Natur / das / wo er rechtschaffen ist / brennet er also / das seine flamme mit keiner aschen bedecket / oder ausgeleschet mag werden. Diesen Glauben haben sie vielleicht daher bekomen / das sie zuuor jn I. Das Exempel der Treger.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

leren vnd heilen gesehen/ oder im gemeinen geschrey gehört hetten von den Wunderthaten Christi/ Vnd das ist die meinung gar/ sie haben festiglich gegleubet / das er die Krancken vnd müheseligen anneme vnd gesund machte. Solcher lebendiger glaube in den Tregern/ bringet fünfferley frucht mit sich/ vnter welchen die erste ist/ die bekentnis Christi/ welchs zur selbigen zeit ferlich vñ seltzam war. 2. Das gebet/ welchs vom Glauben so wenig sein kan/ als die hitze vom fewr/ Deñ alle wündschungen der gleubigen / so da geschehen on vnterlas mit stetigem seufftzen / sind anruffunge oder gebete. Zum dritten/ ein starck vnuerzagtes gemüt / das sie sich in fahr jres lebens begeben / von wegen der bekentnis Christi. Denn die Phariseer/ Schrifftgelerten / vnd fürnembsten vnter dem Volck verfolgeten alle die/ so Christo jrgend ein ehre thaten. Zum vierden / Die liebe gegen dem Nechsten / Denn sie liebten jren Nechsten rechtschaffen. Zum fünfften / Die mühe vnd arbeit von wegen des nutzes jres Nechsten/ Denn nicht allein tragen sie jn / Welches ein sonderlich anzeigen der liebe war/ sondern da sie von wegē des Volcks/ zu Christo nicht bald vnd stracks weges kommen kündten/ decken sie das dach auff / vnd lassen den Gichtbrüchigen hernider zu Christo/ welchs one besondere fahr nicht geschehen kündte.

Fünfferley stück des Glaubens der Treger.

1.
2.
3.
4.
5.

Hieraus solen wir lernen.

WAs sollen wir hieraus lernen? Mit diesen Tregern sollen wir Christum bekennen/ auch wider aller Welt willen. Wir sollen Chri-

Christum anruffen beide fur vns/vnd auch fur andere. Vnd da es die not erfordert/sollen wir vns nicht schewen / von wegen des Euangelij vns in fahr zu begeben / Wir sollen vnsern Nechsten inniglich lieben/ nicht mit gedancken oder wortē allein/sondern auch mit dem werck vnd der that/vnd keinerley vns nicht verdrieſſen lassen/ auff das wir ja im nütz sein/vnd dienen mögen.

DAs andere / darauff man in diesem ersten stuck gedancken haben sol/ ist der Gichtbrüchige Mensch selber. An welchem wir dreierley zu mercken haben. Zum ersten / Die kranckheit. Zum andern / Vrsach der kranckheit. Zum dritten / Das er zu Christo hat wöllen getragen sein. Seine kranckheit war der Schlag/ welches eine solche kranckheit ist / da entweder die rechte oder lincke seite / gar lahm wird/fület nicht/oder reget sich nicht. Ist gar eine schwere kranckheit / dadurch der Mensch gantz vñ gar darnieder ligen mus / kan nichts thun noch ausrichten. Vrsach der kranckheit ist zweierley. Eine gemeine vrsach/welchs ist die Erbsünde in allen Menschen / vnd ein besondere vrsach / welche jren vrsprung hatte/ entweder aus vnmessigkeit/oder aus vbrigem grossen bekümmernis des gemüts. Das er aber gewolt hat/man solte jn zu Christo tragen/zeiget er an/ das er einen Glauben zu Christo habe/ gleich wie auch die/so jn trugen.

II.

Am Gichtbrüchigen dreierley zu mercken.

1. Die kranckheit.

2. Vrsache der kranckheit.

3. Das er zu Christo begeret.

DJesem Exempel des Gichtbrüchigen Menschen sollen auch wir nachfolgen. Sollen erken-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

erkennen vnsere jnnerliche vnd eusserliche krancke heit/vnsere Sünde erkennen/vñ vns mit diesem Gichtbrüchtigen zu Christo vnserm einigen Seelen artzt vnd helffer tragen lassen.

III. Christus siehet jren glauben an.

DAs dritte/ so in diesem ersten stücke vns zu bedencken fürkömpt / ist / das Jhesus jren glauben sahe / nemlich / der Trager vnd des Gichtbrüchtigen. Daraus wir dis lernen sollen / Erstlich / was Christus gegen vns gesinnet sey. Denn er ist gegen vns armen Leuten nichts anders gesinnet / denn gegen diesem Gichtbrüchtigen / Er sihet nicht an die Person. Darnach / das Christus nicht allein auff die menge der Sünde sehe / sondern viel mehr auff den Glauben / Welcher von Christo erlanget alles was zum Leibe vnd zur Seelen dienlich ist. Wiewol ich mich aber bedüncken lasse/ das dieser Gichtbrüchtiger ein füncklein des Glaubens bey sich gehabt habe. Jedoch lege ich mich nichts darwider / so jemand sagen würde / das die Trager einen Glauben gehabt haben / vnd nicht der Gichtbrüchtige. Denn das ist nicht vnbreuchlich / durch frembden glauben / leibliche vnd geistliche wolthaten erlangen. Denn gleich wie einer mit seiner weisheit zu wegen bringen kan / das ein ander auch weise werde / Also auch der da gleubet / kan mit seinem glauben andern Leuten einen glauben zu wegen bringen. Aber gleich wie niemand weise ist / von wegen frembder weisheit / sondern von wegen seiner eigenen weisheit / Also wird auch niemand durch

Niemand wird durch frembden glauben selig.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

durch einen frembden glauben selig / Sondern durch sein eigenen Glauben. Sollen derhalben hie lernen fur andere Leute bitten / das Gottes gnade bey jnen zuneme / vnd von andern Leuten begere / das sie Gott fur vns bitten jn jrem Gebete. Denn das Gebet des Gerechten / richtet gar viel aus.

IIII. Wie Christus den Gichtbrüchtigen genommen.

4. Darnon ich gesagt habe / das man in diesem ersten stück mercken sol / ist die weise / mit welcher er den Gichtbrüchtigen empfieng vnd auffnam / nemlich also / Sey getrost mein Son / deine Sünde sind dir vergeben. Hie fellet vns zweierley zu betrachten für. Das eine / Warumb er jn also empfahe. Das andere / die rede oder wort Christi / damit er jn empfehet. Der Gichtbrüchtige begeret rettung von gegenwertiger leiblicher kranckheit. Warumb spricht er deñ / dir sind deine Sünde vergeben? Es sind warlich grosse vnd wichtige vrsachen.

Vier vrsachen warumb Christus jm die Sünde erst vergiebt.

DJe erste ist / das er vns lere / das kranckheit vnd leibsgebrechen der Sünden sold sey / wie Paulus spricht / Der Sünden solt ist der Tod. Vnd Christus Johan. am 5. spricht zu einem den er gesund machete / Sihe zu / du bist gesund worden / Sündige fort nicht mehr / das dir nicht etwas ergers widerfahre. Vnd 1. Corinth. 11. zeiget Paulus an / das jrer viel gestorben / auch viel kranck worden sein / darumb das sie das Nachtmal Christi / vnwirdiglichen / vnd ohne ehrerbietunge braucheten.

1. Das wir die vrsache aller kranckheit wissen.

DJe

2. Das wir wissen sollen wo man anfahen sol zu heilen.

DJe andere vrsache ist / auff das er vns lere / wo vnd wie man die gesundheit des leibs anfahen solle / als nemlich / jnnerlich am gemüt / welches flecken oder masen man erstlich reinigen soll / ehe denn man anfahe den Leib zu versorgen. Sollen derhalben / wenn wir kranck sein / vnd gesund werden wöllen / diese vorgeschriebene ordnung halten. Erstlich / die kranckheit oder seuche erkennen. Darnach sollen wir busse thun / vnd vergebung der Sünden bitten durch Christum. Nachmals mögen wir der ordentlichen vñ zugelassenen mittel / in Gottes furcht / vnd mit dancksagunge / gebrauchen / vnd es dafur halten / das der Diener des Worts / vnser Artzt sey / der an Gottes statt zu heilen vnd die hand auff zu legen / befehl hat.

Ordnung zu heilen.

3. Das er die phariseer vmb jre blindheit straffe.

DJe dritte / das er mit dieser rede die Phariseer straffe / welche weder von seiner Person / noch von seinem Ampte auffrichtig vrteilten. Denn es finden sich allzeit solche Leute / die da in den wercken Gottes grübeln / vnd etwas zu tadeln suchen / welchs vns erinnern sol / damit wir vns in vnserm Ampt nicht nachlessig befinden lassen.

4. Das er sie lere von seinem ampt.

DJe vierde / Auff das / weil er solche bequeme gelegenheit hatte / er sie von seiner Person / von seinem mut vnd sinne gegen den Leuten / vnd von seinem Ampt / darumb er von dem Vater in die Welt gesand war / desto bas vnd weitleufftiger vnterrichten köndte.

WJr wöllen wir die rede des HERRN auch bewegen / Denn er spricht zum Gichtbrüchi-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

brüchigen. Sey getrost / mein Son / deine Sünde sind dir vergeben. Dis sind wort des Sons Gottes selber / sind derhalben vleissig zu bedencken. Dis Wort / Mein Son / Mus man der verzweiffelung entgegen halten / darzu in gegenwertige kranckheit hat treiben wöllen. Das wortlein / Sey getrost / Mus dem Fluch des Gesetzes entgegen gesetzt werden / denn sein Gewissen jn hat vberreden wöllen / als sey er verflucht. Deine Sünde / spricht er. Hie findet sichs / Das die Gnade die Sünde weit vbertreffe. Das wort / Dir sind vergeben / Soll man entgegen halten / der falschen Lehr / von dem gnugthun vnserer verdiensten / vnd der Gerechtigkeit des Gesetzes. Deine Sünde sind dir vergeben. Er eignet diesem armen Menschen seine gnedige wolthaten durch sein wort zu. Haben derhalben hie eine Lehre von der Seligkeit / von vergebung der Sünden / von der rechtfertigung / vnd annemung zu kindern Gottes. Denn diese wolthaten hengen stets / vnd also an einander / das sie von einander nicht können gerissen werden. Er erfordert Glauben / Den gleubigen vergibt er die Sünde / Da er jn nu von Sünden entlediget / nimpt er jn an zu einem Sone / vnd helt jn fur gerecht / Denn er nu gerecht gemacht hat / den wird er auch ehren durch mittheilung ewiges Lebens vnd Seligkeit.

Christi rede zum Gichtbrüchigen.

Lere von der rechtfertigung.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

keit. Es ist auch keine andere weise nicht/ die Seligkeit zu erlangen / denn die vns hie in diesem exempel dargethan wird. Der Gichtbrüchtige thut drey ding. Er bekennet seine Sünde/ Er erkennet/ das er von seiner Sünden wegen billich gestrafft wird / Er vertrawet auff den Son Gottes. Christus thut auch dreierley. Er vergibt jm die Sünde/ Er nimpt jn an zum sone/ vnd teilet jm mit das ewige leben. Folge nu diesem Exempel auch nach. Erkenne deine Sünde mit ernste/ erkeñe Gottes recht gericht/ vnd vertrawe auff den Son Gottes/ so wirstu gewtslich befinden / das dir der Son Gottes seine wolthaten werde mittheilen. Dis sey gesagt von der ersten lehr des heutigen Euangelij/ Folget die andere.

Was thut der Gichtbrüchige das er selig wird.

Vom andern.

Christi vnd Belials reich sind stets wider einander.

VNd sihe / Etliche aus den Schrifftgelerten sprachen bey sich selbs / Dieser lestert Gott. Da aber Jhesus jre gedancken sahe / sprach er / Warumb dencket jr so arges in ewren hertzen? Das murren der Pharisseer / vnd die antwort Christi leren vns/ wie das Reich Christi vnd des Sathans sich an einander stossen. Wir haben hie zweierley/ das erste ist / die beschüldigung der Phariseer/ mit welcher sie Christum beschüldigen. Das andere ist/ die billiche verantwortung Christi.

Zwey stück.

Die

die beschüldigung oder anklage war diese/ Dieser lestert Gott. Warumb? Darumb das er spricht / Er vergebe die Sünde / welchs allein Gott zusteht. Denn nach brauch der Schrifft ists eine Gottesleſterung/ wenn man den Creaturn das zueignet/welchs allein Gott gebüret. Sünde vergeben gehört alleine Gott zu / Wie im Propheten Esaia geschrieben stehet/ Ich/ Ich/ tilge deine vbertrettunge/ vmb meinet willen/vñ gedencke deiner Sünde nicht. Daher meinen sie/sie haben Christum mit gar einer widersprechlichen consequentz gefangen/ er müsse nu ein Gottsleſterer sein/vnd schliessen also. Ein iglicher der jm das zueignet/das Gott zusteht/der ist ein Gottsleſterer. Dieser Jhesus thut solchs/vñ eignet jm das zu/ das Gott gebüret/ derhalben ist er ein Gottsleſterer. Vñ sie hetten zwar recht argumentirt/ wenn Christus den Schrifftgelerten were gleich gewesen/ das ist/wenn er nur ein lauter schlechter Mensch/vnd nicht auch warer Gott zugleich gewesen were. Lieber sehet nu zu/ wie vnsere Papisten vnd Mönche viel erger sind denn diese Schrifftgelerten. Die Schrifftgelerten hatten Gottes Wort fur sich/damit sie diese Propositi on verteidigten: Niemand kan Sünde vergeben / denn allein Gott. Aber die Papisten schreiben die vergebung der Sünden zu / dem verdienst der lieben Heiligen/jren Messen/Indulgentien vnd ablas / welche sie den Leuten nicht vmb sonst mittheilen / sondern vmb grosgelt verkeuffen.

1. Die anklage der phariseer.

Esa. 43.

Argument der phariseer.

papisten vnd der Mönche frthumb.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Ein wunderlich Kauffmansvolck / Sie verkeuffen das/das sie doch nicht haben/ Sie verkeuffen Wort vnd Wind/vmb gut Golt/Iren Keuffern verheissen sie das Himelreich / vnd geben jnen die Helle dafür.

papisten sein wunderliche Kauffleute.

WAs wöllen wir aber von den Dienern des Worts sagen? Vergeben diese die Sünde? Sie vergeben nicht die Sünde fur jre Person/ sondern sie verkündigen vergebung der Sünden allen denen / welche sie diesem Gichtbrüchtigen gleich sein befinden / Sie geben nicht von dem jren / sondern geben vom frembden/ aus Christi befehl/ Sie bieten vns an vergebung der Sünden durch das wort des Euangelij. Wer solch wort mit dem glaubē annimpt der erlanget vergebung der Sünden one zweifel/Denn Christus spricht/Wer euch höret/der höret mich.

Die Kirchendiener vergeben auch Sünde/aber nicht fur jre person.

Luc 10.

WAs thut aber Christus zu solcher beschüldigung? DA aber Jhesus jre gedancken sahe / sprach er / Warumb dencket jr so arges in ewrem hertzen? Welches ist leichter zu sagen? Dir sind deine Sünde vergeben? Oder zu sagen? Stehe auff / Vnd wandele. Hie thut Christus dreierley/ Erstlich/ Er sihet jre gedancken / welche kunst allein dem Son Gottes zugehört. Daher die Schrifftgelerten billich hetten gedencken sollen/ das Christus mehr

2. Christi verantwortunge/ helt in sich dreyerley.

1. Sihet er jre gedancken.

mehr were / denn ein schlechter purer Mensch. Denn es kan kein Mensch des andern gedancken wissen. Allein der Geist Gottes prüfet die tiffe des hertzen. Zum andern / Straffet er sie / vnd spricht / Warumb dencket jr so arges in ewren hertzen? Als wolt er sagen / Wenn jr vbel auff mich gedencket / so thut jr Sünde. Sollen derhalben hie mercken / das böse gedancken Sünde sind. Zum dritten Er bestetiget seine verborgene Gottheit mit einem sichtbarlichen zeichen / als wolt er sagen / Jr sprechet / Wer jm das anmasset das allein Gott zustehet / der ist ein Lesterer / denn er thut dem namen vnd dem gerüchte Gottes einen abbruch / Dis bekenne ich / das es war sey / Das aber jr nicht gleubet / das ich Gott sey / daran jrret jr euch / darumb seid jr Gotts lesterer / vnd nicht ich. Vnd auff das ich solchs beweise vnd darthue / das ich warer Gott sey / so heile ich diesen Gichtbrüchigen allein mit einem wort / welchs zwar allein Göttlicher gewalt zustehet. Wenn ich solches kan durch Göttliche Allmechtigkeit / Warumb solte ich nicht auch die Sünde vergeben? Wer kan oder vermag eine kranckheit gentzlich heilen / denn allein der / der die vrsachen der kranckheiten hinweg nimpt vnd heilet? Nu sehet jrs jtzt mit ewren augen / das ich die kranckheit hinweg neme / Warumb gleubet jr denn nicht auch / das ich die Sünde / welche ist eine vrsach allerley kranckheiten könne hinweg nemen? Also beruffet sich Christus auff seine Göttliche

2. Strafft sie.

3. Bestetiget seine Gottheit.

Sünde ist eine vrsache aller kranckheit.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

werck/welche von jm zeugen. Denn also spricht er auch im Johanne/ Gleubet jr mir nicht/ so gleubet doch meinen wercken / welche von mir zeugen. Sollen derhalben aus dieser andern Lere dreierley mercken. Zum ersten / Das ein ewiger streit sey / zwischen dem Reich Christi/ vnd des Teufels / Der Teufel murret allzeit/ er erdencket mancherley list vnd practiken/ damit er das Reich Christi vermeinet anzugreiffen/ nach dem Spruch/Vnd sie wird jn in die Ferse beissen. Zum andern / Das Christus mit seiner weisheit vnd gewalt des Teufels macht vnd anschlege vberwinde / nach dem Spruch Salomonis / Es hilfft kein rathschlag wider den HERRN. Zum dritten/das wir vns jm vnterwerffen / jn fur den waren Gott erkennen vnd bekennen / sampt allen denen, so in warer busse zu jm fliehen.

Dreierley hieraus zu lernen.

1.

Gen. 3.

2.

3.

Vom dritten.

DA das Volck das sahe / verwunderte es sich / vnd preiseten Gott. Hie hören wir den Effect / die wirckung vnd frucht dieses Miracels in den Zuhörern/ welche frucht der Euangelist mit beschreibung dieser Historien/auch auff vns bringet. Es ist nu zum offternmal von den Miracheln Christi geredt worden / darumb ich hie kürtzlich das sagen wil. Christus hat mit diesem Miracel / seine Göttliche gewalt / seinen Veterlichen willen gegen die Menschen/sein Ampt/

Nutz vnd frucht dieses Miracels.

welchs

welches ist/ selig machen/ darzu er gesand/ vnd die warheit seiner lere bestetiget/ vnd gleich als mit einem Königlichen/ angebornen siegel bekrefftiget/ vnd verwahret. Darnach haben die Zuhörer einen Glauben erlanget/ Aus dem Glauben kam verwunderung vnd Gottes furcht/ Aus dem Glauben heben sie an/ Gott mit hertzen vñ worten/ mit bekentnis vnd wandel zu preisen. Darans sollen wir auch diese vier stück von Christo lernen/ vnd mit den Zuhörern ein glauben in vns erwecken vnd fassen/ Gott fürchten/ jn ehren vnd preisen/ welcher sey hoch gelobt/ von ewigkeit zu ewigkeit/ AMEN.

Am XX. Sontage nach Trinitatis/ Euangelium/ Matt. am xxij.

JHESus redet abermal durch Gleichnisse zu den Phariseern vnd Volck/ vnd sprach: Das Himelreich ist gleich einem Könige/ der seinem Son hochzeit machte/ Vnd sandte seine Knechte aus/ das sie den Gesten zur Hochzeit rüffeten/ vnd sie wolten nicht komen. Abermal

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

sandte er andere Knechte aus / vnd sprach / Saget den Gesten / Sihe mein malzeit habe ich bereitet / meine Ochsen / vnd mein Mastuieh ist geschlachtet / vnd alles bereit / kompt zur Hochzeit / Aber sie verachteten das / vnd giengen hin / Einer auff seinen Acker / der ander zu seiner handtierung / etliche aber griffen seine Knechte / höneten / vnd tödten sie. Da das

der

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

der König höret/ ward er zornig/ vnd schicket sein Heer aus/ vnd brachte diese Mörder vmb / vnd zündet jr Stad an.

DA sprach er zu seinen Knechten/Die Hochzeit ist zwar bereitet/aber die Geste warens nicht werd/Darumb gehet hin auff die strassen / vnd ladet zur Hochzeit wen jr findet. Vnd die Knechte giengen aus auff die strassen/ vñ brachten zusamen / wen sie funden/ böse vnd gute / vnd die Tische worden alle voll.

DA gieng der König hinein die Geste zu besehen / vnd sahe alda einen Menschen der hatte kein Hochzeitlich Kleid an / vnd sprach zu jm / Freund/ Wie bistu herein komen / vnd hast doch kein Hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu den Dienern / Bindet jm Hende vnd füsse / vnd werffet jn in das finsternis hinaus/da wird sein heulen vnd zeenklappen. Denn viel sind beruffen/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ruffen/aber wenig ſind auserwehlet.

Erklerung des Texts.

Chriſtus gebraucht vierley wege das er vns zu ſich locke.

DEr HERR Chriſtus thut im heutigen Euangelio / Wie er allzeit pflegt zu thun. Denn gleich wie ein fromer getrewer Hausvater ſeine Kinder auff mancherley weiſe zur tugend vnd erbarkeit vermanet / Alſo thut auch Chriſtus/ welcher ein HERR vnd Vater iſt der künfftigen Welt /Er leſſets nicht bleiben bey einer weiſe alleine / ſondern nimpt mancherley art für ſich/darmit er die ſeinen in ſchüldiger pflicht erhalte / Denn zu zeiten thut er ſolchs mit freundlichen vnd glimpflichen worten/ Als Matth. am 11. Kompt her zu mir alle/ die jr mühſelig vnd beladen ſeid / Ich wil euch erquicken. Zu zeiten thut er ſolches mit gantz Veterlichen verheiſſungen / Als da er ſpricht / Wer zu mir kompt/dem wil ich geben Waſſer des Lebens. Zu zeiten mit gaben vnd geſchencken / als da er vns gegenwertige wolthaten gibt vnd anbeut. Zu zeiten mit trawworten/als da er ſpricht/Mar.am 12. Er wird komen / vnd dieſe Weingertner vmbbringen/ vnd ſeinen Weinberg andern austhun. Eben auff ſolche weiſe thut er er im heutigen Euangelio / zum teil handelt er mit trawworten/ in dem/da er eine Gleichnis jnen fürhelt. Denn er drewet denen/ ſo nicht zur hochzeit komen/ vnd kein hochzeitliches Kleid tragen wöllen / das euſerſte vnglück vnd ewiges verderben. Zum

1. Mit ſüſſen worten.

2. Mit verheiſſungen.

3. Mit gaben.

4. Mit drewen.

teil

teil handelt er hie auch mit verheissungen / nemlich / das er die / so da gehorsamlich erscheinen / vnd mit dem hochzeitlichen Kleide gezieret sein / gar herrlich empfahen / vnd warten wölle. Ist derhalben dis die Summa des heutigen Euangelij / Es erfoddert Christus von den seinen ein solches leben / welches jrem heiligen Beruff gleichförmig vnd gemes sey / vnd drewet denen gar grewliche harte straffen / die vnter seiner Gemeine one ware busse vnd heiligkeit leben / welches hie bedeutet wird durch das hochzeitliche Kleid / das der Breutigam bey allen Gesten suchet. Artickel dieses Euangelij sind drey.

Summa dieses Euangelij.

Drey stück dieses Euangelij.

1. Auslegunge der gleichnis von der hochzeit.
2. Straffe des / der bey der hochzeit sass / vnd hatte kein hochzeitlich Kleid an.
3. Die klage Christi / das jr viel beruffen sind / aber wenig auserwelet.

Vom Ersten.

DAs Himelreich ist gleich einem Könige. Auff das vns dis heutige Euangelium desto lieblicher schmecken vnd gefallen möge / wöllen wir die stück dieser Gleichnis / welcher denn viel sind / nach einander besehen.

Zehen stück dieser gleichnis.

ZVm ersten / Das Himelreich bedeutet hie an diesem orte die Christliche Kirche / so durch das wort des Euangelij zusamen beruf-

I. Das Himelreich.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

1. Pet. 2. fen ist / welche der Apostel Petrus nennet ein heiliges Volck / ein Königlich Priesterthumb / ein auserweltes Geschlecht.

II. Der König. 2. Tim. 6. JVm andern / Der König bedeut Gott den Himlischen Vater / den Paulus nennet einen König aller Könige / vnd einen HERRN aller Herrn.

III. Des Königs Son. Matth. 3. psal. 19. JVm dritten / Des Königs Son ist vnser HERR Jhesus Christus / von welchem der Vater also sagt / Das ist mein lieber Son / an welchem ich ein wolgefallen habe. Diesen Gottes Son nennet David einen Breutgam / gezieret mit heiligem schmuck.

IIII. Die Hochzeit des Sons. psal. 19. JVm vierden / Der Vater hat diesem seinem Son hochzeit zugerichtet / da er jn von vnsert wegen hat lassen Mensch geboren werden von der Jungfrawen Maria / da er / wie David spricht / als ein Breutgam aus seiner Kammer herfür gehet / Vnd dieser Breutgam hat jm seine Gemein / als eine Braut / zugeeignet / vnd jm dieselbige vertrawet / nach dem Spruch des Propheten Hosee / Jch wil mich mit dir verloben in ewigkeit / Jch wil mich mit dir vertrawen in Gerechtigkeit vnd Gerichte / in gnade vnd barmhertzigkeit / Ja im glauben wil ich mich mit dir verloben / vnd du wirst den HERRN erkennen. Solche hochzeit / hat sich / so viel das Menschliche geschlecht belanget / angefangen durch die verheiratung / balde als die ersten Menschen sind erschaffen worden. Vnd Gott der HERR hat diesen heiratht gar herrlich gehalten / zu der zeit / da er

Hosee 2.

1. Die erste hochzeit / vor dem fall.

den

den Menschen erschuff zur liebe vnd erkentnis Gottes / Item da er vnsere erste Eltern zierete mit erblicher Gerechtigkeit/vñ sie seines ebenbildes teilhafftig machete. Aber solche gelübdnis vnd verheiratung sind balde zurissen worden durch list des Teufels/der den Menschen zu gar schendlichem ehebruch reitzete/ das er von seinem rechten Breutgam abfallen/ vnd zum greulichen Ehebrecher dem Teufel sich halten solte. Welche vnbilligkeit vnd verachtung dieser Breutgam hernach gerochen/ vnd die Ehebrecherin gar entblösset / das Königliche bild jr genomen / vñ den hochzeitlichen schmuck abgezogen. Aber/ O der vnaussprechlichen gütigkeit dieses Breutgams/ die Braut die jm entfüret/vñ schendlich beflecket war/die wil er wieder erlösen. Vñ solcher erlösung halben hat vns des Breutgams Vater eine gute hoffnung gemacht/durch die gegebenene verheissunge.

Der Teuffel hat die erste ehe zurissen.

Die gütigkeit Christi nimpt die braut wider zu gnaden an.

Endlich/ da nu die zeit erfüllet war/sendet vns der Vater seinen Son / geboren von der Jungfrawen Maria/ vnd vnter das Gesetz gethan / auff das er seine Braut / die vnter dem Fluch des Gesetzes war / erlösete / Welchs geschehen ist / da er sich selbs zur bezalung gegeben hat / dadurch sie aus den henden des Ehebrecherischen Satans errettet vñ gerissen worden ist. Gal. 4.

SO viel aber alle Menschen in sonderheit belanget / werden sie Christo vertrawet durch den glauben vnd die Tauffe / Wie der Breutgam selbs spricht / Ich wil mich mit dir

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

dir verloben in ewigkeit / Ich wil mich mit
Ose. 2. dir vertrawen in gerechtigkeit vnd gerichte/
in gnade vnd barmhertzigkeit/ Ja im Glau-
ben wil ich mich mit dir verloben/vnd du wirst
den HERRN erkennen.

JN dieser Verlöbnis sind zwey stück
3. Das ver- vberall zu bedencken / Das eine ist die verspre-
löbnis be- chung des Breutigams/vnd seine verheissung.
greifft zwei- Das ander ist die versprechung der Braut /
erley. mit welcher sie jrem Breutigam verbunden
ist. In der versprechung des Breutigams
1. sind dreierley. Zum ersten der geneigte wille/
Die versprechung des Breutgams. vnd die gnedige liebe des Breutigams/darmit
er seine Braut ohne allen jren verdienst lie-
bet. Zum andern / die bedeutunge der stetigen
ewigen Ehe zwischen Christo dem Breuti-
gam / vnd der Kirchen seiner Braut/ Ich wil
Der Braut schmuck. mich / spricht er / mit dir verloben in ewigkeit.
Bleibet derhalben Christus ein ewiger Breut-
gam seiner Kirchen. Zum dritten / die erzeh-
lung der gaben/ welche Christus seiner Braut
Gerechtig- keit. mittheilet / derer hie vier gezelet werden / Ge-
rechtigkeit / Gerichte / Gütigkeit/ vnd Erbar-
mung. Seine Braut schmücket er mit eige-
ner gerechtigkeit / da er jr die Sünde vergibet/
vnd seinen gehorsam jr zurechnet / dardurch
die Braut schön wird / vnd gar holdselig er-
scheinet fur dem Angesicht des Vaters jres
Gericht. Breutgams. Durch sein Gerichte erlöset er sie
von allerley vnrechter gewalt/ er schützet sie/
vnd wenn sie jrret / bringet er sie wider auff
den rechten weg. Er liebet sie mit warer gü-
Gütigkeit. tigkeit / das ist / mit rechter ehrlicher brunst/

vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vnd reiner liebe. Denn gütigkeit oder gnade heisset hie eine solche liebe / Die aus der aller innerlichsten adern des hertzens herfleust. Erbarmung. Er erbarmet sich auch / vnd hat ein hertzlich mitleiden mit seiner Braut / in dem / da er jr die tegliche Sünde vnd jrthumb vergibet / vnd jrer not sich annimpt. Diese vier ding sind in der verlöbnis des Breutigams. 2. Aber in der angelöbnis der Braut sind zwey stücke / Erkentnis der wolthat sampt hertzlichem preise Gottes / vnd der Glaube / mit welchem die Braut in der schoss jres Breutigams ruhet / vnd alle zugesagte güter one einigen zweiffel erwartet. Der Braut angelöbnis. Aus solcher verhandlung zwischen Braut vnd Breutigam sollen wir eine Lehr / trost / vnd vertrawen schöpffen / auff das wir nicht durch jrgent einen vnfall beweget / von dem Breutigam abfallen / der seine Braut nicht verlesset / es sey denn / das sie selbs jre zugesagte ehrliche trew schendlich vnd zum ersten verbreche. Was wir hieraus nemen sollen. Darnach lernen wir hie auch / das wer den Glauben Christi nicht hat / der ist nicht Christi / sondern er ist mit schendlicher ehebruch beflecket. Heraus wird offenbar / wie recht Johannes in seiner Offenbarung gesagt habe / Selig sind die / so zum Abendmal des Lambs beruffen sind. Apoc. 19.

V. Zum fünfften ist zu mercken / wer die sind / so vns zur hochzeit bitten. Erstlich ruffet vns der gütige ewige Gott / der Vater dieses Breutigams / mit eigener Stimme zu dieser hochzeit. Die bitter oder Brautdiener. Darnach ruffen vns die lieben heiligen Veter fur der Sündflut. Nach der Sündflut

flut ruffen vns / Noha / Melchisedech / Joseph vnd Moses in Egypten. Die heiligen Propheten vnd Könige im Lande Canaan. Daniel im Babilonischen Lande. Nach diesem allen kam Johannes der Teuffer der Brautdiener selbs / vnd deutete mit fingern auff den Breutgam / rieff mit den Aposteln vnd lude zur hochzeit / vnd sprach / Kompt / denn es ist alles bereit.

VI. Die Speise vnd tranck dieser hochzeit.

Zum sechsten ist hie zu betrachten die hochzeitliche zubereitung. Denn gleich wie die Leute auff jren hochzeiten pflegen Ochsen / Schaffe / Rinder / vnd andere thier / zu schlachten / Also wird auch hie die hochzeit gantz herrlich zugerichtet. 1. Es wird vns hie nicht ein verweslich Brot / Sondern ein lebendiges Brot vom Himel fürgelegt / wer von demselben isset / der wird in ewigkeit nicht hungern. 2. Es ist auch trincken hierbey / nemlich / Wasser des lebens. Denn also spricht der Breutgam selbs / So jemand des Wassers trincket / das ich jm geben werde / wird ewiglich nicht dürsten. Zum dritten / Der Breutgam erquicket vns mühselige Leute mit seinem Leibe vnd Rosenfarben Blute. 4. Er schmücket vns mit seinen eigenen Kleidern / in dem / da wir jn anziehen durch die Tauffe. Denn also spricht der heilige Geist durch den mund Pauli / So viel ewer getauffet sind / die haben Jhesum Christum angezogen. 5. Der Nachtisch oder das Obst bey dieser Malzeit / sind die früchte vom Baum des Lebens / mit welchem sich die Braut also laben vnd

1. Lebendiges Brot.

2. Wasser des lebens. Joh. 4.

3. Christi Leib vnd Blut.

4 Christi gerechtigkeit vñ vnschult.

5. Obst vom baum des Lebens.

ergetzen

ergetzen wird / das sie nimmermehr nicht stirbet.

VII. Die verechter dieser Hochzeit.

IVm siebenden / Sie aber / spricht der Text / wolten nicht kommen. Was? Was ist das fur eine grosse vndanckbarkeit? Werden si geladen / vnd wöllen doch nicht komen? Was hat sie verhindert? Zum ersten / Jr einheimischer Gast / die Sünde so in jnen wonete. Zum andern / Des Breutgams feind / der Teuffel / welcher den Leuten alle wege vnd stege verleufft / vnd auff mancherley weise sie verhindert / das sie nicht zur Hochzeit komen können. Zum dritten / Die mancherley handtierungen / Denn einer gehet auff seinen Acker / der ander keuffet Ochsen / der dritte nimpt ein Weib / der vierde hat sonsten zu schaffen. Etliche aber greiffen seine Knechte / vnd tödten sie. Das dis gantz war sey / lehret vns die Historien der gantzen Welt. Abel hat die Leute auch zu solcher Hochzeit geladen / Aber der Teuffel schickte bald seinen Knecht aus / den Cain / vnd tödtet den Abel. Zu solcher Hochzeit hat Noha geruffen hundert vnd zwentzig Jar / Aber die Geste verlachten vnd verspotteten jn. Zu solcher Hochzeit hat Joseph die Leute in Egypten geladen / aber er ward von einer vnzüchtigen Ehebrecherin felschlich angeklagt / vnd in einen Kercker geworffen. Zu solcher Hochzeit hat Moses auch geruffen / aber er muste von den geladenen Gesten viel erleiden. Zu solcher Hochzeit laden die lieben Propheten / Patri-

1.

2.

3.

Vndanckbarkeit der Welt.

Gen. 6.

Gen. 39.

Exod. 17.

Patriarchen vnd heilige Könige/aber jr wort ward verachtet. Endlich kompt der Brauti diener Johannes selbs/aber er wird vom Herode ermorder. Zu solcher Hochzeit ruffet vns der Breutigam der Son Gottes selbs/aber er wird ans Creutz geschlagen. Zu solcher laden vns auch die lieben Apostel / vnd darnach alle frome Diener des Worts / welche der Teuffel hefftig angreifft / zum teil mit Sophisterey/ zum teil mit Tyranney/ etliche wil er durch heucheley ermorden. Also ist der meiste teil der Welt vndanckbar / vnd wil nicht komen zur Hochzeit des Sons Gottes.

VIII. Der König wird zornig.

JVm achten / Was thut der König hierzu? Erstlich zürnet er/ welches zwar kein wunder ist. Denn er sihet / das er vnd seine Hochzeit veracht wird/ von denen / die doch allerley gutes/ das sie haben/ bekennen müssen/sie wöllen oder wöllen nicht / das sie es von jm haben. 2. Er straffet sie leiblicher weise/ welches denn die vndanckbare Welt / die Gott in der Sindflut ersauffte / gnugsam erfahren hat. Solches bezeuget die grewliche zerstörunge Sodome vnd Gomorre. Item / Die zerstörunge der Stad Jerusalem. 3. Er straffet auch Geistlicher weise in diesem Leben/ mit blindheit vnd vnwissenheit / nach dem tode aber mit ewiger straffe. Exempel solcher straffe sehen wir am Griechenland / Türckey/ Welschlande / vnd am fürnembsten vnd meisten teil der Welt. Solches bezeuget auch der reiche Man / der in der Hell wolte busse thun/

2 Leibliche straff. Gene. 7.

Gene. 19.

3 Geistliche straff.

Luce 16.

aber

aber es war zu lang geharret vnd vmb sonst/ daselbs wird er nu ewiglich gepeiniget.

IX. Der König lest andere Hochzeitgest laden.

9. Lesset auch der König die hochzeit anstehen/ welche er von der Menschen wegen angerichtet hatte? Mit nichten/ Sondern also spricht er zu seinen Knechten/ **Die Hochzeit ist zwar bereitet/ aber die Geste warens nicht werdt.** Diese wort/ ob sie gleich von vndanckbarkeit der gantzen Welt mögen verstanden werden/ redet sie doch Christus fürnemlich von der Jüden vndanckbarkeit/ welchen er mit diesen worten drewet/ das sie von der Hochzeit des Königes Sons sollen ausgeschlossen werden.

Darumb gehet hin auff die strassen/ vnd ladet zur Hochzeit wen jr findet. Sihe an die mildigkeit des Königs. Er heisset jederman zur Hochzeit seines Sons ruffen/ vngeachtet/ wes standes/ geschlechtes/ oder person die Leute sein. Denn er redet vom beruff der Heiden zum Euangelio/ vnd das ist fleissig zu mercken/ das er spricht/ **Vñ ladet zur hochzeit/ wen jr findet.** Wenn/ vnd zu welcher zeit ist solches gesagt worden? Da Christus sprach/ Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium allen Creaturen/ Wer da gleubt vnd getaufft wird/ der wird selig werden/ Wer aber nicht gleubt der wird verdammet werden. Vom Beruff der Heiden. Marc. 16.

10. **Vnd die Knechte giengen aus**

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

X. Die Tische sein besatzt.

auff die Strassen / vnd brachten zusamen wen sie funden / böse vnd gute / vnd die Tische wurden alle voll. Dis ist geschehen nach dem Pfingstage / als die Apostel mit dem Heiligen Geist sichtbarlich begabet vnd gestercket waren.

DArnach geschihets noch auff den heutigē tag / durch die Diener des Euangelij / vnd wird geschehen / als lang die Welt stehet / Denn ob wol der Teufel tobet vñ wütet / kan er dennoch die stimme dieser Diener nicht verhindern / Er tödtet jrer viel / aber aus dem Blut derselbigen komen fur vnd fur newe Diener herfur.

Vom andern.

In der Christlichen Kirchen findet man fromme vnd böse durch einander. Matth. 13.

DA gieng der König hinein / die Geste zu besehen / vnd sahe alda einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleid an / vnd sprach zu jm / Freund / wie bistu herein komen / vnd hast doch kein Hochzeitlich Kleid an? Dieses stück leret vns erstlich / das vnter dem Hauffen der sichtbarlichen Kirchen / allzeit böse vnd gute vntereinander gemenget sein werden / bis an Jüngsten tag / Welchs denn auch die Gleichnis vom vnkraut leret. Vnd ist hie in diesem leben nicht ein solche Kirche zu hoffē / wie die Widerteuffer eine ertichten / Denn die Christliche Kirche ist gleich einem Acker / auff welchem neben dem reinen Weitzen auch Vnkraut

Widerteuffer Lere.

kraut auffgehet. Vnd gleich wie Weitzen daſelbs Weitzen bleibet/ob gleich viel Vnkrauts darunter auffgehet/alſo bleibet die Kirche heilig/ob ſie gleich etliche faule Glieder hat. Glieder aber der Kirchen ſind alle die/ ſo die Lere Chriſti bekennen / aber etlichs ſind lebendige/ etlichs ſind tode glieder. Lebēdige glieder ſind/ die da einen lebendigen Glauben haben. Todte Gliedmaſſen ſind/ die wol die Chriſtliche Religion kennē/ aber doch geſchihet ſolchs on lebendiges vertrawen auff Chriſtum. Die aber auſſerhalb dem ſichtbarlichen Hauffen der Kirchen ſind/das ſind feinde der Kirchen/vnd ſind weder lebendige noch todte Glieder.

Glieder der Kirchen ſein zweierley.

Feinde der Kirchen.

FOlget das der Kōnig ſey hinein komen/ vnd funden einen Menſchen der kein hochzeitlich Kleid an hatte. Was iſt das fur ein hochzeitlich Kleid? Dis iſt nōtig zu wiſſen/auff das wir der liebligkeit der Hochzeit Chriſti allzeit genieſſen mōgen. Am Jūngſten tage werden fur dem angeſichte dieſes Kōniges zweierley art der Menſchen ſtehen/vnter welchen etliche zur Hochzeit nicht haben komen wōllen/als da ſind die Türcken / vnd Gottloſe Jūden / vnd viel Gottloſe Vōlcker heutiges tages. Das aber keiner vnter den allen mit einander das hochzeitliche Kleid anhabe / iſt offenberlich/ ob ſie gleich etliche euſſerliche erbarkeit lieb gehabt haben. Iſt derhalben die euſſerliche zucht des Ariſtidis / Fabricij / Fabij Maxint / Catonis / mit nichten das hochzeitliche Kleid/ Welchs hie der Kōnig ſuchet. Etliche kommen zur Hochzeit / Das iſt / zur Predigt

Vom Hochzeitlichen Kleide.

Zweierley Leute.

1. Vnchriſten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

2. Cyristen welche dreierley sein.

digt des Euangelij/vnd lassen sich bey dem eusserlichen Hauffen der Kirchen finden.

1. Werckheiligen.

O Jese aber sind auch nicht einerley / Den etliche vertrawen auff jre werck/vñ vermeinen jre schande zu zudeckē durch das Kleid jrer wercke. Ist denn das das Hochzeitliche Kleid? Mit nichten, denn solche werden von der hochzeit ausgeschlossen. Es wird aber niemand von der Hochzeit ausgeschlossen der ein hochzeitlich Kleid an hat. Etliche haben gar keine werck/denn nur allein böse. Aber sie rhümen vom Glauben/ vnd sagen das sie gleubig sind/ vnd meinen das solcher jr vergebener rhum das Hochzeitlich Kleid sey / Aber es ist auch nichts/Denn der HERR spricht von solchen Gleisnern also / Es werden nicht alle / die zu mir sagen/HErr/HErr/in das Himelreich komen/Sondern die den willen thun meines Vaters der im Himel ist. Etliche gleuben rechtschaffen/vnd solche tödten jr Fleisch/ vnd leben nach dem Geist/sie thun ware busse / vnd begeben sich auff ein vnschüldiges leben. Diese allein haben das hochzeitlich Kleid an. Wirstu nu das hochzeitlich Kleid einen lebendigen Glauben/oder heiligkeit des lebens nennen / so jrrestu gar nichts. Denn gleich wie die ladung zur Hochzeit/Glauben erfordert/ also erfordert sie auch rechte heiligkeit. Das aber dis das hochzeitlich Kleid sey/ wird offenbar an Abel/ Abraham/ Magdalena / vnd andern viel Heiligen. Vnd ist kein wunder / das solcher lebendiger Glaube ein hochzeitlich Kleid genennet werde. Denn wer da gleubet / dem sind seine

2. Antinomer.

Matth. 7.

3. Ware Christen.

Was ist das hochzeitlich Kleid.

Sünde

Sünde vergeben/ von dem ist der zorn Gottes genomen/vnd er ist ein Kind Gottes / Denn es stehet geschrieben/ Wie viel jn aber auffnamē/ denen gab er macht Gottes Kinder zu werden/ die an seinen Namen gleuben. Wer an jn gleubet/hat das ewige leben. 2. so wird dem gleubigen die gerechtigkeit Christi zugerechnet / mit welcher der Mensch gezieret / gerecht fur Gott erscheinet. Aber hie mustu dich hüten / das du nicht jrgent eine gleissende laruen fur ein gut Kleid anziehest/ das ist/ das du nicht einen vergebenen geferbten Glauben/rhämest oder halt fur ein lebendigen vñ warhafftigen. Wiltu nu rechte gemerckzeichen desselbigē haben/soltu wissen / das es die sein. Wo warhafftiger Glaube ist / da ist auch warhafftiger hass der Sünden/schrecken fur Gottes gericht/Vnd widerūb/rechter trost im hertzen/entzündet durch den heiligen Geist/ ein rechter eiffer zu fortsetzung Göttlicher ehre vnter den Menschen/ brüderliche liebe vnd dienste / Oder / das ichs mit einē wort ausspreche / rechte heiligkeit/ welche nichts anders ist / denn eine absonderung von der eitelkeit der Welt/durch tödtung des fleisches / vnd eine zuthuung zu Gott durch die lebendigmachung des Geists. Solche heiligkeit/ sie sey wo sie wölle/hat sie stets zu kēpffen. Deñ das Fleisch streitet wider den Geist / Vnd diese heiligkeit wird nicht zu wegē bracht in eim augenblick/sondern mus wachsen in vnserm gantzen leben fur vnd fur/welchs am leben der lieben Heiligen gnugsam vnd leichtlich zuspüren ist. Dis sey gesagt vom Hochzeitlichen Kleide.

Joh. 1.

Joh. 3.

Scheinglaube.

Merckzeichen eines rechten glaubens.

Was rechte heiligkeit sey.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

LIeber wie wirds aber denen ergehen/ welche dis Hochzeitlich Kleid nicht anhaben? Solches leret der Text mit nachfolgenden worten/ Bindet jm Hende vnd füsse/ vnd werffet jn in das finsternis hinaus/ da wird sein heulen vnd zeenklappen. Die esserste finsternis bedeuten die schreckliche straffen ausser dem Reich Gottes/ das ist/ in der Hellen. In solche finsternis kam der reiche Man/ vnd alle die/ so dis hochzeitlich Kleid nicht an sich haben/ werden daselbs hingeworffen werden.

Was esserste finsternis sey.

Luc. 16.

Vom dritten.

VIel sind beruffen/ aber wenig sind auserwehlet. Dieser Speuch Christi begreifft zweierley in sich/ nemlich/ eine erhebung vnd rhum der Barmhertzigkeit vnd gütigkeit Gottes (Der jederman zur Hochzeit seines Sons lest laden/ vnd ist nicht zu decken/ das er jemands foddere oder lade/ den er nicht gern bey der Hochzeit seines Sons hette) Vnd eine klage von der vndanckbarkeit des grösten Hauffens in der Welt/ Viel spricht er/ Sind beruffen. Denn der Breutgam befahl/ Das die Apostel in alle Welt gehen solten/ vnd zu solcher Hochzeit jederman ruffeten/ wie er droben saget/ Vnd ladet zur Hochzeit/ wen jr findet/ etc. Aber wenig

Christi barmhertzigkeit.

Der welt vndanckbarkeit.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

wenig ſind auserwehlet. Das iſt / jrer wenig haben das Hochzeitlich Kleid an. Auserwelten was ſey.
Auserwelten werden genennet / die / ſo von andern Leuten abgeſondert ſein / vñ hoch gehalten fur andern. Darumb ſpricht der Apoſtel Petrus / 1. pet. 1.
Das die Chriſten erwehlet ſind durch die heiligung des Geiſts / das iſt / das ſie ſollē im Geiſt heilig ſein. Gott wil / ſpricht der Apoſtel Pauls / das allen Menſchen geholffen werde / 1. Tim. 2.
Vnd ſolchs zeiget auch dieſe Gleichnis an / vnd beweiſens die wort Chriſti / Matth. am jj. Cap. Kompt her zu mir / Alle / die jr mühſelig vnd beladen ſeid / ich wil euch erquicken. Matth. 11.
Dieſen Spruch ſollen wir allen Feinden der gnaden Gottes entgegen halten. Wenn du nu auff Gott ſiheſt / ſo findeſtu das Gott wil / das allen Menſchen geholffen werde / vnd zur erkentnis der Warheit kommen / vnd ruffet jederman zur Hochzeit ſeines Sons. 1. Tim. 2.
Wenn du aber auff die Menſchen ſiheſt / ſo befindeſtu / das jrer wenig auserwehlet ſein / Das iſt / jrer wenig nemen das angehörte Euangelium an im Glauben / jrer wenig werden geheiliget durch den Geiſt. Iſt derhalben die vrſach jrer verdamnis nicht in Gott / Sondern Vrſach der verdamnis der Gottloſen.
in vnd bey vns ſelbs zu ſuchen. Wie offt habe ich / ſpricht Chriſtus / deine Kinder verſamlen wöllen / aber du haſt nicht gewolt / Sihe hie haſtu zweierley / Chriſtus hat gewolt / Jeruſalem hat nicht gewolt. Werden derhalben mit dieſem ſpruch erinnert / das nicht gnug ſey / das Euangelium hören / ſondern man mus Matth. 23.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

auch dem Euangelio folgen/ Denn darumb wirds geprediget / wie Petrus leret / auff das wir sterben nach dem Fleisch / vnd leben nach dem Geist.

1. pet. 4.

Was hieraus zu lernen.

DJs sey gesagt vom heutigen Euangelio / daraus wir lernen sollen / das vns Gott nicht zum verdamnis / sondern zur Seligkeit erschaffen habe / vnd das er alles so zur waren Seligkeit notwendig / zuuorn vmb sonst / vnd aus gnaden bereitet habe. Darnach / das die so da verdampt werden/durch jre eigene schuld verdampt werden/darumb das sie dem Euangelio nicht haben wöllen gehorchen. Darumb lasset vns / so wir anderst vnser Seligkeit mit ernst suchen / das Hochzeitlich Kleid anziehen/ vnd nach rechtschaffener Heiligung streben/ durch Jhesum Christum vnsern HERRN/ welchem mit dem Vater vnd heiligen Geist/ lob vnd preis sey von ewigkeit zu ewigkeit/ AMEN.

Am XXI. Sontag nach Trinitatis / Euangelium Johan. am iiij.

VND es war ein Königischer / des Son kranck lag zu Caper-

Capernaum. Dieſer höret/ das Jheſus kam aus Judea in Galileam/vnd gieng hin zu jm/vnd bat jn/ das er hinab keme/ vnd hülffe ſeinem Sone/ denn er war todt kranck. Vnd Jheſus ſprach zu jm/ Wenn jr nicht zeichen vnd wunder ſehet/ ſo gleubet jr nicht. Der Königiſche ſprach zu jm/ HERR/ kom hinab/ ehe denn mein kind ſtirbet. Jheſus ſpricht zu jm/ Gehe hin/ dein Son lebet/ Der

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Mensch gleubte dem wort/ das Jhesus zu jm saget/vnd gieng hin.

VNd in dem er hinab gieng/ begegneten im seine Knechte/ verkündigten jm/ vnd sprachen/ Dein kind lebet. Da forschet er von jnen die stunde/ in welcher es besser mit jm worden war. Vnd sie sprachen zu jm/ Gestern vmb die siebende stunde verlies jn das Fiber. Da merckt der Vater/ das es vmb die stunde were/ in welcher Jhesus zu jm gesaget hatte/ Dein Son lebet. Vnd er gleubet mit seinem gantzen Hause. Das ist nu das ander Zeichen/ das Jhesus thet/ da er aus Judea in Galileam kam.

Erklerung des Texts.

1. Wohin wir im Creutz fliehen sollen.

DJs Euangelium leret vns/ wohin wir in allerley widerwertigkeit dieses lebens fliehen sollen/ nemlich/ zum Brunnen alles heils vnd seligkeit/ Christo Jhesu/ welchs auch der Prophet Esaias wil/ da er spricht/

Esa. 12. Jr werdet mit freuden Wasser schöpffen aus den Heilbrunnen. Zu diesem Brunnen gehet man

man nicht mit füssen/ sondern mit reinen affecten/ vnd gemüte/ nicht mit vernunfft/ Sondern mit dem Glauben. Vber das leret vns dis Euangelium/ wie gar geneigt Christus sey vns zu helffen/ das er niemands/ der zu jm kompt/ one trost von sich lasse. Deñ er ist gegen niemands anders gesinnet/ denn er gegen diesem Königischen/ welcher einer vom Hoffgesinde Herodis gewest/ gesinnet war/ welchen er nicht allein mit worten tröstet/ sondern jm auch hilfft durch ein Wunderzeichen. Ist derhalben die Summa des Euangelij im Spruch des Propheten Joelis begriffen/ Wer den namen des HERRN wird anruffen/ der sol selig werden. Der Artickel sind drey.

2. Christus ist geneigt vns zu helffen.

Summa dieses Euangelij. Joel. 2. Act. 2.

Drey stück dieses Euangelij.

1. Von Menschlichen jamer vnd elende/ von vrsachen vnd artzney wider dieselbigen.
2. Von der straffe/ Wie Christus den Königischen gestraffet habe.
3. Von rechter art vnd natur des Glaubens.

Vom Ersten.

ES war ein Königischer/ des Son lag kranck zu Capernaum. Dieser bekümmerte Vater/ vnd sein krancker Son malen vns den mancherley jamer vnd not der Welt fur die augen/ Welche/ gleich wie sie sind straffen der Sünden/ also sind sie auch

Creutz vnd elend dieser Welt.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

auch gleich als predigten des Gerichts Gottes / dadurch wir zur busse vermanet werden. Wie wir denn solches sehen an diesem Königischen der trawrig ist / von wegen der kranckheit seines Sons / hebt an / vnd fület seine Sünde / vnd beweinet dieselbige. Hieher gehöret der Esa. 26. sprnch Esaie / *Angustia erit illis disciplina.* Trübsal vnd angst wird sie züchtigen. Auff das wir aber die gütigkeit Gottes besser betrachten mögen / wil ich anzeigen / auff was weise vns Gott fürnemlich pflege zur busse zu ruffen. Es sind aber sonderlich sechs stück.

Gott rüffet vns zur busse auff sechserley weise.

I.

Durch die Gesetz predigt.

Vom ersten / Helt er vns die lere des Gesetzes für / darinnen er gleich als in einer Tafel / vns vnsere Sünde fürmalet / die blindheit vnsers hertzens eröffnet / Den zweiffel von der versehunge Gottes / von seinen verheissungen vnd drewungen / auffrücket. Item / er offenbaret vns vnsere vnreinen affecten / vnlust des hertzens / abwendung vnsers willens von Gott vnd die grewliche vnordnung allerley trefften im Menschen. Darnach / in der andern Tafel des Gesetzes / zeiget er vns an / vnsere vngerechtigkeit gegen den Menschen / sampt den vnreinen affecten vnd begierden in vns / also / das ob gleich etwas gerechtes in vnserm gantzen leben / ehe denn wir zu Christo bekeret werden / sich ereuget / so ists doch nicht anders / denn als ein Tuch so mit eyter vnd vnfletigem Blute besudelt ist / welchs der Esa. 64. Prophet Jesaias beklaget in folgenden worten / Alle vnsere gerechtigkeit ist wie ein vnfletig

stetig Kleid. Solche vnsere gebrechen / helt vns das Gesetze darumb fur / auff das wir durch die vnreinigkeit derselben bewegt / buse thun / vnd von vnsern bösen wegen ablassen mögen.

JVm andern / helt er vns fur den grossen innerlichen schaden / welchen niemand gnugsam beschreiben vnd beweinen kan / Es hat auch nie kein Mensch jemals solchen grossen schaden erlitten / den nicht alle andere Menschen zu erleiden auch gegenwertig sein mussten / Wie denn der heilige Ambrosius vermanet / da er spricht: *Aut sumus, aut fuimus, aut possumus esse, quod hic est*, Das ist / Entweder wir sinds / oder sinds gewesen / oder können noch sein / das dieser ist. Wie es einem andern gehet / so kans vns auch gehen. Was für grossen Jamer hat Adam erlidten / welcher nicht allein sahe / das ein Son den andern ermordete / Sondern hat wol neun hundert Jar nacheinander seiner Nachkömlinge manchfeltige gebrechen / vnd grewlichen fall gesehen. Was für grosse schmertzen hat Dauid in seinem hertzen gehabt / da er sihet / das im seine Töchter geschwecht wurden / vnd die Söne sich vntereinander ermordten? Vnd das ichs kürtzlich sage / Es fülen alle Menschen den bis der Schlangen / Welcher bis zu nichts anders gericht / denn das wir Gottes gerechtes vrteil draus erkennen lernen / vnd durch ware busse zur gnade fliehen sollen. Der König Manasses hat sich gar tyrannisch auffgelehnet wider die Kirche Gottes wol bey 25. jaren / vnd hat

I. I.

In dem er vns vnsern innerlichen schaden fürhelt.

Ambrosij vers.

Gen. 4.

2. Reg. 13.

4. Reg. 21.

sich

sich grewlicher weise befleckt / hette auch sein lebenlang nicht auff ein busfertiges leben gedacht / wo er nicht in das Babylonische gefengnis were gefüret worden / da jm der enge Kercker seinen verstand eröffnete. Denn daselbs ward er durch das erbermlich vnd elende gefengnis klüger / vnd beugete die knie seines hertzens / bat gantz inniglichen vmb vergebunge seiner Sünden / welche er denn auch von Gott erlangete.

III. Durch frembde Exempel.

JVm dritten / Es stellet vns Gott auch frembde Exempel für die augen / grewliche felle / vnd schreckliche straffen vieler Leute / auff das wir durch dieselbige erinnert / rechte busse thun sollen. Deñ alle felle der Menschen / welche in Geistlichen vnd auch Weltlichen historien vns fürgehalten werden / dienen darzu / das sie vns klug vnd fürsichtig machen sollen. Cain / als er in Sünde gefallen / geriet er in ewige straffe. Saul fiel von Gott abe / vnd bekeret sich nicht wider durch die busse zu Gott / sondern blieb vnter Gottes zorn ewiglich ligend. Jrer viel so heutiges tages vom Euangelio abfallen / gerahten in die stricke des Teufels / aus welchen sie sich nimmermehr widerumb los reissen können. Sollen derhalben vns durch solche grewliche fell vnd erbermliche straffen / warnen lassen / vnd bey zeiten busse thun / darmit nicht Gott gar erzürne / vnd vns verstosse / Vnd sollen gedencken an den Spruch des Poeten:

Gen. 5.
1. Reg. 15.

Zur busse sol man in der zeit greiffen.

Felix quem faciunt aliena pericula cautũ.

Wol

Wol dem Man/ der durch ander Leut
Vnglück vnd schad wird klug allzeit.

IVm vierden/Gott predigt vns zu zeiten durch vngewitter/ erdbeben/ grewlich Gesicht am Himel/ dergleichen man sahe / für der zerstörung der Stad Jerusalem/als nemlich/ Cometen gleich als ein Schwerd / vnd wie wir zu vnsern zeiten solcher viel gesehen haben/ wo wir vns dieselbigen nicht lassen warnen/ vnd busse thun / werden wir endtlich in gar schreckliche straffe fallen. In diesem Jar / welchs ist nach der geburt Christi/das 1561. Jar/ist am Himel ein Man gesehen worden am Creutz hangend/ vñ eine dörne krone auff seim Heupt Dessen ich viel gezeugen habe / vnter welchen sind/ etliche vom Adel / vnd sonst frome Gottfürchtige vnd Glaubwirdige Menner. In diesem Jar hat es auch Blut geregnet/ vnd sind andere vnzehliche zeichen mehr geschehen/vñ gesehen worden. So offt wir nu solche gesichte am Himel sehen / Sollen wir wissen/ das vns Gott durch solche seine zornzeichen/ zur Busse ruffe. Das aber der HERR spricht / Jr solt euch nicht fürchten für den zeichen des Himels/ wil er/das wir busse thun sollen/auff das nicht das vnglück / so durch die Zeichen gedrewet wird/ vns vberfalle. Denn den busfertigen Menschen mus alles zum besten gereichen.

IIII. Durch schreckliche wunderzeichen.

Crucifix am Himel gesehen 1561.

Blut geregnet.

Zornzeichen Gottes.

Rom. 8.

IVm fünfften / Wird vns der tod des Sons Gottes für die augen gehalten / in welchem Gott seinen grossen zorn wider die Sünde

V. Durch den schmehlichen tod Christi.

Sünde anzeigt / vnd vns zu gleich zur busse rüffet. Denn dieser Son Gottes hat seine blutige arm am Creutz ausgestreckt/ vñ ruffet die gantze Welt zur Busse / vnd beut seine gnade an/ allen denen / die da busse thun. Wer nu seine busse verzeucht / der veracht den Son Gottes/vñ wird zu seiner zeit gar schreckliche strafe müssen gegenwertig sein vnd leiden.

V. 1. Durch den schnellen vnd vngewissen tod.

IVm sechsten / Das vngewisse ende vnsers lebens. Denn vnser leben ist gleich wie ein Wasserblase/ vñ wie eine Blume auff dem felde/die heute grunet/ morgen aber in den Offen geworffen sind. Solche vnsers lebens vnbestendigkeit helt vns auch der heilige Jacobus fur. Wir selbs haben mit vnsern augen jrer viel gesehen/des schnellen todes sterben / also das jnen die zeit zur Busse viel zu kurtz ist worden.

Matth. 3. Eccle. 11.

Die Axt / spricht Mattheus / ist dem Bawm schon an die Wurtzel gelegt. Vnd Salomon spricht/Wenn der Bawm fallen wird gen mittage / oder gegen Abend / an dem ort / da der Bawm hinfellet / da wird er bleiben / das ist/ Also wirstu gerichtet werden / wie dich der gerechte Richter in deiner letzten todes Stunde finden wird.

Ezech. 33.

LIeber sihe wie auff mancherley weise vns Gott zur busse reitze. Er spricht selbs / Ich wil nicht den Tod des Sünders / sondern das er sich bekere vnd lebe. Solchen seinen willen gegen vns erkleret er/ in dem/ da er vns auff so mancherley weise gar Veterlich zur Busse locket/ Welchs locken alle Menschen belanget vnd angehet.

AVer

WEr Paulus spricht/das Gott der Herr nicht viel Weisen nach dem fleisch / nicht viel gewaltigen / nicht viel Edle / habe erwehlet. Vnd bald sagt er auch / Gott wil das allen Menschen geholffen werde. Wie erwehlet sie denn Gott nicht? Er spricht / Das sie Gott nicht erwehlet habe/ nicht das er sie nicht wölle selig haben / sondern von wegen des ausgangs oder endes / das ist / Darumb / das die weisheit der Welt/gewalt vnd edles geschlechte/ jrer viel verreitzet / vnd vom gehorsam des Euangelij abzeucht/Als/David/war reich vnd gewaltig/ Nero war auch reich vnd gewaltig. David lesset sich seinen Reichthumb vnd gewalt nicht verreitzen/ das er vom Euangelio abfalle/ Aber Nero lesset jm das zeitliche glück mehr gelieben / den des künfftigen lebens ewige herrligkeit / vnd hat jm seinen Reichthumb ein vrsach zur verdamnis sein lassen. Isaac war geboren von herrlichem geschlechte/ desgleichen auch Ismael / Sie hatten aber nicht beide einerley fürnemen vnd sinn/ Denn Ismael war zu frieden mit seinem adelichen herkommen/ vnd fragte nichts nach der Verheissung. Widerumb / Isaac ist durch den Glauben an die verheissung gerechtfertiget vnd selig worden. In diesem Exempel wird klerlich gelert/das Gott niemands verwerffe/ von wegen der gaben/die er den Menschen verliehen hat. Denn Gewalt/ Reichthumb/ Edles Geschlechte/ sind alles gute gaben Gottes / wer solche recht brauchet / Der ist ein seliger Mensche/ Wer sie aber vbel gebrauchet / der macht sie

1. Cor. 1.

1. Tim. 2.

Wie erwelet Gott die Menschen.

Vnterscheid vnter dem reichen David vnd Nerone.

Gott verwirfft niemand von wegen seiner gaben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

jm selbs zu Instrumenten vnd Werckzeugen der Verdamnis. Darumb lasset vns dem rhat Pault folgen / wenn wir anders vnsere Seligkeit mit ernste suchen. Denn also spricht er / 1. Corinth. 7. Vnd die dieser Welt brauchen / das sie derselbigen nicht misbrauchen / Denn das wesen in dieser Welt vergehet. Er wil / das eines Christen Menschen hertz mit jrdischen dingen nicht so hart beladen werde / das sie jn vom rechten wege des lebens abfüren / Vnd wil / das wir also leben sollē / als die da alle augenblick aus dieser Welt zu scheiden willens sein. Sollen derhalben in allen dingen dieses zeitlichē lebens vnsere hertzen zur betrachtung des ewigen himlischen lebens richten / wie Paulus sagt / Suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der rechten Gottes / Trachtet nach dem das droben ist / nicht nach dem / das auff Erden ist.

1. Cor. 7.

Wie ein Christ sein leben anstellen sol.

Colos. 3.

Vom andern.

Christus feret den Königischen ernstlich an.

JHesus sprach zu jm / Wenn jr nicht Zeichen vnd Wunder sehet / so gleubet jr nicht. Hie schilt Christus den Königischen / Welcher in sonderlicher dignitet vnd hohem ansehen war bey dem Herode / welchs doch Christus gar selden gethan hat / fürnemlich / wenn Leute zu jm komen / die da bekümmert waren / vnd hülff bey jm suchten. Daraus wir lernen / das wir nicht dem Hofe liebkosen sollen / vnd reden was jnen gefellt / Sondern

Den Hoffschrantzen sol man nicht heucheln.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Sondern nach dem Exempel Christi/ jnen den Schweren auffstechen / darmit sie den schmertzen fülen/ vnd jnen nachmals desto bas könne geholffen werden. So viel aber die straff oder scheldung Christi belanget / ist zu wissen/ das Gott vns zu zeiten schelte als ein Richter / zu zeiten aber als ein Vater / Also ist scheltung zweierley / Ernstliche vnd Veterliche. Die Ernstliche oder Richterliche ist / da er als ein Richter die vnbusfertigen schilt / Als wie er thut gegen den Phariseern/ Schrifftgelerten/ vnd Heuchlern / wie er im Matthео thut/ Wehe euch Schrifftgelerten / Phariseern / vnd Heuchlern. Dis ist eine schreckliche drewunge der ewigen Verdamnis / welcher die gantze Welt vnterworffen ist / so das Euangelium verachtet/nach dem Spruch / Wer nicht gleubet / der ist schon gerichtet. Die Veterliche straffe ist diese / mit welcher Gott züchtiget einen jglichen den er zum Sone annimpt/ vnd dienet darzu / das wir die verheissene Erbschafft nicht verlieren sollen. Exempel dieser straffe haben wir in allen Heiligen/ von anbegin der Welt her. Denn es ist nie keiner gewesen/der nicht diese Veterliche Rhuten zu zeiten hette fülen müssen. Wie solchs Dauid bekennet / Es ist mir gut HERR spricht er/ das du mich gedemütiget hast / das ich deine rechte lerne. Diese zweierley züchtigungen Christi sollen vns billich vermanen/ das wir die Sünde fliehen / damit wir nicht in die Hende des lebendigen Gottes fallen/vnd durch vnsere eigene schuld ewig verderben.

Schelten ist zweierley.

1. Ernstlich schelten.

Matth 23.

Joh. 3.

2. Veterlicht schelten.

psal. 119.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Viererley Leute in der Welt/welche die busse auffziehen.

1. Die sichere.

2 Die newe Stoici.

HJe lasset vns die augen auffthun/vnd sehen wie die Welt lebt. Es sind jrer viel so nicht fur Gottlose Leute gehalten sein wöllen/ doch von wegen lengers lebens hoffnung/ ziehen sie die busse von tag zu tage auff.

JRer viel betriegen sich selbs durch Stoicische gedancken/ vnd sprechen/ Bin ich versehen zum ewigen leben/ so darff ich mich nicht hoch bemühen/ Ich thue gleich guts oder böses/ so wird doch Gott das/ was er beschlossen hat/ nicht endern von wegen meiner Sünde. Dis ist eine grewliche Gotteslesterung. Erstlich darumb/ deñ durch solche schreckliche wort

1.Tim.2. geschihet vnserm HErrn Gott gros vnrecht/ der da wil das niemand verdampt/ Sondern das alle Menschen sollen selig werden/ durch den Heiland Jhesum Christum/ welchen man im glauben ergreiffen mus. Es hat Christus nicht befohlen/ diesem oder jenem/ einem oder zweien/ das Euangelium zu predigen/ sondern allen vñ jederman in gemein/ doch setzet er hinzu ein solche bedingung/ Wer dagleubet/ der sol selig werden. Solch decret vnd beschlus Gottes/ wird durch kein *fatum*/ das ist/ geschick oder ordnung verendert/ Jst derhalben also zugedencken/ gleich wie der Hector bey dem Homero

Homerus. sagt: *Hoc augurium optimum est, pugnare pro patria.*

Das best zeichen acht ist das sey/
Fur sein Vaterland streiten frey.

Also ist das das beste geschencke/ dem Euangelio gleuben/ wiltu anders selig werden.

ETliche/ nach dem sie hören/ das Gottes barm/

Barmhertzigkeit gros sey/ wöllen sie darauff sündigen/ vnd Busse thun/ wesi es jnen dermal eins gesellet. Solche gedancken hat jr viel darnider geschlagen/ vnd schlecht jr noch viel darnider bis auff den heutigē tag/ Drumb spricht Paulus/ Jrret euch nicht / Gott lesset sich nicht spotten/ denn was der Mensch sehet / das wird er ernten. 3. Die auff Gottes barmhertzigkeit sündigen. Gal. 6.

ETliche beruffen sich auff den grossen hauffen derer / so da sündigen / vnd sprechen Jch halte ja/ das dieser eben so wol gedencket selig zu werden/ als ich / oder ein ander. Es wird Gott nicht einen solchen grossen hauffen verdamnen. Aber lieber mercke hie / was sich in der Sindflut habe zugetragen. Christus hat im Geist / durch den mund Noha / den geistern geprediget / das ist denen / welcher Seelen nu im Kercker sind / Es hat aber der meiste teil der welt/ den Geist Christi/ so da predigte/ nicht hören wöllen / darumb auch kaum acht Menschen sind erhalten worden. Es halff hie gar nichts/ das der sündhafftige hauffe gros war. Die fünff Stedte/ vnter welchen Sodoma vnd Gomorra die fürnembsten waren/ verachteten die Lehre des Loths. Was halff sie doch der grosse hauffe? Sind sie nicht allesampt jemerlich verdorben / bis auff den einigen Loth / sampt seinen zweien Töchtern / die worden erhalten? Wir sollen vns derhalben fürsehen/ damit nicht der sündhafftige grosse hauffe vns an der busse verhindere / vnd aller Gottlosen reden vns enthalten/ die vns zu sündigen vrsachen geben/ vnd sollen gedencken an den spruch 4. Die sich nach der Welt richten. 1. pet. 3. Gen. 6. Gen. 19.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Luc. 13. Christ / der nicht liegen kan / So jr euch nicht bessert / spricht er / werdet jr alle auch also vmbkomen.

Vom dritten.

Vnd der mensch gleubte dem wort / das Jhesus zu jm sagte / vnd gieng hin.

Christus verwirfft den schwachen gleuben nicht.

Hie ist erstlich zu mercken / das Christus den Königischen nicht verworffen habe / darumb das sein gleube schwach war. Er straffet wol die schwachheit des gleubens / aber er verwirffet sie nicht gar / Denn der Herr zerstösset nicht das zubrochene rohr / vnd lescht nicht aus das

Esa. 42. Matth. 12. glimmende dacht / sondern er zündet es an / vnd steckets viel lieber. Er schilt seine Jünger von wegen jres wanckenden gleubens / er stösset sie aber darumb nicht von sich / als vnwirdige.

Gott kennet vnd weis vnser schwachheit vnd gebrechen. Denn er weis wol vmb vnsere schwachheit vñ gebrechen / er weis wol wie mancherley harte anstösse vnser gleube muserleiden / er weis wol das in aller Menschen hertzen ein grewlicher schrecklicher zweifel steckt.

Act. 8. Obiectio. Es spricht aber Philippus zum Kemmerer / Gleubestu von gantzem hertzen / so mags wol sein / derhalben kan die Tauffe keinem mitgetheilet werden one volkommenen gleuben / desgleichen darff man auch / ohne volkomenen gleuben / anderer wolthaten Christi nicht gewertig sein. Hie in dieser Obiection sind zwo fragen / Eine vom zweifel / die andere von volkomenheit des Gleubens. So viel den zweifel

Antwort. Gleub ist schwach vnd starck. belanget / antworte ich also: Der Gleube ist starck

ſtarck vnd ſchwach / aber ſolches geſchicht *ſecundum diuerſa principia*, Denn ſo du das fleiſch anſiheſt / ſo erhebt ſich vber hands weilen ein zweiuel. Sara als jr ein Son verheiſſen ward/ lachet ſie/vnd nach fleiſchlichen ſinnen hatte ſie groſſen zweiuel. Also auch Abraham vnd viel Heiligen/ wenn ſie von den fleiſchlichen gedancken angefochten wurden / huben ſie an etwas zu zweiffeln / Denn das Fleiſch ſtreitet allzeit wider den Geiſt / vnd darff gewis keiner ſich eines ſo gar ſtarcken vnd feſten glaubens verſehen / der nicht zu zeiten durch fleiſchliche gedancken angefochten werde. Wenn du aber den Geiſt anſiheſt/ſo iſt der Glaube ſtarck/ vnd zweiffelt nichts. Abraham zweiffelte nicht an der verheiſſung Gottes/ ſpricht Paulus/ durch den vnglauben / ſondern ward ſtarck im glauben / vnd gab Gott die ehre/ vnd wuſte auffs aller gewiſſeſt/ das/ was Gott verheiſſet / das kan er auch thun.

Gene. 18.

Gal. 5.

Rom. 4.

WJe iſt denn der Glaube volkommen/ oder ganz? Bedarff er nicht teglicher mehrunge vnd ſtercke? Der Glaube iſt volkomen/vnd bedarff doch gleichwol teglicher mehrung vnd ſtercke. Der hatte einen volkomenen Glauben/der zum HErrn ſprach/ Jch gleube/lieber HErr/ hilff meinem vnglauben. Dieſes kan durch eine feine Gleichnis dargethan werden. Ein Kind/das aller erſt geboren iſt/iſt ein volkomener Menſch. Ein erwachſen oder alt menſche/iſt auch ein volkomener Menſch. Alſo iſts auch mit dem Glauben. Das iſt ein volkomener Glaube / der einen volkomenen Chriſtum

Glaube bedarff mehrung ob er ſchon volkomen iſt.

Marc. 9.

Gleichnis vom Glauben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

annimpt vnd gleubt / er bedarff aber teglicher mehrung / das er jmerdar wachse vnd zuneme / bis er fertig vnd gantz werde. Gleich wie ein Kind / ob es wol ein volkomen Mensch ist / so bedarff es doch speise vnd narung / bis das es seine rechtschaffene lenge vnd grösse bekome. Also auch der da gleubet / bedarff stetiger vbunge vñ betrachtunge Göttliches worts / er bedarff des Himelbrots / er bedarff des geistlichen getrancks / auff das er teglich zuneme / vñ im glauben wachse / wie wir solchs an den Aposteln sehen. Petrus hatte einen glauben / da er sprach / HERR wo sollen wir hingehen / du hast wort des ewigen lebens. Aber solcher Glaube Petri erwuchs gentzlich / vnd ward stercker auff den Pfingstag / da er den heiligen Geist Christi sichtbarlich empfieng / vnd herfür trat / vnd fürete dem Herrn Christo in einer Predigte bey drey tausent Menschen zu. Also mus der Glaube auch in andern zunemen. Vnd wenn du diese substantz des glaubens ansihest / so ist er von stund an volkomen / so bald er aus dem wort empfangen wird. Wenn du aber seine quantitet vnd grösse ansihest / so bedarff er teglicher zunemunge vnd mehrung.

Glaube bedarff vbung.

Joh. 6.

Act. 2.

Substantz des glaubens ist volkomē.

SO viel aber die werck des glaubens belanget / sehen wir solche gar fein / an diesem Königischen. Denn erstlich / so nötiget der Glaube den Königischen / das er in seinen nöten zu CHRISTO fliehe / als zum warhafftigsten vnd geschicksten Artzt in aller seuchen / kranckheit vnd not. Darnach treibet der Glaube den Köni-

Des Glaubens wirckung vnd geschefte.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Könischen/das er Christum anrüffet vnd hülffe von jm begeret. Vber das dienet er jm darzu / das er Christum darumb nicht balde verlesset / oder von jm gehet / da er auff sein erst ansuchen vnd bitten nicht erlanget / was er wil / sondern das er bey Christo mit dem gebet anhalte / vnd sich gleich von einer harten antwort wegen nicht balde lassen abschrecken / von dem / den er fur seinen einigen Heiland vnd HERRN helt. Da er solches thut / erlanget er von Christo was er wil / Daher sein glaube jmmer je mehr vnd mehr wuchse / vnd ward nur desto mutiger vnd hitziger zum gebet / gibt auch von sich rechtschaffene früchte / vnd guten schein / seiner bekentnis / lobs / vnd dancksagunge / Wie denn hie gesagt wird / Vnd er gleubete mit seinem gantzen Hause. Früchte des Glaubens.

SJnd derhalben hieraus sechserley art oder eigenschafften des Glaubens zu schliessen / die er stets an sich hat. Sechs eigenschafft des glaubens.

DJe erste eigenschafft / der Glaube sol vns in vnser widerwertigkeit zum HERRN Christo treiben / hülffe vnd gnade bey jm suchen. Der Glaube weis nichts von den heiligen / das er die anruffen solte / sondern helt sich allein zu Christo / Den erkennet er fur den einigen Mitler zwischen Gott vnd den Menschen. 1. Er treibt vns zu Christo.

DJe andere / Wenn er nu zu Christo kompt / rüffet er jn an / nicht zwar auff seine eigene wirdigkeit / Sondern verlesset sich blos 2. Er rüffet Christum an.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vnd allein auff die gütigkeit vnd barmhertzigkeit Christi.

3. Er helt feste an.

DJe dritte/ Wenn gleich der Glaube nicht von stund an erlanget/das/darumb er bittet / wird er darumb nicht müssig vnd faul oder kleinmütig / sondern beharret jmmer im Gebet.

4. Er erlanget alles.

DJe vierde / Der Glaube erlanget was er wil / Er wil aber nichts anders oder mehr/ denn das zur ehre Gottes mag gereichen.

5. Er nimpt zu.

DJe fünffte / Wenn er nu erlanget hat das jenige/ das er wolte/ beginnet er zu wachsen/vnd bekömpt seine rechtschaffene grösse.

6. Er bricht herfür mit seinen früchten.

DJe sechste/Er bricht heraus mit früchten der bekentnis vnd lobs Gottes. Vñ ist dieser beschlus gar vleissig zu mercke/ Vnd er gleubet mit seinẽ gantzẽ hause. Gleich ein solch zeugnis gibt Lucas dem Cornelio. Sollen derhalben wir hieraus lernen / vnser Gesinde zur Gottseligkeit zu halten/ vnd jme fürgehen mit seligen Leben vnd Lere / die albern vnd vnerfarnen vnterrichten / die tregen vnd faulen ermuntern / vnd die so widerspenstig sind/oder vnrecht handeln / straffen. Kürtzlich / Wir sollen allen vleis fürwenden / das so viel als Heuser vnd Haushaltung sind / auch so viel Kirchen sein mögen. Die aber nach jrem Gesinde nichts fragen / nicht dafur sorgen/ das sie Gottseliglichen vnterwtesen werden / mögen sich des Glaubens wol rhümen / aber sie haben nur einen rauch vñ schein des glaubens vnd nicht einen rechten Glauben / welcher

Act. 10.

Vermanung zur Gottseligkeit.

stets

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

stets pfleget früchte zu bringen/durch Jhesum Christum vnsern HERRN/ welchem sey lob vnd preis/von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Am XXII. Sontage nach Trinitatis/ Euangelium Matth. am xviij.

JHESus sprach zu seinen Jüngern: Das Himelreich ist gleich

gleich einem Könige / der mit seinen Knechten rechnen wolte / Vnd als er anfieng zu rechnen / kam jm einer fur / der war jm zehen tausent pfund schüldig / Da ers nu nicht hatte zu bezalen / hies der Herr verkeuffen jn / vnd sein Weib / vñ seine Kinder / vnd alles was er hatte / vnd bezalen. Da fiel der Knecht nieder / vnd betet jn an / vnd sprach / Herr / hab gedult mit mir / ich wil dirs alles bezalen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechte / vnd lies jn los / vnd die schuld erlies er jm auch.

DA gieng derselbige Knecht hinaus / vnd fand einen seiner Mitknechte / der war jm hundert groschen schüldig / vnd er greiff jn an / vnd würget jn / vnd sprach / Bezale mir / was du mir schüldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder / vnd bat jn / vnd sprach / Hab gedult mit mir / ich wil dirs alles bezahlen. Er wolte aber nicht / Sondern gieng hin vnd warff jn

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

jn ins gefengnis / bis das er bezalet / was er schüldig war.

DA aber seine Mitknechte solchs sahen / worden sie sehr betrübt / vnd kamen vnd brachten fur jren Herrn / alles das sich begeben hatte. Da foderte jn sein Herr fur sich / vnd sprach zu jm / Du Schalcksknecht / alle diese schuld habe ich dir erlassen / dieweil du mich bateſt / Solteſtu dich denn nicht auch erbarmen vber deinen Mitknecht / wie ich mich vber dich erbarmet habe? Vñ sein Herr ward zornig / vnd vberantwortet jn den Peinigern / bis das er bezalet alles was er jm schüldig war. Also wird euch mein Himlischer Vater auch thun / so jr nicht vergebet von ewerm hertzen / Ein jeglicher seinem Bruder seine fehle.

Erklerung des Texts.

VRsach dieses Euangelij war die frage Petri / welcher Christum fraget / wie offt er seinem Bruder / so an jm sündigte / Occaſio vnd vrsache dies ses Texts.

ver-

vergeben solte / ob es gnug were sieben mal/ Dem antwortet Christus / Ich sage dir / nicht sieben mal / sondern siebentzig sieben mal soltu dem Nechsten vergeben. Siebentzig mal sieben mal thut/490. mit welcher zal angezeigt wird das wir vnserm Bruder / der jm seine Sünde lesset leid sein / so offtmals verzeihen sollen/ so manchmal er wider vns sündiget. Denn es setzet Christus allhie eine endliche vnd ausdrückliche zal fur eine vnendliche oder vnzehliche. Dieweil aber solchs den Apostel Petrum schwer sein dünckte / leget der HERR jnen ein gleichnis fur / welches meinung diese ist / Gott der Himlische Vater vergibet vns gar offt vnd manchmal vnsere Sünde/die wir wider jn thun / Derhalben sollen auch wir vnsern Brüdern/die vns erzürnet haben/ vnd sich gedencken zu bessern/jre missethat gerne vergeben. Gehört derhalben dis Euangelium zum dritten teil der Busse / nemlich / zum newen gehorsam vnd leben / welchs im Glauben volfüret soll werdē/zu welchem auch dis stücke gehöret/das einer dem andern seine gebrechen vergebe vnd dulde. Auff das aber diese Gleichnis desto bas möge verstanden werden / wil ich etliche ding gegen einander halten/auff folgende weise.

Der newe gehorsam das dritte stück der Bus.

Gegen einander haltunge eines Reichen vnd Armen/Gottes vnd des Sünders.

GLeich wie es eine gestalt hat mit einem reichen Herrn /gegen einem gar armen Manne/der jm was schüldig ist/ vnd sich gegen dem Reichen demütiget / fur jm darnieder fellet/ vnd vmb gnade bittet / Also helt sich auch Gott gegen den armen Sündern / die sich in warer

warer Busse fur Gott demütigen jme zu fusse fallen/vnd bitten vmb vergebung der Sünden durch Christum. Aber derselbige reich herr erlesset dem Schüldener/ der sich fur jm demütiget/ alle schuld. Also erlesset auch Gott der HERR dem busfertigen Sünder alle Sünden aus lauter barmhertzigkeit. Item/ Wie sich Gott helt gegen den Sündern/ so zum offternmal wider jn sündigen/ Also sol sich auch ein Christen Mensch halten gegen seine Brüder vnd Mitknechte die wider jn etwas gesündiget oder gehandelt haben. Aber gleich wie vns Gott alle vnsere schuld aus gnaden erlesset/ also sollen auch wir vnsern Brüdern/ von denen wir beleidiget worden sind/ jre schuld vergeben. Vnd widerumb/ gleich wie sich der reiche Herr helt gegen den Schüldener/ dem er die schuld zuuor erlassen hatte/ vnd nachmals jn gantz vngütig vnd barmhertzig gegen seinem Bruder befindet: Also helt sich Gott gegen denen/ welche er zuuorn zu gnaden angenomen hatte/ vnd nachmals befindet/ das solche Leute vnbarmhertzig sind gegen jrem Nechsten. Aber der HERR foddert diesen Knecht noch ein mal zur rechnung. Darumb foddert auch Gott der HERR die/ so vngütig vnd hartneckig gegen jrem Nechsten gewesen sind/ zum gestrengen vnd ernsten Gerichte. Sollen derhalben vnsern Nechsten verzeihen/ vñ hertzlich vergeben/ so offt er wider vns sündiget.

Der Artickel sind drey.

Drey stück dieses Euangelij.

1. Wie man rechtschaffene busse thun sol.

2. Von

2. Von der grossen vberschwencklichen Barmhertzigkeit Gottes gegen die arme Sünder.
3. Von schüldiger pflicht vnd wercken der Christen vnter einander/nemlich das einer dem andern vergebe vnd hertzlich verzeihe.

Vom Ersten.

DJe gleichnis vom gleubiger vnd schüldener leret vns eine feine weise / wie man recht busse thun sol/also/ das auch im gantzem newen Testament nicht eine deutlichere schönere weise vns fürgehalten wird. Wollen derhalben alle vmbstende eigentlich besehen. 1. Wer der gleubiger sey. 2. Wenn er rechnung pflege zu halten. 3. Warumb wir in seiner schuld sein. 4. Wie viel wir jm schüldig sein. 5. Was vns zu thun sey / wenn er rechnung von vns fodert. 6. Wie der Gerechtigkeit Gottes / die da von vns erfoddert / das wir bezalen sollen/ was wir schüldig sein/gnug geschehe.

Sechs vmbstende zu mercken.

1. Wem wir schüldig sein.

WEr ist der Gleubiger? Gott der Himlische König / Der hat vns begabet mit vielen gütern / hat vns erschaffen nach seinem bilde/ hat vns ein Liecht in vnser gemüte gegeben/ einen verstand im hertzen / Item / inwendige vnd auswendige krefften / mit welchen wir jm können gehorsam leisten. Lieber sind denn solche gaben nicht verlorn worden durch die Sünde vnd Fall vnserer ersten Eltern? Das ist zwar war/ Aber doch so gehörten die gaben

gaben/ welche er dem Adam gab/ an alle seine Nachkomen. Da nu vnser erster Vater solche gaben verlohre/ hat er beide sich/ vnd vns alle in den tod bracht/ derhalben erfordert Gott billich von vns das jenige/ welches wir in vnsern ersten Eltern verloren haben/ Ja wir haben dieselbige Schuld noch auff mancherley weise gemehret/ also/ das die Summa derselbigen so hoch auffgelauffen/ das niemand vermag zu bezalen/ wenn er gleich sich vnd all das seine verkeuffte.

Adams schuld auff vns geerbt.

WEnn fodert oder helt dieser Gleubiger die rechenschafft? Wiewol er vns stets solcher schuld erinnert/ so erinnert vnd manet er vns doch fürnemlich/ Erstlich/ wenn vns vnser gewissen der Sünden halben anklagt/ vnd vns fur den Richtstuel Gottes heischet. Darnach/ wenn der Heilige Geist zu vns kompt/ durch das ampt des Gesetzes/ straffet vnsere Sünde/ vnd beut vns die straffe an/ wo wir nicht bezalen. Vber das manet er vns auch/ wenn er seine Zornzeichen sehen lesset/ am Himel oder auff Erden/ etc. Endlich wenn er vns mit Creutz oder kranckheit heimsucht/ welche sind gleich wie Diener Gottes/ die vns nötigen zur bezalung dieser schulde. Warumb nennet man die Sünden eine schuld? Darumb/ das gleich wie leibliche Weltliche schuld vns zur bezalung verbinden/ Also verbinden vns auch vnsere Sünde zur gnugthuunge fur die straffe/ wo wir nicht bezalen

II. Wenn wir rechenschafft geben sollen. 1. 2. 3. 4.

Warumb sünde schuld genennet wird.

WOfur sein wir jm denn schüldig/ oder wie komen wir zu dieser schuld? Das haben

III. Warumb wir in Gottes schuld sein.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

wir jtzt gesagt. Denn wir sind dem ewigen Gott vnserm Gleubiger alles das schüldig / das er bey vnserm ersten Vater Adam zu trewen henden eingelegt vnd jm befohlen hat / welches wir gantz vnd gar verloren haben / Vnd vber das haben wir vns mit newen schulden vberladen/den wir noch fur vnd fur sündigen/ vnd mit teglichen vbertrettungen des heiligen Göttlichen Gesetzes / Gottes vntreglichen zorn wider vns zihen vnd reitzen.

IIII. Wie viel wir jm schüldig sein.

WJe gros ist denn die Summa dieser schuld? Darauff antwortet vnser Gleubiger/ das du jm schüldig seiest zehen tausent pfund/ vnd das du nicht einen heller hierzu vermögest noch habest/ geschweige denn / das du eine solche mercklíche schuld jmmermehr bezalen könnest. Die zehen Gebot begreiffen die stücken der schuld in sich. Es wird von dir erfoddert rechte fürcht Gottes/ liebe/ vertrawen/ gedult/ im ersten Gebot / vnd weil du solchen gehorsam Gott nicht hast geleistet vnd bezalet/ bistu schon der straffe schüldig. Also mag ein Christen mensch/ die schuld nach einem jeden Gebot der ersten vnd andern Tafel fur sich nemen/ daraus er klerlich sehen wird / wie eine grosse Summa er Gott schüldig sey.

Zehen tausent pfundt bedeuten die zehen Gebot Gottes.

V. Was vns zu thun sey / wenn er rechnung von vns fodert.

WJe müssen wir jm aber hie thun? Wir sollen dem exempel dieses schüldeners nachfolgen/ der fur seinem Gleubiger darnieder fellet/ sich demütiget / vnd vmb gnade bittet/ welche er auch erlanget. Das ist/ wir sollen erkennen die menge vnd grösse vnser Sünden/ vns von hertzen lassen leid sein / das wir nicht bezalet haben

haben das jenige / so wir schüldig waren/ vnd im vertrawen auff Christum zu Gott dem Himlischen Vater fliehen / vmb erlassung vnser schuld bitten / welches/ so wir thun werden/ haben wir die verheissung/ das er vns alle vnsere schuld erlassen / vnd zu gnaden annemen wölle. Dis wird klerlich im heutigen Euangelio dargethan / darvon ich nu etliche Exempel erzelen wil/ welche vns billich reitzen sollen vnd bewegen

DJe Sünderin / Luce am 7. erkennet jre schuld / hat zuflucht zur gnaden Gottes / vnd beruhet mit festem vertrawen auff Christo/ von welcher der HErr balde sagt/ das sie erlassung jrer schuld bekomen habe / Denn also spricht er/ Jr sind viel Sünde vergeben. Ja es wird aber am selben ort hinzu gesetzt / Denn sie hat viel geliebet. Christus spricht nicht / das sie die schuld bezalet habe/ durch die liebe/ sondern nach dem sie bezalung der schuld/ erlanget hatte/ hat sie geliebet/ welches Christus klerlich in diesem Gleichnis anzeiget.

Das erste exempel der Sünderin/ Luc. 7.

Liebe/ eine frucht des glaubens.

DEnn als der Phariseer sich ergerte/ darumb das Christus dieses Weib nicht verwarff als eine Sünderin / vnd Christi ampt / als ein vnreines ampt/ tadelte/ hat Christus solch verkertes vrteil in dem Pharisseer also gestrafft/ vñ sagte: Es hatte ein Wucherer zween schüldiger/ einer war schüldig fünff hundert Groschen Der ander Fünfftzig / Da sie aber nicht hatten zu bezalen / schencket ers beiden / Sage an / Welcher vnter denen wird jn am meisten lieben? Simon antwortet / vnd sprach / Ich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

achte/dem er am meisten geschenckt hat. Er aber sprach zu jm/du hast recht gerichtet/ Vnd er wandte sich zu dem Weibe/ vnd sprach zu Simon/ Siheſtu dis Weib? Ich bin komen in dein Haus/ du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen / Diese aber hat meine füsse mit threnen genetzet / vnd mit den haren ires Heupts getrucknet. Du hast mir keinen kus gegeben/Diese aber nach dem sie herein komen ist/hat sie nicht abgelassen meine Füsse zu küssen/Du hast mein Heupt nicht mit öle gesalbet/ Sie aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet.Derhalben sage ich dir / jr sind viel Sünde vergeben/ denn sie hat viel geliebet / Welchem aber wenig vergeben wird / der liebet wenig. Vnd er sprach zu jr/ Dir sind deine Sünde vergeben. Hie sehen wir klerlich/das/nach dem sie vergebung jrer schuld empfangen/ hat sie angefangen zu lieben. Denn auff die vergebung der Sünden sol ein newer gehorsam folgen/ welcher hie vnter dem wörtlin / Lieben/ angezeiget wird.

Das ander exempel vom König Dauid. 2. Reg. 12.

HJe wöllen wir auch das Exempel des Propheten Dauids fur vns nemen/ in welchem wir gleiche regung / als in obberürter Sünderin/ befinden/ nemlich/ gros schrecken vnd zagen/vnd darnach einen trost. Denn da er vom Nathan gestrafft ward/darumb das er einem andern sein Weib entfüret / vnd den Man hat lassen vmbbringen / erschricket Dauid gantz hefftig/von wegen der grösse seiner schuld/welche schreckens er nachmals offt beschrieben hat/Es ist kein friede / spricht er/in meinen ge-

psal. 38.

beinen/

beinen/fur meiner Sünde. Er erkennet den zorn Gottes wider die Sünde/ es ist im leid/ das er Gott erzürnet hat/ mus sich besorgen/ das er von Gott verstossen werde/ wie er zuuor gesehen hatte/ das dem Saul widerfaren war/ Endlich fürchtet er sich fur zeitlicher vnd ewiger straffe. Es hette David fur grossen hertzenleid müssen verzagen/ wo im nicht der Prophet an Gottes stad hette wider getröstet/ vnd gesagt/ Du solt nicht sterben/ der HERR hat deine Sünde von dir hinweg genomen. Nach dem er diesen trost gehöret/ entzündet sich in im der Glaube/ mit welchem er die Absolution empfehet/ hebet an/ sich auff die barmhertzigkeit Gottes zu verlassen/ vnd beruhet auff dem Mitler Christo. 2. Reg. 12.

NEwlich haben wir gar ein schön Exempel gehört/ an dem Zölner/ der die grösse seiner schuld also sehr erkennet/ das er auch seine augen nicht durffte gen Himel auffheben/ Jedoch nach dem er hörete/ von der grossen barmhertzigkeit Gottes/ richtet er sich auff durch den Glauben/ vnd bittet vmb gnade/ Gott sey mir Sünder gnedig/ Vnd empfehet also erlassung aller seiner schuld aus gnaden. Das dritte Exempel des Zölners. Luc. 18.

VI.

SOlche Exempel sollen wir zu handen nemen/ welche vns klerlichen leren von Busse vnd vergebung der Sünden/ nemlich/ das vergebung der Sünden sey eine erlassunge der schuld aus gnaden/ welche dem widerfehret/ der busse thut/ vnd zuflucht hat zur barmhertzigkeit Gottes/ durch Christum. Wiewol aber solche vergebung der Sünden/ wenn wir vns Wie der gerechtigkeit Gottes/ welche bezalung von vns fodert/ gnug geschehe. Was vergebung der Sünden sey.

ansehen / gantz vnd gar aus gnaden vnd vmb sonst vns widerferet / So ist doch / wenn wir Christum ansehen (welcher gar bittere marter fur vnsere Sünden erlidden hat) Gott dem HERRN eine volkomene bezalung fur vnsere schuld geschehen.

Das wort / Vergebung / begreifft 5. leren.

SOllen derhalben das wortlin (Vergebunge) mercken / welches mancherley Lere in sich begreifft. Erstlich / stösset es darnieder die Lere der Mönche / von der gnugthuung. Denn so vns die Seligkeit kömpt aus erlassünge der schuld / nach ausweisung des heutigen Euangelij / was ist denn das fur ein vnsinnigkeit / leren oder sagen / das vns die Seligkeit widerfare von wegen vnserer gnugthuung fur die schuld. Denn vergebung der Sünden / vnd gnugthuung fur die Sünde / streiten also mit einander / das sie auff einerley zugleich sich gar nicht reimen oder zihen lassen. Darnach keret es vmb / vnd wirfft darnieder alle Menschliche verdienste. Denn wie kan das / das aus gnaden vnd vmb sonst gegeben wird / aus verdienst herkommen? Paulus sagt offenberlich / Dem aber / der mit wercken vmbgehet / Wird der lohn nicht aus gnade zugerechnet / sondern aus pflichte / Dem aber der nicht mit wercken vmb gehet / gleubet aber an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Nach welcher weise auch Dauid sagt / das die Seligkeit sey allein des Menschen / welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit / ohn zuthun der wercke / da er spricht / Selig sind die / welchen jre vngerechtigkeit

1. Stöst es die Münchyre vmb.

2 Alle Menschliche verdienst.

Rom. 4.

psal. 32.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

tigkeit vergeben sind / vnd welchen jre Sünde bedecket sind. Selig ist der man / welchem Gott keine Sünde zurechnet. Zum dritten stösset es darnieder die gnugthuung / daruon die Papisten leren / welche geschehen sol (wie sie fürgeben) durch Walfarten / Fasten / Allmosen geben etc. Auch leschet dis wort / Vergebung / das Fegfewr aus / Denn so die schuld erlassen wird / warumb wird denn der Schüldener gestrafft? Endlich / das wort / Vergebunge / thut den armen Sündern die thür der gnaden auff / vnd ist jnen in den letzten Todes kampff ein eingang zur Seligkeit / vnd ein Brun alles trostes. Dis sey gesagt vom ersten Artickel.

3. Die gnugthuung.

4. Das Fegfewr.

5. Thuts vns die gnadenthür auff.

Vom andern.

WEil dieser Text / von dem Herrn vnd Schüldener anzeiget / wie gros die Barmhertzigkeit Gottes sey / Wil ich etwas daruon melden. Es ist aber die Barmhertzigkeit Gottes zweierley. Eines ist die allgemeine Barmhertzigkeit / das er seine Sonne lesset scheinen vber die guten vnd bösen. Das ander ist die / welche etlichen sonderlich widerferet / als / da er als ein lieber Vater die Kirche seines Sons liebet / vnd sich vber dieselbige erbarmet / daruon Christus redet Johannis am 3. Capit. Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen einigen Son gab / auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / Sondern das ewige Leben haben. Es hette Gott

Barmhertzigkeit Gottes zweierley.

Joh. 3.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

der Himlische Vater seine barmhertzigkeit gegen vns / mit keinem herrlichern zeugnis können darthun / deñ das er vns seinen Son gibt / der vns von verdienter Verdamnis durch seinen Tod erlöset hat / vnd das ewige leben mitteilet. So offt wir nu hören nennen die barmhertzigkeit Gottes / sollen wir folgende stück bedencken.

Acht stück sein zubedencken / wenn man hört das Gott barmhertzig ist.

1. Vnser gros elend.

1. Haben wir zu bedencken / in was grossem elende das gantze Menschliche geschlecht sey / ehe denn es zu gnaden angenomen wird. Das Menschliche geschlecht ist darnieder geschlagen vnd verwundet vom Teuffel / vnd ist mit seinem gifft also beschmeist vnd vergifftet / das es nichts mehr kan / denn sündigen fur vnd fur / darumb es auch ewiger straffe vnterworffen ist.

2. Vrsachen des elends / nemlich die Sünde.

2. Sol man hie bedencken die vrsachen solches elends / welchs da sind / die Sünde vnserer ersten Eltern / vnd vnsere eigene gebrechligkeit vnd Sünde. Denn wiewol wir schon jres falls halben dem vrteil ewiger Verdamnis vnterworffen sind / so werden wir doch teglich von wegen vnser eigen vnd newen Sünden / noch grösser straffen schüldig.

3. Gottes leutseligkeit. Tit. 2.

3. Ist hie zu bedencken die freundligkeit Gottes / vnd seine grosse gütigkeit gegen das gantze Menschliche geschlecht / Es ist erschienen / spricht Paulus / die heilsame gnade Gottes allen Menschen / Wie hette vns Gott grössere freundschafft vnd gnade erzeigen können / denn diese / das er vns nicht verwirfft von wegen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

gen vnsers vnflats vnd manchfeltigen gebrechen?

4. Mus auch hie betrachtet werden das Gegenopffer/ das ist/ das opffer Christi am Creutz/ dardurch dem Menschlichen jamer abgeholffen/ vnd die Sünde getilget wird. Denn er hat den/ der von keiner Sünde wuste/ zur Sünde gemacht/ auff das wir weren die Gerechtigkeit in jm/ 2. Corinth. 5. 4. Christi opffer. 2. Cor. 5.

5. Mus man auff mittel vnd wege trachten/ dardurch wir zur besitzung der barmhertzigkeit Gottes komen mögen. Solchen weg hab ich angezeigt im ersten Artickel/ welches denn kein ander weg ist/ denn rechtschaffene busse. 5. Wie man zur barmhertzigkeit kome.

6. Ist zu bedencken/ wie fern sich die Barmhertzigkeit Gottes erstrecke/ nemlich/ das sie nicht etliche wenige angehöre/ oder die Leute/ so einerley stands vnd alters sind/ sondern das sie in gemein jederman angehöre. Denn also singet die heilige Jungfraw Maria/ durch eingebung des Geists Christi/ welchen sie itzt empfangen hatte vom heiligen Geist/ Seine Barmhertzigkeit weret jmer fur vnd fur/ bey denen die jn fürchten/ das ist/ bey allen denen die busse thun/ 6. Wie weit sie sich strecke. Luc. 2.

7. Sol hie gedacht werden auff stetige vnnachlessige danckbarkeit in allem vnserm leben/ das wir Gott fur solche vnaussprechliche barmhertzigkeit allzeit preisen sollen/ mit hertzen/ munde/ bekentnis vnd gutem wandel. 7. Das wir danckbar sein.

8. Sollen wir bedencken/ das wir sorg-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

8. Das wir die barmhertzigkeit Gottes nicht verschertzen.

feltig sein sollen/ in vnserm gantzen leben/ dasselbige also zu regierē/ auff das wir nicht durch vnsere eigene schuld vnd vndanck/ einen solchen edlen Schatz wider verlieren/ wie diesem Schüldener hie geschach.

Vom dritten.

Das ein Christ dem andern vergeben sol.

DJe dritte lere/ hab ich gesagt/ sey von brüderlicher vergebung/ der mancherley gebrechen/ die stets vns vntereinander fürfallen. Denn solche vergebung stehet bey dem Glauben von vergebung der Sünden. Es gehören aber zweierley zum Glauben von vergebung der Sünden/ nemlich/ die Gnade/ vnd Gabe. Die Gnade ist die Rechtfertigung selbs/ durch welche den Gleubigen Menschen die Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird durch vergebunge der Sünden. Daruon im ersten Artickel meldung ist geschehen. Die Gabe ist nichts anders/ denn die schenckung oder Gabe des Heiligen Geists/ durch welche der Mensch/ so allein durch den Glauben gerecht worden/ zu gleich new geboren/ vnd geheiliget wird/ das ist/ er wird getödtet am Fleisch/ vnd lebendig gemacht am Geiste. Das Fleisch wird getödtet/ wenn man ableget die böse weise zu Sündigen. Der Geist wird lebendig gemacht/ wenn wir anfahen Gott einen gehorsam zu leisten. Vnd ist die brüderliche verzeihung ein stück solcher lebendigmachung/ Wie notwendig aber solche verzeihung sey/ zeiget das heilige Euangelium gantz klerlich an/ wie ich in der Vorrede vermeldet habe. Christus hat

Zweierley gehören zum glauben.

1. Gnade.

2. Gabe.

Vnser verzeihung ist nötig.

vn

vns heissen beten / Vergib vns vnsere schuld/ als wir vergeben vnsern Schüldigern. Denn Christus wil/das wir dem Exempel seines Vaters nachfolgen sollen. Matth. 6.

ES sind aber zweierley art der Menschen / so vns beleidigen / Etliche faren jmer fort vns zu beleidigen / vnd bitten nicht vmb vergebunge/Etliche nach dem sie vermercken/ das sie vns beleidiget haben / bitten sie bald gar demütig vmb vergebunge. So viel jene belanget die jmer fortfaren dich zu beschedigen/soltu jnen jre schuld erlassen auff folgende weise. Deinen rachgirigen mut soltu dempfen / vnd in der liebe gegen jm beharren / ja du soit jm guts thun fur böses/ ob du gleich in deinem sinne / anders von jm heltst vnd denckest/ wie er denn vmb dich verdienet hat. Denn weil vns Gott selbs befihlet / das wir den Feinden guts günnen sollen / wil er darumb nicht / das wir das jenige an vnsern feinden billichen/welches er selbs verdampt / vnd nicht haben will/ Sondern das wil er/ das vnsere hertzen sollen rein sein. So viel aber die belanget/ die nach der beleidigung bald vmb gnade bitten/ sollen wir sie/ als brüder / zu gnaden annemen/gutes von jnen halten/vñ wissen/ das Gott auch solche Sünde jnen vergeben vnd vergessen hab.

Zweierley beleidiger.

1. Wie man sich gegen die so fort faren zu beleidigen verhalten soll.

2. Wie man sich gegen die andern verhalten sol.

WEiter ist zu wissen / das vnter Christlichen Brüdern sich zweierley beleidigung zutregt / Erstlich / wird ein Bruder vom andern beleidiget. Darnach wird die Christliche Kirche durch ergernis beleidiget/ als nemlich/ wenn

Zweierley beleidigung.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

wenn jemands ein böses leben füret / vnd vnrecht handelt / ob er gleich vns oder vnserm
1. Cor. 5. gut keinen schaden zufüget. Also beleidiget der Hurer die Kirchen zu Corinthen / welcher / von dem Apostel / als er busse that / wider zu gnaden angenomen ward. Solche verzeihung oder vergebung ist zweierley. Erstlich / Den geschöpfftē has gegen jm soltu ablegen / Darnach / wenn er vmb gnade bittet / soltu jn annemen / vnd jn als einen Bruder lieben / welchen du doch zuvorn floheſt / darmit du dich nicht mit seinen Sünden befleckest. Dis sey kürtzlich gesagt / vom dritten Artickel / welcher wil / das wir vntereinander allerley fürfallende jrrungen vnd verbrechungen vbersehen / vnd vergeben sollen / nach dem Exempel des Himlischen Vaters / der vns eine vnzehliche grosse schuld erlassen hat durch Christum / welchem sey preis vnd ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / AMEN.

Am XXIII. Sontag nach Trinitatis / Euangelium Matt. xxij.

DA giengen die Phariseer hin / vnd hielten einen rath / wie sie jn fiengen in seiner rede. Vnd sandten zu jm ire Jünger / sampt

sampt Herodis Diener / vnd sprachen / Meister / wir wissen / das du warhafftig bist / vnd leresst den weg Gottes recht / vnd du fragest nach niemand / denn du achtest nicht das ansehen der Menschen / Darumb sage vns / was düncket dich ? Jsts recht das man dem Keiser Zinse gebe oder nicht ?

DA nu Jhesus marckte jre schalkheit / sprach er / Jr Heuchler / was versuchet jr mich ? Weiset mir die Zinsemüntze

müntze/ vnd sie reichten jm einen groschen dar. Vnd er sprach zu jnen/ Wes ist das Bilde / vnd die Vberschrifft? Sie sprachen zu jm/ Des Keisers. Da sprach er zu jnen / So gebet dem Keiser / was des Keisers ist / vnd Gotte/ was Gottes ist. Da sie das höreten / verwunderten sie sich / vnd liessen jn/ vnd giengen daruon.

Erklerung des Texts.

Warumb dis Euangelium in der Kirche zu lesen verordnet.

DAs bedencken der Heiligen Veter/ so dis Euangelium in der Kirchen zu lesen verordnet / ist dis gewesen/ das man eine gewisse lere in der Kirchen hette / vom vnterscheid des geistlichen Reichs Christi / vnd der Weltlichen Reich hie auff erden. Darnach/ das die Christen wissen möchten / wie ferne man der Weltlichen Oberkeit sol gehorsam sein.

Occasio.

VRsach zu diesem Euangelio / war der Phariseer bosheit / Welche nach der verheissung des Propheten Dauids/ sich versamleten/ vnd rahtschlagten wider den HERRN vnd seinen Gesalbten / auff das sie sein Reich gar vmbkeren / vnd jren aberglauben besteti-

psal. 2.

gen möchten.

ES beruhet aber das gantze Euangeli-

um

um auff der frage / Ob auch das Volck Gottes billich der Weltlichen Oberkeit vnterworffen sein müsse / jr zinse vnd schos reichen / vnd gehorsam leisten? Christus antwortet auff diese frage also / Die Christliche Kirche ist schüldig gehorsam zu sein allen denen / welchen sie vnterworffen. Dieweil nu das Jüdische Volck auch Gott vnterworffen ist (Denn Gott hat sie jm zu einem besondern Volck auserwelet) vñ dem Keiser / welcher sie mit dem Schwerte jm vnterworffen hat / so sol es billich geben Gotte / was sein ist / vnd dem Keiser / was des Keisers ist. Dieses Euangelij vornembste frage.

Diese antwort gereichet dahin / auff das er seine Kirche lere / wie sie der Oberkeit vnterthan sein / zinse vnd tribut geben / vnd allen gehorsam leisten solle / Es were denn sach / das sie etwas wider Gottes Wort vnd natürlich Gesetz würde gebieten. Wie ferne der Oberkeit gehorsam zu sein.

Der Artickel sind zween. Zwey stück dieses Euangelij.

1. Von Heucheley / vnd gemeiner vndanckbarkeit gegen die / so sich wol vmb die Leute verdienet haben.
2. Von der Phariseer frage / vnd von der Oberkeit.

Vom Ersten.

DA giengen die Phariseer hin / vnd hielten einen rath / wie sie jn in seiner rede fiengen. Das die Phariseer des HERRN Christi abgesagte Feinde gewesen sein / wird beweiset in allen Euangelischen Christi abgesagte Feinde.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

schen Historien. Vnd wiewol sie weder an seiner Lere / noch an seinem Leben etwas finden kondten / das sie billich hetten tadeln mögen / suchen sie doch allerley gelegenheit / das sie dem vnschuldigen Christo zu wider sein mögen / vnd jn beschüldigen / als lerete er vbel / vnd lebte vbel. Solche weise vnd art haben je vnd je alle Gleisner in der Welt gehabt. Art der Heuchler. Dessen wir noch Exempels gnug haben / bis auff den heutigen tag. Die Münche vnd Papistische Pharisеer wissen wol / das vnsere Lere die wir leren / aus Mosis / der Propheten vnd Aposteln Schrifften gezogen sey / wissen auch an vielen fromen Dienern des Worts gar nichts zu tadeln / vnd an jrem Leben zu schelten / Vnd gleichwol erdencken sie mancherley wege vns zu lestern / suchen gar geschwinde rencke / das Euangelium zu vnterdrücken / vnd sehen viel lieber den Türcken vber sie herschen / denn das die reinigkeit des Euangelij solte erhalten werden. papisten hertz gegen dem Euangelio.

WOher kompt solchs wüten? Wie geraten sie auff solche bosheit? Sie sind des Teufels Trabanten / ist derhalben nicht gros wunder / das sie sich vnterstehen / dem Herrn Christo in sein Lager zu fallen. Vber das / sind sie bisher in hohen werd / vnd für heilige Veter gehalten worden. Nu aber jr Heucheley entdecket / vnd offenbar worden ist / helt man nichts mehr von jn vnd wird jre abergleubische Lere verspot vnd veracht / Bemühen sich derhalben gantz hefftig / den lauff des Euangelij mit den Leichen vnd Blute der Heiligen zu verlegen / Vrsache des grewels der Papisten wider vns.

legen vnd zu hemmen. Aber Gott sey danck/ Es ist die Kirche Christi auff einen starcken fels gebawet / das auch die Pforten / ja alle macht vnd gewalt der Hellen / sie nicht vberweltigen können / Dieweils denn je vnd je also hat zugangen / ists nicht wunder/ das hie die Phariseer nach jrer weise sich halten. Matt. 16.

Vierterley Kunst der Heuchler/ Christi reich zu dempffen.

WOllen derhalben besehen / mit was listen sie das Reich Christi angreiffen. Der Euangelist schreibet jnen hie vierterley künste zu/ welche sie brauchen / ehe denn sie hand zu wercke legen.

1. Der phariseer rathschlag.

ERstlich / Jr rathschlag. Er spricht/ Vnd hielten einen rath. Denn rath oder anschlag ist der grund / vnd ein weg zum handel. Sie komen zu samen/ vnd teilet einer dem andern seinen boshafftigen rathschlag mit/ vnd je boshafftiger vnd schalckhafftiger einer mit seinen anschlegen sein kondte/ je mehr lobs brachte er darvon. Solches hat der Geist Christi im Propheten Dauid lange zuuor gesehen / wie wir denn im andern Psalm haben/ Warumb toben/ spricht er/ die Heiden/ vnd die Leute reden so vergeblich? Er saget wol/ vergeblich/ Denn Gott der HERR hat alle jre anschlege zu nichten gemacht. Psal. 2.

2. Jres rathschlages inhalt.

DArnach wird hie angezeigt / wohin all jr rath gericht gewesen sey. Auff das sie jn/ spricht der Euangelist/ in seiner rede fiengen. Vnd nach dem er also gefangen/ das er fur allem Volck zu schanden würde.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Item/das seine lehr verdechtig gehalten / sein ansehen gering / vnd er endlich als ein Gotts/lesterer/Ketzer vnd Vbeltheter/ vom leben zum tode gebracht würde. Also siheſtu wohin der Phariseer rathschlag sey gericht gewesen.

2. Der geschwinde vnd listige anschlage.

3. Folget / was fur ein rathschlag sie erfunden haben. Es hat diesen fromen rathern die sach also gefallen/jre Jünger sampt Herodis dienern abzufertigen. Das war geschwinde vnd listig genugsam / auff das sie gegenwertige zeugen hetten/die jn beim Herode angeben/ so er vieleicht etwas reden würde / das jnen nicht gefiele. Solche jre Junger hatten sie mit heucheley gar wol vnterwiesen / auff das sie zum betrug desto geschickter weren. Denn es kan vns niemand füglicher vnd ehe betriegen/ denn eben die Leute/die sich eusserlich from vñ heilig stellen / vnd doch heimlich den schalck bey sich haben/vnd auff vns lawren.

Tockmeiser betriegen die Leute.

4. Der Heuchler Oration zum Herrn Christo.

JVm vierden / wird hie beschrieben die rede dieser Heuchler/nemlich also / Meister/ wir wissen / das du warhafftig bist / vnd leresst den weg Gottes recht / vnd fragest nach niemand. Dis ist der anfang jrer rede/ wenn du die wort ansiheſt / so sinds zwar feine glatte wort / Denn sie begreiffen zweierley in sich. Erstlich / erkennen sie jn fur einen Meister/ Darnach eigenen sie jm solche tugenden zu/welche ein getrewer Lerer an sich haben sol. Da sie jn mit worten einen Meister rhümen/ wöllen sie nicht als Feinde / sondern

als

als Freunde / ja als Jünger gehalten sein / als die ein grossen verlangen hetten etwas von jm zu lernen. Da sie jm die tugenden oder gaben eines fromen Lehrers zuschreiben / machen sie sich berrteglicher weise bey Christo zuthetig / das er dencken sol / er habe gar keine fahr von jnen zu gewarten. Es hilfft aber kein rathschlag vnd weisheit wider den HErrn.

Wie gnten worten betreugt man die Leute.

Prouerb. 21.

WAs sind aber das fur tugenden / die sie dem HERRN Christo zueignen? Die erste ist / Lust zur warheit. Wir wissen / sprechen sie / das du warhafftig bist. Die andere / ist die gewisheit seiner Lere / Vnd du leresst den weg Gottes recht. Die dritte ist / bestendigkeit vnd manligkeit des gemüts / in dem da sie sprechen / Vnd du fragest nach Niemand / Warumb? Denn du achtest nicht das ansehen der Menschen. Das ist die vierde tugent. Diese vier tugenden sind gar köstlich / vnd werden erfodert von einem jeglichen Diener des Worts. Lust zur warheit bringet zu wegen / das man die finsternis der grobheit vñ vnwissenheit ableget das die warheit her für leuchte / vnd an tag kome. Die gewisheit der Lere machet / das wir nicht durch mancherley wind der Lere / vnd eitelkeit gemeiner reden vns bewegen vnd wigen lassen. Bestendigkeit vnd freymütigkeit / machet vns keck vnd vnuerzaget in vnserm Ampte.

Viererley tugend eigen sie Christo zu.

1.

2.

3.

4.

Ein prediger sol die 4. tugende haben.

1.

2.

3.

4. Wenn ein Lerer die Person der menschen nicht ansihet / so geschichts / das die warheit nicht durch furcht / oder andere ding vnterdrücket wird. Solche tugenden schreibet Christus
Matth. 11. Johanni dem Teuffer zu / vnd das er mit solchen warhafftig gezieret sey gewesen / zeiget
Matth. 14. das werck selbs an. Denn als Herodes seines Bruders Philippi Weib mit gewalt jm zur ehe nam / hat er jn künlich widerstanden / vnd nichts gefraget nach der hohen Person des Königs Herodis / Denn also sprach er zu jm / Es ist nicht recht / das du sie zum Weibe habest / derhalben er auch bald hernach ist getödtet worden. Solche tugenden hat auch der Prophet Helias / der sich wider den Gottlosen König legete / vnd jm öffentlich vnter augen sagt / Du bist der / vnd deines Vaters Haus / der Is-
2. Reg. 18. rael vnruhig machet. Welche Lerer dis nicht thun / sind Mietlinge / vnd nicht rechte Hirten. Bisher sey gesagt von der listigkeit der Heuchler wider Christum den HERRN.

Vom andern.

Die betrügliche frage der phariseer.

FOlget die frage / mit welcher sie Christum also zu bestricken vermeinen / das er jnen nicht entfliehen könne / vnd sagen / **Ists auch recht / das man dem Keiser zins gebe / oder nicht?** Sie meinen also / er müsse nu notwendiglichen vnd einfeltig auff eins aus diesen beiden antworten / Man solle zins geben oder nicht geben. Hette er gesagt sie solten

jm

jm Zinse geben/ so hette er den gemeinen Pöbel jm auff den hals geladen/ welcher vngerne vnter solchem joch lebete / vnd wenn der gemeine man von jm abfellig worden were/ hetten sie einen bequemen weg gehabt jn vmbzubringen. Hette er aber gesagt/ sie solten dem Keiser keinen zins geben / so waren Herodis Diener schon vorhanden / welche jn/ als einen auffrürischen von stund angegriffen / vnd zur strasse hingefüret hetten. Wie helt sich nu Christus auff solche frage. Er thut zweierley / Erstlich schilt er sie/ darnach löset er jnen die frage auff.

Antwort Christi auff die frage.

Da nu JHesus / spricht der Euangelist / merckte jre schalckheit / sprach er/ Jr Heuchler/ was versucht jr mich. Da erfaren sie das das war sey / Welches sie zuuor Heuchlischer weise zu Jm sagten / Du achtest nicht das ansehen der Menschen? Die frage löset er auff folgende weise/ Weiset mir die Zinsemüntze / vnd sie reichten jm einen Groschen dar / vnd er sprach zu jnen / Wes ist das Bild vnd die vberschrifft? Sie sprachen zu jm / Des Keisers/ Da sprach er zu jnen / So gebet dem Keiser / was des Keisers ist/ vnd Gott / was Gottes ist. Die frage wird also fein bescheidentlich auffgelöst / das Christus die warheit nicht ver-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

schcelget / auch den Phariseern keine vrsach gibt zu lestern. Werden derhalben zu schanden / verwundern sich / vnd gehen darvon. Also gar gilt noch hilfft kein rathschlag oder klugheit wider den HERRN.

Proverb. 21.

Dreierley Lehr aus der antwort Christi.

WAs leret vns aber diese antwort des HErrn Christi? Erstlich / macht sie einen vnterscheid zwischen dem Reich Gottes / vnd des Keisers / das ist / zwischen den Reichen der welt vnd der Christlichen Kirchen. 1.

2. Darnach machet er ein vnterscheid zwischen den Personen / welche diesen beiden Regimenten fürstehen.

3. Vber das leret sie vns / das wir in beiden Reichen schüldigen gehorsamlesten sollen / das ist / das man Gott seinen dienst thue in seinem geistlichen Reiche / vnd der Weltlichen Oberkeit auch jre gebürliche pflicht verrichte.

HJe solte angezeiget werden / was man Gott schüldig sey / vnd der Weltlichen Oberkeit / weil ich aber offtmals in andern örten angezeiget habe vom Gottesdienst / wil ich jtzund von der weltlichen Oberkeit reden / auff das wir erinnert werden / wie Gottseliglich wir von der Oberkeit richten vnd halten sollen. Wil derhalben fünff stück von der Oberkeit anzeigen. 1. Woher sie kom / vnd was sie sey. 2. Was für eigenschafften vnd gelegenheit bey einer Oberkeit sein sollen. 3. Was jr ampt sey / Item auff was ende die Weltliche Regierung sol gerichtet sein. 4. Was für recht die Oberkeit habe gegē die Vnterthanen vnd jre Güter. 5. Was die Vnterthanen jrer Oberkeit zu thun schüldig sein.

Die Lere von weltlicher Oberkeit in fünff stücke gefast.

DAs

DAs erste dauon ich meldung gethan/ nemlich/woher/ vnd was die Oberkeit sey/ erkleret der Apostel Paulus zun Röm. am 13. Da er leret/das die Oberkeit von Gott sey/ Denn es ist/spricht er/keine Oberkeit/ one von Gott/ wo aber Oberkeit ist/die ist von Gott verordnet. Welches denn zu verstehen ist/ *de iure imperij*, das ist/ von recht vnd art der Regimenten/vnd nicht von der Confusion oder verwirrunge/ welche manchmal in Regimenten von wegen vnser Sünden gespüret wird/ vnd fürfelt. Darumb/ wenn vns fromme Oberkeit fürstehet/ sollen wirs dafür halten/ das Gott nahe vmb vns sey/ vnd das er vns durch die hand derer/die er vns zu Herrn verordnet/ regiere. Herwiderumb/wenn Gottlose Oberkeit regieret/ so ist wol das Gottlos wesen vom Teufel/ vnd vom bösen willen der Regenten/ Aber Gott wenn er zornig ist/leßt den Tyrannen vnd Gottlosen Leuten den zaum/ auff das er sich an der vndanckbarn Welt rechne.

I. Woher die Oberkeit kome. Rom. 13. Oberkeit ist von Gott/ aber die vnordnung ist vom Teufel.

ALso siehestu/woher die Oberkeit sey/was sie aber sey leret Paulus eben am selbigen ort/ Nemlich/ das sie ein ordnung Gottes sey/ zum schutz der Vnterthanen/ in dem/ da sie die frommen ehren/ vnd die bösen mit leiblichen strafen heimsuchen sol.

Was die Oberkeit sey.

DAs ander/ darnon ich gesaget/ ist von gelegenheiten vnd eigenschafften einer guten Oberkeit/welcher im 2. Buch Mosi am 18. vier erzelet werden/ Nemlich/ das ein Richter oder Oberkeit sol weise sein/ Gottfürchtig/

II. Eigenschafft vnd Conditiones einer frommen Oberkeit.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vnd warhafftig/vnd mit nichten geitzig. Die
Exod. 18. weisheit regieret alle hendel / auff das nicht
der Regent in verwaltung seines ampts irre/
vnrecht thue / vnd das recht vrteil verkere.
Gottes furcht machet / das er in allen hendeln
auff Gott sehe / vnd sich hüte / darmit er nicht
etwas solches begehe / dadurch er Gott belei-
dige. Die warheit erinnet jn/das er nicht fal-
sche deutunge der Gesetze vnd fuchsschwentze-
rey anneme/oder jm gefallen lasse. Weñ er dem
geitz feind ist/so wird er rein vnd recht richten.
Geitzrichter vñ geschenck-fresser verke-ren das recht. Denn wo die gaben vnd geldfresser sind/da ist
es mit der Gerechtigkeit aus. Vñ weil das an-
sehen der Person eine verderbung ist des Ge-
richts/also/ das nach billigkeit oder gerechtig-
keit nichts gefraget wird / so ist gewis nichts/
das emẽ Richter zur ansehung der Person hef-
tiger vnd ehe bewege/als der Geitz. Wer nu ei-
ne Oberkeit ist/vnd lesset jm gifft vñ gaben ge-
lieben / der kan nicht erkennen was gut oder
Deut. 16. recht sey. Denn durch gaben oder geschencke/
werden die augen der Weisen geblendet/vñ der
gerechten wort verkert. Daher kompt es auch
das die geitzigen Richter / Diebsgesellen ge-
Esa. 1. nennet werden bey dem Propheten Jesaia.
Philo sagt gar war vnd schön: Es sein drey
ding/dadurch die Regiment bestetiget werdẽ/
Als nemlich/ die Maiestet oder herrligkeit/ein
ernst / vnd gutthetigkeit. Von der herrligkeit
kompt ehrerbietung / von ernst kompt furcht/
aus gutthetigkeit entspringt guter wille / vnd
wenn diese ding gleichsam in ein hertz zusamen
komen/so werden die vnterthanen fein in jrem

ampt

ampt erhalten. 3. So der Oberkeit zugehö-
ret / ist von jrem ampte / daruon ich jtzunder
handeln wil. Jch wil aber das ampt der Ober
keit anzeigē / beide aus zeugnissen der Schrifft /
Darnach in den Exempeln dapfferer Leute /
welche mit grossem lobe dem ampt der Welt-
lichen Oberkeit vorgestandē habẽ. Das ampt
der Weltlichen Oberkeit ist / in gemein daruon
zu reden / das sie ein beschützer sey des Göttlich-
en Gesetzes / das ist / das sie helffe erhalten die
ware Religion vñ rechtē Gottesdienste. Solch
Ampt vber eine frome Oberkeit als denn / weñ
sie nach dem Exempel Dauids / Josie / Ezechie /
die abgötterey / vñ vrsachen derselben abschaf-
fet / als Ezechias hat die ehrne Schlange zer-
brochen. Josias reinigte den Tempel von
mancherley Abgötterey. Moses zerbrach das
gegossene Kalb. Dauid vermanete das Volck
selbs / das sie Gott jrem HErrn rechtschaffen
dienen / vnd ehren solten. Deñ weil die Oberkeit
von Gott geordnet ist / das ste sol ein Diener
Gottes sein / dem Menschen zum besten / sol sie
billich das jenige / welches sie den Vnterthanen
schedlich sein befindet / nach allem vermügen
hinweg reumen / darmit nicht gemeiner Nutz /
vnd fromen der Vnterthanen / verhindert wer-
de. Darnach sol die Oberkeit nach dem Ex-
empel Josie / verschaffen / auff das rechte Le-
re vnd Gottesdienst dem Volck fürgetragen /
fortgesetzt / vnd erhalten werde / vnd das fal-
sche Lere gedempfft vnd abgeschafft werde.
Vnd wiewol das ampt der Weltlichen Ober-
keit einen vnterscheid hat zwischen dem Ampt

III.

Ampt der Oberkeit aus der ersten Tafel Mosi.

1.

4. Reg. 18.

4. Reg. 22.

Exod. 32.

Oberkeit soll der vnterthanen besserung suchen.

2.

2. Reg. 22.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Vnterscheid Weltlicher vnd Geistlicher Oberkeit.

des worts/so können vnd sollen sie doch in dem vberein komen/ das sie Gottes ehr vñ seligkeit des Menschlichen Geschlechts zugleich suchen/ vnd befördern sollen. Doch das ein jeglicher in seinem stande rechtschaffene vnd gebürliche masse halte/ das ist/ das die Weltliche Oberkeit mit gebot/wort/vnd schwert/aber der Diener des worts mit lere/vermanung/ straffung vnd drewunge / das Gottlos wesen auffhebe/ der vntugent stewre/vñ die ehre Gottes befördere. Vber das/ weil die rechte Religion vnd Gottesdienst one Lerer vñ zuhörer nicht mag erhalten werden / wil der Oberkeit gebüren/ Schulen vnd Kirchen anzurichten/ dieselbigen mit zimlichen vnterhaltungen versehen / auff das Lerer vnd Schüler der waren Gottseligkeit warten vnd obligen können. Ferner sol die Oberkeit nach dem Exempel des Ezechie vnd des Königs zu Niniuen sich befleissigen/das sie den gegenwertigen oder künfftigen zorn Gottes/ durch ein ordentlich Christlich gebet zu Gott/vnd ernstlicher bekerung zu dem HERRN/ mögen abwenden. Vnd solche ding sol man zihen auff dis teil des Gesetzes/welchs die Religion fürnemlich angehöret.

2. Oberkeit sol Kirchen vnd Schulen anrichten vnd erhalten.

2. Reg. 18. Jon. 3.

Ampt der Oberkeit aus der ander Tassel Mos.

SO viel aber den eusserlichen Weltlichen stand belanget / hat eine fromme Oberkeit in jrer Gemeine eben das ampt auff jr/ welchs ein fromer Hausvater in seinem Hausse hat/Nemlich/das gleich/ wie ein Vater seine Kinder zur zucht helt / die eigensinnigen strafft/ vnd die fromen liebet vnd ehret / jnen belohnun

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

lohnungen mittheilet / vnd kürtzlich sich hier-
auff gentzlich begibet / das seine Kinder vnd
Gesinde / nur wol aufferzogen mögen werden.
Also sol sich auch eine Oberkeit in jrer gemein
halten darmit sie billich genennet werde *Pater
patriæ*, das ist / ein Vater des Vaterlands.

WEr aber wissen vnd gezelet haben wil / die gebürlichen empter der Oberkeit / der sol wissen / das dis das erste Ampt oder gebür der Oberkeit sey / nemlich / zu friede vnd einigkeit geneiget sein / auff das wir in friede vnd ruhe Gott dienen mögen / vnd müssig gehen der Abgötterey / welche den rechten Gottesdienst verfelschet / vnd ware Gottseligkeit verhindert. Das ander / so der Oberkeit zustendig / ist das ein jeder sein ampt vleissig verrichte / welchs nicht ehe vnd recht geschehen kan / es sey denn / das die Gesetze in jrer autoritet vnd ansehen bleiben / vnd die Execution vnd folge darauff ergehe. Den Gesetze geben / oder etwas gebieten vnd verbieten / vnd nicht darüber halten / ist des gemeinen nutzes verderb. Derhalben / gleich als der Oberkeit zugelassen wird / etliche Gesetze vnd Statuten jren vnterthanen zu machen vnd vorzulegen / Also sollen sie sich auch hüten vnd fleissig fürsehen / das dieselbe nicht in verachtungen komen / welchs denn geschicht / wenn die Execution oder folge darauff nicht ergehet / oder sie selbs darüber nicht halten wöllen. Syrach im zehenden Capitel sagt / Ein weiser Regent ist streng / vnd wo eine verstendige Oberkeit ist / da gehet es ordentlich zu. Das dritte ist / das sie die

1. Das sie frieden erhalten.

2 Das jeder sein ampt verrichte.

schil-

3. Die bösen zu straffen vnd die frommen zu beschützen.

schüldigen straffe/vnd die vnschüldigen handhabe/ nach furgeschriebenen Gesetzen/vñ rechtmessiger regierunge. Hieraus ist leichtlich zu mercken/auff was ende die Oberkeit geordnet sey/ nemlich darumb / das sie Gott dienen sol/ zu beförderung seiner Kirchen/vnd des gemeinen nutzes. Darumb auch recht gesagt wird/ das die Regierung/Religion/vnd eigen Haus einem Fürsten hertzlich angelegen sein soll.

Fines Magistratus.

WJe ein nötig ding es aber vmb Weltliche Oberkeit sey/ lehret die erfarung/vñ Salomon sagt/wo kein Oberkeit ist/da gehet das Volck vnter / Wo aber viel rhatgeber sein/ da gehet es wol zu. Prouerb. xj.

IIII.

Wie fern die Oberkeit recht habe zu den Vnterthanen vnd jren gütern.

DAs vierde/ daruon ich zu reden verheissen habe/ist von der Gerechtigkeit der Oberherrn gegen jre vnterthanen / vnd der Vnterthanen güter. Der weise man Xenophon gibt der Oberkeit ein solch gesetz / *Regula Regi non affectus, sed lex esse debet.*

Xenophō.

Ein König/Fürst vnd Oberherr/
Von Gott begabt mit gwalt vnd Ehr/
Sol richten vnd regirn allein/
Nach ordentlichem Gesetze sein/
Vnd nicht nach seinem düncken gut/
Wie jn treibt sein hertz/ sin vnd mut.

DAraus den folget das die Oberkeit gegen jre Vnterthanen / vnd derselbigen güter also viel rechts habe/so viel als die Gesetze/ welche mit den zehen Geboten Gottes/ vnd natürlichem Gesetze vberein komen / verhengen vnd zulassen. Hat derhalben die Oberkeit das recht/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

recht / nach ausweisung des vierden Gebots / jren Vnterthanen solche ding zu gebieten / welche zu erhaltung gemeiner einigkeit vnd wolfart / vnd eines jeden nutz in sonderheit dienlich sein.

FOlget / darvon ich zum fünfften hab sagen wöllen / nemlich / vom ampt / oder von dem / was die Vnterthanen gegen jrer Oberkeit thun sollen. Man kan aber dasselbige in vier stück zihen / das das erste dis sey / Nemlich / das die Vnterthanen / nach erforderung des vierden Gebots / jre Oberkeit ehren / das ist / sie hoch vnd werd halten / vnd als einen Diener / vnd Gesandten Gottes fürchten sollen. Darumb sihe zu / halt deine Oberkeit in ehren / fürchte dieselbige / halte vnd rede von jr alles gutes / lege jre gebrechen aus zum besten / vnd verleumbde nicht dieselbige mit dem gemeinen vergessenen Pöbel / denn solches wird ernstlich verboten in Gottes Wort / *Principi populi tui ne maledicas.* Du solt dem Fürsten deines Volckis nicht fluchen / Vnter dem wörtlin (fluchen) werden verstanden allerley lesterungen vnd verleumbdungen.

Wie sich die Vnterthanen gegen jre Oberkeit halten sollen.

1. Ehren.

Exod. 22.

DAs ander / das man jren edicten vnd geboten gehorsam sey beide in reichunge der zinsen / darnach auch in andern dingen / welche der Religion / vnd den natürlichen Gesetzen nicht zu wieder sein. Polycarpus sagt / das man die Oberkeit / so sie der Religion nicht zu wieder ist ehren müsse / Also / das man auch den bösen soll gehorsam sein / wie Petrus sagt / doch mit diesem beding / das sie vns befehlen was ehrlich ist /

2. Gehorsam sein.

ist / oder da es ja vnbillich ist / das es dennoch
Tit. 3. nicht vns in ein Gottlos leben treibe. Hieher
gehöret der spruch Pauli: Erinnere sie / das sie
den Fürsten vnd der Oberkeit vnterthan vnd
gehorsam sein / vnd zu allem guten werck berei-
tet sein / Niemand lestern / etc.

3 Für sie bit-
ten
1. Tim. 2.

DAs dritte / fur die Oberkeit bitten / So
ermane ich nu / spricht Paulus / das man fur
allen dingen zu erst thue bitte / gebet / fürbitte /
vnd dancksagung / fur alle Menschen / fur die
Könige vnd fur alle Oberkeit / auff das wir
ein geruhlich vnd stilles leben füren mögen
in aller Gottseligkeit vnd erbarkeit.

4 Nicht in jr
ampt fallen.

DAs vierde / Sich nicht eindringen / oder
der Oberkeit in jr ampt fallen / sondern der O-
berkeit in jre erkentnis stellen / was zu gemeins
nutz diene oder nicht.

DJs sey gesaget von der Oberkeit / Gott
verleihe vns seine gnade / das wir jm schüldi-
gen dienst / vnd vnser Oberkeit pflichtigen Ge-
horsam allezeit leisten mögen / Durch Jhesum
Christum vnsern HERRN / welchem sey
ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit /
AMEN.

Am

Am XXIIII. Sontag nach Trinitatis / Euangelium Matth. am ix.

DA JHEsus mit seinen Jüngern redete / Sihe da kam der Obersten einer / vnd fiel fur jm nieder / vnd sprach / HErr / meine Tochter ist jtzt gestorben / Aber kom / vnd lege deine Hand auff sie / so wird sie lebendig / Jhesus stund auff / vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vnd folget jm nach / vnd seine Jünger.

VNd sihe ein Weib / das zwölff jar den Blutgang gehabt / trat von hinden zu jm / vnd rüret seines Kleides Saum an / Denn sie sprach bey jr selbs / Möchte ich nur sein Kleid anrüren / so würde ich gesund. Da wendet sich Jhesus vmb / vnd sahe sie / vnd sprach / Sey getrost meine Tochter / dein glaube hat dir geholffen. Vnd das Weib ward gesund zu derselbigen stunde.

VNd als er in des Obersten Haus kam / vnd sahe die Pfeiffer / vnd das getümmel des Volcks / sprach er zu jnen / Weichet / denn das Megdlin ist nicht todt / sondern es schlefft / vnd sie verlachten jn. Als aber das Volck ausgetrieben war / gieng er hinein / vnd ergreiff sie bey der hand / da stunde das Megdlin auff. Vnd dis gerüchte erschal in dasselbige gantze Land.

Erkle-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Erklerung des Texts.

IN diesem Euangelio wird gantz klerlich beschrieben / wie vnser HERR Christus seiner Kirchen / so stets vnter dem Creutze liget / helffe vnd sie errette. Denn gleich wie Christus vnser Seligmacher gegen diesem Obersten / vnd dem Weiblin gesinnet ist / also ist er auch gesinnet gegen mir vnd dir / vñ gegen alle / so nach dem Exempel dieses Obersten / vnd des Weiblins zu jm fliehen / wie der Spruch Joelis laut von Christo / Wer den namen des HERRN wird anruffen / der wird selig werden. Mit dieser Prophecey komen vberein die wort vnd thaten Christi. Seine wort sind diese / Kompt her zu mir / alle / die jr mühe selig vnd beladen seid / ich wil euch erquicken. Seiner werck oder thaten komen vns viel fur / Er heilet die blinden / er reiniget die aussetzigen / er erhört den Jairum vnd dis Weiblin / vnd hilfft denen / so jn anruffen / Ist derhalben dis die summa des heutigen Euangelij / das Christus zweierley wunderwerck thut / Er hilfft dem Weibe / die zwelff jar den blutgang gehabt hatte / vnd erwecket des Jairi verstorbene Tochter vom tode / Erkleret also mit beiderley wercken sein gemüt gegen jederman. Der Artickel sind drey.

Christi hertz gegen seine liebe Christen.

Joel. 2.

Matth. 11.

Summa dieses Euangelij.

Drey stück dieses Texts.

1. Das Exempel dieses Weibes / jre gelegenheit / glaube / anruffung / vnd wie sie gesund wird.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

2. Das Exempel Jairi/vnd die aufferweckung des verstorbenen Megdleins.
3. Die verlachung/wie Christus von seinen feinden verspottet wird.

Vom Ersten.

Von dem Weiblin vierzuerley zubetrachten.

WJewol Jairi des Obersten zum ersten gedacht wird/das er zu Christo kompt/will ich doch von diesem Weibe/so den blutgang hat/erstlich sagen/dieweil es mitten in der Historien vom Obersten gesetzt wird. Haben derhalben hie an diesem Weibe viererley zubetrachten. Zum ersten jre gelegenheit vnd zustand. Zum andern/Jren Glauben. Zum dritten/Jr Gebet. Zum vierden/Die erlengung von der kranckheit/mit welcher sie behafftet gewesen. Vnd hat ein jedes stücke seine besondere Lere vnd vermanunge.

1. Viererley in diesem Weiblin zu sehen.

DJe gelegenheit des Weibes war diese/Erstlich war sie ein einfeltig vnd forchtsam Weib. Zum andern hat sie zwelff jar lang den blutgang gehabt/daher leichtlich zu gedencken/das sie ein schwach einfeltiges Weib gewesen. Wenn ein Mensch nur einen Monat lang eine solche seuche hat/so wird er gantz elende/Was wöllen wir denn hie von diesem Weibe sagen/welche zwelff jar lang hiermit behafftet gewesen? Zum dritten setzet Marcus hinzu/das sie viel erlitten habe von den Ertzten/da jmmer einer mit einer andern Ertzney sie gemartert vnd geplaget hat. Vber das hatte sie fast alle jre habe darauff gewendet/

2.

3.

dar-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

darumb sie in so schwerer kranckheit fast in armut geraten war/ vnd hatte doch solche vnkostunge gar nichts geholffen / ja es ist nur von tag zu tag erger worden. Vnd solche leibs kranckheit hat ir das engstige gewissen noch schwerer gemacht. Denn weil die Schrifft spricht / das der / so wider Gott sündige/dem artzt in die hende gerahte/Was hat sie anders gedencken können/denn als habe Gott sie verstossen? Dis ist dieses Weibes gelegenheit vnd hartes vnglück gewesen / denn da findet sich schwacheit des leibs/ein böses gewissen/armut vnd verachtunge. Ist sie denn darumb von Gott verstossen? Hat sie denn Christus darumb verworffen? Mit nichten. Denn von der bekümmerten vnd mühseligen wegen ist er auff die Welt komen / von der armen Sünder wegen ist er auff diese Welt geboren worden. Sollen derhalben wir vns mit diesem Exempel erinnern / in vnser widerwertigkeit vns aufrichten / vnd den gerechten zorn Gottes wider die Sünde erkennen. Wir haben nu gehöret / was fur ein zustand vnd gelegenheit es vmb dis Weib gehabt / Nu folget von jrem Glauben.

Das gewissen macht die kranckheit schwerer.

Trost des elenden.

SJe trat von hinden zu jm / vnd rüret seines kleides saum an/ Denn sie sprach bey jr selbs / Möchte ich nur sein Kleid anrüren / so würde ich gesund. Dieses wort gibt gnugsam zuverstehen was jr Glaube gewesen sey / Sie hat in jrem

11.
Vom Glauben dieses Weibleins.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

hertzen gewis geschlossen / wenn sie nur seines Kleides saum möchte anrüren/so würde sie gesund werden. Woher hatte sie einen solchen starcken glauben bekomen? Aus der allgemeinen verheissunge / welche sie jr selbs zueignete/ Sie wuste on zweiuel die verheissung Christi/

Glaube kompt aus dem wort.

Matth. 11. Kompt her zu mir/alle/die jr mühselig vnd beladen seid. Erstlich gibt sie Christo das lob der warheit / Darnach hat sie jr den gemeinen Spruch selbs zugeeignet / folgender weise / Er rüffet alle Menschen zu sich / Er verheisset allen seine hülffe/ Er wil alle mühseligen erquicken/ Ich bin vnter der zal der mühseligen/ ich bin aus dem hauffen/den er zu sich ruffet/gleube derhalben vnd schliesse bey mir gewislich/ das er mich werde erhören/ vnd mir helffen. Also sehen wir/ wie dis Weib jren glauben erwecket. Nu wöllen wir auch solchs vns selbs zueignen/nemlich also.

Wie wir vns das Exempel des Weiblins nütz machen sollen.

WEnn dich das Creutz drücket jnnerlich oder eusserlich/ so erkenne/ das solch Creutz sey gleich wie eine Predigt / in welcher dir dein elend vnd verdamnis fur die augen gehalten wird / Darnach sihe an das wort der Verheissunge/ vnd die Exempel vnd wisse / das Gott nicht ansehe die Person/ sondern das er sich aller Menschen erbarmen wölle in Christo Jhesu. In solchem vertrawen ruffe Christum an/

Trost im Creutz.

vnd schleus bey dir gewislich/das er dich wölle erhören / vnd geben das jenige / darumb du bittest/ Es were denn sach/ das du vmb gifft betest / das ist / vmb ein solch ding / das dir nicht nütze were / oder zur ehre Gottes nicht diene/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

dienete. Vnd diesen Spruch / Kompt her zu mir/alle/den mach dir nutz vnd eigen/wenn du das thust/ wirstu gewissen trost empfinden.

Vierterley anstösse des Glaubens.

JA/sprichstu/es hat dis Weib den Herren Christum gegenwertig gehabt/vnd jn mit augen gesehen/von mir ist er gar weit. Dieses ist eine versuchung des fleisches / wider welche du erstlich die verheissung Christi halten solt / Ich bin bey euch/ bis an der Welt ende. Darnach das/das Christus zum Thoma sagt/ Selig sind die nicht sehen / vnd doch gleuben. Vber das bedencke hie/das Christus nicht ansehe die Person / wie er solchs in vielen Exempeln beweiset hat / als er hie leiblich im fleisch wandelte/wie er handlen wölle mit denen/so jn anruffen.

1. Ja das Weib hat Christum gegenwertig gehabt.

Antwort. Matth. 28.

Joh. 20.

JCh bin aber zu gar ein grosser Sünder? Ja das gleube ich / Es ist aber Christus darumb in die Welt komen/die armen Sünder selig zu machen. Jch bin komen/sagt er/die Sünder zur busse zu ruffen / vnd nicht die fromen. Welchs Paulus widerholet/ vnd spricht / Das ist je gewislich war/vñ ein thewr werdes wort das Jhesus Christus ist komen in diese Welt/ die Sünder selig zu machē. Item/es ist erschienen die heilsame gnade Gottes allen Menschē. Darnach lasset vns auch anschawen/die Exempel der barmhertzigkeit Gottes. Adam hatte die gantze Welt in Verdamnis bracht/aber er thet busse/vnd ward zu gnaden angenommen. Paulus verfolgete die Gemeine Gottes / Petrus verleugnete Christum/Manasses hat sich

2. Versuchung der sünden halben.

Matth. 9.

1. Tim. 1.

Tit. 2.

Exempel der barmhertzigkeit Gottes.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

mit grewlicher Abgötterey/ vnd vielfeltigem Blut der heiligen befleckt / aber nach dem sie busse theten/ wurden sie alle zu gnaden angenommen/ darmit beweist wird / das der spruch des Propheten war sey / So war als ich lebe/ ich wil nicht den tod des Sünders/ sondern das er sich bekere vnd lebe. Hieher gehören auch die tröstliche wort Christi/ Warlich/ Warlich/ ich sage euch/ wer an mich gleubet/ wird nicht sterben / sondern das ewige leben haben. Diese Sprüche vnd Exempel soltu halten wider die gedancken von der menge der Sünden/ vnd wissen/ das die barmhertzigkeit Gottes gröſſer sey / denn die Sünde / vnd das die gnade viel mechtiger sey/ denn die vbertretunge.

Ezech. 33.

Joh. 11.

3. Versuchshung von der versehunge.

JA ich weis aber nicht/ ob ich versehen sey? Dis ist die aller schwereste anfechtung so vom Teufel selbs herkompt. Wer ist gefallen? Adam/ sampt allen seinen Nachkommenden/ Denn wir sind in Adam alle gewest/ als in einem gemeinen Erden klos / aus welchem das gantze Menschliche geschlecht herkompt. Wer hat die verheissung empfangen? Empfienge sie nicht Adam? Darumb / gleich wie du in Adam bist gefallen / Also bistu auch mit jm vnd in jm der verheissunge teilhafftig/ nur das du auch dem wort der verheissung gleubest. Folgends/ ist der Spruch Pauli hell vnd klar/ Gott wil das allen Menschen geholffen werde / vnd zum erkentnis der warheit kommen. Hieher gehört / das Christus seinen Jüngern ein allgemein Gebot gegeben hat / Gehet hin

1. Tim. 2.

in

in alle Welt / vnd prediget das Euangelium allen Creaturn / Wer da gleubet vnd getaufft wird / der wird selig werden / Wer aber nicht gleubet / der wird verdampt werden. Marc. 16.

ES ist aber / hörestu / der Glaub eine gabe Gottes / welche er gibt / wem er wil? Lieber sihe zu / wieuiel dings findet vnd erdencket das Fleisch / mit welchem jm es selbs den weg zur Seligkeit verleget vnd zuschleust. Der Glaube ist eine gabe Gottes / wird aber auff folgende weise gegeben. Es legt dir Gott sein wort fur / vnd heist dich demselbigen gleuben / vnd in betrachtung solches Worts / wil Gott schefftig vnd kreffrig sein. Hüte du dich aber / das du nicht mit den Jüden dem Heiligen Geist widerstrebest / welches Stephanus jnen auffrücket. Da Christus die Stad Jerusalem ansahe / vnd an jre zerstörung gedachte / sprach er mit weinenden augen / Wie offt habe ich dich versamlen wöllen / als eine Henne jre jungen Küchlein / vnd du hast nicht gewolt. Sihe Christus wil / vnd wil nichts anders denn der Vater. Was hat er denn gewolt? Er hatt Kinder zu Jerusalem wöllen versamlen zu seinem Schaffstal. Aber Jerusalem wolte nicht / Sondern liesse sich seine Verfürer vnd falsche Propheten betriegen / vnd durch seinen Reichthumb / gewalt / wollust / vñ weltliche sorge verhetzen / vnd wolte Christo seinem Hirten nicht gehorchen. Darumb / gleich wie Jerusalem durch Gottes gerechtes vrteil verdirbt / also verdirbt es auch durch seine eigene schuld.

4. Ja Gott gibt den glauben wem er wil.

Antwort. Wie vns der glaube gegeben werde.

Act. 7.

Matth 23.

Vrsache der Verdamnis.

Sollen derhalben vns auff die allgemeine

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

verheissungen Gottes verlassen/vnd durch die Exempel stercken / vnd mit diesem Weibe in vnsern schmertzen vnd Creutz zu Christo fliehen / so wird vns gewislich gnedige hülffe zu bequemer zeit begegnen.

III. Vom Gebet dieses Weibs lins.

VOm Glauben dieses Weiblins haben wir geredt / nu wöllen wir das dritte / welches wir in diesem Weiblin zu bedencken haben/ fur die hand nemen / nemlich/ was dis Weib fur ein Gebet gefüret habe. Sie schweiget stil/ redet heimlich bey sich selbs / vnd rüret nur den Saum des kleides Christi an/Es wird hie kein Gebet gehört. Ja es ist war / es werden hie keine wort erzelet/die sie betet/ Sondern es sind hie etliche zeichen oder anzeigungen / vnd die wirckunge eines gebets.Zeichen waren dieses/das sie zu Christo geher / den Saum seines Kleides anrüret / bey jr selbs an seine gütigkeit gedencket/ vnd von gantzem hertzen wünschet/das jr seine barmhertzigkeit möge widerfaren. Solch wündschen erhöret Christus nicht anders / denn als ein gar inniges vnd ernstes Gebet.Die wirckunge jres gebets war/ das sie getröstet vnd gesund ward. Von Mose lesen wir auch / das/ ob man gleich nicht sahe/ das er seine Lippen bewegte / Gott zu jm gesagt habe / Mose / was schreiestu zu mir? Daraus wir lernen sollen/ das das Gebet/ welchs die wolcken durchdringet / sey nicht allein ein Klang oder wort des mundes/ ein vnnütz geplauder/vnd vnnötig gewesch / sondern das es sey ein demütige erhebung des hertzens zu GOtt / dardurch man im Glauben an Chri-

stum

Fur Gott ist ein seufftzer ein gros geschrey.

Exod. 14.

Gebet dringet durch die wolcken.

Was beten sey.

stum etwas von Gott bittet. Dieses wird auch durch das Exempel Dauids bestetiget/ der da spricht/ HERR/ zu dir erhebe ich meine stim. psal. 25.

DJeweil aber kein höher Gottesdienst ist/ denn Gott recht anbeten/ vnd die Gottfürchtigen sich stets auff denselbigen befleissigen sollen/ wil ich kürtzlich etliche ding von rechter anruffunge reden. Ich habe kurtz zuuorn gesagt/ was das Gebet sey/ Nu aber wil ich anzeigen was fur Conditiones vnd Eigenschafften ein recht gebet haben soll. Es sind aber stets fünfferley art vnd eigenschafften eines Gottseligen Gebets/ als nemlich/ 1. Wie vnser gemüt zum Gebet geschickt sein solle. 2. Was vns zum Gebet treiben vnd verursachen sol. 3. Wen wir anrüffen sollen. 4. Worauff wir vns gründen sollen/ wenn wir fur Gott tretten vnd beten wöllen. 5. Was man bitten solle/ vñ wenn man mit bedingung oder one bedingung bitten solle. Von warer anruffung fünff Conditiones.

DJe erste eigenschafft eines Gebets ist/ das vnser gemüt also sol geschickt sein/ erstlich/ das wir von vns ablegen allerley rhum vnd eigene ehrgeitzigkeit/ wie dis Weib gethan hat/ welche nichts denn lauter gebrechen an sich findet vnd erkennet. Darnach soll man erkennen/ vnsere notturfft/ vnd elende/ wie solchs dis betrübte weib gnugsam anzir selbs fülete. Vber das/ sol sich der Mensch in warer busfertigkeit fur Gott demütigen vnd einstellen/ vnd solchs sol er thun viel mehr mit dem hertzen/ 1 Wie wir vns zum beten schicken sollen. 2. 3.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

denn mit dem leibe. Das dis Weib solchs gethan habe/ wird hieraus offenbar/ das sie von
4. hinden hinzu trit. Endlich sol vnser gemüt in rechtem glauben zu beten angezündet werden/ Denn wer nicht einen festen glauben mit sich bringet/ der machet nur wort/ vnd kein gebet. Vnd das dis Weib einen rechten glauben zu Christo bracht habe/ ist offenbar aus obergehnten stücken.

2. Fünfferley ursachen sollen vns zum gebet treiben.

DJe andern vrsachen/ die vns zum gebet treiben sollen/ sind vielerley. Dis Weib hat one zweiffel den befehl Gottes betrachtet/ in welchem Gott der HERR solchen Gottesdienst von vns erfodert. Darnach hat sie auch
1. die verheissung wol gewust/ sonst were sie nicht
2. also freudig hin getreten/ vnd gebeten. Was
Joh. 16. jr den Vater werdet in meinen namen bitten/ spricht Christus/ das wird er euch geben.

3. VBer das/ hat sie empfunden jre notdürfftigkeit/ elende/ vnd tyranney des Teufels/ dadurch sie beweget worden/ hülffe zu suchen
4. bey dem/ der allein kan vnd wil helffen. Auch hat sie die Exempel für sich genomen/ vnd die betrachtet/ sie sihet das Jairus den HERRN bittet/ von wegen seiner Tochter/ dieselbe gesund zu machen/ vnd dergleichen Exempel viel hat sie zu gemüt gefüret. Jst auch mit solchen vnd andern viel vrsachen zum gebet gereitzet worden. Sollen derhalben auch wir Gott dem HERRN solchen dienst zu leisten vns bewegen lassen/ Erstlich/ das Gebot Gottes. Zum andern/ seine Göttliche verheissungen. Zum dritten/ betrachtung der tyranney

des

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

des Satans. Zum vierden / empfindung eigener not vnd elendes. Zum fünfften / die Exempel der Heiligen.

DJe dritte / wen sol man den anruffen? Allein Gott / der da ist der Vater / Son / vnd Heiliger Geist. Man sol weder Engel noch Menschen anbeten. Denn dis ist ein ewiges vnwandelbares Gebot Gottes / Ruffe mich an in zeit der not. Item / Du solt anbeten Gott deinen HErrn / vnd jm allein dienen. Denn die Creatur anbeten / ist die aller grewlichste Abgötterey / darumb die Welt gar schrecklich gestrafft wird. Denn eine solche Abgötterey schmehet vnd lestert Gott zum höchsten. 3. Wen wir anbeten sollen. psal. 50. Matth. 4. Deut. 6.

DJe vierde / Es wird billich gefraget / auff was grund wir vns verlassen sollen / wenn wir fur Gottes angesicht tretten wöllen. Denn wenn wir vns selbs anschawen / so werden wir schamrot / vnd vnsere eigene schande schrecket vns abe vom gebet. Darnach spricht die Schrifft / Gott erhöret die Sünder nicht. Es ist gewis / das im gebet sich niemand auff seine eigene wirdigkeit verlassen solle oder könne / Derhalben mus man suchen den einigen Mitler zwischen Gott vnd den Menschen / Jhesum Christum / der sich selbs vns zum Vorsprecher anbeut / da er spricht / Was jr den Vater in meinem Namen bitten werdet / das wird er euch geben. Auff Christi wirdigkeit haben wir einen zutrit zum Vater. 4. Worauff wir vns jm beten verlassen. Joh. 9. Joh 16.

DJe fünffte / was man bitten solle. Dreyerley ding soll man bitten oder begeren / vnd dreyerley sol man weg beten vnd nicht begeren. 5. Was man bitten sol.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ren. Zum ersten / Sollen wir bitten / das die ehre Gottes vnter allen Menschen möge geheiliget vnd gesucht werden. Zum andern / Sollen wir bitten vmb vnser Seelen seligkeit. Zum dritten / Was vns zu vnterhaltung vnsers lebens nötig. Vnd widerumb sollen wir bitten / das Gott abwenden wölle / Zum ersten / alles was da verhindert die ehre Gottes. Zum andern / auch alles was vnser Seelen seligkeit mag zu wider sein. Zum dritten / was vns in diesem leben beschwerlich ist. Solches sollen wir gleuben / das wirs gewis erlangen werden / Sonderlich was im ersten vnd andern stücke gebeten wird. Denn das jenige so wir im dritten stück bitten / müssen wir begeren mit bedingung / nemlich also / Das Gott vns solchs geben wölle / wenn es seiner ehre nicht zu wider sey / oder vns an vnser Seligkeit nicht schade.

IIII. Wie das Weiblin gesund worden.

DAs vierde / Welchs ich gesagt habe / so an diesem Weibe zu bedencken ist / Ist die hülffe vnd gesundmachung / in welcher wir anzeigen wöllen / was Christus habe geredt / vnd gehandelt / vnd was dem Weibe widerfaren sey. Was saget Christus? Sey getrost / meine Tochter / dein glaube hat dir geholffen. Vnd nach dem er solchs sagete / hat er sie durch seine Göttliche krafft gesund gemacht. Was widerfuhre dem Weibe? Vnd das Weib ward gesundt zu derselbigen stunde.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ZJe haben wir viererley zu betrachten/ Erstlich / das die so da gleuben / zu Kindern Gottes angenomen werden / wie der Spruch laut / Er gabe jnen macht Gottes Kinder zu werden/die an seinen Namen gleubten. 2. Wie Christus gegen den betrübten / vnd angefochtenen Leuten gesinnet sey. 3. Das der Glaube von Gott alles erlange. 4. Das Christus hie seine Göttliche Allmechtigkeit sehen lest / vnd zu verstehen gibt seinen gnedigen willen/gegen vns beweiset sein ampt/ vñ bestetiget die warheit des Euangelij. Von diesen stücken haben wir offt gesagt. Was wir hieraus zu lernen. Joh. 1.

Vom andern.

JN diesem Obersten der Schulen dem Jairo/ haben wir auch ein Exempel des glaubens / der anruffung / der bekentnis vnd der hoffnung. Sihe/ spricht der Text / Da kam der Obersten einer. Da hastu seinen Glauben / Vnd fiel fur jm nieder. Da hastu die frucht des Glaubens / nemlich/ das Gebet. Vnd diese zwey stück begreiffen in sich die bekentnis von Christo. Vnd sprach/ HErr/meine Tochter ist jtzt gestorben/Aber kom/vnd lege deine Hand auff sie / so wird sie lebendig. Lieber sihe / mit was fester hoffnung er Christum anruffe. Sollen derhalben wir hieraus lernen / Was wir vom Jairo zu lernen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Wie wir vns im Creutz halten sollen.

lernen / das wir in allem vnsern anliegen zu Christo komen sollen / in im Glauben anruffen / jn bekennen / vnd gewis darfür halten / wir werden von jm erlangen / alles was vns nützlich vnd heilsam ist / Was thut aber Jhesus? Jhesus stund auff / vnd folget jm nach / vnd seine Jünger. Vnd als er in des Obersten Haus kam / vnd sahe die Pfeiffer / vnd das getümmel des Volcks / sprach er zu jnen / Weichet / denn das Megdlin ist nicht tod / sondern es schlefft. Vnd sie verlachten jn / Als aber das Volck ausgetrieben war / gieng er hinein / vnd ergreiff sie bey der hand / da stund das Megdlin auff. Vñ dis gerüchte erschal in dasselbige gantze Land. Dieweil die vmbstend dieses Exempels fast vberein kommen / mit dem Exempel des Weiblins / wil ichs bleiben lassen bey dem / das ich vom Weibe gesagt habe.

Vom dritten.

Drey stück zu mercken.

DA Christus sprach / das Megdlin ist nicht tod / sondern es schlefft. Haben sie an jn zu verlachen. Hie sollen wir dreierley bedencken. Erstlich / das die Welt nicht allein vndanckbar sey gegen Christo jrem Wolthe-

ter /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ter / sondern das sie auch seiner noch spotte.
Wie kompt das? Die Welt ist blind / kan der-
halben von der lere / vnd den wercken Christi
nicht recht richten. Der natürliche mensch ver-
nimpt nichts vom Geist Gottes. Das Fleisch
verstehet nur fleischliche ding. Fleischlich gesin-
net sein / ist eine feindschafft wider Gott. Wenn
wir nu nicht mit der Welt irren / vnd zu spöt-
tern Christi werden wöllen / so lasset vns das
Euangelium anhören / auff das vnser gemüt
vnd sinn die werck Gottes besser lernen verste-
hen. Das ander / Welches wir nicht hie allein
ansehen / sondern vns deshalben auch verwun-
dern sollen / ist das / das Christus in seinem hei-
ligen fürgenomen werck nichts desto weniger
fortfehret. Er lesset sich den grossen vndanck
der welt nicht abschrecken / das er seine Kirche
verlassen solt / Er herschet mitten vnter seinen
feinden. Das dritte / welches wir hie zu mer-
cken haben / ist das Exempel Christi. Ob wir
nu von wegen der bekentnis des Euangelij
verlachet vnd verspottet würden / so lasset vns
den Son Gottes anschawen / vnd solcher spöt-
ter / welche nichts anders sein / den des Teufels
Hoffnarren / gar nichts achten. Wir dürffen
vns hierinne die bosheit der Welt nichts las-
sen anfechten / sondern vns trösten mit dem
Exempel des Sons Gottes / der vns laut seiner
verheissung nicht wil verlassen / Ich / spricht
er / bin bey euch alle tage bis an der Welt ende.
Diesem vnsern einigen HERRN vnd Mitler
sey lob / preis / vnd ehre / mit dem Vater vnd
H. Geiste / von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

1. Die Welt verlacht Christum. Rom 8.

2. Christus lesset sich nichts anfechten.

3. Exempel Christi.

Matth. 28.

Am

Am XXV. Sontage nach Trinitatis / Euangelium / Matth. am xxiiij.

JHesus sprach zu seinen Jüngern. Wenn jr nu sehen werdet den grewel der verwüstunge / davon gesagt ist durch den Propheten Daniel / das er stehet an der heiligen

stedte /

stedte / Wer das lieset / der mercke drauff. Als denn fliehe auff die berge/wer im Jüdischen Lande ist. Vnd wer auff dem Dach ist/ der steige nicht ernieder etwas aus seinem Hause zu holen. Vnd wer auff dem Felde ist/ der kere nicht vmb/ seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern vnd Seugern zu der zeit. Bittet aber/ das ewere Flucht nicht geschehe im Winter/ oder am Sabbath. Denn es wird als denn ein gros Trübsal sein / als nicht gewesen ist von anfang der Welt / bisher / vnd als auch nicht werden wird. Vnd wo diese Tage nicht würden verkürtzet/ so würde kein Mensch selig / Aber vmb der Auserwelten willen/ werden die tage verkürtzet.

SO als denn jemand zu euch wird sagen / Sihe / hie ist Christus / oder da / So solt jrs nicht gleuben. Denn es werden falsche Christi / vnd falsche Proheten auffstehen / vnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

grosse zeichen vnd wunder thun/ das verfüret werden in den jrthumb (wo es müglich were) auch die auserwelten. Sihe/ ich habs euch zuuor gesagt. Darumb / wenn sie zu euch sagen werden/ Sihe/ er ist in der Wüsten/ so gehet nicht hinaus/ Sihe/ er ist in der Kamer/ so gleubet nicht. Denn gleich wie der Bliz ausgehet vom auffgang/ vnd scheinet bis zum nidergang / also wird auch sein die zukunfft des Menschen Sons. Wo aber ein As ist / da samlen sich die Adler.

Erklerung des Texts.

DJese Predigt des HErrn Christi helt in sich gar eine herrliche / vnd in dieser fehrlichen zeit nötige vermanunge / Denn weil Paulus spricht / Was zuuor geschrieben ist / das ist vns zur lere fürgeschrieben/ dürffen wir nicht gedencken / als das solche ding allein von der Jüden wegen geredt vnd geschrieben sein / sondern viel mehr von vnsert wegen / die wir dem Jüngsten tage viel neher sein/ denn die Jüden. Es ist aber diese Predigt voller drewunge vnd schrecknis / vnd hergegen auch voller

Rom. 15.

Die Euangelium ist tröstlich vnd schrecklich.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

voller trosts vnd gnaden. Denn so du die Gottloſen vnd vnbusfertigen Menſchen anſiheſt/ ſo kan keine Predigt ſchrecklicher ſein/ als dieſe/ denn ſie drewet jnen ewige vnd vnauffhörende ſtraffe. Wenn du aber auff die fromen vnd busfertigen Menſchen ſiheſt/ ſo iſt dieſe Predigt voller troſtes/ Denn ſie verheiſſet jnen erlöſunge von allem vbel. Wenn jr ſolches ſehet angehen/ ſpricht Chriſtus/ hebet ewere Heupter empor/ darumb das ſich ewer erlöſung nahet. Vrſach aber des heutigen Euangelij waren die zwo fragen der Jünger Chriſti/ welche aus angehörter weiſſagung von der zerſtörung der ſtadt Jeruſalem vrſach namen (darvon in dieſem Capitel meldung geſchicht) vnd fragten/ wenn ſolchs geſchehen ſölte. Darnach fragen ſie von zeichen der zukunfft des HErren. Auff ſolche fragen antwortet der Herr/ nicht zwar/ wie ſie nach fleiſchlichem ſinne begerten/ ſondern nach dem als er wuſte/ das es jnen zu vnterrichtung/ vnd zur Seelen ſeligkeit nützlich were. Der inhalt dieſer Predigt iſt/ das Chriſtus die zeit von der zerſtörung der Stad Jeruſalem verkündiget/ vnd die zeichen ſeiner zukunfft zum Gerichte vermeldet vnd anzeiget/ Der Artickel hierinne ſind zween.

Luc. 21.

Occaſio dieſes Euangelij.

Summa dieſes Euangelij.

Zwey ſtück dieſes Euangelij.

1. Die antwort Chriſti/ vnd ſeine Weiſſagung.
2. Der nutz dieſer Lere.

Vom Erſten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Christi antwort helt in sich zwey punct.

DJe antwort Christi begrefft zweierley stück in sich/Im ersten stück antwortet er auff die erste frage der Jünger / nemlich da sie jn fragten/ wenn Jerusalem solte zerstöret werden. Jm letzten stück antwortet er auff die ander frage / in welcher die Jünger von der zukunfft Christi zum Gerichte fragen.

I.

Von viererley zeichen für der zerstörung Jerusalem.

DAs erste stück begreifft in sich die zeichen / die für der zerstörung der Stad Jerusalem hergehen sollen/derer hie viele erzelet werden / nicht allein im Text / den jr gehört habt/ sondern auch im anfang dieses Capitels.

1. Es werden sich viel für den Messiam auffwerffen.

DAs 1. zeichen ist / das falsche Christi komen werden / das ist / leichtfertige/ verlogene Menschen / die da liegen vnd sagen werden/sie sein Messias/vñ Heilande/vnd mit dieser weissagung hat das end vberein troffen. Denn es sind drey fürnembste Böswichter einer nach dem andern gewesen/ welche eine grosse menge Volcks nach sich zogen/ logen vñ sage ẽ sie weren Messias. Teudas/ein Egyptischer Man/ vñ Simon der Zeuberer. Teudas hat vnter der regierung Cuspÿ das Volck vberredet/ das sie all jr hab vnd gut nemen solten/vñ jm nachfolgen zum Jordan / denn daselbs hat er gesagt/ wölle er durch seine krafft das Wasser von einander teilen/das sie mit truckenen füssen könten durchhin gehen/vnd die vorige freiheit widerumb erôbern/ vñ sich aus der dienstbarkeit der Römer mit gewalt reissen. Welchem/nach dem das nerrische Volck folgete/vnd bey dem Jordan vergebens wartete auff das wunderwerck/ist es jemerlich erschlagen worden. Der

Teudas.

Egypter

Egypter hat denen/so jm nachfolgeten/heil vñ glück verheissen / Aber sie wurden auch betro-gen/vñ empfiengen jres frcuels halben billiche vnd verdiente straffe. Simon der Zeuberer/ als er vom Apostel Petro nicht kundte vmbs gelt keuffen/die gabe/den Heiligen Geist sicht-barlich mitzuteilen / vnd vom Apostel Petro hören muste / Das du verdampt werdest mit deinem gelde / erdachte er einen andern schein/ welchen er mit Teuffliischer kunst wuste zu schmucken/vnd fürete einen so Gottseligen na-men / das er sich eine krafft Gottes nennete/ durch welchen Titel jr viel sind verfüret wor-den. Warumb aber Gott solches zugegeben/ vnd verhenget habe / zeiget Paulus an zum Thessalonichern/ vnd spricht: Darumb wird jn Gott krefftige jrthumb senden/das sie gleu-ben der lügen. Solcher straffe sind werd alle die bey dem hellen liecht des Euangelij mut-willig vnd blind sein. Darnach hat dieser Text auch eine vermanung in sich/ denn also spricht Christus/Sehet zu/das euch nicht jemand ver-füre/denn es werden viel komen vnter meinem namen/vnd sagen / Ich bin Christus. Solche schreckliche straff am Jüdischen Volck/sol vns erinnern zu Gottes furcht / vnd zur ehrerbie-tunge gegen dem Euangelio Christi.

Der Egyp-ter.

Simon Magus.

Act. 8.

2. Thess. 2.

Matth. 24.

DAs ander zeichen/ so vor der zerstörung der Stad Jerusalem / sol hergehen/ ist dieses/ das Christus spricht / Jr werdet hören von Kriege vnd Kriegsgeschrey. Das solcherley Kriegsempörunge viel fur der zerstörunge der Stad Jerusalem sey hergangen / bezeugen

Krieg vnd Kriegsge-schrey.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

die Historien. Erstlich sind zwey tausent man erschlagen worden / von wegen eines fürwitzigen Landsknecht / der die Jüden verspottet von wegen jrer menlichen scham. Darnach wüteten etliche Reuber offenberlich / trugen vnter jren Kleidern Dolchen vnd Weren / vnd ermordeten darmit jederman / so jnen begegneten. Vber das sind in der Stad Cesarien zwey tausent Jüden erwürget worden. Zu Scythopli 13. tausent. Zu Ascelon zwey tausent vnd 500. Zu Ptolemais zwentzig tausent. Zu Alexandria fünfftzig tausent. Zu Damascen sind zehen tausent vmbbracht worden. Lieber sihe / wie warhafftig ist die Prophecey Christi gewesen / vnd wie hefftig das Volck Israel vmb seiner vndanckbarkeit willen gestrafft sey worden. Was sol ich sagen vom hunger / Pestilentz / vnd Erdbeben / welche sich laut der Prophecey Christi / alle sampt begeben haben? Diese ding alle mit einander zeigen die grosse Sünd dieses Volcks an / Es waren aber solchs nur vorboten / vnd preambel des künfftigen vnglücks / welchs auff die Jüden erfolgen solte.

Straff der vndanckbarkeit.

DAs dritte zeichen ist die verfolgung der Jünger Christi / Jr werdet / spricht Christus / von jederman gehasset werden / vmb meines namens willen. Diese verfolgung hub sich an balde nach dem tode des heiligen S. Stephani / vnd nam darnach teglich je lenger vnd mehr zu. Es ist aber die verfolgung vnd trübsal der Jünger Christi / viererley gewesen. Zum ersten / an jrem leib / Denn etliche wurden gegeis-

3. Grosse verfolgunge der Apostel vnd Christen / welche viererley.

1. Des leibs.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

gegeiſſelt vnd geſteupet/etliche wurden geereu
tziget/ etliche muſten ſonſt ein ander marter
leiden. Zum andern / wurden ſie auch nicht 2. Abfal des
ein wenig geplaget durch das ergernis/das ſie Euangelij.
jrer viel ſahen abtrünnig vnd trewlos wer-
den am Euangelio. Denn es waren jr viel/
welche ſich die ſchmehliche verfolgungen/ vnd
das tegliche vnglück lieſſen einnemen / fielen
vom Euangelio abe / nicht on groſſen vnd be-
ſondern ſchmertzen der lieben Apoſtel. Zum 3. Ketzerey.
dritten /wurden auch die Jünger hefftig an-
gefochten von den falſchen Propheten/derer
zur ſelbigen zeit gar viel waren / von welchen
denn Epiphanius ſchreibet/ Als nemlich / die Epiphanius
Simonianer / welche Simonis des Zeuberers von den Se-
nachfolger geweſen ſein / welcher Simon her- cten.
nachmals öffentlich in der Stad Rom dar Simoniani.
nieder gefallen vnd geſtorben iſt. Nach ſol-
chen kamen die Menandrianer des Menan- Menandria-
dri nachfolger / Die Saturnianiter / des Sa- ni.
turnini Jünger/ Baſilidianer / des Baſilidis Saturnini-
Jünger / Nicolaiter / welche der ſchendlichen ni.
Lere des Nicolai / welcher einer war von den Baſilidiani.
ſieben Diaconen / folgeten. Die Gnoſtici / Nicolaite.
welche gar vielfeltige jrthumb hatten / Ich Gnoſtici.
wil geſchweigen des Ebionis vnd Cherinthi/ Ebionita.
welche der Göttlichen natur in Chriſto feind- Cherinthus.
lich widerſprachen. Sihe/wie gewaltige Hauf-
fen der falſchen Lerer haben doch die ge-
habt / welche mit der einfeltigken des Euan-
gelij des Sons Gottes / nicht haben wöllen zu
frieden ſein. Zum vierden / wurden die Jün- 4. Vndanck-
ger nicht ein wenig betrübet durch den mut- barkeit der
willen/ Welt.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

willen/ freuel/ vngehorsam / vnd vndanck der gantzen Welt.

4. Offentliche predigt des Euangelij. Rom. 10.

DAs vierde zeichen ist/ wie Christus sagt/ Vnd es wird geprediget werden das Euangelium vom Reich/ in der gantzen Welt/ zu einem zeugnis vber alle Völcker. Das solches schon geschehen sey/ bezeuget Paulus da er spricht: Haben sie es nicht gehört? Zwar es ist je in alle Lande ausgangen jr schall/ vnd in alle Welt jr wort. Bisher ist gesagt von den zeichen / welche für die zerstörung der Stad Jerusalem hergehen solten/ Nu wird folgends im Text die gestalt der verwüstung angezeigt/

Die gestalt der Verwüstunge.

Wenn jr nu sehen werdet den grewel der Verwüstunge / dauon gesagt ist durch den Propheten Daniel / das er stehet an der heiligen Stedte/ als denn fliehe auff die Berge / wer im Jüdischen Lande ist/ Als wolt er sprechen / Als denn so wird der Kriegshauffe welcher Jerusalem zerstören wird / herzu nahen. Solche grewel waren die schand vnd laster/ vnd die Abgötterey des Jüdischen Volcks / mit welcher fast das gantze Volck vergifftet war. Es wird aber darumb ein grewel genant/ das es Gott/ als ein gar abschewlich wesen nicht gefallen hat. Ein grewel der verwüstung wird es genennet / von wegen der straffe die erfolgete / welche straffe eine verwüstunge vnd ausrottunge des Jüdischen Volcks gewesen ist.

Warumb es ein grewel genent.

VJe

BJsher sey gesagt von der ersten antwort auff die frage der Jünger von der zerstörunge Jerusalem / Folget die antwort auff die ander frage / von der zukunfft des HErrn Christi / in welcher viererley zubedencken stehet. Erstlich / das er vns heisset falsche zeichen meiden / So als denn jemand zu euch wird sagen / Sihe / hie ist Christus / oder da / so solt jrs nicht gleuben. Zum andern / das er seine Jünger vermanete / auff das sie nicht durch nachlessigkeit / seiner warnung vergessen mochte. Sihe / spricht er / ich habs euch zuuor gesagt. Als wolt er sagen / Jch wolte gern das jr allzeit an meine wort vñ warnung gedechtet / auff das jr nicht / wie andere Leute / meiner vergesset / vnd mich verleugnet. Zum dritten / das seine zukunfft nicht in diesem oder jenem winckel der Welt / oder in der Wüsten sein werde / sondern das der gantze Erdenkreis dieselben sehen werde. Denn gleich wie der Blitz / spricht er / ausgehet vom auffgang / vnd scheinet bis / zum nidergang / also wird auch sein die zukunfft des menschen Sons. Dürffet derhalben denen nicht gleuben / so da komen / tichten vnd fürgeben / sie sein Messias. Zum vierden / redet Christus hie von der versamlung der Ausserwelten zum HErrn Christo / Wo aber ein As ist / spricht Chri-

II. Von der zukunfft Christi vier punct.

1. Falsche zeichen meiden.

2. Christi wort nichs vergessen.

3. Wohin Christus komen werde.

4. Von der versamlunge der ausserwelten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

stus/ da samlen sich die Adler/ Das ist/
1. Thess. 4. wie es Paulus ausleget/ Wenn Christus wird komen am Jüngsten tage/ werden wir jm entgegen gezucket werden in den Wolcken/ vnd ewig mit jm sein.

Vom andern.

Vom nutz dieser Lehr. WEil die ding/ welche den Jüden widerfaren sind/ gewisse zeichen sind derer dinge/ welche in den letzten zeiten/ in welcher wir nu geraten sind/ sich zutragen sollen vor der andern zukunfft Christi/ ist es billich/ das wir die ding/ welche zu dieser vnser zeit sich begeben/ für vns nemen/ vnd besehen/ wie sie mit

1 Falsche propheten zu vnser zeit. diesen vbereinkomen. Vnter den zeichen haben wir gehöret/ das dis das erste sey/ nemlich/ das falsche Propheten würden komen/ die da fürgeben/ das sie der Messias weren/ dergleichen sich vor kurtzen jaren in Deudschlanden zugetragen hat/ Denn es war ein Holländer/ mit namen

David Georgius. David Georgius/ der gab für/ er were Christus/ vnd hat jrer viel verfüret/ welcher nach dem er gestorben/ ist er wider aus der Erden gegraben worden/ vnd verbrand offentlich. Dergleichen haben auch fürgeben viel vnter den Jüden vnd andern Leuten/ Welche sampt jrer Rotte allezeit schendlich vmbkomen sein. Darnach/ was die

2. Kriege vnd Kriegsgeschrey. Kriege vnd Kriegsgeschrey belanget/ beweiset solches gnugsam die Türckey/ vnd andere Landschafften/ wie gerade sich dieses zeichen auff vnsere zeit reime/ vnd wir haben gewislich

lich noch schrecklichere ding zugewarten. Vber das / wie eine geschwinde blutige verfolgung vber die Kirche Christi ergehe/ in allen Königreichen / in der Türckey / in Griechenlande/ in Welschland/ Hispanien/ Holland/ etc. leret das tegliche geschrey / vnd warhafftige zeitungen/ so fur vns komen. Es entstehen hin vnd wider viel Secten / die Welt ist sehr vndanckbar gegen dem Euangelio/ der meiste teil ist ersoffen in boshafftigen leben. Hieher gehört das vierde zeichē der zukunfft Christi/ nemlich/ das das Euangelium in aller Welt geprediget wird. Vnd wiewol solches nicht allenthalben offenberlich vnd an öffentlichen örtern geschicht/ so sind jr doch in allen Reichen der Welt/ die dem Euangelio gehorchē. Warumb wirdts geprediget? Vns zum zeugnis/ Vnd solches geschihet auff zweierley weise. Deñ es ist ein zeugnis vnserer seligkeit/ wenn wir dem Euangelio gleuben/ Es ist auch ein zeugnis vnserer billichen verdamnis / wenn wir dem Euangelio nicht gleuben. Nu wollen wir den nutz der Weissagung Christi zusamen suchen.

3. Verfolgung der Christen.

4. Viel Ketzer/ Secten/ Rotten.

5. Offentlich bekentnis des Euangelij.

Zehenerley nutz der weissagung Christi.

DEr erste nutz ist / von dem ich jtzund gesagt habe/ nemlich/ das solches alles vns zur Lere geschehen sey/ das wir hieraus bedencken sollen was die vndanckbare Welt/ fur der zukunfft des HERRN zum Gerichte/ zu gewarten habe.

1. Vns zur lere.

DEr ander / Solche zeichen / halten vns die menge vnserer Sünde fur die augen vnd sind gleich als vorboten der straffe.

2. Vorboten der straff.

Wel-

welche komen wird vber alle vnbusfertige Menschen.

3. Straff der Gottlosen.

DEr dritte / Wir werden hie erinnert / was fur rache vnd straffe die zugewarten haben / so sich mit dem Blut der Heiligen beflecken. Wer euch verfolget / spricht Christus / der verfolget mich. Warumb? Darumb / das solche verfolgung von wegen des Euangelij Christi / vnd bekentnis Göttliches worts geschicht. Es frewen sich jtzt etliche Widersacher des HERRN Christi / von wegen jrer vbelthat / Aber es wird doch der mal eins komen / das sie gar schwerlich werden bezalen müssen / den Mord vnd das Blutvergiessen / so sie an den gleubigen geübet haben / Denn solchs Blut schreiet von der Erden auff zu Gott / vnd begeret / das Gott solchs wölle rechen / welches der gerechte Richter zu seiner zeit thun wird / wie er denn gesagt hat / Mir gehöret die Rache / vnd ich wil vergelten / zu seiner zeit sol jr fus gleiten. Der HERR zeucht die straffe auff / vnd nach dem Reichthumb seiner güte vnd langmütigkeit reitzet er vns zur busse. Denn er hat nicht gefallen am verdamnis der Sünder / sondern wil viel lieber das sie sich alle bekeren / vnd leben / wie er solches selbs bezeuget bey dem Propheten in folgenden worten: So war als ich lebe / spricht der HERR / wil ich nicht den tod des Sünders / sondern das er sich bekere vnd lebe. Wer aber solcher gütigkeit Gottes misbrauchet / der samlet jm selbs einen schatz des zorns / am tage des zorns.

Joh. 15.

Rom. 12. Deut. 32.

Ezech. 33.

DEr

DEr vierde nutz dieser weissagung ist/ das er vns zur Busse vermanet. Als Christo ward angezeiget / wie das Pilatus der Galileer blut sampt jrem opffer vermischet hette / vñ das der thurn zu Siloha darnieder gefallen/ vnd achtzehen menner erschlagen hette/sprach er/So jr euch nicht bessert/werdet jr auch also vmbkomen. Deñ er bezeuget/das solches nicht allein geschehen sey von derer wegen/die daselbes waren vmbkommen/sondern auch von anderer Leute wegen / welche an jrem fall sich stossen solten/vnd from werden. Wie viel mehr sol vns der fall des Jüdischen Volcks zur busse vermanen/sonderlich weil der handel nicht vngleich ist zwischen vns vnd jnen. Denn jene wurden fürnemlich gestraffet von wegen der verachtung der Religion. Lieber was ist hie vngleich/ists nicht auch also? Sollen vns derhalben in ansehung des Jüdischen Volcks fall vnd straffe/ erinnern / vnd bey zeit busse thun/ auff das wir nicht plötzlich vnd vnuersehener sachen/in die hende des lebendigen Gottes fallen. 4. Vermanung zur busse. Luc. 13.

DEr fünffte nutz ist / Das wir aus der verfolgung der Kirchen / welche zur selben zeit gantz heffrig fürgenomen ward / lernen sollen/ das die einwoner des Reichs Christi hie in dieser Welt nicht sollen empor schweben/vnd sich jres eusserlichen Regiments oder gewalts vberheben. Denn gleich wie die Kirche Christi an keinem gewissen ort gebunden ist / Also stehet jr zierde vnd ehre zum teil in gewissen der Gottfürchtigen / zum teil in der hoffnung 5. Christen sein in dieser Welt die verachtesten Leute.

vnd

vnd erwartunge der Offenbarung vnsers Heilands Jhesu Christi.

6. Christen sollen des Creutzes gewonen.

DEr 6. nutz ist / das wir vns zu den einwonern des Reichs Christi/ gesellen vnd halten sollen/vnd vns von wegen der manchfaltigen verfolgung von der bekentnis Christi nicht lassen abschrecken. Vñ wiewol alle/so da Gottselig in Christo leben wöllen/ verfolgung leiden müssen / so ruffet sie doch Christus gleichwol fur selig aus/ darumb das nach dem trübsal die ewige Seligkeit folget/ zu welcher niemands komen kan/ denn durchs Creutz.

2. Tim. 2.

7. Das wir klüger werden durch fall der Jüden.

DEr 7. nutz ist/das wir durch den fal vñ schaden der Jüden sollen klüger werden. Auff das wir nu nicht mit den Jüden jrren/sollen wir dem wort Gottes/als einer leuchten nachfolgen. Denn hierdurch allein werden wir fur irthumb behütet. Wie David spricht/ Dein Wort ist meines fusses Leuchte / vñ ein Liecht auff meinem wege. Vnd S. Paulus wil/das wir Gottes wort stets fur augen haben sollen/ als eine brennende Fackel.

psal. 119.

Coloss. 3.

8. Das wir vns zu Gottes wort halten.

DEr achte nutz / das wir vns erinnern sollen / in gegenwertigem vnglück/vns an den namen Gottes / welcher ist wie ein starcker Thurn/zu halten/Denn also spricht Salomon/ Der name des HErrn / ist ein festes Schlos / der Gerechte leuffet dahin / vnd wird beschirmet. Jene/spricht David/ verlassen sich auff Wagen vnd Rosse / wir aber dencken an den namen des HERRN vnsers Gottes. Der name Gottes aber/ist ein demütiges hertzlich Gebet/

prouerb. 18.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Gebet / welches aus rechtem vertrawen auff Christum herkompt/welcher Glaube die welt vberwindet/Denn also spricht der Apostel/vnser Glaube ist der sieg/der die Welt vberwunden hat. Warumb das? Darumb/das er Christum/der die Welt vberwunden hat/anruffet/ er hat Christum gegenwertig vnd bey sich/also das auch der Hellen pforten jn nicht können vberweltigen. Sollen derhalben Gott bitten/ auff das vnsere hertzen nicht mit falschē wahn eingenomen vnd verfüret/oder in so manchfeltiger fahr vom vertrawen zu Gott/abtrünnig werden.

Was Gottes name sey.

1. Joh. 5.

Matth. 16.

DEr neunde nutz ist / das wir vns wider allerley ergernis kondten vertrawen/ denn es wird desselben viel sein / Wenn solchs nu kompt / sollen wir vns der wort Christi erinnern / da er spricht / Sihe / ich habs euch zuuor gesagt. Vnd wird solch ergernis nicht einerley sein / Denn Etliche werden sich ergern an dem / das jrer so wenig sein/ die Christum bekennen / Etliche an dem/ das sie jrer viel sehen vom Euangelio abfallen. Denn in solchem künfftigem vnglück werden jrer viel dem namen Christi / vnd seinem Euangelio absagen/ vnd sich widerumb dem Teufel vnterschreiben. Es werden jrer viel in diesem geringen heufflin / so Christum bekennet/ gar mancherley Secten anheben: Wider solches wil vns Christus hie rüsten/ vnd sintemal das vnglück / dauon man weis / vnd sich desselben versihet/

9. Vns fur ergernis zu verwaren.

Ergernis furm Jüngsten tage.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

versihet/weniger schadet/ hat vnser HERR Christus seine Christliche Kirche dafür warnen wöllen.

10. In Gottes furcht den Jüngsten tag getrost hoffen.

DEr 10. nutz ist/das wir in stetiger furcht Gottes leben sollen/ vñ getrost warten auff die zukunfft vnsers HERRN Jhesu Christi/welcher vns volkomene erlösung mit sich bringen wird/ welche erlösung gleich als das rechte ende aller wolthaten vñ verdiensten Christi sein wird/ dahin alle andere wolthaten gerichtet sein. Denn das ist die ordnung der wolthaten Christi/wie die Paulus beschreibet/1.Cor.1.mit

1. Cor.1. solchen worten: Christus ist vns gemacht von Gott zur weisheit/ vnd zur gerechtigkeit/ vnd zur heiligung/vnd zur erlösung/ auff das (wie geschrieben stehet) Wer sich rhümet/ der rhüme sich des HERRN.

Weisheit. Vnsere weisheit ist er/da er vns den willen seines Vaters im Euangelio offenbaret.

Gerechtigkeit. Vnser Gerechtigkeit ist er/wenn wir seinem Euangelio gleuben/ vnd seine gerechtigkeit vns zugerechnet wird.

Heiligung. Vnsere Heiligung wird er/ wenn wir/ nach dem wir gerechtfertiget worden/ mit dem heiligen Geiste begabet werden/ durch welches krafft vnd hülffe wir ein newes leben anfahen.

Erlösung. Endlich/ wird er vnsere Erlösunge/ wenn wir die die volkommene Seligkeit durch jn erlangen. Welchem vnserm lieben HERRN vnd Heiland Jhesu Christo sey mit dem Vater vnd Heiligem Geiste lob/preis/vnd ehr/ von ewigkeit zu ewigkeit AMEN.

Am

Am XXVI. Sontage nach Trinitatis / Euangelium / Matth. am xvij.

VND nach sechs tagen / nam Jesus zu sich Petrum vnd Jacobum vnd Johannem seinen Bruder / vnd füret sie beseits auff einen hohen berg / vñ ward verkleret fur jnen. Vnd sein angesichte leuchtet wie die Sonne / vñ seine Kleider wurden weis als ein Liecht / vnd sihe / da erschienen jnen Moses vnd Elias / die redeten mit jm. Petrus aber antwortet vnd sprach zu Jhesu HERR / hie ist gut sein / Wiltu / so wollen wir drey hütten machen / dir eine / Mosi eine / vnd Elias eine. Da er noch also redete / sihe / da vberschattet sie eine liechte Wolcken / vnd sihe / eine stimme aus der Wolcken sprach: Dis ist mein lieber Son / an welchen ich wolgefallen habe / den solt jhr horen. Da das die Jünger höre-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ten / fielen sie auff jr angesicht/vnd erschracken sehr. Jhesus aber trat zu jnen/rüret sie an vnd sprach / Stehet auff vnd fürchtet euch nicht. Da sie aber jre augen auffhuben sahen sie niemand den Jhesum allein.

VNd da sie vom Berge herab giengen / gebot jnen Jhesus vnd sprach/ Jr solt dis gesicht niemand sagen / bis des Menschen Son von den todten aufferstanden ist.

Erklerung des Texts.

DJeser Text helt in sich ein theil der Historien von vnserm HErrn Christo/in welcher wir/neben der verklerung vnd dem gesprech des HERRN Christi mit Mose vnd Elia auff dem Berg / auch ein zeugnis Göttlicher Mateſtet selbs vom Himel herab haben/ das nemlich/dieser Jhesus Marien Son / der hie mit Mose vnd Elia redet/sey Gottes Son/ das der Vater durch denselben dem Menschlichem geschlecht versönet sey / ja das er auch wölle/das alle Menschen diesen seinen Son hören sollen.

ES

ES gehöret aber diese gantze Historia dahin / auff das wir dadurch dieses Göttliche wunder vnd zeugnis vergewtsert werden/vnd diesen Jhesum Marien Son / welcher vor zeiten den Altuetern verheissen war/fur den einigen Heiland der Welt erkennen/an jn gleubē/ auff das wir durch den Glauben das ewige leben haben durch jn/ sintemal jn der Vater aus lauter liebe dahin gegeben hat/das alle/die an jn gleuben/nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben.

WJewol aber viel lehren in dieser Historien begriffen werden / so wollen wir doch allein drey fur vns nemen / vnd in dieser Predigt handeln / nemlich/

1. Von der verklerung des HERRN Christi auff dem Berg.
2. Von dem gesprech Mosis vnd Elie mit Christo.
3. Von der Stimme des Vaters vber den Son.

Vom Ersten.

DA der Euangelist die verklerung Christi beschreiben wil/ gedenckt er zuuorn etliche vmbstende / als erstlich der zeit/ darnach des ortes/zum dritten der Jünger/ welche der herr mit sich auff den Berg gefüret hat / vnd zum vierden/Mosis vñ Elie/welche auff dem Berg mit dem HERRN geredet haben/ Von diesen vier vmbstenden wollen wir erstlich etwas sagen/ vnd darnach zur auslegung der verklerung Christi greiffen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

1. (NAch sechs tagen nam Jhesus zu sich) Die drey Euangelisten/Mattheus/Marcus/vnd Lucas / welche diese des HERRN Christi verklerung beschreiben/ gedencken der vermanung Christi vnd seiner Herrligkeit/die da kurtz hernach folgen werde von welcher in dem Euangelisten Mattheo/ sechs tag vor der verklerung/der Herr selbs also redet: Es wird geschehen / spricht er/ das des Menschen Son komme in der herrligkeit seines Vaters mit seinen Engeln. Marci am 8. sagt er: Es stehen etliche hie/ die werden den tod nicht schmecken/bis das sie sehē das Reich Gottes mit krafft kommen. Vnd Luce am 9. Ich sag euch aber warlich / das etliche sind vnter denen die hie stehen / die den todt nicht schmecken werden/bis das sie das Reich Gottes sehen.

WAs Lucas vnd Marcus / das Reich Gottes nennen / solches leget Mattheus klar aus da er sagt / Des Menschen Son wird kommen in der herrligkeit seines Vaters. Versteht derhalben durch das Reich / sein herrliche auffersteehung von den todten vnd himelfart/ darin er jtzunt sitzet zur rechten des Vaters.

WAs aber die Herrligkeit dieses Reichs sey / zeiget Christus Matthei 28. selbs an vnd spricht: Mir ist gegeben alle gewalt im Himel vnd auff erden / darumb gehet hin vnd lehret alle Völcker.

DJeweil aber die Jünger diese vermanung noch nicht verstunden / hat es dem HERRN wolge-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

wolgefallen/jnen der künfftigen seiner Herrligkeit gleichsam eine prob zu weisen/ vnd jrer schwachheit auff diese weise auff zuhelffen.

DEñ als sie die vermanung von der künfftigen herligkeit Christi/ vñ die verklerung des HERRN auff dem berg gegen einander hielten/ wurden sie desto mehr gesterckt vnd versichert/ als nemlich auff zweierley weise/ mit dem wort vnd auch mit dem zeichen/ denn diese verklerung des HErrn ist eine bedeutung vnd zeichen gewesen der künfftigen herrligkeit/ welche beide durch die aufferstehung Christi von den todten vnd durch seine Himelfart bewiesen ward.

Zum andern/ vmbstand des ortes. Vnd füret sie beseits auff einen hohen Berg. Der hohe berg ist ein bild vñ zeichē des Reichs Christi/ welches hoch vber alle Reich dieser Welt ist/ vnd ist dieses Reichs bild auch gewest der berg Sion. Hieher gehört der spruch des 24. Psalms. Wer wird Auff dem berg des Herrn gehen? Oder/ wer wird in der heiligen stet stehen? Darnach werden wir durch des berges vorbild erinnert/ was in Christi Reich zu suchen sey/ nemlich/ nichts verachtets/ nichts vergenglichs/ sondern alles hohes/ grosses/ Göttlichs/ ewiges/ vnd dieses alles hat David gar wol gewust als er sagt: Ich hebe meine augen auff gegen die berg/ von dannen wird mir hülffe komē/ Darnach/ das sie Christus beseits gefüret/ hat er damit angezeigt/ es were noch nicht zeit/ das diese seine herrligkeit offenbar

Er iñ würde/

würde / derwegen er auch seinen Jüngern gebot / sie solten dis gesicht niemand sagen / ehe denn des Menschen Son vom tode aufferstanden were.

3. vmbstand ist der Jünger / denn der HERR hat mit sich auff den berg genomen/ Petrum/Jacobum vñ Johannem seinen Bruder/damit etliche weren / die ein mal nach der aufferstehung des HErrn / von dieser herrligkeit Christi zeugen kondten. Ob nu aber schon der HErr dieses ein zeitlang von wegen seines künfftigen leidens hat wollen verborgen haben/so hat er dennoch/ nach dem er durch seine herrliche aufferstehung den tod vberwunden/ gewolt/das dieses jedermennigklichen kundt vñ offenbar wurde/ darmit durch lieb vnd begird dieser herrligkeit die Leut angebracht würdē/ geleubten vnd endlich die seligkeit erlangten.

4. Vmbstand ist Mosis vnd Elie/welche man da auff dem berg gesehen hat mit dem HERRN reden/dieses ist nicht one sonderlichen rhat Gottes geschehen / wiewol aber viel Propheten gewesen sein / welche / als Petrus sagt/von dem leiden vnd der herrligkeit Christi geweissaget haben / so vbertreffen dennoch Moses vnd Elias die andern weit/mit thaten/ wunder / starckmütigkeit vnd eiffer wegen der ehr Gottes. Diese zwen Propheten Gottes sein nun derhalben mit Jhesu erschienē/das sie bezeugtē/dieser Jhesus Marien Son were Christus der vorzeiten den Vetern verheissen gewest.Das dieser wer/auff welchen alle Propheten/als auff das einige zil gesehen haben / das

dieſen

dieſen alle figuren vnd vorbild bedeutet haben. Denn alles was die Propheten vom Meſſia geweiſſaget haben / das kömpt allein mit dieſem Jheſu vberein/auff welchem die grundfeſt vnſers Glaubens beſteht / vnd alſo ſagt Auguſtinus / Die gewisheit vnſers Glaubens ſtehet darauff/das alle weiſſagungen/ in Chriſto ſein erfüllet worden. Wenn wir nu dieſes bedencken/vnd der Propheten weiſſagung mit der Hiſtoria Chriſti conferirn vñ eines gegen dem andern halten / ſollen wir dadurch vnſern Glauben ſtercken/wider Jüden / Türcken vnd Heiden/ welche das Euangelium Chriſti nicht annemen/ das ſie ſelig würden.

NVn wollen wir die verklerung des HERRN ſelbs anſehen. Mattheus ſagt. Vnd ward verkleret fur jnen/vnd ſein angeſicht leuchtet wie die Sonne/ vnd ſeine Kleider wordē weis als ein Liecht. Dieſe verklerung iſt nicht geweſen ein verwandelung oder verenderung der menſchlichen natur Chriſti in die Gottheit/deñ der ewige Son Gottes hat die Menſchliche natur / welche er einmal an ſich genomen/ nimer abgelegt / ſondern hat dieſelbigen allzeit gantz behalten mit allen jren weſentlichen eigenſchafften/ vñ wird dieſelbigen volkommenlich vnd gantz in alle ewigkeit behalten. Jn dieſer ſeiner Menſchlichen natur hat er gelitten / in dieſer iſt er gen Himel gefaren / vnd ſitzet zur rechten des Vaters / Jn dieſer wird er komen zu richten die lebendigen vnd die todten. Derhalben ſollen wir

Xr nūm nicht

nicht gedencken wie Eutyches vñ sein anhang/ als hab der HErr seine vorige gestalt vnd angesicht gar verloren/ als hab er den waren vñ natürlichen leib abgelegt / vñ einen geistlichen leib an sich genomen/denn die Substantz Christi vnd seines leibs warhafftiges wesen ist vnuerletzt geblieben / sonst köndte Paulus nicht mit warheit sagen / das vnsere nichtige leib werden in der aufferstehung dem verklerten vñ herrlichen leib Christi gleichförmig werden/ vnd dasselbige aus krafft vnd gewalt/ durch welche Christus der HErr im alles vnterthenig machen kan.

WAs bedeut denn diese des HErrn Christi verklerung? Sie bedeut dreierley. Erstlich/ gleich wie Christi angesicht leuchtet als die Sonne/ vñ sein Kleid weis war als ein Liecht oder schnee/also war er on alle Sünde/vñ derwegen das rechte düchtige Lamb/welches vnsere Sünde vnd vnreinigkeit zu reinigen geschlachtet würde. Darnach zum andern / hat diese verklerung geweiset/ was fur ein herrligkeit Christus haben würde/wenn er das opffer fur das Menschliche geschlecht verbracht hette / vnd diese herrligkeit setzet der HErr gegen der schmach des Creutzes. Zum dritten bedeutet vnd zeiget sie/ was wir Christgleubigen an jenem tag fur leib haben werden. Dieses alles sollen wir vns in vnserm Creutz vnd anligen tröstẽ. Denn ob gleich vnsere leib/ hie in dieser Welt von den Tyrannen geschlagen/ verachtet/getödtet/vnd von würmen gefressen werden / so wird dennoch die zeit ein mahl kom-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

men / das sie mit Himlischer herrligkeit / als mit einem schönen mantel bekleidet / vnd in alle ewigkeit dem verklerten vnd herrlichen leib Christi gleichförmig werden gemacht werden / denn im ewigen Leben werden wir den befleckten rock ablegen / vnd hergegen den mantel vnd das kleid des Himlischen liechtes anziehē / gleich wie im Psalm von Christo gesagt wird: Du bist mit herrligkeit bekleidet / vñ der glantz hat dich vmbgeben wie ein kleid. Was aber dieses fur ein zier vnd herrligkeit sein werde / konnen wir mit gedancken nicht erreichen / ich geschweige das wir gnugsam dauon reden solten.

Vom andern.

WAs das gesprech Mosis vnd Elie mit Christo gewesen sey / beschreibet allein Lucas da er spricht: Sie redeten von seinen ausgang. Das ist / von dem tod / den er zu Jerusalem leiden solte / Da haben sie on allen zweiffel mit einander geredt / von den figuren / vorbildungen / gemelden / weissagungen / in welchen abgemalet war der todt des zukünfftigen Messie / durch welchen er dem Teufel sein reich zerstören würde / Item / von dem herrlichen sieg vnd frölichen aufferstehung Christi von den todten / vñ haben also Christum getröstet / welcher nach Menschlicher natur sich fur dem tode entsetzet / wie er selbs sagt / Meine Seel ist trawrig bis an den todt. Eben das bezeuget der blutige schweis vnd das ernste gebet im Garten / welches er zum dritten mahl widerho-

let hat. Aber von dem todt des HErrn werden wir auff ein ander mal weitleufftiger sagen müssen.

Vom dritten.

NAch dem Christus mit lehr vnd wunder bezeuget hat / das er der rechte Messias wer/ komet nun dazu dieses zeugnis des Vaters auff dem berg/als der Herr verkleret war vnd mit Mose vñ Elia redet/denn er sagt also/Dis ist mein lieber Son/durch welchen ich versönet bin/den solt jr hören: In dieser Predigt wird die Summa des gantzen Euangelij begriffen/ vnd hat vier theil / der erst ist von der Person des Messie. Der ander ist vom vnterscheid zwischen diesem Sohn vnd andern/welche aus gnaden zu kindern angenommen werden. Der dritte von den wolthaten Christi gegen dem Menschlichen geschlecht. Der vierde wie wir dieser wolthaten des Messie/sollen theilhafftig werden. Von diesen vier stücken/wie sie ordentlich erzehlet sein/wollen wir jtzund reden. Gott geb gnad/das es zu seines namens ehren vnd vns zu nützlicher vnterrichtung gereiche.

Von der Person Christi sind das des Himlischen Vaters wort/Dis ist mein Son: In diesen wenig worten werden drey lehr angezeigt/Zum ersten / das diese Person Gott sey/ sintemal sie von natur Gottes Sohn ist. Zum andern / das diese Person sey warer Mensch/ denn der Vater redet hie von Jhesu Marien Sohn. Zum dritten das dieser Gott vñ Mensch sey eine Person in zweien naturen/denn er sagt/

DER

DER / vnd nicht DJE / welches er one zweiffel gethan het / wenn es gleicher gestalt zwo Person weren / als es zwo naturen sein.

FErner / dieweil man sonsten offt pfleget zeugnis der schrifft anzuzeigen / in welchen diese drey lehr klerer beweisen vñ fürgetragen werden / wil ich jtzund allein anzeigen warumb der Mitler zwischen Gott vnd den Menschen hab müssen Gott sein. Warumb er hab müssen Mensch sein / warumb es hab müssen eine Person sein / vnd wil kurtz anzeigen / was fur nutz vnser Glaub aus jderm in sonderheit fassen vñ nemen soll.

WArumb nun der Mitler hab müssen Gott sein / sind zwo wichtige vrsachen. Die erste das grosse elend / mit welchē das menschlich geschlecht bedrangt ward. Die ander ist die vnvermögligkeit vnd schwacheit aller Creaturn / welcher keine gnugsam war / das sie dem menschen die verlornen güter het kōnen widerbringen.

Das grosse elend / mit welchem das menschliche geschlecht bedranget ward / sihet man fürnemlich an diesen vier stücken / nemlich. 1. An der grösse vnd schweren der Sünde. 2. An dem grossem vnd gerechten zorn Gottes. 3. An der gewalt vnd macht des tods / vnd zum 4. an der grausamen tyranney des Teufels.

DJe Sünde ist viel grösser vnd schwerer gewesen / als das ein einige Creatur derselben bürden het kōnen tragen / Denn dieweil die schuld der Sünden vnendlich ist / darumb / das Gott dadurch beleidiget wordē / ists von nöten

gewest /

gewest / das diese Sund nach der regel Göttlicher gerechtigkeit entweder in ewigkeit gstraft würde/oder aber das der Göttlichen gerechtigkeit dafür gnug geschehe. Diese gnugthuung aber/weil sie solt eine gleiche bezalūg eines vnēdlichen gutes sein/hat von keinem Menschen/ja von keiner Creatur kōnnen geleistet werden/ Derwegē hat der bezaler fur die Sunde müssen Gott sein / denn allein Gott der vnendlich ist/ hat das vnendliche vbel kōnnen vberweltigen vnd dasselbige abthun.

DJe Gerechtigkeit Gottes zorns/ die erfoderte auch/ das ein gleichheit were /zwischen der straff/vnd dem das beleidiget war/dieweil denn ein vnendlichs gut beleidiget war worden / ist auch der zorn vnendlich gewesen/ welchē ein schlechte pur lautere Creatur nicht hat kōnnen ausstehn/ hat dennoch der Mitler welcher Gottes zorn versōnen solt / Gott sein müssen. Paulus sagt: Gottes zorn vom Himel wird offenbaret vber alles Gottloses wesen vñ vngerechtigkeit der Menschen. Vnd Johannes: Wer nicht an den Son gleubet/vber dem bleibet Gottes zorn. Es kōmpt in der Sünde viel zusamē/dadurch Gottes zorn erregetwird: Nemlich/verachtung Göttlicher maiestet/stolze vñ hochmütige verachtung Göttliches gesetzes/befleckung des bildes Gottes / zu welchē der Mensch geschaffen war. Item/das die leute von Gott abtrünnig werden vnd dem Teufel zu zihen/vber das alles/ eine vnleidliche vndanckbarkeit. Das aber dieser zorn Gottes vber die Sünde/ in welcher so viel zusamen kō-

men

men / vnendlich sey / verstehet man leichtlich aus der straff / welche auff alle nachkommen Ade erfolget. Item aus den Göttlichen bedrauungen / aus allem elend vnd jamer des Menschlichen geschlechts / aus des Teufels tyranney wider die Menschen / aus den zeichen des zorns Gottes auff Erden / vnd in dem Meer / aus der vnendlichen grösse der ewigen straffen / der jenigen die nicht bekeret werden / vñ endlich verstehet man solches an dem lösegeldt / mit welchem die erlösung vom zorn Gottes bezalt ist worden. Daraus sihet vnd verstehet ein jeder / das es vnmüglich gewesen were / Gottes zorn zu stillen vñ auffzuheben / durch einen der nicht Gott gewesen wer.

DEs todes gewalt ist viel grösser / als das sie het von einer einigen Creaturn vberweldiget vnd vberwunden worden / Dieweil aber dieses vnsers Mitlers fürnembstes ampt ist / das er den tod zerstöre / ist derwegen von nöten gewest / das er auch warer Gott were.

ES muste dieser Mitler auch zerstören des teufels grausame tyranney / vnter welcher das Menschliche geschlecht gefangen gehalten ward. Wer ist aber nun der nicht verstehe / wie vnmüglich dasselbige einem blossen Menschen gewesen sey? Das also auch dieser vrsachen halben vnser Mittler heb müssen Gott sein.

BJsher haben wir die erste vrsach gehört / warumb der Mittler hat müssen Göttliche natur an sich haben / Jtzt wollen wir kürtzlich von der andern sagen / vñ diese ist die schwachheit aller Creaturn / derer keine die güter / die

durch

durch die Sünde seid verloren worden / als da waren / Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligkeit / Seligkeit / welches ist die volkömliche erlösung von allem vbel leibs vnd der Seelen / hat können widerbringen / dieser Mittler aber hat es sollen thun vnd ausrichten / vnd darumb muste er auch warer Gott sein.

HJeraus ist nu klar / aus was vrsachen der Messias hab müssen Gott sein nemlich damit er das grosse vbel / vnter welchē das Menschliche geschlecht hart bedrangt war / kondte wegnemen / vñ die verlornen gütter widerbringen.

WEnn wir nun also die Gottheit vnsers Messie erkandt haben / so sol sich vnser Glaub daran auffrichten / wider des Teufels Reich vñ alle Pforten der Hellen / denn so vnser Mittler Gott ist / so ist er gewislich stercker als der Teufel vnd alle Creaturen / kan derhalben ausrichten alles was er wil / denn er ist Gott / er will aber was er verheissen hat / denn er ist gütig.

WArumb hat denn der Mittler müssen Mensch sein? Gottes gerechtigkeit erfoderte / das gleich wie durch eines Menschen vngehorsam viel Sünder worden sind / Also auch durch eines gehorsam viel gerecht würden / dieweil er denn Mensch ist / so ist er vns der natur nach verwandt / vnd hieraus soll vnser Glaub von der grossen lieb vnsers Mittlers gegen vns vrtheilen.

VBer das alles haben die beide naturen des Mitlers in einer Person sein müssen / damit alle werck seiner heiligsten menschheit seligmachendt

chend vnd ein vnendlichs lösegelt weren / denn aus vereinigung beider natur Göttlicher vnd Menschlicher in einer Person vnd einem Christo / mus man vom lösegelt vnd allen wercken / thaten / vnd leiden Christi vrtheilen. Hieraus soll vnser Glaub widerumb schliessen / das der tod Christi viel mechtiger sey vnd gewaltiger denn die Sünde / vnd das seine Gerechtigkeit krefftig sey zur seligkeit aller die an jn gleuben.

DAs ander theil der Predigt des Himlischen Vaters von seinem Son / machet vnterscheid zwischen diesem Son vnd zwischen vns die wir aus gnaden zu kindern angenommen werden. Denn da er sagt / Dis ist mein geliebter Son / Wird als bald durch das wortlein (Geliebt) ein vnterscheid zwischen vns vnd jm gemacht / denn er ist des Vaters geliebter von seiner selbs wegen vnd aus oder in sich selbs / darumb das er natürlicher Son ist. Wir gleubigen werden auch kinder Gottes genennet vnd heissen geliebte / aber in Christo vnd durch Christum / den wir werden aus gnaden angenommen. Vnd hieher gehört auch / das Christus genennet wird der eingeborne im schos des Vaters.

DAs dritte teil dieser Predigt des Vaters ist / da er sagt: An welchem ich wolgefallen habe. Oder wie mans auch geben möcht / Durch welchen ich versünet bin. Vnd werden in diesem dritten theil vnd worten des Vaters begriffen alle wolthaten / so dieser Son dem Menschlichem geschlecht zu wegen bracht

han

hat. Denn gleich wie Gott hefftig mit vns zürnet/ wenn wir Christum nicht haben/ also hergegen wird er vns durch Christum versönet/ vnd nimpt vns zu kindern an. Hierzu soll man nemen die schönen spruch/ als da Paulus sagt/ 2. Corinth. 5. Den/ der von keiner Sünde wuste/ hat Gott fur vns zur Sünden gemacht/ auff das wir würden in jm/ die gerechtigkeit/ die fur Gott gilt. Vnd zun Römern am 10. Christus ist des Gesetzes ende/ wer an den gleubt/ der ist gerecht.

DAs vierde theil ist die lehr/ wie wir der wolthaten Christi sollen theilhafftig werden/ dauon werden wir geleret in diesem mandat vnd befehl/ Den solt jr hören. Denn wer diesen höret vnd an jn gleubet der wird selig/ sintemal der Glaub/ welcher aus dem gehör kömpt/ den Menschen zu den gütern vnd wolthaten Christi bringet. Dieweil aber nu dieser befehl Gottes alle Menschen angehet/ so folget hieraus gewislich/ das Gott haben wol/ das alle Menschen durch Christum selig werden/ derwegen welche verdammet werden vnd verderben/ dieselben sein selbs an jrem verderben schüldig/ darumb/ weil sie die finsternis mehr geliebt haben/ als das liecht des Euangelij/ durch welches liecht die Menschen zur rechten seligkeit geführet werden durch Christum/ welchem sey mit dem Vater vnd Heiligen Geist ehr vnd preis in ewigkeit Amen.

Ende des Sommertheils.

REgister

Register vber die Auslegungen der Sontags Euangelien / von Ostern bis auff den Advent / sampt der fürnembsten Festen / darinnen kürtzlich zu finden / was durch alle Predigten gehandelt wird.

An den Leser.

VFF das du nicht irre werdest / Christlicher Leser / des Registers halben vber die Auslegungen der fürnembsten Festen / habe ich dir diese erinnerunge thun wollen / das / wo du in diesem gegenwertigem Register / dis Zeichen * vor der Zal sihest / du dasselbe / so du haben wilt / suchest in den Fest Euangelien / welche wir aus den vrsachen sonderlich gedruckt / weil der Sommertheil zu dick sein wolte / du sie zum Wintertheil magst binden lassen. Brauche solchen vnsern vleis nützlich / vñ bis Gott befohlen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

A.

Abels gedancken im opffern * 6
Abgötterey Mariam anbeten * 52
Abgesagte feinde Christi 637
Abrahams gehorsam 363
Abrahe Schos 256
Absolutio priuata 70
Adams schuld auff vns geerbt 623
Adiaphora 171
Aduocaten ampt viererley 164
Allmechtigkeit Christi 439
Ambrosij Vers 603
Ambrosij Spruch 572
Aller Sünden Mutter der vnglaube 120
Ampt der Eltern 300
Ampt der Engel 255. * 40
Ampt des heiligen Geists 116.124.163.164
Ampt der Oberkeit 301.646
Ampt der Prediger 301
Ampt der Schlüssel 68
Ampt eines Schulmeisters 300
Anbetung der Creaturn vom Teuffel gestifft 139
An Christum gleuben was heisse 120
Anfechtung der Christen 202
Anruffung der heiligen ist vom teuffel * 25
Anschlage des Teuffels viererley 658
Anstösse des Glaubens viererley 371
Antinomer 594
Aposteln blindheit vom Reich Christi * 71
Aposteln zeugen von Christi Aufferstehung 14

Applicatio

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Applicatio der liebe Gottes 198
Applicatio der wolthaten Christi *16
Arbeit von Gott geboten 325
Arme leut werdē nicht verstossē von Gott 254
Arme warumb Gott vnter vns sein lest 252
Armen sol man leihen/wenn man schon nichts wider bekompt 306
Arme/ wie sie jre woltheter auffnemen 400
Arius gibt ergernis 168.215
Armut des Geistes der erste grad zur seligkeit
Armut Marie *10 (*87
Armut woher sie kome *90
Art der demut 541
Art der ergernis dreierley *80
Art der falschen Propheten 380
Art der Heuchler 638
Art des gebets viererley 132
Art des Geitzes künstlich abgemalet 498
Art des opffers der Sechswöchnerin *7
Art des rechten Glaubens *58
Art des Teuffels die Christen anzugreiffen 87
Art vnd natur des Hirten Christi 79
Art zu grüssen erinnert vns viererley *56
Art eines lewens 355
Artzney des Glaubens 36
Artzney fur trawrigkeit 524
Artzney wider anfechtunge 478
Artzney wider des Teuffels griffe 372
Artzney wider den geistlichen aussatz 482
Artzney wieder die verbotene sorge 503
Artzney wider den vberdrus des worts 317
Artzney wider ergernis der fromen 174
Artzt der Seelen Christus 370

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

Auff Christi erkentnis folget bekentnis 41
Aufferstehung Christi frucht 9. 18
Aufferstehung der Todten 551
Aufferstehung zweierley 22
Auffzug der Busse 610
Auffzug der straff 411
Auslegung des fünfften Gebots 344
Aus dem Englischen grus sol man kein Gebet machen * 25
Augustinus vom spielen vnd zechen 534
Augustini Regel 235
Augustini Sprüche 200. 217. 395. * 9. 23. 30
Ausserwelte was sey 593
Aussetzige verachte Leute in Israel 477

B.

Bapst ein Tyrann 374. 381
Bapsts Sünde 413
Bapsts Tempel 415
Barmhertzigkeit Christi gegen alle Sünder 278. 150. 263. 196. 596. * 63
Barmhertzigk. Gottes 8. stück zubedenck. 630
Barmhertzigkeit Gottes zweierley 629
Barmhertzigkeit gegen die armen * 93
Basilidiani 678
Basilius vom wehe * 77
Bauchdiener 497
Bauchsorge eine vrsache des Geitz 499
Bedeutung der sechswöchern * 7
Begrebnis der verstorbenen 520
Bekentnis des Glaubens 74
Bekentnis volget dem erkentnis 41
Beleidiger sind zweierley 633

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Belonunge der frombkeit *12
Belonung vnd nutz der demut 344 *75
Belonunge was sey *98
Bericht vom ergernis 167
Bernhardi Spruch 231
Bernhardus vom bösen gewissen 517
Beschreibunge der falschen Propheten 377
Beten was sey *661
Beten ehe man zu tisch sitzt 40. 364
Beten das fürnembste werck der Christen 130
Beten die schwerste arbeit 130 (133
Beten ist zweierley 421
Beruff der Heiden 591
Beweis das alle drey Person Gott sein 235
Bey Gott ist nichts vnmüglich *33
Bildnis aller Christen in dieser Welt 353
Bildnis des Reichs Christi in dieser Welt 565
Bildnis des Creutz der Kirchen 103
Bildnis der Kirchen 257.319.527. *83
Blinde leiter 309
Blindheit der Apost. vom Reich Christi *71
Blindheit der vernunfft 144
Blut geregnet 605
Böses beklebet ehe denn gutes 169
Böse geselschafft sol man meiden 284
Böse gewissen regt sich wenn Gott kömpt 328
Bös gewissen macht die kranckheit schwerer
Bös gewissen 517 (656
Bosheit der Welt 531
Bottschafft des Engels Gabriel *27
Brauch der güter 249.273
Brautdiener vnd Bitter Christi 587
Brüderliche liebe 51

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Busse
Bus vermanung 181
293. 604

C.

Ceremonien der Kirchen
Ceremonien bey der Leichen 537
Cerinthus 521
Christen die verachteste Leut in der Welt 676
Christen dreierley 682
Christen mussen Christo ehnlich sein 593
Christen sollen bestendig bleiben 359
Christen sein Propheten/ Priester/ Könige 537
Christen sollen bedencken warumb Christus gelitten 186
Christen wie es in der Welt gehe 20
Christen warumb sie verfolget werden 353
Christen sollen des Creutz gewonen 354
Christi abgesagte feinde 683
Christi erscheinung am Ostertage 637
Christi friede was sey 44
Christi fried gehört alle an 46. 52
Christi gehorsam vnser gerechtigkeit 52
Christi gedancken 122
Christi geringe gestalt 513
Christi gütigkeit *14
Christi hertz gegen alle Zuhörer des Euangelij 548
Chisti lieb vnd freundligkeit 359. 362. 405. 514. 654
Christi Miracůel in seiner Kirche 149
Christi Propheceyung 356
Christi rüstunge ist zweierley 405
Christi schaff merckzeichen 65
Christi todes vnd aufferstehung nutz 91
53

Chri/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Christi viererley wege damit er vns zu sich lo/
Christi weise im Brot brechen 40 (cke 582
Christi wolthaten 80. * 16
Christlich gebet was sey 121
Christliche gerechtig. vbertrifft der Phari. 342
Christi wort treugt nicht 509
Christi vnd Belials Reich widereinander 574
Christi zukunfft 678
Christlich leben was sey 441
Christliche rechtfertigūg was sey 340. 430. 433
Christliche sorge begreifft fünff stück 502
Christliche volkomenheit 362
Christo zuuor komen was heisse 216
Christus der Seelen Artzt 370
Christus der rechte Ertzhirt 78. 80. 288
Christus der rechte erstgeborne * 9
Christus ein guter Hirte 221
Christus hat mit zweierley Leuten zuthun 461
Christus helt das Gesetz vom opffer * 9
Christum wie man ansehen soll * 14
Christ. hilfft vns vom fluch des Gesetzes 425
Christus ist allein vnser Seligkeit 452
Christus ist geneigt vns zu helffen 601
Christus ist gegenwertig wo man von Gottes wort red 45
Christus lest die seinen not leiden vmb sieben vrsachen willen 509
Christ. macht fried zwischen Gott vñ Men. 46
Christus refutirt der Sadduceer Argum. 550
Christus richtet die schwachen auff 32
Christus seufftzet vmb 5. vrsachen 450
Christ. verstöst die schwachen nicht 30. 37. 612
Christus helt sich zun Sündern 284

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Christus ist vmb der Sünder willen Mensch worden. 279
Christus vnser Schutzherr 355 * 78
Christus vns geschenckt vmb 2. vrsachen 65
Christ. wil allen helffen die zu jm komen 475
Christ. wie er Dauids stul besitze * 28
Christus wie er gesehen wird 458
Christus wenn er empfangen * 19
Christus wil stets b. im wort sein 67
Creutz vnd elend dieser Welt 601
Creutz vnd anfechtung der Kirchen 320
Creutz vnd erlösung der Kirchen 305. 115
Creutz was sey 104
Crucifix am Himel gesehen. 605

D.

Danckbarkeit was sey 488
Danielis zeugnis von Christi auffersteh. 12
Dauid eine figur der vrstehunge Christi * 13
Das essen sol man mit beten anfahen 40
Das jar der empfengnis Christi * 30
Dauids Exempel 2. Reg. 12. 626
Dauid Georgius der Ketzer 681
Demut die erste stuffe zur herrligkeit 479
Demut 540 * 75
Demut in hohen Leuten ein schön kleinot * 54
Demut verhindert durch zanck vñ ehrgeitz 543
Den 25. Martij sind grosse wunderwerck geschehen * 21
Den Hoffschrantzē sol man nicht heuchlen 608
Dennmarck heimgesucht 412
Der Engel natur vnd ampt 82

Der grö

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

Der groste in der Kirchen ist der am meisten dienet * 72
Der Sünderin Exempel Luc. 7. 625
Doctor Luther von Gott erhalten 256
Drewung Christi wider die / so nicht gleuben
Drewung der straffe * 73. 80 (207 * 73
Dreierley Leute verdampt 257
Dreierley ruhtage 533

E.

EBionite 676
Ehelich zu sein ist nicht verboten 273
Ehemenner sollen der Wöchnerin verschonen * 7
Ein Christ sol vergeben/wil er vergebung finden 203. 632
Ein Christ wie er sein leben anstellen sol 608
Eigenschafft des Gleubens sechs 615
Ein guter Hirte was sey 80
Ein jeder in seinem beruff mus sorgen 502
Ein jeder kere fur seiner thüre 311
Ein Mensch dem andern am nehesten 391
Einsetzung des ampts der Schlüssel 68
Einsetzung des Predigampts 149
Elend des menschlichen Geschlechts 514
Eltern ampt 300
Eltern geben ergernis den kindern 168
Eltern wie sie sich verhalten sollen 160
Emaus wie weit von Jerusalem 28
Empfengnis Christi * 30
Engels ampt 255 * 40
Ende des Gesetzes ist Christus 562
Ende vnd nutz des Euangelij 58

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Engelische botschafft *21
Engel Gabriel zu Marien gesand *21
Englischer grus *24
Englische zeugnis von Christi vrstehunge 14
Entheuptung S. Johannis *46
Engel sind der Kinder Wechter *81
Engel was sey *82
Engel warumb sie sich frewen vber einen Sünder 291
Epiphanius von den Secten 676
Ergernis 175. 176. *76
Ergernis fürm Jüngsten tage 684
Ergernis kömpt vom Teuffel *79
Erger schalck/besser glück 326
Erkentnis Gottes zweierley 227
Erklerung der definition Euangelij 152
Eua ward verflucht / Maria gesegnet *25
Euangelium was sey 55. 152. 156
Euangelij freiheit heist nicht in Sünden fortfaren 210
Euangelium eim Abendmal vergleicht 264
Euangelij Summa vnd beschreibunge 151
Euangelium verwirfft nicht weltliche ordnunge 304
Eusserliche zeichen neben dem wort *31
Eusserliche finsternis 596
Ewige freude vnd wonne 51
Ewiges leben 553
Exempel der barmhertzigkeit Gottes 658
Exempel der vndanckbarkeit 491

F.

Falscher Prophet was sey 214
Falscher Propheten gemerck 215

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

Falscher Propheten namen 378
Falsche lerer sol die Kirche absetzen 376
Falsche Lerer in der Kirchen gefunden 375
Falsche Lerer sein Mörder vnd Diebe 215
Falsche Propheten vmb dreierley willen 311
Fasten 429 (meiden 371
Faulheit von Christo gestrafft 37
Fegfewr der Papisten 349
Feinde der Kirchen 593
Feinde sein auch vnser nehesten 472
Fest der auffart warumb mans feyert 146
Fest der Pfingsten 178
Fest der H. Dreifaltigkeit warumb es geordnet 226
Fest der heiligen feyert man vmb 6. vrsachen willen * 37. 51. 69. 85
Feyertage wie man halten soll 535
Figurn durch welche Christi vrsteh. bedeut 12
Finsternis was sey 566
Finsternis vnd Liecht wider einander 209
Fleisch vnd Geist wider einander 29
Fluch der Christen zweierley 89
Fluch des Gesetzes auffgehaben 425
Fontini Ketzereye 215
Form eines Christlichen lebens 442
Frage vom Messia 561
Frage vom Gesetz 553
Frembder glaube 443. 570
Freude Simeonis * 13
Freude des Geists 51
Frölicher tod 51
Freiheit des Euangelij was sey 510
Friede allen geboten 50

Friede

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Friede Christi was sey 46.52
Friede zweierley/Christi vnd der Welt 192
Friedfertige Leute * 95
Frömbkeit wird belohnet * 12
Fromen gehet es gemeiniglich vbel 460
Frucht der aufferstehunge 9.18
Früchte der mildigkeit 392
Frucht des friedes Christi 50
Früchte des glaubens 155.442.615
Früchte des glaubens der jungf. Maria * 54
Frucht des Göttlichen worts 40
Frucht des vnglaubens 148
Fundament des Gottesdiensts 556
Furcht Gottes was sey * 33.65
Fünfferley erscheinung Christi 44
Für ergernis sich zu hüten 170
Für Gott ist ein seufftzer ein gros geschrey 661
Fürnemst fest die Ostern 9
Fürnembst werck der Christen beten 130
Fürwitz die leute zur banck zuhawen 301

G.

GAben Gottes wie man recht brauche 364
Gabriels des Ertzengels werbunge * 27
Gebet dringet durch die Wolcken 661
Gebet zweierley 421
Gebet was sey 450
Geburt in der Welt viererley 22
Gedancken Christi 513
Gedult 181
Gehorsam Christi vnser gerechtigkeit 322
Geistlich arm sein was sey * 89

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

Geistliche geburt wie sie geschehe 229
Geistliches aussatz merckzeichen 481
Geistlicher Tempel 916
Geist vnd fleisch wider einander 29
Geitz 324
Geitz die gröste Abgötterey 251. 270
Geitzhelse 497
Geitzes art künstlich abgemalet 498
Geitz, sol man fliehen als die schedelichste gifft 398
Geitzrichter verderben das recht 646
Gerechtigkeit dreierley 333
Gerechtigkeit des glaubens 322. 339. 430. 422
Gerechtigkeit Gottes was sey 508
Gerechtigkeit Gottes was erfordere 200
Gerechtfertiget sein was sey 339. 341
Gerecht 342
Geringe gestalt Christi * 14
Gergasener haben ire sewe lieber als Christum 566
Gesetz eine regel vnsers richtens 299
Gesetz gerechtigkeit 335. 422
Gesetzlere in vier fragen 335
Gesetz erfüllung in vns vnmüglich 423
Gesetz worzu es gegeben 425. 470
Gesetz macht vns nicht selig 241
Gesetz vnd Euangelij vnterscheid 321
Gesprech von Gottes Wort bringet grosse frucht 29
Gewalt des worts 66
Gewalt vnd macht hilfft nichts in tods nöten 271
Gewonheit Göttlicher Schrifft * 2

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Gewonheit Gottes mit Menschen zu handlen *32
Glaube bedarff mehrung 613
Glaube hat seinen anfang 29
Glaube vnd zweiuel in Christen 29
Glaube ist Gottes werck 120
Glaube kan one früchte nicht sein 249
Glaubens artzney 36
Glaubens bekentnis was sey 74
Glaubens zeichen 180
Glaube lernet von Christo 36
Glaube woher er kome 74
Glaubens früchte 442. 615
Glaubens eigenschafft sechs 615
Glaubens anstösse viererley 658
Glaube kömpt aus dem wort 657
Glaube wie er vns gegeben werde 660
Glaube one werck ein todter gedancke 433
Glaube ist schwach vnd starck 612
Glaube bedarff vbunge 614
Glaubens Substantz ist volkomen 614
Glaubens wirckunge vnd gescheffte 614
Gleichnis vom Glauben 613
Gleichnis vom vogel Halcyon *77
Gleichnis vom Weltlauff *97
Gleuben an Christum: was heisse 120
Glieder der Kirchen zweierley 593
Glocken ziehen was bedeute 522
Gnostici 679
Gott ist barmhertzig *63
Gott liebt die Welt 199
Gott allein sol man anbeten 130
Gott nötiget vns auff dreierley weise 274

Gott

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

Gott handelt mit vns durch mittel 360
Gott erhöret die / so jr ampt trewlich ausrichten * 41
Gott ist nichts vnmüglich * 33
Gott allein die ehre geben * 63
Gott ist warhafftig * 66
Gott schawen ist die höchste seligkeit * 95
Gott zu gaste laden 367
Gott kennet vnser schwacheit 612
Gott preisen was sey 453. 560
Gott sorget fur vns 504
Gott ruffet vns zur Bus auff sechserley weise 602
Gott verwirfft niemand vmb seiner Gaben willen 607
Gott vnd geitz widereinander 498
Gottesdienst was sey 559
Gottes ehr soll man fur allen dingen suchē 144
Gottes erkentnis zweierley 227
Gottes furcht was sey * 33. 65
Gottes gericht vnd vrtheil ist anders denn der Menschen * 519
Gottes gnad erlangt man durch glaub. * 26
Gottes gnad vertreibt allein alle furcht * 26
Gottes reich dreierley 508
Gottes willen lernen wir auff sechserley weise 236
Gottes vrteil wieder die stoltzen * 66
Gottes verheissung feilen nicht * 19
Gottes werck kan niemand hindern * 41
Gottes wort der edelste schatz 258
Gottes wort das rechte Himelbrot 315
Gottes wort der Seelen Speise 316

Gottes

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Gottes wort ein spiegel 97
Gottes wort ein richtschnur / der man folgen soll 34
Gottes wort halten bringt dreierley frücht 183
Gottes wort soll man hören 100
Gottes wort hören ist zu fünfferley nötig 317
Gottes wort schreckt erstlich / darnach tröstet es * 26
Gottes wort treugt nicht * 42
Gottes wort wie mans hören soll 41
Gottes wort zweierley 320
Gottlosen geniessen der fromen 444
Gottlosen rotten sich wider Christum 549
Grad der liebe fünff 466
Grewel warumb es genent 677
Grosse Herrn können die warheit nicht leiden (* 47
Grund des Tempels Christus 416
Grund des Gottesdiensts 558
Grüssen was bedeute * 56
Guter Hirte was sey 218
Güter wie man recht brauchen soll 273
Güter haben ist nicht verboten 499
Güter wie man erwerben soll 396
Gute werck nicht nötig zur seligkeit 340
Gute werck wie sie von der gerechtigkeit ausgeschlossen 431
Gute werck müssen dem Glauben folgen 205
Gut gewissen 50
Gütigkeit Christi 548. 585

H.

HAlcyon * 77
Hass gegen den nechsten abzulegen 347

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Heiden dienen zweien Herrn 487
Heidnisch weinen vnd trawren verboten 523
Heiligen Geists ampt 116.124.164
Heiliger Geist ans wort gebunden 68
Heiliger Geist ist die krafft des worts 67
Heiliger Geist warumb er vns gegeben 188
Heiliger Geist des Tempels Thürhüter 417
Heiliger Geist zeugt von Christo 165
Heiligen Geistes zweierley zukunfft 126
Heiligkeit was sey 595
Heimsuchung was sey 408
Hellen angst der Gottlosen 262
Hephetah was bedeute 451
Hertzog Johan Friderich Churfürst 415
Hende auff legen was bedeute 444
Hende bedeuten Gottes gegenwertigkeit 446
Heuchler art 463. 638
Heuchlische sorge 503
Himelbrot ist das wort Gottes 315
Hirten vierley 83
Historia S. Johannis Baptiste * 39
Historia von zweien Einsidlern 361
Hochzeit des Sons Gottes für dem fal 584
Hochzeitlich kleid was sey 594
Hoffnung vnd furcht in Christen 29
Hoffschrantzen sol man nicht heuchlen 608
Homerus 610
Hoffpractiken betrüben die Kirchen 250
Hosee zeugnis von Christi vrstehung 13
Hunger nach dch der gerechtigkeit * 93

J.

Jhesus was heisse * 27
Jhesus heisset Heiland 493

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

In Christi namen trewlich arbeiten 326
Im wort barmhertzigkeit 8. stück zu bedencken 630
Im Creutz wie wir vns halten sollen 667
Im Creutz wohin wir fliehen sollen 600
In der Christlichen Kirchen sein frome vnd böse 592
Inhalt der zehen Gebot 463
In hendeln vnd gewerb soll man auffrichtig sein 397
In Schaffstal Christi wodurch man kome 92
Instrument der geistlichen geburt 239
Interimisten 497
Johannis des Teüffers Historia *39
Johan Friedrich Churfürst 415
Jonas im Walfisch 13
Irrende schaff 288. 289
Irthumb der Papisten vom Fegfewr 349
Irthumb von der ohrenbeichte 485
Irthumb der Pharisear 548. 575
Irthumb der Widerteuffer 258. 592 *59
Jüdische Ceremonien wie fern sie auffgehaben 535
Jünger Christi sollen sanfftmütig sein *91
Jung gewont/ alt gethan 369
Justinus von böser gesellschafft 285

K.

Kauffhendel vnd Kretzmerey im Temp. 413
Keiser Theodosius 415
Kein Gebet aus dem Englischen grus zu machen *25

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

Kinder haben den Heiligen Geist *60
Kinder Gottes wie zu erkennen 182
Kinder Gottes wie wir werden *66
Kindern wie man gleich werde *73
Kinder des Teuffels wie zu erkennen 182
Kindlein soll man auffnemen *81
Kirchen Christi bildnis 257.319.527.*83
Kirchen Christi merckzeichen 220
Kirche Chri. wie es gehe in der Welt 319.*77
Kirchen Creutz vnd vnglück 103
Kirchenrauber 320
Kirchen schutz ist Christus *78
Kirche sol falsche Lerer absetzen 376
Kirch vnd Welt Regiment vnterschieden 65
Kirchen glieder zweierley 593
Klage Christi wider die blindheit 393
Klagen vor gerichtwie ein Christ soll 205
Kleiner glaube thut auch wunder 30
Kleine kind.gehörn auch ins reich Got. *59
König in Dennemarck 415
Krafft des Worts 451
Kriegsgeschrey 674
Kunst der Heuchler / Christi Reich zu dempfe
fen 639

L.

LEibliche flucht ob sie allzeit vergünt 91
Leichpredigt 522
Leide tragen *90
Lere Christi von guten wercken 245
Lere der Weiber *54
Lere vom Creutz der Kirchen 103

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Lere vom Heiligen Geist 163
Lere von Gott vnd 3. Personen 230
Lere von Gottes barmhertzigkeit 630
Lere von den Engeln *82
Lere von der Rechtfertigung 573
Lere vom Gebet 133. 662.
Lere von der gerechtigkeit des Gesetz 335
Lere vom rechten Gottesdienst 555
Lere von warer demut 540
Lere von der danckbarkeit 488
Lere von weltlicher Oberkeit 644
Lere von Reichtümern 396
Lere vom Sabbath 532
Lere vom begrebnis 520
Leute so die bus auffziehen sind viererley 610
Lewens art 355
Liebe Thristi gegen alle Sünder 278
Liebe Gottes gegen vns 189. 196. 465
Liebe eine frucht des glaubens 626
Liebe der Creaturn 466
Liebe gegen dem nehesten 469
Liebe eine Meisterin der güter 273
Liebe gegen dem nechsten vnd der barmhertzigkeit 299
Liebe vnd glaube leret wenn klagen recht sey 204

Libertiner 320. 381
Liecht vnd finsternis widereinander 109
Liebe zweierley 465
Lobgesang Simeonis *12
Lutherus von Gott erhalten 356

M.

Mahometh

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Mahometh 381
Mammon dienen was heisse 499
Marie armut *10
Maria hört andere wort von Gott / den Eua (*24
Mariam anbeten ist Abgötterey *52
Maria wird gesegnet/Eua verflucht *25
Mas der liebe 469
Maulchristen hören das wort/ vnd thun nicht darnach 298
Medea von böser gesellschafft 283
Menandriani 676
Menschlicher natur schwacheit 32
Menschwerdung Christi *19
Merckzeichen der Kirchen Christi 220
Merckzeichen der liebe in Christum 468
Merckzeichen der schaffe Christi 92.220
Merckzeichen des geistlichen Aussatz 481
Merckzeichen eines aussetzigen 477
Merckzeichen eines rechten glaubens 595
Mildigkeit 390
Mirackel Christi in seiner Kirchen 356
Mirackel Christi warumb sie geschehen 447
Mitlings flucht 88
Misbrauch des Reichthumbs 250. 324
Misbrauch der Gaben Gottes 386
Misbrauch S. Johannis festa *38
Mit guten worten betreuget man die leute 641
Mit der Predigt fehet man Menschen 328
Mitler was er ausrichte 48
Mitler zwischen Gott vnd vns 47
Mittelding 171
Mose zeugnis von Christi vrstehunge 11

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Münche trachten den Leuten nach gut vnd Seel 86
Münche verkeren die Schrifft *89
Müssiggenger 325

N.

Nachlessigkeit im Gebet 137
Name Gottes was sey 684
Namen der falschen Propheten 378
Nechster wer vns sey 471
Neid der Phariseer 281
New gehorsam 620
Nicolaite 676
Nötigkeit Gottes wort zu hören 317
Nutz der barmhertzigkeit Gottes 198.208
Nutz der erkentnis Gottes 236.558
Nutz der Ceremonien 537
Nutz des Euangelij 58
Nutz des Gesetzes 338
Nutz der ohrenbeichte 486
Nutz des Friedes *96
Nutz des ganges Christi zum Vater 115
Nutz der Himelfart Christi 158
Nutz des leidens Christi 55
Nutz der Reisen Christi 441
Nutz der philosophischen erkentnis Gott. 229
Nutz des Tempels viererley 415
Nutz des Sabbaths 535
Nutz der weissagung Christi zehenerley 680
Nutz vnd belonunge der demut 544
Nutz vnd fromen der Schaffe Christi 222
Nutz vnd frucht der aufferstehung Christi 9.18.53
Nutz vnd frucht des friedes Christi 50

Ob auch

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

O.

OB auch jemand durchs Gesetz gerecht werde 336
Ob die leibliche flucht allzeit vergünnet 91
Ob ein Christ einen verklagen mag 304
Ob es recht sey die todten zubeweinen 522
Ob man sich der bösen gar entschlahen soll 285
Oberkeit ampt 301. 646
Oberkeit gibt ergernis 170
Oberkeit sol der Vnterthanē bestes suchen 647
Oberkeit sol schul vnd Kirchen anrichten 648
Oberkeit vnfleis 389
Oberkeit von Gott / vnordnung vom Teuffel 645
Oberkeit wie fern jr zugehorchen 637. 650
Oberkeit was sey 645
Ohrenbeicht der Papisten 485
Ohrenbeichte nutz 486
Ohne das wort wird niemand selig 451
Ohne Glauben ist Gott kein werck gefellig 472
Ohne glauben kan niemand recht beten 421
Opffer im alten Testament vmb fünff vrsachen geordnet *4
Ordnung der liebe 469
Ordnung im heilen zu halten 572
Ordnung im arbeiten zu halten 325
Osterfest das fürnembste fest 9
Ouidius 517

P.

PApisten hertz gegen dem Euangelio 638
Papisten jrthumb von der ohrenbeicht 485

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Papisten jrthumb vom fegfewr 349
Papisten Lere 215
Papisten sein Kauffleute 576
Papisten verkeren Christi wort 127
Papisten vnd Münch jrthumb 575
Pfand vnd vrsach vnser aufferstehung 22
Pfingsten alt vnd new 178
Phariseer jrthumb 548
Phariseer murren aus neid 281
Phariseische gerechtigkeit 333. 334
Philosophische erkentnis Gottes 228. 229
Philosophi wissen von Gottes willen nichts 228
Plato vom Reichthumb 273
Predigampts stifftung 149
Predigampt vnd Schlüssel der Kirchen 62
Prediger ampt 301
Prediger Christi wie sie sein sollen *72
Prediger bedürffen trost 63. 64. 66
Prediger geben ergernis 170
Prediger schar 320
Prediger sein Hirten 222
Prediger sollen ein gut Exempel von sich geben *40
Prediger sollen sich zu bösen Leuten halten wie ein Artzt zum krancken 286
Prediger sollen dem Exemp. S. Joh. folg. *48
Prediger soll man in ehren halten 39
Prediger tugend viererley 641
Predigers wort ist Gottes wort 376
Prediger wie sie die Sünde vergeben 576
Propheceiung Christi 405

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

R.

Raben art 367
Raben beten 366
Racha was sey 345
Recht beten die schwerste arbeit 130
Rechter brauch der güter 249.364.324.398
Rechtfertigung 342
Regel S. Augustini 248
Regel der Christlichen gerechtigkeit 430
Regel der mildigkeit 393
Regel in mitteldingen oder Adiaphora 171
Regel vnsers richtens ist das Gesetz 299
Regel von allegorien 349
Regel wie man Gott dienen soll 556
Reich Christi in dieser Welt 565
Reich Christi vnd Belials widereinander 574
Reich der gnaden was sey 508
Reich Gottes dreierley 508
Reichthũb hilfft nichts weñ man sterb. sol 272
Reichthumb ist vogelspeis 272
Reichthumbs misbrauch 250. 324
Reichthumb verdampt niemand 248
Reinigkeit des hertzen *93
Reise Christi was sie vns nütze 441
Richte nicht/wie es zuuerstehen 299
Rüstunge Christi zweierley 65
Rhum des glaubens der Jungf. Marie *57

S.

Sabbath warumb er eingesetzt 532
Sabellĩ Ketzerey 215

Sadducees

Sadduceer disputatio von aufferstehung der Todten 549
Samson 13
S. Johannis Historia *39
S. Johannis Gurtel *44
Sanfftmütigkeit *91
Saturniliani 676
Schaff Christi vnd Schaffstal 91.219.223
Schein glaube 595
Schein sorge 503
Schelten ist zweierley 609
Schlussel der Kirchen 62.69
Schlüssel Gottlicher weisheit 165
Schmuck der Braut Christi 586
Schutzherr der Kirchen *78
Schwacher glaube wird nicht verworffen 612
Schwacheit der Jünger tröstlich 99.148
Schwacheit Menschlicher natur 32
Schulmeisters ampt 300
Schwenckfelt 258
Schwerste arbeit recht beten 130
Sechswöchern opffer *7
Seelen stand nach diesem leben 256
Segen Gottes machet reich 323
Segen im wort zusuchen 323
Segen kompt von Gott 364
Simeon wird gelobet *10
Simeonis lobgesang *12
Simeonis sterblied *13
Simoniani 676
Simon Magus 674
Sorge die Christlich begreifft fünff stück 502
Sorge fur die nar. bringt manchen in die Hel-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Regiſter.

Sorgen iſt dreierley 500
Speiſe wird getheilet durchs wort 365
Stifftung des Predigampts 149
Straff der faulheit 37
Straff der vndanckbarkeit 590. 675
Straff der vnbarmhertzigkeit 309. 247
Straff der verechter der Kinder *76
Straff des vnglaubens 207
Streit der fromen Hirten 89
Studirn in der H. Schrifft 376
Subſtantz des glaubens iſt volkomen 614
Summa der gantz Chriſtlichen lere 547
Summa der langen Predigt Chriſti Matthei 5. 6. 7. Cap. 331
Summa der zehen Gebot 463
Sünde derer die nicht beten fürm eſſen 366
Sünde der Heuchler viererley 428
Sünde der Hohenprieſter vnd Bapſts 413
Sünde der verdampten 383
Sündern troſt *33
Sünde eine vrſache aller kranckheit 577
Sünde ein grewlich ding 47
Sünder ſollen ſich zu Chriſto halten 284
Sünde eines vnbarmhertzigen 307
Sünde machet vnfriede 46
Sünde warumb es ſchuld genent 623
Sünde viererley 71

T.

TEmpel des Bapſts 415
TEempel Gottes zweierley 415
Tempels nutz 415

Tempel

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Tempel Gottes zu sein aus drey vrsachen 417
Tempels verunreinigung 471
Teuffels anschlege viererley 371
Teufels art die Christen zu beschedigen 87
Teufel greifft die H. Schrifft an 372
Teufel kan vns nachstellen / aber nicht fellen
Teuffels Kinder wie zuerkennen 182. (324
Teufflisch ergernis 175
Teudas wirfft sich für Mesiam auff 673
Theodosius 415
Thome vnglaub vnd bekentnis 73
Thürhütter des Tempels der H. Geist 417
Thür zum ewigen leben 213
Thür znm Reich Gottes 508
Tockmeuser betriegen die Leute 640
Treger so den Sünder zur Hellen tragen 527
Trost der angefochten Christen 70
Trost der elenden 656
Trost der Prediger 63. 64. 66
Trost der Christen in absterben jrer freund 523
Trost der Sünder * 33
Trost im Creutz 254. 308. 11. 657
Trost im wort Alle 241
Trost in sterbens nöten * 15
Trost wider anfechtunge 518
Trost wider verhinderung im Gebet 142
Trost wider das Gesetz vnd vnsers gewissen vrteil 207
Trost wider das ergernis des Creutzs * 97
Tugende S. Johannis des Teuffers * 45
Tugende vier eines Predigers 641

Verechter

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

V.

VErechter der Hochzeit Christi 589
Verfolgt vmb gerechtigkeit willen was *
Vergebung der Sünden was sey 627 (98
Vergebung zweierley 72
Verheissung Gottes feilen nicht *19
Verlöbnis Christi begreifft zweierley 586
Vermanung an die Jungfrawen * 55
Vermanunge zur bestendigkeit 359
Vermanunge an alle Christen 298
Vermanunge zur Barmhertzigkeit 307
Vermanug zur Busse 293. 412. 682
Vermanung Christi zur liebe vñ einigkeit 346
Vermanung zum Christlichen leben 187
Vermanunge zu Gottes Wort 318
Vermanunge zur Christlichen sorge 504
Vermanunge zur mildigkeit 387
Vermanunge zur Gottseligkeit 616
Vernunfft blindheit 114
Vernunfft leufft in Göttlichen sachen grewlich an 360
Vernunfft verstehet nichts in Göttlichen sachen 200. 232
Versiglung des vertrags zwischen Gott vnd vns 49
Vertrag allen angeboten 50
Vertrag zwischen Gott vnd Menschen 48
Viererley vbel damit die Leute beschwert 20
Viererley Hirten 38. 217
Vmbstende beim Gebet zu betrachten 133
Vnart der Menschen / so sich nach dem Bapsthumb sehnen 357

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Vnart der Leute 300.363
Vnterthane wie sie sich halten sollen 650
Vndanckbarkeit der Welt 268.491.568
589.596.675.676
Vndanckbarkeit schreckt viel Leute ab vom guts thun *93
Vnglaub der Sünden Mutter 320
Vnglaube vrsache der verdamnis 202.208
Vnglaubens frucht 348
Vnnütze reden zu meiden 31
Vnser ampt soll vns erinnern 4. stück 389
Vnser teglichs brot ist Gottes brot 365
Vnser vergebunge ist nötig 632
Vnser vernunfft verstehet die aufferstehung der todten nicht 551 (72
Vnterscheid Christi vnd der Welt reich 316.350
Vnterscheid Christi vñ vnser aufferstehung 17
Vnterscheid Gesetz vnd Euangelij 321.205
Vnterscheid der gleubigen vñ vngleubigē 209
Vnterscheid des Hirten Christi vnd der ander Prediger 223
Vnterscheid Gottes von den Creaturn 234
Vnterscheid der Person in Göttlichē wesen 235
Vnterscheid Christlicher vnd gesetz gerechtigkeit 340
Vnterscheid der fromen Creutz vnd der Gottlosen straff 306
Vnterscheid der Mirackel Ch. vnd andern 448
Vnterscheid vnter dem reichen Dauid vñ Nerone 607
Vnterscheid leblicher vñ geistlicher güter 443
Vnterscheid weltlicher vnd geistlicher Oberkeit 647 Vnter-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

Vnterscheid zwischen Kirchen vñ Welt regim
Vom ampt der Schlüssel 68 (65.113
Vom ergernis 167
Vom Gebet 133. 662
Vom beruff der Heiden 591
Vom Heiligen Geist 67.163
Vom andern gebot/warüb es dem erstē gleich
Vom Gesetz 335 (555
Vom ewigen leben 553
Vom Predigampt/ vñ schlüssel der Kirchen 62
Vom vogel Halcyon ein gleichnis * 77
Von Erstgebornen *8
Von guten wercken sol man vnterschiedlich re den 182
Von hende auffiegen 444
Von den Seligen 383
Von den verdampten 383
Von wärer seligkeit 457
Von zerstörung der Stad Jerusalem 406
Vrsach aller kranckheit ist die Sünde 571
Vrsach der blindheit 394
Vrsach des grols der Papisten wider vns 638
Vrsache der verdamnis 208.597.660
Vrsache fünff/die vns zum gebet treiben 134
Vrsache fünff/vor dem essen zubeten 366. (663
Vrsache warumb man erger werde bey dem Euangelio 358
Vrsachen sechs / warumb man der Heiligen Fest feyret *37. 51. 59. 89
Vrsachen der liebe 466
Vrsachen warumb man zweien Herrn nicht dienen kan 496
Vrsachen 4. der liebe Christi gegen vns 515

Vrsachen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Vrsachen warer demut sechs 542
Vrsachen warumb Gott so vier Opffer geordenet * 4
Vrsache der ergernis * 79
Vrsachen vier/warumb niemands durchs Gesetz gerecht werde 336
Vrsachen der Jünger schwacheit 99
Vrsachen des Creutz der Kirchen 305
Vrsachen 6. warumb Christus gelidden 54
Vrsachen warumb Christus von einer Jungfrawen geborn * 23
Vrsach 7. warumb Christus die seinen not leiden lesset 509
Vrsache 3. warumb man der Leiche folge 521
Vrteil Gottes wider die stoltzen * 66
Vrteil der Welt von den Christen 418
Vrteil vnd gericht Gottes ist anders denn der Menschen 519

W.

Warheit ein bitter kraut * 47
Warumb Christus am dritten tage aufferstanden 15
Warumb Christus durch Gleichnis antwort 471
Warumb Christus nicht verzogen mit seiner aufferstehung bis am Jüngsten tag 16
Warumb Christus allein vom weibs Samen geborn * 30 (* 31
Warumb Christus vom H. Geist empfangen
Warumb Christus vns geschencket 65.287
Warumb Christus verkündige sein leiden 97

Warumb

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

Warumb Christus von einer Jungfrawen geborn *23 (278
Warumb Christus mit Sündern vmbgehe
Warumb Christus das Gesetz auslege 338
Warumb der Engel Christum den grossen nennet *27
Warumb der reiche Man verdampt 248
Warumb Gott die fromen straffe 253
Warumb Gott vns Sünder lieb hat 199
Warumb itzt nicht Mirackel geschehen 448
Warumb man der Leiche folge 523
Warumb man singe zur Leiche 523
Warumb man vnnütze reden besser behalten kan / denn Gottes wort 308
Warumb vns der Heilige Geist gegeben 188
Was das Creutz sey 304
Was das Euangelium sey 55
Was den 25. Martij geschehen *23
Was der frieden Christi sey 52
Was der Mitler ausrichte 48
Was die Schlüssel der Kirchen sein 69
Was durch die zwey Herrn zu dienen zuuerstehen 496
Was ein guter Hirte sey 80. 238
Was ein Christlich gebet sey 131. 661
Was ein freundlicher grus bedeute *59
Was heisse an Christum gleuben 122
Was heisse zum Vater gehen 97
Was Jhesus heisse *27
Was ein rechter Gottesdienst sey 559
Was wehe sey * 77
Was wir fur einen Mitler haben 47
Was zum waren erkentnis Gottes gehöre 230

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Weissagung Christi vom ergernis *76
Welche sorge Christus verbiete 504
Weltkinder Seligkeit *95
Welt verlachet Christum 549. 668
Werbung des Ertzengels *27
Wer der Wolff sey 87
Werck des 5. Gebots 346
Werckheiligen 594
Wer one gebet zu tisch sitzt / der ist ein Dieb 364
Wer seinen Nehesten hasset / der kan nicht beten 348
Widerteuffer 285. 320. 361. 381. 592. *59
Wie Christus bey seiner Kirchen bleibe 97
Wie Christus Dauids stuel besitze *28
Wie Christus in Mutterleibe empfangen * 30
Wie das Gesetz auffgehaben sey 338
Wie ein Christ gegen dem andern gesinnet sein soll 297
Wie es im ewigen leben zugehen werde 553
Wie Gott die Menschen erwelet 607
Wie man Christum ansehen soll *14
Wie man Gottes wort hören soll 41. 101
Wie man Gott zu gast bitte 367
Wie man von Sünden wider auffstehe 527
Wie offt Christus am Ostertage erschienē 44
Wie weit leibliche flucht vergünnet 91
Wie wir Christo vertrawet werden 586
Wie wir den glauben bekomen 121
Wie wir vns selbst erkennen 558
Wie wir zu Gottes Kindern geborn werden * 66

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Wille des Menschen was er vermag 451
Wirckung der heiligen Dreyfaltigkeit im Menschen 185
Wirckung des glaubens 614
Witfrawen zu lernen 519
Wo Gottes wort gehandelt / da ist Christus mit allen Engeln 45
Woher der glaube kome 74
Woher der misbrauch der gaben Gottes kome 389
Wolthaten Christi 80*16
Worin vnser Seligkeit stehe 75
Wort Christi 181
Wucherer vnd geitzhelse 324
Wunderwerck Christi warumb sie geschehen 314.447
Wunderzeichen 673

X.

Xenophon von der Oberkeit 650

Z.

ZEhen Gebot summa 463
Zehenden geben 429
Zehen tausen pfund bedeuten die Zehen Gebot 624
Zeichen einer vngesunden seelen 316
Zeichen vor der zerstörung Jerusalem 406
Zeit der heimsuchung was sey 408
Zeitliche güter wie zu bitten sein 143
Zeugnis der Aufferstehung Christi 10
Zeugnis des H. Geists von Christo 165
Zorn verboten 345
Zornzeichen Gottes 605

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Zucht vnd keuscheit der Jungfrawen höchster schatz *56
Zukunfft Christi 678
Zur busse sol man in zeiten greiffen 604
Zur leiche gehen 521
Zur thür hinein gehen was heisse 24
Zum Vater gehen was heisse 67
Zweien Herrn dienen was sey 496
Zweierley art der Leute 280
Zweierley aufferstehung 22
Zweierley zukunfft des Heiligen Geists 126
Zweierley gehörn zum Glauben 632

KVrtze Erklerunge Etlicher Sprüche der heiligen Schrifft/ in diesem Sommerteil.

Gen. 3. Das Weib das du mir gabest/etc. 528
Im schweis deines angesichts/etc. 560
Des Weibes Same wird der Schlangen den kopff zutr. 11.18.38.64.123. *23
8 Das tichten des Menschen ist bös/ 140
12 In deinem Samen sollen gesegnet werden/etc. 12.562
17 Ich wil dein Gott sein 49. *63
22 Nu weis ich das du Gott fürchtest 363
99 Es sol das Scepter von Juda etc. 490 *20.23
Exod. 14. Mose was schreiestu 661
20 Ich bin der Herr dein Gott etc. 231 (557 *63

Der

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

Der Siebende tag ist der Sabbath 535
22 Du solt dem Fürsten nicht fluchen 651
23 Wo du ein bund mit des Landes 284
32 Das Volck satzte sich nider zu essen 254
34 Herr Herr Gott barmher. vñ ged. 197
Num 6. Die Priester sollen meinen 73
Deut. 5. Höre Israel, dem Gott ist ein 231
Ich bin der HErr dein Gott 231
Den Sabbath soltu halten 534
Der Mensch so es thut, wird 423
6 Du solt Gott lieben von gantzem hertzen 335. 423
Du solt anbeten Gott deinen 339. 664
8 Der Mensch lebt nicht allein von brot 360
16 Gaben vnd geschenck verblenden 646
27 Verflucht sey jederman der nicht 425
32 Mir gehöret die rache 682
2. Reg. 12. Der Herr hat deine Sünde weg 627
3. Reg. 18. Bistu nicht der Isra. verw. 320. 643
Wie lang hincket ir auff etc. 497
1. Par. 30. HErr es ist alles dein 510
Psal. 2. Warumb toben die Heiden 636. 639
Heut habe ich dich gezeuget *9
8 Aus dem munde der vnmündig. *42
16 Du wirst nicht zugeben, das 13
18 Wo ist ein Gott on der HErr 231
19 Die Himel erzelen die ehre 229
Als ein Breutgam aus seiner kammer etc. 584
20 Jene verlassen sich auff wagen 684
22 Zu dir schrien vnser Veter 110
23 Der HErre ist mein Hirt 82. 218
25 HErr zu dir erhebe ich 662

Aaa iij Leite

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Leite mich in deiner warheit 100
30 Es ist kein friede in meinen beinen 626
32 Wol dem/ dem die vbertret. 431. 628
33 Die Erde ist vol der güte 197.263.*64
50 Ruffe mich an in der not 134.664
55 Wirff dein anligen auff den H. 503
62 Fellet euch reichtumb zu/ so hengt 398
65 Die erde ist vol der güte 197.263.*64
85 Seine hülffe ist nahe denen die jn *65
86 Die gnade des Herrn weret 197
91 Ich bin bey jm in der not 109
102 Gott wendet sich zum Gebet der verlas-
senen 545
103 Der HErr ist freundlich vnd seine etc.
*65
Denn so hoch der Himel ist / lesst er 197
110 Er wird trincken vom bach 13
119 Dein wort ist meiner füsse 200. 683
Es ist mir gut Herr / das du mich etc.
83. 609
123 Ich hebe meine augen auff 450
127 Wo der Herr nicht das Haus 311.324
128 Wol dem der den Herrn fürchtet 325
130 So du wilt Herr Sünde zurechen 537
133 Sihe wie fein vnd lieblich ist *96
141 Bewar mich für den starcken 168
143 Für dir ist kein lebendiger gerecht 337
146 Er heilet die zubrochens hertzen 82
147 Der dem vihe sein futer gibt 505
Den jungen Raben 366
Prouerb. 5. Trinck wasser aus deinem 393
10 Der Segen des HErrn macht reich
324

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

11 Wo demut ist/da ist auch 245
18 Der name des HErrn ein fest Schlos 136. 683
21 Es hilffe kein rath wider den HErrn 578. 641
24 Der gerecht felt des tags sieben. 306
25 Wer schwer ding erforschet 231
29 Der demütige wird ehr empfang. 545
Esa. 7. Sihe eine Jungfraw ist schwang. *23
32 Jr werdet mit freuden wasser 600
34 Vnd zu der zeit wenn dir der Herr 533
36 Es wird ein stul bereit sein 197
29 Vergeblich dienen sie mir mit/etc 556
40 Es ist eine stimme eines Predigers etc. *45
42 Das zerstossen Rhor wird 30. 632
43 Für mir ist kein Gott gemacht 231
Alle die mit meinem namen 560
Ich/ich tilge deine vbertret. 73. 575
44 Ich bin der erste vnd der letzte 231
49 Kan auch ein Weib jres Kindes vergessen/etc. 362, 514
Ich habe dich zum liecht der Heiden *65
53 Er trug vnser gebrechen 562
Wenn er sein leben zum schuldopff. 32
57 Ich wone bey denen die zuschlag. 544
58 So du dein fuss vom Sabbath 534
64 All vnser gerechtigkeit ist wie 337. 602
66 Ich sehe an den elenden 32. 544
Jere. 22. Weinet nicht vber die todten 523
23 Sihe ich wil die vbrigen mei. herd. 238
Ich wil hirten vber sie setzen 79. 238

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

44 Nach dem wort/das du im namen des HErrn/etc. 357
Esech.3. Ich hab dich zum Wechter gesetzt 373
20 Jr solt in mein. Gebot. wand. 257.556
33 Ich habe dich zum Wechter 373
So war ich lebe/ich wil nicht 49. 606
34 Ich wil selbs meine Schaffe 82 (659 *33
Dan.9. Du HErr bist gerecht/wir aber 434
Christus sol getödtet werden 13
Die Missethat wird versünet 19
Christus wird die Sünd wegnem. 153
Ose.2. Ich wil mich mit dir verlob. 584.586
6 Er macht vns lebendig nach 13
Joel. 2. Wer den namen des HErrn anruffen wird 143.440.601.654.*33
Jon.4. Denn ich weis das du gnedig 197
Zach.9. Sihe dein König kömpt zu 409. * 14
Sap.2. Es sind rohe Leute 430
11 Du erbarmest dich vber alles 515
Eccl.2. Der HErr ist gnedig vnd barm. * 63
3 Je höher du bist/je mehr dich de. * 54
11 Wenn der bawm fallen wird 606
13 Wer pech angreifft der besudelt 283
38 Mein Kind wenn einer stirbt 522
Matth.3. Die art ist dem baum 606
Das ist mein gelieb. son 49. 584. * 65
4 Der Mensch lebt nicht allein von b. 360
Du solt anbeten Gott deinen Herren (664
5 Selig sind die geistlich arm 541.545
Selig sind die leide tragen 460
Lasset ewer liecht leuchten 210

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

6 Vergib vns vnser schuld 303.633
Wo dein schatz ist da ist 360
Suchet zum ersten das Reich 353. 397
7 Ein guter bawm bringet 209
Es werden nicht alle die zu mir 594
8 Ich bin nicht werd das du vnter 433
9 Ich bin komen die Sünder zu ruffen 206
288.658
10 Wenn sie euch verfolgen in einer 89
Ein arbeiter ist seines lons *5
Alle har auff ewren Heupt 372
Wer ein trunck wassers 393
11 Kompt alle zu mir die ir 206.279
288. 479. 519. 597. 654. 657
Lernet von mir / denn ich bin demü-
tig/etc. *91
12 Er wird das zubrochen rhor 30 632
14 Es ist nicht recht das du deines Bru.
642. *46
15 Vergeblich dienen sie mir 384.556
16 Wer mir folgen wil/der neme 161
18 Wo zween oder drey versam. sein 31 45
Sündiget aber dein Bruder 301
Wehe der Welt der ergernis 167
19 Was sol ich guts thun 462
Wiltu zum ewigen leben eingehen 481
Wie schwer ist ein Reichen 272
20 Viel sind beruffen/aber wenig 293
22 Du solt Gott deinen HErrn lieben. 335
Es ist ein Weib / welche sieben Men-
ner 550
23 Auff Moses stuel sitzen 85
Wehe euch Schrifftgelerten 302.609

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Wie offt hab ich dich versamlen 597
24 Sehet zu das euch niemand 674. (66c
Wer bis ans ende beharret 50
Wer sich ernidriget 545
26 Betet das jr nicht in versuchung 136
28 Ich bin bey euch alle tage bis an. 658
668

Marc: 2. Ich bin komen zu ruffen den S. 57
8 Wer mir wil nachfolgen der verleugne. *73
9 Ich gleube HErr / hilff meinem vn/ glauben 613
Wer der kleinen einen ergert 169
Es were besser das ein Mülstein. 168
16 Gehet hin in alle Welt. 50.203. 449 591.660
Wer da gleubet vnd getaufft *16
Der HErr wirckte vnd bekrefftigte das 322
Luc: 2. Seine barmhertzigkeit weret 631
Er erhebet die nidrigen 544
Ehre sey Gott in der höhe 155
Nu lesse/tu HErr deinen 51
Ein Liecht zu erleuchten *65
3 Predigt die Tauffe zur Busse *45
5 Gehe hinaus von mir HErr 433
7 Dein glaub hat dir geholffen 463
10 Wer euch höret der höret mich 40. 66.376.576
Du solt Gott lieben von gantzem 423
Ein arbeiter ist seines lons 430
11 Wie viel mehr wird Gott den H.G. 138
12 Liebe Seele iss vnd trinck 410 (519

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Fürcht dich nicht du kleine Herd. 418
Der Knecht der seines Herrn will. 358
13 So jr euch nicht bessern wer. 183. 612. 682
15 Die Engel frewen sich vber einen s. 429
18 Meinstu auch das er glaubē finden. 92
Wer sich selbst erhöhet/der wird. 479
21 Hebet ewer Heupter auff 672
23 Heute wirstu mit mir im Paradeis 51. 256. 462. * 15
24 Also ist es geschrieben/ vnd also.ij. 153
Johan. 1. Wie viel jn aber auffnamen 595. 666. * 65
Das ist Gottes Lamb welchs 199
3 Was vom fleisch geborn ist * 30
Niemand feret gen Himel 366
Gleich wie Moses ein Schlan: 38. 459
Also hat Gott die Welt 465. 629. * 64
Wer an den Son. 154. 183. 487. 595. 339
Wer dem Son nicht gle. 56. 121. 184. 318
Wer nicht gleübet der ist sch: 609. 339
4 So jemand des wassers trincken 583
5 Es kompt die stunde/ in welcher all. 22
Forschet in der Schrifft 376
6 Wer an mich gleubet der hat 49. 57
Es kan niemand zu mir komen 269
Das ist der wille des Vaters 384
Du hast wort des Ewigen lebens 614
8 Wer mir nachfolget der wandelt * 15
Wenn euch der Son frey ma: 210. 519
Abraham war fro das er 459 * 13
9 Gott erhöret Sünder nicht 664
10 Ich bin ein guter Hirt 218
Meine Schaff hören meine stim: 374

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

11 Wer an mich gleubet 658
13 Liebet euch vntereinander wie ich 298
Ein beyspiel habe ich euch gegebē 363
Ein gebot gebe ich euch 469
Dabey wird jederman erkennen *92
14 Wer mich liebet der wird meine 347
416. 468
Ich gehe hin euch die stett 159
Ich bin der weg die warheit 217
15 One mich kund jr nichts 315
Wer euch verfolget der 681
16 Was jr den Vater in meinen 663. 664
17 Das ist das ewige leben 227
20 Selig sind die nicht sehen 459. 658
21 Petre weide meine Schaffe 218
Act: 2. Wer den namen des H. 142. 605. *33
7 HErr Jhesu nim meinen Geist *35
8 Das du verdampt werdest mit 678
Rom: 1. Euangelium ist eine kraffi Got. 271
Denn das man weis das Gott 228
Er hat sie in einen verkerten sinn 411
2 Wenstu nicht das dich Gottes güte 411
3 Sie sind allzumal Sünder 431
So halten wir das der Mensch 323. 340
4 Abraham hat Gott gegleubt 323. 431
Dem aber der mit wercken 339. 628
Was Gott verheisset das kan er 613
Er ist vmb vnser Sünde willen 1938
5 Nu wir sind gerecht worden 50 (337
Wie durch eines Sünde 323. 340. 431
Wir rhümen vns auch der trübsal *91
6 Der Sünden sold ist der tod 19

Das

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Das ewig leben ist ein geschenck 154
89. 92
7. Das Gesetz ist geistlich 336. 424
Das wöllen habe ich wol 424
Ich elender Mensch / wer wird mich
304. 424
8 Die Creatur ist der eitelkeit 366
Ist Gott für vns / wer ist 82
10 Christus ist das Gesetz ende 426
So du mit deinem munde bekennest
10. 23. 35. 115. 123
Der glaube kompt aus dem gehör. 318
Haben sie es nicht gehört 677
12 Regirt iemand so sey er sorgfellig 501
Mein ist die Rache 681 (645
13 Es ist keine Oberkeit alleine von Gott
Seid niemand nichts schüldig 297
15 Was zuuor geschrieben ist 322. 411
512. 671
16 Das Euangelium ist ein geheimnis 152
1. Cor. 1. Es gefiel Gott durch thörichte Pr. 200
Nicht viel weisen nach dem fleisch 607
Christus ist vns gemacht zur weisheit
21. 268. 685 (140
2 Der natürliche Mensch verstehet nicht.
3 Wisset jr nicht/das jr ein h. Temp. 416
5 Ein wenig Sawerteig versew. 283. 289
7 Die dieser Welt brauchen 608
8 So wissen wir das kein ander Gott. 231
So die speise meinē bruder ergert 172
9 Du solt den Ochsen der da drischt 430
Wer dem Altar dienet/sol sich *5
10 Wer da stehet der sehe zu 429

Gott

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Gott ist getrew/ der euch vber 33
11 Wenn wir gerichtet werden 308. 254
13 Weñ ich alle meine habe den armē. 348
Die liebe trachtet nicht nach scha. 299
14 Werdet nicht Kinder am versten.* 73
15 Ist Christus von den todē auffer. 22
2. Cor. 1. Gelobet sey Gott/vnd der Vater * 64
2 Es hat vns versigelt 49
5 Er hat den der von kei. 56. 631. 340. 431
6 Wisset jr nicht/das jr ein heilig 436
Wie stimpt Christus vnd Belial / 449
Gal. 2. Wir wissen das der Mensch. 340. (496
So durchs Gesetz die Gerecht. 337. 561
3 Christus hat vns erlöst vom fluch. 56
Christus ward ein fluch fur vns. 339
4 Da nu die zeit erfüllet war 585
5 Ein wenig sawerteig 389
Das fleisch streitet allzeit wider 613
6 Irret euch nicht/Gott lesset sich 611
Ephe: 2. Wir waren Kinder des Zorns 19
Wir sind seine Werck 155
4 Er ist auffgefaren vber alle 158
Etliche hat er gesetzt zu Apostel. 159
5 Weil wir des lichtes Kinder 155
Jr waret weiland finsternis 210
6 Zihet ewer Kinder auff in 360. 275
Philip. 2. Ein jglicher sey gesinnet 542
3 Vnser wandel ist im Himel 551
4 Der HErr ist nahe/sorget nicht 503
Collo: 3. Seid jr mit Chri. aufferstanden. 22. 360
Suchet was droben ist 608
1. Thess: 4. Wir wöllen euch aber lieben brū. 523
So wir gleuben das Jhesus Christ. 22.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

2. Thes. 2. Er hat jnen kreffrige jrthum 411. 674
3 Wir gebieten euch in dem namen 286
1. Timoth. 1. Das ist je gewislich war/vnd 658
2 Gott wil das allen Menschen geholff. 199. 151. 597. 607. 610. 659.
Es ist ein Gott 221
Das man für allen dingen thu bit. 651
Halt im gedechtnis Jhesu Ch. auff. 10
4 Alle Creatur Gottes ist gut 364
5 So aber jemand die seinen 501
6. Den reichen von dieser Welt geb. 393
Die da Reich werden wöllen 493
2. Tim. 2. Sterben wir mit/so werden 518
Wir sind selig aber in der hoffnung. 518
Niemand wird gekrönet 518
4 Alle die Gottselig leben wöllen 254.
Tit: 2. Es ist erschinen die heil. 155. 630. 658
3 Erinner sie das sie den Fürsten 651
1. Pet: 1. Gelobet sey Gott vnd der 16
Der vnuergengliche same 20
Das ende vnser glaubens 57
2 Zu dem lebendigen stein 210
Seid als die jtzt geborнen kindl. * 75
Christus hat geliden für vns 157
Jr aber seid das ausserwelte 187
Enthaltet euch von fleischliche lu. 187
Hirt vnd Bischoff vnser Seelen 79
4 Das wir sterben nach dem fleisch 598
Das gerichte fehet an am hause 253
5 Ewer widersacher der Teufel 87. 355 * 83
Alle ewer sorge werffet 503
Gott widerstehet den hoffertigen. 544

1: Johan. 1.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Register.

1. Johan. 1. Das blut Jhesu Ch. macht 203. 339
2 So jemand spricht/ich liebe Gott 347
Ob jemand sündiget/so haben 159
3 Der Son Gottes ist erschienen 18. 64
5 Prüffet die Geister 374
Wer da spricht/er liebe Gott 555
5 Vnser glaube ist der Sieg 124. 323
684. 460 * 78
Drey sind die da zeugen im H. 232
Heb. 1. Sind nicht alle dienstbare Geist. * 82
2 Gott hat der lere zeugnis geben 322
5 Denn wir haben nicht ein H. 514
11 One glauben ist vnmüglich Gott gef.
427. 556
12 Jaget nach dem friede * 95
Jacob: 1. In trübsal Gott bitten 135
4 Jr habt nicht darümb das jr 138
Apoc. 14. Selig sind die Toden/die 524
19 Selig sind die zum Abendmal 587
20 Selig ist der theil hat an 19
22 Selig sind die seine gebot 19

FINIS.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Euangelia an Festen vnd Tagen der Lieben Heiligen.

Gedruckt zu Wittemberg/ durch Hans Krafft.

1571.

LN 891 III
ex. 1 M

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

BIBLIOTHECA REGIA HAFNIENSIS

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Am tage der Reinigung Marie / Euangelium Luce am ij.

VNd da die tage jrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen / brachten sie jn gen Jerusalem / Auff das sie jn darstelleten dem Herrn. Wie denn geschrieben stehet im Gesetz des HERRN / Allerley

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Menlin / das zum ersten die Mutter
Exod. 13. 14 Leuit. 12. bricht / sol dem HERRN geheiliget heissen. Vnd das sie geben das Opffer / nach dem gesagt ist im Gesetz des HERRN / ein par Dorteltauben / oder zwo junge Tauben.

Vnd sihe / Ein Mensch war zu Jerusalem / mit namen Simeon / vnd derselb Mensch war from vnd Gottfürchtig / vnd wartet auff den trost Israel. Vnd der heilige Geist war in jm / Vnd jm war ein antwort worden von dem Heiligen Geist / er solt den tod nicht sehen / er hette denn zuuor den Christ des HERRN gesehen. Vnd kam aus anregung des Geistes in den Tempel.

Vnd da die Eltern das Kindt Jhesum in den Tempel brachten / das sie fur jn theten / wie man pflegt nach dem Gesetz / Da nam er jn auff seine arm / vnd lobte Gott / vnd sprach:

HERR / Nu lessestu deinen Diener im friede fahrē / wie du gesagt hast.

DEnn

DEnn meine augen haben deinen Heiland gesehen / Welchen du bereitet hast/fur allen Völckern.

EIn Liecht zu erleuchten die Heiden / Vnd zum preis deines Volcks Israel.

Erklerung des Texts.

Summa dieses Euangelij.

IN diesem Euangelio wird gehandelt ein Teil der geschichten Christi / nemlich / wie er im Tempel nach dem Gesetz Mosi / sey geopffert worden / vnd wie Simeon ein frommer gerechter Man/Jhesum den Son Marie / fur den waren Messiam erkennet habe / aus eingebung des Heiligen Geistes / von welchem er eine antwort bekommen hatte / er solte nicht ehe sterben / er hette denn zuuor mit sichtlichen Augen den HERRN Christum gesehen/ Vnd als er in sahe/ nam er jn auff seine arm/vnd segenet jn/ Nach solchem/beweist er seine danckbarkeit gegen Gott / mit einem andechtigen Gesange. Hie sollen wir vns widerumb zu gemüt furen/was wir bis anher von Christo gehöret haben/ auff das wir die gantze geschicht von jm wissen. Haben derhalben erstlich gehört von seiner herrlichen geburt / das er geborn sey zu Bethlehem. Zum andern / von seiner beschneidung / das er am achten tage sey beschnitten worden. Zum dritten / wie er von den Weisen erkandt vnd verehret sey worden.

den. Nu folget seine auffopfferung im Tempel/ welche nach erforderung des Gesetzes geschach als sechs wochen nach seiner geburt / vergangen waren. Der Artickel hierinne sind drey.

Drey stück dieses Euangelij.

1. Die opfferung Christi im tempel.
2. Simeonis beschreibunge vnd segen.
3. Simeons lobgesang.

Vom Ersten.

ES hatte Gott im alten Testament mancherley breuch vnd gewonheiten zu opffern geordnet / vnd solches zwar nicht darumb / das durch solche werck des opfferns die Menschen fur Gott solten gerecht werden / Denn so der Ochsen vñ Böcken Blut hette können die Sünde tilgen/so were Christus nicht ins fleisch kommen/auff das er durch das opffer seines Leibs die Sünde ausfegete vnd tilgete / Sondern es sind andere vrsachen gewest/als nemlich diese.

Fünff vrsachen warumb Gott so viel opffern im alten Testament geordnet.

1. Der Abgötterey zu wehren.

DJe erste / Auff das die Abgötterey der Heiden durch solche vbung verhindert vnd auffgehaben würde. Denn weil alle Menschen/ wie grob vnd wilde sie auch sein mögen/ Gott zu dienen eine lust vnd andacht haben/ wollen sie nach jrem gutdüncken Gottesdienste erdencken vnd stifften. Weil aber Gott kein Gottesdienst gefellet / denn der / den er selbs geordnet / So hat Gott durch Mosen selbs mancherley Gottesdienſten gestifftet / auff das durch solche menge der Ceremonien/ so Gott geordnet hatte / das Jüdische Volck

von

von der Abgötterey abgezogen würde / vnd dienete nur dem einigen Gott/der sie aus Egyptenland gefüret / vnd andere vnzehliche viel wolthaten leibliche vnd geistliche jnen erzeiget hatte. Die andere/auff das durch solche eusserliche vbung der jnnerlichen Gottseligkeit ein hülffe geschehen möchte. Denn die eusserliche opffer sind an sich selbs kein Gottesdienst/sondern sind nur eine anreitzung zum waren Gottesdienst / Wie denn solches offenbar wird/ aus dem Propheten Esaia/da Gott der HErr die eusserlichen opffer / so one innerliche des hertzens frömbkeit geschehen/als einen grewel verwirfft.

II. Zur anreitzung zum Gottesdienst.

Esaie 66.

DJe dritte / Auff das öffentliche zeugnissen der danckſagungen gehalten würden/ dardurch das Jüdische Volck erwecket / vnd gestercket würde / vnd offenbarlich bezeugte/ das sie allein den Gott ehreten / der sie ins land Canaan gefüret/vnd in der Wüsten wunderbarlich gespeiset hatte.

III. Zur danckſagung.

DJe vierde/Auff das das ampt des Worts hierdurch besteriget würde / Nemlich das die Kirchendiener vnd Priester etwas hetten/darvon sie sich ernehrten. Wer dem Altar dienet/ spricht Paulus/ der sol sich vom Altar nehren. Vnd Christus spricht / Ein Erbeiter ist seines lohns werd. Diese weise hatten sie fur zeiten in der Kirchen / wenn sie zusamen kamen Gottes wort zu hören/ oder die Sacrament zu halten / so schossen die Christen etwas zusammen / ein jeglicher nach seinem vermügen/auff das die Diener des worts/vñ die Ar-

IIII. Zu bestetigung des predigampts.

1. Cor. 9. Matth. 10.

A iiij men

men möchten vnterhalten werden. Welche samlung hernachmals *Collecta* genennet ward. Daher kompt auch die weise / das man den zehenden gibt.

F. Das eine figur weren des opffers Christi.

DJ fünffte / Das solche alte Opffer eine figur weren des künfftigen opffers Christi / vnd gleich als fürboten / dadurch sie vom künfftigen Messia erinnert würden. Solches haben die fromen wol verstanden / als Abel / Noha / Abraham. Denn sie hieltens nicht dafür / das sie mit iren opffern die Sünde vnd tod tilgeten / sondern verliessen sich auff das opffer Christi / durch welches krafft auch ire Sünde getilget worden. Als Abel sein opffer schlachte / gedachte er also. 1. Da er das blut des opffers ansahe / gedachte er an die Sünde des Menschlichen geschlechts / Welchs den ewigen tod verdienet hatte. 2. Darnach sihet er auff das / das dardurch bedeutet ward. Denn hie bedachte er / das sein opffer ein fürbild were des zugesagten Samens / das ist / Christi / der durch sein eigen opffer die sünde ablegen vñ tilgen würde. 3. Durch solche betrachtung ward Abel im Glauben gesterckt / vnd nam zu / dadurch er auch fur Gott gerechtfertiget / vnd gefellig worden. 4. Auff solchen glauben erfolgete danckſagung / vnd ein newes leben. Wer auff solche weise opfferte / der gefiel Gott. Dis sey gesagt in gemein von den opffern des alten Testaments / Nu wil ich auch sagen von form vnd art der Opffer / welches hie in diesem Euangelio gedacht wird.

Gen. 4. Abel gedacht im opffern auff vier stück.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

WEnn ein Kind geborn ward / so waren hierauff zwey gebot gegeben. Eins von der Mutter / wie viel wochen sie sich von der Leute gemeinschafft enthalten müste. Das ander vom gebornen Kindlin. Der Mutter war dis geboten / das / wenn sie ein Kneblin auff diese Welt geberen würde / sie sich von den Leuten enthielte sieben vnd dreissig tage / Wenn aber ein Megdlin geboren ward / so ward die zal der tage zwifacht / Denn sie muste sich ausser der Leute gemeinschafft inne halten vier vnd siebenzig tage / Welches zwar nicht geschach von wegen des Weibes vnwirdigkeit / sondern von wegen zweier anderer vrsachen / nemlich / von wegnn der not / vnd von wegen der bedeutunge. Die not erforderte / das durch solche weise das Weib wider zu jrer gesundheit vnd stercke keme / Den nach den schmertzen der geburt bedarff sie ruhe / darmit sie wider könne zu krefften komen. Es sollen auch frome Ehemenner solcher schwacheit halbē der Weiber dieselbe zeit vber verschonen / Auch sollen die Weiber selbs beide von jrent wegen / darnach auch von anderer wegen / solch Gesetz der natur halten. Die bedeutung aber war diese / das solche absonderung anzeigen solte / das alle die / so von Adam geboren sind / von Gott ausgeschlossen sind von wegen der Sünde / in welcher sie geborn werden / vnd derhalben bedürffen des Sünopffers vnsers HERRN Christi.

Art des opffern welcho hie gedacht.

1. Von innehalten der Sechswöcherin.

Ehemenner sollen der wöcherin verschonen.

Was solch innehalten bedeut.

DAs ander gebot belangte das geborn Kind / vnd war auch zweierley / Eins / ein allge-

2. Vom gebornen Kindlein.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

mein gebot/ Das ander/ von den erstgebornen sonderlich.

DAs gemein gebot hielt also / wenn die tage fur vber waren / in welchen das Weib von der gemeine abgesondert sein muste/ muste man opffern fur den newgebornen Son oder Tochter / wes standes auch dieselben sein möchten. Dis opffer erinnerte erstlich/ das die
1. jtzt geborne Kinder Sünder weren / vnd derhalben eine reinigung vnd vergebung der
2. Sünden bedürfften. Darnach / auff das sie
3. durch solche weise Gott geheiliget würden. Ferner/ das die Eltern hieraus lerneten/ das sie jre Kinder Gott zeugeten / vnd nicht jnen selbs/ oder dem Teufel. Letztlich geschach solchs von
4. wegen der bedeutung / nemlich/ das sie eine figur des opffers Christi sein solte.

DAs sonderliche gebot von den erstgebornen / betraff beide Menschen vnd Vieh / das man sie Gott opffern solte. Erstlich / zum gedechtnis der grossen vnd hohen wolthat / das der HERR das Volck Jsrael behütete/ vnd schlug alle erste geburt in Egypten/ von Menschen bis auffs Viehe. Darnach von wegen der bedeutung/ nemlich / das der eingeborne Son Gottes/ vnd erstgeborner Marie/ dermal eins fur vns solte geopffert werden / vns vom Egypten der Sünde zu erlösen. Dis sey gesagt vom Gesetz vnd seiner bedeutung / Nu wollen wir auff das opffer Christi komen.

Warumb man alle erstgborne Gott opffern soll.

DAs Gesetz gebeut/ das alles erstgeborne/ so zum ersten die Mutter bricht / vnd von menlichem Samen empfangen ist/ auff solche weise

weise dem HERRN sol geopffert werden/ Aber Christus war nicht nach Menschlicher weise empfangen / sondern von dem Heiligen Geiste / vnd geborn von der aller keuscheſten vnd reinen Jungfrawen Maria/ Derhalben war er nicht mit diesem Gesetz verbunden/ das er sich / wie andere erstgebornen / im Tempel auffopffern liese. Antwort. Christus war auch hieruon frey / das er nicht empfangen vñ geboren würde wie ein Mensch / vnd hernach beschnitten würde/ vnd lidde. Aber der/ der da von allem ist frey gewesen / ist aller Welt Knecht worden / auff das er vns alle frey machete. Oder / wie der Heilige Augustinus spricht/ *Deus est factus homo, ut homines Deos faceret*, Das ist / Gott ist Mensch worden/ auff das die Menschen zu Göttern würden. Vnd Paulus spricht / das Christus vnter das Gesetz gethan sey worden/ auff das er die so vnter dem Gesetz waren erlösete. Von dieser vrsachen wegen hat sich auch dieser erstgeborner im Tempel wollen lassen opffern.

Warumb Christus d' 40 Gesetz vom opffern gehalten.

Antwort.

Augustini Spruch.

Gal. 4.

WJe ist er aber der erstgeborne gewesen? Es ist nie ein solcher erstgeborner gewesen/ J. Ist er ein erstgeborner gewesen nach seiner Göttlichen natur / denn er war Gottes ewiger Son/ Jch spricht er/ habe dich heute gezeuget. 2. Ist er nach seiner menschlichen natur der erstgeborne Marie gewesen / Denn sie hat keinen Son fur jm/ oder nach jm geboren. 3. Ist er der erstgeborne nach der gnade/ Deñ er ist der erste Mensch so geborn/ vñ Gott geopffert worden/ vnd durch oder an sich selbs / Gott wolgefiel

Christus der rechte erstgeborne.

psalm. 2.

4. Jst

4. Jst er der erstgeborne in der krafft / denn er ist der erstgeborne von den todten. 5. Jst er also der erst geborne / das wir durch jn zu newen Menschen sollen geboren werden.

Marie armut.

VBer das ist zu mercken / das Maria zwo junge Tauben habe geopffert / darmit jre armut angezeiget wird. Denn die Reichen opfferten ein Lamb. Hieraus sollen wir lernen / das wir vns vnserer armut nicht schemen sollen. Christus hat wöllen arm geboren werden / auff das er vns Reich machete / wenn wir nur seine guter vnd Reichthumb mit danckbarem gemüte wöllen annemen.

Vom andern.

1. Simeon wird gelobt wegen seiner gerechtigkeit.

VNd sihe / ein Mensch war zu Jerusalem / mit namen Simeon / Hie haben wir erstlich eine beschreibung Simeonis / vnd seinen Segen. Erstlich wird er gerhümet von wegen seiner gerechtigkeit. Denn also hat er sich in seinem leben bey den Leuten verhalten / das jn jederman fur einen fromen vnd gerechten man hielte. Der Euangelist wil nicht / das er also gar gerecht gewesen sey / das er nicht eine ander gerechtigkeit bedürfft hette / Deñ er bekennet ja in seinem gesange / das Christus sein Heiland sey / sondern das wil er / das er erbarlich vnd vnstrefflich vnter den Leuten gewandelt habe / das er niemands beleidiget / sondern viel lieber einem jeglichen nach seinem vermügen gedienet habe. Wer nu ein solcher ist / der wird vom Ciceron

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

rone/vñ vonjederman fur einen gerechten man gehalten. Darnach wird er gelobt von wegen seiner Gottseligkeit / Denn er hat Gott gefürchtet. Mit dem wörtlin Gottesfurcht / wird aller Gottesdienst verstanden. Denn gleich wie der / so Gott fürchter/ allerley meidet/ darmit er Gott erzürnen möchte / also thut er auch alles / was Gott gefellig vnd angenem ist. Diese furcht kompt aus dem Glauben / vnd ist nicht ein Gottesdienst / als da ist in allen Gottlosen. Denn solche fürchten sich allzeit für dem gericht Gottes / vnd wolten lieber das kein Gott were / den das sie von jrer laster wegen sollen gestrafft werden. Ein solche furcht war diese nicht / welche hie im alten Simeone gepreiset wird. Denn es folget/ Vnd wartet auff den trost Israhel / mit welchem wort angezeiget wird/das er mit gar brünstigem hertzen auff die zukünfft Christi gewartet habe Denn er hat wol gewust/ das die Propheceien Jacob vnd Danielis auff diese zeit gehörten vnd weiseten / derhalben er desto begiriger gewartet / vnd sein leben zu erlengern gebeten hat / bis so lange er Christum leiblich sehe. Vnd ist nicht wunder/ das er mit so hertzlichem mute auff Christum hoffet/denn er war / wie der Euangelist sagt/ des Heiligen Geistes vol.

2. Von wegen seiner Gottseligkeit.

Gottes furcht was sey.

3. Hat auff den trost Israel gewartet.

Gen. 49. Dan. 9.

WAs ist aber die belohnunge gewesen solcher frombkeit? Er hatte eine antwort

Belohnung der frömbkeit.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

wort empfangen vom Heiligen Geiste / Das er den tod nicht ehe sehen solte / er hette denn zuuorn den HErrn Christum gesehen / Durch welches anregen er in den Tempel kam. Was that er aber daselbs? Als die Eltern / Joseph vnd Maria / das Kind in den Tempel brachten / nam ers auff seine arm / vnd lobte Gott. Jtzt hat nu dieser heilige alte Man das jenige / darumb er so fleissig gebeten / erlanget / hebt an / vnd zeuget von dem HERRN Christo vnd bekennet öffentlich / das dieser Jhesus der Christ sey / so den Vetern verheissen worden.

Was wir hieraus zu lernen.

WJr haben jtzt gehört von der frömbkeit Simeonis / Nu wöllen wir jn auch vns zum Exempel fürstellen. Erstlich sollen die alten / darnach auch andere Leute von jm lernen / Gott fürchten / heilig vnd vnstrefflich vnter den Leuten leben / Sollen lernen Christum auff die arm fassen / das ist / in jre hertzen / in preisen / loben vnd bekennen / Wenn sie solchs thun / werden sie mit dem Simeone gar vberflüssigen lohn im Himel empfahen.

Vom dritten.

FOLget der Gesang SJmeonis / HERR / nu lessestu deinen Diener im friede faren / wie du gesaget hast / Diesen gesang hat man lange zeit anher in der Kirchen

Kirchen pflegen zu singen / vnd wir haben die gewonheit solchen bey dem begrebnis der verstorbenen zu singen/Denn er helt in sich eine lere von Christo/vñ leret/woher man den besten trost nemen soll / sonderlich wenn wir hie aus diesem leben abscheiden müssen. Auff das wir aber diesen gesang desto bas verstehen mögen/ wil ich jn in zwey stück theilen. Im ersten teil frolocket der alte Simeon bey sich selbs. Im andern verfasset er kürtzlich die wolthaten Christi vnsers königs gegen der gantzen welt. Simeonis sterbliedlein. Zwey stück.

DAs erste stück ist dis / HERR / Nu lessestu deinen Diener im friede faren/ wie du gesagt hast / Denn meine augen haben deinen Heiland gesehen. Hie frewet sich der Altvater Simeon gar hertzlich / das er Christum mit leiblichen augen sahe / wie er denn ein antwort vom heiligen Geist empfangen hatte. Denn ob er jn wol zuuor mit den augen des Glaubens gesehen/wie Christ. sagt vom Abraham: Abrahã sahe meinen tag/vnd frewet sich / Jedoch dieweil er eine verheissung vom Heiligen Geist bekomen / das er noch für seinem ende Christum leiblich vnd mit sichtlichen augen sehen solte / hat er an solchem sehen gar hertzliche lust gehabt / vnd bittet nu mit starckem glauben vmb erlösung/ das er zu seinen Vetern im friede müge versamlet werden. 1. Die frewde vnd frolocken Simeonis. Joh. 8.

Wer sihe hie / Er empfehet die verheissung / das er den Christ des HERRN sehen soll.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Geringe gestalt Christi des Herrn.

sol. So wird da ein armes Kindlin gebracht/ da ist keine eusserliche pracht/sondern eitel verachte ding. Ergert er sich auch an solcher geringer gestalt? Nein. Denn den er sihet mit leiblichen augen gering sein/den sahe er mit den augē des hertzens sehr gros sein/ Den er in gestalt eines Knechtes mit leiblichen augen sahe nidrig vnd elende / den erkennet er/vñ sihet in innerlich/das er sey ein König aller Könige/vnd ein HERR aller HErrn. Er hat wol gewust

Zach. 9. das Zacharias von Christo also weissage/ Sihe / dein König kompt zu dir sanfftmütig/etc. Er wuste wol/das er nicht darumb komē war/ ein Weltlich Reich einzunemen / sondern das

Wie man Christum ansehen soll. geistliche Gottes Reich zu geben den Gleubigen. Daraus sollen wir auch lernen der schrifft gleuben/ vnd Christum sampt seiner Kirchen ansehen / nicht allein mit leiblichen augen/ sondern viel mehr mit den augen des Glaubens.

O Jeweil er aber begert/das jn nu Gott wöl le fahrē lassen/darmit er aus diesem jamerthal erlöset werde/zeigt er gnugsam an/das Christi Reich nicht von dieser welt sey/sondern das es ein ewiges Reich sey/ welches in friede des gewissens stehet. Als solt er sprechen: Verleihe mir nu/ lieber Gott/ das ich in friede vnd ruhe sterbe. Hieraus sollē wir nu lere vñ trost schepffen.

Lere so hieraus zu nemen. Die lere ist diese/ das das geistliche sehen Christi/welchs geschicht durch den glaubē/hierzu diene/das der Mensch frölich von dieser welt abscheiden könne / Denn wer Christum also für seim ende siehet / der hat ein liecht für sich

zum

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

zum leben. Wer mir nachfolget / spricht der HERR / der wandelt nicht im finsterms. Hierwieder wer Christum nicht sihet / der gehet vom tode dieses zeitlichen lebens in die ewige finsternissen. Der trost aber ist dieser: Die Christum in irer letzten todes stunde sehen / die haben / darmit sie sich trösten können / vnd wissen / das sie nu im friede dahin faren werden / sie wissen auch / das sie nicht in die finsternissen / sondern zur ewigen freude gehen werden. Der Schecher am Creutz / dieweil er nicht allein mit leiblichen augen Christum am Creutz in grosser marter hangen sahe / sondern jn auch sahe mit den augen des Glaubens / als einen vberwinder des Todes / höret er von Christo diesen trost: Heute wirstu mit mir im Paradeis sein. Also auch Stephanus / als er sterben solte / sahe er Christum / vnd sprach mit hertzlicher lust vñ grossen freuden / zum Herrn / Herr Jhesu / nimb meinen Geist auff. Eben also thu auch du / wenn die schwacheit deines Leibs an dir vberhand nemet / so sihe / Christum deinen Heiland im Glauben an / vnd bitte jn hertzlich / das er dich im friede fahren lasse / das ist / mit ruhe vnd friede deines gewissens von dieser Welt abscheiden lasse / vnd eingehen in die ewige ruhe / die da allen gleubigen zugesagt ist. Solche betrachtunge vnd glaube wird machen / das wir die Welt vnd allerley vnfal dieses zeitlichen lebens / mit freuden werden verachten / vnd vnser gemüt mit der hoffnung ewiger seligkeit werden trösten / welche vns verheissen hat der / der nicht kan

Joh. 8.

Trost so hieraus zu vernemen.

Luc. 23.

Act. 7.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

liegen. Folget der ander theil dieses gesangs.

2. Von den wolthaten/ vnd wem sie mit geteilt.

WElchen du bereitet hast / für allen Völckern. Ein Liecht zu erleuchten die Heiden/ Vnd zum preis deines Volcks Jsrael.

HJe werden kürtzlich zwey stück angezeiget. Eines von den wolthaten vnd verdiensten Christi. Das ander / welchen solche wolthaten angehören vnd zu teil werden. Seine wolthaten sind dis: Heil/ Liecht / Preis. On Christo stecket die Welt in verdamnis / finsternis vnd schanden / vnd solches von der sünden wegen. Denn Christus hebet auff die verdamnis/ vnd gibt die seligkeit/ er vertreibet die finsternis/ vnd bringet das liecht/ er nimpt die schande von vns/ vnd begabet vns mit ehre vñ preis. Lieber sihe / wie grosse wolthaten dieses sind? Es kan sie niemand gnugsam erwegen.

WEm sollen aber solche wolthaten zu teil werden? Allen Volckern / Jüden vnd Heiden. Man mus sie aber mit dem Glauben ergreiffen. Denn sie werden in gemein allen Menschen angeboten / vnd ist solches eine vnerforschliche barmhertzigkeit Gottes. Es ist aber diese bedingung hierbey / Wer da gleubet der sol selig werden / wer aber nicht gleubet / der wird verdampt werden. Wenn wir derhalben solcher güter mit dem Simeone wöllen teilhafftig werden sollen wir diesen Jhesum/ vnsern HERRN vnd Seligmacher/ in die

Application der wolthaten Christi.

Marc. 16.

arm

arm vnsers hertzens fassen / vnd vns mit gantzem Glauben tröstlich auff jn ergeben. Diesem vnsern Heilande sey lob / preis vnd ehre / von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Am tage der Verkündigung Marie / Euangelium Luce am j.

VNd im sechsten Mond / ward der Engel Gabriel gesand von Gott in eine Stad in Galilea / die heisset Nazareth / zu einer Jungfrawen / die vertrawet war einem Man / mit namen Joseph / vom Hause Dauid / vnd die Jungfraw hies Maria. Vnd der Engel kam zu jr hinein / vnd sprach: Gegrüsset seistu holdselige / der HERR ist mit dir / du gebenedeite vnter den Weibern. Da sie aber jn sahe / erschrack sie vber seiner rede / vnd gedachte / welch ein grus ist das? Vnd der Engel sprach zu jr: Furchte dich nicht Maria / du hast gnade bey Gott funden.

den. Sihe/du wirst schwanger werden im leibe/ vnd einen Son geberen/ des namen soltu Jhesus heissen. Der wird gros/ vnd ein Son des Höhesten genennet werden. Vnd Gott der HErr wird jm den stuel seines Vaters Dauid geben / vnd er wird ein König sein vber das haus Jacob ewiglich/vnd seines Königreichs wird kein ende sein.

DA sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Man weis? Der Engel antwortet vnd sprach zu jr: Der heilige Geist wird vber dich komen/ vnd die krafft des Höhesten wird dich vberschatten. Darumb auch das heilige / das von dir geboren wird / wird Gottes Son genennet werden. Vnd sihe / Elisabeth / deine gefreundte / ist auch schwanger mit einem Son / in jrem alter / vnd gehet jtzt im sechsten Monde / die jm geschrey ist / das sie vnfruchtbar sey / Denn bey Gott ist

kein

kein ding vnmüglich. Maria aber sprach: Sihe/ich bin des HERRN magd/ mir geschehe wie du gesagt hast/ Vnd der Engel schied von jr.

Erklerung des Texts.

DIS Fest begreiffet in sich die Historien von der Empfengnis Jhesu Christi vnsers Seligmachers/ welche der Jungfrawen Maria von dem Engel Gabriel verkündiget wird. Von der Menschwerdung Christi.

Denn es hatt Gott der HERR lang zuvor im drey tausent neun hundert vnd zwey vnd sechtzigsten Jar/fur dieser empfengnis/verheissen vnd zugesagt/ das des Weibes Samen kommen solte/ Welcher der alten Schlangen/ dem Teuffel/seinen Kopff zutretten würde/das ist/ der die Wercke des Teuffels zerstören würde/ nemlich die Sünde vnd den Tod/ wie in der ersten Epistel Johannis am dritten Capitel geschrieben stehet. Christus empfangen Anno Mundi 4926. Gen. 3. 1. Joh. 3.

Solcher zusagung vnd verheissunge war Gott der HErr noch gar wol eingedencke/ vnd schicket seine Bottschafft/ nemlich/ den Engel Gabriel/ zu der reinen vnd keuschen Jungfrawen Maria/ vnd leßt jr durch denselbigen Engel verkündigen vnd anzeigen/ das sie empfangen vnd schwanger werden würde/ von dem heiligen Geiste/ one jrgend einen Menlichen Samen/ vnd einen Son geberen/ welcher der gantzen Welt Heiland sein würde. Gottes verheissunge feilen nicht.

Dis ist kurtz die Summa vnd inhalt der Historien/ welche in

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

sich hat vnd begreifft fünff fürneme Artickel/ wie folget.

Fünff stück dieses Euangelij.

1. Eine beschreibunge der Bottschafft.
2. Der Engelische grus.
3. Tröstunge der erschrockenen Jungfrawen.
4. Eine auslegunge der Botschafft.
5. Weise der empfengnis.

Von dem ersten Artickel.

Sechserley vmbstende zubetrachten.

IN der beschreibunge dieser Botschafft sind viererley vmbstend zu mercken / derer wir ein jegliche in sonderheit betrachten wöllen / auff das wir eine nützliche lere / vns zu trost / hieraus fassen mögen.

1. Die zeit wenn Christus empfangen.

VOm ersten ist die zeit / Vnd im sechsten Mond / spricht der Text / nemlich / nach der empfengnis Johannis des Teuffers / der nach ausweisung der Schrifften der lieben Propheten / solt ein vorleuffer des HErrn sein / der den Leuten verkündigen solt / jrem zukünfftigen König den weg zu bereiten / vnd es war gleich das zwentzigste Jar / nach dem das Scepter von Juda genomen war / Denn also war zuuor geweissaget worden vom Patriarchen Jacob: Es sol das Scepter von Juda nicht genomen werden / bis das der Held kome / das ist / des Weibes Same / welcher den ersten Eltern verheissen ward. Derhalben solche vmbstendigkeit der zeit klar / beweiset / das dieser Son Marie der rechte Messias sey. Denn er ist eben zu der zeit geborn / von welcher den

Gen. 49.

Geist

Geist Gottes in den Propheten verkündiget hatte, das er solte geborn werden. Darnach, so viel den tag belanget, ist sonderlich zu merckē, das eben auff denselbē tag das Osterlamb geschlachtet, vñ Christus ist empfangen worden. Item, das er eben auff denselbigen tag habe gelitten. Auff diesen tag, wie die heiligen Veter darfur halten, ist Adam geschaffen worden. Solches vnd dergleichen bestetiget die warheit der Göttlichen verheissungen. Nach gethaner verheissunge verzohe Gott lang seinē Son zu senden, doch gleichwol bleibet er warhafftig in seiner verheissunge. Der Son Gottes hat vns zugesagt, er wölle zu gericht kommen, vnd verzeuchts lang, aber doch wird er wider kommen wenns im gefellig ist.

Was alles auff den 25. tage Martij geschehen.

Zum andern, Der bot so ausgesendet wird, ist der Engel Gabriel. Warumb? Erstlich darumb, auff das die Göttliche ordnunge gehalten würd. Denn gleich wie Gott zuuorn seine Engel pflegte zu den Menschen zu senden, jnen Gottes willen zuuerkündigen: Also wird auch jtzt ein Engel aus gesendet, den Menschen zu jrer seligkeit zu dienen. Denn das solches der Engel ampt sey, beweist die Epistel zun Heb. am 1. Cap. Darnach darumb, dieweil der böse Engel, der ersten verdamnis ein vrsach war, wolt es von nöten sein, das widerumb ein guter Engel der erworbenen seligkeit erster Bote were. Zum dritten, dieweil sie eine reine keusche Jungfraw war, wolt sichs auch gebüren, das ein heiliger keuscher Engel zu jr geschicket würde.

2. Warumb Gott den Engel Gabriel zu der Jungfrawen Maria gesand hat.

Heb. 1.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

3. Wer der sey/ der die heurliche botschafft abgefertiget.

VOm dritten. Das dieser Bote von Gott ausgesand sey. Man pfleget auff der Keyser vnd Könige boten gar begirig zu warten/ auff das man erfaren möge/ was solche grosse Potentaten begeren vnd haben wöllen. Sihe da/ der so den Boten ausschicket/ ist der alle Oberste Regent/ vñ der Bote/ so ausgeschickt wird/ ist gar ein grosser Bote. Derhalben wir vns billich zu verwundern haben.

4. An welchen ort wird der Engel gesand.

VOm vierden. Hie wird auch der ort angezeiget/ dahin er geschicket wird. Er wird geschicket in eine Stad in Galilea/ die heisset Nazareth. Dieses geschach darumb/ das es zuuor also verkündiget ist gewesen. Darnach bezeuget Gott hiermit/ das er das verachte vnd geringe hie auff erden ansehe. Darff derhalben niemand gedencken/ das er von Gott verachtet oder verworffen sey/ ob er gleich arm vñ veracht ist hie bey den Menschen.

5. Zu welcher Person.

VOm fünfften. Was fur ein Person sey/ zu welcher er geschickt wird/ nemlich/ zu einer Jungfrawen die einem Manne vertrawet war. Es solte zwar Christus nach den weissagungen der Propheten von einer Jungfrawen empfangen vnd geboren werden/ wie denn viererley art der geburt der Menschen hie in dieser Welt sein. 1. Die erste ist/ allein Adams. welcher aus einem Erdenklos erschaffen worden. 2. Die andere/ ist allein Heue/ welche von Adams Riebe erbawet ward. 3. Die dritte art/ ist allein Christi/ der von einer reinen/ keuschen Jungfrawen geboren ist. 4. Die vierde art/ ist allen Menschen gemein/ das sie aus

Viererley geburt in der Welt.

Menlichen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Menlichem vnd Weiblichem Samen geborn werden. Ist derhalben Christus von der Jungfrawen Maria empfangen vnd geborn. Erstlich darumb/ wenn er were aus des Mannes vnd Weibs Samen geborn / so were er in Sünden empfangen vnd geborn. Es wolte aber dem/der da kommen ist die Sunde hinweg zu nemen/gebüren/das er one alle Sünde selbs were. Darnach muste auch den Prophecetungen genug geschehen. Gen. 3. stehen diese wort: Des Weibes Samen wird der Schlangen den Kopff zutretten. Gen. 49. stehen diese wort: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/bis der Held kome/ das ist/des weibes Same. Esaias am 7. spricht: Sihe/eine Jungfraw ist schwanger/ vnd wird einen Son geberen. Vber das muste solches also geschehen/ von wegen der geistlichen widergeburt/welche nicht ist oder geschicht von dē geblut noch von dem willen des Fleisches/ oder von dem willen eines Mannes/sondern von Gott. Daher Augustinus spricht: Es muste Christus vnser Heupt gar herrlicher / wunderbarlicher weise nach dem Leibe von einer Jungfrawen geborn werden/auff das er hiermit anzeigte/ das seine glieder nemlich/die Gleubigen/ nach dem Geiste solten geborn werden.

Dreierley vrsachen warumb Christus von einer Jungfrawen geborn.

Gen. 3.

Gen. 49.

Augustini spruch.

DAs aber diese Jungfraw schon vertrawet gewest ist / hat auch seine besonder vrsachen. Denn hierdurch wird auch die wirdigkeit des Ehestands höchlich gepreiset / vnd der Jungfrawen keuscheit vnd gut gerüchte erhalten / Ja es hat Gott der Jungfrawen einen beson-

Warumb die Jungfraw vertrawet gewesen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

dern Hüter zu gegeben/ der auff sie achtung gebe vnd jr pflegete.

6. Joseph vom Hause Dauid.

VOm sechsten / das Joseph vom Hause vnd Geschlecht Dauids war/ vnd solchs solte also geschehen / von wegen der Propheceien. Denn also war geweissaget/das Christus vom Geschlechte Dauid solte geborn werden / wie denn solches die Phariseer vnd Schrifftgelerten auch wol wusten.

Vom andern.

Der Engelische grus.

DAs ander stück dieser Euangelischen Historien / ist der Englische grus / welcher also lautet: Gegrüsset seistu holdselige/ Der HERR ist mit dir / du gebenedeiete vnter den Weibern. Hie müssen wir gedencken an Euam vnsere erste Mutter/ vnd an Mariam die Keusche heilige Mutter des HERRN Jhesu/vnd eben mercken/wie gar anderley wort/ eine denn die andere gehöret hat. Eua muste von Gott dis hören: Ich wil dir viel schmertzen schaffen. Solche schmertzen vnd trübsal sind zeichen der vermaledeiung vor dem Glauben. Maria aber hörete dis wort: Fürchte dich nicht/ vnd setzet vrsach hinzu/warumb sie sich nicht fürchten solle/vnd spricht / Du holdselige/ oder du bist vollen gnaden/das ist / Es hat dich Gott zu gnaden angenommen / vnd hat dich auserweler vnter allen im gantzen Menschlichen Geschlecht / dem er eine besondere wolthat erzeigen will.

Maria höret andere wort von Gott denn Eua.

Der

DEr HERR ist mit dir / das ist / Gott ist dem Beschützer vnnd Heiland. Du gebenedeiete vnter den Weibern. Das ist / Gleich wie Eua verflucht war vnter den Weibern / ja alle Weiber waren verflucht von jrent wegen / also bistu gesegnet durch Gottes gabe vnd gnade. Denn es ist dir ein solches seliges glück widerfaren / das du eine Mutter sein solt des zugesagten Samens. Dis ist die meinung dieses grusses / daraus leichtlich zu sehen ist / wie nerrisch die thun / so hieraus ein gebet machen / in welchem sie die selige Jungfrawe Mariam / wider das öffentliche wort Gottes / anruffen / welchen ich kürtzlich jtzt dis wil gesagt haben: Verflucht sein alle die / so die Creaturn anruffen / vnd die wort der Schrifft felschlich deuten / jre greuliche Abgötterey zu bestetigen / mit höchster verachtunge des Sons Gottes / mit grosser schmach der aller heiligsten Jungfrawen Marie / vnd mit gewisser verderbnis jrer Seelen seligkeit. Ja wenn man in der Kirchen von warer anruffunge leret / wird darneben auch angezeiget / das die anruffunge der heiligen ein Teuffliescher Gottesdienst sey / vnd vom Teuffel selbs in die Kirchen eingefüret.

Eua war verflucht vnter den Weibern / Maria gesegnet.

Aus dem grus Marie sol man kein Gebet machen.

Anruffung der heiligen ein Teuffliescher Gottesdienst.

Vom dritten.

ALs Maria solchen vngewönlichen grus hörete / wird sie bestürtzet bey sich selbs / vnd gedencket /

gedencket / was doch dis für ein grus sey / darauff der Engel jr also anzeigt / Fürchte dich nicht Maria / du hast gnade bey Gott funden. Sihe hie zu / was Gottes wort thue vnd wircke. Erstlich erschrecket es / darnach tröstet es. Fürchte dich nicht / spricht er / als wolt er sprechen: Ich komme nicht darumb zu dir / das ich dir etwas trawrigs wölle verkündigen / Ich komme nicht das ich dir von Gottes zorn wider dich predigen wölle / denn du hast gnade bey Gott funden. Hie haben wir gar eine gewisse lere / das Gottes gnade alleine die furcht austreibe. Alle andere ding bringen furcht vnd sorge mit sich. Als zum Exempel: Gute freund machen vns diese furcht / das wir stets fürchten müssen / sie werden vns verlassen / wenn wir sie am nötigsten bedürffen / Gesundheit hat diese furcht bey sich / das man sie möge verlieren / Gelt / vnd gut hat man nicht one furcht / denn dieses alles kan man verlieren / vnd wens verloren wird / bringets schmertzen. Gewalt fürchtet sich / als die von einem gewaltigern möchte vberwunden werden. Allein Gottes gnade treibet die furcht aus.

Gottes wort erschrecket erstlich / darnach tröstet es.

Gottes gnade vertreibt allein alle furcht.

ES möchte einer hie fragen / wie? Sagt doch David / wol dem der den HERRN fürchtet? Antwort / das ist war / Aber es ist zweierley furcht Gottes / Eine ist one glauben da man Gott fürchtet als einen gestrengen Richter. Von dieser furcht sagt Johannes /

Furcht

Furcht ist nicht in der lieb / sondern die vollige lieb treibet die furcht aus. Vnd diese furcht hat Judam in verzweiffelung getrieben. Ein andere ist der gottseligen furcht / welche des Glaubens rechte furcht ist / dieses ist eine heilige furcht / vnd machet das wir auff den wegen des HERRN wandeln / sie verhütet das wir vnsern aller gütigsten Vater mit vngehorsam nicht beleidigen / diese furcht ist mit der gnad vereiniget. Wer Gottes gnade hat / der kan beide im leben vnd sterben dem Teuffel trutz bieten / vnd alle seine anschleg verachten. Dieweil man aber solche gnade durch den Glauben behelt / vnd durch Gottselige vbunge sie mehret vnd stercket / müssen wir vns alle fleissig hüten / das wir sie nicht selbs mutwillig verlieren / Denn so wir diese verlieren / ist nichts mehr zugewarten / denn verwirrung des gewissens vnd vermaledeiunge.

Gottes gnade erlangt man durch glauben.

Vom Vierden.

SJhe / Du wirst schwanger werden im Leibe / vnd einen Son geberen / des namen soltu Jhesus heissen.

Dis ist die Propositiõ der Bottschafft welche der Engel werben solte. Vnd ist die meinung: Ich verkündige dir aus Gottes befehl / das du jtzt solt eine Mutter werden / vnd einen Son geberen / den soltu heissen Jhesus. Hie gedencket die keusche Jungfraw Maria one zweiffel

Die werbung des Ertz-Engels Gabriel.

zweifel an den verheissenen Samen. Sie höret das jr von Gottes wegen verkündiget wird/ das sie solle einen Son geberen/ vnd jn mit seinem namen Jhesus nennen. Vnd verstehet die Jungfraw Maria wol/ das dieser name Jhesus/ welcher einen Heiland bedeutet/ wider die vermaledeiung vnd den tod/ in welche vnsere ersten Eltern von wegen jrer vbertrettunge gefallen waren/ stehe vnd gesetzet werde. Weil aber dieser name am tage der beschneidunge Christi weitleufftiger erkleret/ wil ich in diesem Text fortfaren.

Jhesus heist ein Heiland/ Helffer/ Seligmacher/ Erretter.

Warumb jn der Engel gros nent.

DEr wird gros werden/ spricht der Engel/ Ja billich wird er gros sein/ denn er ist ein Son des aller höchsten/ Er vberwinder den gewaltigen feind den Teuffel. Er ist recht der gröste/ denn er gibt grosse güter. Er ist recht der gröste/ denn sein Reich ist ewig.

Viererley von Christo gesagt.

Vnd Gott der HERR wird jm den stuel seines Vaters Dauid geben/ vnd er wird ein König sein vber das haus Jacob ewiglich/ vnd seines Königreichs wird kein ende sein. Wenn wir diese beschreibung recht werden ansehen/ so werden wir viererley/ welches von

1. Christo gesagt wird/ befinden. Denn erstlich zeigt er an die Menschheit Christi/ da er spricht/ Das er von einer Jungfrawen solle geborn

2. werden. Darnach verschweiget er sein Gottheit auch nicht/ denn er spricht/ Er werde ein Son des Höhesten geneñet werde.

Der

Der Son des Höchsten ist einerley natur mit dem höchsten. Zum dritten/als er hinzu setzet: 3.
Der wird gros werden. Zeiget er an/ die Persönliche vereinigung. Denn ob er gleich Gott vnd Mensch ist / so ist es doch nur ein einige Person vnd nicht zwo. Zum vierden/wird 4.
seines ampts gemeldet / das er ein Jhesus vnd König sein werde / der ewiglich regiere. Wie hat aber das von Christo können gesagt werden/das er den stuel seines Vaters Dauids besitzen würde/ dieweil er selbs spricht: Mein Reich ist nicht von dieser welt/ wie solchs auch der ausgang vnd das ende bezeugen/ vnd Dauids Reich nur eine eusserliche regierung im Jüdischem Lande gewesen ist: Dauid hatte nur den schatten eines Königreichs/ dieser sein Son besitzet das rechte vnd ware Königreich/ Dauids Reich ist eine figur vñ schatten gewesen des Reichs Christi / wird derhalben beides fur ein Reich gerechnet/ deñ jenes ist der schatten / dis aber die warheit desselbigen Reichs. Darnach hat die Schrifft eine solche gewonheit/das sie die Göttlichen ding/mit eusserlichē bildnissen vns fürmalet/ auff das durch solche vergleichunge vnd gegen einander haltunge/ vnser schwacheit möchte gerahten werden.

Wie Christus Dauids stuel besitze.

Gewonheit Göttlicher Schrifft.

Vom fünfften.

DA sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Man weis?

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Maria verstehet nach der vernunfft die weise der empfengnis.

Als wolt sie sagen / Wie kan ich leiblich schwanger werden on ein Man / wie du sagest / dieweil ich doch keinen Man erkennet habe. Die heilige Jungfraw hat gewust / das diese ordnung von Gott selbs gesetzet sey / das die Menschen aus menlichen vnd weiblichen Samen empfangen würden. Vnd hat auch von der zeit an / da vnsere erste Eltern sind erschaffen worden / von keinem andern Exempel nicht gehört oder vernomen / Folget derhalben solchem vrteil jrer vernunfft / vnd der erfarung in dieser ordnung Gottes / vnd fraget / Wie soll das zugehen / sintemal ich von keinen Manne weis? Oder wird solche empfengnis jrgend auff eine gewönliche weise geschehen? Der Engel antwortet / vnd sprach zu jr / Der Heilige Geist wird vber dich komen / vnd die krafft des Hochsten wird dich vberschatten / Darumb auch das Heilige / das von dir geborn wird / wird Gottes Son genennet werden. Hie zeiget der Engel an / die weise solcher empfengnis / vnzeucht die vrsache der empfengnis von der natur auff Gott / der die natur geschaffen hat / Als wolt er sprechen / Du wirst nicht schwanger werden / von Menlichem Samen / Sondern von deinem Samen allein soll dir ein Son geborn werden / vnd wird solchs nicht die natur wircken / sondern die gnade. Denn der Heilige Geist wird durch

Wie Christus in mutterleib empfangen.

seine

seine Göttliche krafft verschaffen/ das aus deinem Samen ein warer Mensch geboren werde/Daher spricht Augustinus / Durch die gnade Gottes/ oder durch die gewalt Gottes/ vnd durch die wirckung des Heiligen Geistes/ ist von dem fleisch der Jungfrawen an sich genommen worden/ das mit dem wort ist vereiniget. S Augustini Spruch.

Vnd solches geschach darumb / Wenn er von Menlichem Samen were herkommen/ so were er sampt allen andern / so von Adam geborn vnd / vnrein gewesen. Was aber vom fleisch geboren ist/das ist fleisch/ das ist lügen/ das ist eitel/Joan.3. Warumb Christus allein von Gottes Samen geborn.

Nu aber hat durch Christum komen müssen die gnade vnd die warheit. Hat derhalben nicht kund oder möcht aus einem Man empfangen werden / sondern es hat solches durch eine besondere heimliche krafft Gottes müssen geschehen/ auff das er von aller Sünden rein vnd heilig were/ vns auch köndte reinigen vnd heiligen / vnd sich seinem Vater als ein heiliges vnbeflecktes opffer darbieten. Darnach ist er empfangen vom Heiligen Geiste/auff das wir wissen möchte/ das alles/ was der Son redet/ sey der gentzliche wille des Vaters.Denn der heilige Geist ist des Vaters vnd des Sons selbstendige liebe. Vber das darumb / weil der Heilige Geist ein Geist ist der heiligkeit vnd reinigkeit/ so hat er aus dem geblüte / welches er gereiniget hatte / den leib Christi erbawet / auff das er rein vnd von aller Sünde vnbefleckt were / wie droben ist gesagt worden. Warumb er vom Heiligen Geist empfangen.

Dieses sind gewesen die vrsachen/ vnd sind es noch/darumb sichs hat gebüren

ren wöllen / das Christus nicht von Menschem Samen solte geboren werden / sondern durch wirckung des heiligen Geistes. Solchs gibt der Engel zu verstehen / da er spricht: Darumb auch das von dir geboren wird / wird Gottes Son genennet werden. Vnd wiewol die selige Jungfraw solchen worten des Engels gegleubet hat / jedoch das der glaube in jr stercker würde setzet er ein gewis zeichen hinzu / durch welches sie vergewissert werde / vnnd spricht: Vnd sihe / Elisabeth / deine gefreundte / ist auch schwanger mit einem Son / in jrem alter / vnd gehet jtzt im sechsten Monde / die jm geschrey ist / das sie vnfruchtbar sey. Als wolt er sprechen / Du nimbst diese wort bey dir also auff / gleich als sey es wider den lauff der natur / vnd wieder die ordnung Gottes / das du als eine Jungfraw empfahest / vnd als eine Jungfraw gebereſt / Ich wil dir aber noch was anders anzeigen / das da auch wider den lauff der natur ist / Elisabeth deine gefreundtin ist vnfruchtbar beide der natur / vnd jres alters halben. Der natur halben / denn sie hat mit jrem Manne so viel jar gelebt / vnd kein kind geborn / also das man sie / jr zum nachteil vnd schmach / die vnfruchtbare hat genennet. Alters halben ist sie vnfruchtbar / denn es ist nu die

Gott setzt zu seinem wort allwege eusserliche zeichen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

die zeit Kinder zugeberen fur vber / Wenn sie gleich vor zeiten gar fruchtbar were gewesen/ Nu ist aber jtzt schon der sechste Monat von der zeit an/da sie empfangen / vnd durch Gottes ordnung vnd willen schwanger worden ist. Darumb soltu dich mit diesem zeichen stercken/ vnd gewislich gleuben/das du auch eine Jungfraw bleibest/vnd doch geberest.

SJhe hie an die gewonheit Gottes/ der nicht mit dem Menschen handelt allein mit blossen worten / sondern thut allzeit jrgend ein eusserlich sichtbarlich zeichen hinzu/ darmit er vnser schwacheit zu hülffe kome/ in dem/da er seinen willen vnsern Menschlichen hertzen durchs wort / vnd vnsern sinnen durch die eusserliche zeichen/ welche des worts sigel sind/offenbaret vnd fur die augen helt. Also hat er vns noch heutiges tages seinen Göttlichen willen durchs Euangelium geoffenbaret / vnd solchen mit eusserlichen zeichen / nemlich / mit der Tauffe vnd dem Abendmal versiegelt.

Gottes gewonheit mit Menschen zu handeln.

AVer in diesem gesprech des Engels mit der Jungfrawen / ist dis wort sonderlich zu mercken/da der Engel spricht / Deñ bey Gott ist kein ding vnmüglich. Dieser spruch / vnd dis wort des Engels begreifft zweierley in sich. Erstlich dersiegelt vnd bestetiget es die warheit vnd gewisheit Göttlicher verheissunge. Darnach vermanet vnd erinnert es vns / das wir die gewalt oder allmechtig-

Bey Gott ist kein ding vnmüglich.

Begreifft zwierley.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

mechtigkeit Gottes allem fleischlichem sin vnd vrteil entgegen halten sollen / vnd gewislich in vnserm hertzen schliessen / das Gott warhafftig sey / ob gleich alle Creaturn vnd geschöpff vns anders bereden wolten / vnd das wir mit der Jungfrawen Maria sagen / MJr geschehe / wie du gesagt hast / Denn du offenbarest mir deinen willen im wort / vnd erfüllest deinen willen durch die allmechtigkeit / auff das alle herrligkeit vnd ehre alleine dein sey. Bistu ein Sünder / vnd bewemest dein elend / so höre hie das wort vom willen Gottes / Jch wil nicht den tod des Sünders. Jtē / Wer den namen des Herrn wird anruffen / der wird selig werden. Jn dis wort schleus auch den willē Gottes vñ seine almechtigkeit / der niemand widerstehē mag oder kan. Weñ der tod herzu nahet / vnd du trawrig bist / so fleuch zum HERRN Christo / vnd höre sein wort / Selig sind die Todten / die in dem Herrn sterben von nu an. Jn diesem wort setze den willen Gottes vnd seine gewalt zusammen / vnd gleube gewislich / das dir der tod ein weg zur seligkeit sein werde / durch Jhesum Christum vnsern HERRN / welchem mit dem Vater vnd Heiligem Geist / ewig lob ehr vnd preis sey / von ewigkeit zu ewigkeit / AMEN.

Wes sich ein Sünder trösten sol.

Ezech. 33. Joel. 2.

Act. 2.

Am

Am tage Sanct Johannis des Teuffers / Euangelium Luce am j.

VND Elisabeth kam Ire zeit / das sie geberen solt / vnd sie gebar einen Son / Vnd jre Nachbarn vnd gefreundten höreten / das der HERR grosse barmhertzigkeit an jr gethan hatte / vnd freweten sich mit jr. Vnd es begab sich am achten tage / kamen sie zu beschneiden das Kindlin / vnd hiessen jn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortet vnd sprach / Mit nichten / sondern er soll Johannes heissen. Vnd sie sprachen zu jr / Ist doch niemand in deiner freundschafft der also heisse.

VNd sie wincketen seinem Vater / wie er jn wolt heissen lassen? Vnd er

forderte ein Tefflein / schreib vnd sprach / Er heist Johannes. Vnd sie verwunderten sich alle / Vnd als bald ward sein mund vnd seine zunge auffgethan / vnd redete / vnd lobete Gott / Vnd es kam eine furcht vber alle Nachbarn. Vnd dis geschicht ward alles ruchtbar auff dem gantzen Jüdischen gebirge. Vnd alle die es höreten/ namens zu hertzen/ vnd sprachen / Was meinestu wil aus dem Kindlin werden? Denn die hand des HERRN war mit jm.

VNd sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes vol/ weissaget vnd sprach:

GElobet sey der HErr / der Gott Jsrael / denn er hat besucht vnd erlöset sein Volck. Vnd hat vns auffgericht ein Horn des Heils / in dem Hause seines Dieners Dauid. Als er vor zeiten geredt hat / durch den mund seiner Heiligen Propheten. Das er vns errettet von vnsern feinden/vnd

von

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

von der hand aller die vns hassen. Vnd die Barmhertzigkeit erzeigete vnsern Vetern / vnd gedechte an seinen heiligen Bund. Vnd an den eid / den er geschworen hat vnserm Vater Abraham / vns zu geben. Das wir erlöset aus der hand vnser feinde / jm dieneten on furcht vnser lebenlang. In heiligkeit vnd gerechtigkeit / die jm gefellig ist. Vnd du Kindlin wirst ein Prophet des Höchsten heissen / dū wirst fur dem HERRN hergehen / das du seinen weg bereitest. Vnd erkentnis des heils gebest seinem Volck / die da ist in vergebung jrer Sünden. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit vnsers Gottes / durch welche vns besucht hat der auffgang aus der höhe. Auff das er erscheine denen / die da sitzen im finsternis vnd schatten des todes / vnd richte vnser füsse auff dem weg des friedes.

VNd das Kindlein wuchs vnd ward starck im Geist / vnd war in der

Wüsten / bis das er solt herfür tretten für das Volck Israel.

Erklerung des Texts.

Vrsachen / warumb man etliche fest der Heiligen feyret

WIewol es eine grewliche Abgötterey ist / die Heiligen anruffen / welches die Papisten auff die Feste der lieben Heiligen gethan haben / Jedoch ist es sehr nützlich / das man etliche Fest der Heiligen behalte / vnd solches von vielerley vrsachen wegen. Zum ersten / ist es ganz nötig / die Historien der Kirchen zu wissen / denn aus derselbigen können wir lere / 1. sterckunge vnd trost fassen. Zum andern ist es 2. sehr lieblich / die woltharen Gottes gegen die Kirche zubedencken / deñ die Gottselige hertzen bekomen hieraus einen besondern nutz. Die 3. dritte vesach ist / das man Gott trewlich dancke / für die wolthaten gegen den gliedmassen 4. der Christlichen Kirchen. Die vierde / das wir in betrachtung des manchfeltigen vnfals vnd widerwertigkeit der lieben Heiligen / vnsere hertzen stercken / wider alle gegenwertige vnd künfftige vnfelle / welche wir gewarten vnd erfaren müssen. Die fünffte / Auff das vns die 5. Heiligen / in der busse / im leben / in Gottesdiensten / bestendigkeit / gedult / vnd in andern tugenden / ein Exempel vnd fürbild sein / darnach 6. wir vnser leben sollen anrichten. Die sechste / auff das wir die gemeinschafft der Heiligen mit hertzlichem seufftzen begeren sollen.

Solche

SOlche vnd dergleichen wichtige vrsachen sind / warumb wir etliche Fest der Heiligen in der Kirchen behalten sollen. Vnd wolte Gott / das nicht jrer viel die Fest der lieben Heiligen / vnd andere zu jrer wollust vnd büberey misbrauchten / Wie denn dis fest sonderlich im Bapstthumb von vielen ist misbraucht worden / da die Leute mit nachtentzen / krentzen / vnd bulenlieder / mit fresserey vñ seufferey (das ich ander vnzucht geschweige) feyreten vnd begiengen / mit welchem allen sie nicht Gott seinen Engeln / vnd Heiligen gefielen oder dieneten / sondern sie dieneten dem Teuffel / zur schmach Gottes / der Engel vnd der lieben Heiligen. Dis sey kürtzlich gesagt von den Festen der Heiligen / vnd jrem rechten gebrauch. Vnd von diesem Fest / wil ich nur einen Artickel handeln / nemlich / die geschicht von S. Johanne / daraus etliche lere vnd erinnerung folgen wird.

Misbrauch dieses fests im Bapsthumb.

Von der geschicht S. Johannis des Teuffers.

IN der Historien S. Johannis sollen nachfolgende vmbstende betrachtet werden / nemlich / seine Eltern / seine empfengnis / seine geburt / seine aufferziehung / seine beruffung / sein Ampt / das zeugnis Christi von S. Johanne / sein tod / vnd die ding so vmb die zeit seines todes vnd nach seim tode / sich zugetragen haben.

Acht vmbstende zubetrachten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

DJe Eltern S. Johannis sind gewesen
1. S. Johannis Eltern. Zacharias ein Priester/ein heiliger Man/ vnd eines vnstrefflichen lebens / vnd seine Mutter ist gewesen die Elisabeth / ein betagtes vnd gar Gottseliges Weib / welchen beiden der Euangelist Lucas am 1. Cap. das zeugnis gibt/ vnd spricht / Luc. 1. Sie waren aber alle beide from für Gott / vnd giengen in allen geboten vnd satzungen des HERRN vntadelich. Vnnd sie hatten kein Kind / Denn Elisabeth war vnfruchtbar / vnd waren beide wol betaget. Diese beschreibung leret / wie gar frome Leut die Eltern Johannis gewesen sind / wie vnschüldig sie gelebt haben / vnd nach dem sie alt worden / haben sie keinen trost in jrem alter gehabt / darumb das Elisabeth vnfruchtbar war/nicht allein der natur halben / da sie noch ein junges Weib war / sondern auch alters halben/da sie nu ein alt Weib worden. Jedoch bekommen sie / auch wider den gemeinen lauff der Natur / vnd art der vnfruchtbarkeit / das jenige /das sie lang mit höchster begier von Gott gebeten hatten. Von den Eltern Johannis haben wir vielerley zu lernen.

Fünfferley zu leren von den Eltern S. Joannis. Zum ersten/ Das Gott das gebet seiner gleubigen endlich erhöre. Zum andern / Das man vom gebet nicht bald sol nachlassen ob sich das schon lang verzeuhet / darumb wir bitten. Denn man mus anklopffen / so lang bis vns die thür der gnaden auffgethan wird. Zum dritten/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

dritten / Das die trübselige vnd angefochtene Menschen / so im glauben bestendig / vnd in der vnschuld beharren endlich von Gott trost erlangen. 4. Das die so im Ehestande sind/in Gottes furcht leben/ vnd sich vnstrefflich halten sollen. 5. Das die Diener des Worts/vnd jre Weiber / andern Leuten sollen fürgehen mit allerley tugend vnd frömbkeit. Denn gleich wie Zacharias der wirdigkeit seines Ampts mit heiligem leben vnd guten wandel zierete/Also fürete auch sein Eheweib die Elisabeth ein heiliges vnsträfflichs leben. Denn sie wusten sehr wol / das sie in solchem stande vnd wirden waren/ das man auff jr leben oder wandel mehr gedancken hette / denn auff eines anderen. Wolte Gott/das jrer nicht viel werē die von Zacharia predigen/vñ doch nicht nach jm leben/Aber solche werden jr vrteil finden.

predigerr sollen ein gut Exempel von sich geben.

Zum andern / soll man ansehen die Empfengnis in welcher viel zubedencken ist. Denn erstlich wird die empfengnis seinem Vater Zacharie / als er sein Ampt im Tempel verwesete/durch den Engel verkündiget / vnd als solchs der alte betagte Man nicht gleubete/ ward er stum / zur straffe seines vnglaubens. Hie ereuget sich erstlich der dienst vnd das Ampt der Engel Gottes welche Gottes Boten / vñ diener der Kirchen Gottes sind/das sie dieselbige beschützen / vnd jr nach dem willen Gottes dienen sollen. Aber von den Engeln sol weiter geleret werden auff Michaelis. Darnach ist hie zu mercken/ das Gott die pflege zu hören / welche jr ampt trewlich verrichten/

II.

S Johannis empfengnis.

Ampt der Engeln.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Gott erhöret die/ so jr ampt trewlich ausrichten.

richten/vnd in im glauben anruffen. Denn wer seinen befolenen Ampt / nicht nach seinem vermögen vorstehet / der ist one glauben/vnd kan nicht beten. Darumb sollen wir dem Exempel Zacharie nachfolgen / vnser ampt trewlich verwalten/vnd Gott ernstlich anruffen/das er vns in vnserer not zu hülffe kome / denn er gedenckt an seine verheissung.

Gottes werck kan niemand hindern.

VBer das werden wir hie gelereet / das Gottes werck/handel / vnd rath nicht verhindert werde durch die gebrechen der natur. Denn ob gleich Zacharias gar alt/vnd sein Weib Elisabeth vnfruchtbar war/beide des alters vnd Natur halben / so hat doch Gottes rath sein fortgang / vnd wird die Elisabeth schwanger nach dem willen vnd ordnung Gottes.

HJeraus wollen wir eine gemeine Regel setzen / nemlich / das Gottes beschlus / wille vnd rath durch nichts könne verhindert werden. Er hat beschlossen die Todten auffzuerwecken / Aber fur der natur scheinet solchs vnmüglich sein. Wem ist hie am meisten zu gleuben / der natur / oder dem wort Gottes? Gott sol man geben den preis der warheit/vnd es gewislich dafur halten / das der / der da ist die almechtige Warheit / vnd die Warhafftige Allmechtigkeit / könne vnd wölle thun alles was er beschlossen hat / vnd furnimpt.

Gottes wort treugt nicht.

So empfehet nu die vnfruchtbare / vnd wird der betagte alte Man zum Vater / auch wider die natur/doch durch befehl des / der die natur erschaffen hat / welchen Schöpffer das Kind Johannes im Mutterleibe erkandte/Denn als

Maria

Maria auff den befehl des Engels nach der zeit jrer empfengnis / zu Elisabeth kam / hüpffet Johannes im Mutterleibe / zum gezeugnis / das Gott die Kinder zu seinem Reich anneme / vnd von jnen wölle geehret sein nach den worten des Psalms / Aus dem munde der Vnmündigen vnd Seuglingen hastu lob zugerichtet. Aber hiervon wöllen wir weitleufftiger handeln auff den tag der heimsuchunge Marie. Luc. 1. Psal. 8.

Vm dritten / ist die geburt / von welcher Lucas also sagt / das der Engel zum Zacharia also hab gesprochen / Dein Weib Elisabeth wird dir einen Son geberen / des namen soltu Johannes heissen / Vnd du wirst des freude vnd wonne haben / vnd viel werden sich seiner geburt frewen. Vnd nach dem Johannes geboren ward / vnd die Nachbarn höreten / was sich mit Elisabeth begeben hatte / preiseten sie die barmhertzigkeit Gottes / vnd freweten sich mit jr. Diese geburt S. Johannis ermanet vns 1. zur danckbarkeit gegen Gott / für die empfangene wolthaten 2. Sie ermanet vns auch zu Christlichem frolocken / nemlich / das wir vns mit denen frewen sollen / die glück oder segen von Gott empfahen. 3. Sie erinnert vns auch der geburt / so fromen Eltern zustehet / das wir vnser Kinder vnserm lieben HERRN Gott heim geben sollen. 4. Sie ermanet vns auch zur freude / welche wir aus dem segen des HERRN empfahen / das wir solche zur ehre Gottes wenden sollen. Luc. 1. III. S. Johannis geburt. Viererley erinnert vns die geburt S. Johannis.

Vm

IIII. S. Johannis aufferzie-hung.

4. Sol man betrachten / wie Johannes sey erzogen worden / davon der Euangelist also spricht / Vnd das Kindlin wuchs / vnd ward starck im Geist / vnd war in der Wüsten / bis das er solte erfur tretten fur das Volck Israhel. Vnd da er in der Wüsten war / wie Mattheus anzeiget / hatte er ein Kleid von Kamels haren / vnd einen leddern Gürtel vmb seine Lenden / Seine speis aber war Hewschrecken vnd wild Honig. Dis ist die beschreibung gar einer strengen auffersiehung. Denn weil sein Ampt gar ein wichtig Ampt sein solte / müste er nicht in wollüsten aufferzogē / sondern von anbegin seines lebens zur arbeit gewehnet werden. Denn wie der Poet spricht / Sich von iugend auff zu etwas gewehnen / das thut viel.

Luc. 1. Matth. 3.

A teneris assuescere multum est.

Was sollen aber wir hieraus lernen? Sollen wir hie Müncherey lernen? Mit nichten. Was denn? Wir sollen hie dreierley lernen / Nüchterkeit / gehorsam gegen Gott / vnd gewonheit zu leben. Denn nüchterkeit vnd messigkeit wird in diesem Exempel S. Johannis / nicht allein den Dienern des Worts befohlen / sondern auch allen Christen in gemein. Darnach / wird vns hie der gehorsam gegen Gott / in vnserm beruff aufferlegt. Denn es ist hie nicht zuermuten das S. Johannes jm solch werck vnd weise zu leben / darumb erwehlet habe / als sey es besser vnd heiliger in der Wü-

Dreyerley zu lernen.

1. Nüchtern sein.

2 Gehorsam gegen Gott.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

der Wüsten zu leben / denn in gemein bey den Leuten / Sondern er hat wöllen seinem beruff gnug thun. Vber des wird vns in diesem Exempel die gewonheit zu leben befohlen / nemlich/das wir vns an ein hart leben gewehnen sollen/darmit es vns nicht wehe thue / wenn wir vielleicht etwas harters leiden müssen. Die so zertlich erzogen sind/werden weiche vnd weibische Leute/ zu löblichen tharen gantz vntüchtig / wie solches die erfarung an vielen beweiset. Sein leddern Gürtel vmb den Leib her/war ein zeichen des kampffs/ den er in seinem Ampt/mit den Schrifftgelerten / Pharisseern/mit dem König Herode/ vnd andern fein den des Reichs Christi haben würde.

3. Gewonheit zu leben.

S. Johannes Gürtel.

Vm fünfften/der beruff Johannis. Hierüon schreibet S. Lucas also: Da geschach/ spricht er / der befehl Gottes zu Johannes Zacharias son / in der Wüsten. Dieser befehl war sein beruffunge/durch welche er von Gott beruffen vnd erfordert ward. Hie wird vns messigkeit vnd demut befohlen/ das wir nach dem Exempel Johannis warten sollen / bis das wir beruffen werden/ entweder one mittel von Gott/welches vor zeitē offtmal geschach/ Vnd auff solche weise sind beruffen worden die Propheten/ Apostel/vnd bisweilen auch andere: Oder durch mittel von Gott/das ist/durch solche Leute / welche macht haben / zun Empttern in der Gemein / oder in der Kirchen zuberuffen. Wider solch Exempel vnd tugend sündigen die fürwitzigen /so da one beruff sich in die Em-

v.

Der beruff S. Johannis. Luc. 3.

Was hieraus zu lernen.

prediger so durch gunst zum Ampt komen/ habē keinen segen.

die Empter dringen / vnd steigen durch Fenster vnd Dach hinnein / der thür vngeachtet. Das sind die / die durch gute Freunde / oder durch geschenck vnd gaben sich in die Kirchen empter flechten / nicht zwar darumb / das sie Gott dienen / vnd seine Kirch erbawen wöllen / Sondern nur das sie jrem bauch dienen / welchs deñ gemeinlich vbel pflegt zu gerhaten.

VI. S. Johannis Ampt. Luc. 3. Matth. 3. Mar. 1. Esai. 40.

VOm sechsten/das Ampt Johannis dar/ von Lucas also redet: Vnd er kam in alle gegend vmb den Jordan / vñ prediget die Taufe der Busse/ zur vergebunge der Sünde / Wie geschrieben stehet in dem Buch der rede Jsaias des Propheten/der da sagt/ Es ist eine stimme eines Predigers in der Wüsten / bereitet den weg des HErrn / vnd machet seine steige richtig. Hie hören wir vom Ampt Johannis/ Nemlich/ das er teuffen vnd busse predigen/ dem HErrn den weg bereiten / vnd auff Christum weisen soll. Dieweil es aber der erste Diener Gottes ist / der aus Gottes befehl tauffte/ ist er Baptista / das ist / der Teuffer genent worden/ vnd weil er Busse predigte / ist er ein Prophet genennet worden / Vnd weil er auff Christum weiset / wird er Elias genennet/ drumb das er im Geist vnd krafft Elie kam/ vnd dem HERRN den weg bereitet. In solchem seinem Ampte ereugen sich viel schöner Tugenden / als bestendigkeit / manheit/ bekentnis / Creutz / beschirmung der warheit/ ein ernster fleis vnd andacht zur fortsetzung des Reichs Christi. Er fürchte sich nicht fur dem König Herode/ er schewete auch nicht die

S Johannis namen in der Schrifft.

Tugende S Johannis.

Phari-

Phariseer/ sondern bleib bestendig bey seinem ampt/bis an sein ende.

VOm siebenden das zeugnis Christi von Johanne. Hiervon schreibt Mattheus am 11. Capitel. Als Johannnes ins gefengnis geworffen ward/ sandte er zween Jünger zu Christo/ auff das sie zu fragten/ ob er der sey/ der da komen solte/ oder ob sie auff einen andern warten solten. Aber auff die antwort Christi/ folget bald das zeugnis Christi von Johanne. Was seid jr/ spricht er/ hinaus gangen in die Wüsten zu sehen? Wolt jr ein Rhor sehen? Weil aber solch lob vnd zeugnis Christi von Johanne/ am dritten Sontage des Aduents gnugsam ist erkleret worden/ wil ich jtzund hieruon nichts weiter sagen. *VII.* Christi zeugnis von Johanne. Matth. 11.

VOm achten/ vom Tode Johannis/ vnd von den dingen/ welche sich vmb/ vnd nach seinem tode zugetragen haben. In anzeigung seines Todes ist zubedencken/ die Occasion vnd gelegenheit/ die vrsach/ vnd art seines todes. Item/ das Exempel Johannis. *VIII.* Die entheuptung S. Johannis.

DJe gelegenheit vnd Occasion zu seinem Tode war dis. Herodes nam zu sich seines Bruders Weib/ vnd hielt sich gegen derselbigen/ als gegen seinem Eheweibe. Als nu Johannes sahe/ das solches dem Göttlichen Gesetz/ vnd natürlicher erbarkeit zu wider war/ sprach er zu Herode/ Es ist nicht recht/ das du deines Bruders Weib habest. Solchs verdros Warumb er entheupt. Matth. 14.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

den Herodes / drumb lies er Johannem ins Gefengnis werffen. Zuuor aber / ehe solchs geschach / hatte Herodes Johannem lieb / hielt jn für einen Propheten Gottes / vnd brauchet zu zeiten seines raths. Da aber Johannes anfieng / den Ehebruch Herodis / vnd sein vngottseliges leben zu straffen / ward Herodes aus eim freunde jm zu einem feinde / vnd muste Johannes / gleich als ein Vbeltheter ins Gefengnis geworffen werden. Solchem des Herodis tyrannischen Exempel folgen jrer heut zu tage viel nach. Sie haben die rechten Diener Gottes lieb / so lang das sie mit der Predigt sie nicht angreiffen oder rühren / vnd jre laster nicht straffen / Aber so bald als sie jnen jre gebrechen anzeigen / greiffen sie jnen auff die Köpff / gleich wie wahnsinnige Leute jren Ertzten.

Grosse Herrn können die warheit nicht leiden.

DJe vrsache seines todes war der eid Herodis. Denn als Herodes zu tische sass / vnd die Tochter der Herodiadis gar höfflich für jm tantzte / gefiel solches tantzen dem Herodi so wol / das er jr mit eim eide verhies / er wolte jr geben / was sie von jm bitten würde / bis auff die helffte seines Königreichs. Da das Megdlin solchs hörete / leufft sie hin zu jrer Mutter / vnd fraget / warumb sie bitten solle. Die Mutter / welche dem Johanni gantz feind war / darumb das er jre vnzucht straffete / befihlet der Tochter / vñ spricht / Sie sol bitten vmb das Heupt Johannis des Teuffers / welches sie auch that / vnd erlangets. Denn von stund an ward nach dem Hencker geschicket

Matth. 14.

schicket / vnd Johannes im Gefengnis enthauptet / vnd ward sein Heupt dem Megdlin gegeben. Dis ist die vrsach des todes Sanct Johannis / vnd die art oder weise seines todes. Sihe / also wird hie gar ein tewrer Held / auff bitte eines Megdleins vmb den hals bracht / da doch keiner / so jemals von Weibern geboren / grösser war / denn eben dieser / wie Christus solches selbs bezeuget. Solch glück zwar hat die Kirche Gottes. Hie sehen wir / das Christi Reich durch Blut erbawet vnd erhalten werde.

SOlchem Exempel Johannis sollen alle frome Diener des Worts nachfolgen / das nemlich / sie viel lieber sterben wöllen / den das sie zu den Sünden vnd schanden der Leute durch die / Finger sehen / vnd still schweigen wolten / gentzliches vertrawens / das der / der das Blut Johannis / als ein höchlich angenemes Opffer / zu gnaden angenomen vnd im hat gefallen lassen / auch muten in des fewers flammen / für sie sorgen werde. Vnserm lieben Gott sey ehre / lob / danck vnd herrligkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit /

prediger sollen dem Exempel folgen.

AMEN.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Am Tage der Heimsuchung Marie/Euangelium Luce am 1. Cap.

MAria aber stund auff in den tagen/ vnd gieng auff das Gebirge endelich / zu der Stad Jude / vnd kam in das Haus Zacharias / vnd grüsset Elisabeth. Vnd es begab sich / als Elisabeth den grus Marie höret / hupffet das Kind in jrem

in jrem leibe. Vnd Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll / vnd rieff laut / vnd sprach / Gebenedeit bistu vnter den Weibern / vnd gebenedeiet ist die frucht deines Leibes. Vnd woher kompt mir das / das die Mutter meines HERRN zu mir kompt? Sihe / da ich die stim deines grusses höret / hupffet mit frewden das Kind in meinem Leibe / Vnd o selig bistu die du gegleubet hast / denn es wird vollendet werden / was dir gesagt ist von dem HERRN.

Vnd Maria sprach:

MEine Seele erhebt den HErrn / Vnd mein Geist frewet sich Gottes meines Heilandes.

DEnn er hat seine elende Magd angesehen / Sihe / von nu an werden mich selig preisen alle Kindes Kind.

DEnn er hat grosse ding an mir gethan / der da mechtig ist / vnd des name Heilig ist.

VNd seine barmhertzigkeit weret

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

jmmer für vnd für/ Bey denen die jn fürchten.

ER vbet gewalt mit seinem Arm/ Vnd zurstrewet die hoffertig sind in jres hertzen sinn.

ER stösset die gewaltigen vom stuel/ Vnd erhebet die elenden.

DJe hungrigen füllet er mit gütern/ Vnd lest die reichen leer.

ER dencket der barmhertzigkeit/ Vnd hilfft seinen Diener Jsrael auff.

WJe er gered hat vnsern Vetern/ Abraham vnd seinen Samen ewiglich.

VND Maria bleib bey jr bey drey Monden/ darnach kerete sie sich wider heim.

Erklerung des Texts.

Warumb die Fest der Heiligen eingesetzt.

WArumb die Fest der Heiligen/ in der Kirchen eingesetzet sein/ ist zuuor offtmals/ vnd sonderlich am tage Johannis des Teuffers/ anzeiget worden. Die summa aber solcher angezeigten vrsachen/ ist diese/ Auff das wir Exempel hetten/ der busse/ vnd der barmhertzigkeit

hertzigkeit Gottes/Oder/ das ichs deutlicher sagen möge/Erstlich/ auff das weñ wir sampt jnen in Sünde gefallen sein/wir an der vergebung der Sünden nicht zweiffeln/sondern vns an die Gnade Gottes halten/ vnd nach dem Exempel der lieben Heiligen/ernstliche busse thun sollen. Darnach das wir jnen in jrem glauben nachfolgen / wie Paulus vermanet/ zum Römern am 4. da er den Glauben Abrahams gar höchlich preiset. Vber das/das wir jrem wandel vnd guten sitten nachfolgen / erbarlich/Gottselig vnd gerecht leben/vnd verleugnen sollen das vngöttliche wesen / vnd weltliche lüsten/Wie Paulus zum Tito am 2. lehret.

1. Exempel der Buss.

2. Des glaubens.

3. Des Gottseligen lebens.

VOn solches nutzes vnd brauchs wegen ist auch das heutige Fest eingesetzet / vnd nicht darumb/ das wir die heilige Jungfraw Maria sollen anruffen / welches gar eine schreckliche Abgötterey ist / sondern auff das wir sehen vnd lerneten/ wie wir vnser gemüt vnd gantzes leben zur Gottseligkeit vnd tugent / nach dem Exempel der reinen Jungfrawen Maria anrichten vnd bereiten sollen. Der inhalt aber dieser historien ist/ das die Jungfraw Maria/nach dem sie sich vom heiligen Geist schwanger sein befindet / vnd wusste/das auch jre gefreundin die Elisabeth in jrem alter mit einen Sone schwanger gienge/ zeucht sie zu jrer Mumen der Elisabeth/vnd grüsset sie. Darnach reden sie mit einander von dem/das sich begeben hatte/ vnd stercket eine die andere. Auff das aber Maria jrer

Abgötterey wenn man Mariam anbetet.

Summa die ses Euangelij

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

danckbarkeit gegen Gott ein gewis zeugnis darthete/ machet sie ein lied / vnd singet dasselbige Gott dem HERRN zu lobe. Folgen zween Artickel.

Zwey stück dieses Texts.

1. Von der geschicht der Heimsuchung Marie.

2. Der Gesang der Jungfrawen Marie.

Vom Ersten.

IN der geschicht der Jungfrawen haben wir fürnemlich vier vmbstende zu bedencken/ als da sind:

1. Wie Maria vnd Elisabeth eine der andern diene.

2. Der grus Marie.

3. Das zeugnis Elisabeth von Glauben der Jungfrawen Marie.

4 Das Wunderzeichen am Kinde/ welches im Mutter leibe auffhüpffet.

VOm ersten / von dem gemeinen dienst/ welchen die seligen zwey Matronen/ die Jungfraw Maria vnd Elisabeth einander leisten/ schreibet S. Lucas also:

MAria aber stund auff in den tagen / vnd gieng auff das Gebirge endelich / zu der Stad Jude / vnd kam in das Haus Zacharie / Die selige Jungfraw hat vom Engel gehöret/ das Elisabeth/die beide von natur vnd alters halben vnfruchtbar war / nun in den sechsten Monat schwanger gieng / damit sie nu neben dem wort dessen ein zeugnis hett/ gehet sie dahin/

hin/ Erstlich / damit sie iren glauben als mit einem gegenwertigē zeichen stercke. Darnach das sie lasse eine frucht ires glaubens sehen/ nemlich ein werck der liebe gegen dem Nechsten. Denn ob sie gleich noch ein junges Megdlin ist / verachtet sie doch das alte Weib/ die Elisabeth nicht / sondern gehet gar eilends zu jr/ auff das sie jr handreichunge thue/ vnd sie tröste / vnd dencket also / Sihe / es ist meine Mume nu ein altes schwaches Weib/ vnd vber das/ das sie von natur nicht haben kondte das hat sie durch ein sonderlich wunderwerck Gottes bekomen / vnd ist fruchtbar worden/ darumb wird sie meiner hülffe bedürffen/ Wilderhalben zu jr zihen/ auff das ich jr diene/ vñ wir vns durch Gottselige gesprech vnter einander trösten/ vnd im Glauben stercken mögen.

Von der frucht des glaubens der Jungfraw Marie.

HJeraus sollen die jungen Weiber lernen/ wie sie gegen den alten Matronen gesinnet sein/ vnd sich verhalten sollen. Die Jungfraw Maria / ob sie gleich mit mehr vnd höhern gaben/ denn jrgend ein Weib in der gantzen Welt/ geziret vnd geschmückt ist/ wird sie doch nicht stoltz oder hoffertig. Dencket nicht also/ Solte ich/ die ich mit so herrlichen gaben gezieret/ diesem alten Weibe dienen? Sondern viel mehr gedencket sie/ Je höher vnd fürtreflicher sie sey / vnd je mehr sie mit herrlichen schönen gaben andern Leuten vberlegen / je mehr wölle es jr gebüren andern Leuten zu dienen. Joseph/ ob jm gleich trewmete / das Sonn / Mond / vnd eilff Sternen jn anbeteten/

Was die Weiber hieraus zu lernen.

Demuth in hohen Leuten ein schön Kleinot.

Gen. 37.

ten/dardurch bedeutet ward/das seine Eltern vnd Brüder in dermal eins/als einen HErrn/ würden verehren/vberhebt er sich doch nicht desselben / sondern er dienet seinem alten Vater vnd ist im gehorsam nach der Regel des Jhesu Syrachs/ Je höher du bist / je mehr dich demütige/so wird dir der HERR hold sein/höre den Armen gerne/vnd antworte im freundlich vnd sanfft/vnd demütige dich für dem alten.

Eccles. 3.

Dreyerley nutz/wer dem Exempel Marie nachfolget.

WEr nach solcher Regel/vnd nach dem Exempel Marie sein leben anstellet/ der wird gar grossen nutz dauon bringen. Denn erstlich wird er gnade bey Gott finden / Denn gleich wie Gott den hoffertigen widerstehet/ also gibt er gnade den demütigen. Darnach wird er auch gnade bey den Menschen finden/ Denn gleich wie jederman den stoltzen feind ist/also liebt auch jederman die demütigen vñ freundlichen. Vber das erlanget er/das wenn er alt wird/ er von der jugend geehret werde. Denn gleich wie das Gottes gerechtes vrteil ist / das der/so in seiner jugent die alten verachtet / im alter widerumb verachtet werde/ Also ist das Gottes gerechtigkeit/das der/so in seiner jugent die alten fürchtet vnd sie ehret / auch in seinem alter widerumb geehret/ vnd von den jungen geliebet werde. Hie sollen vnsere Jungfrawen auch lernen/das sie nicht in alle winckel vnd frembde Heusser vmbher lauffen / nicht an müssiggang vnd faule tage sich gewehnen/sondern jre sachen vleissig vnd endelich in Gottes furcht vnd zucht ausrich-

1. Pet. 5.

Vermanung an die Jungfrawen.

ten/

ten / Es were denn / das jnen dein Exempel Dine nachzufolgen bas gefallen würde / welche schande vnd vnehre mit sich zu Hause brachte / denn das Exempel der Jungfrawen Marie / welche alle ehre / vnd ein zeugnis ewiger erbarkeit mit sich heim brachte. Für zeiten hatten die Jungfrawen keinen höhern vnd liebern schatz / denn zucht vnd keuscheit / Jtzt aber sind jrer viel / welche beide mit Kleidungen vnd geberden / allerley vnzucht an tag geben vnd offenbaren / vnter welchen der meiste Hauffe billiche straffe befinden vnd erfaren müssen.

Zucht vnd keuscheit der Jungfrawen höchster schatz.

VOm andern / von dem grus Marie. Denn so balde als Maria zum Hause hinein gieng / grüsset sie Elisabethen. Ein freundlicher grus ist ein anzeigunge vnd zeugnis der freundschafft / der demut / der gutwilligkeit vnd gunst. Bey den Jüden war diese art zu grüssen gemein / nemlich / Friede sey mit dir / Friede sey mit diesem Hause / welche art zu grüssen vns viererley erinnert. Erstlich ist diese weise zu grüssen ein bekentnis / in welcher wir bekennen / das aller friede / alles glück / vnd alle wolfart von Gott herkomme. Zum andern / ists eine bitte / Denn wer aus rechtem Christlichen hertzen spricht / Friede sey mit dir / ists gleich so viel / als spreche er / Lieber Gott Himlischer Vater / ich bitte dich das du diesem Menschen deinen friede verleihen wollest / vnd jn beschützen wider den Teuffel / welcher ein ewiger vnuersünlicher feind ist deiner

Was ein freundlicher grus bedeute.

Art zu grüssen bey den Jüden erinnert.

1. Ein bekentnis.

2. Ein gebet.

3. Ein erinnerung zum gebet.

ner Kirchen. Zum dritten ist der grus eine erinnerung/dardurch wir den / den wir grüssen/ erinnern das er Gott anruffe / das er jn / sein Haus/Kinder vnd gesinde schützen/ vnd gnediglich erhalten wölle. 4. Ist der grus vnd die wündschung des friedes eine bedeutung oder anzeigung/das wir feinde haben/ welche vns teglich nachstellen/ Werden derhalben dardurch erinnert/ das wir nicht schlummern vnd schnarchen sollen / sondern wachen vñ beten/auff das wir nicht vnuersehener sache vnd plötzlich vnterdruckt werden. 5. Ein Gottseliger grus ist eine danckſagung / Denn so wir andern Leutē den friede wündschē von Gott/ erkennen wir offenberlich / das allein vnser HERR Gott / welchen wir in solcher vnser bekentnis rhümen / den frieden geben könne. Sollen derhalben von der Jungfrawen Maria lernen/mit freündlichem grüssen ein ander zu besuchen vnd zu empfahen.

4. Eine anzeigung das wir feinde haben.

5. Eine danckſagung.

VOm dritten/das zeugnis Elisabeth von dem Glauben der Jungfrawen / Vnd Elisabeth ward des heiligen Geistes vol/ vnd rieff laut/ vnd sprach / Gebenedeiet bistu vnter den Weibern / vnd gebenedeiet ist die frucht deines leibes/ etc. Vnd o selig bistu / die du gegleubet hast / Denn es wird volendet werden / was dir gesagt ist von dem HERRN. Elisabeth wird des

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

heiligen Geistes vol/welcher sie eigentlich vor gewissert von der empfengnis der Jungfrawen Marie. Denn weil es wider die Natur ist/ das ein Jungfraw schwanger gehe/ hat der der die Natur erschaffen/ ein Lerer vnd verkündiger sein müssen/ der gnaden vnd gaben/ welche vber vnd wider die natur waren vnd geschahen.

Elisabeth rhümet den glauben der Jungfrawen Marie.

Daraus vier stück zu lernen.

DArnach/als sie durch den heiligen Geist erleuchtet vñ geleret ward/rümet sie den glauben der Jungfrawen/vnd spricht/ O selig bistu/die du gegleubet hast/ Welcher kurtzer spruch viererley leret. Denn erstlich zeigt er an/das alle die/ so one Glauben sind/ gar armselige Leute sein. Darnach leret er/ das denen/so da gleuben/die ware seligkeit bescheret werde/welche da ist in Jhesu Christo/ der aller seligkeit ein gar reicher vberflüssiger Brunn ist. Zum dritten zeigt er an/ welchs die frucht des Glaubens sey/ da er spricht/ Denn es wird vollendet werden/ was da gesagt ist/ vom HERRN. Als wolt sie sprechen/ Wiewol aller Menschen erfahrung hierwider schreiet/ die natur vns solches versaget/ vnd vnser vernunfft hierwider sich setzet/ so wirds doch gleichwol geschehen/ was dir vom HERRN zugesagt ist/ nemlich das du eine Jungfraw seist vnd bleibest/ vnd doch gleichwol nach seinem wort einen Son gebereſt. Hieraus sollen wir lernen/ was die rechte art vnd natur des Glau-

1. One glauben sind wir verloren.

2. Allein der glaub macht selig.

3. Früchte des Glaubens.

Art vnd natur des rechten glaubens.

Glaubens sey/vnd das wir nach dem Exempel der Jungfrawen/dem wort Gottes gleuben sollen ob gleich die gantze natur vnd alle Creaturen vns des widerspiels bereden wolten.

Zum vierden/vom wunderzeichen am Kinde denn auff solchen grus der Jungfrawen hupffet das Kind Elisabeth in Mutterleibe/vnd zeiget mit solchen geberde an/das der Messias vorhanden sey. Das ist fürwar ein gros wunderzeichen/das ein Kind/so noch in Mutterleib verschlossen/vnd noch nicht auff diese Welt geboren ist/den erstatter vnd widerbringer der Natur erkennet hat. Durch welchs mirackel der Glaube Elisabeth vnd Marie gestercket/vnd die gütigkeit Gottes gegen den kleinen Kindlin offenbaret wird/wie Gott vorzeiten Abraham geredt hatte/das er sein/vnd seines Samens Gott sein wolte bis in ewigkeit/vnd zu mehrer sicherheit solcher verheissunge/gab jm Gott ein Gesetz/das/wenn ein Kind acht tage alt were/solte es beschnitten werden/Welche verheissunge/dieweil sie auch vns angehet/so handeln die Widerteuffer gar vnuerschempt vnd Gottlos/das sie die jungen Kinder der Christen nicht wollen Teuffen lassen/das ist/sie wollen nicht/das sich die des bunds vñ der verheissungen frewen sollen/die doch der Himlischen gnaden/nach der verheissung erben sein. Die Widerteuffer sagen also/Wer da höret vnd gleubet/den sol man teuffen/

Die kleinen Kindlein gehören auch zum Reich Gottes.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

teuffen/Ein Kind aber höret nicht/ so kan es auch nicht gleuben / darumb sol man es keines wegs nicht teuffen. Aber diese arme Leute jrren sich / Sie solten viel mehr also schliessen. Der Christen junge Kindlin haben die verheissung/derhalben solche verheissung jnen durch die Tauffe sol versiegelt vnd bekrefftiget werden (gleich wie sie den jungen Kindern der Jüden durch die beschneidung bekrefftiget vnd versiegelt ward. Das wort der verheissunge beut vns die gnade an / das wort des Sacraments versiegelt die gnad / vnd leret vns durch ein Simbolum oder zeichen/ wie denn am Grünen donnerstage / da man von Nachtmal des HERrn zu handeln pfleget/ wir weitleuffiger dauon geredt haben. Sollen derhalben vns den Johannem hie fürnemen / welcher in Mutter leibe des Heiligen Geistes vol/vñ ein Erbe ist der gnade/ welche allen Kindern zugehöret/so die verheissungen haben.

Widerlegung des stumbs der Widertauffer.

HJerauff aber sprechen sie: Ja das war ein Mirackel. Ich bekenne es/das es ein Mirackel sey / vnd ist zwar ein gros Mirackel/ wie denn alle werck Gottes in seiner Kirchen mirackel vnd wunderzeichen sind/das setze ich aber hinzu/das ebē dis Mirakel vns lere/das die Kinder des heiligen Geistes können vehig sein vnd teilhafftig. Sind sie aber des heiligen Geists vehig? Sind sie Kinder Abrahams? Sind sie nach der verheissunge erben? Befihlet Christus selbst das man sie solle anneme? Warumb solte man sie denn nicht

Dis mirackel leret vns das die Kinder auch den heiligen geist haben.

Matth. 19.
Marc. 10.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

nicht teuffen? Sonderlich / weil die Tauffe solcher benenter ding gleich als eine versiegelung ist.

Vom andern.

Vom gesang der Jungfrawen Maria.

ALs nu Maria die wort Elisabeth von der gnade/so Gott jr gethan/ hörete/ nemlich/ das sie eine Mutter des Messie werden solte/ bricht sie herfür mit warer danckbarkeit jres hertzens gegen Gott / welchen sie in diesem Gesang hoch lobet / beide von wegen solcher hohen wolthat / die jr widerfahren / vnd darnach von wegen der barmhertzigkeit / gerechtigkeit/gewalt vnd warheit / die er gegen den Menschen vbet/ in dem / da er die/ so jn fürchten/aus barmhertzigkeit zu gnaden annimpt/ die halstarrigen vñ Gottlosen billich straffet/ vnd was er den Vetern fur zeiten gesaget / itzt gewaltiglich mit dem wercke endlich erfüllet.

Nutz dieses Liedes.

Der nutz dieses gesangs ist/Auff das wir nach erkentnis Göttlicher Barmhertzigkeit / an Gott gleuben / nach erkentnis seiner Gerechtigkeit vns trösten / wider alle Tyrannen der Welt nach erkentnis seiner gewalt in fürchtē/ vñ nach erkentnis seiner warheit auff jn hoffen / vnd in gedult das jenige erwarten/ was vns Gott aus gnaden verheisset. Die barmhertzigkeit Gottes sollen wir halten wider die Sünde / die gerechtigkeit wider die Tyrannen / seine gewalt sollen wir setzen wider die Tyranney des Teuffels / seine warheit wider allerley anfechtungen / welche entweder

vnser

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

vnser Fleisch oder der Sathan vns anlegt. Vom wegen solcher vrsachen hat die alte Christliche Kirche verordnet/das man diesen Gesang der Jungfrawen Marie teglich in der versamlung der Kirchen singen sol. Nu wöllen wir ein jeglichen Vers in sonderheit kürtzlich erkleren.

Warumb man das Magnificat teglich in der Kirchen singet.

1. Meine Seele erhebt den Herrn.

2. Vnd mein Geist frewet sich Gottes meines Heilandes.

3. Denn er hat seine elende Magd angesehen / Sihe / von nu an werden mich selig preisen alle Kindes Kindt.

Danckesgung Marie.

DAs ist / Ich lobe vnd preise meinen Gott gantz hertzlich / Ich bin mit hertzlicher frewde gar vberschüttet/ vnd solchs geschicht/ von wegen Gottes meines Heilands. Denn er ist allein mein frewde / der mir solchs gros heil hat widerfahren lassen. Er hat mich angesehen/ vnd aus lauter gnade vnd gunst mich geringes verachtes Megdlin beseliget/ die ich bisher vnanselich / elende / vnd gleich wie ein armer Dienstbote gelebt habe / Vnd er hat mich also angesehen / das ich hinfurt nicht elende vnd veracht / sondern als selig vnd reich von jederman zu allen zeiten solle gerhümet werden/Denn mir so hohe gnade widerfahren ist /das ich eine Mutter des Messie werden sol / welcher mein Seligmacher ist/ vnd aller dere/so an jn gleuben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Vier stück hieraus zu lernen.

AVs dem Exempel Marie sollen wir dis lernen. 1. Vnser elende vnd nichtigkeit erkennen/ vnd vns in warer busse fur Gott beugen vnd demütigen. 2. Die wolthaten Gottes gegen vns erkennen. 3. Gott rhümen vnd loben von wegen seiner wolthaten. 4. Ander Leut durch vnser Exempel zur danckbarkeit reitzen.

4. Denn er hat grosse ding an mir gethan/ der mechtig ist/ vnd des name heilig ist.

Gott soll man allein die ehre geben.

JEe rhümet die keusche Jungfraw von keinem verdienst / sie eignet jrem vermügen oder krefften nichts zu / sondern sie schreibets alles alleine Gott zu / der allein mechtig vnd gewaltig ist / vnd welches name allein heilig ist/ welcher billich aller ehr vnd lobs werd ist. Denn so offt man Gott nennet / sol man jn preisen von wegen seiner güte / welche in allē seinen wercken erscheinet / als in seiner grossen barmhertzigkeit/in seinem rechten gerichte /in seiner gewalt vnd wyrheit / wie solches die selige Jungfraw in jrem gesang stückweis erkleret.

5. Vnd seine barmhertzigkeit weret jmmer fur vnd fur / bey denen die jn fürchten.

Dreierley lere.

DJeser vers leret vns dreierley. Erstlich/das Gott barmhertzig sey. Zum andern/ wie fern sich Gottes bärmhertzigkeit erstreck.

Zum

Zum dritten / Wem solche vnendliche barmhertzigkeit widerfahre. Von der barmhertzigkeit Gottes sind viel herrlicher Sprüch vnd Exempel. Ich wil / spricht Gott / dein vnd deines Samens Gott sein in ewigkeit. Item / Ich bin der Gott / der barmhertzigkeit vbet. Vnd im Propheten Esaia: Sihe / hie bin ich / dein barmhertziger Gott vnd HErr. Vnd Syrach spricht: Der HErr ist gnedig vnd barmhertzig / vnd vergibt Sünde / vñ hilffet in der not. Daher nennet Paulus Gott den HErrn eine Vater der barmhertzigkeit / da er spricht: Gelobet sey Gott / vnd der Vater vnsers HErrn Jhesu Christi / der Vater der barmhertzigkeit / vnd Gott alles trostes / der vns tröster in all vnserm trübsal. Solcher barmhertzigkeit haben wir viel Exempel / vnter welchen dis das fürnembste ist / dz er vns seinen eingebornen Son gegebē hat / auff das die welt durch jn selig würde. Hieher gehöret der Spruch: Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen einigen Son gab / auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Solcher barmhertzigkeit figur vnd bildnis haben wir am verlornen Son / Samariter / verlornen Schaffe / vnd dergleichen.

1. Das Gott barmhertzig sey.

Gen. 17. Exod 20. Deut. 5. Eccles. 2.

2. Cor. 1.

Joh. 3.

Luc. 15. Luc. 10.

Wie fern erstrecket sich diese Barmhertzigkeit Gottes? Antwortet Maria also / Sie weret jmmer fur vnd fur. Das ist / zu allen stunden vnd zeiten / bey allen Völckern vnd Landen / lauts des Spruchs: Die Erde ist vol der güte des HErrn. Hieher

2. Wie fern sie sich erstrecket.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Psal. 111. 65. gehört auch dis wort des Psalmens: Denn der
Psal. 103. HERR ist freundlich/ vnd seine gnade weret ewig vnd sein warheit für vnd für. Nach der gerechtigkeit Gottes ist Adam sampt allen seinen Nachkomen dem elende vnd jamer vnterworffen / Nach der barmhertzigkeit Gottes / ist Adam sampt allen seinen Nachkommen der gnaden teilhafftig worden / nur das sie hinfort nicht selbst mutwillig vber sich das Gericht füren vnd ziehen. Hieher gehört der Spruch Jesaie: Ich habe dich auch
Esa. 49. zum liecht der Heiden gemacht/ das du seiest mein heil/ bis an der Welt ende. Vnd Simeon
Luc. 1. spricht/ Ein liecht zu erleuchten die Heiden.

3. Wem sie widerfahre. WEm widerfehret solche barmhertzigkeit? Antwort Maria / Denen die jn fürchten/ Solches bezeuget auch David mit folgenden worten: Die gnade des HERRN
Psal. 103. weret von ewigkeit zu ewigkeit/ vber die so jn
Psal. 85. fürchten. Vnd abermal: Doch ist ja seine hülffe nahe denen die jn fürchten. Wo nu rechte furcht Gottes raume vnd statt hat / da ist auch die barmhertzigkeit Gottes.

Was furcht Gottes sey. WElches ist denn solche furcht Gottes? Es ist ware Gottseligkeit vnd Gottesdienst/ welche bey denen gefunden wird/ die sich mit hertzlichem vertrawen auff Christum verlassen. Hie sol aber vleissig gemerckt/ vnd ein vnterscheid gemacht werden/ zwischen der vrsach der barmhertzigkeit / vnd qualitet oder geschickligkeit dere den sie widerfehret. Es ist keine andere vrsach/ denn der geneigte wille des

le des Vaters in seinem geliebten / wie denn er selbst spricht: Das ist mein lieber Son/ an welchem ich wolgefallen habe / durch welchen ich versünet bin. Die qualitet vnd geschickligkeit dere/welchen die barmhertzigkeit zu teil wird/ ist nicht jr verdienst/sondern das gemerckzeichen der Kinder Gottes / die durch den glauben zu Kindern worden sein/ nach dem spruch: Wie viel jn aber auffnamen / denen gab er macht Gottes Kinder zu werden/die an seinen Namen gleuben. Allein durch den glauben werden wir zu Kindern Gottes geboren. Wenn wir aber nu Gottes Kinder worden sind/ sollen wir auch als Kinder Gottes gebürt/in aller Gottseligkeit / vnschuld vnd andern Christlichen tugenden leben/welche die Jungfraw Maria vnter dem wort/ Fürchten / begreiffet. Mat. 3. Joha. 1. Wie wir zu Gottes Kinder geborn werden.

6. Er vbet gewalt mit seinem arm/ vnd zerstrewet die hoffertig sind in jres hertzen sinn.

7. Er stösset die gewaltigen vom stul/vnd erhebt die elenden.

8. Die hunrigen füllet er mit gütern/vnd lesset die reichen leer.

SJe verkündiget hie Gottes vrteil wider die stoltzen/vnd seine barmhertzigkeit gegen die elenden vnd demütigen. Daruon die heilige Schrifft / vnd die tegliche erfarung vns viel Exempel fürhelt. Vrteil Gottes wider die stoltzen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

9. Er dencket der barmhertzigkeit/ vnd hülfft seinen Diener Jsrael auff.

Gott ist warhaffrig.

10. Wie er geredt hat vnsern Vetern / Abraham vnd seinem Samen ewiglich.

DAs ist / Vnser HERR Gott hat die verheissunge der barmhertzigkeit erfüllet/ in dem da er vns seinen Son sendet. Jst derhalben warhaffrig/ vnd von wegen der warheit billich zu ehren vnd zu preisen. Vnsern lieben Gott sey lob / danck/ vnd ehre von wegen seiner barmhertzigkeit/ gewalt/ gerechtigkeit vnd warheit / von Ewigkeit zu Ewigkeit/ AMEN.

Am tage Michaelis des Ertzengels/ Euangelium Matthei am xviij.

ZV derselbigen stunde traten die Jünger zu Jhesu / vnd sprachen: Wer ist doch der grösseste im Himelreich? Jhesus rieff ein Kind zu sich / vnd stellet das mitten vnter sie/ vnd sprach: Warlich ich sage euch / es sey denn das jr vmbke-

ret/

ret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht ins Himelreich kommen. Wer nu sich selbs nidriget / wie dis Kind / der ist der grösseste im Himelreich. Vnd wer ein solch Kind auffnimpt in meinem namen / der nimpt mich auff. Wer aber ergert dieser geringsten einen / die an mich gleuben / dem were besser / das ein Mülstein an seinen Hals gehenget

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

würde/vnd ersewfft würde/im Meer/ da es am tieffesten ist.

WEh der Welt / der ergernis halben. Es mus ja ergernis kommen/ doch weh dem Menschen / durch welchen ergernis kompt. So aber deine hand oder dein fus dich ergert / so hawe jn ab/vnd wirff jn von dir. Es ist dir besser/das du zum leben lam / oder ein krüppel eingehest/denn das du zwo hende / oder zween füsse habest vnd werdest in das ewige fewer geworffen. Vnd so dich dein aug ergert / reis es aus/vnd wirffs von dir. Es ist dir besser das du eineugig zum leben eingehest / denn das du zwey augen habest/vnd werdest in das Hellische fewer geworffen.

SEhet zu / das jr nicht jemand von diesen kleinen verachtet / denn ich sage euch / jre Engel im Himel sehen allezeit das angesicht meines Vaters im Himel. Denn des Menschen Son

ist

ist kommen selig zu machen/ das verloren ist etc.

Erklerung des Texts.

DIs Fest hat man in der Christlichen Kirchen darumb geordnet vnd gehalten/auff das wir die wolthaten Gottes / welcher vns die lieben Engel zu Hütern gibt / lerneten erkennen. Darumb auch die Kirche auff den heutigen tag/fürnemlich von den Engeln geleret vnd vnterrichtet werden sol. Weil aber dieses Euangelij lection / welche man heute pfleget zu handeln / sonderliche leren in sich hat/wil ich erstlich den Text des Euangelij erklaren darnach auch etwas von den Engeln sagen. Warumb dis Fest zu feyren geordnet.

VRsach dieser Euangelischen Lection kam her / aus der ehrgeitzigkeit der Jünger Christi welche/als jnen Christus von seinem abschiede sagte/sich vntereinander zancketen/ wer doch vnter jnen für den grösten solte gehalten werden / Auff das aber Christus sie aus diesem jrthumb fürete stellet er ein Kind mitten vnter sie/vnd spricht. Es sey denn das jr vmbkeret/vnd werdet wie die Kinder/ so werdet jr nicht ins Himelreich kommen. Darnach vermanet er sie für ergernis sich zu hüten/ vnd befihlet vns die Kinder/das wir sie in die gemeine der Kirchen auffnemen/ vnd wissen Der Apostel ehrgeitz giebt Christo vrsache zu dieser predigt.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

sollen/das solcher das Reich Gottes sey.

Folgen vier Artickel.

Vier stück dieses Euangelij.

1. Eine disputation der Apostel von jrem primatu / vnd wie sie Christus darumb straffet.

2. Eine vermanunge ergernis zuuerhüten.

3. Ein befehl Christi/das man die Kleinen Kinder auffnemen soll.

4. Vor der Engel natur vnd ampt.

Vom Ersten.

DJe Jünger tretten hin zu Jhesu / vnd sprechen / wer ist doch der grösseste im himelreich? Hie müssen wir erstlich mercken

1. Die blindheit der Aposteln vom Reich Christi.

auff die blindheit der Jünger Christi / welche noch zur zeit nicht wissen oder verstehen / was Christi Reich für ein Reich sey. Sie liessen sich bedüncken / als würde es ein eusserlich Weltlich Regiment sein/in welchem Christus als der öberste Monarcha / die Jünger aber neben jm als Fürsten vnd Heuptleute / vber die gantze Welt regieren würden / Darumb fragen sie/wer doch vnter jnen der fürnembste sein werde/vnd der nechste nach Christo. Mit solcher schrecklichen blindheit waren jre hertzen eingenomen vnd bezeubert.

2. Des Teuffels gifft in den heiligen.

DArnach haben wir hie zu sehen den gifft des Teuffels / welcher auch in diesem heiligen werckzeug Gottes krefftig war/nemlich/in de Jüngern Christi/welche zu Aposteln beruffen/

vnd

vnd zu legaten des Königs Christi in seinem geistlichen Reiche verordnet waren. Was thut er? Er beschmitzet sie mit dem grewlichen laster/der hoffart/ also / das sie nu anheben zu disputirn/ wer doch der fürnembste vnter jnen sein solle / das ist / welcher vnter jnen vber die andern herschen werde.

3. Christus füret sie aus diesem jrthumb/ vnd straffet die hoffart.

WAs thut Christus auff solche nerrische ehrgeitzigkeit der Jünger: Er hette zwar sie billich können verwerffen / Als stolze Leute/ vnd nicht wirdig das sie zur verwaltung seines geistlichen Reichs gebraucht sollen werden / Aber er thuts nicht / sondern vermanet sie gantz veterlich / vnd gleich wie er jrem jrthumb abhilfft / also straffet er das laster der hoffart gantz ernstlich / denn also spricht er/ Jhesus rieff ein Kind zu sich / vnd stellet das mitten vnter sie / vnd sprach / Warlich ich sage euch / es sey denn das jr vmbkeret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht ins Himelreich komen. Hie leret Christus mit Exempel vnd worten / was fur Diener oder Herrn er in seinem Reich haben werde. Er wil eine gleichheit haben/ so viel das hertz vnd gemüt belanget / Er wil nicht das einer den andern höhnischer weise verachte/ sondern das sie freundlich vnd hertzlich vntereinander gesinnet sein/ einer dem andern helffe vnd rahte / Er wil nicht / das sie gleich wie die Heiden/ einer vber den andern trötzlich herrschen/

Was Christus fur prediger haben wil.

schen solle in seinem geistlichen Reich. Denn in weltlichen Regimenten hat es ein andere gelegenheit. Darnach machet er hie einen vnterscheid zwischen seinem/ vnd der Welt Reiche. Wer in Weltlichen Regimenten der öberste ist / der wil das jederman im diene vnd in ehre. Herwider / wer hie im Reich Christi der öberste sein wil/ der sol der andern aller Diener sein / nicht mit worten wie der Bapst/ sondern mit dem wercke vnd der thate selbst / wie Paulus / Petrus / die Apostel vnd andere fromme Diener des worts Gottes. Also ist der grösseste in der kirchē Christi/ wer am meisten dienet. Der kleineste aber ist der/ der am allermeisten wil regieren vnd herrschen. Auff das aber Christus seine Jünger von solcher ehrgeitzigkeit abführen möge / setzet er gar eine ernste trewunge hinzu / vnd spricht: Es sey denn das jr vmbkeret/ vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht in das Himelreich kommen. Was ist aber das/ das Christus wil seine Jünger sollen den Kindern gleich sein? Oder scheinets nicht/ als lere Paulus viel anders / da er auff solche weise den Corinthern schreibet: Werdet nicht Kinder an dem verstentnis. Christus wil / wir sollen den Kindern gleich werden / so wil Paulus wir sollen men nicht gleich werden. Es ist beides recht. Wir sollen den Kindern gleich sein / vnd widerumb/ wir sollen den Kindern nicht gleich sein.

Vnterscheidt Christi vnd der Welt Reich.

Der gröste in der Kirchen ist/ der am meisten dienet.

Ernste drewunge Christi.

1. Cor. 13.

Wie man den Kindern gleich werde.

DEn Kindern sollen wir gleich sein/ Erstlich

sich mit rechter demut/vnd verleugnunge vnser selbs / wie der HERR spricht: Wer nu sich selbst nidriget wie dis Kind. Mus derhalben der / der ein Jünger Christi sein wil/alle hoffart ablegen. Hieher gehört der Spruch Christi/Marci am achten: Wer mir wil nachfolgen/der verleugne sich selbst/ das ist / Wer mein Jünger sein wil / der sol messig vnd nicht mehr denn sichs gebürt/ von sich selbst halten / im nicht stolziglichen zuschreiben. Darnach sollen wir den Kindern gleich sein/in verdiensten/Denn gleich wie die Kinder sich gegen jren Eltern nichts rhümen können von verdiensten / Also sollen auch die Jünger Christi gegen jrem HERRn gar keine werck rhümen/sondern sollen sich erkennen vnd bekennen für Kinder/die one des Vaters sorge vnd hülffe nichts zuthun vermögen. Zum dritten / sollen wir den Kindern gleich sein in den Affecten vnd begirden. Denn gleich wie die Kinder sich in die Veterliche trew gentzlich ergeben / Also sollen auch die Jünger Christi sich in die trew vnd schutz Christi gar ergeben / vnd allerley gutes von jme gewertig sein. Zum vierden / sollen wir den Kindern gleich sein / in leistunge schüldiges gehorsams. Fromme Kinder disputteren nicht mit jrem Vater/ worzu dis oder jhenes solle / das er jnen befihlet / sondern sie lassen jres Vaters willen jnen eine Regel sein / alles jres thuns vnd lassens/Gleich wie Abraham that / der auff den befehl Gottes gantz willig

1 Mit demut.

Marc. 8.

2. Mit verdienst.

3. Mit kindlicher liebe.

4. Im gehorsam.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

lig vnd bereit war seinen einigē Son zuschlachten. Abraham dachte nicht/worzu soll dis werck Gott dienen? Meines Sons tod ist mir gantz verdrieslich vnd zu wieder / vnd hilffet Gott gar nichts: Sondern viel mehr gedachte er also / Mein lieber Gott / du befihlest mir das / darumb wil ich deinem willen/ als einer Regel aller meiner wercke / folgen / vnd dir schüldigen gehorsam leisten. Endlich sollen wir den Kindern gleich sein / an dem / das sie von keiner bosheit wissen / das ist / gleich wie die kleinen Kinder sich nicht bösser stück befleissigen / nicht auff Geitz sich ergeben/ oder schendlichen fleischlichen lüsten nachhengen/ vñ nachtrachten/ also sollen sich auch die Jünger Christi von allem bösen enthalten.

Exempel Abrahe. Gene. 22.

5. Mit der einfalt die sich keiner bosheit befleissigen.

Wie sein wir den Kindern nicht gleich.

1. Nicht nerrisch sein.

2. Nicht schwach im Glauben.

3. Den lüsten nicht nachhengen.

4. Nicht vnbestendig in der Lere.

DEn Kindern aber sollen wir nicht gleich sein / Erstlich / das wir nicht kindischer weise nerrisch vnd alber werden/ wie die Kinder zu thun pflegen / in welchen die vernunfft oder sinn noch nicht starck oder volkommen sein. Darnach/das wir nicht schwach im glauben sein / wie die Kinder so alters halben die geistliche ding / noch nicht verstehen können. Zum dritten/ das wir dem spiel oder der fantasey der fleischlichen affecten nicht nachhengen sollen. Zum vierden / Das wir nicht wie die Kinder / in Gottseliger lere vngewis vnd vnbestendig hin vnd wider wancken/vnd vns nicht wie Paulus saget / wegen vnd wiegen lassen von allerley wind der Lere / Sondern als heilige frome Kinder vns halten / wie

vns

vns Petrus vermanet/da er spricht / Seid als die jtzt gebornen Kindlin/ 1. Pet. 2. Eph. 4. 1. pet. 2.

NV setzet Christus hinzu/ was die belohnunge der waren demut sein soll / vnd spricht/ Belonunge der demut.

Wer ein solch Kind auffnimpt ein meinem namen /der nimpt mich auff.

Dis wort sol fleissig bewogen werden. Erstlich wil Christus in diesem wort / das wir alle Kinder gantz freundlich auffnemen / vnd lieb haben sollen/vnd das von seinet wegen. Darnach bezeuget er hiermit / das alles / was den fromen Christen / in seinem namen guts gethan wird / das rechne er nicht anders / als were es im selbs widerfahren. Lieber / wen solte doch solche verheissung nicht zu demütiger vnd williger dienstbarkeit gegen den seinen / vnd sonderlich gegen die gliedmassen der Kirchen reitzen vnd treiben? Aus dem gegenteil erinnert er von der straffe/ welche vbergehen wird alle die / so jrgend einen Menschen/ der an Christum gleubet / verachtet haben. Straff der verechter der Kinder.

Wer aber / spricht er / ergert dieser geringsten einen/die an mich gleuben/ dem were besser / das ein Mülstein an seinen hals gehenget würde / vnd ersewfft würde im Meer / da es am tieffesten ist. Es solte traun vns solche trewunge Christi billich zu ruck halten / darmit wir nicht andern Leuten so gar leichtfertiglichen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

chen zu ergernis vrsach geben. Aber von diesem artickel wird folgends gehandelt.

Vom andern.

Drey stück zu mercken

Wehe der Welt / der ergernis halben / Es mus ja ergernis kommen / doch wehe dem Menschen durch welchen ergernis kompt. Dieser spruch Christi begreiffet drey stück in sich. Das erste ist eine weissagunge Christi / das die Welt voller ergernis sein werde. Zum andern / zeiget er an doch nicht so gar deutlich / aus was vrsachen die ergernis herkommen. Das dritte / ist eine drewunge der straff / welche die / so ergernis von sich geben / erleiden müssen.

1. Weissagung Christi von ergernis.

2. Eine lere.

JM ersten stück / leret / vermanet vnd stercket er vns. Er leret / was sich noch werde zutragen / das ist / das die Welt werde voller ergernis sein. Darnach / das solche ergernis den Leuten ein schmertzlich ach vnd wehe bringen werde das ist / pein vnd straffe / vnter welcher straffe die Leute vber sich selbst für grosser angst wehe schreien werde. Es ist aber Wehe / wie Basilius saget / ein klegliches heulen oder klagen / mit welchem die so vnter dem Creutz seufftzen / jren schmertzen zu verstehen geben. Vber das leret dieser Spruch / das die Kirche Christi hie in diesem leben nicht viel ruhe oder friede haben werde / Sondern wenn man meinet / sie sey am aller sichersten / wird

Was wehe sey aus Basilio.

Christi Kirche hat wenig ruw in der Welt.

sich

sich vnuersehener weise ein sturmwind erheben / welcher sie gantz hefftig bewegen vnd zerrütteln werde. Es wird die Kirche Christi hie in dieser Welt sein / gleich wie der Vogel Halcyon der Winter zeit seine eyer im Meer auff den Felsen leget / seine Jungen ausbrütet / vnd neeret. Dieser Vogel darff sich keines schönen tages oder wetters versehen / sondern mus zu glück vnd vnglück bereitet sein / Weñ das Meer stille ist / so frewet er sich mit seinen Jungen / Wenn ein vngestüm wetter sich erhebt so erleidet ers gar standhafftig vnd hoffet stets auff bessere zeiten vñ schönes wetter. Also ist die Kirch in dieser welt / gleich wie in einem Meer / in welchen sie Kinder gebieret / Sie kan nimmer nicht sicher sein für die vngestümmigkeit der Welt / als da sind / die falsche Propheten / der Teuffel / vnser eigen Blut vnd Fleisch / vnd vieler Leute verderbliche sitten / böses leben vnd Exempel. Weñ solche wetter oder stürmwinde auff die Kirche zustreichen / sol sie glück vnd vnglück zu erleiden / sich gerüst finden lassen / Aber doch so wird die heilige Kirche Gottes / end / lich allem vnglück vermittels jres siegmans Jhesu CHRISTI / obliegen / vnd ritterlich siegen. Wenn wir diesen CHRISTVM im rechten Glauben ergreiffen / so werden wir die Welt auch vberwinden / lauts des Spruchs Johannis: Vnd vnser Glaube ist der sieg / der die Welt vberwunden hat. Warumb vberwindet er die Welt? Darumb das er Christum hat. 1. Joh. 5.

Gleichnis vom Vogel Halcyon.

Christus Jhesus der Kirchen sieg.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

2. Eine vermanung.

DArnach vermanet vns dieser Spruch Christi/das wir nicht entweder selbs mit wort oder that ergernis geben / oder vns durch ergernis vom rechten wege lassen abfüren/ in vorige finsternis widerumb gerahten / vnd vom HERRN Christo vnserm Heilande nicht schendlich abfallen sollen / Wie heutiges tages vielen widerfehret/wenn die Sophisten vnd die Tyrannen alle ding nach jrem gefallen keren vnd verkeren.

3. Eine sterckung im Glauben.

VOm dritten/ sterckt vns dis wort Christi im glauben an Christum. Denn weil wir sehen das ende oder den ausgang der sachen/ mit der weissagung oder worten CHRISTI vberein kommen / werden wir vergewissert des Euangelij halben/ vnd wird vnser Glaube gestercket / auff das wir nicht mit dem grösten teil der Welt das Euangelium Christi verleugnen.

II.
Anzeigung der vrsachen des ergernis.

DAs ander / so in diesem Spruch Christi begriffen ist/ ist eine dunckele anzeigung / aus was vrsachen die Ergernis herkommen / Es müsse ja/ spricht er/ ergernis komē. Woher kompt denn solch müssen? Kompts von Gott? Mit nichten. Denn Gott ist kein anfenger des bösens / hat auch nicht gefallen am ergernis / sondern er zürnet gar hefftig wider die/ so ergernis anrichten/ wie solches seine straffen beweisen. Woher kompts denn? Kompts vom Teuffel? Ja warhaf-

Ergernis kompt vom Teuffel.

warhafftig kompts vom Teuffel. Denn dieser Böswicht hat sonst nichts anders fur/ denn das er die Kirche Christi mit ergernissen in der Lere / im leben / vnd im Creutze / erfülle/ vnd zu nichten mache. Da nimpt er zu sich die Sophisten/ Heuchler/ vnd Tyrannen dieser Welt / dieselbigen reitzet vnd treibet er allerley zu versuchen vnd fürzunemen / das jrgent zu zerstörunge oder zerrüttunge der Kirchen Christi dienen mag. Welchs die geschicht der Kirchen beweisen / von der Sündflut / nach der Sündflut / in Egypten / in der gefengnis / nach der gefengnis bis auff die zukunfft vnd geburt Christi. Darnach so gibt die Historia der Kirchen viel zeugnisse von den ergernissen / die sich nach der geburt Christi zugetragen haben / mit welchen der Sathan die Kirche Christi gantz feindlich angreiffet.

DAs dritte/ welches der Spruch Christi in sich helt / ist eine drewunge der straffe/ welche die / so ergernis von sich geben / erleiden müssen. Doch wehe dem Menschen / spricht er / durch welchen ergernis kompt. Zeiget derhalben an/es werde gewis geschehen/ das die/ so ergernis von sich geben/ gar grewlich sollen gestrafft werden. Vnd ist hie kein zweiffel/ das er von der ewigen straff rede.

III. Drewunge der straff.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Dreierley art des ergernis.

AVff das wir vns aber desto fleissiger hüten mögen / darmit wir nicht jrgend zu ergernis vrsach geben / wil ich kürtzlich leren / was fur art der ergernis wir meiden sollen / welche nach den vrsachen / daraus sie fliessen / einen vnterscheid haben.

1. Falsche lere

EJne art des ergernis ist / so aus Gottloser Lere / oder aus verfelschung der Lere in der Kirchen entstehet. Wer auff solche weise einen andern ergert / der folget seinem Vater dem Teufel / der die ersten Menschen mit solcher art der ergernis angriffen / vnd gefellet hat / Gene. 3.

2. Ergerlich leben.

DJe ander art des ergernis ist / so aus bösem leben herkompt / das ist / Wenn andere Leute auff dich sehen / vnd lernen deine böse sitten von dir. Wer die Leute auff solche weise ergert / der bawet das Reich des Sathans / vnd zerstöret das Reich Christi / derhalben man sich hierfür höchlich hüten sol. Lieber / wie viel sind jr / die nicht solche art des ergernis von sich geben ? Sihe an die Geistlichen / das gemeine Volck / die Oberkeit / die Vnterthanen / so wirstu befinden / das alle stende voller ergernis stecken / also das Christus nicht vmb sonst saget / Wehe der Welt der ergernis halben.

3. Misbrauch der mittelding.

DJe dritte art der ergernis kompt her / aus dem misbrauch der dinge / welche jrer natur halben mittelding sein. Dieses ergernis sol

man

man melde/auff das man die schwachen nicht ergere. Die verstockten vnd Gottlosen soll man hierinnen nichts achten/wie denn Christus selbs gethan hat. Von ergernis aber haben wir anders wo mehr gesagt.

Vom dritten.

SEhet zu/ das jr nicht jemand von diesen kleinen verachtet/ Denn ich sage euch/ jre Engel im Himel sehen allzeit das angesicht meines Vaters im Himel. Hie befihlt vns Christus die Kinder/ das wir sie nicht jrgend ergern/ vnd gibt bald hierauff vrsachen/ Denn ich sage euch/ jre Engel im Himel sehen allzeit das angesicht meines Vaters im Himel/ Das ist/ weil Gott so hertzlich für die Kinder sorget/ das er jnen die heiligen Engel zu hütern zugibet/ so wil vns nicht gebüren dieselbigen zuuernehren. Hie sollen wir mercken/ das die Kinder die lieben Engel zu wechtern haben/ welche sie fur dem feinde dem Teuffel beschützen. Darnach sollen wir hierdurch gereitzet werden zur danckbarkeit gegen Gott/ fur solche hohe wolthat. Vber das sollen wir vns befleissigen sie mit gutem wandel zu erhalten. Endlich sollen wir vns hüten/ das wir nicht jrgend mit einem

Christi befehl die Kindelein auff zunemen.

1. Die Engel sind der Kinder wechter.

2.

3.

4.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Gottlosen wandel / oder vnreinen leben die lieben Engel von vns jagen / welche sich dróben im Himel frewen vber der heiligkeit vnd reinigkeit der fromen Christen.

Vom Vierden.

DAs vierde / so ich proponirt habe / war von den Engeln / von welcher natur vnd ampt ich kürtzlich reden wil / auff das wir wissen mögen / was die Kirche fur Wechter habe / auch verstehen lernen / in was fahr wir teglich stehen.

Von der Engel natur vnd ampt.

EIn Engel ist eine Geistliche Creatur Gottes / verstendig / gewaltig / erschaffen zum dienste Gottes vnd seiner Kirchen / Von welchem jrem Ampte / darumb sie erschaffen / etliche sind abgewichen / vnd zu feinden der Kirchen Gottes worden / Etliche aber sind nicht abgewichen / sondern sind blieben in jrer vnschuld / in welcher sie Gott vnd der Kirchen dienen / Von welchen die Epistel zun Hebreern also spricht / Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister / ausgesand zum dienste / vmb der willen / die ererben sollen die Seligkeit. Von den bösen Geistern spricht Christus / Das der Sathan sampt allen den seinen ein Lügener vnd Mörder sey von anfang. Vnd Petrus spricht / Der Teuffel gehet vmbher wie ein brüllender Lewe / vnd suchet wen er verschlingen möge. Hieraus ist leichtlich zuuerstehen / das die Kirche hie in dieser

Was ein Engel sey.

Heb. 1.

Joh. 8.

1. pet. 5.

dieser Welt gleich wie ein Stad sey / welche / gleich wie sie die heilige gute Engel inwendig schützen vnd bewachen / also bestreiten vnd stürmen sie die bösen Geister von aussen. Weil wir denn in solcher grossen gefahr sein / sollen wir Gott trewlich bitten / das er vns mit seinen lieben Engeln hüte vnd bewahre / Vnserm lieben Gott sey lob / ehr vnd gewalt / von ewigkeit zu ewigkeit / Amen. Bild der Kirchen.

Am tage aller Heiligen / Euangelium Matthei am v. Capitel.

DA aber JHESVS das Volck sahe / gieng er auff einen Berg / vnd satzte sich / vnd seine Jünger tratten zu jm. Vnd er that seinen Mund auff / leret sie vnd sprach / Selig sind die da geistlich arm sind / denn das Himelreich ist jr. Selig sind / die da leide tragen / denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanfftmütigen / denn sie

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ſollen das Erdreich beſitzen. Selig ſind / die da hungert vnd dürſtet nach der gerechtigkeit/deñ ſie ſollen ſat werden. Selig ſind die barmhertzigen/ denn ſie werden barmhertzigkeit erlangen. Selig ſind / die reines hertzens ſind/ denn ſie werden Gott ſchawen. Selig ſind/die Friedfertigen/denn ſie werden Gottes Kinder heiſſen. Se-

lig

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

lig sind / die vmb gerechtigkeit willen verfolget werden / denn das Himelreich ist jr. Selig seid jr / wenn euch die menschen vmb meinet willen schmehen vnd verfolgen / vnd reden allerley vbels wider euch / so sie daran liegen / Seid frölich vnd getrost / Es wird euch im Himel belohnet werden.

Erklerung des Texts.

Es sind die Fest der Heiligen nicht on sonderliche wichtige vrsachen in der Kirchen eingesetzt vnd verordnet / derer ich etliche ordentlich nacheinander erzehlen wil / auff das wir die Fest der lieben Heiligen vns zum besten gebrauchen mögen.

Sechs vrsachen / warumb die Fest der Heiligen eingesetzt.

DJe erste vrsach ist / das man die geschichten der Kirchen wissen möge. Denn dis ist gantz nützlich / darumb / das wir daraus lernen / den zustand der Kirchen / vnd was fur beschützer / freunde vnd feinde sie gehabt habe.

1. Der Kirchen Historien halben.

DJe andere / das man die wolthaten Gottes gegen die glieder der Kirchen erkenne vnd betrachte. Paulus ist aus einem verfolger ein Apostel worden. Petrus der den HErrn Christum verleugnete / ist wider zugenaden

2. Gottes wolthaten / zu betrachten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Act. 9. Joh. 21. Luc. 7. Act. 7. komen. Maria Magdalena die Sünderin wird zu einer Tochter angenomen/ da sie sich mit festem glauben an Christum hielte. Christus erzeiget sich sichtbarlich dem heiligen Stephano in seiner letzten todes not. Also sehen wir an einem seglichen Heiligen eine sonderliche wolthat Gottes.

3. Gott für die wolthat zu dancken. DJe dritte / Das wir / nach betrachtung solcher wolthaten Gottes gegen den Heiligen / Gott dem HERRN hertzlich danckſagen/das er gegen den armen Sündern/die sich durch warhafftige rew vnd buss zu Gott bekeret haben/ also gnedig geweſt ist / sie zu gnaden angenomen / mit so herrlichen vnd viel wotthaten gezieret / vnd mit seinem heiligen Geist hie in dieser Wüsten geregieret habe.

3. Die mancherley fell der Heiligen zubetrachten DJe vierde / Das man die mancherley fell / so sich mit den Heiligen zugetragen / betrachte/vnd sie halte gegen die gefehrligkeiten vnserer zeit. Denn gleich wie fur zeiten die frommen von den Gottlosen vnterdrücket wurden/ also gehets noch heutiges tages zu. Fur zeiten freweten sich die lieben Heiligen vnter fromer Oberkeit/ zu zeiten muſten sie auch die schwere laſten der Tyrannen leiden / Also gehets noch heutiges tages zu. In solchen mancherley fellen ſollen wir vns tröſten mit den Exempeln der Heiligen.

5. Den Heiligen nachzu folgen. DJe fünffte/ das wir den Heiligen ſollen nach/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

nachfolgen/in warer busse/leben/ Gottesdienste / bekentnis / bestendigkeit / geduldt vnd andern tugenden. Sollen derhalben die lieben Heiligen vns sein gleich als Exempel/vnd Regel alles vnsers lebens. Gottes wort erfordert von vns/busse/ Gottesdienst / bekentnis / gedult / Aber die lieben Heiligen Gottes geben vns dieses worts reichliche Exempel.

DJe sechste / Auff das wir die gemeinschafft der Heiligen mit hertzlichem seufftzen begeren / vnd endlich aus diesem Jamerthal erlöset/ seliglichen mit Christo in ewigkeit leben mögen. Von dieser vrsache wegen/spricht Christus seine Jünger selig/ob sie gleich hie in diesem leben mit mancherley vnfall vnd jammer geplaget werden. Vnd hieher gehört das heutige Euangelium / von den mancherley Seligkeiten / wie wir jtzt hören werden/ Wollen derhalben eine jegliche Seligkeit sonderlich vnd ordentlich zu erkleren / fur vns nemen.

6. Vns nach der Heiligen gemeinschafft zu sehnen.

Ein einiger Artickel.

Ein stück dieses Euangelij.

5. Von der Seligkeit der Jünger Christi.

SElig sind / die geistlich arm sind / denn das Himelreich ist jr. In diesem Spruch zeiget Christus an den ersten grad zu den höchsten gütern. Die allerhöchsten Güter sind / Besitzung des Himelreichs/

I. Armut des Geistes ist der erste grad zur seligkeit.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

reichs/ vnd des ewigen lebens. Aber der erste grad zu solchen gütern ist die armut des Geistes/ wenn wir durch diese zerstossen vnd geengstiget werden / fülen vnd befinden wir vns aller gerechtigkeit arm vnd dürfftig sein.

WAs sagestu? Schleust denn vns diese Armut nicht aus / aus dem Reich Gottes? Gleich wie das recht gesagt ist: Der erste grad zur gesundheit ist / das man die Seuche oder Kranckheit wisse / Denn wer dieselbige weis oder kennet/ der suchet auch bequeme Artzeney darzu. Also ist das der erste grad zu den Himlischen gütern/ Nemlich / Armut des Geistes/ Denn wer dieselbige empfindet / suchet vnd trachtet nach andern Gütern. Vnd gleich wie die Kranckheit von natur ein grad ist zum Tode/ es sey denn das der Artzt helffe/ Also füret vns diese armut stracks weges zur Hellen / wo vns nicht CHRISTVS seine Güter mitteilete. Werden derhalben vns die Geistliche Güter nicht aus verdienst der Armut gegeben / sondern aus wolthat vnd gnade des Himlischen Königs / welchen auff das wir recht anruffen mögen / leret vnd treibet vns das fülen solcher geistlichen armut. JSt derhalben dis die meinunge dieses Spruchs / Es bedürffte es gar nicht/ das sich die fur armselige Leute halten wolten/ die in jrem gemüt rechtschaffen fülen / das sie aller gerechtigkeit mangeln / Sintemal solche empfindunge der Armut der erste grad ist / durch welchen man zu den höchsten Gütern gelanget/

Wie man die Armut des Geistes zur seligkeit nötig recht verstehe.

get/das ist/ ins Himelreich kompt/nicht zwar durch sich selbs/ oder von wegen der natur solcher Armut/ sondern darumb / das sie vns zwinget zu suchen den/der allein der rechte weg zum Himel ist.

WAs aber Geistliche Armut sey / kan leichtlich verstanden werden / wenn man eins gegen dem andern helt. Denn gleich wie betterische Armut nicht allein ein eusserste dürfftigkeit vnd mangel ist / sondern auch eine öffentliche Profession vnd vbung des bettelns/ Also ist auch die Armut des Geists nicht allein eine höchste nottdürfftigkeit oder mangel der Himlischen Güter / als nemlich/der gerechtigkeit/ heiligkeit/ vnd vnschuld/ sondern auch eine öffentliche Profession vnd bekentnis derselbigen/ fur vnserm HERRN Gott/welchē wir stets bitten / das er vns zu hülffe komme in vnser Armut/von wegen seines Sons Christi. Stehet derhalben diese Armut in warer busse / vnd hertzlichem begern der Himlischen Güter. Was geistliche Armut ist. Worin des geistlichen Armut stehe.

DJe Münche haben dieses Spruchs misbrauchet. Denn hieraus haben sie gelert / das durch armut / das ist Bettlerey / die Leute das Reich Gottes verdienen / da doch Paulus offenberlich saget zun Römern am 6. Capitel. Gottes Gabe ist das ewige leben / in Christo Jhesu vnserm HERRN. Ist es eine gabe aus gunst vñ lauter gnade/so wirds warlich nicht durch Armut zu wegen bracht/ welche zwar nach jrer Natur nichts verdienet / Münche miebrauchen den Spruch. Rom. 6.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Armut woher sie kome.

sondern ist eine straffe/vnd kompt her/zum teil aus verschwendunge der Güter/zum teil aus faulheit/Ist auch bisweilen eine straffe irgent einer Sünde halben/bisweilen ist sie eine prüfung oder bewehrung/als wie da war die armut Lazari.

II.

Wie das leid tragen zuuerstehen.

SElig sind/die da leid tragen/ Denn sie sollen getröstet werden/ Das ist ein wünderliche Predigt. Er spricht die sälig/die da leide tragen/so doch der Seligkeit nichts so hefftig widerstreitet/als leid oder trawrigkeit. Es ist aber dieser Spruch Christi nicht zuuerstehen von der zeit des trawrens/sondern vom ausgange. Denn also spricht er/ Denn sie sollen getröstet werden/nemlich/durch endunge vnd auffhören jres trawrens hie in dieser Welt. Diese trawrigkeit oder leid wird verursacht/

Vrsach des leides.

zum teil durch die armut des Geistes/zum teil durch das elend vnd mancherley vnfal dieses gegenwertigen lebens/welche vns gleich als ein fewer brennen vnd prüffen/vñ treiben vns gleich als mit sporn/die ewige freude zu begeren/welche alle vnsere trenen abwischen wird. Ist derhalben das leid nicht an sich selbs eine vrsache der seligkeit/sondern weil es vns zu Christo treibt/welcher alles trosts ein anfang ist.

GEhört derwegen hieher der Spruch Pauli/Wir rhümen vns auch der trübsaln/

dieweil

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

dieweil wir wissen / das trübsal gedult bringet / Gedult aber bringet erfarunge / Erfarunge bringet Hoffnung / Hoffnung aber lesset nicht zu schanden werden / denn die liebe Gottes ist ausgegossen in vnser hertz. Hieraus ist leichtlich zu verstehen / das Christus nicht rede von einem jeglichen leide oder trawren / sondern von der trawrigkeit die nach Gott geschicht / vnd nicht nach der Welt. Rom. 5.

SElig sind die Sanfftmütigen / denn sie sollen das Erdreich besitzen. III.

Wer die sanfftmütigen sein.

Die Sanfftmütigen sind / versünlich / gelinde / gütige vnd freundtliche Leute / die jre Affecten lindern / Wenn sie beleidiget werden / sind sie zur versünunge willig / wollen lieber jre sachen verlieren / denn darumb haddern oder zancken. Diese tugend / die Sanfftmütigkeit / kömpt her aus rechter furcht Gottes / vnd warer demüt / welche Christus den seinen befohlen hat / da er spricht: Lernet von mir / denn ich bin demütig / vnd von hertzen sanfftmütig. Das ist die Regel / Christi Jünger sollen sanfftmütig sein. Aber dieser Regel Exempel ist Christus selbs. Denn das wil Christus haben / wenn wir solcher tugend nachgedencken / sollen wir auff jn sehen. Es spricht nicht Christus / Lernet von mir die Todten aufferwecken / die Teuffel vertreiben / auff dem Meer mit trockenen füssen wandeln / vierzig tage vnd so viel nacht one speise leben / sondern also spricht er: Lernet von mir / denn ich

Woher sie kome.

Matth. 11.

Christi Jünger sollen sanfftmütig sein.

Matth. 11.

Matth 11. ich bin demütig vnd von hertzen sanfftmütig. Solche demut hat neben sich die brüderliche liebe / von welcher Christus saget: Daran wird jederman erkennen / das jr meine Jünger Joh. 13. seid / so jr liebe vnter einander habt.

Wie die seligkeit den sanfftmütigen verheissen. WAs wird aber den sanfftmütigen verheissen? Die Seligkeit / vnd solches geschicht von wegen des endlichen ausgangs / Denn sie sollen das Erdreich erblich besitzen. Hie wird das Erdreich selig genennet / nicht darumb / das wir auff Erden stets leben werden / sondern von wegen der figur. Denn das Erdreich oder Land / so fur zeiten den Vetern verheissen ward / war eine figur vnd vorbildnis des Himelreichs / Also hat vnter des die warheit den namen eines schattens tragen müssen.

Misbrauch dieses Spruchs. DJe jenige / so dieses Spruchs gebrauchen zur bestettigung der Lere von verdiensten / als köndten wir durch vnsere eigene tugenden den Himel verdienen / sind narren / vnd verstehen die wort Christi nicht / Denn er spricht / Sie werden das Erdreich besitzen / *Iure hæreditatis*, das ist / erblichen. Wo ist nu dasselbige recht der erbschafft? Sein wir nicht darumb erben / das wir in Christo durch den glauben aus gnaden sind zu Kindern angenomen worden? Spricht nicht Paulus: Gottes gabe ist das ewige leben in Christo Jhesu vnserm HERRN? Es ist viel ein ander ding / reden von den vrsachen der seligkeit / vnd reden von den newen qualiteten oder geRom. 6. Eph. 2.

schicklig-

schickligkeiten / derer / so da erben sind der Seligkeit.

IIII. Hunger vnd durst nach der gerechtigkeit.

SElig sind die da hungert vnd dürstet / nach der gerechtigkeit / denn sie sollen satt werden. Die Christen können hie in diesem leben nimmer so viel Wassers aus dem Brunne der seligkeit schepffen / das sie nicht mehr dürsten solte. Derhalben tröstet sie hie Christus / vnd saget jnen zu / sie sollen endlich gesettiget werden / von welcher settigunge wegen / sie sich fur selig erkennen werden.

Christen begeren zweierley.

EJn jeglicher so nach der gerechtigkeit hungert vnd dürstet / der wündschet zweierley. Erstlich / das Gott durch rechtschaffene Lere / heiliges leben vnd bekentnis öffentlich gepreiset werde. Darnach das ein jeder in sonderheit fur sich selbs Gott erkenne / einen Glauben an Christum bekomme / mit dem Heiligen Geist erfüllet werde / vnd durch ein heiliges vnschüldiges leben nach der gerechtigkeit Gottes trachte. Von solcher settunge redet der Prophet Dauid / Welche als denn / spricht er / wird volbracht werden / wenn er erwache nach dem bilde Gottes. Denn dazumal vnd daselbs / wie die offenbarunge Johannis meldet / werden die Heiligen nicht mehr hungern oder dürsten.

1. 2. psal. 17. Apoc. 7.

V. Barmhertzigkeit gegen die Armen.

Selig sind die barmhertzigen / denn sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Hie wird vns befohlen die barmhertzigkeit

gegen den elenden. Denn Christus wil nicht/ das seine Jünger allein mit jrem selbs vnd eigenem vnglück sollen mitleiden vnd erbarmen haben/sondern sich auch anderer Leut not annemen/ welches deñ ein rechtes werck der liebe ist. Auch wil Christus nicht/das wir alleine vns anderer Leute halbē bekümmern/sondern er erfordert auch das werck vñ die that/ er wil das wir dem notdürfftigen redlich vnd hülfflich erscheinen sollen. Auff das man sich aber der Leute vndanck hieruon nicht lasse abschrecken / setzet er eine verheissunge hinzu / denn er saget vns zu / das/ wer barmhertzig sey gegen seinem nechsten/der soll auch widerumb barmhertzigkeit erlangen / nicht alleine bey Gott/ sondern auch bey den Menschen. Gott saget den barmhertzigen seine barmhertzigkeit zu/ vnd verschafft auch/das wir bey den Menschen barmhertzigkeit finden / in dem / da er jre hertzen lencket vnd neiget vns gutes zu thun.

Vndanckbarkeit schreckt viel ab vom guts thun.

VI.
Reinigkeit des hertzen.

SElige sind die reines hertzens sind / denn sie werden Gott schawen. Hie wird vns befohlen reinigkeit vnsers hertzens / welche zweien schendlichen lastern entgegen gesetzt wird / nemlich / der arglistigkeit vnd vnkeuscheit oder fürwitze. Wenn sie gegen der arglistigkeit stehet / so ist die reinigkeit des hertzens nichts anders / denn eine einfeltige auffrichtigkeit / mit welcher wir mit den Leuten redlich vnd offenberlich / one einige list / rencke / vnd betrug handlen. Ist derhal-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

derhalben dieser Spruch Christi stracks vielen köpffen entgegen. Denn jrer viel halten sich als denn fur selig / wenn sie andere listiglich betriegen vnd auffsetzen können / daher sie nicht allein jren nutz vnd gewin / sondern auch einen grossen rhum vnd namen suchen / wollen fur klug gehalten sein / vñ streben nach grosser HERRN gunst vnd gemeinschafft. Der Weltkinder seligkeit.

Es wil aber Christus gar nicht / das seine Jünger also handlen sollen / sondern das sie viel lieber mit einfeltiger auffrichtigkeit gezieret vnd benüget sein sollen / auff das das hertz / hand / vnd zunge gantz vnd gar vberein stimme / vnd gesinnet sey. Solchen Leuten sagt Christus zu / sie werden Gott schawen / in welchem schawen / die höchste Seligkeit stehet. Gott schawen / ist die höheste seligkeit.

Wenn man aber des hertzens reinigkeit opponiret vnd setzet gegen der vnkeuschheit / so ist es eine rechte keuscheit / welche die Epistel zun Hebreern eine heiligkeit nennet / da er spricht: Jaget nach dem friede vnd der heiligunge / one welche wird niemand den HERRN sehen. Hebr. 12.

Denn gleich wie Gott dem fürwitz vñ der vnkeuscheit zum höchsten feind ist / also hat er hertzlichen lust an der keuscheit seiner Christen.

SElig sind die friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heissen. *VII.*

Die befihlet Christus seinen Jüngern eine solche tugend / die man selten findet / vnd doch eine grosse tugend ist. Friedfertige sind solche Leute / die sich friede anzurichten vnd zu Was friedfertige für Leute sein

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

erhalten stets befleissigen. Weil nu diese hie-
runne gar viel einen andern sinn haben/den die
Kinder des Sathans / sollen sie Gottes Kin-
der genennet werden/als die nach dem Exem-
pel jres Vaters im Himel zu friede vnd einig-
keit gesinnet / vnd mit solcher jrer liebe vnd
fleis zum frieden vielen Leuten helffen vnd
thaten / vnd von demselbigen lieb gehalten
werden. Denn gleich wie ein köstlicher Bal-
sam mit seinem lieblichen geruch ein gantzes
Haus erfüllet / Also kan ein Man / der zu
friede vnd ruhe geneigt ist/ einen grossen han-
sen / so vntereinander vneins ist / widerumb
vereinigen vnd zu freunden machen. Lobet
derhalben der Prophet David im hundert
Psal. 133. vnd drey vnd dreissigsten Psalm den vleis
zum fried vnd zu einigkeit nicht vmb sonst / da
er spricht: Sihe / wie fein vnd lieblich ists/
das Brüder einträchtig bey ein ander wonen.
Wie der köstliche Balsam ist / der von dem
Heupt Aarons herab fleusset in seinen gan-
tzen Bart / der herab fleust in sein Kleid. Wie
der thaw / der vom Hermon herab felt auff
die Berge Sion / denn daselbst verheist der
HERR leben vnd segen jmmer vnd ewi-
glich. Denn gleich wie das Erdreich durch
den thaw/vermittels Göttliches segens/frucht-
bar gemacht wird / Also ist es allenthalben/
Nutz des friedes. da die Leute zum friede lust haben/Da werden
reiche vnd glückselige Policeien erbawet/ Kir-
chen gestifftet/ vnd die Haushaltunge gemeh-
ret. Widerumb/ wo nicht lust vnd liebe ist

zum

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

zum friede / da ist vnfruchtbarkeit vnd dürre/ da ist jammer vnd not.

VIII. Trost wider das ergernis des Creutzes.

SElig sind die vmb gerechtigkeit willen verfolget werden / denn das Himelreich ist jr. Sintemal das ergernis des Creutzes vnd der verfolgung / die hertzen der schwachen Christen zum höchsten anfichtet / thut Christus sehr wol dran/das er die seinen vom Creutz erinnert / auff das sie nicht durch die bitterkeit des Creutzes kleinmütig gemacht / vnd die bekentnis der Euangelij hindan setzen / sondern viel mehr das Himelreich/ welches jnen Christus hie fürmalet/ anschawen/vnd solches zuerlangen/durch viel trübsal vnd leiden/sich befliessen. Sollen derhalbē derer Exempel nachfolgen/ die in einem schrancken lauffen / vnd sehen auff das kleinot das jnen der Spielherr fürschlegt oder auffsetzet/darumb sie gar frisch kempffen vñ laufen/so lang bis sie das ziel erreichen. Also wil Christus das seine Leute nicht thun sollen/ Er wil nicht faulheit vnd tregheit / sondern einen vnuerdrossenen vleis zu lauffen haben/ bis so lang sie zum ziel des Himelreichs gereichen vnd kommen. Darnach/ weil Christus hie nur ein einige vrsach der verfolgunge setzet / nemlich die Gerechtigkeit / wil er/ das wir vnser leben also amtellen sollen / darmit wir nicht leiden von wegen wolverdienter straffe vnd vnrechter mishandlunge. Denn wo dis geschicht / da ist die verfolgunge ein gebürliche vnd verdiente straffe / vnd nicht

Ein gleichnis vom Weltlauff.

Vrsache der verfolgung.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

ein zeugnis vnserer bestendigkeit bey der gerechtigkeit vnd warheit. Vnd der Apostel Petrus vermanet vns auch / das wir nicht leiden sollen / als Diebe vnd Mörder / oder vbeltheter / sondern als gerechte / nach dem Exempel Christi / der Propheten / Apostel / vnd vieler heiligen Merterer Gottes.

1. pet. 4.

IX.

Was da sey vmb gerechtigkeit willen verfolget werden.

SElig seid jr / wenn euch die Menschen vmb meinet willen schmehen vnd verfolgen / vnd reden allerley vbels wider euch / so sie daran liegen. Nu legts Christus aus / was da sey vmb gerechtigkeit willen verfolget werden / Wenn sie euch schmehen / spricht er / vnbillicher weise / wenn sie euch verfolgen aus geschepfftem has wider das Euangelium / wenn sie euch allerley vbels nachreden vnd verleumbden / vnd doch daran liegen. Denn wenn sie war von euch reden / so seid jr nicht selig. Wenn jr vor ewer Sünde wegen müsset verfolgung leiden / seid jr darumb nicht bald selig: Denn wie jener spricht / Die vrsach macht einen Merterer / vnd nicht die Marter oder das Blut an sich selber.

Was die belohnung sey.

SEid frölich vnd getrost / es wird euch im Himel wol belohnet werden. Die belonunge ist eine erstattunge des gehorsams / den man Gott in der verfolgunge hat geleistet /

geleistet. Es wil Christus in diesem Spruch nicht leren / als verdieneten wir durch das Creutz den Himel / denn der Himel ist das Erbe seiner Kinder / sondern reitzet vns viel mehr zu Christlicher erduldunge des Creutzes / mit vorgestelter gütigkeit seines Himlischen Vaters / welcher vns die belohnunge aller vnser arbeit / die wir hie in diesem zeitlichen leben ertragen müssen / zusagt vnd verheisset. Welche belohnunge oder vergeltunge gegründet ist vnd stehet im Creutz vnsers HERRN Jhesu Christi / welchem mit dem Vater vnd Heiligem Geiste sey ewiges lob / Gewalt vnd krafft / von ewigkeit zu ewigkeit / AMEN.

ENDE.

Das Register vber die Euangelia von den Festen suche im Sommertheil.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

228.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 228 8° (LN 891 II og III)